Bibliotheca Palatina

<36607133570019 S

<36607133570019

Bayer. Staatsbibliothek

Re
Ed. 2252
J. publ. germ. 510-4
Moser

Johann Jacob Moſers

Königlich-Preußiſchen Geheimen-Raths, der Univerſität zu Franckfurt an der Oder Directoris und Profeſſoris Primarii.

Einleitung

zu dem

Reichs-Hof-Raths-Proceß.

Vierter Theil.

VI. Reſt der Materie von Reichs-Lehen.
VII. Von denen bey dem Reichs-Hof-Rath agirenden Partheyen, und deren Anwälden, auch beeder Legitimation, ſo dann denen Schrifft-Stellern.
VIII. Von Einrichtung derer bey dem Reichs-Hof-Rath zu übergebenden Schrifften.
IX. Von dem Proceſſu ſummario und ordinario.
X. Von dem Poſſeſſorio ſummariiſſimo.
XI. Von Commiſſionibus ad Auſtregas.
XII. Von Commiſſionen zur Güte.

Zweyte Auflage.

Nürnberg,
Bey Stein und Raſpe, 1747.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Fünfftes Capitel.
Von der Belehnung ſelbſten.
Innhalt.

§. 1. Wie es mit der Belehnung gehalten werde, wann einer mehrere Reichs-Lehen beſitzet? §. 2. Allerley Arten der Belehnungen. §. 3. *Sollicitirung* derſelben. §. 4. *Ceremoniel* bey den Belehnungen. §. 5. Freyheiten eines Königs in Böhmen. §. 6. und derer Ertz-Herzoge zu Oeſterreich. §. 7. Ob man die Lehen auf einem Luſt-Schloß ꝛc. zu empfangen ſchuldig ſeye? §. 8. Der Kayſer ſolle bey Belehnungen die Reichs-Erb-Aemter gebrauchen. §. 9. Wie es in Abweſenheit der Reichs-Erb-Aemter zu halten? §. 10. Allerley neuere Belehnungs-*Ceremoniels-Diſputen*. §. 11. Wegen des Fahrens mit 6. Pferden, §. 12. wegen des Gebrauchs der groſſen Pferd-Quaſten, §. 13. wegen *Præſentir*ung des Gewehrs, §. 14. wegen des Fahrens in den inneren Burg-Platz, §. 15. wegen des Degen-Ablegens, §. 16. wegen des Empfangs der Geſandten, §. 17. wegen der Sprach, worinn zu reden, §. 18. und wegen der *Titulatu*ren,

ren. §. 19. Andere vermiſchte *Cautelæ.* §. 20. *Obſervanda* beym Lehen-Eyd. §. 21. *Diſputen* wegen des *Ceremoniels* zwiſchen Samt-Belehnten. §. 22. *Ceremoniel* in Auſehung der Samt-Belehnten. §. 23. Beſchreibung einer Lehen-Empfängnus, da ein geiſtlicher Chur-Fürſt die Lehen in Perſon empfangen, §. 24. ferner, da ein weltlicher Chur-Fürſt die Lehen in Perſon empfangen. §. 25. Beſchreibung, wie eines geiſtlichen Chur-Fürſten Geſandte die Lehen empfangen. §. 26. Beſchreibung, wie weltliche Chur- und Fürſtliche Geſandte die Lehen zur geſammten Hand empfangen. §. 27. Beſchreibung, wie Chur-Fürſtliche Geſandte allein belehnet werden. §. 28. Beſchreibung der vom einem geiſtlicheu Fürſten in Perſon empfangenen Lehen. §. 29. Beſchreibung der Belehnung eines geiſtlichen Fürſtens Geſandtes. §. 30. Beſchreibung, wie weltliche Fürſtliche Geſandte zur geſammten Hand belehnet werden. §. 31. *Sollicitir*ung. des Lehen-Briefſs und Abſchid. §. 32. Die Empfangung derer geringeren Reichs-Lehen ſolle *intra menſen a die admiſſionis ad Juramentum* beſchehen. §. 33. *Cermoniel* bey geringeren

geren Teutſchen Reichs-Lehen, §. 34. und bey Italiäniſchen. §. 35. Ob eine *Differenz* im *Ceremoniel* bey Teutſchen *feudis minoribus* ſey? §. 36. *Extractus Protocolli* über die Belehnung. §. 37. Exempel einer *Inveſtitur per Commiſſarium*. §. 38. Exempel vom Kayſer empfangener Lehen und einem anderen *præſtirten* Lehen Eydes.

§. 1.

Wann einer mehrere Reichs-Lehen beſitzet, ſo iſt ein Unterſchid zu machen zwiſchen denen groſſen und kleinen Lehen. Wer mehrere groſſe inne hat, wird damit, wann anderſt es mit allen ſeine Richtigkeit hat und præſtanda præſtirt worden ſeynd, uno actu belehnet, ob gleich mehrere Lehen-Brieffe derſelbigen wegen ausgefertiget werden, und wegen jedes insbeſondere die Belehnungs-Gebühren bezahlet werden müſſen, auſſer daß ich muthmaſſe, der Kayſer dörffte, aus gewiſſen Urſachen, verlangen, daß, wann ein geiſtlicher Stand mehrere Ertz- und Hoch-Stiffter bey einander hat, wegen eines jeden jemand eigens abgeordnet werde, wiewol ich doch auch weiß, daß mehrere dergleichen zumal, und durch eine Perſon, empfangen worden ſeynd, z. E. über das Ertz-Stifft Cölln und Hoch-Stifft Hildesheim

Wie es mit der Belehnung gehalten werde, wann einer mehrere Lehen beſitzt?

heim, ingleichem über Bamberg und Würz- burg. Wer aber neben den Thron- auch geringere Reichs-Lehen beſitzet, der empfänget regulariter jene beſonder coram Throno, und dieſe auch beſonder coram Judicio Imperiali Aulico; doch wird zuweilen geſtattet, daß dergleichen kleinere Lehen uno actu mit den Thron-Lehen empfangen und ſelbige dem Haupt-Lehen-Briff einverleibt werden, doch daß man dafür dannoch den Tax beſonders bezahle, wie wir oben (1) ein ſolch Exempel in dem Hauſe Heſſen gehabt haben. Endlich wer mehrere geringe Reichs-Lehen beſitzet, kan ſolche auch zumal uno actu vor dem Reichs-Hof-Rath, cæteris paribus, empfangen.

§. 2.

Allerley Arten der Belehnungen.

Die Belehnungen werden entweder von Kayſerlicher Majeſtät ſelbſten, oder Namens Deroſelben von Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, oder auch durch einen Kayſerlichen Commiſſarium, ertheilt.

§. 3.

Sollicitirung derſelben.

Wann bey Thron-Lehen des Votum ad Imperatorem erſtattet iſt, muß man bey dem Kayſerlichen Obriſt-Hofmeiſter, oder auch Reichs-Vice-Cantzlar, ſollicitiren, daß bald eine Kayſerliche Reſolution darauf erfolgen möge, indeme ſolche, zumalen wann die Lehen durch einige Abgeordnete em-

(1) *Cap.* 1. § 103.

empfangen werden, ſich zuweilen verziehen ſolle, wie ich berichtet werde, die angebliche Urſach davon aber nicht herſetzen mag. Die Anſetzung eines Tages zur Belehnung mit denen geringeren Reichs-Lehen aber treibet man bey dem Reichs-Hof-Raths-Præſidenten immediate, oder durch den Reichs-Hof-Raths-Secretarium.

§. 4.

Ceremoniel bey den Belehnungen.

Das bey denen Reichs-Belehnungen, ſo wohl bey denen, die von Kayſerlicher Majeſtät ſelbſt, als die von dem Reichs-Hof-Rath ertheilet werden, übliche Ceremoniel haben viele beſchrieben (1); nun bleibet man zwar, wie mit dem Ceremoniel überhaupt, ſo beſonders auch bey Lehens-Empfängnüſſen, an dem Kayſerlichen Hof gerne bey dem alten; doch iſt es nicht ſo gar unveränderlich, daß nicht jezuweilen, nach befindenden Umſtänden, ein übriges gethan oder einige Veränderung oder Neuerung geſtattet würde, (2) wie zum Theil aus folgendem zu erſehen iſt. Nebſt deme haben auch noch einige Stände beſondere Freyheiten in dieſem Stück.

(1) Siehe *CRAMERS Manual. Proceſſ. Imperial. Aulic. Sect.* 2. *Cap.* 1. §. 13. *p.* 224. *UFFENBACH* vom Reichs-Hof-Rath. *Cap.* 11. *p. m.* 114. 118. 121. fürnemlich aber *LUNIGS Theatr. Ceremon. Tom.* 2. *p.* 936. *ſeqq.* ingleichen ſein *Corpus Juris Feudal. German. paſſim.*

(2) *Brevic. Prax. Imp. Aul. Tit.* 18. §. 19. *p.* 57.

§. 5.

Freyheiten eines Königs in Böhmen.

Alſo hat der König in Böhmen wegen der Lehen-Empfängnus (die noch König Matthias in Ungarn und Böhmen, nachmaliger Kayſer, A. 1611. von Kayſer Rudolf II. genommen) vile Freyheiten, unter denen auch dieſe iſt, daß er zu Ablegung der Lehens-Pflicht und Empfahung der Regalien nicht nach dem Kayſerlichen Hofe reiſen darff, ſondern der Kayſer ihm die Lehen in ſeinem Land und Königreich, oder doch an einem nahen Ort, innerhalb 10. biß 11. Meilen von ſeinen Gräntzen, ertheilen muß. König Ferdinand I. lieſſe ſich A. 1541. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg belehnen (1).

§. 6.

und derer Ertz-Herzoge zu Oeſterreich.

Die Ertz-Herzoge zu Oeſterreich haben ebenfalls groſſe Freyheiten hierinn, von denen es in dem bekannten Diplomate Kayſers Caroli V. de An. 1522. alſo heiſſet: „Sie, die Ertz-Herzoge zu Oeſterreich, „ſeynd auch nicht ſchuldig, um Empfahung „ihrer Lehen auſſerhalb des Landes Oeſter„reich nachzureiſen, ſondern ſie ſollen ihnen „in demſelben Lande geliehen werden: und „ob ihnen das verſagt würde, ſollen ſie das „dreymal ſchrifftlich erforderen, und mö„gens dennoch ohne Furcht der Fällig-

keit

(1) *LUNIG, in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p. 571.*

keit (1) beſitzen, als hätten ſie es leiblich„ empfangen. Derſelbe Ertz-Herzog, ſo„ ihm, wie oben ſtehet, ſeine Lehen vom„ Reich geliehen werden, ſoll er die empfa-„ hen, bekleidet mit einem Fürſtlichen Ge- wand, unter einem Ertz-Hertzog Hütlein„ umfangen mit einem gezinneten oder ge-„ ſpritzten Krantz, und einen Stab in ſeiner„ Hand haltend, auf ſeinem Pferd ſitzend„ und iſt mit ſolcher Geſtalt der Leihung„ großmächtiglich begabet„ (2). Wie dann Kayſer Rudolf I. ſeinen Sohn Albrecht würcklich auf diſe Art belehnet hat (3). Es mercket auch SUTTINGER (4) an, daß Kayſer Rudolf II. Ertz-Herzog Matthiä A. 1597. 2. Revers ausgeſtellt, einen, daß er ſeine Lehen nicht auf Oeſterreichiſchen Boden, und den anderen, daß er ſie nicht mit gewöhnlichen Ceremonien empfangen. A. 1728. den 9. Apr. ertheilte der Kayſer die Oeſterreichiſche gewießen von Ihme dar- zu Bevollmächtigen Geſandten, nemlich ſeinem Obriſt-Hof-Meiſter, Graf Rudolf Sigmund von Sinzendorff, wegen Böh- men: ſeinem Oeſterreichiſchen Obriſt-Hof- Cantzlar, Graf Philipp Ludwig von Sin-

(1) Nicht: Seeligkeit, wie einige leſen.

(2) *LUNIG cit. Th. Cer. l. c. p.* 937.

(3) Aus BIRCKENS Ehren Spieg. des Hauſes Oeſterr. *Lib.* 1. *Cap.* 13. *p.* 114. *LUNIG. l. c.*

(4) *in Conſuet. Auſtriæ. p.* 498. *in LUNIGS Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. p.* 720.

zendorff, wegen Oeſterreich: ſeinem Geheimen Conferenz-Rath, Graf Gundacker Thomas von Stahremberg, wegen des Burgundiſchen Craiſes, und ſeinem Præſidenten des Spaniſchen Raths, Grafen von Monte Santo, wegen Meyland. Der Actus geſchahe in der Kayſerlichen Retirade, und habe ich oben (1) die gehaltene Anrede beygebracht (2). Es ware niemand dabey zugegen, als der Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meinungen, Hertzog Ferdinand Albrecht von Braunſchweig Bevern, Herzog Leopold von Holſtein-Wiſenburg, Printz Eugenius von Savoyen, Fürſt Adam Frantz von Schwartzenberg, Fürſt Joſeph von Lichtenſtein, der Reichs-Hof-Raths-Præſident, Graf von Wurmbrand, und der Reichs Vice-Cantzlar, Graf von Schönborn. Der Kayſer diſpenſirte zugleich, daß vor jetzt und künfftig auch die von König Carl II. in Spanien auf Oeſterreich gefallene Reichs Lehen uno actu mit denen übrigen Oeſterreichiſchrn und auf ſelbige Art genommen werden (3).

§. 7.

Ob man die Lehen auch auf einem Luſt-

LUDEWIG (4) wirfft die Frage auf: ob ein Lehens-Geſandter ſchuldig ſeye, die Lehen

(1) *Cap.* 1. §. 21.
(2) add. Europ. *Fama. Part.* 338. *p.* 176.
(3) Reichs-*Fama. Part.* 3. *p.* 332.
(4) in der Erläuter. der güld. Bull. *Tom.* 2. *p.* 1328.

Lehen auſſer der Kayſerlichen Reſidenz, in einem Luſt-Schloß, Jagd-Haus und dergleichen anzunehmen? und ſagt: Ein gewiſſer Geſandter hat ſich deſſen aus folgen-Gründen geweigert. 1. Die Lehens-Empfängnüs ſeye eine wichtige Handlung. 2. Sie geſchehe mit im Namen des Reichs, dabey 3. die Reichs-Beamte deßwegen zu erſcheinen welches alles dahin gehe, daß man erkenne, wie es allzuverächtlich herauskomme, einen Reichs-Fürſten in der Belehnung, auſſer der Reſidenz, auf einem Luſt-Haus oder Jagd-Haus, ſo wie Gewandts-Weiſe, abzufertigen, in mehrerer Erwägung, daß 4. man bey dieſer Handlung die Lehens-Acta nöthig, die ſo dann gleichfalls nicht zur Hand. Worzu 5. komme, daß der Aufzug mit einem Pracht und Solennität geſchehe, die auſſerhalb der Statt faſt niemand gewahr würde, wie dann auch 6. kein Exempel leichtlich aufzuweiſen, da der Kayſerliche Hof ſolches verlanget, oder irgend einem Reichs-Fürſten die Lehen auf dem Lande verliehen; es würden ſich 7. im Gegentheil vielmehr Exempel von Ambaſſadeurs an andern Höfen finden, denen man die Audienz gleichfalls auf einem Luſt-Haus vorgeſchlagen, die aber ſolches nicht angenommen, ſondern auf der Reſidenz beſtanden, und, biß der König zuruckgekommen, ſich lieber geduldet. Im Gegentheil hat man ihme

Schloß 2c. zu empfangen ſchuldig ſeye.

geantwortet: 1. Der Hof habe allezeit ſeine Reiſe-Cantzley bey ſich, in der die Lehens-Acta gar wohl aufgehoben wären, 2. die Lehens-Muthung werde, als eine Wolthat vom dem Lehens-Herrn erfordert, ſolchem-nach der Lehenmann ſchuldig, nach dem Willen des Lehens-Herrn ſich hierunter anzuſchicken, an welchem Ort er ihme die Lehen verleyhen wolle. 3. Wie dem Lehen-Herrn die Zeit zu benennen frey ſtehe, alſo habe er auch das Recht, den Ort nach eigenem Gefallen zu erwählen. 4. Die Solennia und der Aufzug geſchehen dem Lehen-Herrn zu Ehren, dem dergleichen auch ſo gar auf einem Jagd-Haus geſchehen könnte. 5. Des Lehen-Herrns ſeine Perſon erfülle und erſetze alle übrige Solennia. 6. Man hätte genug Exempel für ſich, abſonderlich in Franckreich, da der König denen größeſten Ambaſſadeurs nicht in ſeiner Reſidentz, ſondern zu Marly, Verſailles und anderen Luſt-Häuſern, Audiens gegeben und diſe ſelbige ohne Widerrede genommen hätten, dahero ein dem Lehen-Herrn mit Lehens-Pflichten zugethaner Lehenmann ſich deſſen um ſo viel weniger zu weigeren, oder ſich zu unterſtehen, dem Lehen-Herrn hierunter Geſetze vorzuſchreiben. Von der Praxi weiß ich ſo vil daß A. 1695. im Majo der Modeneſiſche Geſandte die Belehnung zu Laxenburg empfangen. Ubrigens wird die ſo genannte Favorita, weil ſolche in einer Vor-

Vorſtatt von Wien gelegen iſt, für kein dergleichen Luſt-Schloß geachtet, und die Belehnung daſelbſt ohne Anſtand genommen.

§. 8.

Der Kayſer ſolle bey Belehnungen die Reichs-Erb-Aemter gebrauchen.

Ubrigens nun das Ceremoniel bey denen Belehnungen ſelbſten betreffend, ſo iſt aus dem ſchon oben (1) angeführten Tit. 29. der güldenen Bulle erſichtlich, daß, forderiſt bey denen Chur- und Fürſtlichen Belehnungen, die Reichs-Erb-Aemter ſollen zugezogen werden, um den Staat vermehren zu helffen. In Ihr jeztregierenden Kayſerlichen Majeſtät Wahl-*Capitulation art. 3.* heiſſet es zwar nur: „Wir wollen „auch die Verfügung thun, wann der „Chur-Fürſten Amts-Verweſere und Erb- „Aemter bey Unſerm Kayſerlichen Hof be- „griffen, daß dieſelbe jederzeit, und inſon- „derheit wann und ſo offt wir auf Reichs- „Wahl- und andern Tagen Unſeren Kay- „ſerlichen Hof begehen, oder Sachen für- „fallen, darzu die Erb-Aemter zu gebrauchen „ſeyn, in gebührendem Reſpect gehalten „und ihnen von Unſeren Hof-Aemtern „keinesweges vor- oder eingegriffen werde.„ Und wird alſo hierinnen der Lehens-Empfängnüſſen nicht namentlich gedacht; doch ſind ſie virtualiter mit darunter begriffen, weil die Praxis der alt- und neuen Zeiten bezeu-

(1) *Cap.* 4. §. 123. 124. add. ſeq. 5.

bezeuget, daß dieſes in alle Wege als eine Belehnung des Kayſerlichen Hofs angeſehen worden, wann ein Reichs-Fürſt ſeine Lehen empfangen hat, und daß die Reichs-Erb-Aemter darzu adhibiret worden ſeyen.

§. 9.

Wie es in Abweſenheit der Reichs-Erb-Aemter zu halten?

In der Güldenen Bull *Tit.* 29. werden denen Reichs-Erb-Beamten von denen Thron-Belehnungen gewiſſe Douceurs angewieſen, es heiſſet aber: tali tamen conditione, ſi ipſi & eorum quilibet in hujusmodi Curiis ſolennibus præſentialiter aſſunt, in ſuis officiis miniſtrando. Si vero ipſi, vel aliqui eorum, abſentes fuerint, ex tunc Officiales Imperialis ſive Regalis Curiæ, qui talibus præſunt officiis, eorum, quorum ſupplent abſentiam, ſinguli ſingulorum, ſicut vicem nomenque & laborem ſufferunt, ſic lucrum & commoda reportabunt. Alleine in der Wahl-*Capit. Caroli VI. art.* 3. heiſſet es: „Oder da „jener, wegen Abweſenheit, ihre (der „Reichs-Erb-Aemter) Stelle mit berühr„ten Unſern Hof-Aemtern jezuweilen erſe„tzet werden ſollten, ſo wollen Wir doch, „daß ihnen, denenen Churfürſtlichen Amts„Verweſern und Erb-Aemtern, einen Weg „als den andern, die von ſolchen Verricht„tungen fallende Nutzbarkeiten weniger „nicht, als ob ſie dieſelbe ſelbſt verrichtet

und

„und bedienet, ohnweigerlich gefolget und „gelaſſen, und nicht von denen Hof-Aem„tern entzogen werden.„ Ob nun dieſes letztere jetzo würcklich geſchehe? beliebe man ſich anderwärts zu erkundigen.

§. 10.

Es hat ferner wegen des Belehnungs-Ceremoniels von Zeit zu Zeit, und ſonderlich erſt bey einigen Jahren her, allerley neue Strittigkeiten gegeben, welche zwar in der That alle miteinander auf Kleinigkeiten hinaus lauffen, und ſo ferne nicht verdieneten, daß man ihrer nur mit einem Wort gedächte; alleine da nicht nur die groſſe Herren offt vieles daraus zu machen pflegen, ſondern auch offt ſolche Weitläufftigkeiten darüber entſtehen, welche viel gutes hinderen, ſo muß ich mich dann auch dieſem Dienſt der Eitelkeit unterwerffen, ihrer hier Meldung zu thun, in der Abſicht, durch dieſe Nachrichten etwa dergleichen unnöthige Zänckereyen verhüten zu helffen. Allerley neuere Belehnungs-Ceremoniel-Diſputen.

§. 11.

Denen Chur-Fürſtlichen Geſandten ſolle, nach einem gewiſſen Manuſcript, frey ſtehen, wie in andern Actibus ſolennibus, alſo auch bey Belehnungen, mit 2. oder 3. ſechs-ſpännigen Wägen nach Hof zu fahren, wie dann, da um das Jahr 1695. die Chur-Pfältziſche Geſandſchafft bey der Belehnung nur einen Wa- Wegen des Fahrens mit 6. Pferden.

gen

gen mit 6. und einen mit 2. Pferden gehabt habe, ſie dem Ober-Hof-Meiſter eine Proteſtation eingegeben habe, und dabey die Urſachen angezeigt, warum ſie ſich nicht beſſer aufführen können, welches auch acceptiret worden ſeye. Denen Fürſten dagegen will man nur einen Wagen mit ſechs Pferden eingeſtehen; Doch haben ſie bey einiger Zeit zerſchiedene male ſich auch zweyer mit 6. Pferden bedient, z. E. bey der letzteren Bamberg- und Würtzburgiſchen, wogegen aber der Obriſt-Hof-Marſchall ſeinem Protocoll eine Proteſtation habe einverleiben laſſen, andere aber melden nur von einem Widerſpruch des Obriſt-Hof-Meiſters und Obriſt-Hof-Marſchall-Amts (1). Gleichfalls hat der Hertzoglich-Braunſchweig-Wolffenbütteliſche 2. ſolche Wägen gehabt, wobey man aber vielleicht deßwegen durch die Finger geſehen, weil Chur-Braunſchweig zugleich ſeine Lehen (auſſer der Chur,) damit empfängt; indeſſen ſetzte es doch Anfangs Schwürigkeiten, und der Braunſchweigiſche Geſandte mußte, weil ſchon ein Tag zur Belehnung ausgeſetzet war, nothwendig ſo lang kranck ſeyn, biß ſie gehoben worden (2). In obigen Maunſcript finde

(1) Europ. *Fama. Part.* 327. *p.* 193. Reichs-*Fama. Pari* 6. *p.* 545.
(2) Eur. *Fam. l. c.*

de ich: „Dahero es L - - 27. Maji 1684. „bey der W - - Inveſtitur verſehen, daß „er gefragt: mit wie viel Pferden er fah„ren ſolle? Reſpondebatur von dem O„ber-Hof-M. (Marſchall oder Hof-Mei„ſter-) Amt mit 2. welches auch geſchehen.„ Eben daſelbſt heiſſet es, der Modeneſiſche Geſandte habe An. 1695. da er die Belehnung zu Laxenburg empfangen, 3. Kutſchen mit 6. Pferden gehabt, aber dieſes gehe wohl auf dem Land, nicht aber in Wien an. Wagen mit 2 Pferden kan übrigens ein Geſandter nehmen, ſo viel er will; gemeiniglich ſeynd derer zwey.

§. 12.

Wegen des Gebrauchs der groſſen Pferde Quaſten.

Als An. 1729. zu End des Jahres, der Hoch-Stifft-Oßnachbrückiſche Geſandte, ſich bey dem Belehnungs-Actu der Pferde des Cardinals von Collonitſch bedient und die Fiochi oder groſſe Quaſten, ſo auf denenſelbigen liegen, nicht abnehmen, ſondern damit in die Favorita fahren wollen, ſeynd ſelbige auf des Kayſerlichen Obriſt-Hof-Marſchalls Befehl wieder herunter genommen worden, weil der Gebrauch derer Fiochi ſonſt keinen, als denen Pferden derer Fürſten, ſo in Perſon erſcheinen, geſtattet würden. Es hat aber dieſe Begebenheit um ſo viel mehr Nachdencken verurſacht, weil alle Italiäniſche Fürſten in Wien, in der Stadt und bey

Hof,

Hof, mit Fiochi fahren (1). Doch als An. 1731. den 1. Apr. Chur-Trier die Belehnung empfienge, wurden dieſe strittige Quaſten ſelbſt weggelaſſen, eines Theils weilen dieſelbe bey dieſer Chur bey dergleichen Actu niemalen in Obſervanz geweſen, andern Theils aber, weil die Italiäniſche Fürſten dieſe Quaſten eingeführt hätten, mithin die Reichs-Fürſten ſich an ſolche Italiäniſche Ceremonien nicht kehren, ſondern bey der bißhero in dergleichen Fällen ihrer Seits üblich geweſenen Gewonheit bleiben wollten (2).

§. 13.

Wegen Præſentirung des Gewehrs.

Als Anno 1729. der Ertz-Biſchofflich Saltzburgiſche Geſandte die Lehen empfangen, hat die Wache in der Kayſerlichen Burg das Gewehr, wie es ſonſt gewöhnlich, nicht præſentirt, welche Ehre doch allen Kayſerlichen Geheimen Räthen zu widerfahren pfleget, dahero man Ombrage darüber gefaſſet (3). Doch es geſchahe ſolche Præſentirung des Gewehrs, auf ausdrücklichen Kayſerlichen Befehl von der in der Burg Wacht haltenden Stadt-Garde gleich wieder den 21. Jan. 1730. bey der Fürſtlich Kemptiſch- und den 13. Mart. bey der Herzoglich-Braunſchweigiſchen Beleh-

(1) Europ. *Fama. Part.* 327. *p.* 192. Reichs-*Fama. Part.* 6. *p.* 545.
(2) Eur. *Fama. Part.* 338. *p.* 180.
(3) Eur. *Fama. Part.* 327. *p.* 193.

lehnung, und der Officier ſalutirte den Geſandten mit dem Eſponton (1).

§. 14.

Wegen des Fahrens in den innern Burg-Platz oder Hof des Kayſerlichen Schloſſes meldet ein gewiſſer Autor (2): So wol die Würtemberg- als Anſpachiſche Geſandtſchafft iſt zu ſolcher Solennität (der Belehnung) mit 6. Pferden in den innern Platz der Kayſerlichen Burg gefahren, und alſo denen Reichs-Fürſten dasjenige nunmehr wieder verſtattet, welches von einigen bißhero vor eine Chur-Fürſtliche Prærogativ gehalten worden. Es seynd zwar unter währendem Actu mehr andere Caroſſen in den Platz gelaſſen, welches ſonſt bey Chur-Fürſtlichen Belehnungen nicht zu geſchehen pfleget, ſolches kan aber zur Sache wenig oder nichts thun ꝛc. Wie ſich nun dieſes ſchon Anno 1699. zugetragen, ſo begreiffe ich nicht, wie ein anderer (3) ſchreiben könne, unter Kayſer Joſeph ſeye der Freyherr von Lyncker der erſte geweſen, der mit 6. Pferden in den inneren Hof (welches die Herren Chur-

Wegen des Fahrens in den innern Burg-Platz.

(1) *ibid. p.* 194. Reichs-*Fama. Part.* 6. *p.* 545.

(2) Des Monatl. Staats-Spiegels. *A.* 1700. *m. Jan. p.* 32.

(3) In *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. I. pag.* 109.

Chur-Fürſten biß dahin keinem Fürſtlichen Geſandten verſtattet) gefahren, worüber ſich die anweſende Hannoveriſche, Caſſeliſche und Oſt-Frießiſche, gefreuet, und dem Freyherrn von Lyncker gratuliret haben, gleichwie auch nicht probabel iſt, daß der Hannoveriſche, als damalen ſchon Chur-Fürſtlicher Geſandter, ſich über das Wachsthum der Prærogativen des Reichs-Fürſten Standes ſollte erfreuet haben. Ja ich finde, daß bey einer um das Jahr 1695. erfolgten Anhaltiſchen Belehnung beede Wagen, ohnerachtet beede nur mit 2. Pferden beſpannt geweſen, in den inneren Hof der Favorita gefahren ſeyen. Da doch ſonſten bey allen Chur- und Fürſtlichen Belehnungen nur dem erſten Wagen dergleichen geſtattet wird. Hingegen wurde den 20. Mart. 1696. bey der Teutſchmeiſteriſchen Belehnung, die erſte Kutſche mit 6. Pferden genöthiget, als der Actus angienge, wieder aus dem inneren Burg-Platz heraus zu fahren; und An. 1699. ſolle ſich die Hollſtein-Gottorffiſche Reichs-Belehnung daran geſtoſſen haben, daß man dem Geſandten nicht verſtatten wollen, in den inneren Burg-Platz zu fahren, und den Wagen den gantzen Actum über darinn halten laſſen zu mögen, als welches nur Königlichen und Chur-Fürſtlichen Miniſtris verſtattet werde. Pro expedienti wur-

wurde ihme vorgeſchlagen, der Kayſer wollte ihme die Belehnung zu Laxenburg ertheilen, wo die Einfarth ſo eng ſeye, daß niemand mit 6. Pferden hinein fahren könne, und bliebe alſo das vermeinte Præjudiz vermitten, der Geſandte hat es aber declinirt (1); den Ausgang hab ich nicht erfahren. Jetzo movirt man denen Fürſtlichen Geſandten dißfalls keinen Stritt mehr (2).

§. 15.

Wegen des Degen Ablegens.

In dem mehr allegirten Manuſcript heiſſet es: „Wann beym Kayſer die Lehen empfangen werden, ſo darff niemand, „wann es auch der Chur- oder Fürſt ſelbſt „wäre, den Degen anbehalten, es ſeye „dann, daß der Fürſt oder Geſandte ein „Ritter, dahero der Pflug in der Zeitziſchen Inveſtitur den Degen anbehalten.„ Hingegen wird von der An. 1730 beſchehenen Herzoglich-Braunſchweigiſchen Belehnung gemeldet, daß diejenige, welche den Geſandten zu Ablegung des Degens hätten erinneren ſollen, es vergeſſen, dahero ihn der Geſandte anbehalten, worüber der Reichs-Vice-Canzlar dem Geſandten, auf ausdrücklichen Kayſerlichen Befehl, Vorſtellung gethan, dieſer aber ſich darauf beruffen habe, daß er die Heſſen-

(1) Mon. Staats-Spieg. 1699 *Jun. p.* 64.
(2) Europ. *Fama, Part.* 327. *p.* 94.

Darmſtättiſche Belehnung gleichfalls im Degen empfangen (1).

§. 16.

Wegen des Empfangs der Geſandten.

Was ſich An. 1733. wegen Empfangs des die Lehen nehmenden Geſandtens für ein Stritt mit Savoyen ereignet, iſt aus folgender, Kayſerlicher Seits publicirten, Relation zu erſehen: Es pflegt der Kayſerliche Obriſt-Cämmerer, oder jener, welche deſſen Stelle vertritt, wann die, ſo die Lehen Namens ihrer Principalen empfangen ſollen, in dem Vor-Zimmer ſich befinden, von Ihro Kayſerlichen Majeſtät dem Befehl zu empfangen, die Thüren zu eröffnen und ſie herein gehen zu laſſen, worauf er, der Obriſt-Cämmerer, oder der, ſo ſeine Stelle verſiehet, biß auf die Thür-Schwelle gehet, die Thüre eröffnen macht, und denen bevollmächtigten Lehens-Empfängeren, ſich herein begeben zu dörffen, andeutet. Dieſes wird in Anſehung des mindeſten Reichs-Fürſten, ſo ſub Throno Fahn-Lehen zu empfangen hat, beobachtet, und iſt mithin ein keinem Stritt unterworffener Punct, oder wo man gemeint geweſen ſeyn könnte, dem König von Sardinien einige Ehren-Bezeugung zu entziehen oder zu mindern, um ſo mehrers, als bey eben dieſem Belehnungs-

(1) Europ. *Fama. Part.* 327. *p.* 263. Reichs-*Fama. Part.* 5. *p.* 546.

nungs-Actu mehrere Willfährigkeiten ihme, König von Sardinien, angediehen ſeyn, als die vormalige Obſervanz mit ſich brachte. Es hat ſich aber gefüget, daß, weilen der Obriſt-Cämmerer kranck darnieder lage, deſſen Stelle zur Zeit obigen Belehnungs-Actus von dem Comte Peſora verſehen worden. Dieſer hat Ihro Majeſtät dem Kayſer die Ankunfft derer, ſo im Namen des Königs von Sardinien die Lehen zu empfaugen hatten, angedeutet, und von dem Kayſer hinwiederum den gewöhnlichen Befehl erhalten, ſie vorkommen zu laſſen, in welches Befehls Vollziehung ermelter Peſora der zu eröffnen anbefohlenen Thür ſich ſo weit, als ſonſten gewöhnlich, nicht genähert haben ſolle. Die Belehnung iſt indeſſen vor ſich gegangen, ohne daß Ihro Majeſtät dem Kayſer von jetztbeſagtem Anſtoß das mindeſte bekannt geweſen wäre. Nach vollendetem Actu hat Graf Solar gegen dem Erſten Hof-Cantzlar, Grafen von Sinzendorff, Anregung davon gethan, welcher ihm hierauf erwidert, daß er ſelbſten zugegen geweſen, als der Kayſer dem Peſora den gewöhnlichen Befehl ertheilet, und daß, wann dieſer ſich nicht weit genug denen eintrettenden Sardiniſchen Bevollmächtigten genähert hätte, ſolches ſicherlich ohne eintzige Intention, aus bloſſen Verſtoß und Unwiſſenheit deſſen, was die

Gewohnheit erheiſchete, geſchehen ſeyn müßte, worüber man ihn, Comte Solar, auf alle thunliche Weiſe zu beruhigen einiges Bedencken nicht tragen würde. So bald nun Ihro Majeſtät der Kayſer Nachricht davon erhalten, haben Allerhöchſt Dieſelbe alſogleich gedachtem Grafen Peſora anbefohlen, dem Solar ein Compliment darüber zu machen, und jenes, was man Sardiniſcher Seits nur immer anverlangen könnte, zu conteſtiren, ſo auch erfolget iſt, und er, Solar, damit nicht unzufrieden geſchienen hat. Wie zumalen aber vielgedachter Graf Solar, ſogleich, als der Caſus ſich ereignet hatte, doch nach bereits mit ermeltem Erſterem Hof-Cantzlarn gepflogener Unterredung, einen Bericht an ſeinen Hof erſtattet hat; als iſt ihme hierauf der Befehl, wie obſtehet, (ſich, ohne Nehmung einer Abſchieds-Audientz, hinweg zu begeben,) zu einer ſolchen Zeit zugeſandt worden, wo ſein Bericht über der ihme von dem Peſora nachhero gethanen Bezeugung annoch nicht eingelauffen ware. Dieſe gantz unſchuldige Begebenheit aber dienet dem Turiniſchen Hofe zu einem bloſſen Vorwand, wo hingegen gantz andere Abſichten darunter ſtecken, ꝛc. So weit die Kayſerliche Deduction. Das letztere hat ſich in wenigen Tagen darauf geäuſſert, da der König in Sardinien dem Kayſer aus allerley

Urſa-

Urſachen, worunter dieſe mit angeführet wird, den Krieg angekündiget hat.

§. 17.

Weme ſonſten auf Reichs-Tägen und bey denen höchſten Reichs-Gerichten ſeine Angelegenheiten in Lateiniſcher Sprache vorzubringen erlaubt iſt (1), der darff ſich auch bey dem Reichs-Belehnungs-Actu dergleichen bedienen, die andere alle aber müſſen Teutſch ſprechen. Doch habe ich irgendwo aufgezeichnet gefunden, daß der Abbt zu Einſiedel, zu Kayſer Leopolds Zeiten, einen Geſandten zur Lehens-Empfängnus nach Wien geſchicket habe, der nur Teutſch und Frantzöſiſch gekannt, da man dann auch, cum proteſtatione, geſchehen laſſen, daß er Lateiniſch geredet. Der Biſchöfflich Curiſche Geſandte aber habe Teutſch reden müſſen. Wegen der Sprach, worinn zu reden,

§. 18.

Von einigen bey Belehnungen ſich ereignenden Diſputen wegen der Titulaturen haben wir ſchon gehöret, es gibt deren aber auch ſonſt noch öffters andere. Z. E. Anhalt verlangte, man ſollte den Titul von Sachſen-Lauenburg dem Lehen-Brief einverleiben, es wurde aber abgeſchlagen. und wegen der Titulaturen.

(1) Siehe meine Diſſ. von dem Recht der Teutſchen Sprache. in meinen vermiſcht. Schrifft, von dem Teutſch. Staats-Recht. *Part.* I. *p.* 393 *ſeqq.* beſonders *Cap.* 3. §. 3. *p.* 448.

Bey der den 20. Mart. 1696. erfolgten Teutſchmeiſteriſchen Belehnung nennte der Geſandte ſeinen principalen Hertzog in Bayern, Jülich, Cleve und Berg, welche Worte aber der Reichs-Vice-Cantzlar in ſeiner Oration, und bey Vorleſung des Juraments, auſſen gelaſſen. Bey der Biſchöfflich Lübeckiſchen Belehnung den 20. Apr. 1733. gaben die Geſandte ihrem Principal den Titul: Fürſtliche Durchlaucht, des Reichs-Vice Cantzlars Repræſentant aber nur: Fürſtliche Gnaden. (1)

§. 19.

Andere vermiſchte Cautelæ.

Ubrigens hat 1. ein Geſandter die ihme gegebene Zeit wohl zu beobachten, damit er nicht, wo er zu ſpät kommt, den Kayſer zum Unwillen bewege. 2. Bey Abſchwörung des Lehen-Eydes muß der Geſandte nicht höher zum Thron hinauf tretten, als ſich gebühret, ſonſt muß er wieder zuruck weichen, wie An. 1695. einem gewiſſen Geſandten wiederfahren. 3. Als bey einer anderen Belehnung in der Eydes-Formul ſtatt des Worts: Durchlauchtig, nur: Hochgebohren, gebraucht wurde; proteſtirte man nach der Belehnung dagegen, hingegen hat 4. ein anderer Geſandter bey einer Belehnung, deren ich mit beygewohnet, wann ihme vorgeleſen worden

(1) Europ. *Fama, Part.* 348. *p.* 1030.

den: Durchlauchtiger, oder: Mein gnädiger Fürſt und Herr, nachgeſprochen: Durchleuchtigſter, und, Mein gnädigſter Fürſt und Herr. So wurde auch 5. einesmals nur ein Fürſtlicher Geſandter bey Vorleſung des Eydes genennet, der andere aber ſprach ſeinen Namen ſelbſten ohnerinnert. 6. Einer von dieſen beeden mußte durch den Obriſt-Cämmerer erinneret werden, die Finger auf das Evangelien-Buch zu legen. 7. An dem einen wurde getadelt, daß er in der Anſprach ſich für die vor der Belehnung ertheilte Audienz bedancket habe, ſo nicht ſtyli ſeye, und der andere machte es nicht recht, weil er in der Danckſagung ſtarck hæſitirte. 8. Einem anderen Geſandten, der die Lehen zu Laxenburg empfangen, wurde verarget, daß er an der Schloß-Brücke abgeſtiegen, da er hätte in den Hof hinein fahren ſollen. 9. Ein anderer hatte in Lehens-Sachen etwas vor ſeinem Herrn zu ſuchen, richtete aber nichts aus, worüber ein Mann, der damals in Wien gegenwärtig ware, in einem Manuſcript (woraus das meiſte in dieſem §. genommen iſt,) anmercket: „Und hat ſich - - - zuzurechnen, daß er „nicht viel ausgerichtet, maſſen er etwas „hitzig in der Sache verfahren, welches am „Kayſerlichen Hof, wo man was ſucht, nicht „practicabel.„

§. 20.

Obſer-vanda beym Le-hen-Eyd.

Wann der Geſandten zwey oder mehrere ſeynd, müſſen ſie gute Achtung geben, daß ſie im Eingang des Eydes (1) die Worte: Wir hernach benannte, wie auch den ganzen Context insgeſammt, hingegen, wann es an ihre Namen kommt, nur jeder ſeinen eigenen Namen, nachrede und ſpreche. Es iſt auch nichts daran gelegen, wann ihrer gleich weniger ſchwören, als in der Vollmacht und Credentz-Schreiben benennet ſeynd, (2) wie dann An. 1731. auch nur ein Chur-Trieriſcher Geſandter die Lehen empfangen, da der andere wegen einer ihme zugeſtoſſenen Unpäßlichkeit nicht in dem Stande geweſen, dem Actui mit beyzuwohnen, (3) und in der Beſchreibung der Chur- und Fürſtlich Sächſiſchen Samt-Belehnung werden wir hören, daß nur der Erſte Geſandte von jedem Haus geſchworen, ob gleich die übrige ſo gar bey der Belehnung würcklich gegenwärtig geweſen.

§. 21.

Diſputen wegen des Ceremoniels zwi-

Als An. 1661. der König in Schweden, als Herzog in Pommern, nebſt Chur-Fürſt Friderich Wilhelm zu Brandenburg die

(1) Davon bald einige Formuln vorkommen werden.

(2) *UFFENBACH. l. c. p.* 117.

(3) Europ. *Fama. Part.* 338. *p.* 180.

die Lehen am Kayſerlichen Hof über Pommern empfangen wollte, ſo begehrte Mr. Kley, Königlich Schwediſcher Reſident zu Wien, daß es bey dieſem Actu mit der Belehnung und geſammten Hand eben ſo, wie es zu Zeiten Kayſers Rudolphi II. gebräuchlich geweſen, möchte gehalten werden, nemlich es ſollten die Geſandten ſowohl dererjenigen, welche die geſammte Hand hätten, als auch des Lehen-Beſitzers ſelbſten, ſich in einer Reihe auf die Knie niederlaſſen, und ſowohl die Finger auf das Evangelien-Buch legen, als auch den Knopff des Schwerdtes küſſen ꝛc. Alleine die Kayſerliche Miniſtri wieſen ihme mit dieſem Suchen ab, und remonſtriten ihm, daß es im Oßnabrückiſchen Friedens Inſtrument nicht ſtünde, daß die Schweden, dem Herkommen nach, wie ſie vorgäben, zur geſammten Lehens-Empfängnus ſollten gelaſſen werden, ja daß es ein groſſer Unterſchied zwiſchen der jetzigen Schwediſchen und vormaligen Chur-Brandenburgiſchen Geſammt-Lehen wäre. Nachdeme nun der Kayſerliche Hof alles wohl überleget, ſo beſchloſſe endlich der Kayſer, dem Chur Fürſten die Lehen zu reichen. Damit aber die Schweden ſolchem Actui, und ſonderlich der Chur Lehen-Empfängnus, nicht beywohnen möchten, ſo ward reſolvirt, die Lehen in drey unterſchiedlichen Actibus zu ertheilen, nemlich

[Margin: ſchen Samt-Belehnten.]

lich über die Chur, Pommern und Camin, und über die übrige Länder. Auf ſolche Art wurde ſo wohl vor den Kayſer und das Reich, als auch das Chur-Haus Brandenburg, alles Nachtheil vermieden. Ubrigens erhielten die Chur-Brandenburgiſchen Geſandten von ihrem Principal Befehl, daß, wann die Schweden bey der geſammten Lehens-Empfängnus die Oberhand affectiren wollten, ſo ſollten ſie ihnen antworten, daß ſie bey dieſem Actu nur als Hertzogliche Geſandte angeſehen würden, und die geſammte Lehens-Empfängnus dem Haupt-Lehen gäntzlich nachgeſetzet werden mußte, wie dann auch bey der Rheiniſchen Alliantz ſich der Königlich-Schwediſchn Geſandte an ſtatt des Hertzogs in Bremen an gehörigem Ort unterſchrieben hätte. (1)

§. 22.

Ceremoniel in Anſehung der Samt-Belehnten.

Wann nebſt denen würcklichen Beſitzern eines Reichs-Lehens auch andere von dieſer oder einer anderen Familie zur geſammten Hand damit belehnet werden, ſo kniet deren Geſandter hinter den Geſandten des Beſitzers des Lehens, und faſſet währender Abſchwörung des Lehen-Eydes deſſen Mantel an. An. 1690. hatte Schweden niemand, der bey der Chur-Brandenburgiſchen Belehnung ſolches in Anſehung der Schwe-

(1) v. *LUNIGS. Theatr. Ceremon. Tom. 2. p. 959.*

Schweden bey Hinter-Pommern competirenden geſammten Hand beobachtete, deßwegen brachte es hernach ſeine Nothdurfft bey dem Reichs-Hof-Rath ſchrifftlich ein, und erhielte ein Decretum ſalvatorium (1).

§. 23.

Beſchreibung einer Lehen-Empfängnus, da ein geiſtlicher Chur-Fürſt die Lehen in Perſon empfangen.

Weil aber das übrige Ceremoniel ſich am beſten aus denen Exempeln derer würcklich vorgegangenen Belehnungen erlernen läſſet, ſo will ich von jeder Gattung eines oder etliche der neueſten anführen. Den 25. Apr. 1654. empfienge Chur-Fürſt Johann Philipp zu Mainz ſeine Lehen in Perſon folgender Geſtalt: (2) Nachdeme der Kayſer ſich auf dem Thron geſezt, erſchienen ſo fort drey Chur-Mainziſche Räthe, welche nach dreymaligem Niederknien wegen des Chur-Fürſten die Lehen begehrten. Worauf der Kayſer durch den Reichs-Vice-Cantzlar geantwortet: Daß, weilen der Chur-Fürſt in der Nähe und vorhanden wäre, wollte der Kayſer ſeiner perſönlichen Gegenwart erwarten, und ihme alsdann in ſeinem Begehren willfahren. Solchemnach ſeynd die Chur-Maintziſche Räthe mit gleichen Ceremonien ab-hingegen

(1) Monatl. Staats-Spiegel. 1699. *Sept. pag.* 86.

(2) vid. *LUNIGS. Theatr. Ceremon. Tom. II. pag.* 954.

gen bald darauf der Chur-Fürſt, bey ſich habende zur rechten Hand den Biſchoff von Regenſpurg, auf der Lincken aber den Fürſten von Lobcowitz, hinein getretten, und nach dreymaligem Niederknien und ſelbſt gethane Anſuchung, auch von dem Kayſer durch den Reichs-Vice-Cantzlar erfolgten Antwort, das Juramentum fidelitatis abgeſtattet. Darauf dann der Kayſer dieſen Chur-Fürſten und den Chur-Fürſten zu Pfaltz bey der Tafel behalten.

§. 24.

Ferner, da ein weltlicher Churfürſt die Lehen in Perſon empfangen.

Mit was Ceremonien Kayſer Sigmund auf dem Concilio zu Coſtantz Friederich I. mit der Chur-Brandenburg Anno 1417. belehnet habe, iſt bey LUNIGEN (1) zu leſen; ingleichem eben allda (2) der Belehnungs-Actus Chur-Fürſt Moritzens zu Sachſen de An. 1548. und (3) Chur-Fürſt Auguſti zu Sachſen auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg An. 1566. Das neueſte Exempel aber iſt der Belehnungs-Actus Chur-Fürſt Maximilians in Bayern, ſo den 15. (25.) Febr. A. 1623. vollzogen worden, den ich dahero gantz anführen will (4). Anfangs hat ſich der Kayſer mit dieſen

(1) *In Theatr. Ceremon. Tom. 2. p.* 943.
(2) *p.* 945.
(3) *p.* 947.
(4) *ibid. p.* 951.

ſen ihme vorgehenden Herrn, nemlich Jo. Georg, Grafen von Hohenzollern, Geheimen Rath und Reichs-Hof-Raths-Præſidenten, dem jüngeren Truchſeß von Wolſpeck, Ladislao, Grafen von Fürſtenberg, welche den Kayſerlichen Scepter und Reichs-Apffel getragen, und des Reichs Erb-Marſchallen, der das Schwerdt fürgetragen, aus ſeinem Gemach, neben der Chur-Fürſten zu Maintz, Trier und Cölln Geſandten, dem Biſchoff zu Regenſpurg und beeden Landgrafen zu Heſſen-Darmſtatt (dann die Chur-Sächſich- und Brandenburgiſche Geſandte, des Königs in Spanien Ambaſſadeur, und der Pfaltzgraff zu Neuburg, ſolchem Actui nicht beygewohnet,) in die Ritter-Stuben begeben, und auf den Thron geſetzt, deme zur Rechten die Herolde, in ihrem gewöhnlichen Habit und weiſſe Stäblein in Händen tragend, geſtanden. Darauf der Reichs-Vice-Canzlar eine Oration gehalten, was geſtalten nemlich der geweſene Chur-Fürſt und Pfaltzgraf Friederich bey Rhein als ein Rebell ſich an Kayſerlicher Majeſtät vergriffen, und eben dieſer Urſachen wegen, mit Verluſt des Chur-Fürſtenthums, rechtlicher Weiſe in die Acht erkläret worden wäre. Wann dann, erſt angedeuteter Urſach wegen, ſolche Chur-Fürſtliche Dignität, welche anjetzo Ihrer Majeſtät anheim gefallen, wiederum

auf

auf ein neues zubeſtellen wäre, der Durchl. Hertzog Maximilian in Bayern aber, in währender ſolcher Rebellion und Empörung der Käyſerlichen Majeſtät und dem ganzen Röm. Reich hochanſehnlich allergetreueſte Dienſte erwieſen hätte, als wollte Allerhöchſt gedachte Käyſerliche Majeſtät ſolche Chur-Fürſtliche Dignität, mit allen Deroſelben Rechten, Seſſion, Stimm und Wahl, dem Durchl. Hertzogen in Bayern allergnädigſt eingeräumet und ihm ſolches hiemit zu wiſſen kund gethan haben. Auf welches der Graf Johann von Hohenzollern, des Herzogs in Bayern Obriſt-Cämmerer und Hofmeiſter, nebſt Egonen Grafen von Fürſtenberg, Bayriſchen Hof-Marſchallen, und einem von Preiſing, vorgemelte Kayſerliche Propoſition reaſſumirt, daß er nemlich ſolche allergnädigſte Kayſerliche Reſolution ſeinem Durchl. Hertzogen anzeigen wollte, von dannen er ſich, nebſt dem Reichs-Erb-Marſchallen, welcher inzwiſchen dem Herrn von Lobenſtein, Käyſerlichen Obriſt-Hof-Marſchallen das Schwerdt zu verwahren überreicht, zu dem Herzog in Bayern in die Anti-Chambre verfügt, und ihme ſolches angezeigt, darauf er ſeine Verrichtung, und daß Jhre Fürſtl. Durchl. vor allergnädigſte ſolche Gutthat allerunterthänigſt ſich bedancken thäte, auch in der Perſon gegenwärtig erſcheinen, und die ſchuldige

Pflicht

Pflicht leiſten wollte, dem Kayſer wiederum angemeldet. Nach welchem der Kayſer ſolche Erſcheinung dem Hertzog in Bayern durch den Reichs-Vice-Cantzlar anzeigen laſſen: Darauf der Hertzog, nebſt dem Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, und ſeinem Bruder, Hertzog Albrecht, dreymal auf die Knie fallend, vor dem Kayſer erſchienen, derowegen der Reichs-Vice-Cantzlar in Beyſeyn des Hertzogs, (welcher, nebſt ſeinen beeden Aſſiſtenten, unterdeſſen auf dem Gerüſte gekniet,) das vorige wiederholt, und, nebſt anderen cauſis impulſivis, auch noch dieſes hinzugethan, daß der Hertzog deßwegen zum Chur-Fürſten erwählet worden, weil er aus Pfältziſchem Stamm und Geblüt entſproſſen wäre, derowegen der Kayſer den Hertzog um ſo viel deſtomehr, und aus vollkommener Kayſerlichen Macht und Gewalt, zum Truchſeßen des H. Röm. Reichs erkläret und demſelben die Gerechtigkeit der Chur-Pfaltz, als nemlich die Seſſion, Stimm und Wahl, geſagter maſſen eingeraumt, auch darauf zu gewöhnlicher Leiſtung Chur-Fürſtlicher Pflicht ihn ferners ermahnt hätte. Nach dieſem hat der Herzog dem Kayſer unterthänigſten Danck geſagt und zu Leiſtung Chur-Fürſtlicher Pflicht ſich willig und bereit zu ſeyn erkläret. Als er ſich nun dem Kayſer etwas beſſer genähert, demſelben ein zur rechten Seiten ſtehender Herr den Chur-Fürſtlichen Hut, zur lincken

Seiten aber der Graf von Leiningen den Mantel einbehändiget, und alſo der Herzog mit Berührung des Heil. Evangelii, auf vorhergehende Worte des Reichs-Vice-Cantzlars den Chur-Fürſtlichen Eyd geleiſtet, auch überdas das Kayſerliche Schwerdt (welches unterdeſſen der Reichs-Marſchall wieder zu ſeinen Händen genommen) oder deſſelben Hefft, verrichtet (geküßt). Als ſolches geſchehen, hat der Herzog dem Kayſer abermalen allerunterthänigſten Danck geſagt, der Kayſer aber dem Herzog mit entblößtem Haupt, und dargereichter rechter Hand, zu ſolcher neuen Chur-Fürſtlichen Dignität Glück und Heil gewünſcht. Nach Vollbringung deſſen hat ſich der Herzog, mit gemelten ſeinen Aſſiſtenten, zuruckgehend und zum drittenmal auf die Knie fallend, wiederum in die Anti-Chambre verfüget, deme der Kayſer mit vorgedachter Solennität gefolget, auſſerhalb daß ein Bayriſcher Truchſeß den Reichs-Apfel in ſeine Hand genommen, und, zwiſchen Graf Joh. Georg von Hohenzollern und dem Grafen von Fürſtenberg einhertrettend, denſelben vor dem Kayſer hergetragen, womit ſich dieſer Actus geendiget.

§. 25.

Beſchreibung, wie eines geiſtlichen Churfür-

Am 16. (26.) Apr. 1660. haben die Chur-Cöllniſche Geſandte, ein Graf von Fürſtenberg, und der zu Wien ſich befindliche Chur-Cöllniſche Reſident D. Mayer, welcher

welcher bey dieſer Gelegenheit das Wort geführet, die Reichs-Belehnung folgender maſſen empfangen. (1) Als ein Cammer-Herr mit dem Schlüſſel zweymal an die Thüre geklopft, hat ſich der Kayſer, deme der Obriſt-Hof-Marſchall mit dem bloſſen Schwerdt voran gegangen, aus ſeinem Zimmer in das Belehnungs-Zimmer auf den Thron erhoben. Auf der rechten Seiten ſtund der Obriſt-Hof-Marſchall mit dem bloſſen Schwerdt, neben ihm der Obriſt-Hof-Meiſter, der Hof-Cammer-Præſident, und der Reichs-Erb-Truchſeß, Graf von Zeil, zur lincken Seiten der Reichs-Vice-Cantzlar und ein Cammer-Herr. Wie nun obige Geſandte in dem Gemach den erſten Fußfall thaten, griffe der Kayſer etwas an den Hut, worauf nach dem anderen und dritten Fußfall bemelter D. Mayer um die Inveſtitur kniend anſuchte: nach abgelegtem ſolchem Aubringen rieffe der Kayſer den nahe bey Ihme ſtehenden Reichs-Vice Cantzlar zu ſich, welcher dann, was der Kayſer ihme heimlich befohlen, kniend anhörete und darauf antwortete: wie daß Ihro Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt vernommen, was ſie die Herren Geſandten, im Namen Ihres Herrn Principalen, des Herrn Chur-Fürſtens zu Cölln Chur-Fürſtl. Durchl.

ſten Geſandter die Lehen empfangen.

C 2 aller-

(1) *LUNIG. l. c. p. 954.*

allerunterthänigſt angebracht und gebeten. Weilen nun Ihro Kayſerliche Majeſtät verſtanden, daß in dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath alles richtig befunden, und ſonſten gehöriger Orten ſeine Richtigkeit erlanget, wären Ihre Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt geneigt, ihnen die allerunterthänigſt gebetene Belehnung widerfahren und ſie zu Ablegung des gewöhnlichen Eydes, und was deme mehr anhängig, gebührend zuzulaſſen. Hierauf zogen Ihre Kayſerliche Majeſtät den Hut ab und gaben ihn obigem Cammer-Herrn. Indeſſen legte dem Kayſer ſein Obriſt-Hofmeiſter und der älteſte Cammer-Herr das Evangelien-Buch in den Schooß, da dann die Geſandte aufſtunden, vor den Kayſer biß an die dritte Stuffe knieten, jeder die zwey forderſte Finger auf bemeltes Buch legten und den von dem Reichs-Vice-Cantzlar ihnen vorgeleſenen Lehens-Eyd nachredeten. Als ſolches geſchehen, reichte dem Kayſer der Obriſt-Hof-Marſchall das bloſſe Schwerdt in die Hände, welcher daſſelbe beyden Geſandten, den Knopf davon zu küſſen, vorhielte, und ſolches wieder von ſich gabe, auch den Hut wieder auffſetzte. Nach dieſem traten die Geſandten zuruck und knieten an ihren vorigen Ort, legten die Danckſagung vor die Belehnung ab, und giengen, nach gethanen Fußfällen, wiederum zuruck und aus dem Gemach, und der Kayſer, als

wieder

wieder 2mal an die Thür geklöpfft wurde, auch in ſeine Retirade. Der Thron ware drey Stuffen hoch und die unterſte zimlich weit von der anderen. Auf der oberſten ware der Thron, auf der anderen legten die Geſandte den Eyd und auf der unterſten die Anſuchung und Danckſagung ab.

§. 26.

Wie der Actus der A. 1660. beſchehenen Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Reichs-Belehnung abgeloffen, ſiehe bey LUNIGEN. (1); ſo auch die Beſchreibung der Belehnung de A. 1693. (2) und der A. 1699. beſchehenen Chur- und Fürſtlich Brandenburgiſchen Belehnung (3). Der neueſten Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Belehnung de A. 1702. Beſchreibung aber wil ich aus demſelben (4) gantz hieher ſetzen. Sie lautet alſo: Nachdeme bishero wegen des von Kayſerlicher Seiten prætendirten Prædicats Unüberwindlichſt von der Königlich- und Chur-Fürſtlich-Sächſiſchen Geſandtſchafft hin- und wieder bey denen Kayſerlichen Miniſtris, ſonderlich aber bey dem Herrn Obriſt-Hofmeiſter, Grafen von Harrach, durch den Principal-Geſandten, Herrn Grafen von Calenberg, und bey dem Reichs-Hof-

Beſchreibung, wie weltliche Chur-Fürſtliche Geſandte die Lehen zur geſammten Hand empfangen.

(1) *in Theatr. Ceremon. Tom. 2. p. 955.*
(2) *l. c. p. 967.*
(3) *ibid. p. 973.*
(4) *l. c. p. 977.*

Raths-Præſidenten, Herrn Grafen von Oettingen, ſo wohl Reichs-Vice Cantzlarn, Herrn Grafen von Kaunitz, durch den anderen Geſandten, Herrn Hof-Rath Alemann, vielfältige Gegen-Remonſtration u. Inſtanz geſchehen, ſo hat endlich am 16. Aug. vormittags um 10. Uhr gedachter Reichs-Vice-Cantzlar durch den Reichs-Hof-Raths-Secretarium, Hertzog, denen Herren Geſandten hinterbringen laſſen, wie Kayſerliche Majeſtät nunmehro allergnädigſt reſolvirt, ermelte Titulatur bey dem bevorſtehenden Belehnungs-Actu weiter nicht zu prætendiren, auch ſo fort auf morgenden Tag die Belehnung ſelbſt ergehen zu laſſen, da dann nachgehends die Herren Geſandte denen Herren Fürſtlichen Abgeſchickten, ſo ohne diß zu einer Conferenz, wegen Erlegung ihres Beytrags und Contingents zu denen Belehnungs-Geldern, erſucht waren, ſelbſt Notification davon gethan, und ſie nochmals, ihr Verſprechen, mit Unterlaſſung des Einfahrens, zu erfüllen, erinneret. Weilen aber von Hof aus noch keine ſolenne Andeutung an die Geſandtſchafft ergangen war, wurde zu dem Obriſt-Hof-Meiſter-Amts-Cancelliſten Hans Wolffen geſchickt, um deßwegen bey dem Herrn Obriſt-Hofmeiſter anzufragen, und, daß man der Beſtellung halber ein und anderes an die Hand geben könnte, ſich bey der Geſandtſchafft einzufinden, welcher dann auch

auch Nachmittags gegen 5. Uhr ſich einſtellete, und vermeldete, wie Sr. Excellenz dem Herrn Obriſt-Hof-Meiſter noch zur Zeit nichts gewiſſes davon bewußt, indem ſie vorhergehenden, und ſelbigen Tages, nicht bey Hofe geweſen, und alſo von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſelbſt die Reſolution nicht einnehmen können, ſie wolten aber noch gegen Abend hinaus in die Favorita fahren, und Kayſerliche Majeſtät, wann ſie aus der Probe von der angeſtellten Opera kommen würden, dieſerwegen befragen, und der Geſandtſchafft, wo nicht noch ſelbigen Abends, doch Morgen frühe gar zeitlich, Nachricht davon geben laſſen. Nachdem nun die Herren Geſandten die Bewerckſtelligung, und daß nicht etwa durch weiteren Verſchub mehrere Difficultäten von neuem entſtehen möchten, gar ſehr verlanget, ſo iſt noch ſelbigen Abend der Herr Principal-Geſandte Abends um 9. Uhr, indem der Hof-Rath vollends mit Abfertigung der Poſt zu thun gehabt, nacher Hof gefahren, und hat daſelbſt bey dem Herrn Obriſt-Hofmeiſter abermalen angeſucht, daß die Kayſerliche Intention nicht verſchoben werden möchte, Beförderer zu ſeyn, der dann auch, wie in allen anderen Dingen, ſich gantz willig bezeuget, und Ihro Kayſerlichen Majeſtät alsfort Vortrag gethan, auch die Reſolution, daß dieſes annoch Morgen geſchehen ſollte, weilen ſie es verlangen,

an den Herrn Grafen zurück gebracht. Worauf dann auch den 17. Aug. frühe um 8. Uhr der Kayſerliche Hof-Fourier ſich angemeldet, und beyden Herren Geſandten, wie Kayſerliche Majeſtät nochmalen bey der Reſolution verbleiben, und die Reichs-Lehen heutiges Tages reichen wollen, hinterbracht, mit dem Anfügen, daß er auch Befehl hätte, ein gleiches denen Herren Deputirten von Weißenfels, Merſeburg und Zeitz, ingleichen dem Gevollmächtigten von dem Fürſtlich Erneſtiniſchen Hauſe, Herrn Reichs-Agent Kochen, zu vermelden, denenſelben insgeſammt aber auch dabey anzudeuten, daß ſie ſich des Einfahrens in die Favorita, (ſowol) als auch der ſechsſpännigen Caroſſen, bey diſem Actu enthalten ſollten, welches man dann dazumal, des letzten Umſtands halber, und weil ein gleicher hiebevor ebenfalls obſerviret worden, geſchehen laſſen müſſen, immaſſen man dann anbey ermelten Hof-Fourier, gleichwie auch ſchon Tages vorhero bey dem Cancelliſten Hans Wolffen geſchehen war, daß des Einfahrens halber ja nichts verhänget, hingegen aber das Aufwarten und Præſentirung des Gewehrs bey Ankunfft der Königlichen und Chur-Fürſtlichen Geſandtſchafft ſo wohl von der bey der Favorita ſtehenden Soldaten-Wache, als denen Schweitzern, Trabanten, Hatſchierern benebſt der übrigen Aufwartung der

der Kayſerlichen Bedienten, veranſtaltet werden möchte, erinnert. Es iſt alſo darauf der Legations-Secretarius zu beſagten Herren Abgeordneten und dem Herrn Reichs-Agent Kochen zu Wagen verſchicket worden, ſie zu verſicheren, daß es bey der geſtern gegebenen Nachricht nochmals ſein Bewenden habe, und im Namen des Herrn Obriſt-Hofmeiſters durch den Hof-Fourier gleich jetzige anderweitige Meldung geſchehen wäre, mit dem Erſuchen, ſich um halb 11. Uhr in dem Geſandtſchaffts-Quartier einzufinden, damit man derer Ceremonien halber, und ſonſt in ein- und anderem ſich nochmals unterreden könnte. Gegen 11. Uhr fanden ſich auch allerſeits Herren Abgeordnete ein, und, nachdem ſie ein klein Frühſtück genoſſen, fuhren Anfangs der Gevollmächtigte vom Erneſtiniſchen Hauſe, mehrerwähnter Herr Reichs-Agent Koch, und dann eine gute Weile hernach die drey Herren Abgeſchickte, von Weißenfels, Merſeburg und Zeitz, jeder in ſeiner mit 2. Pferden beſpannten Caroſſe, von dem Quartier ab, alsbald immediate nach Hof, ſtigen auch hauſſen vor dem Thor der Favorita ab, und lieſſen ihre Wagen von dar ſo fort wieder gantz zuruckgehen, und nicht einmal hauſſen vor dem Platz halten, allwo ſonſt andere Wagen, weilen gleich Kayſerlicher Rath gehalten wurde, ſtunden. So bald ermelter Kay-

ſerlicher Rath geendiget, bekamen die Königliche und Chur-Fürſtliche Sächſiſche Herren Geſandten Nachricht durch den zu ſolchem Ende abgeſchickten Lauffer, welcher biß dahin bey dem Hof-Fourier zu Hofe warten mußte, und begaben ſich darauf ſo fort gleicher Geſtalt zu Wagen, den Weg von dem Binderiſchen groſſen Garten-Hauſe an der Wien hinunter, zwiſchen dem Freyhauſe, durch die lange Gaſſe biß an die Pauliner-Kirche, und von dar zur rechten Hand derſelben gegen die Allée, nehmende. Die Suite war folgender geſtalten eingerichtet. Die Laquayen giengen vor dem Wagen, und zwar gegen die rechte Seite, wo der Herr Principal-Geſandte ſaß, derer achte, incluſive einem Jäger und Läuffer, und gegen der lincken Seite des anderen Herrn Geſandten vier. In dem Leib-Wagen mit des Herrn Principal-Geſandten Livrée und 6. Schimmeln beſpannet, ſaſſen beyde Herren Geſandten; zu beyden Seiten giengen 4. Heyducken und zwiſchen denenſelben an den Wagen-Thüren 2. Pagen; alle in des Herrn Principal-Geſandten Livrée; hinter dem Wagen der Fourier und beyder Herren Geſandten mit 6. Rappen beſpannter Wagen, worinnen die Cavalliers, der von Schönberg und der von Oppel, waren, und nach dieſen kamen vier andere zweyſpännige Caroſſen, worinnen Mr. Suendendœrffer, Mr.

Mr. Stiegliz, der Agent Beck, Mr. Börner, der Legations-Secretarius, der Spediteur Höfer, die Cancelliſten Fiſcher und Sommer, und des Herrn Principal-Geſandten Secretarius Thalheim, ſich befunden. Bey Annäherung der Geſandtſchafft an die Allée wurde ſo fort der Schlag eröffnet, und præſentirte nicht nur die daſelbſt geſetzte, ſondern auch die bey dem Corps de Guarde befindliche zimlich starcke Hauptwache das Gewehr, ingleichem wurde die Favorita, wobey das Thor zur Helffte zugemacht ware, ſo fort geöffnet und dergeſtalt, nach geſchehener Einfart derer Herren Geſandten, wiederum geſchloſſen. Die Schweitzer oder Thorſteher waren innerhalb des Thores in guter Anzahl und die Treppen hinan, auch oben an der Treppen, item durch den Ritter-Saal biß in die erſte Anti-Chambre, nicht minder die Kayſerliche Hof-Bediente, geſtellet. Die Fürſtliche Herren Abgeordnete waren immittelſt in die andere Anti-Chambre, woſelbſt der Thron aufgemacht und der Actus geſchehen ſollen, gegangen. So bald die Königliche und Chur-Fürſtliche Sächſiſche Herren Geſandte angelanget, begaben ſich Kayſerliche Majeſtät auf den Thron und durfften ſie dahero gantz nicht warten, ſondern wurden gleich, nach gegebenem Zeichen, durch den Herrn Grafen von Wallenſtein, ſo bey jetziger Vacanz

des

des Ober-Cämmerers ſelbige Stelle vertrat, eingeholet, da dann der Eintritt folgender Geſtalt geſchehen. Die Herren Principal-Geſandte in der Erſten, der Herr Geheimde Rath von Rex, Weißenfelſiſcher, Herr Geheimde Rath und Cantzler von Einſidel, Merſeburgiſcher, und Herr Geheimde Rath Willius, Zeitziſcher Abgeordnete, in der anderen, und hinter denenſelben der Reichs-Agent Koch, als Gevollmächtigter von denen Fürſtlich-Sächſiſchen Häuſern Coburg, Gotha, Weymar und Eiſenach, in der dritten Reihe, beſage des Schematis Lit. A. Auf ſolche Art geſchahen 2. Fußfälle, als der Erſte gleich nach dem Eintritt, unweit der Thüre, doch daß alle drey Reihen genugſamen Platz darzu behielten. und der andere in der Mitte des Zimmers. Bey dem dritten, noch vor dem Kayſerlichen Thron, traten die drey Herren Fürſtlichen, von Weiſſenfels, Merſeburg und Zeitz, mit herfür, und verrichteten nebſt denen Königlichen und Chur-Fürſtlichen Herren Geſandten zugleich den dritten Fußfall in einer Reihe, blieben auch dergeſtalt knien, nach dem Schemate Lit. B. der Principal-Geſandte, Herr Graf von Calenberg, thate die allerunterthänigſte Petition, wie ſolche allergnädigſt mitgegeben und in der Inſtruction angeordnet, auch mit denen Fürſtlichen Häuſern concertiret, deutlich und vernehm-

nehmlich. Als nun ſelbige geendet, kniete der Herr Reichs-Vice-Cantzlar Graf von Kaunitz zu Ihro Kayſerlichen Majeſtät auf dem Thron auf die lincke Seite und empfiengen Ihre allergnädigſte Reſolution, thate auch darauf die Beantwortungs-Rede, und benennete bey ſolcher Ihre Königliche Majeſtät in Polen zu unterſchiedenem malen mit dem Prædicat: Königliche Majeſtät. Hierauf gabe Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero Hut und Handſchuh dem auf der Seiten ſtehenden Cammer-Herrn, Graf Carl Ludwig von Sinzendorff, der Obriſt-Hofmeiſter, Graf von Harrach aber zur rechten, und der Graf von Wallenſtein, als angeſetzter Obriſt-Cämmerer, zur lincken Seiten, legte das aufgeſchlagene Evangelien-Buch auf Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Schooß. Als nun die Königliche und Chur-Fürſtliche Herren Geſandten ſamt denen 3. Fürſtlichen Deputirten auf die Bühne hinauf zu dem Thron ſich verfüget und, weil dißmals deroſelben nur 5. Perſonen, allerſeits in gleicher Reihe vor dem Thron und der Fronte des Kayſers (wobey auch der Zeitziſche Herr Geheimbde Rath Willius ein klein wenig Seitwerts an der Spitze der geraden Linie ſich gewendet,) auf der unteren Stuffe gekniet, auch die Finger jeder in das Evangelien-Buch geleget, ſchwuren ſie den Lehen-Eyd, doch dergeſtalt ab, daß die Worte und Titulatur,

tur, ſo Ihro Königliche Majeſtät, als Chur-Fürſten zu Sachſen, alleine angiengen, die Herren Abgeordnete von Merſeburg occaſione der Ober-Vormundſchafft zugleich mit, und was hierüber die Vormundſchafft in ſpecie betroffen, ebener maſſen alleine, die andern zwey Herren Fürſtliche aber das, was ihre Hn. Principalen eigentlich betrifft, gleichergeſtalten beſonders, ſchwören mußten, dannoch aber die Generalia allerſeits insgeſammt nachſprechen, welche vorerwähnter Herr Reichs-Vice-Cantzlar denenſelben vorlaſe. Nach dieſem nahmen Ihre Kayſerliche Majeſtät von dem Obriſt-Hof-Marſchall Herrn Grafen von Martinitz, ſo zur Rechten des Thrones ſtunde, das bloſſe Schwerdt, ſo er Deroſelben vorgetragen und diß dahin gehalten, faſſeten ſolches in beyde Hände, reichten deſſen Knopf anfänglich denen Herren Principalen und anderen Geſandten, auch ſamtlichen Abgeordneten nach der Ordnung, zum Kuß, ſo dann aber ſetzten Sie wiederum Ihren Hut auf. Die Herren Geſandte und Deputirte traten von der Bühne ruckwarts wiederum herab, knieten an vorige Stelle, und thate darauf der andere Herr Geſandte, Hof-Rath Aleman, die allerunterthänigſte Danckſagung. Endlich geſchahe der Austritt ebenmäßig, wie der Eintritt, mit der Mitten ohngefähr und nachgehends bald in der Thür des Zimmers. Item

ſuh-

fuhren auch folgends die Herren Geſandten, nachdem ſie durch die in Parade ſtehende Hatſchierer, Trabanten- und Schweitzer-Wachen, wiederum abgegangen, den vorigen Weg durch die Allée, bey vormaliger Præſentirung des Gewehrs von der doppelten Soldaten-Wache, wiederum nach Hauß. Die Fürſtliche Herren Abgeſchickte hingegen blieben noch in der Anti-Chambre zuruck, immaſſen ihre 3. ledige Wagen gantz nahe an der Stadt bey dem Stahrenbergiſchen Frey-Hauſe (jenen) bey ihrer Ruckfart begegneten und zur Abholung ihrer Herren allererſt wiederum nach der Favorita zufuhren, womit ſich alſo dieſer Actus glücklichen, GOtt Lob! geendet, und iſt ſolcher in Gegenwart einer ſehr groſſen Menge von Fürſten, Kayſerlichen, auch fremden Königlichen, Chur-Fürſtlichen und Fürſtlichen Miniſtris, Bottſchafften und Envoyés, vollbracht worden.

A.

Abbildung des Eintritts in die Anti-Chambre, bey dem erſten und anderen Fuß-Fall.

Herr Hof-Rath Alemann. | Herr Graf von Calenberg.

Herr Geh. Rath Willius. | Herr Geh. Rath von Einſiedel. | Herr Geh. Rath von Rex.

Herr Reichs-Hof-Raths-Agent Koch.

B. Bey

B.

Bey dem dritten Fußfall und Knien vor der Bühne:

Herr Geh. Rath Willius.	Herr Geh. Rath Einſidel.	Herr Geh. Rath von Rex.	Herr Hof-Rath Alemann.	Herr Graf von Calenberg
				Herr Koch wegen der Erneſtiniſchen Linie.

§. 27.

Beſchreibung, wie Chur-Fürſtliche Geſandte allein belehnet werden.

Wie An. 1692. die Chur-Braunſchweigiſche Geſandte die Belehnung über die Chur empfangen? referiret LUNIG (1) und mercke ich nur daraus an, daß, als die Dancksagung nach der Belehnung (welches die erſte über dieſe neue Chur ware,) zu End geweſen, der Kayſer dem Grafen von Wallenſtein gewuncken, welcher ſich zu dem Thron begeben, den Chur-Hut von der Tafel, welche lincker Hand des Throns geſtanden, genommen, und ſolchen dem Chur-Braunſchweigiſchen erſten Geſandten überreicht, welcher ihn mit allerunterthänigſter Bezeugung annahm, und giengen damit die Geſandte wieder hinaus. Die zweyte Belehnung, ſo An. 1699. geſchehen, kan auch allda (2) nachgeſehen

(1) *l. c. p.* 967.
(2) *p.* 972. und im monathl. Staats-Spiegel 1699. *m. Jan. p.* 36. woſelbſt auch die Danckſagungs-Rede zu leſen iſt.

geſehen worden. Der 3ten Beſchreibung, weil ſolche gar umſtändlich, will meiſtens hieher ſetzen. (1) Den 11. Apr. 1710. kam der Kayſerliche Hof-Fourier zu dem Chur-Braunſchweigiſchen Abgeſandten, Freyherrn von Hildenberg, Nachmittags um 5. Uhr, und ſagte ihm an, daß der Kayſer reſolvirt hätte, die Chur-Fürſtliche Belehnung den anderen Tag vor ſich gehen zu laſſen, er würde zwar früh auf die Jagd ausfahren, aber um 12. Uhr wieder kommen, und dann auch eine Conferenz in Reichs-Sachen halten, worzu auch allen Geheimen Räthen ſchon angeſagt wäre. Wann die Conferenz geendiget ſeyn würde, hätte der Abgeſandte ſeinen Einzug in die Kayſerliche Burg, gewöhnlicher maſſen, zu halten, welches vor 2. Uhr Nachmittags wohl kaum geſchehen würde, doch möchte er jemand von ſeinen Leuten bey ihm, dem Hof-Fourier, von 12. Uhr an bey Hof warten laſſen, durch den er dann ihm ſagen laſſen würde, wann die Conferenz würde geendiget ſeyn: Der Hof-Fourier gienge von dem Abgeſandten an alle Hof- und Reichs-Aemter, ingleichen an die Hartſchier- und Trabanten-Hauptleute, dem Stadt-Obriſten und zu allen hieſigen Dicaſteriis, auch dem Kayſerlichen Edel-

(1) vid. *LUNIG. l. c. p.* 986.

Knaben-Hofmeiſter, wie gewöhnlich, die Notification und Anſage der Belehnung zu thun, und ſagte dem Geſandten abſonderlich, daß die Haupt-Wache in der Burg, ſo bald er in den vorderen Burg-Platz gefahren käme, völlig ins Gewehr tretten, und ein Hauptmann mit der Partiſan ihm, wie denen Ambaſſadeurs, einen Reverentz mit entblößtem Haupt machen müßte. Den 12ten April hielte ſich der Geſandte von 12. Uhr an gantz parat und lieſſe ſeine ordinaire mit 6. Pferden beſpannte Caroße vor ſeinem Quartier, ſeine gantz neue Parade-Caroſſe aber unter dem Thor des Hauſes vor der Stiegen halten: Als nun um 2. Uhr der Laquay von Hof gelauffen kame, ſetzte ſich der Geſandte allein in den Wagen unter der Einfarth, und fuhr in folgender Ordnung nach Hof: Vor den erſten 6. Pferden giengen 12. Laquayen paarweis vorher, und bey den Wagen auf den Seiten 2. Heyducken, und hinter denſelben 2. Pagen. In die 2te Caroſſe mit 6. Pferden ſetzte ſich der Chur-Fürſtliche Geheime Legations-Secretarius, 2. junge Cavalliers, und des Modeneſiſchen Abgeſandten Hofmeiſter. In die 3te Caroſſe mit 2. Pferden, ſetzten ſich des Geſandten Bediente, die man zu Wien Officiers nennet. Als der Geſandte vor das erſte Thor des Burg-Platzes käme, præſentirte die äuſſerſte Schildwache beym Thor das Gewehr

wehr und winckte der Haupt-Wache, worauf die völlige Wache herauslieff, und nebſt dem Hauptmann in Gewehr ſtunde, gegen welchen der Geſandte das Caroſſen-Fenſter herunter lieſſe, und ſich gegen ſein Compliment bedanckte. Dieſe Præſentirung des Gewehres daurete ſo lange, biß der erſte Wagen durch den vorderen Burg-Platz, über die Brücke in den inneren Hoff gefahren ware, allwo die Schweitzer-Wache unter dem Thor auch im Gewehr ſtunde, und im Vorbeyfahren dem Abgeſandten Spaniſche Reverentz machte. Die erſte Caroſſe, worinnen der Geſandte ware, fuhre nicht allein in den inneren Hof, ſondern auch biß an die groſſe Stiege, wo nur die Ambaſſadeurs, wiewol nur bey ihrer erſten Audientz, abſteigen. In dieſem inneren Hof darff die gantze Zeit über, als die Belehnung währet, keine andere Caroſſe halten oder hineinfahren, weshalben auch der Schlagbaum vorher, und biß der Geſandte wieder herausgefahren iſt, zugemacht gehalten, keine einige Caroſſe, auch nicht einmal der Hof-Dames, herein gelaſſen werden, ſondern es müſſen alle Fürſten, Kayſerliche Miniſtri und Cammer-Herren, die gantze Zeit vorher und ſo lange des Geſandten Caroſſe in den innern Platz hält, in den vorderen Burg-Platz und auf der Paſtey abſteigen, und ihre Wagen da halten laſſen, der andere

Wagen mit 6. Pferden bliebe in den vorderen Burg-Platz vor dem inneren Thor und deſſelben Brucke ſtehen, wie auch der dritte Wagen mit 2. Pferden. Diejenige, welche in dem Wagen ſaßen, um, wie es gewohnlich iſt, dem Geſandten die Cortege zu machen, ſtiegen im vorderen Burg-Platz ab, und kamen eben zu recht, als der Abgeſandte aus ſeinem Wagen heraus ſtieg. Darauf giengen vors erſte die Heyducken, dann die 12. Laquayen, hernach die Officier und vorbeſagte Cortege, Paar und Paar voran, und folgte der Geſandte in dem gewöhnlichen ſchwartzen ſeidenen Mantel-Kleid mit Spitzen und hinter ihn die Pagen. Als er in das Trabanten-Zimmer kam, ſtunden dieſelbe im Gewehr, nebſt ihren Officiers; auch den gantzen Ritter-Saal hindurch ſtunden die Hartſchierer auf einer und die Trabanten auf der andern Seiten im Gewehr, und hernach die Kayſerliche Edel-Knaben gleichfalls in der erſten Anti-Chambre auf beyden Seiten en haye, eben ſo, als wann der Kayſer durchgehet. Die Cammer- und Hof-Fouriers waren gleich um den Abgeſandten herum, und meldeten ihm, daß der Kayſer gleich eben auch herauskommen würde, wie er denn auch gleich darauf aus der Retirade durch die Geheime-Raths-Stube in die andere Anti-Chambre herauskame, und ſich auf den Thron

Thron ſetzete. Darauf kame der älteſte Cammer-Herr, ſo die Stelle des verreiſeten Obriſt-Cämmerers vertrate, auf den von dem Kayſer ihn durch Wincken gegebenen Befehl in die Thür der erſten Anti-Chambre dem Geſandten entgegen, um ihn zu introduciren, inmaſſen er dann auch, nach einem gemachten Reverentz, wieder zuruck zu dem Kayſer gieng, und ſich an den Thron auf der Eſtrade zur lincken Seiten des Kayſers wieder an ſeinen Ort hinſtellete. Auf der rechten Seiten ſtunde der Obriſt-Hof-Marſchall und hielte das Kayſerliche bloſſe Schwerdt, der Kayſerliche Obriſt-Hofmeiſter, der Hartſchierern-Hauptmann, der Reichs-Hof-Raths-Vice-Præſident, als Erb-Schatzmeiſter, der Obriſt Küchenmeiſter, welcher als ein Hof-Amt des abweſenden Reichs-Erb-Truchſeßens Stelle vertrat, ſtund auch auf der rechten Hand, und auf der Lincken der Trabanten-Hauptmann und der ältere Cammer-Herr. Dieſe, als Hof- und Erb-Aemter, ſtanden auf der Eſtrade, alle übrige aber unter derſelbigen um den Kayſerlichen Thron herum. Der Kayſer ſaße in einem ſchwartzen Mantel-Kleid, den Degen an der Seiten, den Hut auf den Kopf und die Handſchuhe angelegt. Da nun der Geſandte in das Zimmer gekommen ware, theilte der Cammer-Fourier die Zuſchauer von einander, daß er vor ſich einen

offenen Weg biß zum Kayſerlichen Thron hatte. So bald nun der Geſandte des Kayſers anſichtig ward, machte er den erſten Spaniſchen Reverentz, welches auch diejenige, ſo zu ſeinem Cortege vor ihm hineingetretten waren, gethan, und ſich auf beyden Seiten geſtellet hatten. Nach dem erſten Spaniſchen Reverentz ſatzte ſich der Geſandte auf beede Knie und bückete ſich gegen den Kayſer ſo tieff, als ſolches gewöhnlich iſt, ſtunde gleich wieder auf und gienge biß in die Mitte des Zimmers fort, da er dann zum andermal den Spaniſchen Reverentz und Genuflexion machte, bey welcher der Kayſer den Hut abnahme und gleich wieder auffſetzte. Als der Geſandte biß an die Eſtrade gekommen war, machte er den dritten Spaniſchen Reverentz und Genuflexion, blieb auf denen Knien ſitzen, und thate den Vortrag. Nach Endigung deſſelbigen trate der Reichs-Vice-Cantzlar, welcher dem Kayſer zur lincken Hand unter der Eſtrade ſtund, auf dieſelbige herauf, näherte ſich dem Kayſerlichen Thron, und empfienge des Kayſers Ordre, was er in ſeinem Namen auf den Vortrag antworten ſollte, auf der anderen Staffel des Throns kniend, mit leiſer Stimme ins Ohr, worauf er wieder mit den gewöhnlichen Spaniſchen Reverentzen zuruck an ſeinen vorigen Ort unter der Eſtrade gienge, und im Namen des Kayſers (bey deſſen Na-

mens-Erwähnung allemal nicht allein der Reichs-Vice-Cantzlar, ſondern auch alle Anweſende mit Spaniſchen Reverentzen ſich tieff neigeten,) die Antwort dahin ertheilete: Daß Ihro Kayſerliche Majeſtät vernommen hätten, was im Namen Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. Dero Gevollmächtigter Gewalt-Träger wegen der Erneuerung der Chur-Belehnung, wie auch wegen der Inveſtitur mit dem Reichs-Ertz-Schatzmeiſter-Amt allerunterthänigſt vorgetragen und gebeten, auch wie Ihro Chur-Fürſtlichen Durchleucht perſönliches nicht-erſcheinen er entſchuldiget hätte. Weilen nun Ihro Kayſerliche Majeſtät vor dieſesmal Ihro Chur-Fürſtliche Durchleucht wegen Dero perſönlichen Auſſenbleibens, der angeführten Urſachen halber vor entſchuldiget hielten, und wegen der Belehnung bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath und der Reichs-Hof-Cantzley alle Richtigkeit gepflogen worden, Ihro Kayſerliche Majeſtät auch, in Anſehung Ihro Chur-Fürſtlichen Durchleucht und Dero Vorfahren, ihnen und dem Heil. Röm. Reich geleiſteten groſſen Dienſte, und um das gemeine Beſte erworbenen vortrefflichen Meriten, auch des Chur-Fürſtlichen Hauſes uralten groſſen Anſehen, wie auch des geſammten Reichs-Conſens, allergnädigſt entſchloſſen hätten, Ihro Chur-Fürſtlichen Durchleucht und Dero Chur das Reichs

Ertz-Schatzmeiſter-Amt beyzulegen, ſo wollten Sie hiermit nachmahls Ihro Chur-Fürſtliche Durchleucht, auch dero Mit-belehnte Herren Brüdere, Herrn Hertzog Maximilian Wilhelm, und Herrn Hertzog Ernſt Auguſt, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, iuxta ordinem Primogenituræ, mit der Chur, auch nunmehro zum erſtenmal mit dem Reichs-Ertz-Schatzmeiſter-Amt, und beyden zugehörigen Regalien, Wahl-Rechten, Seſſion, Stimm und allen anderen Privilegien, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, wie dieſelbige nach der güldenen Bull und denen Reichs-Geſetzen und löblichen Gewohnheiten hergebracht ſeynd, belehnen, wie Sie dann Sie hiemit auch würcklich belehneten, und darauf den Bevollmächtigten zur Abſchwörung des Eydes in die Seele Ihro Chur-Fürſtlichen Durchleucht admittiren wollten. Ihro Kayſerliche Majeſtät verſehen ſich auch zu Ihro Chur-Fürſtlichen Durchleucht, daß Dieſelbe dieſe Belehnung mit Dero gewöhnlichen patriotiſchen löblichen Bezeugungen gegen Sie und das Reich erkennen und verdienen, auch inſonderheit noch bey jetzigen Reichs-Krieg mit Dero beywohnenden Kriegs-Experienz und Prudenz patriotiſch dem Vaterland und Ihro Kayſerliche Majeſtät ferner nicht entſtehen würden, wie Ihro Kayſerlichen Majeſtät freund- und oheimliches

liches und allergnädigſtes Vertrauen in Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. Sie deſſen völlig perſuadirte, wie Sie dann auch Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. mit Oheimlichen und Kayſerlichen Gnaden und allem Guten gewogen und dem gevollmächtigten Gewalt-Träger mit Kayſerlichem Schutz und Gnaden zugethan verbleiben. Hierauf nahme der Kayſer den Hut ab und gaben denſelbigen, nebſt den Handſchuhen dem nach älteſten Cammerherrn, nahme das Evangelien-Buch, welches der geheime Cammer-Zahlmeiſter dem Obriſt-Cämmerer-Amts-Verweſer und dieſer dem Kayſer übergeben hatte, auf ſeinen Schooß, und hielte es oben mit beeden Händen offen auf den Knien, ſo daß die Schrifft gegen den Abgeſandten gekehret und der Anfang des erſten Capitels Johannis: in principio erat verbum, zu leſen ware. Auf der rechten Seiten kniete der Obriſt-Hofmeiſter und auf der lincken der Obriſt-Cämmerer-Amts-Verweſer, beede auf der erſten Staffel des Kayſerlichen Throns und hielten das Evangelien-Buch unten auf beeden Seiten. Inzwiſchen ware der Geſandte aufgeſtanden, auf die Eſtrade getretten, und näherte ſich, auf des Reichs-Vice-Cantzlars Zuwincken, dem Kayſerlichen Thron, und kniete auf deſſelben höchſte Staffel, zwiſchen obbeſagten beeden Miniſtris auf beeden Knien immediate vor

des Kayſers Füſſen nieder, und ſprach dem Reichs-Vice-Cantzlar, welcher zwar auf der Eſtrade, doch unter der erſten Staffel des Throns lincker Hand ſtunde, und das Jurament vorlas, daſſelbige nach. Als der Reichs-Vice-Cantzlar die letzte Worte ſagte: So wahr Jhro Chur-Fürſtlichen Durchleucht GOtt helffe und das Heil. Evangelium, ſo kniete derſelbige auch nieder. Als der Eyd abgelegt ware, ſtund der Obriſt-Hofmeiſter, Obriſt-Cämmerer-Amts-Verweſer und Reichs-Vice-Cantzlar wieder auf und ward das Evangelien-Buch zuruck gegeben. Der Geſandte aber blieb knien, und ſetzte der Kayſer den Hut wieder auf, und legte die Handſchuhe an, welches beedes ihme der nachälteſte Cammer-Herr reichte. Auch gabe ihme der Obriſt-Hof-Marſchall das bloſe Schwerd, deſſen Griff er in beede Hände nahm, und den Knopf davon dem Geſandten zu küſſen gab, worauf dieſer wieder aufſtund und nach einem tieffen Spaniſchen Reverentz rücklings von der Eſtrade zuruck gieng, und vor derſelben, nach einem abermaligen Reverentz, auf ſeinen vorigen Ort niederkniete und die Danckſagungs-Rede hielte. Nach deren Schluß gienge er wieder mit denen 3. Spaniſchen Reverentzen und Genuflexionibus rücklings zuruck, biß in die erſte Anti-Chambre, und hernach gleich fort, und fuhr in derſelben Ordnung

nung, auch mit denenſelben Ehren-Bezeugungen von der Schweitzeriſchen Thor-Wache, auch von der Haupt-Wache im vordern Burg-Platz, wieder in ſein Quartier zuruck.

Weme an dieſem noch nicht genüget, der kan bey Lünigen (1) auch die Solennien der Chur-Braunſchweigiſchen Belehnung de An. 1713. leſen und anderwärts (2) die Chur-Brandenburgiſche de Anno 1699.

§. 28.

Wie der Teutſchmeiſter Walther von Cronberg An. 1530. von Kayſer Carl V. beliehen worden, ſiehe bey Lünigen (3) An. 1706. wurde der Biſchoff Carl zu Oßnabrück den 11. May von dem Kayſer Joſeph alſo belehnet: (4) Der Biſchoff verfügte ſich gegen Mittag zu Fuß unter einer ſtarcken Begleitung von Cavalliers und Bedienten aus ſeinem Quartier, ſo er in der Kayſerlichen Burg hatte, über die Galerie zu der verwittibten Kayſerin, allwo er ſich ſo lang aufhielte, biß der Rath bey dem Kayſer ſich geendiget. Die Fürſten von Eggenberg und Schwartzenberg, als von dem

Beſchreibung der von einem geiſtlichen Fürſten in Perſon empfangenen Lehen.

(1) *l. c. p.* 989

(2) im monathl Staats-Spiegel 1699. *m. Sept. p.* 8.

(3) *in Theatr. Ceremon. Tom.* 2. *p.* 944.

(4) *ibid. p.* 982.

dem Kayſer zu dieſer Belehnung denominirte und von dem Biſchoff invitirte Aſſiſtenten, fuhren, jeder in einer mit 6. Pferden beſpannten Caroſſe, nach Hoff, doch blieben die Wagen auf dem äuſſern Burg-Platz halten und die innere Burg war, wie ſonſt gebräuchlich, den gantzen Lehens-Actum über leer. Nach geendigtem Rath nun kam der Kayſer in die 2te Anti-Chambre und ſetzte ſich auf den Thron; der Obriſt-Hof-Marſchall ſtellte ſich mit dem bloſſen Schwerdt zu ſeiner rechten Hand, neben ihn der Hartſchier-Hauptmann, denn der Obriſt-Hofmeiſter; zur Lincken der Obriſt-Cämmerer und unter der Eſtrade der Reichs-Vice-Cantzlar. Der Kayſer gabe dem Oberiſt-Cämmerer einen Winck, den Biſchoff zu empfangen und herein zu führen, welcher dann ihme auch biß an dem Ritter-Saal entgegen gieng und complimentirte, aber wieder voraus eylete und ſich an den vorigen Ort ſtellete. Der Biſchoff gieng in der Mitte; zu deſſen rechter Hand der Fürſt von Eggenberg und zur Lincken der Fürſt von Schwartzenberg, und hinter dieſen der Domherr, Baron von Landsberg, jedoch daß der Biſchoff etwas voraus gieng. Sie machten alle im Hereintretten der Anti-Chambre die erſte gewöhnliche Submiſſion; in der Mitte die andere, bey welcher der Kayſer den Hut abnahme, und die dritte gleich vor der

Eſtra-

Eſtrade, und bliebe der Biſchoff allda, wie ſonſten die Geſandten zu thun pflegen, auf den Knien ſitzen Der Domherr von Landsberg that darauf den Vortrag mit gar wenig Worten, und bat Ihro Kayſerliche Majeſtät möchten des gegenwärtigen Herrn Biſchoffs Durchleucht zu der Renovation der Inveſtitur des Bißthums Oßnabrück allergnädigſt admittiren. Der Kayſer befahle dem herzunahenden und auf die obere Staffel des Throns niderknienden Reichs-Vice-Cantzlar mit leiſer Stimme an, in welchen Terminis er zu antworten hätte, welcher dann, von der Eſtrade heruntertrettende, vorſtellete, welcher geſtalten Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu ſonderbahren allergnädigſten Wohlgefallen gereichte, daß des Herrn Biſchoffs zu Oßnabrück Durchleucht, aus der ihrem Hauſe angeſtammten Devotion gegen Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dero Ertz-Hertzogliches Haus Oeſterreich, heute in eigener Perſon, die Reichs-Lehen des Biſchoffthums Oßnabrück zu empfangen, vor dem Kayſerlichen Gnaden-Thron erſchienen wären, und gleichwie Ihro Majeſtät ſolch Reichs-Lehen ſchon ſeit etlichen Jahren her in Ihro Durchleucht Handen gar wohl verſorgt gewuſt, auch bereits bey dem Reichs-Hof-Rath ſo wohl als der Reichs-Cantzley alle Richtigkeit gepflogen, ſo wären Ihro Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt

digſt geneigt, Seiner Durchleucht die geſuchte Belehnung anjetzo widerfahren zu laſſen und dieſelbe zu Abſchwörung des gewohnlichen Juraments in ihre Seele zu admittiren. Womit Ihro Kayſerliche Majeſtät Seiner Durchleucht mit Kayſerlichen Hulden und Gnaden jederzeit wohl beygethan verblieben. Der Biſchoff trate damit alleine auf die Bühne, und kniete auf der oberſten Staffel vor dem Kayſer nieder; die Fürſten von Eggenberg und Schwartzenberg aber blieben, nebſt dem Domherrn von Landsberg, an ihrem Ort kniend ſitzen. Der Kayſer gabe den Hut und Handſchuhe dem Obriſt-Cämmerer hin, welcher hingegen das Evangelien-Buch von einem dienenden Kayſerlichen Cammer-Diener nahm, und es dem Kayſer aufgeſchlagen auf den Schooß legte. Der Obriſt-Hofmeiſter kniete zur Rechten und der Obriſt Cämmerer zur Lincken auf beſagte obere Staffel, und halffen das Buch zu beeden Seiten halten, da dann der Biſchoff die Finger auf das Evangelium St. Johannis legte. Der Reichs-Vice-Cantzlar trat auch auf die Bühne und laſe das Jurament laut vor, welches der Biſchoff von Wort zu Wort nachſprach. Bey den Worten: So wahr mir GOtt helffe 2c. kniete der Reichs-Vice-Cantzlar mit auf die zweyte Staffel der Bühne, gleichwie auch andere Hof-Aemter derweile niederknieten. Nachdeme

deme der Kayſer den Hut und Handſchuh, welche unter währendem Jurament der Obriſt-Küchenmeiſter, ſtatt des Obriſt-Cämmerers, gehalten, wieder genommen und ſich bedecket hatte, nahme er das bloſſe Schwerdt von dem Ober-Hoff-Marſchall und reichte den Biſchoff den Knopff deſſelben dar, den er küßete. Der Biſchoff kniete darauf an ſeinen Platz zurück, und hielte ſelbſt eine Dancksagungs-Rede, des ohngefährlichen Innhalts: Ob zwar das Haus Lothringen ſeither etlich 40. Jahren, unzehlich viele Proben von Ihro Kayſerlichen Majeſtät Huld und Gnade empfangen, ſo gereichte Ihro doch zu einer beſonderen Conſolation, daß er anjetzo für Ihro Kayſerlichen Majeſtät Throne die Belehnung von denen weltlichen Regalien ſeines Biſchoffthums Oßnabrück in Perſon empfangen hätte. Er verſicherte, daß er ſich ſeiner jetzt beſchwornen Pflicht jederzeit, als ein getreuer Reichs-Fürſt, erinneren würde, wogegen er ſich und ſein Stifft, nebſt ſeinem gantzen Hauß und allen ſeinen Unterthanen in Ihro Kayſerlichen Majeſtät Gnade, Schutz und Protection, demüthigſt empfehle. Der Kayſer nahme den Hut ein wenig ab und antwortete ſelbſt: Wie Ihro ſonderlich gnädigſt wohlgefällig geweſen, daß Ihro Durchleucht die Belehnung wegen dero Stifft Oſnabrück in eigener Perſon hätte empfangen wollen. Sie

ver-

verſicherten Dieſelbe, daß, gleichwie Sie gegen Ihre Durchleucht jederzeit viele Affection getragen, Sie alſo Ihnen, Dero Hoch-Stifft und ſamtlichen Angehörigen, mit Kayſerlichen Hulden und Gnaden allezeit wohl beygethan verbleiben würden. Der Biſchoff nahme darauf nebſt beyden aſſiſtirenden Fürſten, mit wiederholten zweyen Submiſſionen, ſeinen Abtritt, bey deren erſten der Kayſer den Hut ruckte und nachdeme ermeldte beyde Fürſten den Biſchoff biß an die äuſſerſte Thüre des Trabanten-Saals begleitet, repaſſirte derſelbe wieder zu Fuß über die Galerie nach ſeinem Quartier.

§. 29.

Beſchreibung der Belehnung eines geiſtlichen Fürſtens Geſandtens.

Anno 1677. den 6. April (26. Mart.) empfienge Herr Carl Heinrich Freyherr von Metternich zu Burſcheid Namens des Chur-Fürſtens Damian Harcards zu Mayntz die Lehen über das Hoch-Stifft Worms alſo. (1) In der 2ten Anti-Chambre ware gegen der Thür ein Thron von 3. Stuffen, worauf der Kayſer ſaß. Zur Rechten ſtunde der Ober-Hof-Marſchall mit einem bloſſen Schwerdt und neben demſelben der Obriſt-Hofmeiſter; auf der lincken Seite der Obriſt-Cämmerer und Reichs-Vice-Cantzlar. Um den Thron herum ſtunden die Cammerherren, hin-

(1) UFFENBACH vom R. Hof-Rath *Cap. II. p.* 114.

hinter dieſen die Hartſchier, hinter denen die Trabanten, und endlich, theils hinter, theils zwiſchen dieſen, die Fremde ꝛc. der Boden mit einem Teppich belegt. Hierauf wurde der Geſandte, nachdeme der Thürhüter ihme zuvor das Gewehr abgenommen, aus der erſten Anti-Chambre geholt. Als er ins Zimmer zum Teppich getretten, fiel er nieder auf beede Knie, ſtund über eine Weile wieder auf und avancirte ohngefähr drey Schritt, auf die Mitte zwiſchen der Thür und dem Teppich, und thate wieder einen Fußfall, welches er zum drittenmal dergeſtalt thate, daß er an das End des Teppichs (Fürſtliche Perſonen knien nicht ans End, ſondern in die Mitte des Teppichs,) zum drittenmal nieder zu knien kame, worauf er auf den Knien ruhen blieb, da dann der Kayſer den Hut abzog und gleich wieder aufſetzte. Der Geſandte thate ſodann auf den Knien ohngefähr folgenden Vortrag, wobey er allemal, ſo offt er des Kayſers gedachte, das Haupt in etwas neigete:

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, auch zu Hungarn und Böhmen König;

Allergnädigſter Herr.

Euer Majeſtät iſt ohne einige Weiterung allergnädigſt bekannt, aus was erheblichen Urſachen das nothleidende und

faſt agonizirende Hoch-Stifft Worms nun eine Zeithero bewogen worden, den regierenden Chur-Fürſten zu Mainz auch zu ſeinem Biſchoff und Vorſteher zu verlangen. Eben ſelbige Motiven haben dieſes Hochwürdige Dom-Capitel jüngſthin veranlaſſet, daß ſelbiges nach Abſterben weiland des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Lotharii Friederichen, Zeit Lebens geweſenen Erz-Biſchoffen zu Maynz, des Heil. Römiſchen Reichs durch Germanien Erz-Canzlars und Chur-Fürſtens, Biſchoffen zu Worms und Speyer, Probſtens zu Weiſſenburg und Odenheim, höchſtſeeligen Andenkens abermals zuſammen getretten, und den auch Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Damian Hartarden, des Heil. Stuhls zu Maynz Erz-Biſchoffen, des Heil. Römiſchen Reichs durch Germanien Erz-Canzlarn und Chur-Fürſten, Biſchoffen zu Worms, meinen Gnädigſten Herrn, zu ſeinem rechtmäſſigen Biſchoffen und Oberhaupt durch ordentliche einhellige Wahl erkieſet und poſtuliret hat. Es haben auch Jhro Päbſtliche Heiligkeit dieſe Poſtulation durch Dero ertheilte und mir in Originali bey Kayſerlicher Majeſtät löblichem Reichs-Hof-Rath übergebene Bullam conformirt, und iſt alſo nichts übrig, als daß von Euer Kayſerlichen Majeſtät mein Gnädigſter Herr die Weltlichkeit und Regalien

die-

dieſes Hoch-Stiffts Worms, auch was demſelben ankleben und gebühren ſollte, würklich zu Lehen empfangen möchten. Es hätten auch Seine Chur-Fürſtliche Gnaden höher nichts verlangt, als zu dieſem Ende in eigener Perſon für Euer Kayſerlichen Majeſtät Gnaden-Thron zu erſcheinen, und dieſe allergnädigſte Belehnung ſelber zu bitten und zu empfahen. Bekannt iſt aber männiglich, unter was betrübten Krieges-Flammen unſer werthes teutſches Vaterland, und ſonderlich der ſchier zu Grund gerichtete Rheinſtrohm, ſeufzen thut, daß alſo Euer Kayſerlichen Majeſtät Zweifels ohne nicht ohnannehmlich, Seiner Chur-Fürſtlichen Gnaden auch ohnverantwortlich fallen wollte, Deroſelben preſſirte Land und Leute in ſolchem zerrütteten Stand zu verlaſſen, ſondern leben Dieſelbe der allerunterthänigſten Hoffnung, es werden Euer Kayſerliche Majeſtät Dero alſo gezwungenes Ausbleiben in keiner Ungnad aufnehmen, ſondern allergnädigſt erlauben, daß, vermög denen von Seiner Chur-Fürſtlichen Gnaden, als Biſchoffen zu Worms, meiner Wenigkeit aufgetragenen gnädigſten Abſchickung, und Krafft der von mir ebenmäſſig übergebenen Vollmacht, ich um die allergnädigſte würckliche Belehnung allergehorſamſt bitten dörfte, mit dem allerunterthänigſten Erbieten, die gewöhnliche Lehens-Pflicht und Eyd in mei-

nes Gnädigſten Herrn Principalen Seele abzuſchwören, Reverſales zu ertheilen, und alles dasjenige zu præſtiren, was Seine Chur-Fürſtliche Gnaden, als Biſchoff zu Worms, ſelbſt gegenwärtig thun ſollen und mögen, welche hohe Kayſerliche Gnad mein Gnädigſter Herr mit allergehorſamſter Treu und Devotion zu verdienen ſich Zeit Lebens eifrigſt wird angelegen ſeyn laſſen. Euer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſter Verordnung bin ich hierüber in tieffeſter Submiſſion allerunterthänigſt gewärtig.

Nach ſolcher Propoſition kniete der Reichs-Vice-Cantzlar zu des Kayſers lincken Hand nieder, welcher ihme den Beſcheid ins Ohr geſagt, worauf er wieder aufgeſtanden und zuruck getretten, ſeine, des Abgeſandten, wegen der nicht perſönlichen Erſcheinung des Chur-Fürſten gethane Entſchuldigung vor erheblich, wie auch die im Reichs-Hof-Rath eingerichte Kayſerliche Documenta Namens des Kayſers vor ſufficient angenommen. Worauf der Obriſt-Hofmeiſter und Obriſt-Cämmerer dem Kayſer das Evangelien-Buch, darinnen nach des Geſandten lincken Hand die Hiſtoria Nativitatis Chriſti: In illo tempore exiit decretum à Cæſare Auguſto &c. gegen der Rechten aber das erſte Capitel Johannis: in principio erat verbum &c. dargereicht, welches der Kayſer,

ſer nach entblöſtem Haupt, auf den Schoos genommen, und darauf dem Geſandten gewuncken, der ſo bald aufgeſtanden, hart vor dem Kayſer niedergekniet, und zwey Finger aufs Evangelium gelegt, und dem Reichs-Vice-Cantzlar den Eyd in folgenden ungefährlichen Formalien nachgeſprochen, auch, ſo offt des Kayſers gedacht worden, das Haupt in etwas geneigt:

Euch, dem Allerdurchleuchtigſt-Groß-mächtigſt- und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Leopoldo, Römiſchen Kayſer, meinem allergnädigſten Herrn, von wegen des Hochwürdigen Ertz-Biſchoffen und Herrn, Herrn Damian Hartards, Ertz-Biſchoffen zu Mainz, des H. Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlars und Chur-Fürſtens, und in die Seele deſſelben, gelobe und ſchwöre ich auf das Heil. Evangelium, ſo ich hiemit leiblich berühre, und in Krafft, und nach Innhalt des von Ihro Chur-Fürſtlichen Gnaden empfangenen und zur Reichs-Hof-Raths-Cantzley übergebenen ſchrifftlichen Gewalts, daß ich (NB. dieſes iſt falſch) der Regalien und Lehen wegen übers Hoch-Stifft Worms, welche mir jetzo verliehen werden, nun hinfüro von dieſer Stund an, Euer Kayſerlichen Majeſtät und allen deroſelben Nachkommen am Reich getreu, hold, gehorſam und gewärtig, auch wiſ-

ſentlich nimmermehr in dem Rath ſeyn wolle, noch ſolle, da ichts wider Euer Kayſerlichen Majeſtät Perſon, Ehr, Würde oder Stand gehandelt oder vorgenommen wird, noch darein willigen noch gehehlen, in einige Wege, ſondern Euer Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs Ehr, Nutzen und Frommen, betrachten und befördern, nach allem meinem Vermögen. Und ob ich irgend verſtünde, daß ichts vorgenommen, oder gehandelt würde, wider Euer Kayſerlichen Majeſtät Perſon, oder das heilig Reich, demſelben will ich getreulich vor ſeyn, und Euer Kayſerliche Majeſtät deſſen ohne Verzug warnen, und ſonſt des Hoch-Stiffts Worms, und deſſelben Zugehör, wegen alles das zu thun, was einen gehorſamen Chur-Fürſten gegen Euer Kayſerliche Majeſtät und dem heiligen Reich zu thun gebühret, von Recht und Gewohnheit wegen, getreulich, ohne Argliſt und Gefährde, als war mir und meinem Gnädigſten Chur-Fürſten GOtt helfe und das Heil. Evangelium.

Darauf bedeckte der Kayſer wieder das Haupt, nahme von dem Obriſt-Hof-Marſchall das bloſſe Schwerdt in die rechte Hand, reichte es dem Geſandten zum Mund, lieſſen ihn den Knopf daran küſſen, und gaben es hierauf dem Ober-Hof-Marſchall zuruck. So dann ſtunde der Geſandte wieder auf, kniete an ſeinen vorigen

gen Ort, und thate ſeine Dankſagung in folgenden ungefährlichen Formalibus:

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. (wie oben.)

Daß Euer Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt beliebet, Seiner Chur-Fürſtlichen Gnaden zu Maintz, als Biſchoffen zu Worms, meinem Gnädigſten Herrn, Dero Kayſerliche Belehnung über die Regalien, Freyheit und Gerechtigkeiten des Hoch-Stiffts Worms, auch was deme ankleben thut und ankleben ſolle, dergeſtalt mildiglichſt gedeyhen zu laſſen, davor ſage Deroſelben Namens meines Gnädigſten Herrn Principalen ich allerunterthänigſten ſchuldigſten Dank. Und gleichwie hierdurch denen vielfältigen Kayſerlichen Gnaden, welche von Euer Kayſerlichen Majeſtät mein Gnädigſter Herr beſtändig im Werk verſpüret, ein merklicher Zuſatz geſchehen; alſo erwachſet auch für und für Dero allerunterthänigſt-ſchuldig- und erkanntliche Obligation. Euer Kayſerliche Majeſtät geruhen aber Sich ohngezweifelhafft zu verſicheren, daß Seine Chur-Fürſtliche Gnaden Zeit ihres Lebens keine einige Gelegenheit vorbey werden gehen laſſen, ohne ſelbe eyfrigſt zu ergreiffen, bey welcher ſie ihre allerunterthänigſte Devotion und Treu, zu Euer Kayſerlichen Majeſtät und Dero Hochlöblichen Erz-Hauſes Dienſten und Beſten bezeugen können. Sie bitten anbey den allgütigen

GOtt eyferigſt, Euer Kayſerliche Majeſtät noch viele Jahr und Zeiten bey beſtändiger Geſundheit und Leibes-Kräfften zu erhalten, und Dero gerechte Waffen alſo zu ſeegnen, damit, nach Demüthigung der ſtoltzen Feinde, Sie dem ganzen teutſchen Vaterlande einen reputierlichen beſtändigen Frieden wiederbringen möchten. Und endlich wünſchen Sie dasjenige von gantzem Hertzen, wornach alle aufrichtige Gemüther ſo inniglich ſeuffzen, nemlich, damit das Teutſche Reich und Euer Kayſerliche Majeſtät Erb-Lande bald mit einem Oeſtereichiſchen Printzen und künfftigen Succeſſoren erfreuet werden mögen. Ihro Chur-Fürſtliche Gnaden thun zugleich Dero Perſon, auch Ertz und Stiffter, zu Kayſerlichen Hulden allerunterthänigſt empfehlen, und ich werde mich der allerunterthänigſten Kühnheit unternehmen, Euer Kayſerliche Majeſtät in allertieffeſtem Reſpect zu bitten, daß Sie auch mein und der Meinigen Allergnädigſter Kayſer und Herr verbleiben wollen.

Nach dieſem iſt der Geſandte wieder aufgeſtanden und mit ſolchen dreyen verſchiedenen Niederknien vorwarts (ruckwarts) wieder davon gegangen.

Wie An. 1707. die Stifft Naumburgiſche Geſandte die Lehen empfangen, ſiehe beym *Lunig.* (1) §. 30.

(1) *in Theatr. Ceremon. Tom. 2. p.* 983.

§. 30.

Wie An. 1688. der Hertzog zu Sachſen-Weiſſenfels mit dem Fürſtenthum Querfurt und Sachſen-Merſeburg und Naumburg, Chur-Sachſen, und dann Sachſen-Eiſenach, Weimar und Gotha zur geſammten Hand, daran belehnet worden, ſiehe beym LUNIG (1). Eine andere Relation, wie unter jetziger Kayſerlicher Majeſtät Fürſtliche Geſandte zur geſammten Hand belehnet worden, ſtehet bey STRUVIO (2) und verdienet hieher geſetzet zu werden. Sie lautet alſo: Nachdem wir etliche Tage nach unſerer Anherokunfft das mitgehabte Hoch-Fürſtliche Samt-Creditiv, in Abweſenheit des Kayſerlichen Obriſt-Cämmerers, Grafens von Sinzendorf, dem des Ober-Cämmerers Stelle vertrettenden Grafen von Althan, als wir eben nach Hof gefahren, in der Anti-Camera der Kayſerlichen Favorita zugeſtellet, und noch ſelbigen Tages die Kayſerliche Audienz gehabt, hernach aber am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath die zur Kayſerlichen Belehnung erforderte Requiſita beygebracht, und weil mit dem Tax-Amt ſchon vor unſerer Ankunfft Richtigkeit gemacht worden, aus demſelben das Votum ad Imperatorem, von Ihro Kayſer-

Beſchreibung, wie weltliche Fürſtliche Geſandte zur geſamten Hand belehnet werden.

(1) *In Theatr. Ceremon. Tom. 2. p. 962.*
(2) *In Jurisprud. feudal. in Append. num. 1. p. 619.*

ſerlichen Majeſtät Selbſt aber das admittatur erhalten, wie nicht weniger mit dem Reichs-Vice-Canzlar die Sache wegen Communication der Lehen-Eydes-Formul und Auslaſſung derer in derſelben neuerlich eingeführten Worte, in der Reichs-Canzley adiouſtiret, auch die von uns begehrte Communication unſerer Propoſitionen coram Throno abgelegt, wie ſolches meine von Zeit zu Zeit abgelaſſene unterthänigſte Bericht-Schreiben, als worauf mich gehorſamſt beziehe, ausführlich beſagen werden; ſo iſt uns wenig Zeit darauf Montags den 8. Oct. die Kayſerliche Belehnung auf Dienſtag den 9. nach 11. Uhren durch einen Kayſerlichen Hof-Fourier angeſagt worden, worauf wir uns dann ſo fort darzu præpariret, und nachdeme ich und der zu dieſer Lehens-Empfängnus mitbevollmächtigte Reichs-Hof-Raths-Agent N. nebſt unſeren Leuten, vorhero in das Quartier von dem N. Geſandten gefahren, ſeynd wir von dar aus zuſammen durch die Stadt nach der Kayſerlichen Favorita in folgender Ordnung gezogen: Sächſ. Fürſtliche N. Laquayen, darnach die mit 6. Pferden beſpannete, und dem Kayſerlichen Obriſt-Hofmeiſter, Fürſten von Lichtenſtein, zugehörige Kutſche, worinnen die beyde Fürſtliche N. Geſandte in Spaniſcher Kleidung geſeſſen. Neben der Kutſchen giengen 2. Pagen und neben den Pferden

ein Beyläuffer, alle (ausgenommen Kutſcher, Vorreuter und Beyläuffer, welche ihres Herrn, des Fürſten von Lichtenſtein Livrée trugen,) in der zu dieſem Ende von N. anhero gebrachten neuen Livrée. Hierauf folgeten Sachſen-N. Laquayen und die mit 6. Pferden beſpannete, auch dem Fürſten von Lichtenſtein zugehörige Kutſche, worinnen N. und der Reichs-Hof-Raths-Agent von N. als N. Geſandte, gleichfalls in Spaniſcher Kleidung, ſaſſen. Neben der Kutſchen giengen 2. Pagen und neben den Pferden ein Beylauffer. Dieſe Pagen und Laquayen waren in Fürſtlich N. Kutſcher, Vorreuter und Beyläuffer aber, in Lichtenſteiniſcher Livrée gekleidet. Dieſemnach die zween ordinaire Kutſchen, in deren erſteren ein junger Herr von N. in der andern ein junger Herr von N. ſaſſen, endlich meine ordinaire Kutſche und die von dem Agenten von N. in welcher, und zwar in der erſteren, die beyden Legations-Secretarii, in der lezteren aber der N. Hofmeiſter geſeſſen. Eine jede von dieſen vier lezten Kutſchen, ware mit 2. Pferden beſpannet, auch bey jeder 2. Laquayen, welche, benebſt den Kutſchern, ſamtlich in der N. Geſandten ihrer hier gehabten täglichen Livrée gekleidet waren. In ſolcher Ordnung ſeynd wir durch das Kärnther-Thor, (gefahren) in dem Pauliner-Cloſter aber auf der Vorſtatt vorhero abgeſtiegen, und haben durch

einen abgeſchickten Laquayen: ob Jhro Kayſerliche Majeſtät bereits aus dem Rath kommen und bereit ſeyn möchten? Erkundigung einziehen laſſen. Als nun der Laquay gleichbalden wieder zuruck kommen, und, daß Seine Kayſerliche Majeſtät bereit wären, angezeiget, ſeynd wir in vorbeſagter Ordnung in die Favorita hineingefahren, daſelbſt an der unterſten Treppe ausgeſtiegen, und haben uns alle vier die Treppen hinauf in die erſte Kayſerliche Anti-Camera, in und vor welcher von der Treppe an die Kayſerliche Hartſchiers und Trabanten in zween Reyhen rangiret ſtunden, verfügt, und uns gegen die Thür der zweyten Anti-Camera geſtellt, worauf ſo gleich Jhro Kayſerliche Majeſtät aus dero Retirade, mit denen zu dem Belehnungs-Actu gehörigen Standes- und die Aemter führenden Perſonen ſich in die zweyte Anti-Camera, worinnen die Belehnung zu geſchehen pfleget, und in welcher ſich bereits eine groſſe Anzahl Fürſten, Grafen, Herren, Geſandten, Kayſerliche Miniſtri, und andere Fremde eingefunden hatten, auf dem Kayſerlichen Thron von dreyen Stuffen unter einem Himmel, in Spaniſcher Kleidung, mit einem rothen Feder-Buſch auf dero Hut bedecket, niedergelaſſen, die Aemter aber ſich in ihre Ordnung geſtellet, als rechter Hand ſeiner Kayſerlichen Majeſtät auf dem oberſten Stuffen

des Throns, der Kayſerliche Obriſt-Hofmeiſter, Fürſt von Lichtenſtein, und neben Deroſelben der Kayſerliche Hartſchier-Hauptmann, Graf von Uhlefeld, auf der dritten und unterſten Stuffe aber der Graf von Althan, als Erb-Schenck, Graf von Zeil, als Erb-Truchſeß, und der Hof-Canzlar, Graf von Sintzendorff, als Erb-Schatzmeiſter. Lincker Hand Ihro Kayſerlichen Majeſtät aber auf der anderen Stuffe des Throns der Kayſerliche Obriſt-Cämmerer, Graf von Sinzendorff, hinter demſelben der Cammerherr, ſo den Dienſt hatte, Graf Cifuentes, und unterhalb des Throns der Reichs-Vice-Cantzlar, Graf von Schönborn, Reichs-Hof-Raths-Præſident, Graf von Windiſchgrätz, und Reichs-Hof-Raths-Vice-Præſident, Graf Sintzendorff, hinter denſelben aber der Kayſerliche Cammer-Diener, ſo das Evangelien-Buch hielte. Von dem Thron biß an die Thür ſtunden wieder zwey Reihen Kayſerlicher Hartſchiers; an der Thür ſelbſten aber die Kayſerliche Edel-Knaben. Als nun Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero Obriſt-Cämmerer, Graf von Sintzendorff, angeſehen, iſt ſelbiger biß an die Thür zur Reception kommen, und ſeine Reverenze gemacht, mithin uns recipirt, worauf wir dann in folgender Ordnung, als der von N. darnach der von N. als Fürſtlicher N. ſo dann N. und der Reichs-Hof-Raths-

Agent

Agent von N. als Fürſtl. N. Geſandte, eingetretten, und uns alle 4. in einer Reihe, und zwar die Fürſtliche N. zur Rechten, und die Fürſtliche N. zur Linken geſtellet, darauf nach gewöhnlichen Spaniſchen Reverenz, das erſtemahl auf beyde Knie niedergelaſſen, etliche Schritte darauf ein gleichmäſſiges gethan, bey welchem zweyten Niederlaſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät den Hut abnahmen, und denſelben ohngefehr eine Hand hoch über dem Haupt haltend, darauf wieder aufgeſetzet, wir endlich aber an die Tapeten vor dem Thron das drittemal niedergekniet, und der von N. die Requiſition der Fürſtlichen Samt-Belehnung in nachfolgenden Vortrag gethan:

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter, und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, auch zu Hiſpanien, Ungarn und Böhmen König, Erz-Herzog in Oeſterreich 2c.

Allergnädigſter Kayſer und Herr.

Als Eure Kayſerliche Majeſtät zur Hoheit, Würde und Regierung des Römiſchen Kayſerthums, mit jedermännlichs, abſonderlich aber der getreuen Stände des Reichs, gröſtem Vergnügen und Conſolation gelanget, haben die Durchlauchtigſten Fürſten und Herren, Herr N. und Herr N. beyde Regierende N. N. unſere gnädigſte Fürſten und Herren, ſich ſo fort der allerunterthänigſten Pflicht, womit Euer

Kay-

Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich, ſie, als deſſelben treugehorſamſte Fürſten und Vaſallen, verbunden ſeyn, erinnert und demnach nicht ermangelt, Ihre und Ihres Fürſtlichen ſamtlichen Hauſes von Euer Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich tragende Reichs-Lehen und Regalien, ſo wohl zu rechter Zeit zu muthen, als um allergnädigſte Beſtimmung eines Terminis zur gewöhnlichen Kayſerlichen Belehnung allergehorſamſt nachzuſuchen: es würde auch denenſelben nichts erwünſchteres geweſen ſeyn, als wann auf gegenwärtigen von Euer Kayſerlichen Majeſtät darzu allermildeſt beſtimmten Tag und Stund ſie perſönlich hätten erſcheinen und vor Euer Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Thron ihre ſchuldigſte Reichs- und Lehen-Pflicht allergehorſamſt abſtatten mögen: Nachdeme Sie aber ſo weit ſich von ihren Landen zu entfernen nicht vermocht, ſo leben Sie der allerunterthänigſten Zuverſicht, erſuchen auch Euer Kayſerliche Majeſtät darum allergehorſamſt, Sie werden Sie vor dieſesmal entſchuldigt zu halten und dabey verſichert zu ſeyn, allergnädigſt geruhen, daß Sie in Ihrer Eurer Kayſerlichen Majeſtät nichts deſto minder mit aller Vollkommenheit gewidmeten und bißhero bey allen Occaſionen mit weſentlichen Proben bewährten Treue und Devotion ohnausgeſezt beharren und daran niemals etwas erwinden laſſen werden: Geſtalten ſie dann zu deren Bezeugung

uns

uns mit genugſamen Vollmacht abgeord-
net, und gemeſſentlich aufgetragen, bey Eu-
rer Kayſerlichen Majeſtät in Ihrem Na-
men die würckliche Verleihung Ihrer Fürſt-
lichen N. ſamtlichen Reichs-Lehen und Re-
galien allerunterthänigſt zu ſuchen, ſolche
zu empfahen, den gewöhnlichen Lehens-
Eyd in ihre Seele abzuſtatten, und was
ſich ſonſt dem Herkommen nach gebüh-
ret, inmaſſen ſolches bey Euer Kayſerlichen
Majeſtät nachgeſetztem Reichs-Hof-Rath
auch würcklich beſchehen, zu verrichten.
Euer Kayſerliche Majeſtät bitten demnach,
im Namen und von wegen mehr hocher-
wähnter Unſer Gnädigſten Fürſten und
Herrn, wir hiemit allerunterthänigſt, Die-
ſelbe geruhen, denenſelben ſolche Kayſerli-
che Belehnung, vor Sie und zum Mitbe-
huf ihrer reſpective Herrn Brüdern und
Herrn Vettern der übrigen Herrn N. und
N. Linie zu geſammter Hand, und nach In-
halt der vorigen Lehen-Brieffe, in Kayſer-
lichen Gnaden zu ertheilen, und von uns
den gewöhnlichen Eyd, den wir als Gewalt-
habere in die Seelen unſerer gnädigſten
Herrn Principalen zu leiſten bereit und er-
bietig ſeynd, anzunehmen. Solche verhof-
fende allerhöchſte Kayſerliche Gnade wer-
den unſere Hoch-Fürſtliche Herren Princi-
palen mit allerunterthänigſter Danckbar-
keit erkennen und mit aller treugehorſam-
ſten Dienſten um Eure Kayſerliche Maje-
ſtät

ſtät, und das Reich, zu verdienen ſich äuſſerſten Fleißes angelegen laſſen ꝛc.

Wie nun nach Endigung dieſes Vortrags Jhro Kayſerliche Majeſtät den Reichs-Vice Cantzlar angeſehen, iſt ſelbiger auf den Kayſerlichen Thron hinauf geſtiegen, und hat ſich auf deſſen zweyte Staffel auf ein Knie niedergelaſſen, nach angehörten einigen Worten aber, welche Jhro Kayſerliche Majeſtät ihme leiſe ſageten, ſich wieder an ſeinen vorigen Ort verfüget, und Namens Jhro Kayſerlichen Majeſtät die von dem von N. gethane Propoſition folgender geſtalt beantwortet:

Es hätten Jhro Kayſerliche Majeſtät, was im Namen derer Herren N. und Herren N. wegen der von Deroſelben und dem Heil. Reich zu Lehen tragenden Regalien, von Dero Geſandten wäre vorgetragen worden, allergnädigſt vernommen. Nun erkenneten Jhro Kayſerliche Majeſtät unſerer gnädigſten Herren Principalen und Dero uralten Fürſtlichen Hauſes beſondere Merita und allezeit erwieſene Tapferkeit nicht alleine, ſondern wüßten dieſelben auch gar wohl zu diſtinguiren, und wären ſolches bey aller Gelegenheit in der That zu bezeugen geneigt, wie ſie dann die Entſchuldigung des dermaligen nicht-Erſcheinens unſerer gnädigſten Herren Principalen allergnädigſt annehmen, uns, die Geſandten aber, nachdeme bey dem Kayſerlichen Reichs-

Hof-Rath alles ſeine Richtigkeit hätte, zu Empfahung der Lehen zu admittiren allergnädigſt entſchloſſen, im übrigen auch ſonſten unſeren gnädigſten Herrn Principalen mit Kayſerlichen Hulden und Gnaden zugethan, den Geſandten aber zur allerhöchſten Kayſerlichen Protection gewogen verbleiben.

Nach Endigung dieſer Antwort, welche wir kniend angehöret, ſeynd wir aufgeſtanden, und haben uns alle Viere in einer Reihe auf den mit einer Tapete überzogenen Thron in gebührender Ehrerbietigkeit erhoben, und uns auf deſſelben oberſten Staffel (1) vor Ihro Kayſerlichen Majeſtät wieder auf die Knie niedergelaſſen. Immittelſt gaben Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero Hut linker Hand dem Obriſten Cämmerer und dieſer dem Cämmer-Herrn Grafen von Cifuentes, und nahmen hingegen das Evangelien-Buch in Dero Schooß, welches rechter Hand der Kayſerliche Obriſt-Hofmeiſter, Fürſt von Lichtenſtein, linker Hand Dero Obriſt-Cammerer, Graf von Sinzendorf, kniend, Ihro Kayſerliche Majeſtät aber mit beyden Händen oben hielten; und als jeder von uns die beyde vorderſte Finger der rechten Hand in das Evangelien-Buch gelegt, haben wir nachfolgendes Juramentum, deſſen Formul der Reichs-

(1) Andere Relationes von Belehnungen melden, daß die Geſandte nicht auf die oberſte Staffel knien.

Reichs-Vice-Canzlar uns vorher communicirt und hernach auf dem Thron neben uns ſtehend, laut und deutlich, von Wort zu Worten, vorgeleſen, gleichfalls laut und dergeſtalt abgeſchworen, daß die Fürſtliche N. Geſandte ihres gnädigſten Fürſtens und Herrns Hoch-Fürſtlicher Durchlauchtigkeit und deren abgetheilten Herren N. N. Linie Namen allein, und wir, die N. Geſandte, Unſeres gnädigſten Fürſten und Herrns Hoch-Fürſtlicher Durchlauchtigkeit und Dero abgetheilten Herrn N. N. Namen ebenfalls allein, nachgeſprochen haben.

Eydes-Formul.

Euch, dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten, Fürſten und Herrn, Carolo dem Sechſten, Römiſchen Kayſer, Unſerem allergnädigſten Herrn, von wegen und als con- und ſubſtituirte vollmächtige Gewalthabere der Durchlauchtig-Hochgebornen Fürſten und Herren, Herrn N. und Herrn N. vor Sich und deren reſpective Herrn Bruder und Herrn Vettern, nemlich Herrn N. den Aelteren, Herrn N. den Alteren, Herrn N. den Jüngern, Herrn N. Herrn N. Herrn N. aller N. N. geloben und ſchwören wir N. N. N. N. im Namen und in die Seele hochgedachter unſerer gnädigſten Fürſten und Herren auf das Heil. Evangelium, ſo wir hier mit leiblichen Händen berühren, in Krafft und nach Innhalt derer von ihren

Fürſtlichen Durchlauchtigkeiten empfangenen und zum Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath übergebenen ſchrifftlichen Gewalten, daß ſie von der Regalien und Lehen, nemlich der N. N. und deren Zugehörungen wegen, ſo ihnen jetzo verliehen werden, und hinfüro von dieſer Stunde an, Euer Kayſerlichen Majeſtät, allen Deroſelben Nachkommen am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, und dem Heil. Reich, getreu, hold, gehorſam und gewärtig, auch nimmermehr wiſſentlich in dem Rath ſeyn ſollen noch wollen, da ichtwas wider Euer Kayſerlichen Majeſtät Perſon, Ehre, Würde oder Stand, gehandelt oder vorgenommen würde, noch darein willigen oder gehehlen, in einige Weiſe, ſonderen Euer Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs Ehre, Nutzen und Frommen, betrachten und beförderen, nach allem Dero Vermögen. Und ob Ihre reſpective Fürſtliche Durchlaucht und Gnaden verſtünden, daß ichtwas vorgenommen oder gehandelt würde wieder Euer Kayſerlichen Majeſtät Perſon, oder das Heil. Reich, demſelben wollen Sie getreulich vor-ſeyn und Eure Kayſerliche Majeſtät deſſen ohne Vorzug warnen, und ſonſten von dieſer Regalien und Lehen wegen alles das thun, das gehorſamen Fürſten, gegen Eure Kayſerliche Majeſtät und dem Heil. Röm. Reich, zu thun gebühret, von Rechts und Gewohnheits wegen, getreulich, ohne Argeliſt und ohngefährlich, als Ih-

Ihren reſpective Fürſtlichen Durchlauchtigkeiten und Gnaden GOtt helffe und des Heil. Evangelium.

Nach abgelegtem dieſem Eyd, und nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero Hut wieder aufgeſetzet, ließen ſich dieſelbe von dem Obriſten Hof-Marſchall das bloſſe Schwerdt geben, nahmen ſolches in beyde Hände, reichten uns, einem nach dem anderen, deſſen verguldeten Knopf zu küſſen dar, und als wir ſolches mit gebührenden Ehrerbietung verrichtet, gaben Sie dem Obriſt-Hof Marſchall das Schwerdt wieder zuruck, wir aber ſtunden auf und verfügten uns mit dem gewöhnlichen Reverenz, rücklings vom Thron herunter gehend, wieder an den vorigen Ort vor die unterſte Stuffe des Throns, und thäte der N. geheimde Rath N. neben den andern kniend, nachfolgende Danckſagung:

Allergnädigſter Kayſer und Herr.

Daß Euer Kayſerliche Majeſtät denen Durchlauchtigſten unſeren gnädigſten Fürſten und Herren die Belehnung der Fürſtlichen N. ſamtlichen Reichs-Lehen und Regalien, dem Herkommen nach, in Kayſerlichen Gnaden zu ertheilen geruhen wollen, davor erſtatten wir hiemit den allerunterthänigſt und pflichtſchuldigſten Danck, und wie wir allerunterthänigſt verſicheren können, daß gegen Eure Kayſerliche Majeſtät und das Reich Sie, unſere gnädigſte

Fürſten und Herren, ſich ſothanem Eyd in allen Stücken, und bey allen Gelegenheiten, gemäß zu bezeugen niemalen ermanglen werden: Als getröſten Sie Sich auch Eurer Kayſerlichen Majeſtät allergerechteſten Manutenenz, bey allem dem, ſo Ihre löbliche Vorfahren, als Fürſten zu N. und Stände des Reichs beſitzlich hergebracht, und auf ſie, unſere hohe Fürſtliche Herren Principalen, verſtammet haben. Sie wünſchen anbey, aus wahrer Devotion, daß der Allerhöchſte Euer Kayſerliche Majeſtät bey erſprießlicher Geſundheit, langen Leben, und, nächſt gedeylicher Fortpflanzung Dero Durchlauchtigſten Erz-Hauſes bey allem ſelbſt-verlangenden Kayſerlichen Flor und Wohlſtand, erhalten, Dero Kayſerliche Regierung ſeegnen, und Dieſelbe, ſamt dem ganzen Reich, des erlangten Friedens in vollkommener Ruhe und Wohlvernehmen langwührig genieſſen laſſen wolle, worzu unſere gnädigſte Fürſten und Herren alles, ſo in ihrem Vermögen und Kräfften beſtehet, treulichſt beyzutragen nimmermehr ermüden werden, in der ungezweifelten allerunterthänigſten Zuverſicht, daß Euer Kayſerliche Majeſtät Ihr allergnädigſter Kayſer und Herr zu verbleiben und Dero ſtetswährende Kayſerliche Hulde und Gnade Ihnen und Ihren Fürſtlichen Häuſern allwege beyzubehalten geruhen werden, dahin Dieſelbe wir zuforderſt, ſo dann zu

Kay-

Kayſerlicher allergnädigſter Protection auch unſere Wenigkeiten in allem unterthänigſten Gehorſam ergeben.

Nach verrichteter dieſer Dankſagung ſtunden wir auf, knieten aber, nach gemachtem Spaniſchen Reverentz, alle Vier in einer Reihe gleich vor dem Thron zum erſtenmal wieder nieder, und, nachdem wir wieder aufgeſtanden und etliche Schritte zuruck gegangen waren, knieten wir zum andernmal, bey welchem andern niederknien, Ihro Kayſerliche Majeſtät den Hut, gleichwie beym Eingehen geſchehen, abnahmen, aufſtunden, und nach etlichen zuruck gethanen Schritten, biß faſt an die Thür (wir) unſere dritte Reverenz kniend machten, und uns damit aus dem Gemach zuruck begaben, (1) unten an der unterſten Treppe uns wiederum in unſere Kutſchen ſezten, und alſo in voriger Ordnung durch die Vorſtadt und Stadt biß in der Fürſtlichen N. Geſandten ihr Quartier, zogen. Es ſind währendem dieſem Actu unſere zwo mit 6. Pferden beſpannete Kutſchen ganz allein in dem Hofe der Favorita, ohne daß einige andere hätten hineinfahren dörfen, ſtehen geblieben; Auch ſeynd in dem Auf- und Abfahren die Wachten in den Thoren, und wo wir derſelben welche

 paſſirt

(1) Zuweilen kommen die Geſandte, wann ſich der Kayſer retirirt, wieder in die zweyte Anti-Chambre und nehmen allda die Gratulationes an.

paſſirt ins Gewehr getretten. Die N. Geſandten haben in dieſem Fürſtlichen N. Lehens-Negotio alle Auffsätze gemacht, und in ſolchem Belehnungs-Actu durchgehends, im reden, ſchreiben, ſitzen, ſtehen, gehen und fahren, die Præcedenz gehabt. ꝛc. ꝛc.

§. 31.

Sollicitirung des Lehen-Brieffs und Abſchied. Nach vollbrachter Belehnung muß man die Auffſetzung des Lehen-Brieffs bey dem Reichs-Hof-Raths-Secretario, in deſſen Departement es einſchlägt, die völlige Ausfertigung aber in dem Tax-Amt, ſollicitiren. Es hat aber ein Geſandter nicht nöthig, darauf zu warten, ſondern kan ſich ihn nachſchicken laſſen. Und zwar geſchiehet die Expedition des Lehen-Brieffes auf Pergament, in forma patenti. Wegen der Siglung aber diſponiret die Reichs-Hof-Canzl. Ord. *de Anno* 1570. (1) Daß der Taxator „in der Verſiglung dieſen Unterſchied halten ſolle, daß er alle „hohe Regalien, Lehen, was Chur-Fürſten, „Fürſten mäſſigen gegeben --- mit Unſerm (des Kayſers) groſſen, aber deren „von Adel Lehen- -- Brieffe mit Unſerm „mittlern Inſigel beſigle, und die Summarien eines jeden Brieffs in ein Regiſter „ſo bey angeregten Unſern Inſigeln iſt, „einſchreibe.„ Schließlichen pfleget ein Geſandter, ſo eine Thron Belehnung empfangen,

(1) *UFFENBACH. l. c. Append.* 3. *p.* 22.

gen, ſich gemeiniglich (obwolen es nicht nöthig iſt,) wann er nicht an den Kayſerlichen Hof noch länger verbleibet, bey dem Kayſer und deſſen vornehmſten Miniſtris zu beurlauben, und kehret ſo dann wieder nach Haus. (1)

§. 32.

Was nun die Lehen belangt, welche nicht coram Throno, ſondern vor dem Reichs-Hof-Rath empfangen werden, ſo ſolle die würckliche Ablegung des Lehen-Eydes, vermöge des oben beygebrachten Reichs-Hof-Raths-Decreti de 13. Aug. 1659. ſub pœna caſſationis der verwilligten Admiſſionis ad Juramentum, auch noch intra menſem à die decretæ ad Juramentum admiſſionis geſchehen, wiewohl ich zweifle, ob man ſo ſcharff darauf hält. Wenigſtens hat der Vaſall oder der Agent der Sache genug gethan, wann er ſich mit Erlegung des Taxes und der Cantzley-Gebühren und deſſen Beſcheinigung bey dem Reichs-Hof-Rath alſo beförderet, daß die würckliche Abſtattung der Lehen-Pflicht noch innerhalb einem Monath geſchehen könnte, maſſen mora Judicis denen Parthien nicht ſchaden kan. Ja durch ſol-

Die Empfangung der geringeren Reichs-Lehen ſolle intra menſem, à die admiſſionis ad Juramentum beſchehen.

(1) *CRAMER. in Manual. Proceſſ. Imper. Aul. p. m. 227. UFFENBACH.* vom Reichs-Hof-Rath. *Cap. II. p.* 124.

folgendes Decret ſcheinet der Termin auf 2. Monate prolongirt worden zu ſeyn: (1)

Von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Unſerm Allergnädigſten Herrn, denen ſamtlichen bey Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath angenommenen Agenten und Procuratoren hiemit in Gnaden anzudeuten: Nachdeme eine Zeither wahrgenommen worden, auch deßhalb Beſchwerung vorgekommen, daß, wann denenſelben und deren zu bedienen habenden Partheyen, auf ihre, bey ermeldtem Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath beſchehene Lehens-Muthung, die Recognition rerum reſolutarum ertheilet und die Admiſſio ad Juramentum decretiret worden, die darauf erforderliche würkliche Leiſtung des Lehen-Eydes und Erhebung der Lehen-Brieſe aus Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Canzley, wo nicht gefliſſentlich, wenigſtens nachläſſig, verzögert, dadurch auch zugleich die Einrichtung der beſagter Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Canzley und Reichs-Hof-Raths-Thürhüter zuſtehenden Tax- und Canzley-Gebührnüſſen zuruck- und an ſich gehalten würden, ſolches aber oballerhöchſtgedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät ferners nicht geſchehen laſſen wollen: Als haben Dieſelbe allergnädigſt anbe-

(1) v. LUNIGS. Reichs-Archiv. *Part. Gen. Contin. II. p.* 1177.

befohlen, oberwähnte bey Dero Reichs-Hof-Rath aufgenommene Agenten und Procuratoren in Krafft dieſes ernſtlich zu ermahnen, daß ein jeder von ihnen der dißfalls deutlich Ziel und Maaß gebenden Reichs-Hof-Raths-Ordnung innerhalb Zeit zweyer Monaten, ſo ihnen hiedurch peremtorie anberaumet wird, annoch ein vollkommenes Genügen leiſten, ſo dann für das künftige alſo gewiß und ohnfehlbar nachleben, als im widrigen, nach Anleitung vorhin ergangener Kayſerlichen Verordnungen und darinn angetrohten Beſtrafungen ohnabläßlich verfahren werden ſollte. Deme ſie dann gehorſamſt nachzukommen wiſſen werden. Signatum zu Wien unter oballerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät hievorgedruckten Secret-Inſiegel, den 10. May 1707.

(L. S.)

Friederich Carl, Graf von Schönborn.

Franz Wilderich von Menßhengen.

An. 1714. ergienge abermalen ein Decret wegen dieſer Sache an die Reichs-Hof-Raths-Agenten, ſo folgenden Innhalts iſt:

Von der Röm. Kayſerlichen Majeſtät, Unſerm Allergnädigſten Herrn, denen ſamtlichen bey Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath aufgenommenen Agenten hiemit

mit anzudeuten: Wie daß Deroſelben von Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Fiſcal Jo. Thomas von Quentel in Unterthänigkeit angezeigt worden, wie daß verſchiedene Vaſalli ihre von Kayſerlicher Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reich tragende Lehen entweders zu gebührender Zeit nicht requirirt, oder Dero hierinnen beſtellte Agenten, nach erlangten Concluſo admiſſorio, zu Abſtattung der Lehen-Pflichten, ſolche præſtationem Juramenti lange Zeit verſchoben, und übrige ſchuldige Gebührniſſen an gehörigen Orten nicht geleiſtet hätten, mit gehorſamſter Bitte, hierunter einen nachdrücklichen Kayſerlichen Befehl an ſie, ſamtliche Agenten, wegen Anziehung der ihnen aufgetragenen Lehens-Præſtationen ergehen zu laſſen. Wann nun oballerhöchſtgedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolche vorgebrachte Nachläſſigkeit mißfälligſt vernommen, und dahero dieſelbe alles Ernſtes abgeſtellet und die ſchuldige Lehens-Eyde ohne Verzug abgelegt wiſſen wollen; als ergehet Deroſel- allergnädigſt- und ernſtlicher Befehl an ſie, ſamtliche Reichs-Hof-Raths-Agenten, daß ein jeder Dererſelben, bey ſeinen abgeleg- Pflichten und Vermeidung einer Straff von drey Mark Silbers, innerhalb 14. Tagen von der Affixion dieſes Dero allergnädigſten Kayſerlichen Decreti an zu rechnen, ohnfehlbar anzeigen ſolle, welchen Va-

Vaſallis er wegen der Inveſtitur bedienet und welcher halber Concluſa admiſſoria ad Juramentum erfolget, die Ablegung deß Lehen-Eyds aber unterblieben, ſolche und gemeldte Concluſa Admiſſoria, auch ſeiner Anzeige mit beyzulegen, und die Urſachen anzuführen, warum die Ablegung der Pflichten und andere rechtliche Obliegenheit biß jetzo unterlaſſen worden ſeye. Wornach ſich ein jeder zu richten und vor obbemelter Straff ſich zu hüten wiſſen wird. Signatum zu Wien unter allerhöchſt-gedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät hervorgedruckten Inſiegel. Den 23. Mart. An. 1714.

Vt. Friederich Carl, Graf von Schönborn.

Franz Wilderich von Menßhengen.

§. 33.

Von dem Ceremoniel, ſo bey gemeinen Teutſchen Reichs-Lehen üblich iſt, berichtete Anno 1726. ein Vornehmer Practicus aus Wien dieſes: (1) Bey allen ſolchen Empfahungen iſt nichts paſſiret, als daß, da ich in Rath (2) durch den Thürhüter geruffen worden, alle Reichs-Hof-Räthe und Præſes aufgeſtanden geweſen, mich gegen der Gelehrten Banck zum Herrn Præſidenten genähert, demſelben ein tieffes Frantzöſiſches Compliment gemacht und dann

Ceremoniel bey geringeren teutſchen Reichs-Lehen.

(1) *LUNIGS. Corp. Jur. Feud. Tom. 1. p. 106.*

(2) Nach deſſen Endigung. Reichs-Hof-Raths-Ord. *Tit.* 6. §. 5. „Gleichergeſtalt (ſollen) „die Lehens-Eyd -- zu End des Raths offent„lich abgelegt und erſtattet werden.„

dann etliche Schritt zuruck getretten bin, worauf der Secretarius, welcher von Præſide gleichfalls linker Hand 3. biß 4. Schritt zuruck geſtanden, angefangen hat, mir das Jurament vorzuleſen, welches ich mit aufgehobenen Fingern von Wort zu Wort nachgeſprochen, und ſo oft der Name GOttes oder Ihro Käyſerlichen Majeſtät genennet worden, mit mir alle Herren Reichs-Hof-Räthe und Præſes ſelbſt eine Spanniſche Reverence gemacht. Nach abgelegtem Eyd habe ich dem Herrn Præſidi wiederum, wie beym Eintritt geſchehen, ein tieffes Franzöſiſches Compliment gemacht, mich umgewendet, und ſo wiederum aus der Raths-Stube gegangen. Alles andere, was mehr hiervon geſchrieben wird, ſind lauter Fictiones, &c. Doch ſeynd von dieſem Herrn Practico annoch einige Umſtände vergeſſen worden: z. E. daß ſolcher Actus bey offener Thür geſchiehet, daß der, ſo den Lehen-Eyd ableget, im Mantel und ohne Degen erſcheinen muß. Und zwar wird es alſo gehalten, wann der Vaſall ein Teutſcher iſt.

§. 34.

und bey Italiäniſchen.

Wann aber ein Italiäniſches Reichs-Lehen empfangen wird, gehet es alſo zu: Der Thürhüter leget einen Teppich vor des Herrn Præſidenten Füſſe auf die Erde, und bleibet er, Herr Præſident, an ſeinem Ort und Stelle ſitzen, nur daß er ſich um

und

und zu dem Schwörenden kehret: Nachdeme nun das Evangelien-Buch vor den Herrn Præſidenten auf den Tiſch geleget worden, wird die Reichs-Hof-Raths-Thür eröffnet, und der Vaſall, oder deſſen Mandatarius, hinein- und die Thüre ſo lang offen gelaſſen, als der Actus währet. Wann nun der Vaſall, oder deſſen Mandatarius, hinein gegangen und dem Præſidenten 3. tieffe Reverenzen gemacht hat, kniet er vor ihm auf dem Teppich nieder, leget die zwey erſte Finger der rechten Hand aufs Evangelien-Buch, welches der Herr Præſident in Händen hält, alsdann lieſet der Herr Secretarius, ſo eben gegen dem Herrn Præſidenten über ſtehet, den Eyd von Worten zu Worten in folgenden Formalien ab: Ego - - juro ad hæc Sancta Dei Evangelia, quæ corporaliter tango, (*ſi fuerit procurator*): Vigore mandati procuratorii, in hoc excelſo Imperiali Aulico per me exhibiti, vice, loco atque in animam - - (Nam des Vaſallen) quod dictus - - (Vaſall) ratione Feudi - - de quo nunc inveſtitur, Sereniſſimo, Potentiſſimo atque Invictiſſimo Principi ac Domino, Domino Leopoldo, electo Romanorum Imperatori, ſemper Auguſto, omnibusque ejusdem Succeſſoribus, Romanorum Imperatoribus atque Regibus legitime intrantibus, adeoque Sacro Romano Imperio, perpetuo fidelis & obedi-

diens erit ac eſſe debebit; commoda Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Sacrique Imperii fideliter promovebit, damna vero monebit & avertet; neque unquam ſciens, per ſe vel per alium, in Conſilio ſeu tractatu erit, conſenſu vel facto, ubi aliquid contra Majeſtatis ſuæ Cæſareæ perſonam, honorem, dignitatem & ſtatum, quocunque modo agetur ſeu concludetur, & ſi quid ejusmodi tractari intellexit, id ipſum pro viribus impediet & ad Sacræ Cæſareæ Majeſtatis notitiam ſine mora perferri curabit, eaque omnia præſtabit & faciet; quæ fidelis Imperii Vaſallus Domino ſuo, Romano Imperatori ac Regi, facere ac præſtare tenetur, de conſuetudine vel de jure, omni fraude & dolo ſemotis. Ita eundum - - Deus adjuvet & hæc ſancta Ejus Evangelia.

Dieſen Eyd ſpricht der Vaſall oder Mandatarius gleichfalls von Wort zu Wort nach, dabey dann alle Herrn Räthe ſtehen. Hoc facto ſtehet der Vaſall wieder auf, küſſet dem Herrn Præſidenten die Hand und gehet hinterwärts mit 3. tieffen Reverenzen wieder hinaus. (1)

§. 35.

Ob eine differenz

Übrigens führet *LUNIG* (2) folgendes aus ei-

(1) IDEM *in Theatr. Ceremon. Tom. 2. pag.* 989.
(2) in ſeinem *Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. 1. p.* 105.

einem Schreiben eines Vornehmen Practici d. d. Wien den 10. Jul. 1726. an: Sonſten kan verſicheren, daß bey Empfahung der Lehen beym Reichs-Hof-Rath unter Gräflichen, Freyherrlichen und Ritterſchafftlichen, gantz kein Unterſchied ſeye, ſondern, exceptis Italicis, auf einerley Weiß empfangen werden, ſo gar, wann auch ein Burger zu Nürnberg ein Reichs-Lehen hat und ſelbiges dahier empfängt, ſeinetwegen nichts beſonders obſerviret wird: Dahero ich mich verwundere, wann die Scriptores, ſo de differentia inter Comites & Nobiles geſchrieben, hieraus eine inſignem differentiam erzwingen wollen, da es doch in der That non ens iſt. Ich habe im vorigen Jahr die Lehen empfangen 1. wegen der Graffen von Fugger, 2. wegen der Reichs-Prälaten zu Kayſersheim, 3. wegen verſchiedener Reichs-Freyen von Adel, und 4. wegen etlicher Bürger zu Nürnberg, und bey allen ſolchen Empfahungen iſt nichts paſſirt, als 2c. (Sihe oben.)

im Ceremoniel bey Teutſchen Feudis minoribus ſeye?

§. 36.

Wann die Belehnung der geringeren Lehen vor dem Reichs-Hof-Rath würcklich geſchehen und der Lehen-Eyd abgelegt worden iſt, pfleget es folgendermaſſen in das Reichs-Hof-Raths-Protocoll eingetra-

Extractus Protocolli über die Belehnung.

tragen und auf Begehren per Extractum communicirt zu werden.

Veneris 24. Dec. 1717.

Von Buſeck Ernſt Johann Philipp, in puncto Inveſtituræ, über die Reichs-Lehen des Buſecker-Thals, ſive gedachter von Buſeck, proprio & Mandatario nomine, præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

Jovis 23. Sept. 1723.

Naſſau-Siegen in puncto Inveſtituræ, ſive des Herrn Fürſten Wilhelm Hyacinths zu Naſſau-Siegen Anwalds, Peter Friederich von Klerffs, Subſtitutus, proprio, und im Namen der Fürſtlichen Herren Agnaten, benanntlich Herrn Wilhelm, und Herrn Chriſtian, Fürſten zu Naſſau-Dillenburg, ſo dann Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel, und Mariæ Louiſæ verwittibten Frau Fürſtin zu Naſſau-Dietz in Vormundſchaffts-Namen ihres minderjährigen Printzens und Enckels Herrn Wilhelm Carl Heinrich Friſons, aller Fürſten und Grafen zu Catzenellenbogen, præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

Naſſau Siegen in puncto Inveſtituræ, ſive Johann Albert Schumm, nomine derer drey Catholiſchen Herren Fürſten ſecundi thori, Alexii, Emanuelis, Ignatii, für ſich und curatorio nomine ſeines Herrn Bruders Franciſci Hugonis Gereonis, præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

§. 37.

Wegen des von denen Buſecker-Thals Eingeſeßenen beſchehenden Reichs-Lehens, faßten Jhro Kayſerliche Majeſtät den 19. Jan. 1725. dieſe beſondere Reſolution ab: *Exempel einer Investitur per Commiſſarium.*

Dann wollen ferner

4. Jhro Kayſerl. Majeſtät dem Fürſtlichen Haus Heßen-Darmſtatt, auf derhalben beſchehenes gehorſamſtes Anſuchen, Commiſſionem Cæſaream perpetuam, dergeſtalt, daß ſelbiges Fürſtliches Haus Vierer und Gan-Erben mit dem unmittelbaren Kayſerlichen und Reichs-Lehen auf dem Buſecker-Thal fürohin von Fällen zu Fällen Nomine Cæſareo inveſtire, dabeneben auch die dem Kayſerl. Reichs-Hof-Tax-Amt gehörige übliche Gebühr beſorge, gnädigſt aufgetragen -- haben ꝛc.

§. 38.

Jn dem Gräflichen Hauſe Sayn habe ich ein Exempel angetroffen, da Kayſer Rudolph II. denen Grafen Heinrich und Hermann A. 1585. unmittelbar einen Lehn-Brieff über 2. Thornuß auf den Rhein-Zöllen zu Engers und Kayſerswerd, auch die Vogtey zu Ornich und Jrlich, ausgeſtellet hät, worinnen aber dieſe Clauſul enthalten iſt. „Die vorgenannten Heinrich und „Hermann, Gebrüder, Grafen zu Sayn, „ſollen *Exempel vom Kayſer empfangener Lehen und einem anderen præſtirten Lehen-Eydes.*

„ſollen auch darauf an Unſer ſtatt dem Ehr-
„würdigen Johann, Ertz-Biſchoffen zu
„Trier, des H. Röm. Reichs durch Gallien
„und das Königreich Arelat Ertz-Cantz-
„lern, Unſerm lieben Neven und Chur-
„Fürſten, zwiſchen dato diß Briefs und
„Andres des Heil. Apoſtels Tage ſchier-
„künfftig, gewöhnlich Gelübd und Aid thun,
„Uns und dem Reich getreu, gehorſam und
„gewertig zu ſeyn, zu dienen und zu thun,
„alsdann ſolcher Lehen Recht und von Al-
„ters herkommen iſt ꝛc. (1) Ein gleiches
findet ſich in dem vom Kayſer Maximilian I.
denen Herren Reußen von Plauen über ih-
re Reichs-Lehen ausgeſtellten Lehen-Brieff,
ibi (2) „der vorgemelt Heinrich Reuß von
„Plauen ſoll auch darauf von ſein und der
„gemelten ſeiner Brüder wegen zwiſchen da-
„to dies Briefe und Sant Jacobs, des Hei-
„ligen zwelf Boten Tage im Sint ſchieriſt
„künfftig dem Ehrwürden Johanſen, Bi-
„ſchouen zu Newmburg, unſerin Fürſten
„und lieben Andächtigen, von ſolcher Lehen
„wegen gewondlich Gelübd und Eyde thun,
„Uns und dem Reiche davon getrew, ge-
„horſam und gewertig zu ſeyn, zu dienen
„und zu thun, als ſich gebürd ꝛc.„

§. 39.

(1) *Vid.* LUNIGS Reichs-Archiv. *Part. Spec. Contin. II.* unter Grafen und Herren. *p.* 414.

(2) *Ibid. p.* 222.

§. 39.

Supplementi loco, und nachdem die vorſtehend Bogen ſchon abgedruckt ſeynd, füge ich noch bey, daß die Ceremonien einer jeden Belehnung in dem Kayſerlichen Obriſt-Hof-Marſchall-Amts-Protocoll ausführlich beſchrieben zu werden pflegen, davon man auch denen Partheien, auf ihr Verlangen, Extracte gibet. Zum Exempel hievon kan folgendes dienen.

Das Kaiſ. Hof-Marſchall-Amt anotirt die Belehnungs-Ceremonien.

Hertzoglich - - - Belehnung.

Jovis den 9. Februarii 1713.

Nachdeme wegen der Hertzoglich - - - - Belehnung bey dem Kayſ. Reichs-Hoff-Rath und Reichs-Hoff-Cantzley alle Richtigkeit gepflogen, die præſtanda præſtirt, und von Jhrer Kayſ. Maj. der heutige Tage zu Ertheilung der Lehen allergnädigſt beſtimmt worden, iſt hierzu denen ſamt und ſonders accreditirten zweyen Herren Belehnungs-Gevollmächtigten, benanntlich Herrn - - dann Herrn - - durch die Kayſ. Hof-Fourier, und ferner durch dieſelbe und die Cammer-Fourier, denen reſpective Hoff- und anweſenden Erb-Aemtern, Guarde-Haubtleuthen ꝛc. und ſonſten, wie gebräuchig, die Anſag geſchehen. Jezt benandte Herren Gevollmächtigte ſeynd in Jhren eigenen mit Sechs Pferden beſpanten, dann in Gefolg dreyer anderer

Wagen, und einer zahlreicher in halber Trauer bekleideten Bedienung, nacher Hoff auff- und Sie Gevollmächtigte mit dem ihrigen, über die aufziehende Brücken, in die innere Burg gefahren, und die groſſe Stiegen hinauf, bis in die erſte Antecamera, wo ſie ſich ſo lange aufgehalten, biß Jhro Kayſ. Maj. hervor- und in die anderte Antecamera kommen, und dorten ſich in ihren auf der unteren breitten Büne noch drey Staffel erhöhten Thron oder Lehen-Seßel nieder geſetzet.

Zu Jhrer Kayſ. Maj. rechter Hand, auf der erſten Staffel, ſtellete ſich Dero Obriſt-Hof-Marſchall, Jhro Fürſtl. Gnaden von Schwartzenberg mit dem bloſſen Schwerdt, dann Jhro Fürſtl. Gnaden von Liechtenſtein, der Kayſ. Herr Obriſter Hoffmeiſter, die Herren Guarde-Hauptleuthe, und anweſende Erb-Aemter, auf die breite Büne, lincker Hand, auch auf die Büne, der Kayſ. Herr Obriſt-Cämmerer Herr Graff von Sinzendorff, dann unterhalb der Büne der Herr Reichs-Vice-Cantzler Herr Graff von Schönborn. Gedachter Herr Obriſt-Cämmerer gienge biß zu der Thür der erſten Antecamera, worinnen, wie vorgedacht, die zwey Herren Gevollmächtigte warteten, und gabe Jhnen das Zeichen, daß ſie herein kommen ſolten, welche darauf in die anderte Antecamera traten, ohnweit der Thür Deroſelben den

erſten

erſten Fußfall thäten, in der Mitte den anderten (wobey Ihro Kayſ. Maj. den Hut ruckten) und vor der Büne den dritten, allemahl auf beede Knie, und bleiben dorten knien, und thäten alſo kniender der mit gevollmächtigte Herr geheime Rath von - - - das Lehen-Begehren. Entſchuldigte Ihro Durchl des Herren Hertzogens perſöhnliche nicht-Erſcheinung, und bate in Deroſelben Seel Sie, Gevollmächtigte, zu dem gewöhnlichen Lehen-Eyd zuzulaſſen: Worauf der Herr Reichs-Vice-Cantzler zu Dero lincker Hand trate, bey Deroſelben mit dem rechten Knie auf der mittleren Staffel niederkniete, und Dero Befelich zu Beantwortung des gethanen Lehens-Vortrags empfienge, ſtunde ſodann wieder auf, und verfügte ſich an ſeinen Orth, unterhalb der Büne, wo im Nahmen mehr Allerhöchſt-gedacht Sr. Kayſ. Majeſt. Er auf das Lehens-Begehren in ſehr nachdrücklichen Sr. Durchl. Hohen Meriten angereichenden Terminis, antwortete, und die Herren Gevollmächtigte zu dem Jurament admittirte: Dieſem zu Folg ſtunden die beede Herren Gevollmächtigte auf, traten auf die Büne, und knieten vor Ihrer Kayſ. Maj. auf der anderten Staffel nieder, und Ihro Maj. entdeckten ſich, und Sie, Herren Gevollmächtigte, legten ihre Finger in das offene Evangelii-Buch, welches auf Ihrer Kayſ. Majeſt. Schooß Dero Obri-

ſter Hoffmeiſter und Obriſt-Cämmerer recht und lincker Hand, neben denen Herren Gevollmächtigen kniende, hielten; der Herr Reichs-Vice-Cantzler, der zu dieſem Ende wieder auf die Büne getretten, laſe den gewöhnlichen Lehens-Eyd vor, welchen die Herren Gevöllmächtigte, von Wort zu Wort nachſprechend, in die Seel Jhro Durchl. Herren - - - Hertzogens zu - - - Jhres gnädigſten Herrens, ausſchwuren, und bey denen Worten: ſo wahr Jhro Durchl. GOtt helffe 2c. iſt der Herr Reichs-Vice-Cantzler auch niedergekniet; Nach alſo abgeſchwornen Lehens-Ayd, ſtunde der Herr Obriſt-Hofmeiſter und Herr Obriſt-Cämmerer wieder auf, und bedeckten Jhro Kayſ. Majſich wieder. Nahmen aus Händen Dero zur Rechten ſtehenden Herren Obriſten-Hoff-Marſchallens das bloße Schwerdt, und reichten deſſen Knopff denen Herren Gevollmächtigten zum küſſen dar, dieſe ſtunden demnechſt auf, traten ruckwärts von der Büne, und knieten unterhalb derſelben nieder, und thäte vorgedachter Herr Gevollmächtigter von - - ebenmäſſig die Danckſagung. Als dieſes geſchehen, ſtunden Sie beede Herren Gevollmächtigte auf, und nach verrichten dreyen Fußfällen, wie beym Eingang, wobey Jhro Kayſ. Majeſt. bey dem anderten wieder den Hut ruckten, retirirten Sie ſich, allezeit ruckwärts gehend

hend, in die erſte Antecamera, und Ihro Kayſ. Mayjeſt. in ihre Retirade. Die Herren Gevollmächtigte ſeynd hernacher in dem innern Burg-Platz, worinn durante Inveſtitura kein anderer Wagen eingelaſſen worden, in ihren eigenen Wagen wieder eingeſeſſen, und in Gefolg deren anderen, ſo auf dem groſſen Burg-Platz gehalten, nacher Hauß gefahren. Die Kayſ. Arcier und Trabanten ſeynd vor und nach der Belehnung, als die Herren Gevollmächtigte herauf- und zuruck gangen, durch die Wacht und Ritter-Stuben, zu beeden Seiten auch in der anderten Antecamera einige von Ihnen, vor der unteren breiten Büne in Gewehr geſtanden.

Pro Extractu Protocolli Cæſareo-Aulici.

G. Grevenbruch.

Kayſ. Hof-Secretarius.

§. 40.

Einige (1) ſagen: nach vollbrachter Belehnung müße ein Reichs-Vaſall gegen Aushändigung des Lehen-Brieffs einen Lehen-Revers an den Kayſer ausſtellen: Nun

Ob ein Lehen-Revers ausgeſtellet werden müſſe.

(1) KEMMERICH *in Introduct. ad Jus publ. Lib.* 8. *Cap.* 15. §. 14. *p.* 1343.

Nun iſt wohl wahr; daß z. E. der Hertzog zu Würtemberg, und zwar nicht nach, ſondern vor der Belehnung, einen gewiſſen Revers ausſtellen muß, und mit Chur-Braunſchweig ſcheinet es, nach dem Chur-Tractat de A. 1692. eine gleiche Bewandnuß zu haben; Alleine dieſes ſeynd particulaire Caſus, mit denen es eine beſondere Beſchaffenheit hat: Maſſen Würtemberg den Revers dem Kayſer nicht eigentlich qua Kayſer, ſondern qua Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, wegen dieſes Hauſes habenden Anwartſchafft auf das Hertzogthum Würtemberg, ausſtellet; Chur-Braunſchweig aber muß bey jeder neuen Belehnung das bey der an dieſes Haus beſchehenen erſtmahligen Bewilligung der Chur zwiſchen demſelben und Oeſterreich getroffene Pactum erneuern, ſonſten aber und überhaupt iſt es gantz ſicher, daß kein Reichs-Vaſall einen Lehen-Revers ausſtellen darff.

§. 41.

Von dem Effeck der Belehnung

Den Effeck und Nutzen der Belehnungen anlangend, ſo meinen einige, das Lehen werde einem dadurch übergeben, oder er bekomme erſt dadurch ein Recht und Anſprach an das Lehen: Andere aber (1) wollen dieſes nicht glauben, und ſagen: Der Vaſall müſſe vorhero ſchon, ehe er belehnet wer-

(1) z. E. KEMMERICH *l. c.* §. 2.

werde, ein altes oder erſt neu⸗erworbenes Recht an das Lehen haben, ſonſten belehne man ihn nicht: Habe er aber ſchon ein Recht daran, ſo könne er ſolches nicht erſt durch die Belehnung bekommen. Wohl aber (ſagen dieſe letztere,) gehöre es ad conditionem habendi, oder deutlicher, wer das Lehen behalten wolle, müſſe ſich auch der Belehnung unterwerffen, und die erſte Belehnung ſeye gleichſam eine Ubergab des Lehens, die folgende aber eine Beſtättigung deſſelbigen: Und ſo iſt es auch, und daß die erſtere Meinung keinen Grund habe, iſt auch nur daraus zu erſehen, weilen ja viele Stände ihre Lande offt einige oder viele Jahre mit Wiſſen und gutem Willen des Kayſers inne haben, und aller denenſelbigen anhangenden Gerechtigkeiten genieſſen, ohnerachtet ſie noch nicht die Belehnung darüber empfangen haben.

Sechſtes Capitel.

Von des Kayſers und Reichs⸗Rechten und Pflichten über und gegen die Reichs⸗Lehen und Lehen⸗Leute.

Nachdeme ich mit der Elaboration biß an dieſes Capitel gekommen, habe

be ich zum Theil vermerckt, daß, wann ich fortfahren würde, die Materie von Reichs-Lehen ſo, wie bißhero, auszuführen, vielleicht dieſer gantze Theil nicht zureichen und überhaupt ſolchergeſtalten das Werck nach und nach allzuweitläufftig werden würde, theils haben ſich meine Umſtände ſeithero alſo geändert, daß ich nunmehro mich wieder an das Teutſche Staats-Recht machen muß, und ſelbiges vollſtändig abzuhandlen gedencke, mithin dieſe Materie nicht übergehen kan, ſolchergeſtalten aber würde der Leſer einerley Sache an zwey Orten bekommen. Ich werde zwar dahero, da ich mich einmal engagirt, die in ſerie Capitum angezeigte Materien abzuhandlen, etwas weniges davon ſagen, das meiſte aber, und künfftighin alles ſo eigentlicher in das Jus publicum gehöret, dahin verſpahren, und hier nur das abhandlen, was eigentlich zu dem Reichs-Hof-Raths-Proceß gehöret, welchergeſtalt auch eher Hoffnung ſeyn wird, das Ende dieſes dannoch ſich weit ausdehnenden Werckes abzuſehen und zu erreichen.

Inn-

Innhalt.

§. 1. Ob der Kayſer dominus directus derer Reichs-Lehen ſeye? §. 2. Die Reichs-Lehen fallen zuweilen dem Kayſer und Reich heim. §. 3. Die Reichs-Vaſallen müſſen ihnen Treue ſchwören. §. 4. Ob die Teutſche Reichs-Lehen-Leute Lehen-Dienſte præſtiren müſſen? §. 5. Ob nicht wenigſtens Kriegs-Dienſte? §. 6. Was für ein Unterſchied ſeye zwiſchen denen Reichs-Ständen, ſo Reichs-Lehen beſitzen, und denen, ſo keine beſitzen? §. 7. Des Kayſers Pflichten in Anſehung derer Reichs-Lehen. §. 8. Er iſt ſchuldig Belehnung zu ertheilen, §. 9. und nicht ſchwer zu machen. §. 10. Von denen Pactis Familiæ. §. 11. Kayſer ſolle die Stände ꝛc. wegen der Belehnung nicht nachreiſen laſſen, §. 12. noch auſſer Reichs laden, §. 13. ſolle die weggekommene Lehen wieder herbey bringen, §. 14. die vorhandene aufrecht erhalten, §. 15. das in Reichs-Lehen geänderte wieder in vorigen Stand ſtellen, §. 16. Seine eigene Reichs-Lehen renoviren, oder Revers ausſtellen, §. 17. ſich als Lehen-Herr keiner unerlaubten Gewalt

walt über der Stände Unterthanen anmaſſen, §. 18. und die Reichs-Lehen-Leute nicht mit Contributionen über die Gebühr beſchweren.

§. 1.

Ob der Kayſer Dominus directus der Reichs-Lehen ſeye?

Man fragt forderiſt: Ob der Kayſer Dominus directus der Reichs-Lehen ſeye und alſo ihme das könne und müſſe in Anſehung derer Reichs-Lehen zugeſchrieben werden, was das Longobardiſche Lehen-Recht einem Domino directo zulegt? Einige nun halten ihn in allewege pro domino directo, andere legen ihme nur die Adminiſtration über die Reichs-Lehen bey, andere ein Imperium quoddam, andere auch dieſes nicht einmal, andere hingegen gar Proprietatem und die völlige Souverainetè; Ich halte es mit ITTERN (1) oder vielmehr denen Reichs-Geſetzen, welche dem Kayſer und Reich conjunctim die Ober-Herrſchafft derer Reichs-Lehen beylegen. Was aber der Kayſer nun, Krafft ſolcher Mit-Ober-Herrſchafft, für ſich und ohne Concurrenz des Reichs, für Gerechtſamen über die Reichs-Lehen habe? Das läſſet ſich beſſer aus denen bißhero erzählten und ferners folgenden einzelen, ihme Krafft der Reichs-Geſetze und Reichs-Herkommens ge-

(1) *De Feud. Imp. Cap.* 19. §. 1. 2. *p.* 824. *ſeqq.*

gebührenden Stücken erſehen, als unter eine gewiſſe Regel faſſen. Noch weniger mag ich, wie ITTER gethan, die Zeit mit Refutirung aller der Träume und ſeltſamen Meinungen und Diſtinctionen, und derer Gründe, welche andere in dieſer Materie haben, zubringen, oder um Namen zancken.

§. 2.

Die Reichs-Lehen fallen zuweilen dem Kayſer und Reich heim.

Das wichtigſte Recht, welches der Kayſer und das Reich bey denen Reichs-Lehen haben, iſt dieſes, daß dieſelbe, in gewiſſen Fällen dem Kayſer und Reich erlediget werden und heimgehen, wovon aber Cap. 8. ein mehreres wird zu vernehmen ſeyn.

§. 3.

Die Reichs-Vaſallen müſſen ihnen Treue ſchwören.

Ferner müſſen die Reichs-Lehen-Leute dem Kayſer und Reich den Eyd der Treue ablegen, davon Cap. præc. §. 30. und 34. Formuln angeführet worden, in eben dieſem Capitel aber auch ein ausnehmendes Exempel anzutreffen iſt, wie wenig theils Reichs-Vaſallen ſich um dieſen Eyd zu bekümmern pflegen. Ubrigens ſchwören die Reichs-Lehen-Leute nicht nur dem Kayſer, ſondern auch dem Reich, welches, was es auf ſich habe, ich anderwärts (1) ausgeführet.

(1) In der Nachleſ. zu meinem *Compend. Jur. publ. p.* 64.

§. 4.

Ob die Teutſche Reichs-Lehen-Leute Lehen-Dienſte præſtiren müſſen?

Daß die weltliche Chur-Fürſten, in Anſehung ihrer von dem Reich zu Lehen tragenden Ertz Aemter, (dann der geiſtlichen Chur-Fürſten Ertz-Aemter geſchiehet in ihren Lehens-Brieffen keine Meldung,) dem Kayſer, Kayſerin und Römiſchen König, in gewiſſen Fällen, einige Hof-Dienſte in Perſon, oder durch ihre Erb-Beamte, zu leiſten verbunden ſeyen, iſt eine ſo bekannt- als unlaugbar- und unbeſtrittene Sache. Auſſer dieſem hat kein Teutſcher Reichs-Lehenmann, er ſeye wer er wolle, in Anſehung ſeiner Reichs-Lehen, die geringſte Dienſte zu præſtiren, weder in Perſon, noch durch andere, weder an Geld, noch ſonſt: Die Lehen-Recht-Lehrer (1) pflegen zwar als ſolche anzugeben, 1. die dem Kayſer ſchuldige Reichs-Hülffe in Kriegs-Zeiten, 2. deſſen Begleitung in den Römer-Zügen, 3. die, und zwar perſönliche, Erſcheinung auf Reichs-Tägen, 4. die Reichs-Steuren, u. d. Alleine eben dieſes müſſen alle Stände des Reichs leiden und thun, ſie beſitzen Reichs-Lehen oder nicht, und iſt dißfalls zwiſchen beeden nicht der geringſte Unterſchied; die unter der Reichs-Ritterſchafft begriffene Reichs-Lehen-Leute geben ebenfalls zwar dem Kayſer Charitativ-Subſidien, aber das müſſen eben ſo wohl auch die thun, ſo

(1) z. E. ITTER *l. c. Cap.* 20. *p.* 862.

ſo keine Reichs-Lehen haben, und die übrige Reichs-Vaſallen, ſo weder Reichs-Stände, noch Mitgliedere der Reichs-Ritterſchafft ſeynd, geben gar niemalen nichts.

§. 5.

Ob nicht wenigſtens Kriegs-Dienſte?

RITTER (1) meinet zwar, 1. aus dem Lehens-Eyd, den die Reichs Vaſallen abſchwören müſſen, und 2. dem nexu zwiſchen dem Lehen-Herrn und Lehen Mann überhaupt, folge einmal ſo vil, daß die Reichs-Lehen-Leute dem Kayſer und Reich in Kriegs-Zeiten Hülffe zu leiſten verbunden ſeyen; alleine, ſo gewiß dieſes in dem Fall, wann ein Krieg mit Bewilligung des Reichs angefangen worden, (dann auſſer deme ſeynd auch nicht einmal die Lehen-Leute zu einiger Hülffe gehalten,) ſo gewiß iſt es auch, daß, nach denen Reichs-Geſetzen, und Reichs-Herkommen, die, ſo bloſſe Allodia beſitzen, ein gleiches thun müſſen.

§. 6.

Was für ein Unterſchid ſeye zwiſchen denen Reichs-Ständen, ſo Reichs-Lehen beſitzen und denen, ſo keine beſitzen?

Zwiſchen denen Reichs-Ständen, welche Reichs-Lehen beſitzen, und denen, ſo keine beſitzen, iſt alſo, ſo viel den nexum, zwiſchen dem Kayſer und Reich, ſodann ihnen, betrifft, dieſer einige Unterſchied, daß die erſtern ihre Lehen zu gewiſſen Zeiten von dem Kayſer und

H

(1) *l. c.* §. 7. *p.* 877.

und Reich empfangen müſſen, deſſen die andere überhoben ſeynd, und daß der erſtern Lande, in gewiſſen Fällen, nachdeme die Natur des Lehens iſt, dem Kayſer und Reich eröffnet werden, ſo bey der anderen Landen auch nicht geſchiehet; Ubrigens hat weder der Kayſer mehr Macht über die erſtere, als über die andere, noch die andere in ihren Ländern freyere Hände, oder, in Anſehung des Kayſers und Reichs, mehrere Gerechtſamen, als die erſte, welch letzteres, wie es unlaugbar iſt, alſo erhellet auch daraus, daß der Stritt: An Statuum poteſtatem ipſam, vel habendi modum tantum, afficiat, quod Ditiones ſuas in Feudum recognoſcant? in praxi keinen Nutzen habe, und daß, was ITTER in gantzen Bögen unterſucht: Ob nemlich die Reichs-Stände und Lehen-Leute Unterthanen ſeyen? eigentlich nicht in die Materie von Reichs-Lehen gehöre; dann entweder ſeynd ſo wohl die, ſo keine Lehen haben, als die, welche Lehen haben, Unterthanen, oder ſeynd es jene nicht, ſo ſeynd es dieſe auch nicht.

§. 7.

Des Kayſers Pflichten in Anſehung der Reichs-Lehen.

Von denen Gerechtſamen des Kayſers, in Anſehung derer Reichs-Lehen, kommen wir nun auf ſeine in Anſehung derſelbigen habende Pflichten. Vieles davon iſt aber ſchon in denen vorigen Capiteln an bequemerer Stelle vorgekommen, und allda nach-

zu

zuſchlagen; das noch übrige beruhet auf dieſem.

§. 8.

Hat der Kayſer gegen die Wahl oder Erb-Folge des um die Belehnung bittenden Reichs-Lehen-Mannes nichts einzuwenden, es iſt auch kein Lehen-Fehler begangen worden, oder eine andere in denen Reichs-Geſetzen oder dem Reichs-Herkommen gegründete Urſach vorhanden, die Belehnung zu verweigeren, ſo iſt er verbunden, dem Lehen-Mann die Belehnung zu ertheilen. Er iſt ſchuldig die Belehnung zu ertheilen,

§. 9.

Und zwar heiſſet es in der neueſten Wahl-*Capitulat. Art. II.* „Wir ſollen und „wollen auch die Lehen und Lehens-Brieffe „denen Chur-Fürſten und Ständen des „Reichs, (die ohnmittelbare Reichs-Rit„terſchafft mit begriffen, und anderen „Reichs-Vaſallen, jedesmal nach dem vo„rigen Tenor unweigerlich und ohne alle „Contradiction (als welche zum rechtlichen „Austrag zu verweiſen) (1), ohngehindert „wiederfahren, dabey auch dieſelbe über die „Edition der alten Pactorum Familiæ nicht „beſchweren, vielweniger die Reichs-Be„lehnung, wegen erſtgedachter Edition der „Pactorum Familiæ, die ſeyen neu oder alte, wegen und nicht ſchwer zu machen.

(1) Dieſe Parentheſis iſt erſt in dieſer Capitulation dem Projecto perpetuæ beygefüget worden.

„wegen der illiquiden und ſtreitigen Lehen-„Taxen, aufhalten, noch die Reichs-Lehen-„Pflicht auf unſer Haus zugleich richten.„ Wodurch alſo die Evangeliſche erhalten, was ſie ſchon An. 1668. bey der Reichs-Hof-Raths-Ordnung erinnert: Nemlich es ſollte *Tit.* 3. nach §. 14. geſetzet werden: „Sonſten wollen wir nicht geſtatten, daß „der Stånde Belehnungen, bloß um „des Tax-Amts Prætenſion willen, aufge-„halten und die Stånde durch Verweige-„rung der Inveſtitur zu Entrichtung illiqui-„der Taxen genöthiget, ſondern es ſoll in „ſolchen Fållen das liquidum ab illiquido. „wie billich, ſepariret, und die über dem „illiquido ſich ereignende Irrungen, zu ein „und andern Theils Ausführung und des „Reichs-Hof-Raths Ausſpruch (als zu „Ende des vorgehenden Tituls bedeutet,) „verwieſen, inzwiſchen aber nichts deſtowe-„niger mit der Belehnung verfahren wer-„den.„ (1)

§. 10.

Von denen Pactis Familiæ. Von denen Pactis Familiæ haben wir theils allererſt die Verordnung der neueſten Kayſerlichen Wahl-Capitulation vernommen, theils heißt es allda *Art. II.* weiter: „welchen (Pactis Familiæ) jedoch, wann ſie

(1) HENNIGES *ad Inſtr. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p. m.* 802.

„ſie nach denen Reichs-Grund-Geſetzen, „auch habenden und gleichfalls Reichs-„Conſtitutions - mäſſigen, Kayſerlichen „Privilegiis aufgerichtet, durch dergleichen „Kayſerliche Belehnungen an ihre rValidi-„tät und Verbindlichkeit nichts abgehen ſol-„le.„ Wobey der Freyherr von ZECH(1) anmercket: Alles, was in dieſer Parentheſi enthalten, iſt neu, und hat man ſonder Zweiffel dadurch denen Juribus Statuum proſpiciren wollen, gegen die, nach einiger Stände Meinung, von denen hohen Reichs-Judiciis ſich anmaſſende unumſchränckte Diſpoſition über die Reichs-Lehen, und Vernichtung des bißherigen zu Conſervation derer illuſtren Familien eingeführten Gebrauchs, durch Pacta ſucceſſoria allem künfftigen Streit vorzukommen, wie ſolches alles ausführlicher deducirt zu befinden in dem den 27. Sept. 1709. abgelegten Magdeburgiſchen Voto, in Sachen die Gräflich-Sayn-Hachenburgiſche Controvers mit dem Fürſtlichen Hauſe Salm betreffend. Vid. die Staats-Canzley *Tom. 15. p. 528. ſeqq.*

§. 11.

Kayſer ſolle die Stände ꝛc. wegen der Belehnung nicht nachreiſen laſſen.

Die würckliche Belehnung nun anbefangend, ſo mercket eben dieſer der Sachen kun-

(1) in der gegenwärt. Verfaß der Kayſerl. Regier. in Teutſchl. *p.* 94.

kundige Autor (1) an, was in der neueſten Wahl-*Capitulat. Art* 5 verſehen iſt; Der Kayſer wolle die Chur-Fürſten und andere Reichs-Stände unter anderen mit Nachreiſen nicht beſchweren: Seye nicht von dem Recht der Folge und dem Römer-Zuge zu verſtehen, als welche ſchon längſt abgekommen, ſondern die Intention ſcheine dahin zu gehen, daß bey Belehnungen und anderen Geſchäfften welche bey Kayſerlicher Majeſtät die Stände an- und fürzubringen haben, ſie damit nicht aufgehalten, oder dem Kayſer, wann er zumal gar außerhalb dem Röm. Reich Teutſcher Nation ſich begeben wolte, zu folgen verbunden ſeyen, ſondern, außer dem unvermeidlichen Nothfall, damit verſchonet werden ſollen.

§. 12.

noch auſſer Reichs laden.

Noch deutlicher heißet es in dieſer Wahl-*Capitulat. Art.* 16. „Wir ſollen „und wollen auch keinen Stand noch Unterthanen des Reichs zu Rechtfertigung auſſerhalb dem Reich Teutſcher Nation heiſchen und laden, oder auch, wegen der „Lehen-Empfängnus dahin zu kommen „begehren, ſondern vornemlich innerhalb „deſſen ſie alle und jede, laut der Guldenen „Bull, -- zur Verhör -- kommen -- laſſen„

Wo

(1) ~ - Herr von ZECH. *l. c. p.* 53 *not. a.*

Wobey der Herr von ZECH (1) erinnert, daß es in vorigen Zeiten nicht ungewöhnlich geweſen, daß man die Reichs-Lehen-Leute auſſerhalb Reichs beliehen: Wie dann Chur-Fürſt Friederich zu Sachſen mit der Chur A. 1425. am Tage S. Petri ad vincula vor Ofen beliehen worden: Welchem ich beyfüge, daß der Gräfin Henriettä zu Würtemberg Bevollmächtigte die Lehen A. 1419. den 27. Oct. gar in der Bulgarey auf dem Neuenhaus bey dem eiſernen Thor empfangen haben.

§. 13.

Wegen der von dem Röm. Reich abgekommenen Lande und Lehen wird in der neueſten Wahl-*Capitulation Art.* 16. verſehen: „Weiters ſollen und wollen „Wir - - Uns aufs höchſte bearbeiten, und „allen möglichen Fleiß und Ernſt fürwenden, „dasjenige, ſo davon „(von dem Reich) kommen, „als verpfändete und verfallene „Fürſtenthum, Herrſchafften und Lande, „auch confiſcirte und ohnconfiſcirte merck„liche Güter, die zum Theil in anderer „fremden Nationen Hände ohngebührlicher „Weiſe erwachſen, zum förderlichſten wie„der darzu zu bringen, zuzueignen und dabey „bleiben zu laſſen: Vornemlich auch, die„weilen vorkommen, daß etliche anſehnliche

Solle die weggekommene Lehen wieder herbey bringen.

 dem

(1) *l. c. p.* 123.

„dem Reich angehörige Herrſchafften und „Lehen in Italien und ſonſten veräußert „worden ſeyn ſollen, eigentliche Nachfor„ſchung derentwegen anzuſtellen, wie es mit „ſolchen Alienationen bewandt? und die „eingeholte Berichte zur Chur-Fürſtlichen „Mainziſchen Canzley, um ſolches zu der „übrigen Chur-Fürſten, Fürſten und „Stände, Wiſſenſchafft zu bringen, inner „Jahres-Friſt, nach Unſerer angetrete„nen Königlichen Regierung an zu rechnen, „ohnfehlbarlich einzuſchicken, auch in dieſen, „und obigen allen, mit Rath, Hülffe und „Beyſtand, derer ſämtlichen Chur-Fürſten „allein, oder, nach Gelegenheit der Sa„chen, auch der Fürſten und Stände, jeder„zeit an die Hand zu nehmen, was durch „Uns und ſie vor rathſam, nützlich und gut „angeſehen und verglichen ſeyn wird.„

Der Freyherr von ZECH (1) ſchreibt davon unter anderen: Was von: **Vornemlich auch** ꝛc. biß **Wieder zu Handen wenden** ꝛc. folget, iſt zwar gröſten Theils auch in dem Project der beſtändigen Wahl-Capitulation begriffen, nachdem man aber an Seiten eines höchſten Chur-Fürſtlichen Collegii vermuthlich dafür gehalten, daß dieſe Materien in der Joſephina *Art.* 12. beßer gefaßt ſeyen, ſo hat man ſelbiger

(1) In der gegenw. Verfaſſ. der Kayſerl. Regier. in Teutſchl. *p.* 87. *ſeqq.*

biger hierinnen gefolget, außer daß poſt. übrigen Chur-Fürſten, die Worte: Fürſten und Stände, aus dem Project darzukommen: Vermuthlich aus der Urſach, damit geſammte Stände des Reichs, die bey der wieder zu Handen-Wendung nothwendig mit Geld und Volck, nach Beſchaffenheit der Zeiten und Umſtände, concurriren müſſen, ſich ſodann mit der Unwiſſenheit nicht entſchuldigen können, auch der Kayſer in dieſer das ganze Reich angehenden Sache mehr gebunden wäre. Hiebevor dürfften allein die Chur-Fürſten darum wiſſen. Ferner iſt an ſtatt: ſiben geſetzet worden: ſämtlichen, ingleichen: Der Fürſten; loco: anderer Fürſten. Warum aber der in der Schweitz veräußerten Reichs-Lehen, wovon das Project Meldung thut, ingleichem des Teutſchen-Ordens nicht gedacht worden, davon hat man zwar keine gegründete Muthmaſſung, doch iſt die durch Worte: und ſonſt: die Schweitz nicht ausgeſchloſſen. Es ſcheinet auch, daß man um ſo weniger die Schweitzeriſche Reichs-Lehen dahinten laſſen werde, als, vermöge eingelangter glaubwürdiger Nachricht, des Herrn Biſchoffs von Coſtantz Fürſtl. Gnaden bey jetzigem Wahl-Tag durch Dero Geſandten bey E. Hohen Chur-Fürſtlichen Collegio über die Beeinträchtigungen derer Schweitzeriſchen Cantons gar beweglich Klage führen und die Re-

medur ſuchen laſſen, auch, dem Verlaut nach, ein Dehortatorium von hoͤchſtbeſagtem Chur-Fuͤrſtlichen Collegio an die Schweitzeriſche Cantons erhalten haben ſollen, deſſen Effect ſich bald wird zeigen muͤſſen. Dann daß einige dafuͤr halten wollen, man habe derer Schweitzeriſchen Reichs-Lehen darum nicht gedacht, damit man nicht eine unzeitige Furcht, als ob ihnen ihre Freyheit zu entziehen, und ſie in den ehemaligen Stand zu ſetzen, man intentire, bey ihnen erwecken, und dadurch veranlaſſen moͤchte, daß ſie ſich mit Franckreich genauer verbunden, ſolches laͤſſet man dahin geſtellet ſeyn. Conf. *LYNCKER ad Artic. 12. Joſeph.* Was mit dem Herrn Abbt zu St. Gallen im obern Turgoͤw bey einigen Jahren vorbey gegangen, und wie derſelbe bey Kayſerlicher Majeſtaͤt, als ſeinem Lehen-Herrn, Schutz, und Aſſiſtenz geſucht, ſolches iſt Reichs-kundig. Nicht weniger iſt aus denenjenigen gedruckten Schrifften, ſo die Beſitzer derer ſogenannten Langhiſchen Lehen in Italien, wieder Ihro Koͤnigliche Hoheit, den Hertzog von Savoyen, an das Chur-Fuͤrſtliche Collegium uͤbermachen laſſen, zu erſehen, daß ſie von hochbeſagter Ihrer Koͤnigl. Hoheit ausgezogen und zu mediat-Staͤnden gemacht werden wollen, dagegen Ihro Hoheit auf die mit Ihro Kayſerlichen Majeſtaͤten, Herrn Leopolden und Herrn Joſephen

getroffene Pacta ſich bezogen, und, daß in dieſen ſie, Langhiſche Verſallen, als mittelbare Unterthanen überlaſſen worden ſeyen, daraus erweiſen wollen, wie aus obgedachten Schrifften mit mehreren erhellet. Wann auch ein Römiſcher Kayſer oder König auf die Wiederherbringung alles deſſen, ſo ehmalen dem Teutſchen Orden gehöret, verbunden werden ſolte, würde es viel und groſſe Reuniones geben, ſo aber bey dem bekannten Zuſtande des Reichs, wegen derer dabey Intereſſierten mächtigen Stände, ohnedem nicht practicirlich zu ſeyn ſcheinet. Doch begreiffet vorangezeigter maſſen, die generalität der Worte: und ſonſten: viel unter ſich. So weit der Herr von ZECH. Alleine deme iſt beyzufügen, was in Comitiis nachmals wegen dieſer Materie paſſirt, und wie ins beſondere des Königs in Preußen Majeſtät ſich wegen Preußen, Neuſchatel und Vallengin, verwahret haben, wovon aber in Jure publico ein mehreres.

§. 14.

Wegen derer bey dem Reich noch vorhandenen Lehen aber heißt es *ibid.* „ In alle „ Wege ſollen und wollen Wir Uns angelegen ſeyn laßen, alle dem Röm. Reich „ angehörige Lehen und Gerechtigkeit, inn- „ und außerhalb Teutſchland, ſonderlich in „ Italien aufrecht zu erhalten, und derent- (Randnote: die vorhandene aufrecht erhalten,)

we-

„wegen zu verfügen, daß ſie, zu begebenden „Fällen, gebührlich empfangen und renoviret, auch wider allen unbilligen Gewalt „die Lehen und Lehen-Leute manuteniret „und gehandhabet werden.„

§. 15.

das in Reichs-Lehen geänderte wieder in vorigen Stand ſtellen.

Ferner heißet es in der Kayſerlichen Wahl-*Capitulation Art. 20.* „Wir ſollen und wollen auch dasjenige, was ein „oder anderen Orts in den verwürckten „Reichs-Landen und Lehen vor Veränderungen vorgegangen, gleich nach angetrettener Unſerer Regierung, genau unterſuchen, und mit Zuziehung, Beyrath und „Gutbefinden des Churfürſtlichen Collegii, „ſolche Vorſehung machen laſſen, wie die „vorhergehende Capitulationes, die Conſtitutiones Imperii, auch die Juſtitz, ſolches erfordern und an die Hand geben „thun.„ Zur Erläuterung deſſen dienet was der Herr von ZECH darüber (1) ſchreibt und alſo lautet: Was von hier an folget, biß zu Ende des Articuls, iſt ein gantz neuer Zuſatz, und ſcheinet wohl auf die von dem Kayſerlichen Hofe, eigenmächtiger Weiſe und ohne Vorbewußt und Einwilligung des Chur-Fürſtlichen Collegii, geſchweige dann des gantzen Reichs, unternommene Veränderungen in Bayern und

(1) *l. c. p.* 162.

und denen Reichs-Lehen in Italien abzuzielen, da Reichs- und Welt-kundig, was für anſehnliche Stücke von dem Chur-Fürſtenthum Bayern abgekommen, und, auſſer bey Wieder-Abtrettung und Einraumung der Obern Pfaltz an Ihro Chur-Fürſtliche Durchleuchtigkeit zu Pfaltz, ingleichen bey Verſchenckung der zum Fürſtenthum erhabenen Herſchafft Mindelheim an den Duc de Marlborough, das Reich, oder wenigſtens das Chur-Fürſtliche Collegium, um die, vermöge derer vorigen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen, doch unumgängliche Einwilligung nicht angelanget worden. Ja wie bey Mantua, nach weiland Ihrer Kayſerlichen Majeſt. Herrn Joſephs, Glorw. Anged. Abſterben, der verwittibten älteren Kayſerin Majeſtät, als Regentin derer dem Hauſe Oeſterreich unterworffenen Erb-Königreiche und Lande, de facto zugefahren, und ſo wohl in gedachter Veſtung, als auf dem Lande Ihres Herrn Sohns, des Königs in Hiſpanien, jetzo regierenden Kayſers, Majeſtät, huldigen laſſen; Da doch bekannt, daß in dem wegen der Achts-Erklärung des nunmehr verſtorbenen Hertzogs von Mantua von Reichs-wegen abgefaßten und Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ausgeſtellten Reichs-Gutachten von 2. Maji 1707. deſſelben innegehabte Reichs-Lande Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und dem Reiche verwürckt, eröff-

eröffnet und heimgefallen erkannt, auch in ſpecie, daß mit ſelbigen nach dem Innhalt des 29ſten Articuli Capitulationis Joſephinæ verfahren, mithin ſolche eingezogen und zu eines zeitigen Röm. Kayſers und des Reichs, auch künfftigen Kayſer und Könige Unterhalt, behalten und incorporirt werden ſolte, verlanget worden. Dann ob gleich an dem, daß die letzt-verſtorbene Kayſerliche Majeſtät durch beſondere Negotiationes an denen Chur-Fürſtlichen Höfen dahin antragen laſſen, daß je mehr dem Teutſchen Kayſerthum und Röm. Reich, auch gemeinem Weſen, an beſagtem Hertzogthum, und inſonderheit an der Veſtung Mantua, gelegen, deſto ſorgfältiger und nachdrücklicher Deroſelben beſtändige Beybehaltung und ſichere Verwahrung zu beobachten, dieſes aber am allererſten durch das jederzeit in hinlänglicher Verfaſſung ſtehende Ertz-Haus Oeſterreich zu bewerckſtelligen ſeye, welches ohnedem mit Aufwendung ſo vieler Millionen und Vergießung ſo vielen Menſchen-Bluts, auch erlittenen ohnſchätzbaren Schaden, ohne Zuthuung oder Bonificirung des Reichs, dieſe und andere Reichs-Lande denen Feinden aus denen Händen reiſſen und mit ſo groſſen Koſten bißher erhalten müſſen, mehr-Höchſtgedachtem Durchlauchtigſten Ertz-Hauſe dieſe importante Veſtung, und was davon dependiret, als ein Reichs-Lehen zugewen-

wendet werden möchte, da dieſes Haus oh-
nedem, dem Publico zu lieb, ſo viel anſehn-
liche Provintzien von dem vom Heil. Röm.
Reich zu Lehen tragenden Staat von May-
land trennen laſſen müſſen; ſo ſtellet man
doch billich dahin: Ob ſamtliche hohe Herrn
Chur-Fürſten in ſothanes Ihrer Kayſerli-
chen Majeſtät Geſinnen ſofort unbedingt
gewilliget haben, oder auch dergleichen
thun können. Am allerwenigſten iſt zu
glauben, daß, wann je des Chur-Fürſtli-
chen Collegii Conſens vorhanden wäre,
derſelbe dahin zu erſtrecken, daß denen un-
ſchuldigen Agnaten einiges Nachtheil| da-
durch zugezogen werden mögen. Und hät-
te allenfalls denen hohen Herren Reichs-
Vicariis obgelegen, vor die Sicherheit der
Veſtung Mantua und deren Dependenzien
zu ſorgen: Wie dann auch von ihnen würck-
lich intendiret und dieſerhalb, erhaltenen
glaubwürdigen Bericht nach, an den da-
ſelbſt commandirenden Grafen von Caſtel-
barco einige Verordnungen ergangen ſeyn
ſollen. Gleichwol muß Allerhöchſt-gedach-
ter Ihrer Majeſtät, der verwittibten Kay-
ſerin, bey obangeführten Unternehmen bil-
lich zu ſtatten kommen, daß in dergleichen
Repentinis viel mit dem gemeinen Beſten
und daß dadurch ein größeres Ubel abgewen-
det worden, compenſiret werden müſſe.
Und ſtehet nun zu erwarten, wie der in di-
ſem Articulo der verwürckten Reichs-Lan-
den

den und Lehen halber getroffenen Verſehung werde, nachgelebet und das etwan hier und dar, denen vorhergegangenen Capitulationibus und denen Reichs-Geſetzen zuwieder Vorbeygegangene redreſſiret werden. So weit der Herr von ZECH. Was hier von Bayern geſagt wird, iſt durch den Baadiſchen Frieden, wieder in den vorigen Stand gekommen; auf das übrige aber mag ich mich nicht einlaſſen.

§. 16.

ſeine eigene Reichs-Lehen renoviren oder Revers ausſtellen,

„Da auch wir„ (verſpricht der Kayſer *l. c.* weiter) „deren (Reichs-Lehen) eins „oder mehr Uns angehen befinden; ſo wollen Wir das oder dieſelbe ohnweigerlich „empfangen, oder, wann das nicht bequemlich geſchehen könnte, deßwegen dem „Reich, zu deſſen Verſicherung gebühren„den Revers und Recognition zuſtellen.„ Wobey der Freyherr von ZECH (1) anmercket: Dieſe Verwahrung und reſpective Verbindung werde vermittelſt eines beſonderen Articuls, nemlich des 29ſtens, in die Capitulation Kayſers Matthiä gebracht, und ſoll, nach dem AUTORE derer *Meditation. ad Capitulat. Joſeph. p. 285.* dieſes den Anlaß darzu gegeben haben, daß von Ferdinandi I. Zeiten an die Böhmiſche Belehnung nicht war renovirt worden. Seithe-

1) *l. c. p. 92.*

hero iſt A. 1728. eine ſolche Belehnung erfolget, davon Part. præc. (1) gehandelt worden iſt.

§. 17.

Der Kayſer hat auch in ſeiner Wahl-Capitulation *Art. 15.* verſprochen: „Wie „Wir dann keinem Chur-Fürſten, Für„ſten und Stand (die unmittelbare Reichs-„Ritterſchafft mit begriffen,) ſeine Land-„ſaßen, ihme mit oder ohne Mittel unter-„worffene Unterthanen, und mit Landes-„Fürſtlichen, auch anderen Pflichten zuge-„thane Eingeſeßene, und zum Land gehörige, „von deren Bottmäſſigkeit und Jurisdi-„ction, wie auch wegen Landes-Fürſtli-„cher hoher Obrigkeit und ſonſten herge-„brachten reſpective Steuren, Zehenden „und anderen gemeinen Bürden und „Schuldigkeiten, weder unter dem Præ-„text der Lehen-Herrſchafft, noch einigem „anderen Schein, eximiren und befreyen, „noch ſolches anderen geſtatten - - wol-„len.„

Sich als Lehen-Herr keiner unerlaubten Gewalt über der Stände Unterthanen anmaſſen.

§. 18.

Wann es ferner in der neueſten Wahl-Capitulat. *Art. 10. in fin.* heißt: „Weniger nicht ſollen und wollen Wir in „und auſſer dem Reich niemand mit Con-„tribution über die Gebühr beſchweren laſſen,

und die Reichs-Lehen-Leute nicht mit Contributionen über die Gebühr beſchweren.

(1) *p. 31. ſeqq.*

„laſſen„ ſo thut der Freyherr von ZECH(1) dieſe Anmerckung hinzu: Was hier folget, biß zum Ende dieſes Articuli, iſt von neuem vor dißmal hinzugethan worden und mag wohl auf die Italiäniſche Reichs-Lehen-Leute und deren über die Kayſerliche Generalität und Kriegs-Commiſſariat geführte groſſe Beſchwerden abzielen. Wie dann aus demjenigen gedruckten Memorial, welches der Toſcaniſche Abgeſandte an das der Wahl halber zu Franckfurt verſammlete Chur-Fürſtliche Collegium übergeben, dißfalls ein mehreres, und ſonderlich dieſes, zu erſehen, daß er um die Ausmachung eines gewiſſen Matricular-Anſchlags von ſeinen Reichs-Lehen angeſuchet. Weil aber dieſes eine vor das gantze Reich gehörige Sache, ſo wird dieſer Punct wohl am füglichſten auf einem allgemeinen Reichs-oder beſonderen Moderations-Tag, wann, nach Innhalt des 5ten Articuls dieſer Capitulation dergleichen gehalten werden ſollte, ausgemachet und erörtert werden können. Immittelſt hat doch das Chur-Fürſtliche Collegium auch obiges Groß Hertzoglich Toſcaniſche Suchen bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät, vermittelſt eines Collegial-Schreibens, zur Unterſuch- und Remedirung verbeten.

Sieben-

(1) In der gegenwärt. Verfaß. der Kayſerl. Regier. in Teutſchl.

Siebendes Capitel.

Von eines Reichs Lehen-Mannes Rechten und Pflichten gegen ſeinen Lehen-Herrn und über ſeine Reichs-Lehen.

Innhalt.

§. 1. Ob die Reichs-Lehen-Leute das Dominium utile, oder mehr oder weniger, haben? § 2. Ob ſie ihre Lehen veräuſſeren dörffen? 1ſte Meinung. §. 3. 2te Meinung. §. 4. Meine Meinung. §. 5. Einwurff dagegen. § 6. Wird beantwortet. §. 7. Ausnahm dieſer Regel, 1. wo nur der Blut-Bann Reichs-Lehen iſt, §. 8. 2. wann der Lehen-Herr darein bewilliget. §. 9. Ob Erb-Lehen alieniret werden dörffen? § 10. Ob auch des Reichs Einwilligung zu Alienationen erforderet werde? §. 11. Wann der Agnaten Conſens nöthig ſeye? §. 12. oder der Expectivirten? §. 13. Wo das Geſuch pro Conſenſu ad alienandum Feudum zu übergeben? §. 14. Bey einem Stifft muß das Capitel mit einkommen. §. 15. Der Nothſtand muß ſpecificiret und erwieſen werden. §. 16. Man muß den

Käuffer benahmſen. §. 17. Es wird offt Bericht erfordert, §. 18. oder eine Unterſuchungs-Commiſſion angeordnet. §. 19. Zuweilen wird der Conſens abgeſchlagen, zuweilen aber auch ertheilet. §. 20. Ob die Verpfändung der Reichs-Lehen erlaubt ſeye? §. 21. Meine Meinung. §. 22. a, wie es in Praxi gehalten werde? §. 22. b. Alles dieſes iſt von allen Arten der Veräußerungen zu verſtehen. §. 32. Ob nicht wenigſtens ein Stück davon zu veräußeren erlaubt ſeye? Affirmantes. §. 24. Negantes. 25. Ob einen Theil eines Reichs-Lehens zu verpfänden erlaubt ſeye? §. 26. Es muß angezeiget werden, worzu das Geld verwandt werden ſolle. §. 27. Zuweilen wird eine Unterſuchungs-Commiſſion angeordnet. §. 28. Tax pro conſenſu. §. 29. Ein Reichs-Vaſall darff nicht über ſein Lehen tranſigiren. §. 30. Beede Contrahenten müſſen pro Conſenſu anruffen. §. 31. und authenticum Inſtrumentum transactionis beylegen. §. 32. Ob dieſes auch Agnaten, ſo über einem Reichs-Lehen tranſigiren, angehe? §. 33. Ob die Reichs-Lehen-Leute ihre Reichs-Lehen theilen dürffen? §. 34. Ob erlaubt ſeye, ſein Lehen anderen

deren zu einem Affter - Lehen zu verleihen? §. 35. Ob einen Theil deſſelben? §. 36. Ob dergleichen Affter - Belehnung mit Abſterben des Reichs-Vaſallens die Krafft verliere? §. 37. Ob einer ſein Reichs-Lehen einem anderen zu Lehen auftragen könne? 1ſte Meinung. §. 38. 2te Meinung. §. 39. 3te Meinung. §. 40. Meine Meinung. §. 41. was dabey zu beobachten? §. 42. Wie lange ſolcher Lehens-Auftrag währe? §. 43. Ein Reichs - Vaſall kan kein Teſtament, wegen ſeines Reichs-Lehens, machen. §. 44. Ob neue Lehen davon auszunehmen ſeyen? §. 45. Ob Erb-Lehen? §. 46. Ob, wann das Lehen einem Agnaten vermachet wird? §. 47. Ob ein Beſitzer eines Erb - Lehens ſeine Agnaten ausſchlieſſen könne? §. 48. Von Refutirung der Reichs - Lehen. §. 49. Arten derſelben. §. 50. Ob Reichs - Lehen - Leute ihre Reichs - Lehen refutiren können? §. 51. Exceptiones. §. 52. Uſus modernus in dem Erſten §. 52. und zweyten Fall.

§. 1.

Ob die Reichs-Lehen-Leute das Domini-

Die ſämtliche Gerechtſamen eines Reichs-Lehens-Manns begreiffen einige unter dem Namen eines uſus-

um utile, oder mehr oder weniger haben?

fructus oder Dominii utilis, andere legen ihnen auch das Dominium directum inferius, ſo die Facultatum ſubinfeudandi begreiffe, bey; andere, weil die Stände des Reichs, Erb-Herren genennet würden, ſchreiben ihnen das völlige Dominium directum zu; noch andere, wiewol nur die Alte, ſehen ſie als Magiſtratus perpetuos oder als Magiſtratus ordinarios an: (1) Die Zeit iſt zu edel, ſich bey all dieſen Sachen aufzuhalten, da es doch unmöglich iſt, alle Gerechtſamen derer Reichs-Lehen-Leuten ſo auszudrucken oder unter eine ſolche Regel zu faſſen, daß man wenigſtens von denen fürnehmſten Gerechtſamen derer Reichs-Vaſallen dadurch einen gründlich- und deutlichen Begriff bekäme. Uberhaupt iſt ſo viel zu wiſſen, daß ein groſſer Unterſchied ſeye zwiſchen denen Reichs-Vaſallen, welche Reichs-Stände, ſo dann denen, welche zwar keine Reichs-Stände, aber doch unmittelbar, und endlich denen, welche auch nicht einmal unmittelbar ſeynd. Die Reichs-Stände beſitzen ihre Reichs-Lehen mit einer halb-Majeſtätiſchen Landes-Hoheit; die übrige unmittelbare haben zwar nicht ſo viele, doch um ein gutes anſehnlichere Gerechtſamen, als gemeine Lehen-Leute, die übrige

(1) vid. ITTER *de Feudis Imp. Cap.* 19. §. 1. *ſeqq.* *p.* 825. *ſeqq. Cap.* 22 *p.* 943. *ſeqq.*

übrige Reichs-Lehen-Leute aber müſſen ſich wohl mit dem begnügen, was die gemeine Rechte einem Lehen-Mann beylegen.

§. 2.

Ad ſpeciem nun zu gehen, ſo iſt die erſte Frage: Ob, ohne des Kayſers Bewilligung, ein Reichs-Lehen-Mann ſein Reichs-Lehen veräuſſeren dörffe? Wir haben zwar kein Reichs-Geſetz hierüber, aber das gemeine Lehen-Recht iſt deutlich. Dann *2. F. 52. §. 1.* heiſſet es: Hac edictali Lege, in omne ævum Deo propitio valitura, decernimus, nemini licere beneficia, quæ à ſuis Senioribus (ſo heiſſen im Lehen-Recht die Lehen-Herren) habent, ſine ipſorum permiſſione diſtrahere, vel aliquod commercium adverſus tenorem Noſtræ Conſtitutionis excogitare, per quod Imperii vel Dominorum minuatur utilitas. Und wieder *Tit. 55. pr.* Hac edictali, Deo propitio perpetuo valitura, Lege ſancimus, ut nulli liceat Feudum totum vel partem aliquam vendere vel pignorare, vel quocunque modo diſtrahere, ſeu alienare, vel pro anima judicare, ſine permiſſione illius Domini, ad quem Feudum ſpectare dignoſcitur. Und daß dieſe Geſetze, auch auf

Ob ſie ihre Lehen veräuſſeren dörffen? 1ſte Meinung.

die Reichs-Lehen applicabel ſeyen, glauben ſehr viele JCti. (1)

§. 3.

2te Meinung. Andere aber meinen, man habe doch in vorigen und jetzigen Zeiten viele Exempel, daß die Reichs-Stände ihre Lehen veräuſſeret hätten, wie dergleichen beym KNICHEN (2) ARNISÆO (3) SPRENGERO, LIMNEO und anderen zu finden ſeyen; ja ITTER (4) beziehet ſich darauf, daß es einige, die er aber nicht nennet, gebe, welche glauben, die Reichs-Lehen hätten heut zu Tag die Natur derer allodiorum angenommen.

Andere (5) hingegen wollen von einem ſolchen Reichs-Herkommen nichts wiſſen, und daß die Reichs-Lehen gar nicht die Natur der Allodiorum angenommen haben, zeiget ſich, ihrer Meinung nach, aus der Nothwendigkeit, die Lehen zu empfangen, aus

(1) ITTER *de Feud. Imper. Cap.* 23. §. 2. *p.* 969. *ſeqq.* allegirt RUSDORFFIUM, Rolandum à VALLE, PFEILIUM, ZIEGLERUM, JCtos WITTEBERGENSES & ARGENTORATENSES, SCHURFFIUM, RHETIUM, BETSIUM, AUTOREM des Löwenſteiniſchen Gegen-Berichts gegen Würtzburg, MENOCHIUM, STUCKIUM, SECKENDORFFIUM &c.

(2) *Lib.* 2. *Oper. Polit. Part. p.* 391. *ſeqq.*

(3) *Lib.* 2. *de Rep. c.* 2. *Sect.* 7. *n.* 43.

(4) *l. c. p.* 973.

(5) ITTER *l. c.*

aus dem Lehen-Eyd und denen Lehens-Dienſten, und noch mehrers aus der Heimfallung der Lehen.

§. 4.

Jch meines Ortes halte die erſte Meinung unſerer Reichs-Verfaſſung allerdings für gemäß: dann 1. heiſſet es in der Wahl-*Capit. Art. II.* „Wann auch ins „künfftige Lehen dem Reich durch Todes-„Fälle oder Verwürckung eröffnet und le-„dig heimfallen werden.„ Werden nun die Lehen durch den Todes-Fall eröffnet, ſo kan ja der Vaſall nicht darüber per Teſtamentum oder Donationem mortis cauſa &c. diſponiren, kan er dieſes nicht, ſo kan er eben ſo wenig eine Veräuſſerung auf eine andere Art fürnehmen. Meine Meinung

§. 5.

Ein ſtarckrr Einwurff der ferner gegen meine Meinung gemachet werden kan, iſt dieſes, daß die Erb-Verbrüderungen in denen Kayſerl. Wahl-Capitulationen beſtätiget werden; Nun ſeynd aber Erb-Verbrüderungen bekanntlich ſolche Pacta, wodurch die Succeſſion in gewiſſen Fällen von einer Familie auf die andere gebracht wird, und machet die Capitulation dabey keinen Unterſchied, ob die Lande, auf welche die Erb-Verbrüderung gehet, Lehen oder Eigenthum ſeynd, da doch bekannt iſt, daß Einwurff dagegen.

die wichtigſte Erb-Verbrüderungen z. E. zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heſſen, viele und groſe Reichs-Lehen unter ſich begreiffen, ja es iſt wol kein Zweifel, daß eben deßwegen von denen Ständen die Erb-Verbrüderungen mit in die Wahl-Capitulation gebracht worden ſeynd, damit nicht der Kayſer, unter dem Vorwand, es könnte nicht ſolchergeſtalten über Reichs-Lehen diſponiret werden, ſolche anfechten möchte; mithin iſt wenigſtens die Alienation, ſo per modum einer Erb-Verbrüderung geſchiehet, davon auszunehmen: So nun dann und wann eine Species alienationis erlaubt iſt, ſcheinen auch die übrige unverbotten zu ſeyn.

§. 6.

Wird beantwortet.

Alleine 1. gehet dieſes nur die Reichs-Stände an, mithin können ſich die übrige Reichs-Lehen-Leute nicht darauf beziehen, da, ſchon erinnerter maſſen, die Reichs-Stände vor denen übrigen Reichs-Vaſallen überhaupt, und auch ſonſten, vieles voraus haben; 2. iſt noch die anderwärts zu erörterende Frage: Ob die Wahl-Capitulation alle Erb-Verbrüderungen beſtättige, oder nur die, welche eine ſpecies derer Reichs-Conſtitutions-mäſſigen Unionum, deren die Capitulation gedencket, ſeynd, das iſt, die von dem Kayſer in ſpecie beſtättiget worden? Wann aber

3.

3. auch dieſes iſt, ſo iſt ferner die Frage: Ob nur die bißherige Erb-Verbrüderungen beſtättiget ſeyen, oder ob die Reichs-Stände dadurch auch freye Hände bekommen haben, noch fernere und neue einzugeben? 4. Allenfalls wäre freylich dieſe Species Alienationis auszunehmen: Daß aber deßwegen ein Reichs-Vaſall auch auf andere Art ſeine Reichs-Lehen ſollte veräuſſeren und auf andere transferiren können, folget gar nicht, ſondern es würde vielmehr umgekehret heiſſen müſſen: Exceptio firmat regulam in caſibus non exceptis: Und gelten die Pacta ſucceſſoria ohne Kayſerliche Einwilligung nicht, ſo gelten eben ſo wenig andere Lehens-Veräußerungen ohne dergleichen.

§. 7.

Doch gibt es ein und andere Ausnahm bey dieſer Regel. Alſo wann ein Reichs-Ritter-Gut eigenthumlich, nur aber der Blut-Bann dabey Reichs-lehenbar iſt, ſo kan das Gut, Krafft derer Reichs-Ritterſchafftlichen Freyheiten, ohne bey dem Kayſer pro conſenſu ad alienandum einzukommen, nebſt dem Lehen alienirt werden, nur müſſen es die Parthien gleichbalden dem Kayſer anzeigen.

Ausnahm dieſer Regel. 1. wo nur der Blut-Bann Reichs-Lehen iſt.

§. 8.

§. 8.

2. Wann der Lehen-Herr darein bewilliget.

So hat auch die Veräuſſerung derer Reichs-Lehen ſtatt, wann der Lehen-Herr darein bewilliget. (1) Ob folgendes Exempel zu dieſem oder dem vorigen caſu gehöre? weiß ich nicht.

Veneris 20. April. 1731.

Schaumburgiſche Reichs-Lehen betreffend, ſive Herrn Anton Ulrich, Hertzog zu Sachſen-Coburg und Meinungen, ſub. 6. Mart. nup. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime ex cauſa allegata demandanda expeditione Confirmationis Contractus emptionis, cum Clauſula liberæ facultatis alienandi, eamque Confirmationem illius inſerendo Literis Inveſtituræ, apponit num. 1. 2. 3. & 4.

Fiat inſertio petitæ Clauſulæ Contractui Venditionis Literisque Inveſtituræ.

§. 9.

Ob Erb-Lehen alieniret werden dörffen?

Weiter halten die JCti dafür, die pure Erb-Lehen können auch durch den Vaſallen alieniret werden: (2) Alleine wann ich betrachte, was ſich zu unſeren Zeiten mit denen vormaligen Schwediſchen Reichs-Erb-

(1) ITTER *l. c.*
(2) ITTER *de Feud. Imper. Cap.* 23. §. 1. *p.* 967.

Erb-Lehen, Bremen und Verden ꝛc. zugetragen, wie nemlich der jetzige hohe Beſitzer dererſelben, bey dem Kayſer lang vergeblich um die Belehnung auch nach der Zeit angehalten, da die Sache zwiſchen Schweden und ihme ſchon längſt ihre Richtigkeit hatte, biß endlich der Kayſerliche Conſens bey einer favorablen Gelegenheit erhalten worden iſt, ſo zweifle ich ſehr daran. Auch ein Erb-Lehen bleibet doch ein Lehen, und alſo auch in denen nicht ausgenommenen Fällen; denen gemeinen Lehens-Rechten unterworffen.

§. 10.

Ob auch des Reichs Einwilligung zu Alienationen erfordert werde?

Man fraget aber billich: Ob der alleinige Kayſerliche Conſens bey dergleichen Alienationen genug ſeye; oder ob auch das Reich darein mit conſentiren müſſe? Was nun forderiſt die kleineren Reichs-Lehen betrifft, ſo iſt der Kayſerliche Conſens notorie alleine genug, indeme nicht nur der Kayſer dißfalls in ruhigem uraltem Beſitz iſt; ſondern auch die Wahl-Capitulation *Art.* 2. ihme freye Hände läſſet, ſelbige nach Belieben zu vergeben, oder Expectanzien darauf zu ertheilen, da mithin das argument à pari klar vor Augen ligt; alleine, da eben dieſe Wahl-Capitulation bey Reichs-Lehen, welche etwas merckliches ertragen, wann ſolche auf eine andere Familie ſollen transferiret oder auch nur Anwart-

wartſchafften darauf ertheilet werden, nebſt des Kayſers auch gewiſſer Reichs-Stände Bewilligung erforderet, nun aber eadem ratio vorhanden zu ſeyn ſcheinet, wann ein Lehen-Mann ſein Lehen einem anderen überlaſſen will, und wann der Kayſer ſolches einem anderen conferirt, oder ihne darauf expectivirt, ſo will es Anfangs das Anſehen gewinnen, daß der Kayſerliche Conſens bey dergleichen Lehen alleine nicht hinlänglich ſeye; Alleine, wann man die Abſicht dieſer Stelle der Wahl-Capitulation und von was ſelbige handle, anſiehet, ſo iſt glaublicher, es ſeye ein Unterſchid zu machen: Ob ein Lehen bald dem Kayſer und Reich heimfallen dörffte oder nicht? Iſt jenes, ſo halte ich allerdings dafür, daß die, welche darein conſentiren müßten, daß das Lehen, wann es würcklich vacant wäre, von neuem conferirt, oder jemand darauf expectiviret würde, ebenfalls in die Alienation bewilligen müſſen, weil ja dem Reich ſolchergeſtalten die Hoffnung, es zu dem Reichs-Dominio zu bekommen, entgehet, welches aber der Kayſer allein nicht thun kan; wo aber keine probable Hoffnung einer baldigen Apertur vorhanden iſt, ſolte ich faſt den Kayſerlichen alleinigen Conſens für ſufficient halten, weilen doch nicht zu laugnen iſt, daß die Kayſer ehedeſſen über vacante Reichs-Lehen haben diſponiren oder auf künfftig vacirende

Ex-

Expectanzien ertheilen können, da dann ſich, ſalvis regulis bonæ interpretationis, eine ſolche odieuſe Reſtriction ſchwerlich auf andere in denen Reichs-Geſetzen nicht enthaltene Caſus extendiren läſſet: So dann fället auch die ratio legis hinweg, welche iſt Lehen, ſo dem Reich heimfallen könnten, ſollten nicht an andere vergeben werden; wann nun aber das Reich bey dem alten Lehen-Mann keine mehrere Hoffnung zu Erledigung des Lehens hat, als bey dem neuen, ſo ſehe ich nicht, wie man die Wahl-Capitulation auf ſolchen Fall ziehen könne. Will man einwenden: Die Wahl-Capitulation erfordere doch auch der Reichs-Stände Conſens bey Expectanzien, ſo antworte ich: Freylich, weilen alſo des Reichs Hoffnung, ſein Lehen zuruck zu bekommen, ſehr weit entfernet wird, wann bey Abgang des jetzigen Vaſallen Familie das Lehen wieder von neuem auf eine gantze andere Familie geräth: Alleine, wann nur eine Familie mit der anderen verwechſelt wird, ſo hat das Reich keinen Nachtheil davon. Stünde hingegen ein Reichs-Lehen dem Anſehen nach bald auf dem Fall, und es wollte an eine Familie alienirt werden, bey deren die Hoffnung zur Erledigung entfernter ſchiene, ſo ſchläget ja wohl die Diſpoſition der Wahl-Capitulation an: Dann ob das Reich durch eine neue Collation, oder durch eine Expectanz

pectanz, oder durch eine Alienation, um die Conſolidation des Lehens kommt, iſt ohne Zweifel alles einerley; will nun die Wahl-Capitulation jenes nicht, ſo will ſie ohne Zweifel auch dieſes nicht. Die Praxin belangend, ſo weiß ich von dem lez-teren Caſu eben kein Exempel; von jenem aber haben wir das kurtz zuvor angeführte derer Schwediſchen Reichs-Lehen gehabt, allwo bloß der Kayſer in die Alienation bewilliget hat, und ſo bald ſolches geſchehen iſt, und der Kayſer es dem Reichs-Convent notificiret, hat dieſer Chur-Braunſchweig ohne Anſtand wegen ſolcher Lehen zu Sitz und Stimme zugelaſſen.

§. 11.

Wann der Agnaten Conſens nöthig ſeye?

Des Kayſers alleiniger Conſens iſt ferner nicht hinlänglich, um ein Lehen alieniren zu dörffen, wann es ein altes Stamm-Lehen iſt, auf welches noch andere Agnaten eine Anwartſchafft haben. *2. F. 39.* heiſſet es: Alienatio feudi paterni non valet, etiam Domini voluntate, niſi Agnatis conſentientibus, ad quos beneficium quandoque ſit reverſurum, nec in filiam Vaſallus Feudum poterit confirmare, Agnatis non conſentientibus. Und warum dieſes nicht eben ſo wohl von Reichs-Lehen zu ſagen ſeye? ſehe ich den geringſten Anſtand nicht, ſo zweifelt auch in Praxi niemand daran. Ob die ſo die Anwartſchafft

Oder der Expectivirten.

auf

auf die Erb-Folge in einem Reichs-Lehen haben, ebenfalls in dergleichen Veräußer- oder Beſchwerungen bewilligen müſſen? damit hat es gleiche Beſchaffenheit, wie mit der vorigen Frage.

§. 13.

Ob die Bewilligung zu Alienirung eines Lehens ertheilet werden könne und ſolle? iſt eine Sache, die einer reiffen Unterſuchung bedarff, mithin gehöret ſie vor den Reichs-Hof-Rath und nicht vor das Kayſerliche Miniſterium. Dann obgleich der Reichs-Hof-Rath in ſolchen Fällen nichts für ſich thut, ſo muß er doch die Sache præpariren, mithin muß auch das Geſuch pro conſenſu ad alienandum bey ihme angebracht werden; doch iſt freylich nicht zu bergen, daß zuweilen, wann groſſe Herren bey der Sache intereſſirt ſeynd und ratio ſtatus mit unterlaufft, mehrers bey dem Kayſerlichen Miniſterio negotiirt, als bey dem Reichs-Hof-Rath libelliret wird.

Wo das Geſuch pro conſenſu ad alienandum Feudum zu übergeben?

§. 14.

Wann ein geiſtliches Corpus ein Reichs-Lehen veräuſſeren will, iſt es nicht genug, wann der Ertz-Biſchoff, oder Biſchoff, oder Abbt, oder Probſt ꝛc. allein pro conſenſu ad alienandum einkommt, ſondern das Dom-Capitul oder Convent muß

Bey einem Stift muß das Capitel mit einkommen.

muß zugleich darum bitten, ſonſt bekommt man folgenden Vor-Beſcheid.

Martis 23. Jan. 1725.

Zu St. Cornelii-Münſter Abbt und Convent, in puncto Inveſtituræ, nunc conſenſus ad alienandum, derer in dem Dorff Cumtich ohnweit Brüßel gelegenen Reichs-Lehen, ſive implorantiſcher Anwald Jo. Jacob Schlößern ſub præs. 10. Nov. nup. ſupplicat hum. pro clem. impertiendo conſenſu Cæſâreo ad alienandum dicta Feuda appon. num. 1.

Idem Schlößern ſub præs. 4. Dec. nup. urget Reſolutionem.

> Wann Impetrans, und das gantze Convent, pro conſenſu ad alienandum einkommen, und der Käuffer benennet wird, wie auch die eigentliche Motiva und Specification derer Schulden, eingeſchicket wird, ſo erfolget fernerer Beſcheid.

§. 15.

Der Nothſtand muß ſpecificirt und erwieſen werden.

Daß ferner der Conſens ad alienandum nicht ohne erhebliche Urſachen ertheilet werde, kan ſich ſo jeder ſelbſt einbilden; da iſt aber nicht genug, überhaupt zu klagen, daß man ſich in einem groſſen Nothſtand und ſchweren Schulden-Laſt befinde u. d. ſondern man muß ad ſpeciem gehen und zei-

zeigen 1. was für paſſiva man habe oder worinn ſonſt die Bedrängnuß beſtehe? 2. daß man nicht muthwilliger Weiſe in ſolche Umſtände gerathen ſeye, und 3 daß man ſich auf keinen anderen Weg helffen könne, als daß man das beſitzende Reichs-Lehen veräußere. Wer dieſes in ſeiner Supplic nicht beobachtet, wird per Concluſum darzu angewieſen, wie aus dem §. præc. befindlichen Exempel zu erſehen iſt. (1)

§. 16.

Man muß den Käuffer benamſen.

Weiter iſt nicht nur erlaubt, ſich, noch ehe man pro conſenſu ad alienandum einkommt, um einen Käuffer umzuſehen, ja auch mit demſelben (doch, welches ja nicht zu vergeſſen iſt, mit Vorbehalt der Kayſerlichen Einwilligung, vor deren Einlangung auch das Lehen dem Käuffer nicht zu tradiren, noch ſonſten eine Aenderung darinnen vorzunehmen iſt,) zu ſchlieſſen, ſondern es wird auch nothwendig erfordert, daß man den Käuffer dem Kayſer in Supplica pro Conſenſu ad alienandum anzeige, damit der Kayſer ſich entſchlieſſen könne: Ob er den Käuffer zum Vaſallen annehmen wolle oder nicht? Indeme ja bekannten Rechtens iſt, daß einem Lehen-Herrn wieder ſeinen Willen kein anderer Lehen-Mann aufgedrungen werden könne.

(1) *add. infr.* §. 25.

Wann nun der Supplicant dieſes überſihet, bekommet er wiederum einen ſolchen Vor-Beſcheid, wie §. 14. zu ſehen iſt.

§. 17.

Es wird Bericht erfordert.

Wann aber auch ſchon der ſupplicirende Vaſall ſeiner Seits alles dieſes beobachtet hat, ſo iſt jedannoch der Reichs-Hof-Rath damit mehrmalen noch nicht vergnügt, ſondern erforderet auch von des Vaſallen Obrigkeit, oder jemand anderes, einen Bericht über die Beſchaffenheit des Geſuchs und des Supplicantens Narrata. z. E.

Lunæ 8. Julii 1720.

Dietherrn Jacob Chriſtoph und Johann Chriſtoph per Praun, ſub Præſentato 26. Junii nuperi, bitten allerunterthänigſt um allergnädigſte Ertheilung des Lehenherrlichen Conſenſus ad alienandum feudum; appon. Lit. A. & B.

Cum incluſione hujus reſcribatur dem Magiſtrat zu Nürnberg, über die Beſchaffenheit dieſes Anbringens in termino duorum menſium zu berichten.

Martis 2. Maji 1724.

Täntzel, Freyher von Tratzberg, Carl Ignatius, per Schlöſſern ſub præſ. 3. hujus ſuppl. hum. pro clem. impertienda & maturan-

turanda Conſenſione Cæſarea ad alienandum certos quosdam deſignatos reditus in manus mortuas, vel alios extraneos. app. num. 1. 2. 3. 4 & 5. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Ritter-Canton, Orts Odenwald; Ihren Bericht binnen 2. Monats darüber einzuſchicken.

Martis 7. Nov. 1724.

Täntzel, Freyherr von Tratzberg, in puncto Conſenſus ad alienandum, ſive Implorantiſcher Anwald, Johann Jacob Schlöſſern, ſub præſ. 9. Oct. docendo factam inſinuationem Reſcripti Cæſarei, de 2 Maji nup. ſuppl. hum. pro nunc clem. tandem impertiendo petito Conſenſu ad alienandum quosdam reditus. app. num. 6. & 7.

Hat das Impetrantiſche Begehen noch zur Zeit nicht ſtatt, ſed detur ex officio dem Reichs-Ritter-Canton, Orts Odenwald, adhuc terminus duorum Menſium, den ſchon abgeforderten Bericht einzuſenden, damit im widrigen nicht nöthig, anderweite Verordnung an Ihne ergehen zu laſſen.

§. 18.

Oder eine Unterſuchungs-Commiſſion angeordnet.

Es geſchiehet auch offt, daß, wann ein Reichs-Vaſall pro conſenſu ad alienandum Feudum einkommt, der Kayſer eine Commiſſion anordnet, welche die von dem Supplicanten angegebene Umſtände unterſuchen, auch etwa zugleich die Agnaten und andere Intereſſenten, wann deren einige vorhanden ſeynd, über das Geſuch vernehmen, ſo dann, mit Gutachten ob und wie die Sach zu des Kayſers und Vaſallen Nutzen am beſten anzugreiffen ſeyn möchte? berichten muß. z. E.

Lunæ 15. April. 1720.

Von Wallenfels Johann Conrad Erdmann in puncto Inveſtituræ, ſive gedachter Wallenfels ſub præſentato 14. Martii nuperi ſupplicat humillime pro clementiſſime impertiendo conſenſu ad alienandum feudum.

Incluſo Exhibito reſcribatur der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Altmühl, über alle dem Angeben nach von dieſem Reichs-Lehen entzogene Stücke, und wann ſolche? und an wen? und mit was Bedingnüs? abkommen: und wer ſolche inn habe? auch über des Supplicantens gegenwärtig Alienations-Vorhaben, mit Vernehmung derer etwa intereſſirten Agnaten, innerhalb

zwey

zwey Monaten, mit räthlichem Gutachten, ausführlich und umſtändlich zu berichten.

Martis 12. Sept. 1730.

Von Stein zu Zettlingen, Inveſtituræ über den Blut⸗Bann daſelbſt, ſive Philipp Ernſt Joſeph Freyherr von Stein, als Senior Familiæ, und Lehenträger per Joanelli ſub præs. 29. Aug. nup. exhibendo allerunterthänigſte höchſt⸗abgedrungene Anzeige, ſupplicat hum. pro clem. concedendo Conſenſu Cæſareo ad alienandum feudum in Jettlingen, decernendaque Commiſſione Cæſarea auf den Prälaten zu St. Ulrich und Afra in Augſpurg, dann die Reichs⸗Ritterſchafft in Schwaben Donau⸗Viertels ad inquirendum ſtatum paſſivum & liquidandum. appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti fiat Commiſſio auf die ohnmittelbare Reichs⸗Ritterſchafft in Schwaben, Donau⸗Viertels: Dieſelbe hätte gegenwärtiges Vor⸗ und Anbringen mit allen ſeinen Umſtänden in reiffe Conſideration zu ziehen, und nach Befund des vorgebrachten autoritate Cæſarea ſämtliche Stein⸗Jettlingiſche Agnatos hierüber zu vernehmen, auch dieſe ſo wohl als deren ſämtlichen Creditores vor ſich zu beſcheiden und mit denen⸗

ſelben über die Capitalien und reſtierende Zinſe zu berechnen, und hierüber, ſo wohl als ob? und wie? zu Nutz und Conſervation dieſer alt-Adelichen Familie dergleichen Verkauff geſchehen möge, mit Beyfügung ihres ausführlichen räthlichen Gutachtens, an Kayſerliche Majeſt. zu Dero fernerweiten allergnädigſten Entſcheidung ſub termino duorum menſium zu berichten.

§. 19.

Zuweilen wird der Conſens abgeſchlagen.

Zuweilen nun wird der gebettene Conſenſus ad alienandum, entweder gleich Anfangs, oder nach beſchehener der Sachen Unterſuchung, platt abgeſchlagen, z. E.

Marti 14. Mart. 1724.

Stein zum Altenſtein, Reſcripti in puncto conſenſus ad alienandum.

Hat das Begehren, bewandten Umſtänden nach, nicht ſtatt.

Nemlich wann es zu des Kayſers oder eines anderen, ſonderlich der Agnaten, Nachtheil gereichte, oder der Supplicant ſich ohne dieſes Extremum helffen kan, oder durch ſeine üble Conduite und Haushaltung zu Schulden gerathen iſt, oder nichts erhebliches anzuführen weiß, warum er das Lehen veräuſſeren will, oder wann das Lehen bald

bald apert werden dörfte, u.d. Zuweilen aber wird der Conſens auch ertheilet, doch erſtattet der Reichs-Hof-Rath jederzeit zuvor ein Votum ad Imperatorem darüber. zuweilen aber auch ertheilet.

§. 20.

Faſt eben das, was ich von der gäntzlichen Veräuſſerung angeführt, iſt auch von der Verpfändung eines Reichs-Lehens zu ſagen, daß nemlich, nach denen oben angeführten Texten des gemeinen Lehen-Rechts, dieſelbige verbotten iſt, und zwar es mag das gantze Lehen, oder nur ein Theil deſſelben, verpfändet werden wollen. Und gibt es ICtos, welche glauben, daß ſich dieſes alles auch wohl auf die Reichs-Lehen appliciren laſſe. Ob die Verpfändung der Reichs-Lehen erlaubt ſeye?

Andere (1) hingegen meinen, es ſeye Reichs-Herkommens, daß die Stände des Reichs ihre Lehen, auch ohne des Kayſers Einwilligung, verpfänden, und ſelbige denen, ſo Geld darauf herleihen, einraumen dörffen. Es habe auch dieſe Gewohnheit ihre ſonderbare Rationabilität, wann man die Præeminenz derer Reichs-Stän-

 de

(1) ITTER *de Feud. Imper. Cap.* 23. §. 3. *p.* 970. citirt MERCKELBACHEN, FRANZKIUM, einen Cammer-Gerichts-Aſſeſſorem apud GYLMANNUM, JCtos ARGENTORATENSES, ZASIUM, Jacob de S. GEORGIO, CURTIUM, Jun. (der es communem omnium Doctorum ſententiam nenne) STRYCKIUM.

de vor anderen Lehen-Leuten und ihre Landes-Hoheit betrachte, nach welcher ſie ſo viel, und zuweilen mehr, Macht haben in ihren Landen, als der Kayſer in dem Reich.

§. 21.

Meine Meinung.

Meine Meinung anbelangend, ſo beſorge ich, ein kleiner Reichs-Vaſall, der ſein Lehen ohne Vorwiſſen und Einwilligung des Kayſers verpfände, würde auch der Schärffe derer Lehen-Rechte angeſehen werden, ſich auch ſchwerlich mit einem ihme favorablen Reichs-Herkommen ſchützen können: Bey mächtigeren Reichs-Ständen aber ſcheinet faſt einiger Unterſchied ſtatt zu finden, alſo, daß ſelbige endlich wohl auch ein gantzes Reichs-Lehen dergeſtalten verpfänden können, daß, ſo lange das Lehen bey ihnen und denen Agnaten, die darein conſentiret, verbliebe, und nicht dem Kayſer und Reich heimfiele, der Pfands-Innhaber ſolches genieſſen und beſitzen könnte, alleine Sitz- und Stimm-Recht auf Reichs- und Craiß-Tägen u. d. auf den Pfands-Innhaber zu transferiren, würde, ohne Conſens reſp. des Kayſers und derer Reichs- und Craiß-Stände, nicht angehen, auch müßte ſich ein Pfandes-Innhaber gefallen laſſen, daß, wann ſich der Fall ereignete, daß das Lehen dem Kayſer und Reich eröffnet würde, dieſe es zu ſich nähmen.

§. 22. a

§. 22. a.

In Praxi ſeynd mit folgende zwey Exempel fürgekommen, da pro Conſenſu, eine gantze Grafſchafft verpfänden zu dörffen, gebeten, ſolche auch ertheilet worden iſt, jedoch 1. nach vorgängiger Commiſſariſcher Unterſuchung, 2. mit dem Beding, den Darleiher dem Reichs-Hof-Rath kund zu machen, und 3. ſelbigem die Schuld-Verſchreibung zu exhibiren. In dem einen Caſu ſollte die Grafſchafft dem Creditori nur verſchrieben, in dem anderen aber zu antichretiſchem Genuß eingeraumet werden. Wie es in Praxi gehalten werde?

Jovis 27. Febr. 1727.

Von Hohen-Embs, Graf Frantz Wilhelm Maximilian, contra Frantz Rudolphen Grafen von Hohen-Embs, Debiti, & Ailmentorum, ſive Impetrantiſcher Anwald Gay ſub præſ. 20. hujus übergibt allerunterthänigſte Anzeige, wie daß der von dem Impetrantiſchen Mandatario veranlaſte Extrajudicial-Vergleichs-Verſuch vergeblich geweſen, auch ſchwerlichen noch ein Vergleich zu hoffen ſeye, juncto petito humillimo pro clementiſſime decernenda Paritoria pœnali, annexis Executorialibus in cauſa Alimentorum, eaque ob periculum in mora maturanda, aut ſaltem concedenda ad interim facultate hypothecandi Comitatum Hohen-Embs pro 4000. fl. Appon. Lit. A.

Referunt Commiſſarii, & concluſum:
Ihro Kayſerliche Majeſtät verwilligten hiermit allergnädigſt, daß der ſupplicirende Graf Frantz Wilhelm Maximilian, auf die Grafſchafft Hohen-Embs, in Abſchlag ſeiner Alimentations-Gebührnuß 4000. fl. Rheiniſch aufnehmen, mithin dem Darleyher gemeldte Grafſchafft für ſolchen Vorſchuß der 4000. fl. Capital, ſamt der Reichs-Conſtitutions-mäſſigen Jährlichen Intereſſe, zum ſicheren Unter-Pfand kräfftig, auch cum pacto Executivo verſchreiben möge: Jedoch ſoll er den Darleyher beym Reichs-Hof-Rath anzeigen und von dem darüber, dieſer Kayſerlichen Verwilligung gemäß, aufgerichteten Schuld-Brief oder Inſtrumento obligativo Glaub-Schrifft produciren.

Lunæ 19. Febr. 1725.

Solms Hohen-Solms, das Hohen-Solmſiſche Debit-Weſen und Morarium auch anderes betreffend.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

Es haben Kayſerliche Majeſtät, nach angehörter Commiſſariſcher Relation, und in Erwegung ſonderlicher der Sachen Beſchaffenheit, allergnädigſt entſchloſſen, Dero allerhöchſten Kayſerlichen

lichen Conſens zu Aufnahm eines Capitals von 15000. fl. Reiniſch gegen erleidentlichen Zinß, Implorantiſchem Grafen zu ertheilen, anbeneben denjenigen, ſo berührte Summam vorzuſchieſſen gewillet iſt, zu deſſen Verſicherung in antichretiſchen Genuß der Grafſchafft Lich, des Amts Niederweiſſel, ſammt denen Dörffern Eberſtatt und Hergen, mit Vorbehalt gleichwol dem Impetranten ſeiner Landes-Herrlichkeit und Jurisdictionalien eines, ſo dann gegen Vergnüg- und Abfertigung der etwa dahin pro Debitis liquidis bereits immittirter vorgängiger Creditorum andern Theils, einſetzen zu laſſen, auch ſelbigen dabey zu mainteniren, jedoch dergeſtallt, daß nicht nur vor der würcklichen Immiſſion Impetrantiſcher Graf von Hohen-Solms dieſen neuen Darleiher Ihro Kayſerlichen Majeſtät forderiſt nahmhafft, ſondern zugleich die Conditiones und Bedingnüſſen über das Anleihen, um darüber weitere Reſolution zu ſchöpffen, bekannt machen ſolle.

§. 22. b.

Alles bißhero pro & contra angeführte iſt ferner, ſo wohl nach denen klaren Worten deren Reichs-Geſetz, als dem Reichs-Her-

Alles dieſes iſt von allen Arten der Veräuſſerungen zu verſtehen.

Herkommen nicht nur von denen von mir ſchon erzehlten, ſondern auch von allen anderen Arten der Veräußerungen zu verſtehen, ſie haben Namen wie ſie wollen und ſeyen Schenckungen, Vertauſchungen, u. d. m.

§. 23.

Ob nicht wenigſtens ein Stuck davon zu veräußeren erlaubt ſey?

Und ſo viel ſeye von Veräußerung eines gantzen Lehens geſagt: Wann man nun ferner fragt: Ob ein Stand des Reichs nicht wenigſtens ein Stück ſeines Reichs-Lehens veräußeren könne? ſo ſeynd alle Rechtsgelehrte darinn eins: Daß obgleich durch einiger Kayſer Conſtitutiones die alienatio feudorum in toto und pro parte verbotten worden, ſo ſeyen doch in Teutſchland, wie auch in Italien, von einer Zeit in die andere, die alienationes terrarum ſuarum ad feuda pertinentium, nicht nur ex neceſſariis, ſondern auch ex voluntariis cauſis überall üblich geweſen, daß ſchwerlich Fürſtenthümer, Graf- oder Herrſchafften, in Teutſchland zu finden ſeyen, bey welchen nicht Veränderungen, mit ein- oder anderen Orten, welche zu Fürſtlichen oder anderen Lehen gehöret haben, paſſiret ſeyen, Geſtalt dann inſonderheit die Städt, ingleichem die geiſtliche Stiffter, und piæ cauſæ, in Teutſchland ihre Land-Güter mehrentheils von den benachbarten Fürſten, Grafen und Herren, auf ſich bekommen, dahero un-

unſtreitig vor Augen ſeye, daß ſothane prohibitio alienationis, bevorab in Teutſchland, quoad loca particularia in Ducatibus, Comitatibus &c. ſita eben ſo wenig, als die prohibitio diviſionis Feudorum (welche in eadem Conſtitutione Friderici, darinn die prohibitio alienationis, enthalten,) zur Obſervanz gekommen, und ſeyen die alienationes particularum terræ feudalis in Teutſchland ſo bekannt und häuffig, ut abſurdum ſit, de recepta & quotidie uſurpata per omnem Germaniam talium partium alienandi Conſuetudine einigen Zweifel zu machen. (1) So bezeuge auch der Reichs-Hof-Rath ANDLER (2), daß im Reichs-Hof-Rath geſprochen worden ſey, daß von einer lehenbaren Grafſchafft wohl ein Haus oder Stück Guts veräußeret werden könne.

§. 24.

Doch hat in dem Stritt zwiſchen Holſtein-Gottorff und denen Grafen von Ranzau, wegen Wieder-Einlöſung des Amts Barmſtätt, behauptet werden wollen, daß dieſe Lehre von der Particular-Alienation eines Negantes.

(1) MICHAELIS *Reſponſ. Kilon.* 14. *p.* 129. apud ITTERUM *de Feud. Imp. Cap.* 23. §. 4. *p.* 975. & ibi porro citati à SECKENDORFF, SCHILTERUS.

(2) *Lib.* 1. *Juriſpr. publ. & priv. Tit.* 10. *Part.* 5. *num.* 16. 17. & 20. *junct. Lib.* 2. *Tit.* 9. *num* 82.

eines Lehens nicht Stand halte, quia eadem ſit partis, quæ totius ratio, und wann einmal erſtlich nur das geringſte Stück Landes verkaufft werden könnte, eodem Jure ſo dann auch wiederum das zweyte, dritte und vierte Stück zu verkauffen frey ſtünde, biß zuletzt nichts mehr übrig wäre. (1)

§. 25.

Noch weniger, halten die oben angeführte JCti dafür, könne gezweifelt werden, daß die Reichs-Stände Macht haben, ein Stuck ihres Lehens, oder ein oder ander Gut, das vor dieſem etwa auch zu Lehen verliehen, und hernach, entweder durch Heimfall, oder in andere Wege, wieder erlangt worden, auch gegen das gantze Lehen nichts zu achten ſeye, zu verpfänden. vid. Ill. Jo. Andr. FROMMANNI Diſſertatio de Oppignoratione Feudorum regalium particulari ſine conſenſu Domini Jure & Moribus permiſſa (2) und meine vermiſchte Schrifften. (3)

Fol-

(1) LUDOLPHI *Symphor. Conſult. & Decis. forens. Tom.* 2. *in Append. p.* 10.
(2) in meinen *Miſcell. Diſſ. Jur. publ. de A.* 1735.
(3) *Part.* 2. *p.* 44. *ſeqq.*

Folgendes Concluſum zeiget zwar, daß auch ein vornehmer Reichs-Stand um Erlaubnus, ein Amt von einem groſſen Herzogthum verpfänden zu dörffen, eingekommen iſt.

Lunæ 3. Septembris 1714.

Hollſtein-Gottdorff, in puncto des Nordiſchen Kriegs, in ſpecie Conſenſus ad oppignorandum; ſive Herr Chriſtian Auguſt, Biſchoff zu Lübeck, Hertzog und Adminiſtrator zu Schleßwig-Hollſtein, in Literis ad Imperatorem ſub dato 3. & præſentato 19. Julii nuperi, bittet unterthänigſt, aus angeführten Urſachen, um Kayſerlichen allergnädigſten Conſens, daß nach dem Innhalt des ſub. Lit. B. beygelegten Projects, er von einen oder mehr particular-Perſonen 80000. Thaler auf das ſeinem Herrn Vetteren zuſtehende in dem Hertzogthum Hollſtein belegene Amt Rheinbeck gegen jährliche 6. per centum Pfandweiß negotiiren und aufnehmen möchte; appon. etiam Lit. A.

In eadem Implorantiſcher Anwald Friedrich Klerff, ſub præſentato 31. Auguſti nuperi, inſtat humillime pro clementiſſima delatione petiti.

Wann Supplicant über das ſpecificirte quantum der 130000. Rthlr. annoch weiters anzeigen wird, zu welchen Aus-

Auslagen die übrige aufzunehmende Summa angewendet werden ſolle, erfolgt in puncto petiti conſenſus ferner Beſcheid.

Alleine daß es nothwendig habe geſchehen müſſen, iſt noch die Frage, dann es kan auch den Herzog veranlaßt haben, dieſe Parthie zu ergreiffen, weil er etwa ſonſten niemand zu bekommen gewußt, der ihme Geld auf das Amt geliehen hätte, wann der Kayſerliche Conſens darzu nicht vorhanden geweſen wäre.

§. 26.

Es muß angezeigt werden, worzu das Geld verwendet werden ſoll.

Kommt nun jemand pro Conſenſu ad hypothecandum bey dem Reichs-Hof-Rath ein, ſo muß er ſpecifice anzeigen, worzu die Summ, welche er aufnehmen will, verwendet werden ſolle, und zwar gantz, und nicht nur ein Theil derſelben, ſonſt wird er beſcheidet, wie wir allererſt ein Exempel gehabt haben.

§. 27.

Zuweilen wird eine Unterſuchungs-Commiſſion angeordnet.

Wie bey ſuchendem conſenſu ad alienandum, ſo auch bey begehrendem conſenſu ad oppignorandum, wird zuweilen eine Unterſuchuns-Commiſſion angeordnet. z. E.

Martis 24. Febr. 1728.

Von Venningen Carl Ferdinand in puncto conſenſus ad hypothecandum des Reichs-

Reichs-lehenbaren Dorffs Neidenſtein, ſive die ohnmittelbare freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts Craichgau per Schlegel ſub dato 24. Dec. & præs. 15. Jan. nup. exhibendo allerunterthänigſte Interceſſionales pro impetrando conſenſu ad alienandum a, appon. num. 1. 2. & 3.

1. Reſcribatur der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts Craichgau: Des Supplicanten von Venningen etwa dabey intereſſirte Agnatos zuforderiſt um ihre Einwilligung zu vernehmen, deren Erklärung aber, oder woferne gar keine intereſſirte dabey vorhanden, an Ihro Kayſerliche Majeſtät zu berichten, zu Folge deſſen alsdann in puncto petiti conſenſus das weitere ergehen ſölle ꝛc.

§. 28.

Wegen des Taxes pro conſenſu ad alienandum vel oppignorandum wird in der neueſten Reichs-Hof-Raths-Tax-Rolle de An. 1659 eben das verordnet, was wir oben (1) von dem Tax über die Lehens-Expectanzien vernommen haben. Tax pro conſenſu.

§. 29.

Der Kayſer behauptet ferner, daß ein Reichs-Vaſall über ſein Reichs-Lehen, oder einen Ein Reichs-Vaſall darff über ſein Leh-

(1) Cap. 2. §. 46.

nicht transſigiren. einen Theil deſſelben, oder einige darzu gehörige Gerechtſamen und dergleichen, ſich mit keinem Dritten in einigerley Vergleich, wann ſelbige ſchon auf keine Alienation oder Verpfändung ꝛc. hinauslauffen, doch aber ſonſten den Lehens nexum directe vel per indirectum betreffen, einlaſſen ſolle, ohne den Kayſerlichen Conſens darüber erhalten zu haben, widrigen Falls wird der Vergleich annullirt und der Vaſall wohl noch darzu geſtrafft. z. E.

Als Biſchoff Georg zu Bamberg zum Nachtheil ſeines Stiffts mit Biſchoff Johann zu Würtzburg transſigirte, caſſirte es Kayſer Friederich III. A. 1465. da er unter anderen, dieſe Worte gebraucht: (1) „Und „dann ſolch Verſchreibung und Drang des „gemeldten Stiffts Regalia und Herrlich„keit berührende, die ohne Mittel von Uns „und dem H. Reiche flieſen, deßhalben der „benannte Biſchoff Jerg noch ſein Capitel „die zu minern oder anderen zu verſchreiben, „deßgleichen auch die vorgenandte von „Würtzburg oder ander jemands ſolches „von demſelben Biſchoff und Stifft zu „Bamberg zu nehmen, oder zu entziehen, „ohne Unſer, als Röm. Kayſers, ſundern „Willen und Erlauben, nit Macht noch „Gewalt haben, auch Uns als Röm. „Kayſer zu dulten nit gebührt. ꝛc.

Lunæ

(1) Vid. LUNIGS. *Corp. Jur. Feud. Germ. Tom.* 1. *p.* 64.

Lunæ 13. Dec. 1706.

Buſecker-Thals-Eingeſeſſene contra Heſſen-Darmſtatt und die Gan-Erben.

1. Fiat Sententia: Daß denen Gan-Erben des Buſecker-Thals niemalen gebühret habe, über die in Actis erwähnte Kayſerliche Lehen, ohne ausdruckliche Kayſerliche Lehenherrliche Einwilligung, und zum Abbruch derer Kayſerlichen und Reichs-Gerechtigkeiten, ſich in einigen Vergleich einzulaſſen, und wird dahero der im Jahr 1576. errichtete Vertrag hiemit caſſirt und aufgehoben, auch werden die mitbeklagte Gan-Erben, daß ſie ſolches verſchwiegen und nach ſelbigem zu richten ſich unterſtanden, in eine Straff von 5. Marck lötigen Goldes verdammet 2c.

Und dieſes wurde den 19. Jan. 1725. folgendermaſſen theils beſtättiget, theils erläuteret:

2. Laſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät es zwar bey der den 13. Dec. 1706. ergangenen Urthel und darinn beſchehenen Caſſation des am 15. Oct. 1576. zwiſchen weiland Herrn Land-Grafen Ludwig zu Heſſen an einem, dann Vierer und Gan-Erben des Buſecker-Thals am änderen Theil errichteten Vertrag, in ſo weit nemlichen ſelbiger über die Kayſerliche und Reichs-

Gerechtigkeiten, zumalen unter der darinnen eingefloſſenen verfänglichen Clauſul, verfaſſet werden wollen, annoch bewenden; wie es aber

3. die Meinung damit nicht gehabt, und noch nicht hat, ſolchen Verträg in ſeinem übrigen Begriff, ſo viel nemlich ſolcher ein- und anderen Theils Gerechtſame, auſſer der Reichs-Lehenſchafft, - - betrifft, zu vernichten und aufzuheben; Alſo wollten Allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät es auch dißfalls bey ſolchem Vertrag und denen ſo ein- als anderem Theil darinn feſt geſtellten Rechten und Gerechtigkeiten - - belaſſen, dahin auch vorangeregte Urthel erkläret haben.

§. 30.

Beede Contrahenten müſſen pro conſenſu anruffen.

Wann alſo ein Reichs-Lehen-Mann einen ſolchen Vergleich über ſein Reichs-Lehen zu treffen geſonnen oder genöthiget iſt, ſo muß er um den Kayſerlichen Conſens darzu, um die Beſtättigung ſolches Vergleichs, einkommen, und zwar müſſen dieſes beede contrahirende Theile thun, ſonſt bekommen ſie dieſes zur Reſolution.

Lunæ 5. Dec. 1729.

Heilbronn, Stadt, in puncto conſenſus ad tranſigendum, ſive Stadt Heil-

bron-

bronniſcher Anwald Chriſtoph von Kleibert, ſub præſ. 10. Nov. nup. producendo Receſſus in forma probante in Satisfactionem Reſolutionis Cæſareæ de 9. Sept. nup. ſupplicat hum. pro clem. deſuper impertienda reſolutione, appon. num. 4. & 5.

Würde der allergnädigſten Kayſerlichen Reſolution vom 9. Sept. 1729. zu allerunterthänigſter Folge das Fürſtlich-Würtembergiſche Amt Weinſperg, als der andere tranſigirende Theil, ebenmäſſig pro Confirmatione Cæſarea allerunterthänigſt imploriren, hiernächſt beyderſeits Tranſigenten das Inſtrumentum Transactionis in beglaubter Form produciren, ſo erfolget, auf anderweites förmliches Anruffen, weiter Beſcheid.

Es betrafe dieſe Transaction das Waidgangs-Recht auf einem Theil eines Diſtricts, den die Stadt vom Reich zu Lehen träget.

§. 31.

Aus eben dieſem Concluſo ſiehet man auch, daß der Spplicant das Inſtrumentum Transactionis in beglaubter Form beylegen müſſe, oder widrigen Falls die Parthien durch einen Vor-Beſcheid darzu angehalten werden. und authenticum Inſtrumentum Transactionis beylegen.

§. 32.

Ob dieſes auch Agnaten, ſo über einem Reichs-Lehen tranſigiren, angehe?

Ja der Kayſerliche Hof gehet ſo weit, daß, wann auch Agnaten aus einem Hauſe über einem Reich-Lehen, wegen deſſen Succeſſion ſie ſtrittig geweſen ſeynd, tranſigiren, dieſelbe, ſeiner Meinung nach, dem Kayſer die Tranſaction, wenigſtens zur Einſicht, communiciren ſollen. z. E.

Jovis 28. Jan. 1734.

Pfalz-Zweybrückiſche Succeſſion betreffend. Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths-Gutachten allergnädigſt approbirt & in Conformitate ejusdem ponantur.

1. Die beyderſeitige Anzeigen in puncto transactionis & renunciationis litis ad Acta &c.
2. Notificentur hæc ſo wohl dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfalz, als auch dem Herrn Hertzogen zu Birckenfeld, per ſeparata Reſcripta, reſcribaturque Eisdem, daß, nachdeme der von ihnen angezeigte Vergleich gleichwol ein Kayſerliches Thron-Lehen und Reichs-Fürſtenthum betreffe, mithin Ihro Kayſerlichen Majeſtät, vermöge Dero Obriſt-Lehenherrlichen Intereſſe daran gelegen iſt, den eigentlichen Innhalt ſothanen Vergleichs zu wiſſen; als ſollten ſie ihn an Allerhöchſt-Dieſelbe in extenſo und in authentiſcher

ſcher Abſchrifft in Zeit zweyer Monathe gehorſamſt einſchicken.

Beede Parthien kamen auch deme nach, und wurden ſo dann den 18. Maj. die eingeſchickte Copien ad Acta decretirt.

§. 33.

Ob die Reichs-Lehen-Leute ihre Reichs-Lehen theilen dörffen?

Ob Reichs-Lehen-Leute ihre Reichs-Lehen theilen dürffen? Darüber wird zwar auch geſtritten; Viele bejahen es, viele verneinen es, andere machen einen Unterſchied, und räumen es von denen neueren Zeiten ein, von denen älteren aber läugnen ſie es. Die Praxis iſt offenbar und ſo gar für die erſte Meinung, daß ja der Kayſerliche Conſens und viel anderes darzu erforderet wird, wann das Recht der Erſtgeburt eingeführt, folglich das Lehen unzertheilt auf einem fallen ſolle; wiewol dieſes freylich eine Regel iſt, die in denen Chur- und faſt allen Fürſtlichen, auch vielen Gräflichen Häuſern durch die Exception, nemlich das eingeführte Erſtgeburt-Recht, verſchlungen wird: Mehreres hievon iſt ſchon (1) fürgekommen.

§. 34.

Ob erlaubt ſeye, ſein Lehen anderen zum Affter-Lehen zu verleyhen?

Eine wichtige Frage iſt: Ob ein Reichs-Lehen-Mann jemand anderes ein gantzes Reichs-Lehen zu einem Affter-Lehen con-

 feriren

(1) *Cap.* 3. §. 60.-69.

feriren könne? In denen Reichs-Geſetzen findet ſich nichts davon. In dem Longobardiſchen Lehen-Recht aber wird es 2. *F.* 3. §. *ſed etiam rei.* 2. *F.* 26. §. *beneficium.* 2. *F.* 34. §. *ſimiliter.* erlaubt: Und ob zwar einige meinen, es ſeye 2. *F.* 52. und 55. durch die Kayſer Lotharium und Friederich I. wieder abgeſchafft worden, ſo halten doch die meiſte das Gegentheil dafür, und ſolle die letztere Meinung in praxi obtiniren. (1) Ich will mich aber dabey nicht aufhalten, da das Reichs-Herkommen vorhanden iſt, welches der Sache den Ausſchlag giebet. Ein notables Exempel hievon haben wir an der Grafſchafft Rittberg. Landgraf Philipp zu Heſſen truge ſolche ſub dato 1. Mart. dem Kayſer und Reich zu Lehen auf, ohne ſich im geringſten dabey etwas wegen der Freyheit, ſolche zu einem Affter-Lehen wieder hinweg geben zu können, auszubedingen: (2) Der Kayſer belehnete ihne den 20ſten ejusdem damit, abermahls ohne dergleiche Freyheit, (3) und dannoch belehnete eben dieſer Landgraf gleich A. 1565. ohne den Kayſerlichen Conſens zu reſerviren, oder, ſo viel ich ſehen kan, einzuhohlen, Graf Johannis zu Rittberg beede Töch-

(1) vid. ITTER *de Feud. Imp. Cap.* 22. §. 3. *p.* 947.
(2) vid. LUNIGS R. Archiv. *Spicil. ſecul.* 2. Theil *p.* 958.
(3) LUNIG *l. c.* 959.

Töchtern Armgard und Walburg mit dieſer gantzen Grafſchafft, für ſich und ihre Leibes-Erben, Söhne, und in Mangel derſelben, ihre Töchter, von ihrer beyden Leib gleich gebohren ꝛc. (1) Alles dieſes kame, vornemlich im jetzigem Seculo, da dieſer beeden Gräfinin Nachkommen vor dem Reichs-Hof-Rath wegen der Landes- und Lehens-Folge in poſſeſſorio, petitorio & reviſorio, mit einander Proceſſe führeten, nicht nur zu des Kayſers ausführlicher, legaler und judicialer Notiz, ſondern es kame auch, occaſione der Frage: Ob dieſer Succeſſions-Stritt vor den Reichs-Hof-Rath oder den Heſſiſchen Lehen-Hof gehöre? zu des gantzen Reichs Notiz; und wurde über ermelte Frage ein formliches Reichs-Gutachten an den Kayſer erſtattet, ohne daß weder der Kayſer noch die Reichs-Stände das geringſte gegen dieſe Affter-Belehnung geſprochen hätten. Doch halte ich in allwege dafür, daß es nicht angehen würde, wann ein Reichs-Vaſall, der etwa der letzte ſeines Stammes wäre, in fraudem art. II. der Kayſerlichen Wahl-Capitulation, jemand mit ſeinem beſitzenden Reichs-Lehen affter-belehnen wollte.

§. 35.

(1) *ibid. p.* 960.

§. 35.

Ob einen Theil deſſelben?

Noch viel weniger kan daran gezweiffelt werden, daß erlaubt ſeye, daß ein Reichs-Lehen-Mann jemand anderes mit einem Stück ſeines Reichs Lehens beaffterlehne. Dann was haben nicht die meiſte Chur- und Fürſten des Reichs für anſehnliche Lehen-Höfe und für eine Menge von Vaſallen, deren Güter zwar freylich zum Theil aufgetragene, viele aber auch gegebene Lehen und Stücke des Reichs-Lehens seynd; ja es geſchiehet noch täglich, daß ein oder anderer Reichs-Stand ein Stück ſeines Reichs-Lehens anderen zu Lehen giebet, ſogar, daß es bey denen Hoch-Stifftern, welche alle Reichs-lehenbar ſeynd, gewiſſe bona infeudari ſolita giebet, welche, wann ſie auch dem Stifft heimfallen, dannoch wiederum, Krafft Herkommens, und derer Stiffts-Statuten, verliehen werden müſſen. Und in denen Reichs-Lehen-Brieffen pfleget, wie oben Cap. I. zu erſehen, meiſtens mit enthalten zu ſeyn, daß der Kayſer dem Vaſallen ſeine Lande mit deren Lehen und Lehenſchafften leihe.

§. 36.

Ob dergleichen Affter-Belehnung mit Abſterben

Wie, wann aber der Reichs-Vaſall, oder deſſen Lehens-fähige Deſcendenz und Agnaten; mit Tode abgiengen, oder auf andere Weiſe ihre Lehen dem Kayſer und Reich heimfielen, würde alsdann ſolche Aff-

Affter-Belehnung ihre Krafft verlieren? Ich halte dafür, quod non. Dann ob es zwar wohl ſonſten heiſſet: reſoluto Jure dantis, reſolvitur Jus accipientis; nun aber ein Vaſall über ſein Lehen, auf den caſum ſeines Abſterbens, wenigſtens regulariter, nicht diſponiren kan; ſo muß doch wohl hier ein Abfall ſolcher Regel gelten, da ich kurtz zuvor gezeiget habe, daß der Kayſer und das Reich ſo gar genehm gehalten, daß ein Reichs-Vaſall ein Reichs-Lehen zu einem Kunckel-Affter-Lehen weggegeben, da der Caſus, daß es dem Reich wieder heimfallen werde, ungemein weit entfernet wird. Und ob zwar eingewendet werden könnte, Die Heßiſche Familie florire noch ſtarck, und wann auch ſelbige ausgienge, würde doch nichts von dieſem Affter-Lehen an das Reich, ſondern an die Erb-Verbrüderte Häuſer, gefallen ſeyn, auch ſeye Rittberg ein von Heßen dem Kayſer und Reich aufgetragenes Lehen, und alſo laſſe ſich von dieſem Caſu auf einen anderen nicht ſchlieſſen; ſo ſtehet doch dahin, ob dieſe Grafſchafft mit unter der Erb-Verbrüderung begriffen ſeye; Ferner ein Feudum oblatum fället, wann dißfalls nichts beſonderes ausbedinget iſt, dem Reich in eben denenjenigen Fällen heim, darinnen die data eröffnet werden, und wann der Kayſer und das Reich etwas gegen eine ſolche Belehnung einzuwenden, hätten, müßten

des Reichs-Vaſallen ihre Krafft verliehre?

ten ſie es gleich, oder doch bald nach davon erlangter Notiz thun, nicht aber damit biß zu Abgang des Vaſallen Familie zu warten.

§. 37.

Ob einer ſein Reichs-Lehen einem anderen zu Lehen auftragen könne 1ſte Meinung.

Eine andere Frage iſt: Ob ein Reichs-Lehenmann ſein unmittelbares Reichs-Lehen einem andern zu Lehen auftragen könne, alſo daß dieſer es fürohin vom Kayſer und Reich zu Lehen empfange, und ihne, den vormaligen Reichs-Vaſallen, damit beafterlehne? Einige (1) ſagen ja und beruffen ſich, auſſen denen älteren, auf das Exempel von Würtemberg, wovon *Part. 3.* dieſer Einleitung *p. 953. ſeqq.* gehandelt worden iſt, ſo dann darauf, daß es in denen Reichs-Geſetzen nicht verbotten ſeye. Noch mehr ſolle es, ihrer Meinung nach, angehen, wann nur ein Theil des Lehens zu Affter-Lehen gemacht werde: Dann ſo ſeyen die Lehen, welche zerſchiedene Stände, von Böhmen, Bamberg, Würzburg und anderen Stifftern haben, ingleichen aufgetragene Lehen.

§. 38.

2te Meinung.

Andere (2) meinen, es ſeye des Kayſers Conſens darzu vonnöthen, und zwar, ſo wohl wann ein gantzes Reichs-Lehen, als

(1) QUETTA apud ITTERUM. *l. c.* §. 4. *p.* 950.
(2) ITTER. *l. c.* & ibi citati HERTIUS & MENOCHIUS.

als wann ein Theil deſſelben zu Affter-Lehen aufgetragen werden wolle. Dann es ſeye offenbahren Lehen-Rechten, daß ein Vaſall proprietatis cauſam bey einem Lehen nicht mutiren, noch verſchlimmeren, oder ſich einen anderen Herrn annehmen könne. Die Exempel aber anlangend, ſo beruffen ſie ſich darauf, daß, als im 16den ſeculo Graf Edzard von Oſt-Frießland ſich A. 1517. mit dem nachmaligen Kayſer Carl V. verglichen, daß Oſt-Frießland künfftig ein Lehen von Holland ſeyn ſollte, ſeye dabey expreſſe bedungen worden: Kayſer Carl ſolle des Kayſers und Chur-Fürſten Bewilligung darüber beybringen. So habe auch A. 1502. der Biſchoff von Würzburg dem Grafen von Wertheim den Vorſchlag gethan, daß er die Reichs-lehenbare Cent in dem Amt Remlingen, und das Geleit-Recht, von ihme zu Lehen nehmen, der Kayſer aber ſolches unter ſeiner Hand und Siegel beſtättigen ſollte. Und wann man gleich in dergleichen Fällen die Clauſul anhängen wolle: Es ſolle unbeſchadet des Reichs- und Lehen-Manns Gerechtſamen geſchehen; So heiſſe doch ſolches nichts, weil ja nicht eine Sach von zweyen zugleich zu Lehen gehen, noch einer wegen einerley Sach zweyen mit Lehens-Pflichten und Dienſten verbunden ſeyn könne.

§. 39.

§. 39.

3te Meinung.

Noch andere machen einen Unterſchied, und wollen es nur in ſo ferne für zugelaſſen halten, daß nemlich, wann das Lehen eröffnet werde, es dem Kayſer und Reich, nicht aber dem nächſten Lehen-Herrn, heimfalle.

§. 40.

Meine Meinung.

Die Sache läſſet ſich zwar auf beeden Seiten hören, indeme eines Theils einem Lehen-Herrn kein anderer Vaſall, wider ſeinen Willen, aufgedrungen werden kan; Anderen Theils aber, da es mit dem nexu und Lehens-Dienſte derer Reichs-Vaſallen eine gantz andere Beſchaffenheit, als mit denen gemeinen Lehen-Leuten hat, dieſer Zweiffel ſich ſelbſt zu reſolviren ſcheinet; Ferner und da es dem Anſehen nach einig und allein um den caſum der Heimfallung des Lehens zu thun iſt, nun aber, per deducta, ein Reichs-Lehen-Mann jemand anderes mit ſeinem Reichs-Lehen beleihen kan, da der Effect in hoc tertio mit dem Fall, wann das Lehen einem anderen aufgetragen wird, einerley iſt, ſo hielte ich es doch, ſo lange, biß ich wegen des Reichs-Herkommens beſſere Proben ſehe, mit der Meinung, daß dergleichen Lehens-Auftrag nicht erlaubt ſeye, weilen die Reichs-Lehen, ſo ferne ſich das Longobardiſche Lehen-

hen-Recht auf ſie ſchickt, auch nach demſelbigen beurtheilet werden; nun aber nach dieſem Recht ein ſolcher Auftrag nicht erlaubt iſt und ich nicht ſehe, warum es ſich nicht auch wohl ſollte auf Reichs-Lehen appliciren laſſen.

§. 41.

Als Cautelæ aber, die bey einer ſolchen Lehens-Aufftragung nöthig ſeyen, werden angegeben (1) 1. daß der Vaſall nicht, unter dem Schein der Lehens-Aufftragung, das Lehen verkauffe, oder ſonſt veräußere oder deteriorire; 2. der, ſo das Lehen künfftig von dem Reich empfangen will, ſolle völlig in des vorigen Vaſallen Platz, Fußſtapffen und Verbindlichkeit eintretten; 3. ſolle derſelbe eben ſo tüchtig zu Lehens-Dienſten ſeyn, als der vorige Vaſall; hingegen ſeye 4. nicht nöthig, daß derſelbige gleicher Macht oder Standes ſeye. 5. Könne ſolche Lehens-Aufftragung an keine auswärtige Potentz oder Perſon geſchehen; dann es ſeye doch eine Art einer Veräuſſerung, nun aber ſeye in denen Reichs-Geſetzen verbotten, Güter an Ausländer zu alieniren. Doch, wann es ſonſten ſeine Richtigkeit mit der Sache hat, möchten wohl theils dieſer Cautelen überflüßig

Was dabey zu beobachten?

(1) vid. ITTER, *l. c. p.* 955.

flüßig ſeyn, z. E. die 3te, dann da ich oben erwieſen, daß die Reichs-Lehen-Leute keine Lehen-Dienſte zu præſtiren haben, ſo fället jenes von ſelbſten hinweg. Hingegen könnte man nöthigere andere Cautelas beyfügen: z. E. es ſolle eine ſolch Reichs-Lehen keinem geiſtlichen Stifft zu Lehen aufgetragen werden, weilen es von demſelben nimmermehr an den Kayſer und Reich zuruck fallen könnte, und alſo dieſe um ihr eventuales Succeſſions-Recht kommen würden, welches ſie bey dem erſten Vaſallen gehabt haben.

§. 42.

Wie lange ſolcher Lehens-Aufftrag währe?

Es fragt ſich endlich auch hiebey: Wann der Reichs-Vaſall, ſo ſein Reichs-Lehen einem anderen aufgetragen hat, oder deſſen Lehens-fähige Familie, abgehet, ob alsdann der Kayſer das Lehen an ſich ziehen könne, oder ob es dem Domino directo intermedio heimfalle? Wann nun die Meinung Grund hat, daß ein dergleichen Lehens-Aufftrag gar nicht ſtatt habe, ſo muß freilich noch viel mehr wahr ſeyn, daß alſo das Lehen dem Kayſer und Reich heimfalle, und der Vaſall zu dieſer præjudiz nichts habe verfügen können, auch pflichten ſolcher Meinung, auf dieſem hier ſupponirten Fall, viele von denen bey, welche ſonſten und überhaupt, ſo lange des Vaſallen Familie währet, denſelben zu dem quæſtionirten Lehens-Aufftrag befugt erachten; alleine wann

wann ich ſtatuire, daß es erlaubt ſeye, ſein Reichs-Lehen gantz oder zum Theil zum Sub-Feudo zu offeriren, ſo läſſet ſich auch leicht defendiren, daß, nach Abgang des Affter-Lehen-Mannes, das Lehen dem nächſten Lehen-Herrn zufalle.

§. 43.

So wenig aber ein Vaſall das Lehen auf andere Art veräuſſeren kan, ſo wenig kan er es durch ein Teſtament auf eine Perſon bringen, deren es nach denen Geſetzen nicht gebührt. *2. F. 8. pr.* heiſſet es: nulla ordinatione defuncti in Feudo manente vel valente. *2. F. 9. §. 1.* Judicare pro anima (ad pias cauſas legare Feudum) - - nullius curia poterat conſuetudine (Vaſallus ab antiquo.) *2. F. 55. pr.* Sancimus, ut nulli liceat Feudum totum vel partem aliquam - - pro anima judicare, ſine permiſſione illius Domini, ad quem Feudum ſpectare dignoſcitur. Warum dieſes nun nicht auch auf die Reichs-Lehen applicabel ſeyn ſollte, ſehe ich keinen Grund. ITTER (1) führet zerſchiedene Exempel an, daß, wann ein Reichs-Lehen-Mann nur zum Nachtheil ſeiner Vettern per teſtamentum über ſein Reichs-Lehen diſponiren wollen, ſolches nicht zugelaſſen worden, wie viel weniger würde es angehen, wann es

Ein Reichs-Vaſall kan kein Teſtament wegen ſeines Reichs-Lehens machen.

1) *de Feud. Imper. Cap. 16. §. 2. p. m. 766.*

es dem Kayſer und Reich ſelbſten præjudicirte. Es ſtimmen auch hierinn alle JCti überein. (1) Ein gewiſſer Autor (2) ſchreibt zwar: Es bewahren die Exempla, daß in vorigen ſeculis viele Reichs-lehenbare Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, durch Teſtamenten oder Heurathen transferirt und doch deßwegen weder vorhin oder hernach allodial geweſen: Alleine was die Translation durch Heurathen anbelanget, ſo hat dieſes freilich bey Kunckel-Lehen ſeine unſtrittige Richtigkeit, von Manns-Lehen aber iſt mir dergleichen ſo wenig bekannt, als von denen per Teſtamentum, ohne Lehen-herrlichen Conſens, auf andere verfällten Reichs-Lehen.

§. 44.

Ob neue Lehen davon auszunehmen ſeyen?

Einige (3) wollen zwar die neue Lehen davon ausnehmen, und glauben, es könne auch ohne Lehen-herrliche Bewilligung darüber per Teſtamentum diſponiret werden.

An-

(1) vid. ITTER & ibi citati MERCKELBACH, HAGEN, SCHUZ, COTHMANN, OTTO, LIMNAEUS, RHETIUS, MYLERUS.

(2) Der ausführl. *Refutat. contra Duc. Holſat. Gotorpienſ. in Part.* 25. *Diar. Europ. p.* 121. *apud* ITTERUM *l. c. p.* 772.

(3) STRUVE *in Syntagm. Jur. Feud. Cap.* 9. *aph.* 12. *num.* 5.

Andere (1) halten die Einwilligung des Kayſers für nöthig, meinen aber, wann dieſe vorhanden ſeye, habe ſich der Teſtator um ſeiner Söhne Conſens nicht zu bekümmeren, wann gleich der Lehen-Brieff auch ihrer Meldung thue; quia liberis vel filiis ex acquiſitione anteceſſorum nullum Jus quæſitum ſit, und ſie ihres Vatters facta zu præſtiren gehalten ſeyen; noch andere hingegen glauben, es habe gar keine Diſpoſitio, weder zum præjudiz derer Agnaten, noch derer Kinder ſtatt, per *1. F. 8.* ibi: Si quis deceſſerit, Filiis & Filiabus ſuperſtitibus, ſuccedunt tantum Filii æqualiter, vel Nepotes ex Filio, loco ſui Patris: nulla ordinatione Defuncti in Feudo manente vel valente, woſelbſten kein Unterſchied zwiſchen einem neuen und alten oder Stamm-Lehen gemachet wird. Ich meines Orts bin denen letzteren zugethan: Dann daß dem Domino directo nichts daran gelegen ſey, iſt unerwieſen, und vielmehr offenbar irrig und darff ein Lehen-Mann ſein Lehen ſonſten ohne des Lehen-Herrns Willen nicht veräuſſeren, warum ſollte er es durch ein Teſtament thun können? und kan einem Lehen-Herrn überhaupt kein anderer Vaſall obtrudirt werden, warum ſollte es in einem neuen Lehen angehen?

(1) RHETIUS *ad* 1. *F.* 8. *p.* 331. & in *Inſtit. Jur. publ. Lib.* 2. *Tit.* 37. §. 2. 3. *p. m.* 503.

Wegen der Söhne könnte einen irre machen, daß ſie doch auch per delictum paternum von der Lehens-Folge ausgeſchloſſen würden, alleine dergleichen odioſa ſeynd nicht zu extendiren, zu dem Lehen haben ſie ein Recht aus dem Lehen-Brieff, welches ihnen ohne ihr Verſchulden nicht genommen werden kan und wann zumalen ſie an ihrem Pflicht-Theil dadurch verkürtzet würde, hätte eine ſolche Verordnung auch in Anſehung deſſen keine Krafft. Daß aber in alten Stamm-Lehen der alleinige Kayſerliche Conſens nicht darzu hinlänglich ſeye, daß einer über ſein Reichs-Lehen, zum præjudiz ſeiner Agnaten, teſtiren könne, iſt meines Wiſſens die einmüthige Meinung aller Juriſten. (1)

§. 45.

Ob Erb-Lehen?

Die andere Ausnahm iſt in denen Erb-Lehen; (2) Dann da wir von denenſelbigen oben (3) gehöret, daß darinnen nicht nur des Vaſallen Erben und Nachkommen, ſo von ſeinem Leibe abſtammen, ſondern auch Fremde, und die, an welche ſeine übrige Erbſchafft kommt, folgen können, ſo iſt dem Kayſer auch nichts daran gelegen, und kan er es nicht hinderen, wann der Vaſall, in Er-

(1) vid. ITTER. *l. c.*
(2) ITTER. *l. c.* §. 5.
(3) *Cap.* 3. §. 53.

Ermanglung derer Noth-Erben, an ſtatt es denen Erben ab inteſtato zukommen zu laſſen, das Lehen jemand anderes per Teſtamentum vermacht; dann ſonſt wäre zwiſchen einem Kunckel- und Erb-Lehen kein Unterſchid, und es muß ja doch etwas weiter gehen, wann ich jemand ein Lehen alſo verleihe, daß es alle ſeine Erben und Nachkommen haben ſollen, als wann ich melde: Daß es alle ſeine ehliche Leibes-Erben, haben ſollen.

§. 46.

Auch nehmen die JCti (1) folgenden Fall aus, und meinen, daß in ſolchem ein Vaſall auch ohne des Lehen-Herrns, und in ſpecie ein Reichs-Lehenmann ohne des Kayſers Einwilligung, eine teſtamentliche Diſpoſition über ſein Reichs-Lehen machen könne, wann er es nemlich einem vermache, auf den das Lehen ohnehin fallen würde, wiewol nicht gleich jetzo; doch müſſen alsdann die, welche ein näheres Recht haben, auch darein bewilligen, und ſolchen Falles hat die Sache ordentlicher Weiſe freylich keinen Anſtand.

Ob, wann das Lehen einem Agnaten vermachet wird?

M 4 §. 47.

(1) ITTER *de Feud. Imper. Cap.* 16. §. 4. p. 769.

§. 47.

Ob ein Beſitzer eines Erb-Lehens ſeine Agnaten ausſchlieſſen könne?

Ja es gibt JCtos, (1) welche glauben, wann ein Lehen ein rechtes pures Erb-Lehen ſeye, könne der Beſitzer ſolches ſo wohl ohne des Kayſers, als der Agnaten, Conſens veräußeren und darüber diſponiren; ſo gar, wann auch die Agnaten zur geſammten Hand damit belehnet wären, oder von dem Kayſer eine Anwartſchafft darauf erhalten hätten, und habe der Vaſall nicht nöthig, es von dem Kayſer nur beſtättigen zu laſſen. Zum Exempel führet ein gewiſſer Autor (2) die Herrſchafft Mindelheim an, welche auch ſo ferne, als ſie ein Reichs-Lehen iſt, von ihren Beſitzern, ſo wohl bey ihren Leb-Zeiten, als per Teſtamentum frey veräuſſeret worden ſeye; alleine ein anderes iſt, wann Agnaten nur eine Anwartſchafft hätten: Dieſe kan freylich einem Vaſallen die Hände nicht binden; dann der Lehen-Herr kan einem anderen nicht mehr Recht geben, als er ſelbſten hat; nun hat aber jener keine Anſprach an ein Erb-Lehen zu machen, auſſer der Lehen-Mann ſtürbe absque hæredibus teſtamentariis vel ab inteſtato ab, oder verwürckte das Lehen: Wann aber Agnaten die geſammte Hand daran

(1) WESENBEC *Conſ.* 261. *num.* 85. *ſq.* apud ITTERUM *l. c.*

(2) Die Bayriſch. beſtänd. Ausführ. die Freundberg. *Succeſſ.* betreff. *Part. I. p.* 39. *ſeq*

daran haben und zwar entweder von alten Zeiten her, oder doch mit Wiſſen und Willen des Vaſallen, ſo kan er ja durch ſein Factum ihnen ihr Jus quæſitum nicht benehmen, und ein Erb-Lehen behält die Natur eines gewöhnlichen Lehens, biß auf den letzten Beſitzer, der keine Leibes-Erben, noch Anverwandte hat, ſo ein Recht zur Lehens-Folge haben, da ſich allererſt die Freyheit äuſſert, ſothanes Lehen auch auf einen anderen transferiren zu können. Mindelheim belangend, kommt es auf mehrere Particularia und deren Einſicht an. Ob aber einer, ſo nicht der letzte Beſitzer des Lehens iſt, zu dieſes Præjudiz darein bewilliggen könne, daß andere zur geſammten Hand damit belehnet werden? iſt eine andere Frage. Kinder und andere Deſcendenten werden ſich wohl darzu bequemen müſſen, Collaterales aber ſchwerlich. Dann wann man gleich ſagen will, ein Erb-Lehen könne ja nicht mehr Recht haben, als ein Allodium, über ein Allodium aber könne ja ein Vater diſponiren, wann es nur nicht zum Nachtheil ſeiner Kinder Legitimæ gereiche; ſo antworte ich ex præmiſſis: Dieſes gehe deßwegen nicht an, weilen ein Erb-Lehen erſt bey dem letzten Beſitzer naturam Allodii bekommt, und alſo kan ſich ein Poſſeſſor intermedius dergleichen Juris nicht anmaſſen.

§. 48.

Von Refutirung derer Reichs-Lehen.

Ein Reichs-Lehen refutiren heiſſet, wann ein Reichs-Lehen-Mann dem Kayſer und Reich das Lehen aufkündiget, alſo, daß er nicht mehr verlanget jener Vaſall zu ſeyn, ſondern ihnen das Lehen heimfallen laſſen will.

§. 49.

Arten derſelben.

Es gibt, wie ſchon oben (1) erinnert worden, zweyerley Arten dergleichen Aufkündigung: Nemlich es läſſet entweder ein Vaſall das Lehen ſimpliciter heimfallen, oder aber mit dem Beding, daß dagegen ein tertius ſtatt ſeiner damit belehnet werden möge.

§. 50.

Ob Reichs-Lehen-Leute ihre Reichs-Lehen refutiren können?

Daß nun überhaupt noch jetzo die Reichs-Lehen-Leute ihre Reichs-Lehen dem Kayſer und Reich aufkünden können, iſt die allgemeine Meinung der Juriſten. ITTER (2) machet ſich zwar den Zweiffel: Die Reichs-Lehen ſeyen Feuda ligia, in ſolchen aber habe keine Aufkündigung ſtatt; doch antwortet er ſich auch ſelbſten; das letztere könne weder aus Texten des Lehen-Rechts, noch deren Analogie erwieſen werden; ſo ſeye auch der nexus zwiſchen dem Kayſer und

(1) *Cap.* 3. § 86.

(2) *De Feud. Imper. Cap.* 22. § 9. *p.* 961.

und Reich, ſo dann denen Reichs-Ständen und Lehen-Leuten viel laxer, als er nach dem Longobardiſchen Lehen-Recht zwiſchen dem Lehen-Herrn und Vaſallen ſeye. Er führet auch viele Exempel von dergleichen Aufkündigungen an, welche aber alle noch vor dem groſſen Interregno, ſich zugetragen, auſſer einem, da nemlich An. 1359. die Grafen Ludwig der Aeltere und der Jüngere zu Oettingen, Landgrafen im Elſaß, die ihnen, als Landgrafen, in Simons, Herrns von Lichtenberg, Landen zuſtehende Reichs-lehenbare Gerichtbarkeit dem Kayſer zu dem Ende aufgekündigt, damit dieſer den Herrn von Lichtenberg damit belehnen möchte, wie auch erfolget iſt.

§. 51.

Doch ſolle keine Aufkündigung ſtatt haben in fraudem der Wahl-Capitulation, nach welcher ein Reichs-Stand mit Standes-mäſſigen Gütern im Reich angeſeſſen seyn müſſe, dahero es nicht angienge, wann einer, ſo zum Reichs-Stand angenommen worden, ſich durch Aufkündigung ſeiner Lehen auſſer Standes ſetzte, die Reichs-onera abzuführen ꝛc. (1) Exceptio

Alleine der Caſus iſt an ſich ſo ſeltſam abgefaßt und nicht dabilis, daß ich mich nicht einmal darauf einlaſſen mag. In der gülldenen

(1) ITTER *l. c. p.* 962.

denen Bull *Tit. 14.* wird zwar auch von unerlaubter Refutirung derer Reichs-Lehen verſchiedenes geordnet; alleine theils ſcheinet ſelbige Conſtitution nur auf mittelbare Reichs-Lehen zu gehen, theils und fürnemlich hat ſie das damals übliche Fauſt-Recht und deſſen Mißbrauch zum Grund; nachdeme aber jenes gantz und gar abgeſchaffet worden, dieſes alſo auch damit von ſelbſten hinweg fällt, ſo verdienet es nicht, ſich dabey aufzuhalten.

§. 52.

Uſus modernus, in dem Erſten

Sehen wir den Gebrauch dieſer Materie an, ſo iſt er ſehr ſelten, ſonderlich in dem erſten Fall, doch mag es nicht gar keine Exempel geben. Wenigſtens wurde mir in Wien erzählet, ein gewiſſer Reichs-Freyer von Adel, ſo ein Ritter-Gut erkaufft, wobey der Blut-Bann Reichs-lehenbar geweſen, habe, als er vernommen, daß er 2000. fl. dafür pro Laudemio bezahlen ſolle, dieſes Reichs-Lehen heimfallen laſſen wollen, aber zur Antwort erhalten: Weilen der Kauff zur Richtigkeit gekommen, ſo ſeye auch das Laudemium wegen des in alium transferirten Reichs-Lehens bereits verfallen, er ſollte alſo dieſes zuvor bezahlen, nachmals ſtehe ihme frey, das Lehen, wann er es nicht länger behalten wollte, zu refutiren.

§. 53.

§. 53.

Von dem anderen Fall aber iſt ſchon oben (1) das neueſte und wichtigſte Exempel berühret worden, da nemlich die Königin und Cron Schweden en faveur des Königs in Groß-Britannien die Reichs-lehenbare Hertzogthümer Bremen und Verden refutiret hat. Es lautet dißfalls in dem Friedens-Tractat zwiſchen dieſen beeden Potentzien *art. 3.* alſo: „Ihro Königliche Majeſtät von Schweden, für ſich und Dero „obmitverſchriebene refutiren annebſt hie„mit und Krafft dieſes die Jura Feudi, ſo „Sie und Ihre Vorfahren wegen der Her„tzogthümer Bremen und Verden von de„nen Römiſchen Kayſern und dem Röm. „Reich erlanget und biß dahin gehabt ha„ben, und übertragen, ſo viel an Ihro, ſol„che Lehenbarkeit an Ihro Königliche Ma„jeſtät von Groß-Britannien und Dero „obmitbeſchriebene.„ Eine von eben dieſer Königin an dem Kayſer ſelbſten, als Lehen-Herrn, en faveur des Königs in Preuſſen geſchehene Refutation aber enthält folgendes Schreiben: und Anderen Fall.

Nos Ulrica Eleonora &c. &c. Sicut Majeſtati Veſtræ, ut Summo Capiti competentem in Imperio Romano-Germanico auctoritatem lubentes agnoſcimus; Ita non poſſumus, quin Eandem hiſce

(1) *Cap.* 3 §. 86.

hisce certiorem faciamus, Nos, ad componendum ex aliqua parte diuturnum & multiplex hocce ſeptentrionale bellum, amore Pacis, etiam in Imperio Romano reſtaurandæ, commotas, cum Rege Boruſſiæ ita tranſegiſſe, ut Civitatem Stetinum, cum Civitatibus Damm & Gollnow, atque Regione inter Pehnam & Oderam ſita, nec non Inſulis Wollin & Uſedom, Noſtro Regnique Noſtri & Succeſſorum Noſtrorum nomine Eidem, Ejus familiæ Regiæ, Ejusque hæredibus & Succeſſoribus, in Poſſeſſionem propriam & perpetuam, eodemve jure, quo hic diſtrictus Reginæ, Regibus, Regnoque Sveciæ, Pace Weſtphalica conceſſus, cederemus & tribueremus, nec non Juribus Territorii & Superioritatis, quæ Nos Noſtrique Anteceſſores ab Imperatoribus & Imperio Romano in hac ceſſa Pomeraniæ parte conceſſa habuimus, renunciaremus, alteque dicto Regi ſimulque Memoratis eadem concederemus & traderemus. Quemadmodum itaque exiſtimamus, Transactionem hanc Mejeſt. V. ob rationes allatas non diſplicere, ita amice rogamus, ut eandem ratam firmamque habere velit. Quo ipſo Majeſtati V. proſpera quævis ex animo adprecamur & Eandem Divi-

ni

ni Numinis tutelæ jugiter commendamus. Dab. Holmiæ d. 27. Febr. 1720.

Ulrica Eleonora.

Ad Imperatorem Romanorum.

D. N. von Hoepken.

Achtes Capitel.

Von Erledigung und Verlierung derer Reichs-Lehen.

Innhalt.

§. 1. Die Reichs-Lehen derer Geiſtlichen fallen dem Reich nie völlig heim. §. 2. Ausnahm. §. 3. Erledigung derer weltlichen Reichs-Lehen durch Abſterben der Vaſallen, §. 4. oder durch Verwürckung. §. 5. Worauf die Reichs-Geſetze dieſe Straffe geordnet? Erſter Fall. §. 6. Zweyter Fall. §. 7. Dritter Fall, des gebrochenen Land-Friedens. §. 8. Wie es darinnen in Anſehung der Nutzung des Lehens, §. 9. und deſſen Reſtitution an

an den Thäter zu halten? §. 10. 4ter Fall, die Reichs-Acht. §. 11. Was darinnen, wegen Nutzung und Reſtitution der Reichs-Lehen, Rechtens ſeye? §. 12. Von ſonderen Fällen des Longobardiſchen Lehen-Rechts. §. 13. Ob durch einen Krieg gegen den Kayſer und Reich die Reichs-Lehen verlohren gehen? §. 14. Oder durch Alliirung ꝛc. mit denen Reich-Feinden? §. 15. Ob durch Neutralität ꝛc. in einem Reichs-Krieg? §. 16. Ob ein Reichs-Lehen wegen nicht requirirter Belehnung eingezogen werden könne? §. 17. Praxis dieſer Sache, wann die mora nicht allzugroß iſt, §. 18. oder es gar lang angeſtanden. §. 19. Ob ein Reichs-Lehen caduc werde, wann es ohne Kayſerlichen Conſens alieniret wird? §. 20. Zuweilen erfolget poſt Condemnatoriam die Aggratiation. §. 21. Wer ſich an der geſammten Hand verſäumet, wird der Lehens-Folge verluſtigt.

Die Reichs-Lehen derer Geiſtlichen fallen dem Reich nie völlig heim.

§. 1.

Die Reichs-Lehen derer geiſtlichen Stände des Reichs fallen dem Reich niemalen völlig ledig heim; dann weil ein Stifft oder Convent nicht aus-

ausſtirbt und jedes Haupt deſſelben das Lehen nicht in Anſehung ſeiner Perſon oder Familie, ſondern eben das Haupt des Stiffts oder Cloſters beſitzet, ſo fället das Lehen auch allemal zugleich ipſo Jure durch die neue Wahl auf den jedesmaligen Nachfolger. Zwar kan es geſchehen, daß ein ſolcher geiſtlicher Reichs-Stand, wann er ſich ſehr gegen den Kayſer und das Reich vergehet, ſeiner weltlichen Regalien und des Reichs-Lehens ſelbſten priviret wird, wie wir in jetzigem Jahrhundert das Exempel an Chur-Cölln gehabt haben; alleine entweder wird ein ſolcher auch zugleich von dem Pabſt ſeiner geiſtlichen Würde entſetzet oder nicht: Iſt jenes, ſo wird gleichbalden ein anderer ſtatt ſeiner gewählet, und ſo muß der Kayſer ſolchem die Lehen leihen, oder iſt dieſes, ſo ziehet der Kayſer zwar, wie in dem Cöllniſchen Caſu geſchehen, das Lehen ſo lang ein, und läſſet dem Vaſallen nichts daraus abfolgen, biß er wieder aggratiiret wird, oder verſtirbt, in beeden Fällen aber muß es der Kayſer ſo dann wieder fahren laſſen, und alſo fallen ihme dergleichen nie völlig heim.

§. 2.

Doch zweifle ich nicht, daß, wann ein Stifft ꝛc. ein kleines Reichs-Lehen ohne des Kayſers Vorbewußt alieniren, oder Ausnahm.

N die

die Belehnung darüber lange Zeit doloſer Weiſe nicht ſuchen ſollte, der Kayſer gegen daſſelbe eben ſo wohl als gegen einen weltlichen Reichs-Lehen-Mann nach dem Rigueur verfahren, und das Lehen wohl gar confiſciren, oder doch das Stifft ꝛc. anſehnlich beſtraffen würde. Die Lehen aber, welche ein Stiffts-Haupt nicht in ſolcher Qualität, ſondern jure ſanguinis oder titulo emti &c. beſitzt, ſeynd keine geiſt- ſondern weltliche Reichs-Lehen, und werden alſo auch billich auf eben den Fuß tractiret, wie dieſe.

§. 3.

Erledigung derer weltlichen Reichs-Lehen durch Abſterben der Vaſallen,

Bey weltlichen Reichs-Lehen iſt der ordentliche und gemeineſte Weg, da ſie erlediget werden und dem Kayſer und Reich heimfallen, wann die, ſo lehens-fähig ſeynd, und ein Recht zur Erb-Folge darinnen haben, abſterben. Dieſes nun geſchiehet bey Manns-Lehen nach Erlöſchung der männlichen Deſcendenz des erſten Acquirenten, oder reſp. der Samt-Belehnten, oder derer, welche ſonſt, Krafft Erb-Verbrüderung oder Expectanz, ein Recht zur Lehens-Folge haben; bey Kunckel-Lehen aber nach Abgang des männ- und weiblichen Stammens; bey Erb-Lehen endlich, wann weder Deſcendenten, noch andere hæredes teſtamentarii oder ab inteſtato vor-

vorhanden ſeynd, wovon aber ſchon *Cap. 3.* gehandelt worden iſt.

§. 4.

Daß ferner die Lehen, nach denen Longobardiſchen Lehens-Rechten, verwürcket werden können, hat ſeine geweißte Wege und iſt allzubekannt: daß aber auch die Reichs-Lehen verwürcket werden können, iſt eben ſo gewiß. Dann in der Kayſ. Wahl-*Capit. Art.* 11. heiſſet es deutlich: „Wann auch ins künfftige Lehen dem Reich „durch Todes-Fälle oder Verwürckung „eröffnet und ledig heimfallen würden.„ Und daß dieſes nicht nur etwa auf die kleine Reichs-Lehen und Vaſallen, ſondern auch auf die gröſſeſte gehe, geben die unmittelbar darauf folgende Worte zu erkennen: „So etwas merckliches ertragen, als Chur-„Fürſtenthümer, Fürſtenthümer, Graf-„ſchafften, Herrſchafften, Städte, u. d. 2c.„ und wieder *art.* 20. „Wir ſollen und wollen „auch dasjenige, was ein oder andern Orts „in den verwürckten Reichs-Landen und „Lehen vor Veränderungen vorgangen 2c.„ Und zwar drucken die Reichs-Geſetze zerſchiedene Fälle aus, da die Verwürckung ſtatt haben ſolle.

oder durch Verwürckung.

§. 5.

Das erſte Exempel finden wir in der guldenen Bull *Tit.* 1. §. 2. woſelbſt es heiſ-

Worauf die Reichs-Geſetze dieſe Straffe geordnet? Erſter Fall.

heiſſet: Statuimus inſuper & mandamus univerſis aliis Principibus Feuda à Sacro Romano Imperio tenentibus quocunque nomine cenſeantur, nec non Comitibus, Baronibus, Militibus, Clientibus, Nobilibus & Ignobilibus, Civibus & Communitatibus Caſtrorum, Civitatum & Locorum Sacri Imperii univerſis, ut eodem tempore, dum videlicet Regis Romanorum in Imperatorem promoventi Electio celebranda occurrerit, unumquemque Principum Electorum ab ipſis vel eorum aliquo Conductum hujusmodi poſtulantem, vel ejusdem Nuncios, quos ad Electionem ipſam direxerit, ut præfertur, per Territoria ſua & alias, quanto poſſint, remotius, absque dolo, modo prædicto, conducant. Si qui vero huic noſtræ Conſtitutioni contraire præſumſerint, ſubſcriptas ipſo facto pœnas incurrant. Omnes quidem Principes & Comites, Barones, Nobiles & Clientes, & univerſi Nobiles, contrarium facientes, reatum perjurii & privationem omnium Feudorum, quæ à Sacro Romano Imperio & à quibuscunque aliis obtinent, & etiam omnium poſſeſſionum ſuarum, à quocunque habitarum, incurrant. Doch ein ſolcher Fall iſt meines Wiſſens noch nie fürgekommen, dörfte auch wohl künftig niemals geſchehen.

§. 6.

Wiederum ſchreibt die güldene Bull *eod. Tit.* §. 8. Si quis autem Princeps Ele-ctor aliusve Princeps cujuscunque conditionis aut ſtatus, Feudum vel Feuda à Sacro tenens Imperio, aut Comes, Baro, vel Nobilis, ſeu Succeſſores talium vel hæredes, ſupra & infra ſcriptas Imperiales noſtras Conſtitutiones & Leges adimplere noluerit, aut eis contraire præſumſerit, ſi quidem talis Princeps Elector extiterit, ex tunc ceteri ſui Coëlectores à ſuo ipſum deinceps excludant conſortio, ipſeque voce Electionis & aliorum Principum, Electorum loco, dignitate careat atque Jure, nec inveſtiatur de Feudis, quæ à Sacro Imperio niſus fuerit obtinere; alius vero Princeps aut Vir Nobilis, ut præfertur, in has Noſtras Leges committens, ſimiliter non inveſtiatur de Feudis, quæ à Sacro Imperio vel alias obtinet à quocunque &c. Dieſer Caſus, weil er nicht nur auf die gantze Materie der Kayſer-Wahl, ſondern auch wenigſtens auf den gantzen zu Nürnberg verfertigten Theil der güldenen Bulle gehet, ſcheinet eher exiſtiren zu können, doch iſt er, ſo viel mir bekannt iſt, ebenfalls niemals fürgekommen, dahero ich auch dabey nicht ſtille ſtehen, noch unterſuchen will, Ob es zweyerley ſeye: Derer Lehen verlu-

Zweyter Fall.

ſtiget, oder damit nicht belehnet zu werden?

§. 7.

Dritter Fall, des gebrochenen Land-Friedens.

Drittens heiſſet es in dem Land-Frieden *de An. 1548. Tit. 3. §. 1.* „Und ob jemand, hohes oder nideres, weltlichen „Stands, wer der oder die wären, wider „der eins oder mehr, ſo gemeldt iſt, zu handeln unterſtehen würden, die ſollen mit „der That, von Recht, zuſammt andern „Pönen, in unſer und des Heil. Reichs „Acht gefallen ſeyn, auch allermänniglich „und einem jeden, gegen denſelben Thätern „und Friedensbrechern, ſo bald die durch „uns, oder in unſerm Abweſen aus dem „Heil. Reich, durch Unſern freundlichen „lieben Bruder, den Röm. König, oder „an Unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht, mit vorgehender Citation, und „Verheiſchung alſo in die gemeldte Acht gefallen zu ſeyn declarirt und erklärt „werden, ihr Leib und Gut erlaubt ſeyn, „und niemands daran freveln, oder verhandeln ſoll oder mag: Darzu auch alle „Verſchreibung, Pflicht oder Bündnüß „ihnen zuſtehend, darauf ſie Forderung „oder Zuſpruch haben möchten, gegen denjenigen, die ihnen verhafft wären, ab und „todt, auch die Lehen, ſo viel die Uberfahrer Dero gebraucht, dem Lehen-Herrn „verfallen ſeyn, und ſie dieſelben Lehen, oder derſelbigen Theil, ſo lang der Friedbre-

„brecher lebt, ihm oder andern Lehens-Er-„ben nicht leihen, noch ſeinen Theil oder „Abnutzung folgen laſſen.

§. 8.

Doch diſponiret dabey dieſes Reichs-Geſetz wegen der von dem confiſcirten Lehen fallenden Nutzungen, in dem Fall, wann der Land-Fried gegen einen Dritten gebrochen worden iſt, dieſes: „Doch ſoll der Lehen-Herr die Abnutzung derſelben Lehen-„Güter, ſo viel deren über nothdürfftige „Verſehung und Beſtellung jährlich über-„bleiben, dem Kläger oder Beſchädigten, „auf Mäßigung unſer, und in unſerm Ab-„weſen, unſers freundlichen lieben Bruders, „des Römiſchen Königs, oder unſers Kay-„ſerlichen Cammer-Gerichts, zu geben „und zu antworten ſchuldig ſeyn, ſo lang „der Friedbrecher lebt, oder biß jetzt gemel-„ter Friedbrecher mit dem Beſchädigten ſich „vereinigt und vertragen hat, und er der „Acht erledigt iſt.„

Wie es darinn in Anſehung der Nutzung des Lehens,

§. 9.

Weiter heiſſet es: „Und wann nun „die Sache zwiſchen dem Aechter und Be-„ſchädigten vertragen und verglichen iſt, ſo „ſoll der Lehen-Herr dem geweſenen Aech-„ter oder Friedbrecher die Lehen-Güter wie-„derum zuſtellen.„

und deſſen Reſtitution an den Thäter zu halten?

§. 10.

4ter Fall der Reichs⸗Acht.

Viertens wird überhaupt von allen in die Reichs⸗Acht erklärten in der Kayſerlichen Wahl⸗*Capit. Art. 20.* diſponirt: „Was nun dem alſo in die Acht erklärten „abgenommen wird, das ſollen und wollen „wir Uns und Unſerm Hauſe nicht zueignen, „ſondern es ſolle dem Reich verbleiben.„ Daß nun hierunter auch die Lehen mit begriffen ſeyen, leidet den geringſten Zweiffel nicht, und zeigen es die gleich folgende Worte: „ Jedoch, ſo viel die particular Lehen, „ſo nicht immediate von Uns und dem „Reich, ſondern von andern herrühren, „betrifft, dem Lehen⸗Herrn - - unbeſcha„det.„

§. 11.

Was darinn wegen Nutzung und Reſtitution der Reichs⸗Lehen Rechtens ſeye?

Von denen Einkünfften derer von dem Geächteten beſeſſenen Reichs⸗Lehen heiſſet es *ibid.* „Vor allen Dingen aber dem beleidigten Theil daraus Satisfaction geſche„hen.„ Iſt nun der Kayſer und das Reich ſelbſten der beleidigte Theil, ſo ziehen auch dieſe, oder vielmehr der Kayſer allein, die Nutzungen ſolcher Lehen, wie das Exempel derer Chur⸗Bayriſchen Lande aus jetzigem Jahrhundert (deſſen mit der Pfaltz aus dem vorigen nicht zu gedencken,) noch im friſchen Andencken ſchwebet. Wird aber der Geächtete der Acht wieder entlediget, ſo bekommet er regulariter zugleich auch alle

ſeine

ſeine confiſcirte Reichs-Lehen wieder, wie dergleichen eben Chur-Bayern wiederfahren; Wiewol das Exempel derer im 16ten und 17ten Jahrhundert geächteten Chur-Fürſten zu Sachſen und Pfaltz belehret, daß es zuweilen mit dieſer Regel einen Abfall leide.

§. 12.

Von denen anderen in dem Longobardiſchen Lehen-Recht ſpecificirten Fällen iſt viel Fragens unter denen Teutſchen Staats- und Lehen-Rechts-Lehrern: Ob und wie ferne ſolche auf die Reichs-Lehen-Leute, beſonders die Reichs-Stände, applicabel ſeyen oder nicht? und iſt ſonderlich davon Herrn Jacob Carl SPENERS Examen Longobardicæ Doctrinæ de Felonia ad Status Imperii communiter applicatæ, Witteberg, 1718. 4. zu leſen; da ich aber aus denen oben ad Rubrum Capitis 6. angeführten Urſachen kurtz gehen muß, ſo will ich nur einige Caſus berühren, die mir in praxi fürgekommen ſeynd.

Von anderen Fällen des Longobardiſchen Lehen-Rechts.

§. 13.

Erſtlich nemlich iſt die Frage: Ob, wann jemand wider den Kayſer und das Reich Krieg führet, derſelbige ſeiner Lehen, ſo er von ihnen träget, verluſtiget werde? Ich rede aber nicht von denen Zeiten, da innerliche Unruhen in dem Reich ſeynd, und es auf beyden Seiten nicht regelmäßig herge-

Ob durch einen Krieg gegen den Kayſer u. Reich die Reichs-Lehen verlohren gehen?

 het,

het, folglich auch nicht, was während 30. jährigen Krieges dißfalls fürgefallen iſt; noch rede ich von dem Fall, wo es jemand mit dem Kayſer nicht in dieſer Qualität, ſondern in Anſehung ſeiner Erb-Lande, zu thun hat; ſondern wann ſich jemand als einen Feind des Kayſers, qua talis, und des Teutſchen Reiches aufführet, auch von demſelbigen dafür, jedoch nicht in die Acht, erkläret wird. Und da halte ich kürtzlich dafür, daß ſo lange das letztere noch nicht hinzu kommt, eigentlich nicht geſagt werden könne, daß jemand ſeiner Reichs-Lehen verluſtiget ſey. Man nehme das Exempel des Königs in Sardinien, als Hertzogs von Savoyen, in dem letzten Reichs-Krieg; Oeſterreich lieſſe zwar bey Uberlegung: Ob der Krieg ihme zu declariren, mit einflieſſen. „So wäre offt-Allerhöchſt-„gedacht Seiner Kayſerlichen Majeſtät „ferner und 3.) von Reichs-wegen gezie-„mend einzurathen, daß ſie beſagten König „von Sardinien nicht nur eben ſo, wie den „König von Franckreich, für Dero und „des Reichs Feind erklären, ſondern auch „ihren Kayſerlichen Fiſcaln zu excitiren ge-„ruhen möchten, und gegen jenen, als „Hertzogen von Savoyen, ex capite Fe-„loniæ & fractæ pacis publicæ, nach „Maaßgab derer Kayſerlichen Lehen-Rech-„ten und kundbahren Reichs-Satzungen, „zu verfahren ꝛc.„ Es ſecundirte auch

Bam-

Bamberg dieſes folgender geſtalten: „Mit „dem Anhang, daß ſolches zugleich auf den „meineydigen Hertzogen von Savoyen und „alle der Fried-brüchigen Cronen Franck- „reich, Sardinien und Savoyen, Helffer „und Helffers-Helffer zu erſtrecken, und die- „ſelbe als gleich-mäßige Feinde, Aechter „und Verächter der Kayſerlichen Majeſtät „und des Heil. Reiches, als des criminis „læſæ Majeſtatis, perduellionis & felo- „niæ, offenbahr ſchuldig, anzuſehen ſeyen; „dahero dann Ihro Kayſerliche Majeſtät „zu erſuchen wären, gegen dieſelbe alles „Ernſtes, nach des Heiligen Reichs-Satz- „und Ordnungen, auch dißfalls ohneinge- „ſtellt zu verfahren; ꝛc." und Würtzburg „votirte ebenfalls: J. K. M. wären „von Reichs wegen gehorſamſt zu erinnern „und zu bitten, gegen den untreuen König „von Sardinien, als einen meineydigen „Hertzogen von Savoyen, welcher uner- „hörter Weiſe ſich ſelbſt als einen Feind und „Beleidiger der Kayſerlichen Majeſtät und „des Heilig-Römiſchen Reichs, in mitten „des Friedens, auf die ſeltſam- und boßhaff- „teſte Art, ohne alles Recht und Urſache, „eben zu der Zeit, als derſelbe die ſchwere „und bündigſte Reichs-Pflichten abſchwö- „ren und zugleich mit der Kayſerlichen Ma- „jeſtät durch Mittel-Wege, unter unverant- „wortlichſter Falſchheit, in Reichs-Sachen „immer höchſt-vermeſſend hat forthandeln

laſ-

„laſſen, als einen offenbahren muthwilli„gen Feind, Aechter und Verächter der „Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Röm. „Reichs legibus Imperii ad crimen læſæ „Majeſtatis, perduellionis & feloniæ, „wie alle andere, welche ſich Zeit dem an „der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät und „dem Heiligen Reich gleichmäßig vergriffen, „ohneingeſtellt zu verfahren ꝛc.„ Endlich ſo accedirte auch Lichtenſtein dem Oeſterreichiſchen Voto in omnibus & per omnia, alleine die Majora abſtrahirten davon und es wurde ſo wenig etwas in die Reichs-Kriegs-Declaration gebracht, als nachmals währenden gantzen Krieges von einem Lehens-Fehler, den der König in Sardinien begangen hätte, weiter geſprochen.

§. 14.

Oder durch Alliirung mit denen Reichs-Feinden.

Gleiche Beſchaffenheit hat es, wann ein Reichs-Lehen-Mann zwar dem Kayſer und Reich nicht den Krieg ankündiget, doch aber ſich mit demſelbigen heimlich oder offentlich alliiret, ihme ſeine Veſtungen einraumet, ſeine Trouppen zu denen feindlichen ſtoſſen und mit ihnen agiren läſſet ꝛc. Exempel hievon gaben der Chur-Fürſt zu Bayern und Hertzog zu Mantua in dem Spaniſchen Succeſſions-Krieg ab, ohne daß der Kayſer gegen Chur-Bayern vor der Achts-Erklärung es als einen Lehens-Feh-

Fehler geahndet, gegen den Herzog zu Mantua aber wurde zwar gleich A. 1701. eine Citation erlaſſen, jedoch nicht nur auf die Felonie, ſondern auch zugleich auf das crimen læſæ Majeſtatis und die Acht.

§. 15.

Bey dieſen Umſtänden ſollte man faſt nicht nöthig haben nur zu Fragen: Ob jemand ſeiner Reichs-Lehen dadurch verluſtiget werde, wann er in einem Reichs-Krieg neutral bleibt, oder denen Kayſerlichen Mandatis avocatoriis keine Parition leiſtet, oder mit dem Feind correſpondirt, oder ihme verbottene Sachen zuführt, oder Waaren aus ſeinem Land abhohlt u. d.? Indeſſen ſcheinet hinwiederum das Gegentheil noch weit ſicherer zu ſeyn, wann man z. E. die leztere Kayſerliche Kriegs-Declaration d. d. 13. Mart. 1734. anſiehet, maſſen es allda heiſſet: „Allermaſſen dann auch „neuntens im Fall einer oder anderer nicht „unter feindlichem Gewalt ſtehender „Reichs-Stand oder Glied, dieſem und andern Reichs-Schlüſſen gemäß, dem Vaterland ſeine Schuldigkeit ohngeſäumt „nicht leiſtete, oder mit Frankreich oder deſ„ſen Bunds-Genoſſen in Neutralität oder „beſonderen Handlungen bereits ſtehen oder „ins künftige ſich einlaſſen thäte, wider den „oder diejenige ſolle auf die Entſetzung aller „ihrer von Uns und dem Heil. Reich haben„der

Oder durch Neutralität ꝛc.

„der Lehen und Wohlthaten in Geiſt⸗und „Weltlichen Vermögen geſchritten, und „nach Anleitung deren Executions-Ord „nungen, und anderer Reichs⸗Satzun⸗ „gen, auch denen gemeinen Rechten, mit „aller Schärffe verfahren werden: Wie „nicht weniger zehendens alle andere, ſo „dieſer Kriegs⸗Erklärung und Unſerer „Kayſerlichen Verordnung entgegen han⸗ „deln, willkührlich oder nach Geſtalt des „Verbrechens, entweder an allen ihren Erb⸗ „und Lehenſchafften, Anwartungen, Rech⸗ „ten, auch Haab und Gütern, Vermö⸗ „gen, Aemtern, Würden und Ehren, „auch da man ſie ertappet, an Leib und Le⸗ „ben, die abweſende Ungehorſame aber in „ihrer Bildnuß, als Verächter und Ver⸗ „räther ihres Vaterlandes und Rei crimi- „nis læſæ Majeſtatis, perduellionis, fe- „loniæ & inobedientiæ, abgeſtraffet, - - „werden ſollen ꝛc.„ Alleine daß dieſes, we⸗ nigſtens in Anſehung derer gröſſeren Reichs⸗ Stände, mehr Schreck⸗Worte und ſo leicht keine würckliche Condemnirung in dergleichen Straffe zu beſorgen ſeye, hat das Exempel des letzteren Krieges, darin⸗ nen ſich zerſchiedene Reichs⸗Stände dieſen Kayſerlichen Befehlen nicht gemäß bezeu⸗ get haben, ohne daß ihnen deßwegen etwas widriges begegnet wäre, gelehret: Daß es aber ein kleiner Reichs⸗Lehen⸗Mann darauf wagen ſollte, möchte ich ihme nicht

ra⸗

rathen. Eben dieſes nun iſt auch von folgenden beeden gleichfalls zu Anfangs des letzten Krieges (wie auch in vorigen Zeiten geſchehen,) emanirten Kayſerlichen Verordnungen zu ſagen: „Alſo befehlen und gebiethen „Wir aus Röm. Kayſerlicher Macht hiermit und in Krafft dieſes Unſers offenen „Brieffs, deſſen glaubwürdiger Abſchrifft „nicht weniger dann dem Original vollkommener Glaube zuzuſtellen iſt, auch allen in „vorgedachter Unſerer und des Heiligen „Reichs erklärten Feinden Civil- und ſonderlich Kriegs-Dienſten ſtehenden Generalen, Obriſten und anderen hohen und „niederen Befehlshaberen, und ſonſten insgemein allen Kriegs-Leuthen zu Roß und „Fuß, auch Civil-Bedienten, als Unſeren und des Reichs Vaſallen oder Unterthanen, ſamt und ſonders, bey Vermeidung Unſerer Kayſerlichen und des Heil. „Reichs Acht und Ober-Acht, auch Verlierung aller und jeder eurer habender Privilegien, Gnaden, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Haab und Gütern, Lehen und Eigen, aller Zunfft-und „Stadt-Gerechtigkeiten, auch ehrlichen „Leumuds und Namens, und, da ihr betretten würdet, Leib und Lebens, daß ihr „euch alſobald obangedeuteter Beſtallungen, Kriegs- und Civil-Dienſten gäntzlich entſchlaget, abthut, und davon austrettet, ꝛc. Jngleichen: „Als iſt hiemit

„ mit an alle jede Unſere und des Heiligen „ Reichs Unterthanen und Getreue, in „ was Würden, Stand oder Weeſen die „ ſeynd, Unſere ernſtliche Erinnerung und „ Befehl, daß ſie bey ihrem Eyd, Pflich„ ten und Gehorſam, wormit ſie Uns und „ dem Heiligen Reich verwandt und zuge„ than ſeynd, bey Verluſt aller Gnaden, „ Ehren, Privilegien, Freyheiten, Rechten „ und Gerechtigkeiten, ſo ſie von Uns, und „ dem Heil. Römiſchen Reich, oder ande„ ren haben, ſich aller Brief- und Geld„ Wechſel, Handels und Wandels, mit „ vorgedachten Unſeren und des Reichs „ Feinden gänzlich enthalten ſollen: ꝛc.

§. 16.

Ob ein Reichs-Lehen wegen nicht requirirter Belehnung eingezogen werden könne?

Weiter iſt die Frage: Wann jemand ſeine Reichs-Lehen nicht zu rechter Zeit gemuthet hat, ob er ſie deswegen, nach Innhalt des Longobardiſchen Lehen-Rechtes, verliehre? Einige (1) meinen, dergleichen rigueur ſeye mit denen groſſen Vorrechten derer Reichs-Stände incompatibel und werde nicht leicht ſtatt haben, zumalen wann man erhebliche Urſachen anführen könne, warum die Belehnung nicht requiriret worden. Dieſem müſſen nothwendig diejenige beypflichten, und es überhaupt von

(1) KEMMERICH *in Introd. ad Jus publ. Lib.* 8. *Cap.* 15. §. 4. *p.* 1340. &c.

von allen Reichs-Lehen-Leuten ſtatuiren; welche, wann es nicht dolo geſchehen, es heutiges Tages überhaupt als keinen zur Felonie ſich qualificirenden Fall anſehen. (1)

§. 17.

Sehen wir die Praxin an, ſo iſt allerdings ein Unterſchied zu machen: Ob es nur einige Zeit über den gewöhnlichen Termin angeſtanden, oder doch der jetzige Beſitzer des Lehens noch der erſte iſt, der die Erneuerung der Belehnung zu ſuchen unterlaſſen hat, oder ob es ſchon geraume Jahre angeſtanden iſt, oder wohl gar zerſchiedene Beſitzer des Lehens ihrer Schuldigkeit vergeſſen haben? Wie in jenem Fall gegen anſehnliche Reichs-Stände verfahren werde? Iſt ſchon oben (2) fürgekommen, daß man nemlich ihnen zwar drohe, man wolle in caſum ulterioris moræ nach dem Lehen-Recht gegen ſie verfahren laſſen, dannoch aber darzu nicht ſchreite, ſondern den gelindeſten Weg gehe; mit einem kleinen hingegen würde man ganz ſicherlich ſo ſäuberlich nicht verfahren, doch dörfte ſelbiger

Praxis dieſer Sache, wann die mora nicht allzugroß iſt.

(1) v. VOCKEL de omiſſione Inveſtituræ feudalis non doloſe facta, hodie, & præcipue in Saxonia, ad amiſſionem Feudi non ſufficiente.

(2) *Cap. 4. §. 50. ſeq.*

biger leichtlich mit einigem Stuck Geld davon kommen.

§. 18.

oder es gar lang angeſtanden.

In dem zweyten Fall ſcheinet es, forderiſt bey einem groſſen Reichs-Lehen, nicht leicht ein Caſus dabilis zu ſeyn, da wir oben (1) gehöret, daß der Reichs-Hof-Rath ex officio dafür ſorget und an denen Vaſallen treibet, daß ſie die Lehen empfangen; bey einem kleinen Reichs-Lehen aber muß freilich forderiſt der Vaſall vernommen werden, wie auch de Praxi, und daß, wenigſtens zuweilen, nicht gleichbalden der Fiſcal exerciret werde, bezeuget folgendes Exempel:

Veneris 23. Sept. 1719.

Bentheim-Steinfurtiſche Vormundſchafft, in puncto Confirmationis des mit dem Stifft Münſter getroffenen Vergleichs, ſive Implorantiſcher Anwald von Praun, ſub præſentato 16. Novembris vorigen Jahrs, ſupplicat humillime pro clementiſſima reſolutione Voti.

Reſcribatur ex officio der Bentheim-Steinfurtiſchen dahier beſtellten Vormundſchafft, dem Grafen Statio Philipp und der verwittibten Gräfin zu Bentheim-Tecklenburg, ſub termino duorum menſium zuforderiſt die Urſachen der von Anno 1662. biß dahero unterlaſſenen Lehens-Muthungen

(1) Cap. 4. §. 50.

gen gebührend anzuzeigen, auch deſ-
ſentwegen zulänglich zu verantworten.
Sollte ſich aber alsdann ein dolus äuſſeren,
ſo wird nicht nur der Fiſcal excitirt, ſon-
dern auch, wann der Vaſall kein Reichs-
Stand iſt, das Lehen gar confiſcirt, te-
ſte Exemplo ſequenti:

4. Jan. 1716.

Fiſcalis contra den Freyherrn von Ulm, das Reichs-Lehen Sulmentingen betreffend, ſive dictus Fiſcalis Imperialis Aulicus ſub præſ. 28. Maji ad Concluſum de 26. Mart. nup. exponendo, wie daß gedachter Freyherr von Ulm, nicht allein wegen gefliſſentlich-aufgezogener Requiſition, ſondern auch wegen der ſine conſenſu vorgenommenen Veräuſſerung gedachten Reichs-Lehens an das Cloſter Ochſenhauſen, ſich deſſen verluſtigt gemacht, ſupplicat hum. pro clem. decernenda Citatione ad videndum & audiendum, ſe privari dicto Feudo; appon. Lit. A.

Communicetur parti impetratæ ſub termino duorum menſium.

Lunæ 19. Febr. 1731.

Fiſcalis contra den Freyherrn von Ulm, Citationis. Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſt-erſtattetes Gutachten allergnädigſt approbirt & in Conformitate hujus werden.

1. Die Sulmatingiſche Reichs-Lehenbare Stücke dahero, daß nach Abſterben Kayſers Leopoldi und Joſephi Majeſtät Majeſtät, glorreichſten Angedenckens, von beklagtem Conſtant. Freyherrn von Ulm in gehöriger Zeit die Renovation der Inveſtitur gebührend nicht geſuchet, auch daß derſelbe mit dem GOttes-Haus Ochſenhauſen A. 1699. absque conſenſu Cæſareo einen Alienations-Contract errichtet und demſelben die würckliche poſſeſſion eingeraumet, vor apert, dieſemnach Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich heimgefallen zu ſeyn, weniger nicht.

2. Erſtgedachter Alienations-Contract, was das Reichs-Lehen betrifft, caſſirt, vor null und nichtig erkläret, auch beklagter Krafft dieſes in Expenſas verdammt und erkläret.

Und eben hieher mag auch ferner folgendes Exempel gehören: Weil aus dem oben (1) beygebrachten Reichs-Hof-Raths Concluſo zu erſehen iſt, daß der Furtenbach, deſſen Töchtere hier gedacht wird, ſich zu Aufſuchung verſchwigener Reichs-Lehen hat gebrauchen laſſen; doch kan es auch ſeyn, daß der Graf von Maxelrein oder ſeine Vorfahren dieſe Reichs-Lehen etwa von anderen acquirirt und niemalen gemuthet haben.

9. Aug.

(1) *Cap.* I. §. 121.

9. Aug. 1729.

Fiſcalis. contra Maxelrein.

1. Cum Incluſione Exhibiti de præſ. 5. Jul. nup. & Specificationis Exhibiti Fiſcalis Imperialis Aulici de præſ. 3. Aug. 1713. adjunctæ reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten zu Bayern: Den Grafen von Maxelrein, zu folge der unterm 25. Sept. 1724. ergangenen, in Krafft Rechtens erwachſenen und dieſem Exhibito ſub A. beygefügten End-Urtheil zu ohngeſäumter Abtrettung der darinn gemeldten und in vorerwehnter Specification ausführlich beſchriebenen Kayſerlichen Reichs-Lehen-Stücken, ſo viel deren in ſeinen Landen gelegen ſeynd, allenfalls executive anzuhalten, und darein die Implorantiſche Furtenbachiſche Töchter zu immittiren, und, wie es geſchehen, an Ihro Kayſerliche Majeſtät in termino duorum Menſium zu berichten, fort auch Impetrantiſchen Grafen der Fructuum perceptorum & percipiendorum halber richtige Rechnung legen zu laſſen, und dieſelbe mit denen gehörigen Beſcheinigungen und ſeinem Räthlichen Gutachten forderſamſt an Allerhöchſt-gedachte Ihro Kayſerl. Majeſt. einzuſchicken.

2. Cum ſimili incluſione, fiat ſimile Reſcriptum an den Herrn Chur-Fürſten zu Pfalz, ſo viel die in ſeinen Lan-

den gelegene Reichs-Lehen-Stücke betrifft.

3. Injungatur denen Furtenbachiſchen Erbinnen, daß ſie bey erlangter Immiſſion und vornehmender Tractirung eines Verkauffs dieſer Lehen quæſtionis dem Reichs-Hof-Fiſcali, was dabey gehandelt wird, umſtändliche Nachricht geben, und ohne deſſen Vorwiſſen eigentlich nicht ſchlieſſen, beſonders aber vor dem Schluß Ihro Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſte Ratification allerunterthänigſt einholen ſollen.

4. Hæc notificentur per Reſcriptum dem Kayſerlichen Con-Commiſſario zu Regenſpurg, Freyherrn von Kirchner, mit dem Kayſerlichen allergnädigſten Befehl: Dahin zu ſorgen, damit vorſtehende Kayſerliche Reſcripta zum gebührenden Vollzug gebracht auch von denen Implorantiſchen Erbinnen der ihnen nun geſchehenen Auflag ohnfehlbar nachgelebet werde.

Ob ein R. Lehen caduc werde, wann es ohne Kayſerlichen Conſens alieniret wird?

5. Hæc omnia notificentur quoque dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Fiſcali zu ſeiner Nachachtung.

§. 19.

Weiter belehret uns das in der Ulmiſchen Sache angeführte Reichs-Hof-Raths-Concluſum, daß, wenigſtens bey geringeren Reichs-Lehen-Leuten, auf die

die Caducitåt geſprochen werde, wann ein Reichs⸗Lehen ohne Kayſerlichen Vorbewußt und Einwilligung alieniret wird.

§. 20.

Jedoch zeiget folgendes Concluſum, daß zuweilen, wann bereits eine Condemnatoria erfolget iſt, doch noch die Aggratiatio ſtatt finde, worzu aber ordentlicher Weiſe ein proportionirtes Stůck Geld wohl der ſicherſte oder alleinige Weg iſt. Zuweilen erfolget poſt Condemnatoriam die Aggratiation.

Jovis 25. Oct. 1731.

Fiſcalis contra von Ulm, Citationis, das Reichs⸗Lehen Ober⸗Sulmatingen betreffend.

1. Publicatur Reſolutio Cæſarea ſequentis tenoris: Ihro Kayſerliche Majeſtåt haben aus beſonderer Gnade dem Marquard Wilhelm, Freyherrn von Ulm, in Anſehung ſeiner und deſſen Vor⸗Eltern Ihro Kayſerlichen Maj. und Dero glorwůrdigſten Vorfahren, dem Reich und dem Durchleuchtigſten Ertz⸗Haus Oeſterreich, treu⸗geleiſteſten nutz⸗und erſprießlichen Dienſten erſtgedachte verwůrckte Reichs⸗Lehen aufs neue wieder allergnådigſt conferiret, und den mit dem GOttes⸗Haus Ochſenhauſen vorhero nulliter darůber errichteten Kauff⸗Contract nunmehro, nach vorgångig darůber gewohnlicher maſſen zu thun

 haben⸗

habenden Lehens-Geſuch und derentwegen bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath und Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Amt gepflogener Richtigkeit dergeſtalt confirmiret, daß erſtgedachtes GOttes-Haus dieſer Lehen halber einen Lehen-Träger, wie es in dergleichen Fällen Herkommens iſt, zu beſtellen ſchuldig ſeyn ſolle. Zu Folge deſſen

2. detur dem GOttes-Haus Ochſenhauſen ex officio terminus duorum menſium zur allerunterthänigſten Lehens-Requiſition und Beybringung derer hierzu erforderlichen Requiſitorum, ſo wohl, als auch præſtirung derer præſtandorum.

§. 21.

Wer ſich an der geſammten Hand verſäumt, wird der Lehens-Folge verluſtigt.

Endlich wann in einem Lehen, oder in einer Familie, die Samt-Belehnung üblich iſt, es empfängt aber einer davon ſolche Belehnung nicht mit denen anderen, wird er dadurch der Lehens-Folge verluſtigt. UFFENBACH (1) beruffet ſich dißfalls auf den *Tit. 3. §. 2.* der Reichs-Hof-Raths-Ordnung; es hat aber ſchon DECKHERR (2) bemercket, daß ſolches weder allda, noch

(1) Reichs-Hof-Rath *Cap.* 11. *p.* 122.
(2) *in Relect. ad h. l. p. m.* 122.

noch §. 8. (oder 9.) welchen UFFENBACH eigentlich gemeint haben mag, geſagt werde: Mehrers hievon iſt ſchon oben (1) fürgekommen.

Neuntes Capitel.
Von Separirung derer Reichs-Lehen von dem Eigenthum.

Innhalt.

§. 1. Wann die Separatio Feudi ab Allodio fürgenommen werde? §. 2. Wie es gehalten werde, wann ein Collateralis in Feudo, nicht aber auch in Allodio, ſuccediret? §. 3. Oder die Lehens-fähige Familie des Vaſallen abgehet? §. 4. Wie der Vaſall ſelbſt darum zu bitten? §. 5. Was bey Erkennung einer Commiſſion zu beobachten? §. 6. Was zu thun, wann ex officio auf die Separation gedrungen wird? §. 7. Wie bey ſolchen Commiſſionen verfahren werde? §. 8. Von der Editione Documentorum. §. 9. Der Commiſſarius darff den Ausſpruch nicht ſelbſt thun. §. 10. Proviſional- Verordnung in caſum aperturæ. §. 11. Deciſion, was Le-

(1) *Cap.* 3. §. 69.

Lehen oder Eigen ſeye? §. 12. Mehreres hievon remiſſivè. §. 13. Wie der Spruch zur Execution gebracht werde? §. 14. Wie es in denen unentſchiedenen Puncten ratione poſſeſſionis zu halten? §. 15. Und dieſelbe ferner zum Spruch præpariret werden? §. 16. Unterſuchung ex alio capite: Was Reichs-Lehen ſeye?

§. 1.

Wann Separatio Feudi ab Allodio vorgenommen werde?

Je älter und je wichtiger ein Reichs-Lehen iſt, je mehr pfleget es zu geſchehen, daß bey demſelbigen ſich auch allerley nach und nach von denen Beſitzern des Lehens erb- und eigenthümlich und alſo allodiale acquirirte Güter, Grund-Stücke, Gerechtſamen ꝛc. befinden, welche, wann ſie dem Lehen nicht incorporiret worden ſeynd, auch nicht dem, der in dem Lehen folget, ſondern dem, ſo das Eigenthum erbet, zuſtehen. Was nun zu dieſem oder zu jenem gehöre? Darüber entſtehet mehrmalen Streit: 1. Wann ein Collateralis in dem Lehen, nicht aber auch in dem Allodio, ſuccediret, 2. wann die Lehens-fähige Familie des Vaſallen gar abſtirbet und das Lehen entweder dem Kayſer und Reich, oder einem Erb-Verbrüderten, oder darauf expectirten ꝛc. heimfället, das Allodium aber denen teſtamentari-

tariſchen Erben oder nächſten Bluts-Freunden des letzten Vaſallen gehöret.

§. 2.

Der erſte Fall träget ſich zwar mehrmalen zu, entweder wann der Lehens-Folger nicht zugleich Jure ſanguinis hæres ab inteſtato iſt, aber doch ihme im Teſtament jemand anderes vorgezogen worden, oder aber, wann zwar der Succeſſor in feudo auch in Allodio erben könnte, ſolches aber, wegen der vorhandenen vielen Schulden, oder aus anderen Urſachen, nicht thun mag; Indeſſen iſt mir doch nicht bekannt, daß es zu einem Proceß hierüber bey dem Reichs-Hof-Rath gekommen wäre, ſondern, weil eine gewiß zu gewarten habende Kayſerliche Commiſſion nur viel koſten würde und der Ausgang weit entfernet und ungewiß iſt, ſo pflegen die Parthien ſich lieber in Güte mit einander zu ſetzen. Sollte es aber doch einmal zu einem ſolchen Proceß kommen, ſo würde es ohne Zweiffel gehalten werden, wie in dem nächſt folgenden Falle.

Wie es gehalten werde, wann ein Collateralis in Feudo, nicht aber in Allodio ſuccediret?

§. 3.

In dem zweyten Fall nemlich gehet es nicht wohl ohne Proceß ab, und zwar wartet man gemeiniglich nicht, biß der Caſus würcklich exiſtirt, daß des Vaſallen Familie abſtirbt und alſo das Lehen eröffnet wird, weilen die Erfahrung lehret, daß, wann

Oder die Lehen-fähige Familie des Vaſallen abgehet?

zu einer ſolchen Zeit noch nicht entſchiden iſt, was Lehen oder Eigen ſeye? ſolches nur unter denen Feudal- und Allodial-Erben Händel, und wohl gar Unruhen im Reich, verurſachet; da nun eine ſolche Separation doch geſchehen muß, ſo gedencket man lieber in Zeiten daran, und zwar gibet entweder der Vaſall ſelbſten Anlaß zu einer ſolchen Separation, oder der Reichs-Hof-Rath ſorget dafür ex officio.

§. 4.

Wie der Vaſall ſelbſten darum zu bitten?

Ein Lehens-Innhaber, der es mit ſeinen Allodial-Erben wohl meinet, thut freilich, zumalen wann etwa ein fürnehmer und mächtiger Reichs-Stand auf ſeine beſitzende Lehen expectiviret wäre, ſehr gut, wann er noch in Zeiten ſelbſt um die Separation des Lehens von dem Eigenthum bittet, doch muß er ſich dabey meiſtens zugleich zu einer Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſion reſolviren, indeme es zwar nicht unmöglich iſt, daß die Parthien die Sache nicht auch ſollten in Schrifften vor dem Reichs-Hof-Rath ausmachen können, alleine, da es doch ſehr beſchwerlich und von langer Hand iſt, und ebenfalls viel koſtet, pflegen ſo wohl der Reichs-Hof-Rath als die Parthien gerne auf eine Commiſſion zu reflectiren. Das Geſuch muß bey dem Reichs-Hof-Rath angebracht werden und kan der Supplicant zugleich jemand,

zu

zu dem er ein Vertrauen hat, pro Commiſſario vorſchlagen.

§. 5.

Bittet der Vaſall alſo um eine Commiſſion, ſo iſt an und für ſich kein Bedenken dabey, daß ihme willfahret werde, zumalen das wegen der Reichs-Lehen darunter verſirende Intereſſe des Kayſers und Reichs ſelbſten dergleichen Separation erforderet, eine Commiſſion aber das füglichſte Mittel hierzu iſt: Nur iſt ſonſt dabey allerley zu beobachten, nemlich 1. wann der Lehens-Innhaber und der künftige Lehens-Nachfolger zweyerley Religion ſeynd, müſſen allerdings auch Commiſſarii von beeden genommen werden, damit kein Theil ſich über Paſſionen zu beklagen Urſach habe; 2. müſſen die Commiſſarii unpartheyiſch ſeyn, wofür aber in dem Limburgiſchen Caſu diejenige nicht wollten gehalten werden, von denen Limburg ſelbſten Lehen empfienge, der Kayſerliche Hof aber glaubte, in Anſehung derer Reichs-Lehen können ſie dannoch als impartiales betrachtet werden; 3. pflegt man dem künftigen Lehens-Nachfolger, auch 4. wohl dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Fiſcal Nachricht davon zu ertheilen, damit jener ſein eigenes, dieſer aber des Kayſers und Reichs Intereſſe dabey beobachten möge. Wiewol in dem Limburgiſchen Caſu der Fiſcal ex parte des

Was bey Erkennung einer Commiſſion zu beobachten?

Königs

Königs in Preuſſen recuſiret worden iſt. 5. Die Unkoſten tragen billig beede, als in einer Sache, die beeden zum Nutzen gereichet, zugleich, wiewol ſie auch ſchon nur dem Lehens-Innhaber alleine, wenigſtens vorläuffig, aufgebürdet worden ſeynd. Von vielem zeuget folgendes Reichs-Hof-Raths-Concluſum:

17. Maj. 1729.

Von Wolffſtein Graf Chriſtian Albrecht in puncto Separationis Feudi ab Allodio.

1. Fiat Commiſſio auf den Herrn Ertz-Biſchoffen zu Salzburg und Herrn Hertzogen zu Sachſen-Gotha & cum incluſione Exhibiti de 26. April. nup. reſcribatur eisdem: Die Unterſuchung, was zum Graf-Wolffſteiniſchen Reichs-Lehen eigentlich gehörig und was der ſupplicirende Graf von Wolffſtein auſſerhalb deſſelben dabey abſonderlich anzugebenden Allodial-Stücken vorhanden zu ſeyn darthun könne, vorzunehmen, mit möglichſter Erſpahrung der Koſten, und mit Abſchickung von einem jeden Kayſerlichen Herrn Commiſſario nur eines einigen ſubdeligirten Raths, zu Ende zu bringen, auch dabey die dem Chur-Hauſe Bayern auf die Wolffſteiniſche Reichs-Lehen, eveniente caſu aperturæ,

turæ ertheilte Kayſerliche Expectantz (davon eine beglaubte Abſchrifft dem Kayſerlichen Commiſſario beyzulegen,) zum Grund zu ſetzen, wegen derjenigen Stücken und Güter aber, worüber Zweiffel und Streit entſtehen möchte, beede Parthien mit ihrer Rechts-Nothdurfft summariè zu vernehmen, und, nach geſchehenem Beſchluß beyderſeitiger Handlung, an Ihro Kayſerliche Majeſtät den ausführlichen Bericht, nebſt ihrem räthlichen Gutachten und Commiſſions-Protocoll, forderſamſt einzuſenden.

2. Hat Impetrans die Commiſſions-Unkoſten dermalen noch allein beyzuſchaffen.

3. Notificetur hæc Cæſarea Commiſſio per Reſcriptum dem Herrn Chur-Fürſten zu Bayern, mit dem Anhang: Ihro Kayſerliche Majeſtät verſeheten ſich gnädigſt, derſelbe werde vor der, von allerhöchſten Amts wegen aus Reichs-Vätterlicher ſorgfältiger Obligenheit, beeden Theilen zum beſten, um nemlich noch bey lebzeit des Grafens von Wolffſtein, was eigentlich und gewiß zu deſſen Reichs-Lehen oder zum angebenden Allodio gehörig ſeyn

ſeyn möchte, genau zu unterſuchen und die Separation gütlich oder allenfalls vermittelſt Kayſerlicher Obriſt-Lehenherrlicher Deciſion in eine ohnſtrittige Richtigkeit zu ſetzen; und alſo zu allem beſorglichen Diſputat und Widerwärtigkeit (woferne ernännter Graf von Wolffenſtein nach Göttlichem Willen ohne Hinterlaſſung männlicher Leibes-Lehens-Erben künftig verſterben ſollte,) zwiſchen dem Herrn Chur-Fürſten und denen Graf-Wolfſteiniſchen Allodial-Erben die Gelegenheit vorſichtig abzuſchneiden, anheut angeordneten Kayſerlichen Commiſſion durch ſeine gevollmächtigte Gewalthabere, wie die Gebühr erforderte, willigſt erſcheinen, und denen ergehenden Kayſerlichen Commiſſions-Anweiſungen Folge thun; mithin zu Erreichung obbeſchriebenen in Recht und Billigkeit feſtgegründeten Endzwecks alle Beförderungen beytragen, und damit ſein zu Fried und Ruh löblich geneigtes Gemüth auch in gegenwärtigen Commiſſions-Geſchäfft zu erkennen geben.

4. Detur Impetranti petita Copia der Expectantz.

§. 6.

§. 6.

Bittet aber der Supplicant ſelbſt nicht um eine Commiſſion, und der Reichs-Hof-Rath hält es ebenfalls nicht vor nöthig, ſo wird, ſtatt deſſen, entweder dem Reichs-Hof-Raths-Fiſcal aufgegeben, daß er aus dem Reichs-Archiv alles, was zu Eruirung derer Reichs-Lehen vorträglich seyn möchte, zuſammen ſuche, und ſo dann anruffe, daß, auditis intereſſatis, die als Lehen befundene Stücke dafür declariret werden: Anbey wird deme, der ein Jus ſuccedendi in Feudo hat, vorbehalten, dasjenige, was er zu mehrerer Deducirung berührter Lehenbarkeit, oder ſonſten pro ſuo Intereſſe, zu dieſem Ende beyzulegen vermeine, gleichfalls ad Acta zu geben: Und eben dieſes wird auch denen Allodial-Erben, Intervenienten und anderen, ſo etwa dabey intereſſiret ſeyn, geſtattet; wie es alſo anfänglich in der Limburgiſchen Lehens-Separations-Sache reſolviret worden: Oder es wird auch dem Lehen-Mann befohlen, jemanden von ſeinen Räthen mit denen nöthigen Documenten an das Kayſerliche Hof-Lager abzuordnen, und wird allda die Unterſuchung und Separation mit Zuziehung des Reichs-Fiſcals fürgenommen, wie man dieſen modum in der Han-

Was zu thun, wann ex officio auf die Separation gedrungen wird?

Hanauiſchen Succeſſions - Sache beliebt hat. (1)

§. 7.

Wie bey denen Commiſſionen verfahren werde?

Bey dergleichen Unterſuchungs - Commiſſionen nun des Feudi und Allodii wird eben alſo procedirt, wie wir im Erſten Theil dieſer Einleitung von allen Kayſerlichen Unterſuchungs - Commiſſionen vernommen haben, ſie erlöſchen auch auf eben dieſe Weiſe, werden alſo wieder renoviret, wegen der Unkoſten wird es auch alſo gehalten und ſ. f. Zu einiger Beſtärckung deſſen dienet dieſes:

CARL der Sechſte ꝛc.

Hochwürdigſter lieber Neve und Chur-Fürſt, auch Ehrwürdiger, und Durchleuchtig - Hochgebohrner, Lieber Vetter, Fürſten und Andächtiger. Euer Liebden, Andacht und Liebden wird auſſer allem Zweiffel vorhin noch guter Maſſen erinnerlich ſeyn, was von Unſerm in GOtt ruhenden Herren Brudern und Vorfahren am Reich weyland Kayſer Joſeph allerglorwürdigſten Andenckens denenſelben in Sachen Schenck - Limburg, die Separation der Lehen von dem Allodio betreffend, für eine Kayſerliche Commiſſion am 29. Novem-

(1) Siehe die Reichs - Hof - Raths - Coonclusa in dem nächſten Tractat Cap. 2.

vembris 1710. an⸗und aufgetragen worden; Wann nun bey Uns Vollrath, Graf und Herr zu Limburg, laut nebengehenden Abſchrifft ſub Lit. A. um Renovation dieſer durch Abſterben ob⸗höchſt⸗ſeeligſt gedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und Liebden erloſchenen Kayſerlichen Commisſion gebetten, Wir auch die Beſchleunigung der Sachen auf alle Weiß nöthig befinden; Als thun Wir vorgedacht Euer Liebden, Andacht und Liebden aufgetragene Commiſſion hiemit renoviren, und dieſelbe freund⸗gnädiglich und gnädigſt erſuchen, Sie wollen in Krafft Unſers ihnen hierdurch ertheilenden Kayſerlichen Gewalts in Conformität des obbemeldten unterm 29. Novembris 1710. erlaſſenen Kayſerlichen Commiſſions-Reſcripti verfahren, und auf ein⸗oder andern Theils erfolgendes Ausbleiben, und etwa hervorſcheinender gefliſſentlicher Verzögerung, mit der anbefohlenen Unterſuchung nichts deſto weniger fortfahren laſſen, und wie ſich die Sachen befunden, an Uns berichten, zugleich aber auch auf dasjenige, was bey Uns von Seiten Unſers Lieben Bruders des Königs in Preuſſen Liebden unterm 2. Martii nächſt vorigen Jahrs, laut copeylicher Anlag ſub Lit. B, in puncto editionis documentorum & ſpecificationis verlanget worden, Rechts⸗behörige Reflexion tragen. Das gereicht Uns zu Dank⸗nehmigen Ge-

 fallen

fallen, und Wir verbleiben Euer Liebden, Andacht und Liebden mit reſpective beharrlicher Freundſchafft, Kayſerlichen Gnaden und allem Guten vorderiſt wohl begethan. Geben in Unſerer Stadt Wien den 14. Martii 1712.

CARL.

Vt. Friederich Carl Graf von Schönborn.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Franz Wilderich von Menßhengen.

§. 8.

Von der Editione Documentorum.

Der Beſitzer des Lehens iſt verbunden alle das Lehen directe vel per indirectum angehende in Handen habende Documenta zu ſpecificiren, der Commiſſion ſelbige in Originali vorzulegen, dem eventualen Lehens-Nachfolger beglaubte Abſchrifften davon zukommen zu laſſen, wann er wüßte, daß anderwärts mehrere zur Sache dienliche Urkunden vorhanden wären, ſolches anzuzeigen, auch, auf Verlangen, nebſt ſeinen Räthen oder Dienern, die über ſolche Dinge geſetzet ſeynd, oder an welche man es ſonſten begehret, eidlich zu erhärten, daß

daß ſie keine mehrere, als die producirte, bey Handen haben, noch wüßten, wo dergleichen zu befinden ſeyen, noch ſie gefährlicher Weiſe ab Handen hätten kommen laſſen u. d.

§. 9.

In Sachen Berlichingen contra Auerbach, die Separation derer Kayſerlichen Reichs-Lehen, Ober- und Unter-Helmſtatt betreffend, wurde Chur-Pfaltz pro Commiſſario conſtituiret, welcher den Ausſpruch in der Haupt-Sache thate, worauf aber dieſes Reichs-Hof-Raths-Concluſum erfolgete:

Der Commiſſarius darff den Ausſpruch nicht ſelbſt thun.

Veneris 14 Julii 1718.

Von Berlichingen contra von Auerbach, in puncto Sequeſtrationis des Reichs-Lehen Helmſtädt ab allodio, &c.

Fiat Reſcriptum an Chur-Pfaltz, incluſo Exhibito de præſentato 19. Junii 1716. der Herr Chur-Fürſt würde ſich erinnern laſſen, was in Sachen Berlichingen contra Auerbach, die Separation des Kayſerlichen Reichs-Lehen, Ober- und Unter-Helmſtädt mit deſſen pertinentien betreffend, bey voriger Kayſerlicher Regierung, an deſſen Herrn Vorfahren reſcribiret, und bey der jetzigen am 15. Septembris 1712. und am 31. Auguſti 1714. wie-

derhohlet worden; Nun hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich zu verſehen gehabt, es würde dieſen Kayſerlichen Commiſſions-Befehlen ihres Innhalts währender ſolcher Zeit gehorſamſt nachgelebet worden ſeyn, nachdem aber ſolches nicht allein nicht geſchehen, ſondern die Regierung zu Heydelberg ſich gar eines Rechts-Spruchs über die Berlichingiſche Reichs-Lehen angemaſſet, ſo wollten Ihro Kayſerliche Majeſtät, mit Vernichtung ſolchen Spruchs, der Einſendung deren Acten, ſo dero Reichs-Lehen angehen, nochmahlen binnen denen nächſten zweyen Monathen, nebſt gehörigem Bericht, gewärtig ſeyn, damit Dieſelbe in deſſen Entſtehung nicht verurſacht werden mögen, einem anderen Stand dieſe Separations-Sache aufzutragen ꝛc.

§. 10.

Proviſional-Verordnung in Caſu aperturæ. Wann man beſorget, es möchte indeſſen, biß ein Spruch in der Sache ergehet, ſich der Fall ereignen, daß der letzte Vaſall Todes verführe, und alsdann Streit oder gar Unruhen im Reich darüber entſtehen, ſo pfleget der Kayſer proviſionaliter jemanden, z. E. dem Craiß-Ausſchreib-Amt, aufzugeben, wie es auf ſolchen Fall ſolle gehalten werden? Da es dann unterſchied-

ſchiedliche Gattungen dergleichen Interims-Verordnungen giebet: Indeme entweder dem Feudal- oder aber dem Allodial-Succeſſori, oder beeden zugleich, der Beſitz, oder dem einen dieſes, dem anderen jenes davon zugeſprochen wird, oder man gibt gar alles einem Dritten in Sequeſtr. A. 1716. 24. Febr. erlieſſe der Kayſer in dem Limburgiſchen Caſu eine dergleichen Verordnung an das benachbarte Schwäbiſche Craiß-Ausſchreib-Amt, und ſprach den Beſitz von Land und Leuten Interims-Weiſe denen Erb-Töchtern zu.

§. 11.

Bey dem Haupt-Spruch: Was Lehen oder Eigen ſeye? Kommet es forderiſt, ſo viel Land, Leute und Jura betrifft, auf die Lehen-Brief an; es ſeynd aber auch dieſe zuweilen, wann das Lehen ſchon alt iſt, entweder ſo kurtz und dunckel, oder doch ſo ſchwer zu appliciren, und das Lehen und Erbe darnach auseinander zu ſetzen, daß der Reichs-Hof-Rath ſelbſten nicht weiß, was er damit anfangen ſolle, wiewolen auch nicht zu bergen iſt, daß vielleicht die ratio ſtatus an der Interpretation des Lehen-Briefs mit Theil nimmt: Ich communicire indeſſen hiebey einige dergleichen Haupt-Ausſprüche.

Deciſion, was Lehen oder Eigen ſeye?

Sabbathi 29. Novembr. 1710.

Limburg contra Limburg, Commiſſionis in puncto ſeparationis feudorum ab allodio.

Ihro Kayſerliche Majeſtät haben ſich alles dasjenige gehorſamſt vortragen laſſen, was derer Schenck-Limburgiſchen Reichs-Lehenbaren Stück und Güter halber ſo wohl ehedem vor einer ad ſeparationem feudi ab allodio im Jahr 1700. angeordnet geweſener Kayſerlicher Commiſſion vorkommen, als auch ſeithero in ein und andern des mehrern erläutert worden, auch ſolch allem und denen dabey wohl erwogenen Umſtänden nach, befunden, und Krafft dieſes erkläret und ausgeſprochen:

1. Daß als unzweiffelbare Reichs-Lehen zu halten, und bey ereignendem Falle dem Expectivato ohne einigen Aufenthalt einzuraumen ſey, der Wild-Bahn und Forſt-Recht, wie ſelbiger in denen erſten und folgenden Lehen-Brieffen ordentlich beſchrieben, jedoch mit Ausſchlieſſung Grund und Bodens, ingleichen deſſen, ſo davon ſchon vorlängſt in dem Dendelbach, nebſt dem Schloß Limburg, mit Kayſerlichem Conſens, an die Stadt Schwäbiſch-Hall verkaufft worden, dann die Ertz- und Bergwercke des vor-

vorerwehnten Bezircks, ingleichen die beeden Gleit ob Münckheim und zu Geißlingen, wie ſolche in denen Reichs-Lehen-Brieffen von Ort zu Ort determinirt zu finden, item ein gewiſſer Zoll in eben dieſem Diſtrict, ingleichen verſchiedene Halß-Gerichte, ſammt dem Bann über Blut zu richten, nahmentlich zu Limburg (ſo doch mit obgedachtem Kauff an Schwäbiſch-Hall kommen, und folgbar auszuziehen) item zu Gaildorff, zu Sultzbach, Unter-Schmideckfeld, zu Seebach auf dem Wald, zu Michelbach, zu Adelmannsfelden, ſammt der Hochgerichtlichen Obrigkeit und dem Bann über Blut zu richten in dem Dorff Ober-Sontheim; Ferner und zwar

2. Haben Ihro Kayſerliche Majeſtät als annoch zweiffelhafft und einer mehrern Unterſuchung bedürfftig ausgeſetzt; nemlichen, was eigentlich die in denen Lehen-Brieffen befindliche Clauſul: Und alle die Gerichte, die er in ſeiner Herrſchafft hat: nach Beſchaffenheit derer gegenwärtigen Umſtände vor eine Wirckung habe, oder auch haben könne? Auch ob, und wie weit inſonderheit darunter der Complexus derer Reichs-Ständiſch- und Lands-herrlichen Jurium gehöre,

oder dahin zu ziehen ſey? Jngleichem was zu dem Hohenloiſchen Reichs-Lehen gehöre, und worinnen deſſen Natur beſtanden habe, und noch beſtehe? und wie endlich die Clauſul: ſammt aller Mannſchafft, die er fürbas verleihet: beſchaffenen Dingen nach, genommen werden könne?

3. Das übrige alles aber, und was inſonderheit nicht andern Ständen des Reichs mit einer Special-Lehenbarkeit verhafftet, und nach Maßgebung derer allenthalben vorhandenen Lehen-Brieffe, wie verlautet, bereits guten Theils von dem übrigen Corpore der Limburgiſchen Güter abgeſondert seyn ſolle, declariren Jhro Kayſerliche Majeſtät Allodial, und denen Eigenthums-Erben zugehörig, auch dieſe dazu caſu eveniente gleichfalls zu laſſen zu ſeyn. ꝛc.

Jovis 18. Dec. 1732.

Von Wolffſtein puncto Separationis Feudi ab allodio, ſive Jhro Chur-Fürſtliche Durchlaucht in Bayern in Litteris ad Imperatorem ſub 10. Nov. nup. & præſentato hodierno, übergeben ausführliche Vorſtellung wegen noch erforderlicher Separation der auf Dero Chur-Hauß expectivirten Wolffſteiniſchen Feudorum ab Allodio, mit

mit gehorſamſter Anheimgebung, ob zu ſolchem Ende dem Kayſerlichen Reichs-Fiſcali die Gebühr zu beobachten, aufgetragen werden möchte, mit 2. Beylagen.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, deme zu Folge

Fiat Sententia I. des Innhalts: Es ſeye, nach genauer und reiffer der Sachen Uberlegung, den Rechten gemäß befunden worden: Daß dem Herrn Chur-Fürſten von Bayern diejenigen Reichs-Lehen, welche in Kayſer Carl des IV. Lehen-Brief de 1353. und denen darauf folgenden nahmentlich und ſpecificè enthalten ſind, bey erfolgtem Ableben des Gräflichen Manns-Stammes, ohnſtreittig gebühren und auf keine Weiſe vorenthalten werden könnten, als nemlich

1. Das Schloß Ober-Sulzbürg, nebſt dem Berg und dem aus der Gräflich-Wolffſteiniſchen Agnation zur Lehen gehenden Clorcken-Marckt.
2. Der Platz, worauf das ehemalige Schloß Unter-Sulzbürg, ſo weit ſolches mit Thürnen, Mauren und Graben umfangen geweſen, geſtanden.

3. Das

3. Das Schloß und der Marckflecken Pyrbaum:
4. Die hohe und nidere Obrigkeiten und Halß-Gericht, oder der Bann über das Blut zu richten und der Kirchen-Satz.
5. Die Dörffer Mühlhauſen und Biberach.
6. Die Freyung und Gelait.
7. Die Wild-Bahn an beſagten Orten.
8. Das Umgeld am Berg und anderſtwo. Hingegen ſind

II.

Die Allodial-Erben, caſu eveniente, zu denen in dem impreſſo pag. 6. ſeqq. ſpecificirten 78. Eigenthums-Stücken alſo fort zu laſſen, und dabey authoritate Cæſarea kräfftigſt zu manuteniren. Sie werden aber davon alle Reichs- und Crayß-Præſtanda, dem Wolffſteiniſchen Matricular-Anſchlag gemäß, pro rata zu præſtiren hiedurch vor ſchuldig erkannt; jedoch wird dem Herrn Chur-Fürſten von Bayern ſeine weitere Gerechtſame, wann derſelbe einige zu haben vermeynet, in Petitorio auszuführen, allerdings hiemit reſerviret.

III.

Die übrige von beyden Theilen gegen einander gemachte Forderung wegen der Me-

Meliorationen oder auch Deteriorationen der Lehen-Stücke, wie nicht weniger der Beweiß der Particular-Güther, welche in den Reichs-Lehenbaren Orten dem Grafen von Wolfſtein, quoad Dominium privatum, zuſtehen, ſolche werden ad ſeparatum Proceſſum verwieſen.

IV.

Fiat petitum Conſervatorium auf die Crayß-Ausſchreibende Herren Fürſten des Fränkiſchen Crayßes, cum notificatione dieſer Kayſerlichen Erkanntnuß, wie auch incluſione des Impreſſi, reſcribatur der Kayſerlichen Commiſſion: Den Herrn Chur-Fürſten von Bayern zu dem Beſitz oben ſpecificirter 8. Reichs-Lehenbarer Stücke, caſu eveniente, zu laſſen, hingegen aber die Allodial-Erben in dem Beſitz und Genuß der 25. ſpecificirten Allodial-Stücke, ſo lang kräfftigſt zu ſchützen und zu manuteniren, biß ein anderes in Petitorio dargethan und erwieſen ſeyn wird.

§. 12.

Hier wäre nun ferner zu unterſuchen: Ob der vorhandene Schatz, Stücke, Stuttereyen und 1000. dergleichen Dinge zum Lehen oder Allodio gehören? Die Sache iſt auch ſo nutzlich, als wichtig und ange- *Mehrers hievon remiſſivè.*

ge-

genehm, und da ich Gelegenheit gehabt, bey einer anſehnlichen Fürſtlichen Succeſſion manches, ſo nicht in Büchern fürkommt, hievon einzuſehen, ſo wäre es mir ein leichtes, viele Bogen mit dieſer Materie anzufüllen, ich verſpahre es aber, aus denen bey Anfang des 7ten Capitels angezeigten Urſachen, auf eine andere Gelegenheit. Indeſſen kan ſonderlich davon geſehen werden meines Herrn Anteceſſoris Geheimen Rath HOFFMANNS Diſſ. de Jure ſeparandi Allodium à Feudo, Frankfurt an der Oder, 1727. 4. Herr STRUVE (1) und Herrn von COCCEJI, (2) item die Acta zwiſchen Chur-Pfalz und der Herzogin zu Orleans wegen Chur-Fürſt Carls zu Pfalz Succeſſion.

§. 13.

Wie der Spruch zur Execution gebracht werde?

Den alſo in cauſa principali ergangenen Spruch notificiret der Kayſer gemeiniglich der angeordnet-geweſenen Commiſſion, oder dem Crayß-Ausſchreib-Amt ſelbiges oder eines benachbarten Crayßes, und giebet ihme zugleich auf, dahin zu ſehen, daß demſelben exiſtente caſu nachgelebet werde. z. E.

Jo-

(1) *de Allod. Imper. Cap. 5. p.* 680. *ſeq.*
(2) *Deduct. Tom. I. p.* 631. 634. 636.

Joſeph von GOttes Gnaden Erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs

Hochwürdiger Lieber Neve und Chur-Fürſt, Ehrwürdiger Fürſt und Lieber Andächtiger, auch Durchleuchtig-Hochgebohrner, Lieber Vetter und Fürſt. Euer Liebden, Andacht und Liebden bleibt hiemit freund-gnädiglich und gnädigſt ohnverhalten, und wird Deiner des Hertzogs zu Würtemberg Liebden vorhin noch Zweiffels frey wohl bekannt ſeyn, was von Unſerm in GOtt ruhenden Herrn Vattern und Vorfahren am Reich, weyland Kayſer Leopold, allerglorwürdigſten Andenckens, Deiner Liebden nebſt des letzt verſtorbenen Biſchoffs zu Aichſtätt And. für eine Kayſerliche Commiſſion, wegen Separirung der Schenck-Limburgiſchen Lehen von dem Allodio allbereits Anno ſiebenzehenhundert an- und aufgetragen, von denenſelben auch die bey ſothaner Kayſerlichen Commiſſion verhandelte Acta anhero geſchickt worden ſeyen. Wie Wir Uns nun ſo wohl dieſe Commiſſions-Acta, als auch all dasjenige, was ſeithero in ein- und anderem mit mehrerem erläutert worden, gebührend haben vortragen laſſen, und darauf all ſolchen, auch denen darbey wohl erwogenen Umſtänden nach, befunden, und anheut erklärt und ausgeſprochen, 1. daß als unzweiffelbare Reichs-Lehen zu halten, und

bey

bey ereignenden Fällen, des Königs in Preuſſen Liebden, als Expectivato, ohne einigen Aufenthalt, einzuraumen ſeye, der Wild-Bahn und Forſt-Recht, wie ſelbiger in denen erſten und folgenden Lehen-Briefen ordentlich beſchrieben, jedoch mit Ausſchlieſſung Grund und Bodens, ingleichen deſſen, ſo darvon ſchon vorlängſt in dem Dendelbach, nebſt dem Schloß Limburg, mit Kayſerlichem Conſens an die Stadt Schwäbiſch-Hall verkaufft worden, dann die Erz- und Bergwerke des vorerwehnten Bezirks, ingleichen die beede Geleit ob Minkheim und zu Geißlingen, wie ſolche in denen Reichs-Lehen-Briefen von Ort zu Ort determinirt zu finden. Item ein gewiſſer Zoll in eben dieſem Diſtrict, ingleichem verſchiedene Hals-Gerichte, ſammt dem Bann über das Blut zu richten, namentlich zu Limburg (ſo jedoch mit obgedachtem Kauf an Schwäbiſch-Hall kommen und folgbar auszuziehen) Item zu Gaildorf, zu Sulzbach, Unter-Schmideckfeld, zu Seebach auf dem Wald, zu Michelbach, zu Adelmannsfelden, ſammt der Hochgerichtlichen Obrigkeit und dem Bann über Blut zu richten in dem Dorf Ober-Sontheim, herentgegen aber und zum zweyten, als annoch zweifelhafft und einer mehrern Unterſuchung bedürftig ausgeſezt, nemlich was eigentlich die in denen Lehen-Briefen befindliche

Clau-

Clauſul: Und alle die Gerichte, die er in ſeiner Herrſchafft hat ꝛc. Nach Beſchaffenheit derer gegenwärtigen Umſtände vor eine Würkung habe, oder auch haben könne? Auch ob, und wie weit inſonderheit darunter der Complexus derer Reichs-Ständiſch- und Lands-herrlichen Jurium gehöre? oder dahin zu ziehen ſeye? Ingleichem was zu dem Hohenloiſchen Reichs-Lehen gehöre? und worinn deſſen Natur beſtanden habe, und noch beſtehe? und wie endlich die Clauſul: Sammt aller Mannſchafft die Er fürbaß verleihet: beſchaffenen Dingen nach, genommen werden könne? Drittens das übrige alles aber, und was inſonderheit nicht anderen Ständen des Reichs mit einer Special Lehenbarkeit verhafftet, und nach Maßgebung derer allenthalben vorhandenen Lehen-Briefen, wie verlautet, bereits guten Theils vom übrigen Corpore der Limburgiſchen Güter abgeſondert ſeyn ſolle, haben Wir Allodial, und denen Eigenthums-Erben zugehörig, dieſe auch dazu, caſu eveniente, gleichfalls zu laſſen zu ſeyn, declarirt: damit aber nicht allein die Erörterung derer vorgedachten als zweifelhafft ausgeſezten Puncten deſto förderſamer geſchehen, ſondern auch inzwiſchen deßhalben alle Unordnung vermieden, und jedem dabey intereſſirten Theil das Seinige ruhig angedeyen

möge: So haben Wir für gut und nöthig befunden, Euer, des Chur-Fürſten zu Maynz, Liebden, als Biſchoffen zu Bamberg, und Deiner des Biſchoffs zu Würzburg Andacht, auch Deiner des Herzogs zu Würtemberg Liebden, Unſere Kayſerliche Commiſſion hiemit aufzutragen, und erſuchen Dieſelbe ſolchemnach gnädiglich und gnädigſt, daß Sie, in Krafft Unſers ihnen hierzu ertheilenden völligen Kayſerlichen Gewalts, in obbemeldten annoch zweifelhafft-ausgeſezten Puncten die ſämmtlich intereſſirte Theile ſo wohl über dasjenige, was bereits übergeben worden, als auch noch vorkommen möchte, genugſam hören, und wo möglich, in der Güte zu vergleichen ſuchen, allenfalls aber die eigentliche Bewandtnüß der Sachen, mit Erſtattung Dero umſtändlichen Berichts und räthlichen Gutachtens, zu Unſerer fernerweiten Kayſerlichen Verordnung und Deciſion, einſenden, vor allen aber dahin ſehen wollen, damit bey etwan erfolgendem Tods-Fall des annoch allein übrigen Schenk-Limburgiſchen Maſculi zwar obigen Königs in Preuſſen Liebden, als Expectivato, dasjenige, was oben von Uns als unzweifelbares Reichs-Lehen ausgeworfen und ſpecificè benennet worden, ohne einigen Aufenthalt überlaſſen, die Allodial Erben aber auch nicht weniger bey dem Allodio, Autoritate noſtra Cæſarea kräff-

tig

tig geſchützt, ingleichen ratione deren als zweifelhafft ausgeſezten Puncten und Jurium wenigſtens in Poſſeſſorio ſo lang manutenirt werden mögen, biß entweder ein anderes verordnet, oder die Sach anderer Geſtalt durch güt- oder rechtliche Weg abgethan werde. Wir tragen zu Euer Liebden, Andacht und Liebden das freund-gnädiglich- und gnädigſte Vertrauen, Sie werden ſich die Beförderung dieſes Unſeres ihnen hiedurch mitgebenden Kayſerl. Commiſſions Geſchäffts, deren zur Juſtiz, bekannter Maſſen, tragenden Zuneigung nach, beſter Maſſen angelegen ſeyn laſſen, und verbleiben denenſelben reſpective mit Freundſchafft, Kayſerlichen Gnaden und allem Guten, vorderiſt wohl beygethan. Geben in Unſerer Stadt Wien den neun und zwanzigſten Novembris Anno ſiebenzehen hundert und zehen, Unſerer Reichen des Römiſchen im ein und zwanzigſten, und des Böheimiſchen im ſechſten.

Joſeph.

Vt. Ludwig Graf von Sinzendorf.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Franz Wilderich von Menßhengen.

§. 14.

Wie es in denen unentſchiedenen Puncten ratione poſſeſſionis zu halten?

Wann alſo ein und anderes unentſchieden bleibet, pfleget doch proviſionale Verordnung zu geſchehen; Wie es indeſſen und biß zu gänzlichem Austrag der Sachen mit dem Beſitz ſolcher Stucke oder Gerechtſamen ſolle gehalten werden? da es dann auf des Richters Gutbefinden ankommt: Ob räthlicher ſeye, das Strittige in Sequeſter zu nehmen? Oder einer von beeden Parthien und welcher? Oder beeden gemeinſchafftlich einzuraumen? In dem Limburgiſchen Caſu wurde das dubioſe denen Allodial-Erben in poſſeſſorio überlaſſen und der in cauſa angeordneten Kayſerlichen Commiſſion aufgetragen, ſie dabey zu ſchützen, wie vorſtehendes Reſcript belehret, deme noch beyzufügen iſt, daß zwar per Concluſum d. d. 1714. 23. Jan. denen allodial Erben auch die præſtationes derer Unterthanen zugeſprochen worden ſeynd, doch mit dieſer expreſſen Clauſul:

> Jedoch ohne Nachtheil deſſen, was nächſt-künftig ratione fructuum feudalium eigentlich determiniret werden wird.

§. 15.

Und dieſelbe ferner zum Spruch præpariret werden?

Weil aber damit der Sache noch nicht abgeholfen iſt, ſondern zulezt auch ein endlicher Spruch, wegen der dubioſen Poſten, gegeben werden muß, ſo præpariret man ent-

entweder die Sache hierzu noch ferner durch Fortſetzung der Commiſſion (wie aus dem erſt beygebrachten Reſcript zu erſehen,) oder durch Erkennung einer Commiſſion, wann man auf ſolche Art den Zweck am leichteſten zu erhalten verhoffet, oder man läſſet die Parthien in Schrifften gegen einander verfahren; wiewolen dergleichen finaler Spruch manchmalen lang genug anſtehet: Wie dann meines Wiſſens ſeit A. 1710. kein fernerer Spruch in denen als dunckel ausgeſetzten Puncten bey der Limburgiſchen Succeſſions-Sache erfolget iſt.

§. 16.

Es kan aber auch auſſer dem Fall, den wir bißhero gehabt haben, weil nemlich die Lehen und die Allodia auf 2erley Erben fallen, ſich der Caſus ereignen, daß eine Unterſuchung vorgenommen wird: Was eigentlich zu dem Reichs-Lehen gehörig ſeye? z. E. als die Buſecker-Thals Eingeſeſſene mit dem Fürſtlichen Hauſe Heßen-Darmſtadt, ſo wohl wegen gewiſſer Reichs-Lehen als auch anderer Gerechtſamen, tranſigirten, reſolvirte der Reichs-Hof-Rath.

Unterſuchung ex alio capite: was Reichs-Lehen ſeye?

14. Decembris 1717.

Buſecker-Thals-Eingeſeſſene contra Heſſen-Darmſtadt, und die Gan-Erben.

Referuntur Exhibita & concluſum:

1. Fiat transſcriptio Commiſſionis auf den jetzo regierenden Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, & reſcribatur beeden Herren Commiſſariis, Chur-Mayntz und Chur-Pfaltz: nachdeme die angegebene Cameral-Litispendenz der angeordneten Unterſuchung des Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich zuſtehenden Lehens im Buſecker-Thal keines weges im Weg ſtehen könne, als hätten hoch beſagte Kayſerliche Commiſſarii nunmehro ohne längern Anſtand ſelbige zu eröffnen, und nach Innhalt des unterm 19. Decembris 1714. erlaſſenen Kayſerl. Reſcripts zu procediren, mithin auch von denen Gan-Erben und Eingeſeſſenen des Buſecker-Thals, eine erweißliche Anzeige, was zu dem Reichs-Lehen im Buſecker-Thal gehörig, und in ſolcher Qualität ſo wohl vor als nach dem caſſirten Receſs de Anno 1576. von denen Gan-Erben würcklich beſeſſen, denenſelben aber und einfolglich der Reichs-Lehnſchafft ſelbſten durch ſolchen Receſs widerrechtlich entzogen worden, zu erfordern, ſo dann die Acta Commiſſionalia, una cum Voto, an Ihro Kayſerliche Majeſtät einzuſchicken. ꝛc.

Zehen-

Zehendes Capitel.
Von Reichs-Affter-Lehen.

Innhalt.

§. 1. Was ein Reichs-Affter-Lehen ſeye? §. 2. Alte Exempel hievon: Würtemberg, §. 3. Mindelheim, §. 4. Falckenſtein, §. 5. Final. §. 6. Exempel von noch würcklichen Reichs-Affter-Lehen. Waldeck, §. 7. Rietberg, §. 8. Caſtell, §. 9. Zerſchidene Böhmiſche Lehen. §. 10. Reußiſche Lehen-Stücke von Sachſen. §. 11. Von mehreren angeblichen Reichs-Affter-Lehen. §. 12. In Italien. Siena.

§. 1.

Ein Reichs-Affter-Lehen (1) iſt ein Reichs-Lehen, welches der Beſitzer deſſelben Was ein Reichs-Affter-Lehen ſeye?

(1) Von denen, die von Affter-Lehen geſchriben, ertheilet der Herr von LUDEWIG *de primo foro Sub-Feudorum Imperialium*, (welche Diſſertation auch hieher gehöret und in ſeinen *Opuſc. Miſcell. Tom. I. p.* 650. zu finden iſt,) dieſe Nachricht. Andreas KOHLIUS, qui per dimidii ſeculi ſpatium Jura reſpondit in Marchia, Leges ac Doctores ſequitur Longobardos. neque ſenſum habet patrii in Germania Juris. Non meliori judicio dignus eſt illius Commentator Guil. Ant. de FREUDENBERG. Horum vitulo arant Wil-

hen nicht unmittelbar von dem Kayſer und Reich, ſondern von einem Dritten, dieſer aber ſelbiges unmittelbar von dem Kayſer und Reich empfängt.

§. 2.

Alte Exempel hievon. Würtemberg.

Das berühmteſte dergleichen Exempel ware wohl das anſehnliche Herzogthum Würtemberg, welches zwar nach dem Erhöhungs-Diplomate de An. 1495. ein unmittelbares Reichs-Lehen ware, nachdeme es aber darauf unter Hertzog Ulrich bey einer demſelben zugeſtoſſenen Fatalité an Oeſterreich gediehen, doch endlich von Hertzog Ulrich

Wilhelmus LEISER & Georgius RADOVIUS, qui uterque de Subfeudis egit in conflictibus inauguralibus, ſed limites hujus doctrinæ neuter protulit latum unguem. Jo. Helvic. Sinold SCHUZIUS, qui pariter de ſubinfeudatione prodiit in arenam academicam Gieſſæ, ſequitur non minus iter peregrinum, quo ivit ante eum KOHLIUS. Propius ad patrii Juris limites acceſſit Georg Henr. BRUCKNER in Diſputatione inaugurali de particulari territorio ſubinfeudato, von der Affter-verl hnten Landes-Herrlichkeit. Sed ſcopus illi propoſitus eſt hic: num Regalia queant dari in ſubfeudum? - - Mart FRECCIA de Subfeudis quidem Venetiis edidit Volumen ſingulare, ſed Italos ille docet, non beneficiarios in Germania. Auch gehören daher die Autores de Feudis oblatis, von denen oben geredet worden, add. GRIBNER de Sub-Feudorum Imperii, quæ olim Feuda fuerunt, Prærogativa. Leipzig, 1728. 4.

Ulrich wieder erobert worden, aber von demſelben, wollte er dabey ſicher ſeyn, zu einem Oeſterreichiſchen Affter-Lehen empfangen werden müſſen, welches alſo biß auf das Jahr 1599. gedauert hat, da Oeſterreich ſich auch dieſer Affter-Lehenſchafft begeben. Weilen aber hievon in vorigen Theils Anhang n. 4. p. 953. ſeqq. ausführlich gehandelt worden, ſo iſt hievon nichts weiter zu gedencken.

§. 3.

Daß die Chur-Bayriſche Herrſchafft Mindelheim, wenigſtens zum Theil, Reichs-lehenbar ſeye, iſt unten (1) zu erſehen; da nun das Haus Oeſterreich, nachdeme Chur-Bayern ſich mit denen Reichs-Feinden alliiret, ſolche Herrſchafft, Krafft einer allegirten Expectanz, für ihme zugefallen angeſehen, gabe es ſolche dem Engliſchen General, Hertzog von Marleborough, zu einem Reichs-Affter-Lehen: Dann ſo meldet Kayſer Joſeph in dem Diplomate, worinn er die Herrſchafft Mindelheim en faveur des Herrn Hertzogs zu Marlborough in ein Reichs-Fürſtenthum erhöhet hat: (2) „Wir in ſolchem Abſehen „auch die ohnmittelbare Reichs-Herrſchafft Mindelheim.

Q 5 Min-

(1) *in Supplem. ad Part. 3. p. 107.*
(2) *W.* Erhöhung ꝛc. des Hertzogs von *Marlb.* in Reichs-Fürſt. Stand, *p. 18.*

„ Mindelheim, wie ſolche, vermöge der
„ von weiland Kayſer Matthia Unſerm Ertz-
„ Haus darauf ertheilter Expectanz, nach
„ Abſterben weiland Maximilian Philipſen,
„ Hertzogens in Bayern, auf Uns gekom-
„ men, (dem Hertzog zu Marlborough,)
„ als ein männliches Affter-Lehen überlaſ-
„ ſen und aufgetragen, wie ſolches der ihm,
„ Fürſten von Marlborough, aus Unſerer
„ Oeſterreichiſchen Hof-Cantzley ertheilte
„ Lehen-Brief mit mehrerem ausweiſet.„
Alleine nachdeme Mindelheim durch den Baadiſchen Frieden wiederum in Chur-Bayriſchen Gewalt gekommen iſt, hat ſich dieſe Reichs-Affter-Lehenſchafft auch von ſelbſten aufgehebt.

§. 4.

Falcken-ſtein. Wegen der Herrſchafft und Schloßes Falckenſtein am Donnersberg hat Kayſer Friderich mit Hertzog Johann zu Lothringen An. 1458. ſich dermaſſen verglichen, daß ſolche Reichs-Lehen zu einem Affter-Lehen gemacht und von einem regierenden Hertzoge von Lothringen, damals Graf Wierichen von Daun, als Herrn zu Falckenſtein, zu Lehen gereichet werden, und dieſer, ſamt ſeinen Nachkommen, ſelbige von dem Hauſe Lothringen, als der Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Röm. Reichs Fürſten, zu Lehen empfahen, vermannen, bedienen und darüber gewöhnliche Gelübd

und

und Eyd thun ſollen, (1) nachdeme aber nunmehro Lothringen dieſe Graffſchafft ſelbſten inne hat, ſo ceſſiret die Affter-Lehenſchafft ebenfalls.

§. 5.

A. 1500. unterwarff Kayſer Maximilian den Reichs-Lehen und unmittelbaren Marchionatum Finarii, oder Finale, cum omnibus & ſingulis Jurisdictionibus, Terris, Caſtris, Locis, Villis, Oppidis, mero & mixto Imperio, Regalibus omnimodaque gladii poteſtate, dem Hertzogthum Mayland, und zwar ſo, daß es mit demſelben vereiniget wurde, von denen Hertzogen aber Alphonſo de Carreto, Marchioni Finarii, wieder geliehen werden ſollte; (2) der jetzige Kayſer aber hat es bekanntlich an die Republic Genua verkaufft. Final.

§. 6.

Noch würcklich vorhandene Exempel von Reichs-Affter-Lehen ſeynd 1. die Graffſchafft Waldeck, welche die Land-Grafen von Heßen vom Reich zu Lehen tragen; (3) und die Fürſten von Waldeck wieder Exempel von noch würcklichen R. Affter-Lehen. Waldeck.

(1) LUNIG *in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. 2. p.* 1838.

(2) v. LUNIGII *Codex Ital. Diplomat. Tom. 3. p.* 1935.

(3) Siehe oben *Cap.* 1. §. 29. *p.* 44.

der mit ſolcher Grafſchafft und aller deroſelben Zugehörungen, es ſey an Mannſchafft, Schlöſſern, Städt, Dörffern, Leuten, Lehnen, Gerichten, Frey-Mühlen, Renten, Zinſen, Gefällen, Waſſern, Weyden, an Aeckern, Wieſen, Feldern, Wäldern, Wildbahnen, Fiſchereyen, Herrlichkeiten, Freyheiten, Rechten, Gewohnheiten und anderes, welcherley das ſeye und wie es Namen haben mag, nichts ausgeſchiden, ꝛc. als mit einem Erb-Mann-Lehen belehnen. (1)

§. 7.

Rietberg. Eben dieſe Landgrafen zu Heſſen tragen ebenfalls von dem Reich zu Lehen die Grafſchafft Rietberg, (2) und leihen hinwiederum denen Grafen, ehemals des Namens Rietberg, hernach Oſt-Frießland, nun denen von Kaunitz, Schloß, Stadt und die gantze Grafſchafft zum Rietberg, mit allen und jeglichen ihren Zugehörungen, es ſeye an Schlöſſern, Städten, Dörffern, Mannſchafften, Gerichten, Gebieten, Leuten, Gütern, Aeckern, Wieſen, Wildbahnen, Fiſchereyen, Waſſern, Weyden, Gülten, Renten, Zinſen und allen anderen Zugehörungen, wie und welcherley, oder

(1) v. LUNIGS *Corp. Jur. Feud. Tom.* 2. *p.* 1682. und 1751.
(2) vid. ſupr. *Cap.* 1. §. 29.

oder welches Namens die genannt ſeyn, erſucht und unerſucht, keines ausgeſcheyden ꝛc. als ein Erb-Mann-Lehen, alſo, daß forderiſt die eheliche Leibes-Lehens-Erben, Söhne, und da deren nicht ſeyn würden, alsdann ihre Töchter, und ferner alle deren Deſcendenten, ehlich erzielte Nachkommen in abſteigender Linie für und für, alldieweilen deren mann- oder weiblichen Geſchlechts vorhanden, darinnen ſuccediren ſollen (1).

§. 8.

Die Grafſchafft Caſtell iſt vor mehr dann 200. Jahren von Graf Wilhelm von Caſtell dem Hoch-Stifft Würzburg, gegen empfangene gewiſſe Emolumenta, lehenbar gemacht worden, welches Hoch-Stifft hinwiederum die Reichs-Lehen von dem Kayſer ſtatt der Herrn Grafen empfängt (2). Mehrers hievon und wo die Sache eigentlich ihren Urſprung herhaben ſolle, ſiehe beym FRIESEN (3) und Herrn von LUDEWIG (4). Caſtell.

§. 9.

(1) LUNIG *l. c. p.* 1719. und 1746.
(2) LUNIGS *Theſaur. Juris Comit. p.* 682.
(3) in der Würzburg. Chron. *ad An.* 1457. *Cap.* 11. *p.* 817. *ſeq.*
(4) *de primo foro Sub-Feud. Imp. Cap.* 2. §. 6. *in Opuſc. Miſcell. Tom.* 1. *p.* 650.

§. 9.

Zerſchiedene Chur-Böhmiſche Lehen.

Daß unter denen vielen Lehen, welche allerley Reichs-Stände von der Cron Böhmen empfangen, viele Affter-Lehen ſeyen, bezeuget Herr von LUDEWIG (1) und meldet dabey, daß deßwegen dergleichen Böhmiſche Lehen-Leute verſprechen müßten, des Reichs-Affter-Lehen vor niemand, als dem Lehen-Hof zu Prag, zu verrechten: Wie er dann in ſpecie der Graf Reußen Lehen-Brief zu ſolchem Ende anführet.

§. 10.

Reußiſche Lehen-Stücke von Sachſen.

Eben ſo führet der Herr von LUDEWIG (2) ferner an, daß die Grafen Reuſſen zwar dem Herzoglichen Hauſe Sachſen die Lehen-Pflichten zugeſtünden, weilen ihre Sächſiſche Lehen Reichs-Affter-Lehen wären, davon man keine Erb-Huldigung zu thun ſchuldig ſeye, ob man gleich an dem Lehen-Hof des Affter-Lehen-Herrns das Lehen verrechten müßte.

§. 11.

Von mehreren angeblichen Reichs-Affter-Lehen.

LUNIG (3) machet noch viel mehrere Lande und Orte ꝛc. nahmhafft, welche Reichs-Affter-Lehen ſeyn ſollen: Alleine Herr

(1) *l. c. Cap. 2. §. 7.*
(2) *l. c. §. 8. not CC.*
(3) *in Corp. Jur. Feud. Germ. Tom. 2. l.*

Herr von LUDEWIG (1) aus deme er es anführet, meldet ſelbſten, daß es nicht lauter Reichs-Affter-Lehen, ſondern darunter auch Allodia, welche ein Reichs-Stand dem anderen aufgetragen habe, ſeyen, von welchen ich aber hier nicht handle: Und ob zwar nicht ohne iſt, daß der Herr von LUDEWIG noch mehrerer Reichs-Stände als hier erzählet werden, gedenket, welche von anderen Reichs-Affter-Lehen beſitzen, ſo kan ich doch nichts eigentliches und ſicheres daraus erlernen, und habe alſo lieber gar davon abſtrahiren wollen.

§. 12.

In Italien iſt Siena ein Reichs-Affter-Lehen, von deſſen Beſchaffenheit der Kayſerliche Hof An. 1730. dieſe Nachricht bekannt machen lieſſe: (2) In Italien. Siena.

Eigentliche Bewandtnuß oder Information, das in dem lezthin ad Dictaturam gekommenen Kayſ. Commiſſions-Decret enthaltene Kayſerl. und Reichs-Affter-Lehen von Siena betreffend.

Demnach hin und wieder einige Erläuterung des in dem am 27. Martii nächſthin per publicam Dictaturam gemein gemachten

(1) *l. c.* §. 1.
(2) Reichs-*Fama Tom.* 8. *p.* 255.

ten Kayſerl. Commiſſions-Decret enthaltenen Paſſus von dem Kayſerl. und Reichs-Affter-Lehen Siena deſiderirt worden; Als hat man zur Information denenjenigen, welchen der Sachen Bewandtnuß nicht gründlich bekannt, kürzlich ſo viel anzeigen wollen, daß nicht allein vor kurzer Zeit der Königl. Franzöſiſche Garde des Sceaux gegen den Kayſerl. Geſandten zu Pariß vermeyntlich groſſe Klagen geführet, daß Ihro Kayſerl. Maj. dem Groß-Herzogen von Florenz ohnlängſt haben andeuten laſſen, von allerhöchſt Deroſelben die Belehnung über Siena des nächſtens zu empfangen, welches ſein, des Garde des Sceaux Dafürhaltens, der Quadruple-Allianz von darum zuwider lauffe, weil darinnen verſehen, daß alles wegen Toſcana und Parma in ſtatu quo gelaſſen werden ſolle; ſondern es hat auch einem Kayſerl. Miniſtro der Franzöſiſche Reſident zu Wien eben dergleichen Inſinuationes zu thun ſich nicht geſcheuet. Wie wenig aber das eine ſo wohl als das andere gegründet, erhellet ob deme, daß zwar Kayſer Carl der IV. im Jahr 1347. der Stadt Siena das Reichs-Vicariat über jezt beſagte Stadt und deren Lände ertheilet; Als aber ſelbe ſich in denen folgenden Zeiten gegen den Kayſer und das Reich empöret, hat ihr Kayſer Carl V. ſolches Vicariat ex capite Rebellionis wiederum benommen und daſſelbe im Jahr

1554.

1554. den 30. May, zu Brüſſel ſeinem Sohn Philippo II. mit der Clauſul: Et poſt eum Filios & Deſcendentes ſuos, Primogenituræ ſervato Ordine, creamus & demandamus verum perpetuum & irrevocabilem noſtrum Sacrique Romani Imperii Vicarium Generalem &c. verliehen.

Im Jahr 1556. hat höchſt-gedachter Carolus V. dieſe Inveſtitur für erſagt ſeinen Sohn dahin extendiret, daß dieſer auch einen Dritten mit dieſem Sieniſchen Dominio in totum vel in partem ſubinfeudiren möge, welche ſo ertheilte Inveſtitur und deren Extenſion deſſen am Spaniſchen Reich nachgefolgten Succeſſoren Philippo III. IV. und Carolo II. durch die jeweilige Röm. Kayſere Rudolph. II. Ferdinand. II. & III. wie auch Leopold. I. ſucceſſivè durch ordentliche Inveſtituren jederzeit unter obiger Clauſul confirmiret worden. In Krafft ſo ertheilter Inveſtiturs-Extenſion hat König Philippus II. den 27. Mertz 1557. den Coſmum de Medicis, Hertzogen zu Florentz, den II. dieſes Namens und ſeine Männliche eheleibliche Deſcendenz mit der Stadt und Dominio Siena ſubinveſtirt, und ſich allein Porto-Hercule, Orbitello, Monte-Argentaro, Tellamone und Porto St. Stephano, davon vorbehalten. Als nun durch Abſterben Königs Caroli II. die-

ſes Subinfeudations- Jus auf jetzt-glorwürdigſt-regierende Kayſerl. und Königl. Majeſtät als einzigen männlichen Deſcendenten und Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich; zumalen auch als Beſitzern und Innhabern obberührten reſervirten ſogenanten Præſidii di Toſcana, welches ein Theil von dem Reichs-Vicariatu von Siena ausmachet, gediehen, haben Allerhöchſt-Dieſelbe dem Grafen Valderis Commiſſion aufgetragen, den Hertzogen Coſmum de Medicis III. mit dem Lehen von Siena und Porto-Ferraro zu inveſtiren, welches auch im Monath Mertzen 1712. durch ein Diploma würcklich vollzogen worden. Nachdeme aber auch dieſer verſtorben und es auf eine neue Inveſtitur ſeinem Sohn Don Gaſton zu ertheilen angekommen, hat zwar dieſer die Belehnung durch ſeinen Miniſtrum am Kayſerl. Hof Marcheſen Bartholomæi gar eifrig ſollicitiren laſſen; Es hat ſich aber der Madritiſche Hof durch ſeinen Agenten P. Aſcanium zu Florentz widerſetzet, und ohne Grund behaupten wollen, daß die Ertheilung dieſer Inveſtitur dem König von Spanien zuſtünde, weilen dieſes Recht denen Königen ſeinen Verfahren wäre verliehen worden, in welcher Qualität auch, wie ſelbiger Seits ferners, aber irrig und ohne Grund, ſupponirt wird, Coſmus. III. im Jahr 1712. von Ihro Kayſerl. Majeſt. als damahligen noch nicht renunciirten

Kö-

König in Spanien, in Mayland wäre inveſtirt worden, welches Jus jetzt Ihro Kayſeel. Majeſtät, nach auf Spanien abgelegter Renunciation, nicht mehr gebührete, ſondern auf ihn, den König in Spanien, wäre devolviret worden. Ungehindert aber der jetzige Groß-Hertzog Don Gaſton dieſe Spaniſche Prætenſion mit gründlicher Vorſtellung widerleget, und daß er an Nehmung der Inveſtitur von Kayſerl. Majeſtät nicht gehemmet werden möchte, Inſtanz gemacht, hat derſelbe doch von dem P. Aſcanio ein mehreres nicht erhalten können, als daß die Unterſuchung dieſes Geſchäffts auf den Cambrayiſchen Congreſſ gehörete, der Groß-Hertzog mithin in Sachen, biß zu derer Erörterung, inne halten ſolle, welches derſelbe auch ohne mindeſtes Præjudiz thun können, wie dann auch ſolches in Franckreich und Engelland in ſo weit Ingreſſ gefunden, daß das Jus Ihrer Kayſerlichen Majeſtät an beeden dieſen Höfen in keine Weiſe zweiffelhafft gemacht worden. Wie unſtandhafft aber und ohne allen Grund das jetzige Königliche Hauß in Spanien ſich dieſes vermeintlichen Vicariats von Siena und des davon abhangenden Juris ſubinfeudandi anmaſſet, ergibet ſich

Erſtlich aus dem Confirmations-Diplomate Kayſers Rudolphi II. ſo er dem Könige Philippo II. ertheilet, als welches ſich nicht allein auf der männlichen Bluts-

Verwandſchafft gründet, ſondern auch daß er, König, allezeit das Königliche Reich geſchützet, und es noch weiter thun würde, darinn deutlich exprimiret wird, welches ſich auf jetzige Poſſeſſores des Königreichs Spanien nicht reimet.

Andertens ſolle ein jeder Vicarius Imperii von Siena und Succeſſor Philippi II. die Confirmation diſes Vicariats und darüber die Inveſtitur von denen zeitlichen Römiſchen Kayſern nehmen, welches der jetzige König nicht gethan, im Widerſpiel durch die Inveſtitur, ſo er dem Hertzogen Coſmo III. de facto gegeben, und dem jetzigen Hertzogen Don Gaſton eigenmächtig zu geben ſich angemaſſet, ſich des Rechts, wann er auch eines, wie doch nicht, darzu gehabt hätte, verluſtig gemacht. Hierzu kommt.

Drittens die renunciatio reciproca, durch welche, vermög der vierfachen Allianz, Jhro Kayſerl. Majeſtät auf Spanien und Indien, hingegen der König in Spanien nicht allein auf alle in Jtalien ehevor eingehabte Königreich, Provinzien und Lande, (das einzige Porto-Longone, und zwar nur ad Tempus ausgenommen,) ſondern überdas auch alle allda gehabte Jura, Prætenſiones & Actiones, renunciiret haben, ſo daß, wann dieſes Vicariat auch durch Abſterben Königs Caroli II. auf die Anjouiſche Printzen, als Könige in Jtalien

lien, wie doch nicht iſt, gefallen, alles Recht dadurch verſchwunden wäre; In Summa der nur eine obſcure Notiz von denen Reichs-Sachen hat, wird von ſelbſten wiſſen und erkennen, daß die Vicariatus Imperii, ſo wohl interni als jene externi, welche in Italien denen Herzogen von Mantua, Savoyen, ꝛc. von Römiſchen Kayſern verliehen worden, lauter Feuda regalia maſculina, deren die Fœminæ und ab iis deſcendentes allerdings unfähig ſind, auch niemanden, als einem Con-Statui Imperii & Vaſallo, von Römiſchen Kayſern verliehen werden können. Woraus dann, wann man auch den ſonſten an ſich klaren tenorem Inveſtiturarum Imperialium, welche Philippo II. und ſeinen Succeſſoribus von Carolo V. nnd denen nachgefolgten Römiſchen Kayſern ertheilet worden, auf die Seite ſetzen wollte, der Ausſpruch ex ipſa Feudi natura ſich von ſelbſten machet, daß denen vorgeweſenen Königen in Spanien dieſes Sieniſche Reichs-Vicariat in keiner andern Qualität, als Ertz-Hertzogen, Con-Statibus & Commembris Imperii, ſeye ertheilet worden, noch habe können per impoſſible ertheilet werden, welches auch der Hertzog Don Gaſton gar wohl erkennet, deme Ihro Kayſerliche Majeſtät auch, damit ihm durch dieſe von Seiten Spanien in Nehmung der Inveſtitur erregende Hindernüſſe

per lapſum anni & diei kein Præjuditz zuwachſe, bereits zulånglich proſpicirt haben.

Eilfftes Capitel.
Vom Lehen-Proceß.
Innhalt.

§. 1. In was für Lehens-Fållen es eines Proceßes bedürffe? §. 2. Wie wann wegen der Lehens-Folge geſtritten wird? §. 3. Wann ein Lehens-Fehler begangen wird, excitiret man entweder gleichbalden den Fiſcal, §. 4. oder vernimmt den Vaſallen zuvor, §. 5. oder erinnert ihne auch nur ſeiner Pflichten. § 6. Was zu thun, wann Verantwortung verlangt, oder der Fiſcal excitiret wird? §. 7. Wie der Fiſcaliſche Proceß geführet werde? §. 8. Wie, wann ſich der Caſus zur Acht qualificirt? §. 9. Wie in Lehens-Sachen zu referiren ſeye?

§. 1.

In was für Lehens Fällen es eines Lehens bedürffe?

Eigentliche und formliche Proceſſe in Reichs-Lehens-Sachen kommen in dreyerley Fållen für, nemlich wann entweder über der Lehens-Folge ge-

geſtritten wird, oder wann es um Separation des Lehens vom Allodio zu thun iſt, oder wann der Vaſall einen Lehens-Fehler begangen hat; von dem mittleren Fall iſt ſchon geredet worden: Von beeden übrigen will ich nur noch etwas weniges hinzu thun.

§. 2.

Wann ihrer zwey oder mehrere wegen der Lehens-Folge ſtreiten, wird ſo wohl das poſſeſſorium ſummariiſſimum, und ordinarium, als das petitorium, auf eben die Weiſe tractiret, gleich als wann es um die Succeſſion in einem Allodio zu thun wäre, und wird man finden, daß die Sache bald per viam Mandati, bald per modum ſimplicis Querelæ & Citationis, bald per Reſcripta, verhandelt oder auch eine Commiſſion in der Sache erkannt worden iſt. Z. E. Wie, wañ wegen der Lehens-Folge geſtritten wird?

Jovis 3. Octobr. 1720.

Zu Wezel Frey-Herr contra Chur-Trieriſche Regierung, die Schönburgiſche Reichs-Lehen betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwald Strauß ſub præſ. 28. Auguſt. vorigen Jahrs, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige beſchehener Lehens-Apertur, ſupplicat humillime pro clementiſſ. decernendo Reſcripto Manutenentiæ, inhibitorio, nec non impertiendo termino

bimeſtri ad præſtandum præſtanda; appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

In eadem Chur-Trieriſcher Reſident von Imſen ſub præſ. eodem exhibendo modo dictas Literas ſupplicat hum. pro clem. impertienda deſuper celeri Reſolutione & delatione petiti.

Idem von Imſen ſub præſ. 8. Febr. nup. inſtat hum. pro clem. delatione deren in ſeines Herrn Principalen Bericht-Schreiben de præſ. 23. Aug. vorigen Jahrs enthaltener petitorum, nec non communicatione der Freyherrl. Wezeliſchen productorum ad eventualiter deſuper agendum agenda; appon. Lit. A.

In eadem Louyſa Rau-Gräfin zu Pfaltz, als Bevollmächtigte des verſtorbenen Mylord Duc de Schomburg per von Praun ſub præſ. 16. Aug. vorigen Jahrs bittet allerdemüthigſt um allergnädigſte Ertheilung eines Mandati Manutenentiæ wegen ergriffener Poſſeſſion gedachter Reichs-Lehen; appon. num. 1. in duplo.

Fiat Commiſſio auf den Herrn Chur-Fürſten zu Mayntz, partes Autoritate Cæſarea für ſich zu laden, vor dem Herrn Chur-Fürſten die hier in vidimirten Abſchrifften vorgebrachte Documenta von weyland Kayſer Carolo dem 4ten de datis Mayntz 1374. am 5. Martius Tag, Bacharach 1377. die ultima menſis Maji, und Römi-

ſchen

ſchen König Wenceslao. d. d. 1376. auf 5ten Kilians-Tag in Originali produciren, und adverſæ Parti ad recognoſcendum vorlegen zu laſſen, wo nöthig, dieſelbe kürtzlich zu vernehmen, ſo fort den Verfolg und Befund der Sachen, nebſt Einſchickung des Protocolls und angehängtem Voto an Ihro Kayſerl. Maj. in termino duorum menſium zu berichten.

Es mag auch die Sache und das Reichs-Lehen noch ſo wichtig ſeyn, ſo wird alles allein vor dem Reichs-Hof-Rath tractiret, auſſer daß dieſer freylich, wie in allen anderen wichtigen vor demſelben anhängigen Dingen, mehrmalen, ſonderlich wann definitive ſolle geſprochen werden, deßwegen Gutachten an den Kayſer erſtattet. Daß aber ein ſogenanntes Fürſten-oder aus Ständen des Reichs beſtehendes Gericht zu Erörterung dergleichen Strittigkeiten müßte niedergeſetzet werden, davon weiß die Praxis nichts, und zeugen die zu End des vorigen und in jetzigen Seculo ſich ereignete und mit gutem Willen derer Parthien, auch in facie des gantzen Reichs, von dem Reichs-Hof-Rath privative für ſich gezogene, auch meiſt entſchiedene, Mecklenburg-Güſtrauiſche, Sachſen-Lauenburgiſche, Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche, Würtemberg-Mömpelgartiſche, Pfaltz-Veldentz- und Zweybrü-

brückiſche, Jülich-Clev- und Bergiſche, Holſtein-Plöniſche, und andere Reichs-Lehens-Succeſſions-Strittigkeiten, daß nunmehro an der Competenz des Reichs-Hof-Raths in ſolchen Fällen nicht mehr zu zweifflen ſeye.

§. 3.

Wann ein Lehen-Fehler begangen wird, excitiret man entweder gleichbalden den Fiſcal,

Wann aber der Vaſall einen Lehens-Fehler begehet, ſo iſt derſelbige entweder ſehr groß und noch darzu offenbahr, daß keine probable Entſchuldigung dagegen Platz finden kan, oder aber es iſt zwar der Fehler vorhanden, doch ungewiß, ob der Vaſall nicht einige erhebliche Entſchuldigung vorwenden könnte: In jenem Fall iſt der Vaſall entweder ein angeſehener Reichs-Stand, oder er iſt geringeren Standes und Macht; iſt dieſes, ſo wird man wenig Façon mit ihme machen, ſondern man excitiret den Fiſcal entweder extrajudicialiter, oder durch ein formliches Concluſum gegen ihne. Ein gleiches würde auch wohl gegen einen fürnehmen Stand geſchehen, wann es ein Caſus wäre, der ſich zu der Acht qualificirt, und die Sache einmal ſoweit gekommen iſt, daß der Kayſerliche Hof, in Hoffnung damit durchzudringen, rathſam findet, judicialiter gegen dem Vaſallen zu verfahren; dann wo jenes nicht iſt, diſſimuliret es der Kayſer lieber, wie in letzten Krieg mit Savoyen geſchehen iſt.

§. 4.

§. 4.

Auſſer deme iſt wohl der gewöhnliche Weg, daß, weil man doch gegen einen ſolchen Lehen-Mann bey Entſcheidung der Sache ſelbſten nicht ſo rigoros verfahren darff, man bald Anfangs glimpflich gehet und ihne um ſeine Verantwortung vernimmt. Ja es wird auch wohl zuweilen gegen geringere Reichs-Vaſallen dieſer modus procedendi gebraucht, zumalen auch in dem anderen Fall, wo der Lehens-Fehler ſo beſchaffen iſt, daß man wohl ſiehet, daß es nicht zur Confiſcation gelangen wird. z. E. oder vernimmet den Vaſallen zuvor.

Jovis 9. Martii 1724.

Göler von Ravenſpurg, in puncto Inveſtituræ, ſive Impetrantiſcher Anwald Otto von Dieterich, ſub præſ. 25. Auguſti 1721. exhibendo allerunterthänigſte Folgleiſtung ad quintum membrum Concluſi vom 6. Junii Anni ejusdem, ſupplicat humillime ſeinem Principalen hierunter in Kayſerlichen Ungnaden nichts zu imputiren; appon. Num. 1. in duplo.

Idem von Dietrich ſub præſentato 28. Junii 1723. requirendo feudum, ſupplicat humillime pro clementiſſime renovando Inveſtituram; appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Nachdeme Impetrantiſcher Theil den durch Vergleich erhaltenen Anfall der an-

andern Halbſcheid des Kayſerlichen Lehens gebührend anzumelden unterlaſſen, auch nach Abſterben des letztern Lehen-Trägers die Lehen in gehörigen Zeit nicht gemuthet; als wird ihme terminus duorum menſum ex officio beſtimmet, darüber ſich zuforderſt zu verantworten, damit widrigen Falls nicht nöthig ſeye, gegen ſelben den Lehen-Rechten gemäß zu verfahren.

§. 5.

Oder erinneret ihne auch nur ſeiner Pflichten.

Ja es geſchiehet auch wohl, daß, wann würcklich ein ſolcher Fall vorhanden iſt, den man einem anderen, als einen Lehens-Fehler, der durch den Fiſcal zu ahnden ſeye, auslegen würde, dannoch, wann es einen vornehmen Reichs-Stand betrifft, nichts weiter gethan wird, als daß man denſelbigen, auch wohl mehrmalen, ſeiner Schuldigkeit und Lehens-Pflichten nachdrücklich erinnert, und ihne bedrohet, daß man widrigen Falles nach Schärffe derer Lehen-Rechte gegen ihne verfahren werde, wie wir oben (1) die Exempel von Mecklenburg und Pfaltz-Zweybrücken gehabt haben.

§. 6.

(1) *Cap.* 4. §. 51.

§. 6.

Wann nun Verantwortung gefordert wird und man ſich auf ſein Anſehen nicht verlaſſen kan, auch kein gutes Gewiſſen hat, iſt es am beſten, man finde ſich forderiſt in der Stille mit dem Kayſerlichen Hof ab; ſo gut man kan, und entſchuldige ſich ſodann, ſo gut man kan, ſo wird alsdann dieſe Entſchuldigung auch in Gnaden angenommen werden, widrigen Falles es aber heiſſet: Communicetur Fiſcali & moneatur officii ſui. Ein gleiches iſt zu ſagen, wann der Fiſcal bereits würcklich excitiret iſt.

Was zu thun, wann Verantwortung verlangt, oder der Fiſcal excitiret wird?

§. 7.

Wann der Fiſcal nun würcklich excitiret iſt, wird es den Proceß hindurch völlig, wie mit anderen fiſcaliſchen Proceßen (wovon ich zu ſeiner Zeit reden werde,) gehalten, dahero auch hievon nichts beſonders anzumercken iſt.

Wie der fiſcaliſche Proceß geführet werde?

§. 8.

Der eine Caſus iſt auszunehmen, wann ſich die Sache zur Acht qualificirte und auf ſelbige agiret werden wollte, dann da ſtehet zwar dem Kayſer frey, den Fiſcal zu excitiren und den Proceß durch den Reichs-Hof-Rath führen zu laſſen, alleine das Urtheil muß auf dem Reichs-Tag gefället werden. Die Kayſ. Wahl-Capit.

Wie, wann ſich der Caſus zur Acht qualificirt?

pit.

pit. *Art.* 20. diſponiret alſo hievon: „Son-
„dern in denen künfftigen Caſibus, darinne
„nach Beſchaffenheit des Verbrechens auf
„die Acht oder Privation, entweder von
„Kayſerl. Fiſcal-Amts wegen, oder auf
„Anruffung des lædirten und klagenden
„Theils, zu procediren, und in Rechten
„zu verfahren, und darüber Wir entweder
„an dem Reichs-Hof-Rath, oder Unſerm
„und des Reichs-Cammer-Gericht, pro
„adminiſtratione juſtitiæ angeruffen und
„imploriret werden, zuforderſt in Decre-
„tirung oder Auslaſſung derer auf die
„Reichs-Acht oder Privation gebetenen
„Ladungen und Mandaten, ſo dann in der
„Sache weiterer Ausführung biß zum Be-
„ſchluß auf des Heil. Reichs hierüber vorhin
„gefaßte Geſetze und Cammer-Gerichts-
„Ordnung genau und ſorgfältige Achtung
„geben, damit der Angeklagte nicht præci-
„pitiret, ſondern in ſeiner habenden recht-
„mäßigen Defenſion, der Nothdurfft nach,
„angehöret werde; wann es denn zum
„Schluß der Sache kommt, ſo ſollen die
„ergangene Acta auf öffentlichen Reichs-
„Tag gebracht, durch gewiſſe hierzu abſon-
„derlich vereydigte Stände (den Prälaten-
„und Grafen-Stand mit eingeſchloſſen)
„aus allen dreyen Reichs-Collegiis in
„gleicher Anzahl der Religionen, exami-
„niret und überleget, deren Gutachten an
„geſammte Chur-Fürſten, Fürſten und
Stän-

„Stände referiret, von denen der endliche
„Schluß gefaſſet und das alſo vergliechene
„Urtheil, nachdem es von Uns oder Un-
„ſerm Commiſſario gleichfalls approbiret,
„in Unſerm Nahmen publiciret, auch die
„Execution, ſo wohl in dieſem als andern
„Fällen, anders nicht, als nach Innhalt
„der Executions-Ordnung, durch den
„Creyß, darinnen der Aechter geſeſſen und
„angehörig, fürgenommen und vollzogen
„werden.„

§. 9.

Was übrigens von denen Herrn Reichs-Hof-Räthen bey Referirung derer Lehens-Sachen vornemlich beobachtet werden ſolle? Davon iſt die Diſpoſition der Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſchon anderwärts (1) beygebracht worden und dörffte vielleicht anderswo, wo ich von dem Reichs-Hof-Rath überhaupt zu reden gedencke, mehrers davon geſagt werden.

Wie in Lehens-Sachen zu referiren ſeye?

(1) In dieſer Einleit. *Part.* 2. *p.* 15.

Einige Supplementa zu dieſer Materie von Reichs-Lehen.

ad Partem III. dieſer Einleitung ad p. 10. not. (1)

Ad verb. Beruffen. Nach *KEMMERICHS* *Introd. ad Jus. publ. Lib. 4. Cap. 20.* §. 3. *p.* 663. ſollte man auch meinen, alle Reichs-Stände, auſſer denen Reichs-Städten, ſeyen in

An-

Anſehung ihrer Lande und Regalien Vaſallen des Reichs, es iſt aber falſch; ſintemalen es viele allodiale unmittelbare Güter gibt und viele Reichs-Stände ihre Regalien Jure allodii beſitzen. vid. *STRUVE de Allod. Imper.*

ad p. 23.

Hierzu kommt nun auch als ein Thron-Lehen die Stadt Stettin cum Appertinentiis, ſo von Schweden an Preuſſen abgetretten worden iſt.

ad p. 27.

Das Hoch-Stifft Würtzburg empfängt auch die Grafſchafft Caſtell vom Reich zu Lehen. (1)

ad p. 36.

Veldentz, Lützelſtein, und Guttenberg ſeynd auch alte Pfältz. Stamm-Lehen. Mon. Staats-Spieg. *1699. Oct. p. 56.*

ad p. 52.

A. 1641. wurde darüber geſtritten: Ob die Grafſchafft Pinneberg ein Reichs-Lehen oder Allodium ſeye? Jenes behauptete der Kayſer, dieſes der König in Dännemarck. (2)

ad

(1) vid. *Cap.* 10. §. 8.
(2) v. Herrn von LUDOLFS *Symphor. Conſult. & Decis. forens. Tom.* 2. *in Append. p.* 62. add Jura

des

ad p. 52.

Ein Reſponſum wegen der Savoyiſchen Reichs-Lehen vid. in H. von COCCEII *Deduct. Tom. 1. p. 894.*

ad p. 95.

Das Gefürſtete Cloſter Marien-Einſidel in der Schweitz hat ebenfalls noch im Auguſto 1735. die Belehnung coram Throno Cæſareo geſucht und erhalten.

ad p. 107.

Daß bey der Chur-Bayriſchen Herrſchafft Mindelheim ſich auch Reichs-Lehen befinden, erſihet man aus Georg von Freundſpergs, Freyherrns zu Mindelheim, Teſtament de An. 1586. woſelbſt es heiſſet: „Dergleichen die Reichs-Lehen viel angeregter unſerer Herrſchafft Mindelheim „bey der Röm. Kayſerlichen Majeſtät, Unſerm allergnädigſten Herrn, richtig machen ſollen. ꝛc. „ (1)

des Königlich-Däniſchen und Fürſtlich-Holſteiniſchen Hauſes über das Amt Pinneberg, in LUNIGS *ſel. Script. all. p.* 714.

Vorſtellung, wodurch die von dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Fiſcale angebrachte Argumenta wider die Königlich Däniſche und Fürſtlich-Hollſteiniſche Succeſſion im Amte Pinneberg gründlich erörtert und widerlegt werden, *ibid. p.* 719.

(1) LUNIGS R. Archiv. *Part. Spec. Contin. II.* unter Mindelhem. *p.* 658.

ad p. 147.

Herr KEMMERICH l. c. weiß nicht einmal, was er von denen Freyherren, die zugleich Reichs-Stände ſeynd, ſagen ſolle, und will ſich endlich nur damit helffen: at habuiſſe videntur bannum à Rege conceſſum; ſo gewiß aber iſt, daß unter denen in Comitiis Sitz und Stimme habenden Grafen kein Unterſchied iſt, ſo offenbahr iſt, daß man durch dieſe mit Haaren ex Antiquitate herbeyziehende Sachen und Fabeln nur gewiſſe Sachen ungewiß mache.

ad p. 305.

Von denen bey der Herrſchafft Mindelheim befindlichen Reichs-Lehen ſchreibet Georg von Freundſperg in ſeinem Teſtament: „Inmaſſen wir auch nicht allein, „nach gehabtem zeitlichen Rath der „Rechts-Verſtändigen, als auch für Uns „ſelber, ſolche Reichs-Lehen allwegen da„für gehalten, und noch mit gutem Glau„ben darfür halten, daß ſie, ihrer Ankunfft „und Art nach, wol auf andere Erben, aus „Mangel männlich Geſchlechts, ſonderli„chen an Frawlin Maria Gräfin von „Schwatzenberg, als Unſer eheleiblichen „Schweſter Tochter, und gedachtem Un„ſerm Vettern, Wolf Veiten von Maxl„rein, als Unſers Herrn Vaters ſeeligen „Schweſter Sohn, ererbt werden ſollen und „mögen, damit ſelbige Unſer gantze Herr-

„ſchafft Mindelheim, Lehens und Eigens, „ſamt ihren Unterthanen darinnen, unzer- „trennt beyeinander bleiben und die Reichs- „Crayß- auch andere Contributiones er- „legt werden mögen.„

ad p. 306.

Das General-Reichs-Erb-Poſt-Amt derer Fürſten von Taxis iſt auch ein Kunckel-Lehen.

ad p. 455. §. 6.

Nur die jedesmals regierende Kayſere haben, in Anſehung ihrer von dem Reich beſitzenden Lehen, dißfalls einige mehrere Freyheit, davon *Cap. 6. §. 16.*

ad p. 456.

ſchuldig ſeynd) Nemlich wann er die Regierung angetretten: Daß aber auch von einem Röm. König, qua tali, die Belehnung der Reichs-Lehen requirirt werden könne oder müſſe, wie Herr *KEMMERICH in Introduct. ad Jus publ. Lib. 8. Cap. 15. §. 6. p. 1340.* vorgibt, iſt falſch.

ad p. 484.

A. 1668. bedungen ſich die Hertzoge zu Sachſen Weymar, Eiſenach und Jena aus, daß, wann ein Kayſer ſtirbt, ſie zwar die Belehnung geſammter Hand ſuchen wollten, wann aber einer von ihnen ſtürbe, ſollte der Todes-Fall nur dem

Kayſer angezeigt und das Lehen, wann alle abgeſtorben, erneuert werden (1)

ad p. 533.

Gewalt de Anno 1735. zu Empfangung einer Reichs-Thron-Belehnung, nach einem Original.

Von GOttes Gnaden Wir --- (tot Tit.) Bekennen und thun kund mit dieſen Brieff. Nachdeme auf Abſterben des weiland Durchleuchtigſten Fürſten, Herrn --- Wir die auf Uns, in Krafft der Execution Unſers Hertzogthums erwachſene und von denen glorwürdigſten Römiſchen Kayſern und dem H. Röm. Reich zu Lehen rührende Reichs-Regalien, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, Unſerer beyder Alt-Vätterlicher Hertzogthümer -- nach Innhalt aufgerichteter Lehen-Brieff -- bey dem Allerdurchlauchtigſt, Groß-mächtigſt- und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Carl dem VI. Römiſchen Kayſer, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, Spanien, auch zu Hungern und Böhmen Königen, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, Hertzogen zu Burgund, Grafen zu Tyrol ꝛc. Unſerm Allergnädigſten Herrn, behörig requiriret und erfordert, ſo daß dieſelbe nunmehro würck-

(1) STRUVE in Jur. publ. prud. p. 310.

würcklich zu empfangen ſeynd, daß Wir ſolchemnach den (die) - - abgeſendet und Jhme (Jhnen) befohlen haben, vorgeſchriebene Reichs-Lehen an Unſerer ſtatt, und in Unſerem Namen, von Allerhöchſt-ermeldt Jhro Kayſerlichen Majeſtät, Unſerem Allergnädigſten Herrn, (ſamt und ſonders,) zu Lehen zu empfahen, Jhro Kayſerlichen Majeſtät darum von Unſertwegen gewöhnliche Gelübde und Eyd zu thun, und das in Unſere Seele zu ſchwören, gebührliche Lehen-Brieffe zu nehmen und Revers zu geben, Unſere Privilegia zur Kayſerlichen Confirmation zu befördern, auch alles dabey zu præſtiren, wie ſich das nach Gewohnheit und Herkommen dieſer Lehen zu thun gebühret, und Wir ſelbſt, da Wir gegenwärtig wären, thun ſollten und möchten. Was Er (Sie) auch alſo von Unſertwegen, bey Empfahung dieſer Lehen, nach Gewohnheit und Herkommen derſelben (ſamt und ſonders) handlen, zuſagen und ſchwören wird, (werden) das gereden, geloben und verſprechen Wir, in Krafft dieſes Unſers vollkommenen Gewalts und Macht-Brieffes, bey Unſerm Fürſtlichen Ehren, im Wort der Wahrheit, genehm, wahr und ſtet zu halten, gleicher Weiſe und und in aller Maaße, als ob Wir daſſelbige Selbſten gehandelt und geſchworen hätten. Und ob Noth wäre, daß vorgemeldter Unſer gevollmächtigter Abgeſandter (vorgemel-

meldte Unſere beyde gevollmächtigſte Abgeſandten) mehreren Gewalt und Befehl hierzu haben ſollten, denſelben wollen wir Ihme (Ihnen) vollkommen und gnugſam hiermit, jetzt alsdann und dann als jetzt, gegeben haben, in der beſten Form und Maaße, als es immer geſchehen kan und mag, in Krafft dieſes Brieffs, getreulich und ohne Gefährde. Und deſſen zu wahrem Urkund haben Wir Uns mit eigener Hand unterſchrieben und darzu Unſer Fürſtliches Secret-Inſigel hervor drucken laſſen. So geſchehen - -

ad p. 539.

Was hier §. 86. gemeldet wird, ſcheinet in etwas zu änderen und ſtatt des Worts: eigentlich, zu ſetzen zu ſeyn: Zuweilen, Deleatur etiam paſſus: Noch weniger - - verurſachet. Das Naſſauiſche Exempel ſcheinet und mag nach denen Worten des Concluſi: „Nach der „bey dieſem Lehen gewöhnlichen Maaß„ etwas beſonderes zu ſeyn, und habe ich nachhero befunden, daß die mitzubelehnende Agnaten ihre Vollmachten auch unmittelbar einſenden.

ad p. 555.

Zuweilen wird, wann ſchon ein zur Lehens-Empfängnus Bevollmächtigter ſeine Vollmacht und Creditiv übergeben hat, dem-

demſelben von ſeinem Principalen ein anderer ſubſtituiret. (1)

ad p. 556.

Creditiv zu einer Reichs-Thron-Belehnung de Anno 1735.

P. P.

Nachdeme bey Euer Kayſerlichen Majeſtät Ich mich zu Abſtattung meiner Reichs-Schuldigkeit zu gebührender Zeit allerunterthänigſt angemeldet, und um Benennung eines gewiſſen Termins zu Empfahung der von Euer Kayſerlichen Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reich zu Lehen gehenden Regalien, Herrlich- und Gerechtigkeiten meiner beeden angeſtammten Hertzogthümer - - allergehorſamſt nachgeſuchet, und mir obgelegen ſeyn will, vorerwähnt meine Reichs-Lehen würcklich gehorſamſt zu empfangen: als habe den (die) - - - - in Krafft Ihme (Ihnen) zugeſtellter Vollmacht und Gewalt Befehl aufgetragen, die auf mich devolvirte Reichs-Lehen an meiner ſtatt nachmalen bey Euer Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt zu ſuchen, und ſolche Lehen, nach Innhalt der Lehen- und Revers-Briefe gebührend zu empfahen. Gelanget demnach an Eur. Kayſ. Majeſt. mein allerunterthänigſtes Suchen und Bitten, Sie geruhen allergnädigſt, obbenannt meinen Geſandten (meine Geſandte) nicht nur in dieſen

(1) vid. infra *Tr.* von den Party. und deren Anw. *Cap.* 9. §. --

dieſen Reichs-Lehens- ſondern auch andern von wegen mein- und meines Fürſtl. Hauſes allerunterthänigſt vortragenden Sachen allergnädigſte Audienz zu verſtatten, und völligen Glauben beyzumeſſen, ſondern auch über alles und jedes Sich dergeſtalten allermildeſt zu erklären, wie zu Euer Kayſerlichen Majeſtät mein allerunterthänigſtes Vertrauen geſtellet iſt, welches mit allergetreueſter Devotion allerunterthänigſt zu demeriren ich mich jederzeit äußerſt befleißen werde. Zu beharrlichen Kayſerlichen Gnaden und Hulden anbey mich und mein Fürſtliches Haus allerunterthänigſt empfehlende. - - den

ad p. 568.

Hier und in folgendem habe ich, wegen damals noch nicht gehabter genugſamen Nachricht, die Laudemien- und Anfalls-Gelder mit einander confundirt. Beede werden zwar in einerley Fall gefordert, alleine die Laudemien gehören dem Reichs-Hof-Rath, die Anfalls-Gelder hingegen, der Reichs-Cantzley. Dieſe pflegt ſich in ihrer Forderung nach jenem zu richten, iſt aber nicht allemal mit ihrer Prætenſion ſo glücklich als der Reichs-Hof-Rath, welchen die Stände mehr brauchen und dahero zuweilen ein Aug zuthun.

Das Chur-Haus Sachſen hat nie weder Laudemien noch Anfalls-Gelder bezahlt, wann ſich aber der Caſus bey Fürſtl.

Sach-

Sächſiſchen Häuſern zugetragen, haben ſie zwar, auf die beſchehene Anmuthungen, ſich nicht ſo ſchlechterdings darzu verſtanden, vielmehr ſich dawider mit gehörigen Vorſtellungen zu verwahren geſucht, jedoch aus anderen Conſiderationen, dann und wann ein gewiſſes Geld-Quantum zu 3000. fl und, wann der Anfälle viel zuſammen kommen, 15. biß 18000. fl. unter dem Namen einer freywilligen Verehrung, erlegt, wie dann auch A. 1674. von dem Reichs-Hof-Raths-Secretario alſo dafür quittieret worden iſt.

Chur-Pfaltz hat auch nie weder Laudemien, noch Anfalls-Gelder bezahlt.

Als die Braunſchweig-Zelliſche Lande an die Chur-Linie fielen, zahlte dieſelbe weder Laudemien noch Anfalls-Gelder.

Bey der letzteren Zweybrückiſchen Succeſſion prætendirte die Reichs-Hof-Cantzley 16000. fl. Anfalls-Gelder, der Herr Pfaltz-Graf aber hat ſich zu nichts verſtehen wollen.

So gienge es der Reichs-Cantzley auch bey der Würtembergiſchen Belehnung A. 1735. da ſie zwar viel forderte, aber nichts, als die gedoppelte Cantzley-Jura, und zwar auch dieſe nur aus Generoſité, bekame, hingegen bekame der Reichs-Hof-Rath ein anſehnliches an Laudemien, gleichwie auch A. 1724. wegen Mömpel-

gart demſelben 18000. fl. Laudemien bezahlt wurden.

ad p. 581. §. 108.

Was hier gemeldet wird, daß eines Jahres Revenüen pro norma genommen werden, ſcheinet von dem Caſu zu verſtehen zu ſeyn, wann ein Lehen auf eine gantz neue Familie oder Vaſallen kommt, und von ſelbigem zum erſtenmal empfangen wird, nicht aber wann ein Lehen nur von einem Collaterali an den andern fällt, wiewol der Reichs-Hof-Rath doch, als Würtemberg A. 1733. auf einen Collateralem fiele, Anfangs das letztere behaupten wollte, aber hernach nicht darauf beſtunde.

ad p. 612. §. 127.

A. 1699. 1706. und 1713. ſeynd bey gewiſſen 3. Fürſtl. Belehnungen bezahlt worden.

Dem Kayſerlichen Geheimen Cammer-Diener einmal — — 15. fl.
das anderemal — — 24. fl.
Wiewol einige geſagt, wann er die 15. fl. nicht wolle, möge ers bleiben laſſen.
Beeden Cammer-Fourieren — 10. fl.
2. Anti-Camera Thür-Hütern — 12. fl.
2. Saal-Thür-Hütern — — 9. fl.
4. Cammer-Trabanten — — 9. fl.
das anderemal 5. Cammer-Trabanten — — — — — 12. fl.
2. Herolden — — — — 8. fl.

Denen

Denen Hof-Fourieren — — 12. fl.
Dem Geheimen Raths-Thür-Hüter 9. fl.
Den Cammer-Heitzern — — 6. fl.
Den Hatſchierer und Trabanten — 24. fl.
Den Thor-Stehern — — — 4. fl.
Tapezier — — — — — 9. fl.
Trompeter und Heerpaucker — 24. fl.
Den Kayſ. Leib-Laquayen — — 8. fl.
Den Cammer-Fourier-Trägern 4. fl.
Dem Reichs-Hof-Raths-Thür-Hüter — — — 9. fl.

Doch haben ſich die kleine Hof-Aemter ſehr dagegen beſchwert, und geklagt, daß keine Proportion und richtige Æqualität das erſtemal beobachtet worden ſeye.

ad p. 613.

In gewiſſen Geſandſchafftlichen Rechnungen habe ich auch folgende Poſten gefunden, ſo zur Belehnung gehören:

Vor Vidimirung eines Lehen-Briefſs von einem kleinen Reichs-Lehen — 3. fl.
Vor Copie und Vidimirung eines Lehen-Briefſs über ein Reichs-Fürſtenthum — — — 12. fl.
Vor Abſchrifft und Vidimirung eines gewiſſen Kayſerlichen Decreti declaratorii — — — 5. fl.
Vor des Geſandten Ehren-Kleid zur Belehnung — — — 400. fl.
Derer Miniſtrorum Bedienten Bibalien, jeder Parthie — — 6. fl.

Die

Die Land-Stånde concurriren theils Orten zu denen Belehnungs-Koſten.

ad p. 663.

Noch ein Exempel, da um einen Muth-Schein gebeten worden, iſt dieſes:

Mercurii 7. Jan. 1733.

Teutſch-Orden in puncto Inveſtituræ über das Schloß und Marckt Abſperg ſamt dem Blut-Bann, ſive Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu Cöln als Hoch- und Teutſchmeiſters Anwald Hugo Xaverius von Heuniſch ſub præſ. 22. Decembris nuperi übergiebt allerunterthänigſte Lehens-Muthung, mit Bitte hierüber einen Muth-Schein allergnädigſt zu ertheilen.

Detur der gebettene Muth-Schein in forma conſueta.

ad p. 895.

Der Teutſchmeiſter trågt nunmehro Schloß und Marckt Abſperg, ſamt dem Blut-Bann zu Lehen.

Supplementa zu dieſem 4ten Theil.

ad p. 7.

Kayſer Carl V. belehnete ſeinen Bruder K. Ferdinand A. 1530. mit denen Oeſterreichiſchen Erb-Landen bey Wellenburg in der Marckgrafſchafft Burgau, und alſo in Oeſterreichiſchen Territorio, unter freyen Himmel.

ad p. 6.

Andere ſagen die Könige in Böhmen ſeyen privilegirt, daß ſie der Reichs-Belehnung zu Lieb nicht über 15. Teutſche Meilen auſſer ihrem Königreich zu ziehen nöthig haben.

VII.

Von
denen bey dem
Reichs-Hof-Rath
agirenden
Parthien
und deren
Anwålden,
auch beeder
LEGITIMATION,
ſodann denen
Schrifft-Stellern.

1. Capitel.

Von welchen Parthien bey dem Reichs-Hof-Rath gar nichts angenommen werde?

2. Capitel.

Weme ſeine Sachen bey dem Reichs-Hof-Rath ſelbſten, oder durch Deputirte zu beſorgen erlaubt ſeye oder nicht?

3. Capitel.

Wie Stände des Reichs ihre Angelegenheiten bey dem Reichs-Hof-Rath beſorgen laſſen können, und beſorgen zu laſſen pflegen?

4. Capitel.

Wie Corpora und Perſonen, ſo keine Reichs-Stände ſeynd, ihre Angelegenheiten bey dem Reichs-Hof-Rath beſorgen laſſen müſſen?

5. Capitel.

Von Beſorgung derer bey dem Reichs-Hof-Rath habenden Angelegenheiten durch deſſen Agenten.

6. Capitel.

Von denen ex officio gegebenen Agenten.

7. Ca-

7. Capitel.

Von Legitimation derer Parthien ſelbſten ad cauſam.

8. Capitel.

Von Legitimation derer Geſandten, Abgeordneten und Agenten.

9. Capitel.

Von denen ſubſtituirten Agenten.

10. Capitel.

Von denen Schrifft-Stellern.

Erſtes Capitel.

Von welchen Parthien bey den Reichs-Hof-Rath gar nichts angenommen werde?

Innhalt.

§. 1. Ordentlicher Weiſe ſtehet das Gerichte jedem offen. §. 2. Doch wird nichts angenommen, wann eine Parthie poſt rem deciſam immerfort querulirt. §. 3. Und wann alle Warnungen nichts helffen, §. 4. wird ſie gar ex loco hinweggeſchafft. §. 5. Es wird 2. nichts angenommen von denen an eine andere Inſtanz verwieſenen. §. 6. 3. Oder die das noch nicht befolget, was ihnen auferlegt worden. § 7. 4. Oder wann das Geſuch offenbar frivol iſt. §. 8. 5. Oder eine Parthie ſich ungebührliche Prædicata anmaßet. §. 9. 6. Oder ſich keines Agentens bedienen will. §. 10. Auch denen Agenten wird offt verbotten, weiter etwas von ihnen einzureichen.

§. 1.

§. 1.

ORdentlicher Weiſe ſtehen, gleichwie alle Gerichte, ſo auch der Reichs-Hof-Rath, allen Menſchen offen; dann iſt jemand Kläger, ſo muß er zwar gewärtig ſeyn, daß, wann ſich gleich Anfangs, oder auch in progreſſu cauſæ, oder doch zuletzt, ergibt, daß er ein muthwilliger Kläger ſeye, er nicht nur durchfällt, ſondern auch wohl noch anſehnlich geſtrafft wird, indeſſen iſt ihme doch, auf dieſe ſeine Gefahr, erlaubt, zu klagen und etwas zu übergeben, iſt er aber Beklagter, ſo mag auch die Beſchuldigung gegen ihne noch ſo groß und ſo klar erwieſen ſeyn, als ſie nur immer will, ſo höret man ihne doch an: Ob und was er zu ſeiner Entſchuldigung vorzubringen habe? Indeſſen gibt es doch zerſchiedene Fälle, in welchen einer Parthie gar nicht erlaubt wird, etwas bey dem Reichs-Hof-Rath zu übergeben, ſie ſeye nun klagender oder beklagter Theil.

Ordentlicher Weiſe ſtehet das Gericht jedem offen.

§. 2.

Wann nemlich eine Sache einmal von dem Reichs-Hof-Rath erörtert worden, und das Urtheil in Krafft Rechtens erwachſen, auch eine Parthie mit ihrem Geſuch abgewieſen worden iſt, ſelbige aber dannoch immer querulirt und nicht zufrieden ſeyn will,

Doch wird nichts angenommen, 1. wann eine Parthie poſt rem deciſam immerfort querulirt.

will, ſo wird ihro zuletzt verbotten, etwas weiter einzureichen. Z. E.

Lunæ 15. Jul. 1715.

H. nunc P. contra W. von B. &c.
Wird der unruhigen und unbefugten Querulantin wieder zuruck geworffen - - mit dem Verwarnen, ſich alles ferneren Anlauffs gäntzlich zu enthalten, oder zu gewarten, daß, zu wohlverdienter ihrer Beſtraffung, nöthige Vorſtellung geſchehen ſolle.

§. 3.

Und wann alle Warnungen nichts helffen,

Dergleichen Auflage wird zuweilen mehrmalen wiederhohlt, auch wohl gar ein Votum ad Imperatorem darůber erſtattet, wie aus dieſem zu erſehen:

Sabbathi 2. Octobris 1717.

H. ex poſt von P. nunc B. contra W. von B.
Publicatur Reſolutio Cæſarea, & in conformitate ejusdem wird der ungeſtimmen unbefugten Querulantin ihr bißheriges unruhiges, muthwilliges und Reſpect - loſes Bezeigen in Kayſerlichen Ungnaden hiermit verwiſen, und aller fernerer Anlauff bey Vermeidung ſcharffer Ahndung unterſagt.

Lu-

Lunæ 2. Jun. 1729.

Zu Ißny, Burgermeiſter und Rath, contra Schmid von Schmidfelden, nunc vice verſa Reviſionis, ſive revidirender Anwald Joannelli, ſub præſ. 8. Mart. nup. exhibendo allerunterthänigſte reiterirte Inhæſiv-Vorſtellung ad Concluſum de 3. hujus, ſupplicat hum. pro nunc tandem clem. admittendo Principales ad remedium Supplicationis, ex Legibus Imperii omnibus gravatis competens, vel ad minimum ratione futuræ ſecuritatis providendo, ac deſuper Commiſſioni petito modo reſcribendo; appon. num. 15. 16. & 17. in duplo.

In eadem gedachter Schmid von Schmidfelden, ſub 11. ejusdem ſupplicat denuo hum. pro clementiſſima admiſſione ad remedium Reviſionis, eoque prævio ex cauſis adductis abſolvendo eundem non ſaltem à pœna impoſita, ſed & inſiſtendo firmiſſime prioribus Judicatis Cæſareis de 17. Febr. 1719. ac 27. Mart. 1724. cum multis aliis inhæſivis; appon. Lit. A.

Idem proprio & Conſortium nomine bittet allerunterthänigſt um allergnädigſte Admiſſion zu dem in denen Rechten heilſamlich verſehenen Remedio Supplicationis, ut & clem. remiſſione pœnæ ejusque abolitione. appon. num. 12. & 13.

Hat das abermalige, wie vorhin, aufzügliche und unzuläßige Begehren nicht ſtatt, und werden Supplicanten angewieſen, Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath mit derley Klagen unbehelliget zu laſſen.

Veneris 8. Aug. 1728.

Seyfried, contra den Magiſtrat zu Franckfurt, in puncto Alimentorum & malè adminiſtratæ Juſtitiæ, ſive gedachter Seyfried, ſub præſ. 3. Febr. nup. exhibendo allerunterthänigſte anderweit Grund-Rechtliche Vorſtellung und Fußfällige Bitte pro clementiſſime decernendo petito Mandato & avocanda Cauſa. app. Lit. A. B. & C. in duplo.

Wird Supplicanten bey Vermeydung ernſtlicher Beſtraffung in Conformität voriger Abweiſungs-Concluſoſum, den Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath mit ſeinem öffters verworffenen ungegründeten Anbringen weiters nicht zu behelligen, hiemit anbefohlen.

§. 4.

wird ſie gar ex loco hinweggeſchafft.

Hilfft dieſes noch nichts, ſo wird eine ſolche Perſon zuletzt (wann es einiger maſſen eine Standes-Perſon iſt, prævio Voto ad Imperatorem,) aus dem Ort gar hinweg-

weggeſchafft, wie es eben dieſer B. ergangen.

25. Junii 1728.

H. nunc von P. contra W. von B. ſive Joanna Catharina von B. ſub præſentato 8. Aprilis nuperi, bittet allerdemüthigſt, das Concluſum vom 2. Octobris vorigen Jahrs zu caſſiren, und ihr die Juſtiz durch eine unpartheyiſche Commiſſion allergnädigſt zu adminiſtriren; appon. Lit. A. & B.

Fiat Votum ad Imperatorem.

Veneris 22. Decemb. 1719.

H. nunc von B. contra W. von B.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Es ſey dem Kayſerlichen Obriſt-Hof-Marſchallen, Herrn Fürſten von Schwartzenberg, per Decretum mitzugeben, die von B. nach derſelben gethaner Anzeige, und indulgirter 14. tägigen Friſt, aus der Stadt ſchaffen zu laſſen.

§. 5.

Auf eben dieſe Weiſe verfähret man mit Parthien, welche von dem Reichs-Hof-Rath ſchon mehrmalen an eine andere Inſtanz verwieſen worden ſeynd, und doch immer, ohne daß ihnen an jenem Ort die Juſtiz denegirt oder protrahirt worden wäre, wiederum an den Reichs-Hof-Rath lauffen. z. E.

Es wird 2. nichts angenommen von denen an eine andere Inſtanz Verwieſenen.

Lunæ 16. Sept. 1726.

Köberlein contra Sauer, & Conſorten, in puncto reſtitutionis in integrum, nunc reviſionis, &c.

Hat ein und anderes gantz ungegründetes Begehren nicht ſtatt, ſondern es wird Supplicant, in Conformitate derer vorigen Concluſorum, nochmalen von hier ab, und darauf hin an das Kayſerliche Land-Gericht verwieſen, mit der ernſtlichen Verwarnung, Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath in dieſer Sache, mit ſeinen unbeſcheidenen, auch gantz unſchicklichen Ausſchweiffungen nicht mehr zu behelligen, damit nicht nöthig ſeyn möge, ſchärffere Ahndungs-Mittel gegen denſelben vorzukehren.

Lunæ 3. Martii 1727.

K. contra Sauer & Conſortes, als K. Mit-Erben, Reſcripti, ſive gedachter K. ſub præſentato 18. Februarii nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Beſchwerrungs-Anzeige, ſupplicat humillime pro clementiſſime reſtituenda portione hæreditatis Paternæ cum omni jure & cauſa ad Judicium Provinciale Ducatus Herbipolenſis; appon. Lit. A, in dulplo.

Es ſoll dem unruhigen Supplicanten ſein Exhibitum vom 18. Februarii currentis durch den Reichs-Hof-

Raths-Thür-Hüter wieder hinaus gegeben und zugleich ſeine unausgeſetzte Behelligung mit der Verwarnung dahin verwieſen werden, daß wann er künfftig ſich abermahl unterfangen ſollte, in dieſer Sache den Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath mit dergleichen weitläufftig- und ungereimten Exhibitis weiters zu beläſtigen, ohne ſich zuvor nach Anleitung deren vorigen Verordnungen bey dem Kayſerlichen Land-Gericht in Francken pro adminiſtranda celeri juſtitia gemeldet zu haben, man gegen denſelben ſchärffere Verordnungs-Mittel vorkehren werde.

§. 6.

Ferner bedienet man ſich dieſes Modi zuweilen, wann einer Parthie auferlegt worden iſt, ehe ſie weiter einkomme, fordeſamſt etwas gewiſſes zu befolgen, ſolches aber noch nicht geſchehen iſt, und die Parthie doch den Reichs-Hof-Rath immer anlaufft. Z. E. 3. Oder die das noch nicht befolget, was ihnen auferlegt worden.

Jovis 20. Sept. 1725.

Von Venningen contra von Venningen, in puncto Spolii, ſive gedachte von Venningen, ſub præſ. 16. Aug. nup. repetendo priora, ſupplicat hum. pro clem. deferendo Petitis.

Supplicantin wird auf das letztere Concluſum de 9. Jul. nup. verwieſen, daſſelbe zuförderiſt zu befolgen, und biß dahin des vergeblichen Anlauffens Jhro Kayſerliche Majeſtät ſich zu enthalten erinnert.

§. 7.

4. Oder wann das Geſuch offenbar frivol iſt.

Gleichen Fatis exponiret ſich eine Parthie, Agent und Advocat, wann das Geſuch offenbar frivol iſt. Z. E.

Lunæ 20. Auguſti 1725.

Wechßler Johann Georg und Johann Paul Gebrüdere contra den Magiſtrat zu Weiſſenburg, in puncto Arreſti, ſive Implorantiſcher Anwald Johann Chriſtoph Franck, ſub præſentato 19. Julii nuperi, conquerendo über den verhangten ſchimpflichen Arreſt, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali S.C. de relaxando Captivo, annexa Citatione ſolita; appon. Lit. A. B. C. D. E. F. G. in duplo.

Es hat das vermeſſene Begehren nicht ſtatt, ſondern werden die Supplicanten an des Magiſtrats rechtliche Verfügung und Bezeigung unwiderſtreblichen Gehorſams alles Ernſts gewieſen.

2. Wird dem Reichs-Hof-Raths-Agenten Franck hiemit verweißlich auf-

aufgegeben, hinkünfftig Ihro Kayſerl. Majeſtät und deſſen Reichs-Hof-Rath mit derley ungegründet- und bodenloſen Behellungen unbeläſtiget zu laſſen.

Jovis 19. Junii 1727.

Meimfahrt contra Bobfingen Reſcripti, in puncto Compromiſſionis, ſive impetrantiſcher Anwald von Heuniſch ſub præſ. 14. Febr. Exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 30. Oct. 2726. ſuppl. humillime, pro querulantem à limine judicii repellendo, in omnem Eventum autem partem Impetratam admittendo ad Juramentum perhorreſcentiæ, contra Domini Principis Oettingenſis Conſiliarios, tanquam Commiſſarios. Appon. Signum ⊙ & Lit. M. usque Q. incl. in duplo.

1. Des abermaligen unſtatthafften Einwendens ungehindert bleibt es lediglich bey voriger Verordnung, und wird hiermit Impetrantiſcher Anwald nochmahlen erinnert, Kayſerl. Reichs-Hof-Rath mit dergleichen unerheblichen und zum Theil verworffenen Anbringen ferners nicht zu behelligen. ꝛc.

§. 8.

5. Oder eine Parthie ſich ungebührliche Prædicata anmaßt.

Wann jemand ſich einer Titulatur anmaſſet, welche ihme der Kayſer nicht eingeſtehet, werden (wann ſich die Sache zu keiner fiſcaliſchen Ahndung qualificirt,) auch die damit verſehene Exhibita ohnreſolvirt zuruck gegeben. Z. E.

Martis 15. Jun. 1723.

Holſtein-Plöniſche Succeſſion betreffend. Immaſſen auch

4. Jetzt gemeldtem Herrn Hertzogen das gebetene 6. Monatliche Indultum verwilliget wird ꝛc. Dahingegen
5. Dem von Carlſtein das dieſerhalben eingereichte Memorial, der darinn angeregten nichtigen Titulatur halber, wieder hinaus zu geben.

§. 9.

5. Oder keines Agentens bedienen will.

Wann einer Parthie, ſo ihre Exhibita unter eigenem Namen übergeben, anbefohlen worden iſt, ſich künfftig eines Agentens zu bedienen, ſie thut es aber nicht, ſo wird nichts weiter von ihr angenommen, biß ſie jenes befolget. Z. E.

Veneris 13. Jul. 1725.

Pfaltz-Mombron und Lützelſtein betreffend, in ſpecie Peter Kuhn, contra Chur-Pfaltz, Reſcr. ſive gedachter Kuhn, ſub præſentato 8. Junii nup. exhibendo aller-

un-

unterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 8 Julii 1723. ſupplicat humillime pro clementiſſime relaxando Reſcripto an den König in Frankreich, de extradendo documenta, nec non ratione probæ hic adjacentis impertienda juſtitia; appon. Lit. A. & Num. 1. 2. & 3.

Idem Kuhn, ſub præſentato 25. ejusdem, idem petit.

Iſt dem vorigen Concluſo durch das Beygebrachte noch kein Genügen geſchehen, ſo hat auch das andere Begehren nicht ſtatt, mit dem Bedeuten, es ſoll von Supplicanten weiters kein Anbringen, wann ſelbiges nicht ein Kayſerlicher Reichs-Hof-Raths-Agent ordentlich unterſchrieben, angenommen werden.

Lunæ 24. Dec. 1725.

Hirſchbergiſche Affter-Lehen-Leute, ſub præſ. 9. Novembr. docendo factam inſinuationem Reſcripti Cæſarei de 16. Martii nuperi & lapſum termini, ſupplicat humillime pro eventuali communicatione Exceptionum aut proceſſu in contumaciam; appon. num. 1.

Wird Supplicant ehemals ſchon ihme beſchehener Erinnerung gemäß angewieſen, in dieſer Sache die Exhibita durch einen Reichs-Hof-Raths-Agenten unterſchreiben zu laſſen, würde

de ein ſolcher alsdann mit gnugſamer Beſcheinigung anzeigen können, daß dem vorig Kayſerlichen Reſcript zuwieder gehandelt worden, und darauf gehörig anruffen, ſo ſolle darauf rechtliche Verordnung erfolgen.

§. 10.

Auch denen Agnaten wird offt verbotten weiter etwas von ihnen einzureichen.

In dieſen bißhero erzählten Fällen nun wird nicht nur denen Parthien ſelbſten verboten, nichts mehr einzureichen, ſondern auch wohl gar denen Agenten, unter ſchwerer Bedrohung, auferlegt, ihnen nicht mehr zu dienen, oder etwas Namens ihrer Principalen einzureichen, wie theils ſchon oben Exempel fürgekommen ſeynd, theils auch nachſtehendes belehret.

Mercurii 23. Jan. 1726.

Zu Oſt-Frießland Fürſt contra die Oſt-Frieſiſche Land-Stände, in puncto diverſorum Gravaminum.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths Gutachten allergnädigſt approbiret. ꝛc.

2. Wird dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Agenten Græve, bey Straff der Remotion von ſeinem Agenten-Dienſt weitere Schrifften im Nahmen der rebellirenden abgeſetzten ordinar-Bedienten, Deputirten und

Ad-

Adminiſtratorum, und mit ihnen haltenden Gliedern, einzugeben, ernſtlich verbotten. ꝛc.

Zweytes Capitel.

Weme ſeine Sachen bey dem Reichs-Hof-Rath ſelbſten, oder durch Deputirte, zu beſorgen erlaubt ſeye oder nicht?

Innhalt.

§. 1. Bey dem Reichs-Hof-Rath darff jedermann in ſeiner eigenen Sache agiren. §. 2. Nemlich wann die Parthie in loco, wo der Reichs-Hof-Rath gehalten wird, anweſend iſt. §. 3. Von Magiſtraten in Reichs-Städten werden Deputirte admittirt. §. 4. Deputirte ex gremio klagender Unterthanen werden auch zuweilen admittirt. §. 5. Ingleichen von denen klagenden Bürgerſchafften. §. 6. Zuweilen wird befohlen, jemand expreſſe zu ſchicken. §. 7. Doch ſolche auch etwa wieder erlaſſen. §. 8. Offt aber werden dergleichen Deputati von Un-

Unterthanen ꝛc. auch abgewieſen. §. 9. Und zuletzt gar hinweggeſchafft. §. 10. Wie ihnen alsdann proſpiciret werde? §. 11. Es müſſen ſich der Agenten ferner bedienen 1. Leute, ſo ihren Sachen nicht gewachſen ſeynd. §. 12. Abfall bey armen Parthien. §. 13. Der Agenten müſſen ſich bedienen 2. Weibs-Leute. §. 14. Ausnahm. § 15. Abweſende müſſen ihre Sachen durch andere, in loco Judicii gegenwärtige, beſorgen laſſen. §. 16. Sonſt werden ſie darzu angewieſen. §. 17. Ausnahm.

§ 1.

Bey dem Reichs-Hof-Rath darff jedermann in ſeiner eigenen Sache agiren.

Bey dem Reichs-Hof-Rath darf ordentlicher Weiſe jedermann in ſeiner ſelbſt-eigenen Sache agiren, oder Haupt- und andere Schrifften eingeben, und die Beſcheide und Urtheile ſo ſchrifft- als mündlich ſollicitiren, dann wann die Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 7. §. 1. ſolches allen, die keine ordinari Reichs-Hof-Raths-Agenten ſeynd, niderlegt, heißt es: „Daß nun fürterhin „alle und jede, ſo nicht in ihren eige„nen - - Sachen und Geſchäff„nen an und vor Unſeren Kayſerlichen „Reichs-Hof-Rath advociren und pro„curiren. ꝛc. „und wieder §. 7. „Es ſoll auch

„auch hinfüro keine Supplication, Schrei„ben, Schrifft, oder anders, wie das „Namen haben mag, übergeben, noch „auf- und angenommen werden, ſie ſey „dann entweder von denen anweſenden „Partheyen ſelbſt - - eigener Hand un„terſchrieben.„ Und gehet dieſes bey dem Reichs-Hof-Rath gar wohl an, weilen niemals, wie bey dem Reichs-Cammer-Gericht, coram Judicio receſſirt, ſondern alles ſchrifftlich übergeben, auch eine ſchrifftliche Reſolution darauf ertheilet wird.

§. 2.

Man erſiehet aber aus dieſen Stellen deutlich, daß ſelbige nur von Perſonen handlen, welche an dem Ort, wo der Reichs-Hof-Rath gehalten wird, anweſend ſeynd, wie dann die letztere expreſſe derer anweſenden Parthien Meldung thut.

Nemlich, wann die Parthie in loco, wo der Reichs-Hof-Rath gehalten wird, anweſend iſt.

§. 3.

Wann ein Magiſtrat einer Reichs-Stadt entweder mit der Burgerſchafft, oder aber mit Dritten einen Proceß hat, werden Deputati ex gremio Magiſtratus, oder ſonſt, welche den Proceß beobachten ſollen, allerdings admittirt. Z. E. ſo wurden in denen Differentien zwiſchen denen Magiſtraten derer Reichs-Städte Nürnberg und Francfurt Deputirte aus dem

Von Magiſtraten in Reichs-Städten werden Deputirte admittirt.

dem Mittel des Magiſtrats nach Wien abgeordnet und ſubſiſtirten ziemliche Zeit allda.

§. 4.

Deputirte ex gremio klagender Unterthanen werden auch zuweilen admittirt.

Wann Unterthanen gegen ihre Landes-Herrſchafft klagen, iſt es auch etwas gar gemeines, daß Deputirte von ihnen nacher Wien kommen, alleine ſie haben ungleiche Fata: Zuweilen werden ſie gedultet und Exhibita von ihnen angenommen, und zwar auch ſo gar, wann ihre Landes-Herrſchafft auf deren Hinwegſchaffung dringet. Z. E. ſo hatte die Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft lange Zeit den Herrn von Behr aus ihrem Mittel als Deputatum in Wien. Die Stifft-Kemptiſche Unterthanen ſandten ebenfalls 2. Deputirte nach Wien, da zwar des Fürſten Abgeordnetee zu wiederhohlten malen bate, ſie, als ohnedem untaugliche Inſtrumenta und Müßiggänger, völlig von Wien hinweg- und nacher Haus, auch zum Vergleich, ernſtlich anzuweiſen, es wurde aber nicht darauf reflectirt.

§. 5.

Ingleichen von klagenden Burgerſchafften.

Mit denen gegen ihre Obrigkeit klagenden Burgerſchafften derer Reichs-Städte hat es gleiche Bewandtnus, ſo gar, daß der Reichs-Hof-Rath ſelbſten dergleichen Deputatis zuweilen ihre Subſiſtenz Gelder regulirt hat, und wann die Deputati mit ihren

ihren Committenten zerfallen ſeynd, jenen beygeſtanden iſt. Hieher gehören folgende notable Concluſa:

2. Junii 1717.

Klotz contra die Burgerſchafft zu Franckfurt, in puncto Salarii, ſive gedachter Klotz per Maul, ſub præſentato 16. Martii nuperi, bittet allerunterthänigſt um allergnädigſte Verordnung an die Kayſerliche Commiſſion, ihme zu dem ruckſtändigen Salario und anderen zu fordern habenden Koſten zu verhelfen; appon. Lit A. in duplo.

Fiat Decretum an die Impetratiſche Burgerſchafft: Jhro Kayſerliche Majeſtät vernehmen mißfälligſt, daß Supplicanten, ſo in ſeinem Hierſeyn die burgerliche Angelegenheiten getreulich beobachtet, und ſo wohl in Schrifften, als ſonſt, bey der ihrentwegen gehaltenen fleiſſigen Vorſtellung der rechtlichen Nothdurft, die behörige Beſcheidenheit und Vorſichtigkeit verſpühren laſſen, einiger Vorwurf begangener Ubereilung und Verſehens unbefugter Weiſe habe gemacht, und dadurch eine unverdiente Ungelegenheit zugefügt werden wollen, dahero denen Urhebern ſolches Unterfangen ernſtlich verwieſen, und bey Vermei-

dung unnachbleiblichen ſcharfen Einſehens unterſaget, auch bemeldter Burgerſchafft zugleich anbefohlen wird, mit Supplicanten wegen ſeines Ausſtands ohne Weitläufftigkeit, mit Zurucklaſſung derjenigen, ſo Urſachere an bißheriger Widerwärtigkeit ſeynd, ſich zu berechnen, und ſo dann ihm den befundenen billig-mäſſigen Ausſtand güt- und friedlich zu bezahlen, auch hierüber ihre ſchuldigſte parition binnen zweyen Monathen anzuzeigen.

Veneris 25. Junii 1717.

Klotz contra die Burgerſchafft zu Frankfurt, in puncto Salarii, ſive Impetrantiſcher Anwald Maul, ſub præſentato 14. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Reſcripto an den Kayſerlichen Reſidenten zu Frankfurt Freyherrn von Wetzel, daß er die Berechnung mit ſeinen Principalen vornehmen und zu der billig-mäſſigen Forderung verhelfen möge; appon. Lit. B.

Idem Maul, ſub præſentato 17. ejusdem, zeigt den mit dem Nottebohm in privato getroffenen Vergleich allerunterthänigſt an, mit gehorſamſter Bitte, das gebettene allergnädigſte Reſcriptum an den Freyherrn zu Wetzel förderſamſt zu erkennen; appon. Lit. A.

Econ-

Econtra Impetratiſcher Anwald Souffrein, ſub præſentato 10. ejusdem, exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung ad Concluſum de 2. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime injungenda communicatione Exhibiti, ſuſpenſoque decreto hac parte audienda; appon. Num. 1. & 2.

Cum incluſione hujus reſcribatur dem Kayſerlichen Reſidenten zu Franckfurt Baron von Wetzel, in conformitate des letzteren Decreti de 2. hujus, zwiſchen Impetranten und der Burgerſchafft die nöthige liquidation der Impetrantiſchen Forderungen autoritate Cæſarea dergeſtallt fordersamſt fürzunehmen, auf daß, mit Weglaſſung derjenigen, welche Impetranten wegen ſeiner fleiſſigen Beobachtung der ihm anvertraut geweſenen burgerſchafftlichen Angelegenheiten und behütſamen beſcheidenen Aufführens eine Ubereilung und Verſehen unbefugter Weiſe fürzuwerfen, und dadurch ſo wohl die Perſon unverdient verhaßt zu machen als die liquidirung ſeiner gerechten Anforderung zu verhinderen ſich unterſtehen, ſothanes Geſchäffte zu baldiger Endſchafft gebracht, und Impetrant des befundenen billigen Ausſtandes halber ohne Weiterung befriediget werden möge,

wie dann gedachter Kayſerlicher Reſident zu dem Ende denen Friedliebenden und an bißheriger Uneinigkeit keinen Theil nehmenden burgerſchafftlichen Deputirten die behörige Vorſtellung gütlicher Bezeugung halber zu thun ſich wird angelegen ſeyn laſſen, und wie es geſchehen, hat derſelbe, mit Einſendung des Protocolli und Beyfügung ſeines Gutachtens, anhero zu berichten.

Martis 14. Junii 1718.

Klotz contra die Burgerſchafft zu Franckfurt, Commiſſionis, in puncto reſtantis Salarii, ſive Impetrantiſcher Anwald von Maul, ſub præſentato 12. Octobris, docendo factam inſinuationem Decreti Cæſarei de 2. Junii vorigen Jahrs, ſupplicat humillime pro ſerio injungenda ſolutione; appon. Lit. A. B. & C.

In eadem gedachter Klotz, ſub præſentato 2. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo reſcripto ulteriori ad Commiſſionem Cæſaream de exequendo liquidato ſalario & deferendo petitis ulterioribus.

In eadem obgedachter von Maul, ſub præſentato 8. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime manutenendo Deputatos Johannem Martinum Wüſtenhoffers, Joannem & Davidem Klotz, in cha-

charactere ab omnibus civibus delato & à Commiſſariis Cæſareis confirmato, & redintegrando collegio deputationis; appon. Lit. A.

Econtra beſagter Burgerſchafft Anwald Souffrein, ſub præſentato 28. Junii vorigen Jahrs, producendo ein der Kayſerlichen Commiſſion überreichtes die Klotziſche Betragung betreffendes Memorial, ſupplicat humillime pro clementiſſime demandanda decenti comportatione, ac nihil in præjudicium decernendo; in duplo.

Idem Souffrain, ſub præſentato 25. Auguſti ejusdem anni, exhibendo allerunterthänigſte fernerweite Beſchwerung über gedachten Doctoris Klotzens und ſeines Anhangs unanſtändiges Betragen, ſupplicat humillime pro clementiſſime ſumenda deſuper reflexione & deferendo petito; in duplo.

Idem ſub præſentato 17. Januarii nuperi, interponendo appellationem von einem durch die Kayſerliche Commiſſion am 2. Decembris abgeloffenen Jahrs erlaſſenen Beſcheid, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendis plenis appellationis proceſſibus, cum eventuali prorogatione fatalium ad duos menſes; appon. ſub Num. 1. Inſtrumentum Appellationis.

Idem ſub præſentato eodem, ſupplicat humillime pro clementiſſime concedendo adhuc termino tridui ad producendum libellum gravaminum, & interim nihil in præjudicium decernendo.

Idem ſub præſentato 20. ejusdem, exhibendo libellum gravaminum ſummarium, ſupplicat humillime pro clementiſſime nunc decernendis petitis plenis appellationis proceſſibus; appon. Lit. A. usque U. cum ſubadjunctis Lit. H. & Num. 1. usque 13. incluſive in duplo.

In eadem der Kayſerliche Commiſſarius Freyherr von Wetzel, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 15. Februarii & præſentato 3. Marti nup. erſtattet ſeinen allerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 25. Junii vorigen Jahrs; appon. Lit. A. B. C. D. & E.

Referuntur Exhibita.

Mercurii 15. Junii 1718.

Klotz contra die Burgerſchafft zu Franckfurt, Commiſſionis.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Mit Verwerffung des auf einen Mißbrauch und die Verhinderung der allergnädigſt anbefohlenen liquidation derer in Impetrantens deſignation begriffenen privilegirten Forderungen abzielenden appellations - Geſuchs, po-

ponatur der Kayſerliche Commiſſions-Bericht ad Acta, und wird auf gepflogene reiffe Erwegung derer von beyden Theilen übergebenen Schrifften folgender Beſcheid ertheilet, daß zum erſten die Impetraten dem Impetranten laut in protocollo Commiſſionis befindlichen zween klaren Beſtallungs-Brieffen ſeiner in Januario 1714. auf 150. fl. geſetzten, und nachmahls im Monat Decembris eben dieſes Jahrs mit 50. fl. vermehreten monatlichen Beſoldung, ſo viel ſelbiger vom 1. Octobris, 1713. biß zur erfolgten Ausfertigung der Kayſerlichen allergnädigſten Reſolution, und ſeiner des Impetrantens Ankunfft in Franckfurt, nach Abzahlung deſſen, was er, vermöge ſeiner ausgeſtellten Quittungen etwa empfangen haben möchte, betragen wird, nebſt dem davon aufgeloffenen Intereſſe, alles gethanen unerheblichen Einwendens ungehindert, zu bezahlen, zum andern die tägliche Verpflegungs-Gelder, ſo lange Impetrantens Aufenthalt allhier gewähret, biß zu dem Tag ſeiner Abreiſe incluſive, auf jeden Tag 5. fl. gerechnet, nebſt den Reiſe- und Zehrungs-Koſten, auch zum dritten alle von ſeinen eigenen Mittelen dieſes burgerlichen Geſchäffts halber gethane Geld-

Auslagen ſammt dem von beyden Poſten gebührenden Intereſſe zu erſetzen, jedoch, ſo viel den letzten Verlags-Punct betrifft, mit der hinzu gefügten Maſſe, daß Impetrant wegen derjenigen Poſten, welche er mit Quittungen zu beſcheinigen nicht vermag, einen leiblichen Eid vor der Kayſerlichen Commiſſion in præſenz der Impetraten zu beſchweren gehalten ſeyn ſoll, daß er ſolche, in Gemüth und Meinung der Burgerſchafft Nutzen und Beſten dadurch zu befördern, wahrhafftig ausgegeben habe, wie dann zu würcklicher Bezahlung vorgedachter liquider Anforderungen Impetraten eine zwey monatliche Friſt angeſetzet wird, damit widrigen Falls es der Krafft dieſer eventualiter auf den Magiſtrat daſelbſt erkannten Execution nicht bedürffen möge: Und weilen hiernächſt zum Vierten aus denen bey der Kayſerlichen Commiſſion und allhier überreichten Schrifften erſcheinet, was geſtallt Impetraten über des Impetrantens hieſige Aufführung, und bey dem höchſten Kayſerlichen Reichs-Gerichte eingegebene Memorialien einer privat - Judicatur anzumaſſen ſich nicht alleine unterſtanden, ſondern auch viele Imputationes wider dem Impetranten darinne enthalten,

wo-

womit er an ſeiner Ehr und wohl-erworbenen æſtimation, gegen den Innhalt der Kayſerlichen Verordnungen ſelbſt, unverſchuldt gekräncket worden, ſo wird denen Urhebern ſothaner Ungebühr dieſes unbefugte Unternehmen und undanckbare Bezeigung für die ſorgfältige Beobachtung der burgerlichen Angelegenheiten des Imperrantens ernſtlich verwieſen, und zugleich, mit Vernichtung erwehnter Schrifften Impetraten die Einrichtung derer wider Impetranten gehaltenen Protocollen bey der Kayſerlichen Commiſſion, ſo weit darinnen injurioſa befindlich, ad caſſandum, hiemit bey Straff 10. Marck Goldes auferlegt, und dabey alles fernere diffamiren unterſaget. Anreichend fünfftens das Begehren der Satisfaction wegen unbilliger Verweigerung der biß zum End der Kayſerlichen Commiſſion paciſcirten Beſoldung, und daher entſtehenden Schadens, ſo iſt ihrer Kayſerlichen Majeſtät Ordnung und Befehl, daß Impetranten der Genuß der monatlichen Beſtallung, in Uberlegung, daß in derſelben Verſchreibung ausdrücklich zugeſaget und bedinget worden, damit, ſo lange die Commiſſion währen wird, zu continuiren, biß dahin, da ihm Impetranten, nach

vorheriger communication mit der Burgerſchafft und derſelben Einwilligung, ohne concurrentz der Impetraten, welche an den ungegründeten Ehrenrührigen Schrifften und Vorwürffen Theil haben, ex cauſis honeſtis indifferentibus eine ordentliche unanſtößige Aufkündigung geſchehen, ungeſchmälert verbleiben ſoll: Letztlich und zum ſechſten iſt Impetrant von Ablegung einer ausführlichen relation über ſeine allhieſige zu Nutzen der Impetratiſchen Burgerſchafft vollbrachte Verrichtungen länger nicht abzuhalten, ſondern hierzu förderſamſt dergeſtalt zuzulaſſen, daß zu dem Ende bey der Kayſerlichen Commiſſion um Beſtimmung eines gewiſſen Tages er ſich anzumelden habe, welcher gutbefindender modus, wie dieſe relation vor einen aus Friedliebenden ohnpartheyiſchen Burgern aus denen 14. Quartieren mit Zuziehung der Neuner und Ober-Officiers (beſtehenden Ausſchuß) am beſten geſchehen möge, überlaſſen wird.

2. Fiat Decretum an die Impetraten, obſtehenden Kayſerl. Beſcheid in allem gehorſamſte Folge zu leiſten, der friedfertigen Betragung unter ſich ſelbſt befliſſen zu ſeyn, und von unnöthigen der Burgerſchafft nur Koſten und Be-

Beſchwerden zuziehenden, und dem gemeinen Nutzen nachtheiligen Zanck und Widerwärtigkeit, in ſpecie aber der eigenmächtigen Ausſchlieſſung der klagenden burgerlichen Mit-Deputirten von denen gemeinſamen deliberationen, ſich zu enthalten, auch fürohin die Schrifften, welche von gemeiner Nothdurfft wegen zu übergeben, den Conſulenten, auf deſſen Rath ſolche beliebet und verfaſſet worden, jedesmahl unterſchreiben zu laſſen.

3. Cum incluſione dieſer Kayſerlichen Verordnungen reſcribatur dem Kayſerlichen Rath und Reſidenten zu Franckfurt Baron von Wetzel, als Commiſſario hujus cauſæ: Es hätten Kayſerliche Majeſtät an deſſen legalem Verfahren ein allergnädigſtes Wohlgefallen, und ſollte er dieſe Kayſerliche Verordnung behörig publiciren, auf daß kein Theil mit der Unwiſſenheit derſelben ſich behelffen könne, und alles in die Wege richten, damit Impetranten Doctor Klotzen der effect dieſer gerechten Kayſerlichen Erkänntnüß angedeyen, nicht weniger auch der übrige Innhalt derſelben zur Execution gebracht werden möge, und über den Vollzug innerhalb zwey Monaten an Ihro Kayſerliche Majeſtät

jeſtät ausführlichen Bericht erſtatten.

4. Iſt mehr ermeldter Kayſerlicher Beſcheid und Verfügung der Kayſerlichen Rechnungs-Commiſſion per Reſcriptum zu notificiren, damit auch ſie vor derſelben gehorſamſte Erfüllung Sorge tragen helffen möge.

Mercurii 26. Aprilis 1719.

Klotz contra die Burgerſchafft zu Franckfurt, nunc vice verſa, Reviſionis & Commiſſionis, ſive gedachter Burgerſchafft revidirender Anwald Souffrein, ſub præſentato 19. Decembris nuperi, reexhibendo ſub Lit. A. in duplo libellum reviſorium, ſupplicat humillime pro clementiſſime maturanda petito conformi reſolutione.

Idem ſub præſentato 6. Martii, exhibendo allerunterthänigſte Additional-Anzeige ad Exhibita de 28. Novembris & 19. Dec. nuperi, und ſogenannten Beweiß gegentheiligen Unfugs, inſtat humillime pro clementiſſime maturanda relatione & delatione petiti; appon. Num. 12. usque 19. in duplo.

Idem ſub præſentato 14. ejusdem, exhibendo allerunterthänigſte fernere Additional-Anzeige benöthigt ſchuldiger Specifications-Prætenſionum, ſupplicat pro cle-

clementiſſime deſuper reflectendo & maturanda Reſolutione.

Econtra Klotziſcher Anwald von Maul, ſub præſentato 9. Decembris nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige und Vorſtellung wider die von Gegenſeits geſuchte Reviſion, ſupplicat humillime pro clementiſſime deneganda eadem, vel ſaltem expectando relationem Commisſionis; appon. Lit. A. B. & C.

Idem von Maul, ſub præſentato 3. Februarii nuperi, producendo anderweite Vorſtellung gegen das Adverſantiſche Reviſions-Geſuch, inſtat humillime pro clementiſſime partem adverſam à limine Judicii repellendo, & exequendo Judicatum Cæſareum; appon. Num. 1.

Idem ſub præſentato 17. ejusdem, recenſendo cauſas, warum die ex parte adverſa geſuchte Reviſion keine ſtatt haben könne, bittet allerunterthänigſt, ſeinen principalen immittelſt bey ſeiner Station und bedungenen Emolumentis zu manuteniren.

In eadem Eugenius Alexander Freyherr zu Wetzel, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 19. Decembris & præſentato 9. Januarii nuperi, erſtattet ſeinen allerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 15. Junii vorigen Jahrs; appon. Lit. A. B. & ſub Lit. C. Protocollum Commiſſionis ſub Num. 1. biß 29.

1. Po-

1. Ponatur der Commiſſions-Bericht ad Acta, & reſcribatur anderweit dem Kayſerl. Rath und Reſidenten zu Frankfurt, Freyherrn zu Wetzel: Nachdem Ihro Kayſerl. Majeſtät dieſe Sache denen dabey vorwaltenden beſonderen Umſtänden nach in ſchiedliche Wege abgethan wiſſen möchten, dabeneben die ein und anderer Seits ſchon beſchehene Erklär- und Erbietungen ſo gethan anſehen, daß darauf weitere gütliche Handlung wohl angeſtellet werden möge, als hätte er, Freyherr zu Wetzel, als in Sachen angeordneter Kayſerlicher Commiſſarius, die Partheyen fernerweit vor ſich zu beſcheiden, und durch billigmäſſige Vergleichs-Vorſchläge es dahin zu veranlaſſen, womit Partes in der Güte voneinander geſetzet werden mögen, im widrigen aber, an welchem Theil es eigentlich gehafftet, daß die Güte nicht ſtatt gefunden, in Zeit zweyer Monathen mit Einſendung des Protocolls umſtändiglich gehorſamſt zu berichten.
2. Interim ponantur Exhibita in puncto petitæ Reviſionis ad Acta.

Veneris 24. Maji 1720.

Kloß contra die Burgerſchafft zu Frankfurt, in puncto reſtantis Salarii, nunc

nunc vice verſa, Reviſionis, ſive revidirender Anwald Souffrein, ſub præſentato 22. Septembris nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung Culpa Partis adverſæ nicht zu treffen geweſenen gütlichen Vergleichs, ſupplicat humillime pro conatus revidentium approbando, concedendo Reviſionem & arbitrarie puniendo; appon. Num. 20. 21. & 22.

Econtra beſagten Klotzens Anwald von Maul, ſub præſentato 20. Septembris nuperi, exhibendo allerunterthänigſte gründliche Vorſtellung, ſupplicat humillime pro clementiſſime deneganda parti adverſæ petita reviſione Actorum, demandanda ſolutione integrali, etiam quoad damna & Expenſas, nec non inhibenda ulteriori diffamatione, deſuperque Magiſtratui Francofurtenſi reſcribendo; appon. Lit. A. Num. 1. B. C. & D. in duplo.

In eadem Eugenius Alexander Freyherr zu Wetzel, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 22. Auguſti & præſentato 18. Septembris ad Reſcriptum Cæſareum de 26. Aprilis vorigen Jahrs, transmittit ſub Lit. A. Protocollum Commiſſionis, mit Beylagen ſub Num. 30. usque 57. incluſive.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Es wird auf weitere Erſehung des Verfolgs, und dahier ſo wohl, als bey der Kayſerlichen Commiſſion ein und

und andern Theils beſchehenen ſchrifft- und mündlichen Embringens, von dieſer auch darüber fernerweit erſtatteten Berichts und Gutachtens, dieſe Klag- und Liquidations-Sache allen erwogenen Umſtänden nach durch eine rechte und billige Ermäſſigung ein für allemahl dahin entſchieden, daß Impetratiſche Burgerſchafft dem Impetranten an Beſoldung, Diæten, baar vorgeſchoſſen- und allen übrigen in Rechnung gebrachten Geldern überhaupt und ohne Abzug des in Actis bemerkten Empfangs die Summa von 12000. fl. entrichten, ingleichen

2. Die à 600. fl. gebilligte Commiſſions-Koſten bezahlen, und damithin aller An- und Zuſpruch getilget und abgethan ſeyn ſolle, immaſſen dann zu eines und des andern gehorſamſten Bewürkung ihnen Impetraten Zeit zweyer Monaten bey Vermeidung unausbleiblicher auf den Magiſtrat daſelbſt hiermit eventualiter erkannten Execution anberaumet wird. Damit auch

3. Allen ſonſtigen zwiſchen Impetranten und denen burgerlichen Deputirten, auch dieſen unter ſich ſelbſten entſtandenen Widrigkeiten gründlich abgeholfen, und mithin Ruhe und Einigkeit hergeſtellet werde, als wird hiermit alles und jedes, ſo ein Theil zu des

an-

andern Verunglimpfung biß dahin in Schrifften und ſonſten vorgebracht, abolirt, und gänzlich aufgehoben, inſonderheit aber diejenige Schrifften und einſeitige Protocolla, worinn dem Impetranten ein und andere auf Ehr und Leumuth gehende allerdings unerfindliche Beymeſſungen geſchehen, in ſo weit ſie ſolche unanſtändige Dinge betreffen, hiermit caſſirt und vernichtet, fort ſie Impetraten fernerweit angewieſen und erinnert, ihn, Impetranten, mit dergleichen, bey Vermeidung ernſtlichen Einſehens, künftighin zu verſchonen, und ihn vielmehr der, bekanntlich, der geſammten Burgerſchafft zu ſeinem Ruhm und der Impetraten billigen Erkänntlichkeit geleiſteten treu- erſprießlichen Dienſten bey Vorfallenheit würklich genieſſen zu laſſen, idque

4. Notificetur dem ehemaligen Kayſerlichen Commiſſario Freyherrn zu Wetzel, um denen Partheyen ſothane zu allerſeitiger endlichen Beruhigung abzielende Kayſerliche Verordnung auf gewöhnliche Art kund zu machen, auch ob dem Vollzug zu halten, und den Erfolg hiernächſt gehorſamſt zu berichten.

Jovis 3. Maji 1725.

Franckfurt contra Franckfurt Commiſſionis, in ſpecie des burgerlichen Deputirten Nottenbohms Subſiſtenz-Gelder betreffend, ſive gedachter Nottebohm ſub præſentato 30. Januarii nup. exhibendo allerunterthänigſte Paritions-Anzeige ad Concluſum de 4. Maji 1724. juncta oblatione, ſupplicat humillime pro clementiſſime rationes hic annexas Commiſſioni includendo, earundem cum Deputatis Civicis per Actuarium Commiſſionis rectificatione demandanda; appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Cum incluſione reſcribatur dem Kayſerl. Rechnungs-Commiſſario, die burgerliche Deputirte über die von hieſigem ſupplicirenden Franckfurtiſchen burgerlichen Deputato ſpecificirte Reiß- und Subſiſtenz-Gelder, nach dem Innhalt der einzuſehenden deßhalber dem Anziehen nach untereinander errichteten Convention, mit ihren Erinnerungen zu vernehmen, und nach fleißiger Erwegung der Beſchaffenheit ermeldten Supplicantens Anforderungen an Ihro Kayſerliche Majeſtät binnen zweyen Monaten, mit Einſendung des gehaltenen Protocolli und beygefügten ausführlichen Gutachtens, zu berichten.

Jovis

Jovis 7. Auguſt. 1727.

Franckfurt contra Franckfurt Commiſſionis in ſpecie des burgerlichen Deputirten Nottebohms Subſiſtentz-Gelder betreffend, ſive gedachter Nottebohm ſub præſ. 9. Junii nuperi, ſupplicat hum. pro clementiſſime demandanda Magiſtratui ſolutione liquidatorum prærogatorum: Appon. Lit. A. & B. in duplo.

1. Cum incluſione hujus reſcribatur dem Rath zu Franckfurt: Nachdeme die vom Capitain Nottebohm allhieſigem burgerlichen Deputato gefertigte fernerweite Ausgab-Rechnung vom 1. Januarii an biß 30. Junii 1726. bey der Kayſerlichen Commiſſion überreichet, und hierauf denen burgerlichen Deputatis zur behörigen Examination zugeſtellet, von ihnen auch richtig zu ſeyn agnoſciret, und dieſemnach durch gedachte Kayſerliche Commisſion die befundene Richtigkeit gleichergeſtalt vermittelſt ertheilten Decrets de 12. Decembris 1726. bezeuget worden, wordurch dann Supplicanten eine liquide à 6461. fl. 46. Kr. betragende Summa nebſt denen davon verfallenen Zinſen à 6. vom hundert gebühret, und billig, wie mit ſeiner vorigen Forderung geſchehen, aus dem Admodiations-Uberſchuß gut zu thun iſt. Dahero Ihro Kayſerliche Maje-

ſtät erwehnten Rath krafft dieſes gnädigſt befehlen, Supplicanten und deſſen Bevollmächtigten dieſe ernannte liquide Summ von 6461. fl. 46. Kr. gegen deſſen Quittung, ohne Verweigerung und ohne Verzögerung, zu bezahlen und bey Ihro Kayſerl. Majeſt. ſeine gehorſamſte Folgeleiſtung innerhalb zwey Monathen anzuzeigen.

2. Cum notificatione & incluſione hujus Ordinationis Cæſareæ reſcribatur dem Herrn Commiſſario: Dem Rath nicht allein die Kayſerl. Verordnung zuzuſchicken, ſondern auch mit allem Fleiß und Ernſt daran zu ſeyn, damit Impetrant die auferlegte Befriedigung wegen ſeines à 6461. fl. 46. Kr. betragende Liquidi aus dem Admodiations-Uberſchuß förderſamſt erhalten möge, geſtaltſam Ihro Kayſerliche Majeſtät des Berichts über die geſchehene Vollziehung binnen zwey Monathen gewärtig ſeyn wollen.

9. Decembr. 1728.

Frankfurt contra Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie des bürgerlichen deputirten Nottebohms Subſiſtentz-Gelder betreffend.

1. Cum incluſione hujus reſcribatur dem Rath zu Frankfurt: Nachdeme

me die vom Capitain Nottebohm, als hieſigen bürgerlichen Deputirten, fernerweite vom 1. Jul. 1726. biß 30. Jan. nup. gefertigte und eine Summ von 8362. fl. 2. kr. nebſt denen hievon weiter fortlauffenden Zinſen à 6. vom hundert in ſich haltenden Ausgab-Rechnung denen burgerlichen Deputatis zur behörigen Examination zugeſtellet, auch von dieſen vor richtig agnoſciret und vor unmangelhafft angenommen und bezeuget worden, dahero ſolche Forderung aus dem Admodiations-Überſchuß ihme gut zu thun von Billigkeit wegen gebühret; Als befehleten Ihro Kayſerl. Maj. ernanntem Rath krafft dieſes gnädigſt, Supplicanten oder deſſen Bevollmächtigten ernannte liquidirte Summa ad 8363. fl. 2. kr. gegen Quittung ohne Verweigerung und Verzögerung zu bezahlen, auch bey allerhöchſt Deroſelben die gehorſame Folgleiſtung innerhalb zwey Monathen anzuzeigen.

2. Cum notificatione & incluſione hujus Cæſareæ Ordinationis reſcribatur dem Kayſerlichen Commiſſario: Dem Rath, wann derſelbe die bürgerliche Deputirte über die Richtigkeit, der bey demſelben zu producirenden fernerweiten Ausgab-Rechnung des Supplicantens vorhero eigentlich

vernommen, und in der anzuſtellenden fleißigen Unterſuchung kein Mangel befunden worden, nicht allein dieſe Kayſerliche Verordnung zu inſinuiren, ſondern auch mit allem Ernſt daran zu ſeyn, damit derſelbe die auferlegte Befriedigung wegen ſeines agnoſcirten liquidi ad 8363. fl. 2. kr. aus dem Admodiations-Uberſchuß forderſamſt erhalten möge, und ſeynd Ihro Kayſerliche Maj. des Berichtes über die geſchehene Vollziehung binnen zwey Monathen gewärtig.

§. 6.

Zuweilen wird befohlen jemand expreſſe zu ſchicken.

Ja zuweilen iſt der Reichs-Hof-Rath nicht damit zufriden, wann man eine Sache bloß durch einen Agenten betreiben laſſen will, ſondern verlanget und befihlet, daß man jemand expreſſe an den Kayſerlichen Hof abſende. Z. E.

Mercurii 26. Julii 1719.

Hanauiſche Gräfliche Reichs-Lehen betreffend Ihro Kayſerliche Majeſtät haben die von Dero Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath allerunterthänigſt erſtattete Gutachten allergnädigſt ſich gefallen laſſen, und zugleich reſolviret, daß der Punctus Separationis Feudorum Imperialium Hanovicorum ab Allodio forderlichſt vor die Hand

Hand genommen, zu ſolchem Ende auch eine Kayſerliche Commiſſion an Dero Kayſerlichen Hof-Lager angeſtellt werden ſolle. Welchemnach dann

1. Reſcribatur dem Grafen von Hanau, daß er einige ſeiner Räthe zu ſothaner Commiſſion an Ihro Kayſerliche Majeſtät abſende ꝛc.

Jovis 2. Maji 1720.

Hanauiſche Reichs-Lehen betreffend ꝛc.

Reſcribatur dem Grafen von Hanau: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten ſich gnädigſt verſehen, Er würde zu allerunterthänigſter Vollziehung Dero Kayſerlichen allergnädigſten Reſcripts vom 26. Julii vorigen Jahrs einige ſeiner Räthe mit allen die Reichs-Lehen betreffenden Documenten innerhalb zwey Monathen hieher an Ihro Kayſerlichen Majeſtät Hof-Lager abſchicken; Nachdem aber dieſer Kayſerl. Verordnung noch biß hieher die ſchuldigſte Parition nicht geleiſtet worden, als befehleten Ihro Kayſerliche Majeſtät Ihme, Grafen, nochmals alles Ernſts, Dero vorigem Kayſerlichen Reſcripto alſofort nach Inſinuation gegenwärtigen ein völliges Genügen zu leiſten, damit im widrigen nicht nö-

thig ſeye, ſchärffere Verordnungen gegen Ihn ergehen zu laſſen ꝛc.

A. 1733. 15. Maj wurde in denen Differentien zwiſchen dem Teutſchen Orden und der Reichs-Stadt Nürnberg eine Commiſſion zur Güte angeordnet und dabey dem Magiſtrat zu Nürnberg anbefohlen in Zeit eines Monaths jemanden mit genugſamer Vollmacht, und auf ſolche Weiſe inſtruirter, nach Wien zu ſchicken, damit Ihro Kayſerlichen Majeſtät Intention, Deroſelben Zuverſicht gemäß, erreichet werden möge. Und als darauf die Stadt ihrem Agenten Vollmacht auftrug, erfolgte den 7. Nov. dieſe Reſolution:

Wird die, gegen den deutlichen Innhalt des Kayſerlichen Reſcripts vom 15. Maj. nup. auf den allhieſigen Nürnbergiſchen Agenten geſtellte Vollmacht verworffen, und dem Magiſtrat zu Nürnberg nochmals und ein vor allemal alles Ernſtes hiemit anbefohlen, zu Folge obgedachten Kayſerlichen Reſcripts zu der in dieſer Sache angeordneten Kayſerlichen Commiſſion jemanden aus ihrem Corpore mit einer, und zwar nicht bloß ad referendum geſtellten, gleichwie obangezogene lautet, ſondern dergeſtalt verbeſſerten Vollmacht und Inſtruction, längſtens in

Zeit

Zeit eines Monaths anhero zu ſenden, damit Jhro Kayſerlichen Majeſtät hiebey habende und bereits geäuſſerte allergnädigſte Intention durch einen beederſeits billigmäßigen Vergleich erreichet werden möge.

§. 7.

Doch wird zuweilen auch noch vor Endigung der Haupt-Sache dergleichen Deputatis auf ihr Begehren erlaubt, wieder nach Hauſe zu reiſen. Z. E. Doch ſolche auch etwa wieder erlaſſen.

Lunæ 17. Febr. 1734.

Mühlhauſen contra Mühlhauſen ꝛc.

Wird nunmehro denen beyden bürgerlichen Deputatis, Auguſt Chriſtian Ohmen und Benjamin Hahm ſich wieder von hier weg und nach Hauß zu begeben, mit Ertheilung des Kayſerlichen Protectorii, allergnädigſt verſtattet, und was etwa noch weiters bey der Kayſerlichen Hof-Commiſſion allhier wegen der Burgerſchafft der Stadt Mühlhauſen zu beſorgen, dem Conſulenten Gräffen autoritate Cæſarea allein aufgetragen. ꝛc.

§. 8.

Offt aber werden auch dergleichen Deputati von Unterthanen abgewieſen.

Alleine, wann der Reichs-Hof-Rath die angebrachte Klagen für unerheblich anſiehet, oder doch ſonſten dergleichen von klagenden Unterthanen oder Burgerſchafften abgeſchickter Deputatorum Anweſenheit in Wien für überflüßig erachtet, werden ſie entweder gleich Anfangs, oder doch folgender Zeit angewieſen, ſich nach Hauſe zu begeben. Z. E.

Veneris 23. Jun. 1713.

Burggräfenroth & Conſortes contra die Burg Fridberg ꝛc.

Und ſollen diejenige, ſo unter denen Supplicanten ſich dahier befinden, bey Vermeidung obgedachter Straff (3. Marck Silbers auf jeden,) ſich ſub termino tridui von hier und nach Hauſe begeben, mithin nach obiger Verordnung in allen gemäß betragen ꝛc.

Lunæ 17. Jul. 1719.

Burggräfenroth & Conſ. contra die Burg Friedberg ꝛc.

2. Injungatur denen dahier anweſenden zweyen Marcker-Bauren Conrad Rapzes und Johann Mühel per Decretum, daß ſie ſich alſobald, und zwar binnen 3. Tagen, von hier alſo gewiß und nacher Haus begeben ſollten,

ten, als auf weitern Betrettungs-Fall ſie dahier aufgefangen, und zu dem Profoſen geſetzt werden ſollen ꝛc.

4. Injungatur ſimiliter per Decretum dem dahier aus dem Dorff Ober-Carben anweſenden Johann Dieterich, daß er ſich alſobald und binnen 3. Tagen von hier weg begebe, widrigen Falls, und da er ſich noch weiter dahier aufhalten, ſehen oder betretten laſſen würde, er in das Zucht-Haus gebracht zu werden gewärtig ſeyn ſollte. ꝛc.

Veneris 27. April. 1725.

Leiningen-Weſterburgiſche Unterthanen contra Leiningen-Weſterburg ꝛc.

In eadem derer Leiningen-Weſterburgiſchen Unterthanen Deputirter Johann Schwartz, ſub præſ. 16. Jan. nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung von gegenſeits verübender Beſchwerden und würcklich angedrohter Execution, ſupplicat hum. pro clem. usque ad transmiſſionem Relationis à Commiſſario inhibenda Executione & Exactionibus appon. num. 1. 2. 3. 4. & 5. &c.

9. Iſt dem Johann Schwartz ſein Exhibitum ſub præſ. 16. Jan. nup. wiederum zuruck zu geben, und demſelben ernſtlich zu bedeuten, ſich innerhalb 8.

Tagen ohnfehlbar von hier wegzubegeben, auch in dieſe Sache ſich weiter nicht einzumiſchen, oder widrigen Falls ſolle er zu gewärtigen haben, daß härtere Verordnungen gegen ihn ergehen würden.

Veneris 22. Oct. 1728.

Weiſſenburg, contra den Magiſtrat daſelbſten, petitæ Commiſſionis &c.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

2. Wird denen allhier anweſenden ſo genannten bürgerlichen Deputirten hiemit anbefohlen, nach nunmehro geendigtem ihrem Geſchäfft, ſich ohnverzüglich von hier nacher Hauß ſofort in friedlichen Ruheſtand zu begeben, damit widrigen Falls nicht nöthig ſeye, ſchärffere Zwangs-Mittel gegen ſelbe vorzukehren. 2c.

30. Oct 1730.

Weiſſenburg contra Weiſſenburg.

1. Hat das ſchon ſo offt verworffene Begehren, ratione Commiſſionis nicht ſtatt, ſondern es werden Supplicanten auf die ſo vielfältig ergangene abſchlägige Concluſa ein vor allemahl an- und damit von hier abgewieſen. 2c.

15. Jun. 1731.

Weiſſenburg contra Weiſſenburg, puncto diverſorum Gravaminum

Man

Man läſſet es bey dem Concluſo de 30. Oct. a. pr. alles ohnerheblichen Einwendens ohngehindert, abermahls ohnveränderlich bewenden, mit dem weiteren Anhang, daß die allhier ſich befindende Impetrantiſche Burger von Weiſſenburg den Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath mit ſolchen leeren, unſtatthafften, auch ungebührlichen Exhibitis hinkünſtig nicht mehr behelligen, ſondern ſich innerhalb einer Monaths-Friſt von hier hinweg begeben, oder in deſſen Unterbleibungs-Fall durch den Schub hinweg geführet werden ſollen.

Martis 27. Maij 1732.

Baſel Stifft, die zwiſchen dem Herrn Biſchoffen zu Baſel, dann einigen Land-Ständen und Unterthanen allda obſchwebende Strittigkeiten betreffend. ꝛc.

8. Fiat Decretum an die allhier ſich befindende einiger Land-Stände und Unterthanen Deputirte, Namentlich an den Canonicum Dieterich, Burgermeiſter Wicka, von Dellſperg und an den Bruat, um ſich längſtens innerhalb 14. Tagen von hier weg- und in das Bißthum Baſel zu begeben, denen Kayſerlichen Patenten nachzuleben, und den Spruch Rechtens in Ruhe abzuwarten. ꝛc.

Lu-

Lunæ 6. Oct. 1732.

Baſel Stifft, in ſpecie einige Land-Stände und Unterthanen contra den Herrn Biſchoffen allda ꝛc.

4. Fiat ulterius Decretum an die allhieſige Deputirte einiger Land-Stände und Unterthanen: Es hätten ſich zwar Ihro Kayſerliche Majeſtät gnädigſt verſehen, es würden dieſelbe ſich dem allergnädigſten Kayſerlichen Decreto de 27. Maji nuperi gemäß in denen 14. Tagen von hier wegbegeben; Nachdeme aber Ihro Kayſerliche Majeſtät ſehr mißfällig hätten vernehmen müſſen, daß bemeldte Deputirte, unter allerhand Prætexten, deme die allergehorſamſte Folge nicht geleiſtet, Allerhöchſt dieſelbe aber ſolchen gefliſſentlich-ohnnöthigen Aufenthalt nicht länger nachſehen könnten noch wollten; So würde nur gedachten Deputirten hiermit nochmals allergnädigſt und alles Ernſts anbefohlen, daß ſie ſich innerhalb 8. Tagen ohnfehlbar, und bey Vermeidung ohnausbleiblichen ſchärffern Einſehens, von hier hinweg und in das Biſtthum Baſel hinauf begeben, die vorige und heutige allerhöchſte Kayſerliche Befehle mit befolgen, auch alles, was an ihnen iſt, zu Herſtellung Ruhe und Einigkeit, oder zu Hintertreibung aller

Lands-

Lands-verderblichen Unruhe, äuſerſten Fleißes beytragen ſollen. ꝛc.

6. Eaque omnia notificentur dem Herrn Biſchoffen zu Baſel & - - reſcribatur eidem: - - die von hier hinauf in das Biſtthum Baſel ſich zu begeben abermals angewiſene Deputirte einiger Land-Stände und Unterthanen, um des hiehero genommenen Recurſus willen nichts entgelten - - zu laſſen. ꝛc.

2. Jul. 1734.

Hohenzollern-Hechingiſche Unterthanen contra den Herrn Fürſten und Erb-Printzen zu Hohenzollern-Hechingen ꝛc.

4. Fiat Decretum an die allhier ſich befindliche Unterthanen: ſich innerhalb 8. Tagen von hier weg- und nach Haus zu begeben, auch die weitere Kayſerliche Erkanntnuß in Ruhe und Friede zu erwarten.

5. Cum horum Notificatione reſcribatur dem Herrn Erb-Printzen zu Hohenzollern-Hechingen: - - Da übrigens Ihro Kayſerlich Majeſtät ſich gnädigſt verſeheten, es werde der Herr Fürſt die aus Furcht der Straffe entwichene Unterthanen, wegen des hieher genommenen Recurſes, nichts entgelten laſſen, damit ſelbige nicht neue

neue befugte Klagen allhier anzubringen gemüſſiget werden. ꝛc.

Jovis 7. Oct. 1734.

Hohenzollern-Hechingiſche Unterthanen contra den Herrn Fürſten zu Hohenzollern ꝛc.

4. Fiant Patentes an die ſamtliche Flüchtige, beſonders aber an die abermals anhero gekommene Hohenzollern-Hechingiſche Unterthanen, des Innhalts: Daß ſo wohl dieſe leztere, als die übrige, ſo ſich anderwärts befinden, bey Vermeidung ſchwerer Straffe, ſich längſtens innerhalb 8. Tagen von hier und reſp. von andern Orten wieder weg- und nach Haus begeben ꝛc.

Martis 19. Oct. 1734.

Hohenzollern-Hechingiſche Unterthanen ꝛc.

4. Injungatur iterato denen allhier befindlichen Hohenzollern-Hechingiſchen Unterthanen alles Ernſtes, daß ſie, in Conformität des leztern Concluſi, ſich ohne weiteren Verzug, und zwar längſt innerhalb 4. Tagen, bey ohnausbleiblicher Straff des Schubs, von hier hinweg und nach Haus begeben, auch ſich mit denen lezten Kayſerlichen Verordnungen, als wodurch ihnen allent-

allenthalben ſchon genugſame Sicher-
heit geſchaffet worden, erſättigen laſ-
ſen ſollen.

Mercurii 24. Nov. 1734.

Hohenzollern-Hechingiſche Unterthanen contra den Herrn Fürſten zu Hohenzollern-Hechingen ꝛc.

3. Wird denen allhier befindlichen Hohenzollern-Hechingiſchen Unterthanen noch- und zum letzenmahl alles Ernſtes befohlen, ſich innerhalb 3. Tägen, bey ohnausbleiblicher Straffe des ſchon längſt angedrohten Schubs, von hier wegzubegeben, und ſich unter keinem Prætext, wie der auch Namen haben möge, länger aufzuhalten. ꝛc.

§. 9.

Helffen aber dergleichen Drohungen nicht, ſo werden ſie zuletzt würcklich exequirt, Zum Exempel dienet dieſes:

und zuletzt gar hinweggeſchafft.

Martis 12. Septemb. 1719.

Burggräfenroth & Conſ. contra die Burg Fridberg ꝛc.

4. Woferne die dahier wider den Kayſerlichen Befehl ſich noch aufhaltende drey Bauren, als Conrad Kappes, Joh. Michel von Groß Carben, und Joh. Dieterich von Ober-Carben,

in drey Tagen dahier noch anzutreffen ſeyn ſollten, ſo wären ſie nunmehro aufzuheben, und ihrer bezeigten Vermeſſenheit halber in das Zucht-Haus zu ſetzen; proinde fiat inſinuatum per Decretum in Freundſchafft an die löbl. Oeſterreichiſche Hof-Cantzley, die Verfügung zu thun, daß obgedachte 3. Bauren aufgehoben, 14. Tag lang in das Zucht-Hauß geſetzet, ſodann aus der Stadt geführet, und weiter fortgewieſen werden mögen.

4. Wird denen noch weiter aufs neue dahier ankommenden Marcker-Bauren anbefohlen, ſich binnen 5. oder 6. Tagen von hier hinweg und nacher Hauß zu begeben, widrigen Falls ſie eben eine ſolche Straffe, wie die drey vorige, zu gewarten haben ſollen.

§. 10.

Wie ihnen alsdann proſpiciret werde?

Aus denen bißhero angeführten Concluſis iſt auch zu erſehen, wie der Reichs-Hof-Rath dergleichen von Wien hinweggeſchafften Perſonen wegen ihrer Securität zu proſpiciren pflege; nemlich es wird an ihre Landes-Herrſchafft oder Obrigkeit reſcribirt: Sie den an den Kayſer genommenen Recurs nicht in Ungutem entgelten zu laſſen. Zwar wollen zuweilen dergleichen Leute hierauf nicht trauen, ſondern verlangen einen Salvum Conductum, al-

leine

alleine es pfleget abgeſchlagen zu werden. Z. E.

Jovis 14. Dec. 1724.

Hirſchbergiſche Affter-Lehen-Leute contra von Hirſchberg, Reſcripti, ſive Impetrantiſchen Theils Abgeordneter Philipp Ruckdeſchel, ſub præſ. 9. Nov. nup. ſupplicat humillime pro clementiſſime ex allegatis cauſis impertiendo Salvo Conductu, ejusdemque Expeditione ex officio demandanda.

1. Hat das Ruckdeſcheliſche Begehren pro Salvo Conductu nicht ſtatt, ſondern läſſet man es deswegen bey der denen Kayſerlichen vorigen Reſcriptis ſchon mehrmalen eingeruckten Clauſula: Ihme den anhero genommenen Recurs in Ungutem nicht entgelten zu laſſen ꝛc. bewenden.

2. Werden die Impetrantiſche Affter-Lehen-Leute erinnert, zu Beſorgung ihrer rechtlichen Nothdurfft allhier einen ordentlichen Reichs-Hof-Raths-Agenten zu beſtellen.

Nochmahls änderte zwar dieſer Ruckdeſchel ſein petitum, es halff aber auch nichts, wie dieſes zeiget:

Lunæ 23. Apr. 1725.

Hirſchbergiſche Affter-Lehen-Leute contra von Hirſchberg, Reſcripti, ſive gedachter Lehen-Leute Abgeordneter

Philipp Ruckdeſchel, ſub præſ. 10. hujus bittet allerunterthänigſt um Ertheilung eines Kayſerlichen Reichs-Paſſes, mit angehängter Clauſul, ihne den genommenen Recurs nicht in Ungutem entgelten zu laſſen.

Wird Supplicant mit ſeinem Geſuch des Paſſes zur Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Cantzley verwieſen.

§. 11.

Es müſſen ſich der Agenten ferner bedienen, 1 Leute, ſo ihren Sachen nicht gewachſen seynd.

Ferner gibet es bey der obenangeführten Regel, daß jede in Wien anweſende Parthie ihre Sachen ſelbſt beſorgen dörffe, zerſchidene Limitationes. Wann nemlich der Reichs-Hof-Rath aus einem unter der Parthie eigenem Namen eingerichten Exhibito erſiehet, daß ſie nicht in dem Stande iſt, ihrer Sache gebührend vorzuſtehen und ſelbige auszuführen, oder allerley abgeſchmackt Zeug daher bringt, wird entweder das Exhibitum zuruck gegeben, mit dem Befehl, die Parthie ſolle ſich eines Agentens bedienen, oder man gibt das Exhibitum zwar nicht zuruck, ertheilet aber auch keinen anderen, als den vorläuffigen Beſcheid darauf, ſich eines Agentens Rath zu bedienen, oder man gibt auch wohl auf dergleichen Exhibita eine Reſolution, doch mit der Verordnung, künfftig einen Agenten zu gebrauchen. Z. E.

Ve-

Veneris 19. Octobris 1725.

Eichhorn contra Jacob Günthern zu Franckfurt, ſodann den Umgelder Thomä und Cammerer Plato zu Regenſpurg, in puncto deſerviti, ſive gedachter Eichhorn, ſub præſ. 30. Aug. nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige protractæ juſtitiæ, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad Magiſtratum Ratisbonenſem de vendendis Vinis Güntherianis & exinde ſolvendo deſervito; appon. Lit. A. usque G. incluſive in duplo.

Es hat das ungereimte Begehren nicht ſtatt, und iſt dem Supplicanten ſein unformliches Exhibitum wieder hinaus zu geben, mit der Erinnerung, künfftighin ſeine Exhibita durch einen Reichs-Hof-Raths-Agenten unterſchreiben zu laſſen.

Lunæ 28. Julii 1727.

Apffel Johann Heinrich, zu Speyer contra den Magiſtrat daſelbſten, in puncto der Erbſchaffts-Abtheilung, ſive gedachter Apffel ſub præſ. 8. hujus, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 30. Jun. nup. ratione inſinuandi Reſcripti de 17. Aug. 1724. ſupplicat humillime pro clementiſſime excuſando & indulgendo moram commiſſam, cum oblatione de

reluendo dicto Reſcripto, ut primum in Cancellaria confecto; appon. Lit. A.

1. Communicetur dieſe Erklärung dem Stadt Speyer. Anwald.

2. Wird ſo wohl dem Andreä, als Heinrich Apffel auferleget, künfftighin die eingebende Exhibita durch ihren ordentlichen Agenten unterſchreiben zu laſſen, ſub pœna rejectionis.

Martis 27. Aprilis 1728.

Apffel Johann Heinrich contra Speyer in puncto injuriarum, ſive gedachter Apffel ſub præſ. 23. Octobr. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige factæ inſinuationis Concluſi de 16. Oct. ejusdem, ſupplicat humillime pro clementiſſime juxta Reſcriptum Cæſareum de 12. April. 1724. procedendo, impertiendoque Salvo Conductu aut Protectorio pœnali; appon. ſign. ☉. & ♄.

Idem Apffel ſub præſ. 7. Jan. nup. ſupplicat humillime pro clementiſſime in conformitate Reſcripti Cæſarei de 12. April. 1724. deferendo petitis.

In eadem Impetrantiſcher Anwald Frantz Joſeph Khiſtler ſub præſ. 15. Martii nup. ſatisfaciendo Concluſo de 16. Octobr. vorigen Jahrs, cum exhibitione Mandati Procuratorii in duplo, ſupplicat hum. pro Clem. decernenda ejusdem reſpective Regiſtratione & communicatione

one, deferendoque petito; appon. Lit. A. B. & C. &c.

1. Bleibts in puncto ſubſcriptionis Exhibitorum per Agentem, des Einwendens ungehindert, bey dem letztern Concluſo &c.

§. 12.

Doch leidet dieſes bey armen Parthien, welche keinen Agenten bekommen können, in ſo lange ſeinen Abfall, und müſſen die von ihnen ſelbſt verfertigt- oder doch unterſchriebene Sachen wohl ſo lange von ihnen angenommen werden, biß man ihnen von Reichs-Hof-Raths-wegen ex officio, oder auf ihr Anſuchen, einen Agenten zuordnet; davon unten. Abfall bey armen Parthien.

§. 13.

Wann eine Weibs-Perſon, welche bekanntlich keine perſonam ſtandi in judicio hat, die Exhibita unter ihrem Namen einreicht, wird ihro ebenfalls befohlen, ſich eines Agentens zu bedienen. Z. E. Der Agenten müſſen ſich bedienen, 2. Weibs-Leute.

Lunæ 8. Oct. 1708.

Jacob Iſaac Jud contra von Rackenitz, modo Schliederin von Lachen ꝛc.

&c. Injungatur der Supplicantin, die übergebende Memorialia durch einen geſchworenen Reichs-Hof-Raths-

 Agen-

Agenten jedesmals vorhero unterſchreiben und beylegen zu laſſen.

§. 14.

Aus-nahm. Doch habe ich auch gefunden, daß zuweilen gantze Jahre lang von Weibs-Leuten Exhibita in ihren Angelegenheiten angenommen worden ſeynd. Vid. e. g. Concluſa in cauſa von Venningen contra von Venningen de An. 1724. & 1725. in den R. Hof-Raths-*Concluſ. Tom. 7. p. 855. ſeqq.* Ingleichem ſcheinet man durch die Finger zu ſehen, wann man einer ſolchen ſupplicirenden Weibs-Perſon durch eine einige, anderen unverfängliche, Reſolution los werden kan.

Lunæ 2. Septembr. 1720.

Köchlerin Eva, ſub præſentato 22. Auguſti nuperi, exhibendo ſub Lit. A. ſpecificationem einiger ausſtehenden Schulden, bittet allerdemüthigſt um Ertheilung eines Compaſs-Schreibens an den Magiſtrat zu Stuttgard, ihr zu ſothanen Schulden zu verhelffen.

Cum incluſione hujus reſcribatur dem Herrn Hertzogen zu Würtemberg: Ihro Kayſerliche Majeſtät zweiffelten nicht, es würde derſelbe der armen Supplicantin, wann ſie ſich gebührend anmelden würde, auch ihre Forderung in Rechten gegründet wäre

re, zu ſchleunigen Rechten in dieſer geringen Sache zu verhelffen die Verfügung thun.

Auch pflegt man etwa das geſchehene, um der Supplicantin nicht doppelte Koſten zu verurſachen, paßieren, zu laſſen und eine Reſolution darauf zu ertheilen, nur aber pro futuro die Verbeſſerung anzubefehlen. Z. E.

Mercurii 17. Apr. 1726.

Lammers contra Schmid, nunc deſſen Wittib ꝛc.

1. Injungatur cum Communicatione Exhibitorum der Impetrantin, die Koſten-Deſignation auf die Proceſs-Koſten hieſiger Inſtanz allein einzurichten, deßwegen in ſolcher die Koſten erſter Inſtanz, ferner die angerechnete onera publica, ingleichem die Koſten loco Unterhaltung des verkaufften Hauſes und Gartens, und der gehabten Mühe und Aufſicht wegen benannten Hauſes und Gartens, allhier wegzulaſſen, und die Communication derer von Impetrato, ſeinem Anführen nach, noch nicht geſehenen, zur Expenſen-Verzeichnüß gehörigen Anlagen, innerhalb zwey Monat zu bewerckſtelligen, nicht weniger auch demſelben derer von ihr Impetrantin biß zum erlegten Kauffſchilling und Zinſen erhobenen Nutzungen halber, ſo viel

derer erweißlich ſind, unverzügliche Befriedigung zu leiſten, und, wie beydes befolget worden, binnen beſtimmter Zeit anzuzeigen, und in Zukunfft ihre Schrifften durch einen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Agenten unterſchreiben zu laſſen. ꝛc.

§. 15.

Abweſende müſſen ihre Sachen durch andere in loco Judicii gegenwärtige beſorgen laſſen.

Aus obigem folget alſo von ſelbſten, daß, wann eine Parthie von dem loco Judicii abweſend iſt, ſelbige ihre Angelegenheiten nicht vom Haus aus bey dem Reichs-Hof-Rath beſorgen darf, ſondern zu ſolchem Ende eine in loco Judicii anweſende Perſon beſtellen muß, welche ſie verſehe, ſonderlich auch um dieſer Urſach willen, damit, wann der Gegentheil einer ſolchen Parthie etwas zu inſinuiren hat, ſolches an dem Ort des Gerichts geſchehen könne, und nicht erſt mit vieler Mühe und Koſten bey der Parthie zu Haus verrichtet werden müſſe, oder wann der Reichs-Hof-Rath ſelbſten etwas an die Parthie verlanget, ſelbige in Perſon, oder durch einen Bevollmächtigten, gegenwärtig ſeye.

§. 16.

Sonſt werden ſie darzu angewieſen.

Wann alſo eine Parthie ihre Angelegenheiten an dem Reichs-Hof-Rath von Haus aus reſpiciren will, wird ſie erinnert, ſich eines Agentens in der Sache zu be-

bedienen, wann es gleich Standes-Perſo-
nen oder andere anſehnliche Corpora wä-
ren, wie z. E. folgende Concluſa beleh-
ren.

Lunæ 30. Julii 1725.

Schwebliſche, nunc Spiegliſche Er-
ben, contra Heſſen-Homburg, in ſpecie
Eleonora Land-Gräfin zu Heſſen-Hom-
burg, und Decaniſſin zu Hervord Alimen-
tation betreffend, ſive gedachte Land-Grä-
fin zu Heſſen-Homburg und Decaniſſin zu
Hervord in Lit. ad Imperatorem, ſub da-
to 12. Maji, & præs. 18. Jun. nup. exhi-
bendo allerunterthänigſte Anzeige ad de-
cretum Reſcriptum de 10. Apr. nup. ſub-
plicat hum. pro clem. declarando eodem,
deſuperque reſcribendo dem Kayſerlichen
Reſident zu Franckfurt, Freyherrn von
Wetzel. &c.

2. Sollen künfftig die Exhibita auch
durch einen Reichs-Hof-Raths-A-
genten unterſchrieben werden.

Martis 3. Auguſti 1717.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben
Viertels am Neccar des Bezircks Ortte-
nau contra moroſos, ſive gedachte Rit-
terſchafft, ſub præſentato 29. Julii nuperi,
producendo ſpecificationem einiger auf
denen von der Ritterſchafft collectablen, in
dem Straßburgiſchen, Baaden-Baa-
den- und Baaden-Durlachiſchen, dann
Gräf-

Gräflich-Hanauiſchen und der Ritterſchafft ſelbſten gelegenen Höfen zurück gebliebenen Extantien, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernenda Executione auf den General und Commendanten der Veſtung Kehl.

2. Werden die Implorantes erinnert, ihre künfftige Exhibita durch einen Agenten unterſchreiben zu laſſen.

§. 17.

Aus-nahm.

Doch iſt dieſes nur von ſolchen bey dem Reichs-Hof-Rath habenden Angelegenheiten zu verſtehen, wo man einen Gegentheil hat; wann es aber andere Sachen betrifft, Z. E. wann jemand um Beſtättigung des Juris Primogenituræ, ſonderlich wo alles ſchon ſo præparirt iſt, daß es mit der Confirmation keinen ſonderlichen Anſtand haben kan, oder um ein Privilegium impreſſorium und dergleichen bittet, ſo gehet es wohl an, daß er, zu Erſpahrung derer Koſten, ſein Exhibitum, ob er gleich abweſend iſt, ſelbſt abfaſſet, und durch einen guten Freund in Wien übergeben, auch durch ſolchen die ausfallende Reſolution ſich überſchicken und deren Expedition ſollicitiren läſſet.

Drittes Capitel.

Wie Stände des Reichs ihre Angelegenheiten bey dem Reichs-Hof-Rath beſorgen laſſen können und beſorgen zu laſſen pflegen?

Innhalt.

§. 1. Reichs-Stände dürffen ihre eigene Agenten halten. §. 2. Ob ſie eigens geſchickt ſeyn müſſen? §. 3. Ihre Qualitäten. §. 4. Sie ſeynd von dem Examine frey. §. 5. Ihre Pflichten. §. 6. Sie ſollen ordentlicher Weiſe niemand anderes dienen. §. 7. Von ihren Subſtitutis. §. 8. Ob ſie andere, als ordinari-Agenten, ſubſtituiren können? §. 9. Praxis dieſer Sache. §. 10. Reichs-Stände laſſen ihre Sachen bey dem Reichs-Hof-Rath verſehen, theils durch auſſerordentliche Abgeſandten, §. 11. theils durch ihre beſtändig an dem Kayſerlichen Hof bleibende Geſandten und Reſidenten, §. 12. theils durch andere ihre eigene Bediente, §. 13. theils durch Fremde, §. 14. theils durch Particu-

culiers. §. 15. theils durch Reichs-Hof-Raths-Agenten. §. 16. Wie wann ein beklagter Stand niemand beſtellen will?

§. 1.

Reichs-Stände dürffen ihre eigene Agenten halten.

„Da ein Chur-Fürſt, Fürſt oder „Stand des Reichs, ihren eigenen „Advocaten, Procuratoren oder „Agenten, zu gerichtlicher Ein- und Ausfüh-„rung ſeiner rechtlichen Proceſſe an Unſerm „Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath halten „und gebrauchen wollte, das ſolle auch zu-„gelaſſen werden.„ R. H. R. *Tit.* 7 §. 9. Und als A. 1718. die ſogenannte Winckel-Agenten verboten wurden, ward in dem Reichs-Hof-Raths-Concluſo und Kayſerlichen Decret dieſes Recht derer Reichs-Stände expreſſe reſervirt. vid. infr.

§. 2.

Ob ſie eigens abgeſchickt ſeyn müſſen?

Eben dieſes Kayſerliche Decret de A. 1718. ſcheinet zwar eigene Abgeſchickte zu erforderen; doch da ſelbiges ſich in dieſem paſſu auf die Reichs-Hof-Raths-Ordnung beziehet, dieſe aber nichts davon enthält, ſo iſt wohl kein Zweiffel, es könne ein Reichs-Stand auch eine ohnehin an dem Ort, wo der Reichs-Hof-Rath gehalten wird, anweſende oder ſeßhaffte Perſon zu ſeinen particular-Angelegenheiten annehmen und bevollmächtigen.

§. 3.

§. 3.

Dergleichen particular-Agenten ſollen ſich aber auch zu der Reichs-Hof-Raths Ordnung oder Agentie qualificiren; R. H. O. *l. c.* Was nun zu einem Reichs-Hof-Raths-Agenten erfordert und wie er angenommen werde? davon wird in dem Teutſchen Staats-Recht Nachricht ertheilet werden. Ihre Qualitäten.

§. 4.

Von dem Examine hingegen, welches die, ſo ordentliche Reichs-Hof-Raths Agenten werden wollen, ausſtehen müſſen, ſeynd dieſe Reichs-Ständiſch privat-Agenten nach der R. Hof. Ord. *l. c.* diſpenſirt, wiewol der AUTOR Notar. perpet. ad h. l. anmercket: Es ſeye dieſes bey Admiſſion des damals Pfaltz-Neuburgiſchen Agentens Bertrams A. 1671. ſtarck debattiret worden. Sie ſeynd von dem Examine frey.

§. 5.

Auch dieſe Art derer Agenten ſolle ſich der Reichs-Hof-Raths-Ordnung, wie andere Agenten, in allem gemäß verhalten; R. H. O. *l. c.* ob ſie aber auch darauf und das übrige, ſo in der ordentlichen Agenten Pflichten enthalten iſt, ſo ferne es ſich auf ſie ſchicket, ſchwören müſſen? iſt mir unbewußt. Ihre Pflichten.

§. 6.

§. 6.

Sie ſollen ordentlicher Weiſe niemand anders dienen.

„Es ſolle auch ein ſolcher Rath alsdann „ſich anderer Sachen, die ſeinen Herrn „nicht concerniren, anzunehmen und in „einige Neben-Advocatur oder Sollicita-„tur einzulaſſen nicht befugt ſeyn, es wäre „dann Sach, daß auf einen ſpecial Ge-„walt eines anderen Chur-Fürſtens oder „Stands ſein Principal ſolches gutwillig „zulaſſen, oder ihme auftragen und befeh-„len wollte.„ R. Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 7. §. 10.

§. 7.

Von ihren Subſtitutis.

Es wird endlich auch von einem ſolchen Particular-Agenten erfordert, daß er „nicht wieder verreiſe, er habe dann einen „anderen Procuratorn ad acta judicialia „ſubſtituiret und genugſam bevollmächti-„get.„ R. H. O. *l. c.* § 9. Und meldet PORTNER (1): weil theils Agenten ſolches negligirt, habe man die Memorialien zuruck gegeben.

§. 8.

Ob ſie andere als ordinari Agenten ſubſtituiren können?

Alleine darff ein ſolcher Particular-Agent ſubſtituiren, wen er will? Die Reichs-Hof-Raths-Ordnung decidiret nichts, ſondern ſetzet bloß: Einen anderen Pro-

(1) *ad h. l.*

Procuratoren, ja dieſe Worte ſcheinen gar dem Agnaten die völlige freye Wahl zu laſſen; Ich glaube aber dannoch, es ſeye einiger Unterſchied zu machen: Hat ein ſolcher Agent Vollmacht von ſeinem Principalen, jemanden zu ſubſtituiren, ſo darf er allerdings ſubſtituiren, wen er will; nam quod quis facit per alium, ipſe feciſſe putandus eſt: Hat er aber dieſe Vollmacht nicht, und er ſubſtituiret alſo jemand nur privata & propria autoritate, ſo halte ich ihne an die Regel verbunden, daß niemand von ihme zum Procuratore con- oder ſubſtituiret werden könne, als ein ordentlicher Reichs-Hof-Raths-Agent.

§. 9.

Praxis dieſer Sache.

Ehedeſſen muß es nun wohl, ſo wohl denen angeführten Geſetzen nach, als deme, was PORTNER dabey angemerket, mehrmalen üblich geweſen seyn, daß die Reichs-Stände ſich dergleichen particular-Agenten bedienet haben, und die Sache ſelbſten iſt noch jetzo in vollem Schwang, nur weiß ich mich kaum zu erinneren, daß kürzlich jemand ſolchen Titul geführet hätte, ſondern man giebt ihnen lieber den Titul eines Raths, oder Reſidentens, und dergleichen. Z. E.

10. Febr. 1729.

Kemptiſche Stiffts-Unterthanen, contra Kempten, div. Grav.

1. Ponatur die Fürſtlich-Kemptiſche Anzeige der übertragenen hieſigen Agentie an den Hof-Rath Joh. Michael Huber, ad Acta; jedoch wird derſelbe bey würcklicher Verhandlung ein oder anderer Proceſſual-Angelegenheiten, die denen Reichs-Conſtitutionen gemäſſe gewöhnliche General-Vollmacht beyzubringen, von ſelbſten beſorgt ſeyn. ꝛc.

§. 10.

Reichs-Stände laſſen ihre Sachen bey dem Reichs-Hof-Rath verſehen, theils durch auſſerordentliche Geſandte.

Es ſeynd aber die Arten, derer ſich die Stände des Reichs in Beſorgung ihrer vor dem Reichs-Hof-Rath habenden Affairen zu bedienen pflegen, unterſchidlich. 1. Zuweilen ſchicket ein Stand um einer oder der anderen vor dem Reichs-Hof-Rath anhängigen Sache willen expreſſe und auſſerordentlicher Weiſe einen Geſandten nacher Wien ab. Sonderlich pfleget dieſes bey vorſeyenden Thron-Belehnungen zu geſchehen, von welcher Materie aber ſchon anderwärts (1) zur Genüge geredet worden iſt, ingleichen in wichtigen Succeſſions-Sachen, oder wann es um die Separationem Feudi

(1) vid. Dieſer Einleit. *Part*. 3. *Cap*. 4. §. 61.

Feudi ab Allodio, zu thun iſt und derglei-
chen.

§. 11.

2. Wann ein Reichs-Stand auch ſonſten ordentlicher Weiſe Geſandte zu Wien zu halten pfleget, übergeben auch dieſe manchmalen ein und anderes bey dem Reichs-Hof-Rath. Z. E. der vieljährige Chur-Braunſchweigiſche Geſandte von Huldenberg exhibirte allerley in der Mecklenburgiſchen Commiſſions-Sache; doch habe ich nicht gefunden, daß dergleichen Geſandte eigentliche Proceß-Schrifften, z. E. Repliquen, Tripliquen und dergleichen übergeben, ſondern ſie überlaſſen dieſes denen Agenten.

theils durch ihre beſtändig an dem Kayſerlichen Hof verbleibende Geſandten und Reſidenten,

§. 12.

3. Haben öffters Reichs-Stände von allerley Gattung zwar keine formlich- und characteriſirte Geſandte, doch aber accreditirte Geheime Räthe, oder Regierungs-Hof-Juſtiz- u. d. Räthe, oder Legations- oder ſimple Secretarios allda, die dann entweder bloß die extrajudicial-Sollicitation beſorgen, auſſer daß ſie etwa jezuweilen, wie die Geſandte, eine oder die andere Neben-Schrifft oder Bericht übergeben, oder ſie übernehmen auch die völlige judicial-Handlungen, und verſehen alles

theils durch andere ihre eigene Bediente,

das active & paſſive, was einem Agenten zukommt.

§. 13.

theils durch Fremde.

4. Entlehnet auch wohl zuweilen ein Stand des anderen in Wien befindlichen Geſandten, oder Rath ꝛc. und träget demſelbigen ſeine Sachen zugleich mit auf, wie z. E. der Königlich-Preuſſiſche Geſandte, Freyherr von Gotter, einige Jahre, mit des Königs Genehmhaltung, auch die Herzoglich-Würtembergiſche, und der Reichs-Ritterſchafftliche Abgeordnete von Harpprecht des Herrn Herzog Anton Ulrichs zu Sachſen-Meinungen Angelegenheiten mit reſpicirte. Sonderlich geſchiehet dieſes auch, wie wir oben vernommen, mehrmalen, wann ein Reichs-Thron-Lehen ſolle empfangen werden.

§. 14.

theils durch Particuliers.

5. Ja es gebrauchet auch wohl ein Reichs-Stand einen in Wien ſich aufhaltenden Particulier, der hier oder da guten Acceſs hat, oder eine geſchickte Feder führet, in ſeinen Sachen, ſonderlich zu extrajudicial-Negotiationen: Daß aber ſolche auch die Judicialia unter ihrem eigenen Namen beſorgten, wüßte ich nicht, wann aber ein Reichs-Stand auch dieſes einer dergleichen Perſon auftragen wollte, würde die Sache keinen Anſtand haben.

§. 15.

§. 15.

Endlich ſo pflegen à l'ordinaire alle Stånde des Reichs, und auch diejenige, welch Geſandte oder andere Råthe in Wien halten, dannoch auch ſich darneben des Dienſtes eines ordinari-Reichs-Hof-Raths-Agentens zu bedienen, entweder, weil man glaubt, dieſe verſtehen den Schlendrianum beſſer, oder man kònne durch ſie da oder dorten etwas erfahren, recommendiren ꝛc. oder weil es ſich beſſer ſchickt, daß ihnen die Schrifften, Concluſa, Decreta u. d. inſinuirt werden, ingleichen, daß ſie bey denen Publicationibus und Inrotulationibus Actorum &c. erſcheinen, als wann ein Geſandter dergleichen thun oder (vor) ſich thun laſſen ſollte, und was der Urſachen mehr ſeyn mògen; doch iſt kein Stand darzu genòthiget. theils durch Reichs-Hofraths-Agenten.

§. 16.

Wie der Reichs-Hof-Rath gegen einen (zumalen fůrnehmen) Reichs-Stand, der beklagt wird, aber niemand Vollmacht ertheilen will, ſeine Stelle zu vertretten, zu verfahren pflege? Iſt aus folgendem zu erſehen: Wie, wann ein beklagter Stand niemand beſtellen will?

30. Martii 1730.

Sachſen-Lauenburgiſche Succeſſion betreffend.

1. Wird Implorantiſcher Anwald, in Mangel eines Imploratiſchen Anwalds, die Inſinuation eines Libelli petitorii in andere Wege nach Nothdurfft zu beſorgen angewieſen.

2. Reſcribatur dem König in Engelland als Churfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg: Nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät auf Deroſelben bekandte Gemüths-Billigkeit das zuverläßige Vertrauen ſtelleten, Sie Sich der Erfüllung des von Dero Herrn Vater unterm 15. Maji 1714. ausgefertigten Reverſes, daß, wann jemand Sie und Dero Hauß auf die Sachſen-Lauenburgiſche Lande in Petitorio zu belangen vermeinete, bey Kayſerlicher Majeſtät und Dero Reichs-Hof-Rath Dieſelbe dißfalls Recht geben und nehmen, die Kayſerliche Judicial-Verordnung reſpectiren, alle Inſinuationes annehmen, und die præfigirte terminos obſerviren wolten, keinesweges zu entziehen gemeinet ſeyn werden, und Dieſelbe dißfalls von dem Fürſtlich-Anhaltiſchen Hauß in Petitorio würcklich belanget ſeyen, ohnaufzüglicher Juſtiz halber aber nöthig iſt, daß Dieſelbe, nach Anleitung derer Reichs-Satzungen und Reichs-Hof-Raths-Ordnung, einen mit gewöhnlichem Mandato gene-

nerali legitimirten Anwald gehörig conſtituiren; als geſinneten Ihro Kayſerliche Majeſtät an Dieſelbe, daß Sie längſtens innerhalb zwey Monathen einen ſolchen mit genugſamen Ordnungs-mäßigen general-Mandato verſehenen und ſich ſofort damit ad Acta legitimirenden Anwald benennen und beſtellen werden.

27. Nov. 1730.

Sachſen-Lauenburgiſche Succeſſion betreffend &c.

&c. 2. In puncto Conſtitutionis Mandatarii detur parti Impetratæ adhuc terminus duorum Menſium, dem Kayſerlichen Reſcript de 30. Mart. nup. zu Folge, einen mit Ordnungsmäßigem general-Gewalt legitimirten Anwald ad Acta judicialia zu conſtituiren, mit dem Anhang, womit ohnaufhältlicher Juſtiz-Adminiſtration halber nicht nöthig ſeye, von Amts wegen einen Anwald zu ernennen, an welchen die Judicial-Inſinuationes geſchehen mögen, und für richtig vollzogen mit dem Effect geachtet werden ſollen, daß, auf darüber nicht erfolgende Obſervirung der gerichtlichen Termin und Reſpectirung der Kayſerlichen Obriſt-Richterlichen Verordnung, auf jedesmahliges Impe-

petrantiſchen Anruffen, in contumaciam, wie Rechtens, in cauſa fortgeſahren werden ſolle.

Viertes Capitel.

Wie Corpora und Perſonen ſo keine Reichs-Stände ſeynd, ihre Angelegenheiten bey dem Reichs-Hof-Rath beſorgen laſſen müſſen?

Innhalt.

§. 1. Denen Parthien, ſo keine Reichs-Stände ſeynd, ſolle niemand agendo dienen, als ein Reichs-Hof-Raths-Agent. §. 2. Kayſerliches Decret deßwegen de Anno 1665. §. 3. Die Agenten beſchweren ſich An. 1718. §. 4. Und erhalten ein neues Decret. §. 5. Es ſolle niemand, ſo kein Agent iſt, Schrifften für Fremde in ſeinem Namen übergeben. §. 6. Noch ſolche unter eines Agentens Namen lauffen laſſen. §. 7. Noch einen Agenten ſich bloß ſubſtituiren. §. 8. Noch die Urtheile ꝛc. und Expeditiones ſollicitiren. §. 9. Wie es in praxi gehalten werde.

de. §. 10. Die darwider handlende Partes Impetrantes werden nicht angehört. §. 11. Oder die Parthie nur ſonſt angewiſen, ſich eines Agentens zu bedienen. §. 12. Wie gegen eine privat-Parthie verfahren werde, ſo keinen Agenten beſtellen will?

§. 1.

Denen Parthien ſo keine Reichs-Stände ſeynd, ſolle niemand agendo dienen, als ein Reichs-Hofrath-Agent.

EIne Parthie, ſo kein Reichs-Stand iſt, und etwas an dem Reichs-Hof-Rath zu thun hat, und entweder abweſend iſt, oder ihre Sachen nicht ſelbſt abwarten will, oder kan, oder darff, muß ſich nothwendiger Weiſe derer ordentlichen Reichs-Hof-Raths-Agenten bedienen, ſie ſeye ſonſt wes Standes ſie wolle, und es ſeye eine Commun, oder anderes Corpus oder Collegium, oder eintzele Perſon ꝛc. Es heißt: „Wir ſetzen, ordnen und „wollen, auch iſt Unſer gnädigſter, ernſt- „und endlicher Befelch, daß nun fürterhin „alle und jede, ſo in - - anderer Herr- „ſchafften, Communen oder ſonderbarer „Perſonen, Sachen und Geſchäfften, an „und vor Unſerm Kayſerlichen Reichs- „Hof-Rath advociren oder procuriren „und vor Unſerer Reichs-Cantzley ſolli- „citiren wollen, ehender vor Procurato- „res und Agenten - - nicht angenom- „men noch admittirt werden ſollen„ biß ſie

auf nachſtehende Art zu Agenten erklåret worden. „ Reichs-Hof-Raths-Ordn. „Tit. 7. §. 1. und wieder §. 8. „ Gleicher„geſtalt ſoll beym Reichs-Hof-Rath und „Cantzley von eines anderen wegen zu pro„curiren|, ſollicitiren, oder in andere „Weis noch Weg vor einen Anwald ſich „zu gebrauchen, niemands verhångt noch „verſtattet werden, er ſey dann, wie obge„dacht, aufgenommen. „

§. 2.

Kayſerl. Decreta deßwegen de A. 1665.

Uber dieſes lieſſen auch Ihro Kayſerliche Majeſtåt An. 1665. folgendes expreſſes Decret deßwegen ergehen:

Reichs-Hof-Raths-Decret.

Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Domini Noſtri Clementiſſimi nomine omnibus & ſingulis ad Conſilium ejusdem Imperiale Aulicum juratis Agentibus, aliisque quibuscunque Mandatariis, qui ad cauſarum in dicto Conſilio vertentium patrocinium legitime conſtituti ſunt, aut adhuc conſtitui poſſent, hiſce clementer ſignificandum. Quod, tametſi Sacri Imperii Conſtitutionibus dictique Conſilii Imperialis Aulici Ordinatione gravibus de cauſis proviſum, ne cui, præter eos, qui in ordinem Agentium cooptati aut à Statibus Imperii huc ad Aulam Cæſaream ablegati, cauſas, aut aliud quicquam, quod

quod juxta præfatam Ordinationem excelſi Conſilii ad ipſorum Agentium munus ſpectat, agere fas eſſet; nec vero aliud, quam ut ab ipſis Agentibus id quam accuratiſſime ſervaretur, expectari debuerit, ex quo id vel maxime ad ſui ordinis honorem ſimul & commodum ſpectaret, deprehenſum attamen multoties fuerit, quod cauſarum, præſertim Italicarum, Agentes prædictis Conſtitutionibus inſuper habitis, Mandata ſubſtitutoria in perſonas ſuas ab iis paſſim recipere, atque in præjudicio producere præſumant, qui nec ab eodem Conſilio Imperiali Aulico recepti ſunt, nec vigore Imperii Conſtitutionum ibidem agere poſſunt;

Quando quidem vero id cum authoritati Conſilii, tum & juribus partium, non uno modo præjudicet, morasque expediundis injiciat cauſis, alte memorata Sacra Cæſarea Majeſtas clementer ſerioque mandari, & interdici juſſit, ne ullum in poſterum Mandatum Subſtitutionis dicto in Conſilio ſuo Aulico acceptetur, niſi id aut ab Agente quoque ordinario, aut certe ab eorum aliquo, cui præfatarum vigore Conſtitutionum Imperialium cauſas agere licet, ſubſtituendique facultas conceſſa eſt, datum fuerit, cum ulteriori comminatione ac declaratione, ſi quidem Agentium aliquis, ab alio,

alio, quam à Principalibus, aut à ſupradictis perſonis, ſe ſubſtitui paſſus fuerit, atque hinc cauſæ patrocinari præſumſerit, pœna animadverſum arbitraria in illum; Si vero ab alio aliquo ſimile quicquam in excelſo Conſilio exhibitum fuerit, haud admiſſum iri. De quo univerſos & ſingulos clementer monitos voluit. Decretum in Conſilio Imperiali Aulico. Viennæ die decima quinta Octobris Anno Domini, Milleſimo Sexcenteſimo Sexageſimo quinto

Vt Wildericus Baro
de Walderdorff
V. C.

(L. S.)

Reinerus Schrœder.

§. 3.

Die Agenten beſchweren ſich A. 1718. Weilen aber dieſes Decret nicht nur in Vergeſſenheit kame, ſondern das Malum auch noch weiter um ſich griffe, ſo wandten ſich die ordinari-Agenten an den Reichs-Hof-Rath und erhielten dieſe Reſolution:

Jovis

Jovis 28. Julii 1718.

Reichs-Hof-Raths-Agentie, in ſpecie den Mißbrauch verſchiedener ſo genannten Winkel-Agenten und Sollicitanten betreffend, ſive die conſtituirt und geſchworne Reichs-Hof-Raths-Agenten, ſub præſentato 25. Aprilis nuperi, beſchweren ſich wider die hier anweſende, der Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Ordnung und Reichs-Geſetzen zuwider ſich hervor thuende, zu ſelbſt-eigener Beſchwerung der Partheyen, auch dieſes allerhöchſten Dicaſterii merklichen Præjudiz (ſich) aufführende Sollicitanten und Negotianten, mit gehorſamſter Bitte, zu Steurung dieſes ſchädlichen Ubels ein Decretum commune bimembre affigiren, und in demſelben alles Ernſts anbefehlen zu laſſen, daß 1. kein Reichs-Hof-Raths-Agent einem andern, auſſer der Ordnung, ſub pœna remotionis ab officio, etwas unterſchreiben möge, 2. daß keiner (auſſer denen geſchwornen Reichs-Agenten unter ſich) von denenſelben, und zwar ſub pœna 50. marcarum auri quoad honoratiores, die geringere aber bey Straffe des Profoſens, eine dergleichen Unterſchrifft zu begehren, oder in Sachen ſelbſt zu ſollicitiren ſich unterfangen ſolle.

Fiat petitum Decretum commune bimembre, & affigatur loco conſveto, jedoch demjenigen, was die jüngſte Reichs-Hof-Raths-Ordnung

nung denen Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, wegen deren eigenen Abgeſchickten zuläſſet, unabbrüchig.

§. 4.

Und erhalten ein neues Decret.

Das in Conformitate hujus abgefaßte Decret lautet in extenſo alſo:

Von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, CARL dem Sechſten, unſerem allergnädigſten Herrn, denen ſamtlichen bey Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath aufgenommenen Agenten, und Procuratoren hiemit anzudeuten: Wie daß bey Deroſelben vorgebracht worden: Was maſſen denen Reichs-Abſchieden, Cammer-Gerichts- und zuforderiſt Weyland Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, Ferdinandi Tertii Allerglorwürdigſten Andenckens, errichteten Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſchnur ſtracks zuwider, einige um dieſes Dero allerhöchſtes Reichs-Dicaſterium weder verdient- noch examinirt- und aufgenommen- oder beaydigte Perſonen ſich befindeten, welche entweders aus dem Reich hieher geſchickt, oder für ſich ſelbſten von dorten her ankommen, oder auch gar die Sollicitatores, und Schreiber, ſo aus ein- oder anders Agenten Dienſten ausgetretten, ſich unter einiger Agenten, ſub ſpe Lucri, Zubringung anderer, und höherer Partheyen, vel alterius nexûs causâ, oder

der auch gegen Reichung eines alſo genannten Subſcriptions-Geldes, welcher verderbliche Gebrauch ſchon würcklich im Reich innoteſciret, Freunde geworben, ja ſo gar in die Extractus Protocolli ihren Nahmen, an ſtatt der Agenten ſetzeten, und dadurch ſich weit beſſer, als die mit Pflichten beladene Agenten ernehren, und aufführen, mithin ihren Ruhm und Credit in dem Reich verliehreten, indeme durch ſolche After-Agenten und Sollicitanten eine groſſe Anzahl Partheyen bedienet würden.

Wann nun Allerhöchſt-gedachte Ihre Kayſerliche Majeſtät ſolches wider obgedachte Kayſerliche Reichs-Hof-Raths-Ordnung, auch aller anderer in behöriger Verfaſſung beſtellten Gerichteren löbliche Obſervanz lauffendes Verfahren um ſo weniger geſtatten wollen, noch können, als durch ſolche auſſerordentliche Sollicitanten denen mit Pflichten verſehenen, und zu Führung guter Ordnung, auch Nutzen der an dieſem Dero Allerhöchſten Kayſerlichen Gericht eigentlich recipirten Agenten ihre Nahrungen wider alle Gött- und Weltliche Rechten entzogen werden.

So haben mehr Allerhöchſt-gedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät Allergnädigſt entſchloſſen, durch dieſes Dero affigirendes Kayſerl. Decretum kund zu machen, und zu ſtatuiren, daß

1. Kein

1. Kein aufgenommener Reichs-Hof-Raths-Agent einem anderen, ſo nicht gleichmäſſig quà talis angenommen worden, ſub pœna remotionis ab officio, & inſuper decem marcarum auri, ichtwas in Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, und denen darzu gehörigen Sachen, unterſchreiben ſolle.

2. Daß keiner, ſo nicht ein geſchwohrener Reichs-Hof-Raths-Agent ſeye, ſich unterfangen ſolle, bey Straff 50. Marck löthigen Golds (da ſelbiger einer von denen honoratioribus wäre) die geringen aber bey Straff des Profoſens, nebſt einer arbitraren Straff, eine Parthey auf keinerley Art und Weiß, wie es immer Namen haben mag, ſich von anderen unterſchreiben laſſen, oder ſelbſten ſolliciti ren ſolle; Jedoch alles dieſes demjenigen, was mehrgedachte jüngſte Kayſerliche Reichs-Hof-Raths-Ordnung denen Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, wegen deren eigenen Abgeſchickten zuläſſet, unabbrüchlich. Signatum zu Wienn den 28. Julii 1718.

(L. S. C.)

Friderich Carl Graf von Schönborn.

Franz Wilderich von Menßhengen.

§. 5.

§. 5.

Krafft dieſer Verordnungen alſo ſolle niemand, ſo kein Reichs-Hof-Raths-Agent iſt, in anderer Parthien, ſo keine Reichs-Stände ſeynd, oder von denen er, wann es auch Reichs-Stände ſeynd, nicht als ihr particular-Agent Legitimiret iſt, Angelegenheiten, Schrifften unter ſeinem Namen und Unterſchrifft bey dem Reichs-Hof-Rath übergeben.

Es ſolle niemand, ſo kein Agent iſt, Schrifften für fremde in ſeinem Namen übergeben.

§. 6.

Eben ſo wenig ſolle auch einem ſolchen Privato vergönnet ſeyn, ſolche ſeine Schrifften einem Reichs-Hof-Raths-Agenten zur Subſcription zu præſentiren, damit ſie alſo hernach unter des Agenten Namen lauffe und in das Protocoll komme. Dieſes aber iſt nur von dem Fall zu verſtehen, wann jemand einer Parthie nicht nur als Schrifftenſteller bedient ſeyn, ſondern auch den völligen Proceß darneben betreiben wollte, alſo, daß ſie auſſer ihme keinen weiteren Agenten nöthig hätte; dann daß das bloſſe Schrifftenſtellen jedermann erlaubt ſeye, werden wir unten hören.

Noch ſolche unter eines Agentens Namen lauffen laſſen.

§. 7.

Eben ſo wenig ſolle erlaubt ſeyn, daß ein ſolcher Privat-Agent einen ordentlichen Reichs-

Noch einen Agenten ſich bloß

ſubſtitui-ren. Reichs-Hof-Raths-Agenten, ſich bloß ſubſtituire, und ſolchergeſtalten die Exhibenda von ihme einreichen laſſe, weilen auch auf dieſe Art dannoch der meiſte Verdienſt und Genuß von denen Parthien jenem zukommen würde.

§. 8.

Noch die Urtheile 2c. und Expeditiones ſollicitiren. Endlich ſo ſolle auch niemand alſo in fremden Namen weder bey dem Reichs-Hof-Rath die Relation der Sache, ein Urtheil, Beſcheid 2c. noch auch bey der Reichs-Cantzley die Expeditiones ſollicitiren; doch iſt dieſes abermalen nur von dem caſu zu verſtehen, wann ſolches mit Præterirung und alſo zum Schaden derer Agenten geſchähe: wann aber eine Parthie ihren ordentlichen Agenten, neben ſolchem aber, (da die Agenten zimlich überhäufft oder zu commod und nachläſſig ſeynd, und ſich alſo um die Sollicitirung derer ihnen nicht viel eintragender oder auch wohl wichtiger Sachen manchmalen wenig gnug bekümmeren,) noch jemand halten wollte, der ihre Sache pouſſirte, würde es ihro kein Menſch verargen.

§. 9.

Wie es in Praxi gehalten werde? Alleine, wann man die Praxin anſihet, ſo geben nicht nur die unten angeführte neuere ſeit dieſer Verordnung ausgefallene Reichs-Hof-Raths-Concluſa, daß man

den

den Rigueur dieſes Decreti, nicht beobachtet, oder darnach ſpricht, alſo, daß dieſe hohe Straffe mehr zum Schrecken dienen zu ſollen ſcheinet; Sondern ich weiß auch aus der Erfahrung, daß dannoch manche, die keine Reichs-Hof-Raths-Agenten geweſen, ſich unter der Hand, agendo & ſollicitando, von allerley Leuten haben gebrauchen laſſen, und ſich gut damit fortgebracht, auch ſolches hoher Orten wohl bewuſt geweſen, ihnen aber nicht nur durch die Finger geſehen, ſondern wohl noch ſelbſten Fürſchub gethan worden: Wie ſich dann auch Agenten gefunden, welchen ihnen ihre Sachen aus Freundſchafft umſonſt unterſchrieben, und es ſollten leicht auch noch andere anzutreffen ſeyn, welche um ein jährliches gewiſſes Stück Geld, oder einige Douceur, ſich noch jetzo gerne unterſchreiben.

§. 10.

Die dawider handelnde Partes Impetrantes werden nicht angehöret,

Handelt nun eine Parthie hierwieder, und bedienet ſich zu Exhibirung ihrer Schrifften eines anderen, als eines ordinairen Reichs-Hof-Raths-Agentens, ſo wird ihro, wann ſie pars Impetrans iſt, ſub pœna denegandæ Audientiæ, auferlegt, ſich eines ordentlichen Reichs-Hof-Raths-Agentens zu bedienen Z. E.

Veneris 17. Januarii 1717.

Zu Bernburg Stadt, Syndicus, Rath und Prauerſchafft, contra Anhalt-Cöthen,

in ſpecie Herrn Auguſt Ludwig, in puncto juris braxandi, &c. Retradantur die producirte Procuratoria, und wird Impetranti ſub pœna denegandæ Audientiæ auferleget, einen geſchwornen Reichs-Hof-Raths-Agenten, vermittelſt eines ordentlichen Syndicats, binnen zwey Monaten anzunehmen und ad Acta zu legitimiren.

§. 11.

Oder die Parthie ſonſt angewieſen, ſich eines Agentens zu bedienen.

Oder ſie wird auch nur ſimpliciter darzu angewieſen. Z. E.

Martis 2. Decembr. 1727.

Grecke von Kochendorff Alimentation und Debit-Weſen betreffend, ſive des gedachten Grecke von Kochendorff Mandatarius Schienbein, ſub præſ. 31. Octobr. nuperi exhibendo allerunterthänigſte fernere weitere Vorſtellung, ſupplicat humillime pro eventuali extraditione 2000. Florenorum, aut impertiendo alio clementiſſimo Reſcripto de aſſumenda dicta ſumma per Partem Supplicantem; Appon. Lit. A.

Idem Schienbein ſub præſ. 6. Nov. nuperi ſupplicat humillime pro clementiſſime concedenda communicatione & decernenda maturatione expeditionis.

Idem ſub præſ. 21. ejusdem ſupplicat humillime pro clementiſſime indulgenda facultate de accipiendis mutuis 2000. Flore

Florenis, ablegandis Mandatariis ad tranſigendum, & conſtituendum, in hunc finem decernendo Reſcripto Cæſareo & denique impertienda communicatione Relationis Commiſſionalis, &c.

5. Moneatur der von Kochendorff, die weitere Schrifften durch einen Reichs-Hof-Raths-Agenten unterſchreiben zu laſſen.

§. 12.

Wann eine Privat-Parthie, ſo vor dem Reichs-Hof-Rath beklagt wird, keinen Agenten beſtellen will, wird ſie forderiſt darzu ermahnet, wann ſie es aber nicht thut, gegen ſie in Contumaciam procedirt. Z. E.

Wie gegen eine Privat-Parthie verfahren werde, die keinen Agenten beſtellen will?

Martis 23. Jul. 1726.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft, in ſpecie von Hahn contra Behrend Lehmann, Juden, Appellationis, &c.

1. Injungatur parti Appellatæ einen Anwald, ſub termino duorum Menſium ad acta gebührend zu beſtellen, mit der Verwarnung, daß, im widrigen Fall, die Inſinuation jedesmahl pro facta auf- und angenommen, dieſemnach wider ihne in Contumaciam verfahren werden ſolle. ꝛc.

Fünfftes Capitel.

Von Beſorgung derer vor dem Reichs-Hof-Rath habenden Angelegenheiten durch deſſen Agenten.

Innhalt.

§. 1. Die Parthien haben unter denen Agenten die freye Wahl. §. 2. Wie, wann ein Agent nicht dienen will? §. 3. Von ihrem Salario. §. 4. Formul der Beſtallung. §. 5. Ein Agent ſolle einer einmal angenommenen Sache biß zu Ende abwarten. §. 6. Wie, wann die Parthie mit der Zahlung nicht einhalten kan? §. 7. Ob ſtatt eines gebrauchten Agentens einen anderen anzunehmen erlaubt ſeye? §. 8. Ausnahm. §. 9. Agentie in einer Sache wird auch zur Straffe abgenommen. §. 10. Ein Agent hat das Beneficium retentionis Actorum. §. 11. Wann er bezahlt iſt, muß er die Acta extradiren.

§. 1.

Die Parthien haben unter denen Agenten die freye Wahl.

WEr alſo eines Reichs-Hof-Raths-Agentens benöthiget iſt, der hat unter ihnen allen die freye Wahl, und kan aus denen Catholiſchen oder

oder Evangeliſchen nehmen, wen er will, und zu weme er das gröſte Vertrauen hat, wie dann in ſpecie mehrmalen auch Catholiſche Stände und andere Parthien ſich derer Evangeliſchen Agenten bedienen.

§. 2.

Wann eine Parthie einen Agenten annehmen, derſelbige aber, ohnerachtet ihme, wegen ſeines Salarii, Deſervits und Auslagen, genugſame Sicherheit anerboten wird, nicht ſich gebrauchen laſſen will, darff die Parthie es bey dem Reichs-Hof-Rath anzeigen, der den Agenten darüber vernimmt, und, nach der Beſchaffenheit derer Umſtände, denſelben zu Ubernehmung der Agentie nöthiget. Hieher gehöret folgendes Concluſum: Wie, wañ ein Agent nicht dienen will?

Martis 23. Decembris 1726.

Pfaltz-Mombron und Lützelſtein, in ſpecie Khuen contra Chur-Pfaltz, Reſcripti, ſive gedachter Khuen, ſub præſentato 5. Aprilis, ſupplicat humillime pro reſolvendo Exhibito de 21. Januarii nuperi, & deferendo ejusdem petito.

Idem Khuen, ſub præſentato 21. Maji nuperi, idem petit.

Idem ſub præſentato 13. hujus, ſupplicat humillime, pro conſtituendo alio Agente ex officio; appon. Lit. A.

Communicetur Exhibitum de 13. Decembris nuperi dem Kayſerlichen Reichs-

Hof-Raths-Agenten von Praunsmandel, mit der Auflage, proxima poſt ferias die Urſachen, warum er Supplicanti in ſeiner Sache mit ſeinem Rath zu aſſiſtiren Bedencken trage, ausführlich anzuzeigen.

§. 3.

Von ihrem Salario.

Das Salarium, ſo denen Agenten gereichet zu werden pflegt, iſt nach Unterſchied derer Parthien und Sachen, ſo ſie zu beſorgen haben, nachdeme nemlich dieſe wichtig, weitläufftig, odios &c. ſeynd, auch ſehr unterſchiedlich. Z. E. ſo weiß ich, daß ein Agent von einem ſicheren Fürſten jährlich 400. Thlr. gehabt; ein Privatus, ſo nur einen Proceß hatte, gabe 24. Thlr. jährlich ꝛc. vor dieſes Salarium führet der Agent die Correſpondentz, ſollicitirt die Relation und Expedition, überſchickt die Concluſa und verfertiget die kleine Schrifften e. g. pro termino u. d. wann er aber in Haupt-Schrifften die Feder anſetzet, muß alles beſonder bezahlt werden, und ſo auch die Poſt-Copie-Gelder (da bey denen letzteren vom Bogen 15. kr. oder 4. gute Gr. gerechnet wird.) ferner was die Inſinuationen, Expeditionen und dergleichen koſten, davon ſeiner Zeit bey der Materie von Unkoſten ein mehreres.

Die

§. 4.

Die Formula der Beſtallung eines Reichs-Hof-Raths-Agentens iſt folgender geſtalten abgefaſſet:

Wir, von GOttes Gnaden N. N. Urkunden und bekennen hiemit, für Uns und Unſere Erben, daß wir zu Führung Unſerer bey einem Hochpreißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath anjetzo habenden und etwa künfftig überkommenden Rechts-Proceſſen den Hoch-Edel-Gebohrnen, (oder Hoch-Wohl-Edel-Gebohrnen, Wohl-Edel-Gebohrnen oder Hoch-Edeln) und Hochgelehrten Herrn N. N. zu Unſerem Agenten und Anwald daſelbſt beſtellet und angenommen haben, alſo und dergeſtalten, daß ſelbiger in allen Unſeren daſelbſtigen Rechts-Angelegenheiten ſeines beſten Verſtandes und Fleiſſes agendo dienen, darinnen jedesmals die behörige Nothdurfft überſchreiben, Gegen-Schrifften annehmen und einſchicken, übergeben, Unſeren Schaden, ſo viel möglich, und an ihme iſt, warnen, hingegen Unſeren Nutzen und Frommen fördern, kürtzlich alles dasjenige, was einem aufrichtig und getreuen Agenten oder Anwald zu thun und zu laſſen gebühret, leiſten, und zu Werck ſetzen wolle und ſolle. Vor welche jetztbeſagte Agentie, Dienſt und Mühe, gereden und verſprechen Wir, für Uns und Unſere

Formul der Beſtallung.

Erben, ihme Herrn N.N. zu einem ordentlichen Salario, ſo lange dieſe Beſtallung unaufgekündet währet, von heute dato an zu rechnen, jedes Jahr und jährlichen beſonders, N. Reichsthaler, neben gebührlichen Erſtattung vorgeſchoſſener Gerichts-Expenſen. Copey-Poſt- und anderer Auslag-Gelder gegen Quittung, zu ſeinen ſicheren Händen, an Ort und Ende, da mehr höchſt-gedachter Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath ſich befinden wird, ohne ſein Entgelt, Schaden und Unkoſten, zu entrichten und zu bezahlen, nicht weniger auf Erfolg eines obſieglichen Urtheils in ein und anderer Sach, denſelben noch à parte jederzeit mit einer extraordinari-Recompenz, nach Geſtalt der Sachen, zu remuneriren. Da aber ein oder anderen Theilen Gelegenheit, länger bey dieſer Beſtallung zu verbleiben, nicht ſeyn ſollte, ſo ſoll alsdann derſelbe ſolche drey Monath vor Ausgang des Jahres aufzukünden ſchuldig, widrigen Falls und auf nicht beſchehen deſſen, wieder auf ein gantzes Jahr verſtanden ſeyn und bleiben. Alles getreulich und ohne Gefährde. Zu wahrem Urkund und mehrerer Bekräfftigung deſſen, haben wir gegenwärtigen Beſtallungs-Brief eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerem Fürſtlichen Inſigel fertigen laſſen. So geſchehen N. den --- Anno

(L.S.) N.N.

Und

Und alſo lautet ſie auch bey Privatis, auſſer, daß ich gefunden, daß die Clauſul, ſo lange dieſe Beſtallung ohnaufgekündet währet, und der §. da aber ein oder anderen Theils Gelegenheit ꝛc. nicht darinnen geſtanden iſt.

§. 5.

Ein Agent ſolle einer einmal angenommenen Sache biß zu End abwarten.

Wann ein Agent einmahl eine Sache angenommen, iſt er verbunden, ſolcher biß zu deren Erledigung abzuwarten; oder, da er gnugſame Urſachen, ſich ſolcher Sache zu entſchlagen, zu haben vermeinte, ſolle er dieſelbe dem Reichs-Hof-Raths-Collegio anzeigen, und Beſcheids darüber erwarten. Dann ſo heiſſet es in der „Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 7. §. 19. in der „Agenten Eyd: daß ihr (Agent) euch auch „der Sachen, ſo ihr angenommen habt, oder „noch annehmen werdet, ohne redliche Ur„ſachen, und des Rechtens Erlaubnuß, nicht „entſchlagen wollet, ſondern euren Par„thien getreulich handlen. Und aberma„len in einem Kayſerlichen Decret vom 4. „Nov. 1667. Als iſt mehr allerhöchſt-ge„nannt Ihro Kayſerlichen Majeſtät ern„ſter Befehl hiemit, daß hinführo ſie ſämtli„che Agenten, allen übernommenen Sa„chen biß zu deren volligen Entledigung ab„warten, und, da ſie redliche Urſachen, „warum ſie derſelben enthebet werden ſoll„ten, zu haben vermeynen, ſolche zu forde„riſt

„riſt bey gedachtem Löbl. Reichs = Hof-
„Rath glaublich vorbringen und darüber
„Beſcheid erwarten ſollen.

Von der Praxi zeuget dieſes:

Fiſcalis contra Henderſohn, modo ver-
ehlichte von Boinigherſen Citationis, ſive
dictus Fiſcalis Imperialis Aulicus, ſub
præſ. 18. hujus beantwortet das gegenthei-
lige Exhibitum de 5. Maji nup. mit aller-
unterthänigſte Bitte deſſen voriges Exhibi-
tum pro inſinuato zu halten, und gegen-
ſeitigem Anwald die Annehm- und Beför-
derung dieſer Sache allergnädigſt anzube-
fehlen; Appon. Lit. A.

ꝛc. 2. Injungatur dem Reichs-Hof-
Raths-Agenten Francken, dieſer ein-
mal angenommenen Sache, der Ord-
nung gemäß, und bey Vermeydung
gebührender Strafe, ſich nicht zu ent-
ziehen.

§. 6.

Wie, wann die Parthie mit der Zahlung nicht einhalten kan?

Wann aber ein Agent deswegen nicht
mehr dienen will, weilen die Parthie mit der
Zahlung nicht einhält, ſo iſt entweder die
Parthie im Stand zu bezahlen, will aber
nicht, und ſo würde der Reichs-Hof-
Rath den Agenten wohl nicht nöthigen,
ſolchergeſtalten länger zu dienen; hätte es
aber die Parthie nicht im Vermögen, ſo
muß ſie ſich zu dem Armen-Recht qualifi-
ciren, und kommet es dann darauf an: Ob
der

der Reichs-Hof-Rath ihro den bereits angenommenen, oder einen anderen Agenten, ex officio (davon hernach,) zugeben will; hat aber eine Parthie zwar jetzo die baare Mittel zu Befriedigung des Agentens nicht, hingegen an ihren Gegentheil eine liquide, oder gar ſchon adjudicirte, oder in terminis executivis beruhende Forderung, nach deren Eintreibung der Agent zu dem Seinigen gelangen kan, ſo wird dem Agenten aufgegeben, ihr biß zum Austrag der Sache fort zu dienen. Z. E.

Jovis 21. Auguſt. 1727.

Schweblische Erben, contra Heſſen-Homburg, in ſpecie den Agenten Mecklenburg betreffend, ſive gedachte Erben, ſub præſ. 21. Jul. exhibent allergehorſamſte Anzeige ad Concluſum de 20. Maji cum edoctione factæ Inſinuationis Exhibiti de 26. Mart. nuperi, nec non lapſus termini, ſupplicant hum. pro clem. conſtituendo alio Agente ex officio, & ſuper reliquis maturanda Reſolutione Cæſarea, appon. Lit. K. L. M. N. in duplo.

Communicetur dem Reichs-Hof-Raths-Agenten Mecklenburg, mit der Erinnerung, ſich in dieſer Sache denen Supplicanten weiters, und biß zu Ende, gegen die Verſicherung der Bezahlung ſeiner Forderungen, ſobald ſie auf die Kayſerliche Verordnungen den Ef-

fect

fect erhalten haben würden, willig und fleißig zu dienen, nicht zu entziehen, noch auch die Expedition der ergangenen Kayſerlichen Reſcripten unter einigen Vorwand zu hindern, auch von ſeiner gehorſamen Befolgung intra octiduum Anzeige zu thun.

§. 7.

Ob, ſtatt eines gebrauchten Agenten, einen anderen anzunehmen erlaubt ſeye?

Gleichwie aber alſo der Agent ohne erhebliche Urſach ſeiner Parthie nicht aufkünden darf, alſo darf es ebenfalls die Parthie nicht gegen den Agenten, ſo lange ſie keine erhebliche Urſachen hat, ſich über ihne zu beſchweren, und wann ſie auch dergleichen zu haben vermeinte, darff ſie doch, wider des Agenten willen, nicht via facti zufahren, ſondern muß den Reichs-Hof-Rath darüber cognoſciren laſſen.

§. 8.

Ausnahm.

Ein anderes iſt, in beeden bißhero erzählten Fällen, wann ſich die Parthie und der Agent alſo (wie oben in dem Beſtallungs-Formular zu erſehen iſt,) mit einander verglichen haben, daß eines dem anderen zu gewiſſer Zeit, oder wann es dieſem oder jenem Theil beliebt, aufkünden darff, Z. E.

Martis 3. Octobr. 1724.

Von Hatzfeld, contra Hatzfeld, Mandati, &c.

Da-

Dahero es eine gute Cautel bey Annehmung eines Agentens iſt, indeme ſich allerley Gelegenheiten ereignen können, da man Urſach findet, mit dem Agenten mißvergnügt zu ſeyn, ohne daß man dabey Hoffnung haben dörffte, wann es ad Contradictorium käme, damit hinaus zu langen, da hernach übel ärger würde; Alleine ein Agent, der ſonſt genug zu thun hat, wird ſich bey Privat-Partheien nicht leicht zu dieſer Condition verſtehen, ſondern ſie lieber gar fahren laſſen, da ohnehin einige zuweilen nicht gerne Privat-Sachen übernehmen.

§. 9.

So iſt auch ſchon einem Agenten, weilen er von denen Anzüglichkeiten, aller Warnungen und Straffen ohnerachtet, nicht ablaſſen wollen, die Agentie in ſelbiger Sache abgenommen, und der Parthie auferlegt worden, einen anderen Agenten zu erwählen.

Agentie in einer Sache wird auch zur Straffe abgenommen.

Jovis 13. Novembr. 1727.

Bärtlein contra Eychſtätt, Reſcripti in puncto Arreſti &c.

Es wird dieſes ungereimte und anzügliche Exhibitum dem Impertrantiſchen Anwald mit abermahligen ernſtlichen Verweiß wieder hinaus gegeben, auch demſelben, weil alle bißhero gegen ihme ergangene Kayſerliche ſcharffe Verordnungen, auch die würcklich er-

legte

legte Geld-Straff, keinen Verfang gehabt, danebenſt auferlegt, daß er ſich in dieſer Sache aller weitern Agentie enthalten ſolle, mit nachdrücklicher Verwarnung, daß, wann Impetrantiſcher Anwald, ſich hinkünfftig in andern Sachen derer ſtraffmäſſigen Anzüglichkeiten, wider verhoffen, nicht entäuſſern ſollte, ſodann auf die Remotion ab officio angetragen werden würde.

2. Injungatur Parti Impetranti einen andern Reichs-Hof-Raths-Agenten ad hanc cauſam mit behöriger Vollmacht innerhalb zwey Monaten zu legitimiren.

§. 10.

Ein Agent hat das Beneficium retentionis Actorum.

Ein Agent hat das Recht, die Acta in ſeiner Parthie Sachen, ſo lange in Handen zu behalten, biß er von derſelben wegen des verfallenen Salarii und Expenſen befriediget iſt.

§. 11.

Wann er bezahlt iſt, muß er die Acta extradiren.

Wann aber entweder die Sache zu Ende gegangen iſt, oder ex pacto eine Aufkündigung ſtatt hat, oder der Agent geſtorben iſt, ſo muß auch derſelbe, oder reſp. ſeine Erben, gegen erhaltende Befriedigung, auf Verlangen die ſamtliche ſolcher Parthie Angelegenheiten betreffende bey Handen habende Manual-Acta und Literalien extradiren,

ren, oder, wann er es nicht thut, wird er darzu von dem Reichs-Hof-Rath angehalten, wie dieſes belehret.

Lunæ 18. Jun. 1725.

Eychſtädt Stifft und deſſen jeztmaliger Ober-Adminiſtrations-Mandatarius Mecklenburg contra die Wittib Wirſching und ihren Curatorem Vogel, in puncto extraditionis Actorum, ſive gedachter Mecklenburg, ſub præſentato 7. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige extraditorum aliquorum, ſed non omnium Actorum, cum oblatione erga integram extraditionem ſolutionis reſtantis ſalarii ad 538. fl. 28. Kr. ſupplicat humillime pro dictæ Viduæ Wirſching & Agenti Vogel, ut ejusdem Curatori, omnium ſcripturarum & Litterarum, ſignanter arreſtum Simeoni concernentium, & earum per quas pecuniarum Aſſignationes transmiſſæ ſunt, oblatam extraditionem intra paucos dies ſub pœna injungendo; apponit Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Communicetur die Mecklenburgiſche Anzeige de 7. currentis dem Agenten Vogel, mit der Auflage, die noch zurück behaltene und den Simeoni zu Eychſtädt betreffende Acten und Briefſchafften ſub termino trium dierum und gegen Empfang der ausſtän-

ſtändigen 538. fl. 28. Kr. an ermeldten Agenten Mecklenburg zu extradiren, auch, wie ſolches geſchehen, innerhalb obbeſtimmter Zeit anzuzeigen.

Sechſtes Capitel.

Von denen ex officio gegebenen Agenten.

Innhalt.

§. 1. Um Conſtituirung eines Agentens wird angeſucht, 1.) wann man ob reverentiam Adverſarii keinen bekommen kan. §. 2. Zweyerley Gattungen dieſes Geſuchs. §. 3. Dieſes Begehren wird zuweilen bewilliget, §. 4. Zuweilen aber abgeſchlagen. §. 5. 2.) Arme Parthien bitten um Agenten ex officio. §. 6. Das Petitum iſt formlich einzurichten. §. 7. Die Armuth muß beſcheiniget werden. §. 8. Wie wann die Parthie die Beſcheinigung nicht beybringen kan? §. 9. Sodann ſolle die Parthie ſchwören. §. 10. Formul des Armen-Eydes. §. 11. Darauf wird dem Petito deferirt. §. 12. Ob dergleichen Agentie auch andern, als ordinairen Agenten aufzutragen?

gen? §. 13. 3.) Es wird auch wohl ſponte ein Agent gegeben. §. 14. Tranſcriptio Agentiæ ex officio. §. 15. Ob ein ex officio conſtituirter Agent auch advocando dienen müſſe? §. 16. Weiſung für den Agenten und eine Parthie, ſo ſich nicht zuſammen ſtellen können. §. 17. Die Arme ſollen nicht beſtändig in loco Judicii bleiben. §. 18. Wie es mit denen Proceß-Koſten gehalten werde? §. 19. Der Advocatus prioris Inſtantiæ muß die Acta auch umſonſt ediren. §. 20. Wie, wann eine arme Parthie mehrere Proceße hat?

§. 1.

Wer Geld hat, kan ordentlicher Weiſe Agenten haben ſo vil er will, und wen er will, doch kan ſich der Caſus zutragen, daß es fehlt, und man doch den, zu welchem man ein Vertrauen hat, nicht diſponiren kan, die Agentie der Sache zu übernehmen, biß es ihme von dem Reichs-Hof-Rath befohlen wird; wenigſtens wegeren ſich zuweilen die Agenten pro forma, und geben dem Gegentheil etwa ſelbſt an Hand, bey dem Reichs-Hof-Rath um ſie zu ſuppliciren, damit ſie ſich alſo bey dem hohen Gegentheil entſchuldigen können, es ſeye ihnen auferlegt worden, ſich der Sache anzunehmen. Dieſer

Um Conſtituirung eines Agentens wird angeſucht, 1. wann man ob reverentiam Adverſarii keinen bekommen kan.

Fall tråget ſich nemlich zu, wann es eine, ſonderlich viel geringere, Parthie mit einem ſolchen Gegentheil zu thun hat, welcher, oder deſſen Familie, bey dem Reichs-Hof-Rath oder Kayſerlichen Hof in groſſem Anſehen ſtehet.

§. 2.

Zweyerley Gattungen dieſes Geſuchs.

Und zwar ſchlåget entweder die Parthie gleichbalden ſelbſten einen gewiſſen Agenten namentlich für, und bittet, ihme aufzuerlegen, daß er Jhro diene, oder es kan auch eine Parthie nur überhaupt um die Zugebung eines Agentens anſuchen und dem Reichs-Hof-Rath die Wahl laſſen, wen er aus denen Agenten darzu nehmen will; Wiewolen dieſes in dem Fall, davon wir hier reden, nicht leicht geſchiehet.

§. 3.

Dieſes Begehren wird zuweilen bewilliget.

Es werde nun auf die erſte oder andere Art um einen Agenten gebeten, ſo wird zuweilen dem Supplicanten in ſeinem Geſuch willfahrt. Z. E.

29. Octobris 1716.

Kottwitz contra Dernbach, modo Schönborn, Sententiæ, nunc Extraditionis Teſtamenti, ſive Sigmund Friederich Graf Khevenhüller, tutorio, uxorio & mandatario nomine, ſub præſentato heſterno, ſupplicat humillime pro clemen-

mentiſſime adjungendo Agente à Kleibert ex officio.

Communicetur dem Agenten von Kleibert, mit der Auflage, ſeinen Agentie-Pflichten nach ſich dieſer Sache zu unterziehen.

§. 4.

Zuweilen aber erhält auch der Supplicant eine abſchlägige Antwort, und zum Beſcheid, wie hier zu ſehen: Zuweilen aber abgeſchlagen.

Mercurii 5. Nov. 1727.

Von Geutzſchreiber, Anton Heinrich Freyherr, contra Juſt Vollrath von Bode, Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, nunc deſſen Erben, in puncto Pactorum Dotalium, ſive gedachter Geutzſchreiber ſub præſ. 12. Jul. 1723. ſupplicat humillime, pro in cauſa non adimpletorum pactorum dotalium clementiſſime adjungendo Agente. &c.

Idem ſub præſ. 27. Octobris nup. ſupplicat humillime pro clementiſſime conſtituendo Agente ex officio, demandanda communicatione adverſorum Exhibitorum, & ſequeſtranda portione ratæ hæreditariæ ſuæ uxoris, nec non Literis originalibus à dicta Uxore & quondam Bonigke addefactam judicii, reponendo & proſpiciendo ratione implendorum Pa-

ctorum dotalium; Appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Werden Imploranten die ſämtliche Exhibita retradiret, mit der Anweiſung, daß er von denen Reichs-Hof-Raths-Agenten einen ſelbſt erwählen und bevollmächtigen, ꝛc. ſolle; Worauf dann nach Befinden weiterer Beſcheid erfolgen wird.

§. 5.

2. Arme Parthien bitten um Agenten ex officio.

Zweytens und meiſtens pflegen ſolche Parthien um Conſtituirung eines Agentens ex officio zu bitten, denen, weil ſie Mittel-los ſeynd, kein Agent freywillig dienen will. Davon ordnet die Cam. Ger. Ordn. *Part. I. Tit. 19. §. 5.* „Auf „daß auch niemands Armuth halben Recht-„loß gelaſſen werde, ſo ſoll der Cammer-„Richter, der zu Zeiten ſeyn wird, die „Sachen der Armen, die ihrer Armuth Ur-„kundt oder Anzeig bringen, und ein Eyd „der Armuth, inmaſſen wie unten geſetzt, „erſtatten, den Advocaten und Procura-„torn, ihnen darinn zu rathen und zum be-„ſten im Recht fürbringen, befehlen: Und „welchem Advocaten oder Procuratorn, „alſo ſolche Sachen befohlen werden, der „ſoll ſchuldig und pflichtig ſeyn, bey der „Pön, Entſetzung ſeines Amts, die ohne „Widerrede anzunehmen, und nicht mit we-„nigeren Fleiß, dann anderer ſeiner Par-

theyen

„theyen Sachen zu handeln und fürzu„bringen, dieſelbe auch keinem andern Pro„curatorn zu übergeben, oder aufhencken. „Doch ſollen ſolche der armen Partheyen „Sachen unter die Advocaten und Procu„ratorn zugleich getheilt, und in demſelben „ſolche Ordnung fürgenommen und gehal„ten werden, daß keiner vor dem andern „mit denſelben beſchwert werde.„

§. 6.

Dabey hat eine Parthie ihr Geſuch forderiſt alſo einzurichten, daß ſolches auch formlich herauskomme und nichts darinnen enthalten ſeye, welches den Reichs-Hof-Rath beleidigen könnte, ſonſt gehet es ihro, wie es, vermuthlich um dieſer Urſach willen, nachſtehender Parthie ergangen iſt: Das Petitum iſt formlich einzurichten.

Mercurii 26. Jan. 1724.

Von Venningen, contra von Venningen, Commiſſionis, ſive gedachte von Venningen, ſub præſ. 13. hujus, ſupplicat hum. pro clem. non præcipitando, ſed adjungendo Agentem ex officio.

Hat das Begehren, angebrachter maſſen, nicht ſtatt.

§. 7.

„Damit (aber) den Armen, denen - - „Advocaten und Procuratorn zugeordnet und Die Armuth muß beſcheinigt werden.

„und vergebens gedienet werden ſolle, der „Weg freventlichs und muthwilligs Um„treibens, indem ſie ſich zu Zeiten ihrer „Freyheit zu viel getröſten, fürkommen wer„de, ſoll der Arme, ehe er zugelaſſen, ſei„ner Armuth und Vermögens ein Urkund „von ſeiner Obrigkeit, oder andern glaub„würdigen Perſonen, bringen, oder aber „zum wenigſten etlicher maſſen Anzeig und „Schein ſeiner Armuth darthun.„ Cam. Ger. Ordn. *Part. I. Tit. 41.* §. 1. (add. præc. §. 5.) Thut eine Parthie es gar nicht, oder nicht hinlänglich, ſo bekommt ſie einen aus folgenden Beſcheiden.

Veneris 9. Maji 1727.

Cronbergiſche Verlaſſenſchafft, in ſpecie die natürliche Kinder betreffend, ſive Franciſca Freyin von Cronberg, ſub dato hujus ſupplicat humillime pro clementiſſime adjungendo Agente ex officio.

Würde Implorantin die angegebene Armuth beſcheinigen, ſo erfolget in puncto admiſſionis ad beneficium pauperum weiterer Beſcheid.

Mercurii 24. Dec. 1727.

Seidel, Georg Joachim, contra den Herrn Fürſten zu Anhalt-Zerbſt, Dero Regierung und Carl Friderichen Brandt von Lindau und deſſen Mandatarium, in pun-

puncto nullitatum, ſive gedachter Seidel, ſub præſ. 2. hujus exhib. allerunterthänigſte Vorſtellung begangener vieler Nullitäten. ſupplicat. hum. pro clem. decernenda citatione ad videndum deduci & caſſari nullitates inſanabiles in Proceſſu inquiſitorio admiſſas, una cum inhibitione & compulſorialibus, nec non ferendo remedio proviſorio de præſtandis durante Proceſſu alimentis, aut ſaltem admittendo ad Beneficia Pauperum. appon. Lit. A. usque Bb. incluſ. in duplo.

1. Wird Supplicant die angegebene Armuth zu Recht beſcheinigen, ſolle alsdann, in puncto admiſſionis ad Juramentum, ferner erfolgen, was Rechtens. ꝛc.

Martis 21. Oct. 1727.

Kneſelein contra Chur-Trieriſche Regierung und die Hafniſche Erben in puncto depoſitionis bonorum &c.

Wird Implorant dem letzteren Concluſo mittelſt glaublicher Beſcheinigung der vorgegebenen Armuth beſſer, als geſchehen, nachkommen, ſo erfolget fernere Reſolution.

Martis 12. Jun. 1725.

Graf Georg contra Stein zum Altenſtein, in puncto detentionis bonorum pa-

ternorum, ſive gedachter Graf ſub præſ. 1. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime conſtituendo Agente ex Officio.

Woferne Supplicans wegen ſeiner angebenden Armuth die gehörige Beſcheinigung in Forma Authentica beybringen wird, ſo erfolget in puncto conſtituendi Agentis ex officio fernerer Beſcheid.

Mercurii 14. Maji 1727.

Beck von Willmedingen contra Baaden-Durlach, in puncto protractæ Juſtitiæ, ſive gedachter Beck, ſub præſentato 23. Aprilis nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Folgleiſtung ad Concluſum de 10. Decembris 1725. juncta purgatione moræ & edoctione extremæ Paupertatis, uti & eventuali oblatione ad deſuper jurandum, & petito ulteriori pro clementiſſime decernendo Reſcripto cauſæ præparatorio, vel in eventum indulgendo remedio reſtitutionis, ac deſuper exigendo Conſilio Informatorio; appon. Num. 1. 2. & 3. in duplo. &c.

&c. 2. Wird Impetrans ſeiner Armuth halber ein und andere glaubwürdige Beſcheinigung beybringen; ſo erfolget auch in puncto admiſſionis ad Beneficium paupertatis Beſcheid, immittelſt wird derſelbe wegen einsweiliger

ohn-

ohnentgeltlicher Expedition vorſte- henden erkannten Kayſerlichen Re- ſcripts an die Kayſerliche Reichs- Hof-Cantzley verwieſen.

§. 8.

Was aber obgemeldter maſſen von dem Fall geordnet worden, da die Parthie die Armuth nicht beſcheinigen könnte, hat man hernachmals in dem Reichs-Dep. Abſch. de A. 1600. §. 9. dahin abgeändert und geſchärffet: „Dahinfüro einer anfänglich die „Armuth beklagt und in Mangel der oban- „gedeuten documentorum darein zu ſchwö- „ren begehrt, daß er alſo gleich mit Ernſt „um gewiſſen Bericht der Sachen gefragt „und dahin angehalten werde, ſeine Klag „durch einen Advocaten ordentlich ſtellen „und überreichen zu laſſen, darüber auch „um Bericht an die Oberkeit oder Unter- „Gericht geſchrieben werden ſoll, da dann „derſelb einkommen und daraus erſcheinen „wird, daß ſein Suchen und Begehren „nicht ſtatt und Raum haben könne, ſon- „dern baufällig und auf einen böſen Grund „gelegt, ſoll er von unſerm Kayſerl. Cam- „mer-Gericht gäntzlich abgewieſen, in dem „Gegenfall aber, da er ſeiner Sachen „Fug, gebührliche Proceß erkennt wer- „den.

Wie, wann eine Parthie die Beſcheinigung nicht beybringen kan?

§. 9.

§. 9.

Sodann ſolle die Parthie ſchwören.

Uber dieſe Beſcheinigung erfordert die Cam. Ger. Ord. l. c. ferner, die Parthie ſolle „darauf den gewöhnlichen Eyd der Ar„men - - ſchwören.“ Von der Praxi zeuget z. E. dieſes:

Jovis 7. Aprilis 1718.

Bauer contra Reuß-Plauiſche Regierung zu Gera & Conſortes, Reſcripti & Commiſſionis, ſive Impetrantiſcher Anwald Johann Adam Unrath, ſub præſentato 31. Martii nuperi, ad Concluſum de 18. ejusdem, ſupplicat humillime pro clementiſſima admiſſione ſui Principalis ad Juramentum paupertatis; appon. Lit. A. & B.

Admittatur Supplicans ad Juramentum.

Veneris 14 Junii 1726.

Mennfahrt contra den Magiſtrat zu Bopfingen, in puncto Compromiſſi, ſive gedachter Mennfahrt per Andream Gottlieb Fabricium, ſub præſentato 31. Maji nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Reſcripto an den Herrn Fürſten zu Oettingen de pronunciando Laudo, eoque exequendo, nec non ob notoriam & probatam paupertatem ejusdem expeditione gratuita, juncta oblatione ad Juramentum paupertatis; appon.

pon. Num. 1. usque 7. incluſive in duplo.

Prævia admiſſione ad Juramentum paupertatis, reſcribatur cum incluſione Exhibiti an den Herrn Fürſten zu Oettingen, ꝛc.

§. 10.

Die Formul dieſes Armen-Eydes lautet in der Cam. Ger. Ordn. *Part. 1. Tit. 78.* alſo: „Ihr N. ſollet ſchwören einen „Eyd zu GOtt und auf das Heil. Evan-„gelium, daß ihr alſo arm ſeyd und nicht „an liegender oder fahrender Haab, noch „Schulden vermöget, daß ihr die Canzley „um nothdürftige Brief, noch euren Ad-„vocaten und Procuratoren bezahlen oder „belohnen könnet, daß ihr auch darum euer „Haab und Güter gefährlicher Weiß nicht „veräuſſert oder übergeben habt und ſo ihr „einer (eure) Sachen mit Recht erhalten „oder ſonſt zu beſſerm Vermögen kommen „werdet, daß ihr alsdann jedem nach ſeiner „Gebühr Bezahlung und Ausrichtung thun „wollet, alles getreulich und ungefährlich.„ Formul des Armen Eydes.

§. 11.

Iſt nun dieſes alſo geſchehen, ſo wird dann dem Supplicanten in ſeinem Geſuch deferirt. Z. E. Darauf wird dem Petito deferirt.

Mar-

Martis 25. Apr. 1724.

Stein, contra Stein, Wittib Schulenburgs, Appellationis, ſive Clara Stein, Wittib Schulenburgs, ſub præſ. 17. Mart. nup. ſupplicat hum. pro clem. conſtituendo Agente ex officio appon. Lit. A. & B.

Wird der Appellantin der Agent Schlöſſern hiermit, gebetener maſſen, adjungirt.

§. 12.

Ob dergleichen Agentie auch anderen, als ordinari-Agenten aufzutragen.

Zwar wird auch in dem Reichs-*Dep.* Abſch. de A. 1600. §. 12. verordnet: „Als „aber auch hiebey mit Beſchwerden fürkommen, daß allein denjenigen Advocaten, „ſo unter unſerer Cammer-Gerichts Ju„risdiction begriffen, und derſelben geſchwo„ren, welche jetzo in der Anzahl wenig ſeyn, „alle ſolche der armen Partheyen in merck„licher Anzahl ſchwebende Sachen, darinn „zu advociren, aufgetragen werden, da „doch diejenige, ſo in loco auſſer des Cam„mer-Gerichts-Jurisdiction geſeſſen, aber „advocando an dieſem unſern Cammer-Ge„richt nicht weniger ihre Nahrung und „Auffkunfft haben, zugleich die Bürden „mittragen zu helffen, ſich nicht zu beſchwe„ren; So wollen wir hiemit Cammer-Rich„ter, Præſidenten und Beyſitzern, auferlegt „und befohlen haben, hierinnen gebühren-

der

„der Diſcretion ſich zu gebrauchen, und „die Miteel und Weg, wie deßwegen ein „gebührende Gleichheit zu halten, durch „nützliche Erinnerung nicht zu unterlaſſen.„ Alleine daß bey dem Reichs-Hof-Rath jemals jemanden anders, als einem ordinari-Agenten dergleichen Agentie oder Advocatur wäre aufgetragen worden, iſt mir nicht wiſſend.

§. 13.

Ja ich habe auch gefunden, daß einer Parthie, die doch nicht einmal darum gebeten, ein Agent ex officio zugegeben worden iſt, zu welcher Gattung ich folgendes Exempel zähle:

3. Es wird auch wohl ſponte ein Agent gegeben.

Mercurii 24. Mart. 1728.

Plattner, Ludwig Günther, contra Bürgermeiſter und Rath zu Nordhauſen, Mobilia & Res depoſitas betreffend, ſive gedachter Plattner, ſub præſ. 20. Febr. nuperi, ſupplicat hum. pro clementiſſime impertiendo Reſcripto ad extradendum Mobilia & Res depoſitas ad Concurſum impertinenter & contra omnia Jura attractas. appon. Lit. A. in duplo.

Idem ſub præſentato 11. hujus urget Reſolutionem &c.

3. Es wird hiemit der Agent von Heuniſch, Parti Impetranti ex officio zugegeben, damit derſelbe Ihme Implo-

plorانten in ſeinen Rechts-Sachen mit Rath aſſiſtire, dieſelbe klar und Ordnungs-mäſſig vorſtelle, und ſeine Petita förmlich formire:

Noch notabler aber iſt dieſes Concluſum:

Lunæ 23. Febr. 1728.

E. contra von Hundheim, und die verwittibte Fürſtin zu Naſſau-Hadamar Reſcripti in puncto damnorum & debiti, ſive gedachter E. ſub præſ. 26. & 27. Jan. nup. reproducendo Exhibita ſupplicat humillime pro clementiſſime promovenda juſtitia & ſatisfactione.

Idem E. in verſchiedenen unförmlichen Impertinentien, Reſpect-loſen und ſehr anzüglichen Monitoriis extrajudicialibus urget reſolutionem.

1. Seynd in Conformität deren den 20. Julii und 20. Octobr. 1724. ſodann den 9. Octobr. und 18. Decembr. 1725. wie auch den 15. Martii & 10. Octobr. 1726. desgleichen den 6. Febr. 1727. ergangenen Concluſorum die ſub præſ. 26. und 27. Jan. nup. eingereichte impetrantiſche Exhibita ganz, die mit vielen unförmlichen Impertinentien, Reſpect-loſen und ſehr gefährlichen Terminis angefüllte Monitoria aber, nebſt einem ſtarken Verweiß, zerriſſener dem Impetranten wieder hinaus-

hinauszugeben, mit ernſtlicher Bedrohung, daß woferne derſelbe künftighin mit dergleichen Anzüglichkeiten ferner ſich unterſtehen würde, man ihn ohnfehlbar zum Profoſen ſetzen laſſen, oder nach Befindung derer Umſtände, mit anderen empfindlichen Straffen belegen werde.

2. Adjungatur Imploranti der Reichs-Hof-Raths-Agent Franz Joſeph Khiſtler, welcher ſich aller deſſelbigen beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath anzubringender Nothdurften wohl zu erkundigen und zu informiren hat, ſodann von allem, nebſt ſeinem beygefügten Gutachten, gründlich- und ausführlichen Bericht abzuſtatten hat.

§. 14.

Wann ein ex officio conſtituirter Agent einkommt und aus angeführten erheblichen Urſachen bittet, einen anderen ſtatt ſeiner zum Agentem ex officio zu verordnen, ſo wird damit willfahret, teſte exemplo ſequenti. Tranſcriptio Agentiæ ex officio.

Jovis 26. Februarii 1711.

Stecher contra Solms-Braunfelß, Reſcripti, ſive Werner Arnold Gronefeld, ſub præſentato 9. hujus, bittet aus angeführten Urſachen allerunterthänigſt, ihn dieſer Agentie allergnädigſt zu entheben und an Platz ſeiner einen andern zu erklären; appon. Lit. A.

In eadem gedachter Stecher, ſub præſentato 20. ejusdem, ſupplicat humillime pro clementiſſime adjungendo alio Agente & decernenda petita citatione; appon. Num. 1. 2. 3. & 4.

Fiat Adjunctio des Reichs-Agenten Schumms, ꝛc.

§. 15.

Ob ein ex officio conſtituirter Agent auch advocando dienen müſſe?

Weiter iſt die Frage: Wann ein Agent einer Parthie ex officio zugegeben worden iſt, ob er dieſelbigen nur agendo, mit Revidir- Copir- und Ubergebung derer Schrifften, Sollicitirung des Urthels, und der Expeditionen ꝛc. oder auch advocando, das iſt, mit Verfertigung derer Haupt-Schrifften, bedient ſeyn müſſe? Ich halte das leztere dafür: Weil die Cammer-Gerichts-Ordnung in obenangeführter Stelle expreſſe verlangt, daß denen armen Parthien nicht nur Procuratorn, das iſt bey dem Reichs-Hof-Rath ſo viel als Agenten, ſondern auch Advocaten, zugegeben werden ſollen, welche ihnen umſonſt dienen; da es nun bey dem Reichs-Hof-Rath keine andere Advocatos hat, und die Agenten ſich, wenigſtens zum Theil und zuweilen, zu beedem gebrauchen laſſen, auch, wann ſie nur wollen, ſich jederzeit alſo gebrauchen laſſen dörfen, ſo können ſie ſich auch deſſen nicht entziehen, wie dann auch theils derer beygebrachten Concluſorum denen ex officio conſtituirten Agenten offenbar ein mehreres, als das bloſſe procuriren injungiret.

§. 16.

§. 16.

Wann ſich der ex officio conſtituirte Agent mit ſeiner Parthie nicht vertragen kan, und jener über dieſe, oder dieſe über jenen beklagt, ſo werden ſie, daferne es nöthig forderiſt gegen einander vernommen, und ſo dann dem Schuldhafften, oder beeden, die nöthige Weiſung gegeben.

Weiſung für den Agenten und eine Parthie, ſo ſich nicht zuſammen ſtellen können.

Mercurii 24. Dec. 1727.

Petitat, contra von Botzheim, in puncto Debiti, &c.

Idem von Minetti, ſub præſ. eodem, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige der Petitatiſchen Calumnien und lügenhafften diffamatoriſchen Reden, auch jederzeit erzeigter Widerſpenſtigkeit, ſupplicat humillime, pro clementiſſime, reſervatis expenſis ac Deſervito, à tali Procura abſolvendo, in eventum vero diffamationis ſub gravi Comminatione augendo, ac eidem, de in omnibus ſequendo Mandatarium, Mandatum ſubſcribendo, & cætera, ſub ſevera pœna injungendo. appon. num. 1. usque 10. incluſ. &c.

&c. 2. Ponatur des Reichs-Hof-Raths-Agenten von Minetti Exhibitum ad Acta, und wird Selber zwar, wie Er bishero mit allem Fleiß beobachtet, auch künftighin dieſer Ihme ex officio aufgetragener Par-

they Gerechtſame zu beſorgen, angewieſen, dahingegen aber die Petitat bey Ihme, mit aller Beſcheidenheit, unter Vermeydung ſcharfer Ahndung, ſich Raths zu erholen, und die von Ihme ihr jederzeit an die Hand gegebene gute Vorſchläge zu folgen, aufgetragen, wie dann künftig keine Exhibita, ſo Sie ohne deß ihr ex officio zugegebenen Reichs-Hof-Raths-Agenten beygefügte Fertigung einzugeben ſich ermäſſete, angenommen werden ſollen. ꝛc.

§. 17.

Die Arme ſollen nicht beſtändig in loco judicii verbleiben.

„Und als hiebey noch weiter vermerkt „worden, wie ungebührlich die arme Partheyen ſich in loco, da unſer Kayſerlich-„Cammer-Gericht gehalten wird, verhal-„ten, auch den Advocaten und Procura-„torn, welche ihnen zu dienen verordnet, „dermaſſen mit ſtetigem Nachlauffen inn-„und auſſerhalb des Hauſes und Gerichts-„unnothdürftig und muthwillig beunruhi-„gen, daß ſie an andern ihren Sachen hier-„durch nicht wenig verhindert werden; ſo „wird hiemit Cammer-Richtern und Præ-„ſidenten auferlegt und befohlen, hinführo „die Verſehung zu thun, wann den armen „Partheyen zu ihren Sachen Advocaten „und Procuratores beſtellet, und ſie mit Be-„richt verſehen, daß ſie alsdann nach Gele-

„gen-

„genheit und Geſtalt eines und des andern „Sachen, welches zur Diſcretion unſers „Cammer-Richters geſtallt wird, über ein „halbes Jahr ſich zu Speyer nicht aufhal-„ten, ſondern wieder davon hinweg, ihrer „Nahrung und Arbeit daheim zu warten, „oder ſonſt ihr Brod zu ſuchen, abgewieſen „werden, jedoch ihren beſtellten Advocaten „und Procuratorn gebührlichen Bericht zu „hinterlaſſen, wo ſie, die Parthey, ſich ver-„halte, oder in Fall erheiſchender Noth-„durfft zu finden ſeyn könne. „

§. 18.

Wie es wegen der Proceß-Koſten gehalten werde?

Gleichwie nun eine Parthie, welche zu dem Armen-Recht zugelaſſen worden, die Expeditiones in der Cantzley umſonſt erhält, alſo muß ihro auch der Agent umſonſt dienen; (1) Falls ſie aber den Proceß gewinnt, oder auf andere Art zu beſſeren Mitteln kommt, muß ſie den Agenten ebenfalls befridigen. (2)

§. 19.

Der Advocatus prioris Inſtantiæ muß die Acta auch umſonſt ediren.

Hat eine arme Parthie ſich in ihrer Sache ſchon vor einer nidrigen Inſtantz eines Advocaten bedient, und derſelbe will, biß zu erhaltender Befridigung, ſich des Beneficii

(1) Siehe oben die Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung.

(2) §. 10.

retentionis Actorum bedienen, wird ihme die Extradition derſelbigen durch ſeine Obrigkeit auferlegt. Z. E.

Martis 18. Sept. 1725.

Gunderoiſche Erben in ſpecie Müffel von Ehrenreuth, contra das Stifft Fulda, in puncto Læſionis, in ſpecie contra Advocatum cauſæ ante hoc conſtitutum, Doctorem Molitor, in puncto extraditionis Actorum, ſive Impetrantiſcher Anwald Kiſtler, ſub præſentato 10. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime contra Impetratum decernendo Mandato S. C. compulſoriali, ad edenda Acta completa, & præſtandum præſtanda, aut in caſum non ſufficienter fundatæ Jurisdictionis Reſcripto an den Herrn Chur-Fürſten zu Mayntz, als Biſchoffen zu Bamberg, oder Probſten zu Auffſäß, ad effectum extraditionis; appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Cum incluſione reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten zu Mayntz, als Biſchoffen zu Bamberg: Demnach Kayſerliche Majeſtät die Impetranten zu Abſchwerung des Armen-Rechts allbereits zugelaſſen; Als hätte der Herr Chur-Fürſt den Advocaten Molitor zu Extradirung aller in Händen habender Müffeliſchen Brieffſchafften anzuhalten, auch bey dem bekann-

kannten dürfftigen Zuſtand derer Impetranten ſonder dieſer ohne dem nicht zu erſchwingenden Koſten denenſelben zukommen zu laſſen, auch, wie ſolches geſchehen, Kayſerlicher Majeſtät in Zeit zweyer Monathen zu berichten.

§. 20.

Wann eine ſolche arme Parthie mehrere Proceße hat, ſo ordnet der Reichs-Abſch. *de 1566. §. 105.* „Fürters, von wegen „gen Juramenti paupertatis wollen wir, „da diß Jurament einmahl erſtattet, daß „dieſelbige Parthey in der zweyten, dritten, „oder mehr eingeführten Sachen ſchuldig „ſey, berührt Juramentum von neuem zu „ſchwören, oder aber Verſprüchniß zu thun, „da ſie aus (der) Armuth zu beſſerm Glück u. „Vermögen kommen würden, daß ſie männiglich „ſeiner Arbeit auf gebührliche Tax zufrieden „ſtellen und begnügen ſolle„ Es iſt auch kein Zweiffel, daß ſolchen Falles nicht leicht dem ex officio Anfangs conſtituirten Agenten zugemuthet werden würde, alles allein zu übernehmen.

Wie, wann eine arme Parthie mehrere Proceße hat?

Siebendes Capitel.

Von Legitimation derer Parthien ſelbſten ad Cauſam.

Innhalt.

§. 1. Offt beruhet auf der Legitimation der gantze Proceß. § 2. Vormündere müſſen ſich qua tales legitimiren. §. 3. Wie ſich Corpora, Collegia &c. legitimiren müſſen.

§. 1.

Offt beruhet auf der Legitimation der gantze Proceß.

Auf die Legitimation derer Parthien ad Cauſam kommet gemeiniglich ſehr vieles an, ja zuweilen beruhet der gantze Proceß darauf, und wann der Legitimations-Punct ſeine Richtigkeit hat, giebet ſich ſo dann das Deciſum von ſelbſten. Z. E. Wann jemand prætendirt ein Sohn, Tochter, Agnat &c. oder aus gleicher Ehe gebohren zu ſeyn, u. ſ. f.

30. Sept. 1728.

Zu Naſſau-Dillenburg, weyland Frauen Fürſtin Dorotheä Johannettä, gebohrner Princeßin zu Hollſtein, Verlaſſenſchafft betreffend, in ſpecie derſelben Ceſſionarii, Johann Ludwig Wiederhold und Johann Heinrich Reichmann, contra den re-

regierenden Herrn Fürſten zu Naſſau-Dillenburg in puncto extraditionis hæreditatis, ſive implorantiſcher de rato & Mandato cavirender Anwald von Klerff ſub præſ. 23. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige, ſamt Bitte pro clementiſſime decernenda Commiſſione Cæſarea Ihro Chur-Fürſtlichen Gnaden zu Mayntz de petito modo per Subdelegatos regulanda dicta hæreditate, appon. Lit. A. usque K. incl. in duplo.

Idem von Klerff ſub præſ. 27. Ejusdem exhibendo allerunterthänigſte fernere Vorſtellung inſtat humillime pro ex cauſis in Exhibito de 23. hujus allegatis denegando Moratorio, promovendaque petita Commiſſione, ad Dominum Electorem Moguntinum.

1. Hat aus Abgang genugſamer Legitimation derer Impetranten ein und anderes Begehren nicht ſtatt. &c.

Doch da dieſes nicht ſo wohl den Proceß, als vielmehr die merita cauſæ angehet, ſo iſt auch davon hier nichts zu ſagen.

§. 2.

Wann Vormündere Namens ihrer Pupillen agiren wollen, werden ſie zwar allerdings admittirt, ſie müſſen aber ſich forderiſt durch Beybringung ihres Tutorii oder Curatorii legitimiren, daß ſie als ſolche ordentlich, denen Rechten gemäß, beſtät-

Vormündere müſſen ſich qua tales legitimiren.

ſtättiget worden ſeyen. Thun ſie es nicht, ſo wird es ihnen auferlegt.

1717.

Reichs-Ritterſchafften in Schwaben, Orts am Neccar und Schwartzwald, in Ober-Vormundſchaffts-Nahmen der Gültlingiſchen Agnaten zu Berneck, contra den Herrn Hertzog zu Würtemberg, die Ritter-Güter Teuffringen und Pfeffingen betreffend &c.

1. Fiat Separatio Cauſarum Succeſſionis & Collectationis itemque Succeſſionis feudalis & allodialis, immaſſen auch, was die Succeſſions-Sache betrifft, wegen derer hiebey intereſſirten Gültlingiſchen Agnaten behörige Legitimation durch die denenſelben beſtellte Vormündere beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath zu exhibiren. rc.

Martis 27. Aug. 1726.

Broſii contra Rießmann, nunc vice verſa, Reviſionis, ſive revidirender Anwald Schlöſſern, ſub præſ. 23. hujus, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige factæ depoſitionis ſportularum, ſupplicat humillime pro clementiſſime nunc admittendo ſe ad Juramentum. appon. ultim. Concluſum.

Wür-

Würden Supplicanten innerhalb zweyen Monathen, ſo ihnen nochmals pro termino anberaumt wird, dem letzteren Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Concluſo, wegen Beybringung des abgehenden Curatorii, ein Genügen leiſten, als wobey es lediglich ſein Bewenden hat, ſo erfolget in puncto admiſſionis ad Juramentum fernerer Beſcheid.

Zur Probe kan ein zu dieſem Ende ausgefertigtes Curatorium oben *Part. 2.* im Anhang *p. 51.* nachgeſehen werden.

§. 3.

Wie ſich Corpora oder Collegia, ſelbige ſeyen Klägere oder Beklagte, legitimiren müſſen, davon wird in nächſt-folgendem Capitel ein mehrerers fürkommen. Wie ſich Corpora, Collegia &c. legitimiren müſſen?

Achtes Capitel.

Von Legitimation derer Geſandten, Abgeordneten und Agenten.

Innhalt.

§. 1. Wie Stände des Reichs ihre Geſandten und Agenten ꝛc. legitimiren?

ren? §. 2. Wie, wann der Klägere ꝛc. mehrere ſeynd? §. 3. Wie Communen ꝛc. ihre Agenten ꝛc. legitimiren? §. 4. Wie Clöſter? §. 5. Die Gewälte müſſen auch auf die Erben eingerichtet ſeyn. §. 6. Und ad omnes cauſas. §. 7. Wann der Principal tempore Legitimationis volljährig iſt, muß die Legitimation von ihme ſeyn. §. 8. Formul des Gewalts. §. 9. Reichs-Hof-Raths-Thür-Hüters Privilegium über die Formuln. §. 10. Von denen Duplicaten, §. 11. und Copiis ſignatis. §. 12. Es wird keine andere Copie angenommen. §. 13. Wann man doch Originalia produciren müſſe? §. 14. Wann der Gewalt beyzubringen ſeye? §. 15. In cauſis Fiſcalibus muß der Gewalt gleichbalden beygebracht werden. §. 16. So auch, wo periculum damni irreparabilis vorhanden. §. 17. Exempel von dem Principalen deſavouirter Exhibitorum. §. 18. Es wird zuweilen ex officio auf die Legitimation gedrungen. §. 19. Oder auch vom Gegentheil. §. 20. Auſſer deme wird Anfangs Cautio de rato zugelaſſen. §. 21. Zuweilen wird bald in Proceſſu Legitimation verlangt, ex officio. §. 22. und ad inſtantiam des Gegen-

theils

theils. §. 23. Oft aber ſiehet man lang nach, §. 24. Biß zur Submiſſion, §. 25. Oder Inrotulation, §. 26. Oder Execution. §. 27. Manchmalen legitimiren ſich die Agenten gar nicht. §. 28. Hingegen muß ſich ein Agent auch wohl zweymal legitimiren. §. 29. Befehl, ſich zu legitimiren, mit oder ohne Straff. §. 30. Termin darzu. §. 31. Procuratoriorum regiſtratio & communicatio. §. 32. Wie, wann der Gegentheil wider die Vollmacht excipirt? §. 33. Oder die Vollmacht ꝛc. injurioſa enthält? §. 34. Zuweilen ſeynd auch noch ſpecial-Gewälte vonnöthen. §. 35. Wann? §. 36. Zuweilen wird die Zurucknehmung des Gewalts dem Reichs-Hof-Rath notificirt.

§. 1.

Wann ein Stand des Reichs jemand zu Empfangung der Lehen bevollmächtiget, ſo wird es mit dieſer Vollmacht gehalten, wie ſchon oben gehöriger Orten ausgeführet worden iſt; ſchicket er aber einen Geſandten oder Rath ꝛc. an den Kayſerlichen Hof, nicht eigentlich die Judicialia zu tractieren, ſo giebt er ihme bloß ein Creditiv an den Kayſer mit, und werden dannoch von ihme auch in Proceſ- *Wie Stände des Reichs ihre Geſandten und Agenten ꝛc. legitimiren?*

ſua-

ſualibus Neben-Schrifften angenommen; ſolle er aber die Judicialia mit- oder principaliter reſpiciren, ſo iſt es an einem Creditiv nicht genug, ſondern er muß eben auch eine ſolche Vollmacht haben, wie ein anderer Agent, ſonſt wird er darzu angewieſen, wie wir zuvor (1) ein Exempel hievon gehabt. Zur Probe dienet dieſes:

Veneris 27. Apr. 1725.

Leiningen-Weſterburgiſche Unterthanen, contra Leiningen-Weſterburg Commiſſionis &c.

In eadem gedachter Graf zu Leiningen, ſub Præſ. 31. Aug. gedachten Jahres, berichtet allerunterthänigſt, wie daß er zu Beobachtung ſeiner Sachen, den darzu eigens angenommenen Secretarium Rötenbeck, zu Folge der Anlage, ſub Lit. A. dahier zuruck gelaſſen, mit Bitte, ihme in ſeinen Sachen vollkommen Glauben beyzumeſſen, dann die Original-Legitimation retentâ Copiâ retradiren zu laſſen.

&c. 8. Ponatur der Chur-Fürſtlich-Trieriſche Vorbericht, und des Impetratiſchen Grafens Legitimation ſeines Secretarii Rötenbeck ad Acta &c.

Lu-

(1) Cap. 3. ſ. 9.

Lunæ 11. Junii 1720.

Zu Nürnberg Burgermeiſter und Rath, in Literis ad Imperatorem ſub dato 9. Maji nuperi & præſentato 4. hujus, concredunt in Dero Abgeordneten Joachim Ernſt Walther, zu Dero bey Löblichem Reichs-Hof-Rath jetzo hangenden und künftigen Rechts-Angelegenheiten.

Ad Acta.

§. 2.

Wann der Klägere oder derer Beklagten mehrere seynd, ſtehet ihnen frey: Ob ſie alle, oder einige zuſammen in einem Inſtrument, oder jedes von ihnen in einem beſonderen, ihren Bevollmächtigten legitimiren wollen. Z. E.

Wie, wann der Klägere mehrere seynd?

Martis 17. Septembris. 1720.

Judenſchafft zu Mühlhauſen contra den Magiſtrat und einige querulirende Bürger daſelbſt, ꝛc.

In eadem Stadt Mühlhäuſiſcher Anwald gedachter von Praun, ſub præſentato 10. hujus, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige deſertæ litis, ob ſuggeſtionem falſorum litis conſortium, nec non erronei & intra tempus cautionis non legitimati Procuratoris, juncto petito humillimo, pro rejectione Exhibitorum, & abſolutione á citatione, juxta ac denegan-

gando proceſſu, caſſandaque inhibitione; appon. Lit. A. & B. in duplo. &c.

1. Communicetur Procuratorium Magiſtratus adverſæ parti, altero Exemplari ad Acta retento.

2. Injungatur Parti Impetranti, die ermanglende Legitimation, und zwar entweder conjunctim oder ſigillatim, ſub termino duorum menſium & pœna Decretis Cæſareis inſerta beyzubringen. ꝛc.

Nur muß die Vollmacht von allen Litis Conſortibus beygebracht werden, ſonſten bekommet der Agent dißfalls eine Weiſung, und wird wohl gar die Relatio Actorum ſo lange ausgeſetzt. Z. E.

Lunæ 4. Aug. 1727.

Zu Fulde Abt contra Sachſen-Eiſenach und Meinungen, Reſcripti, ſive Imperatiſcher Sachſen-Meinungiſcher Ober-Vormundſchafftlicher Anwald Schlegel, ſub præſ. 18. Julii legitimando ſe in ſatisfactionem membri 1. Concluſi de 20. Maji. nup. Appon. Lit. A, & B. &c.

&c. 2. Communicetur Mandatum Procuratorium Mandatarii partis Impetratæ parti Impetranti, altero Exemplari ad acta poſito; es wird aber gemeldtem Impetrantiſchen Mandatario auferlegt, daß er fürnemlich auch von beeden regierenden Herren Herzogen

zu

Sachſen-Meinungen ſeine Legitimation in termino duorum menſium beybringe ꝛc.

Lunæ 15. Jan. 1725.

Kempten Stifft contra Ottobeuren ꝛc.

&c. 2. Injungatur partis Impetratæ Mandatario, daß er ſich Namens derer mitbeklagten beyden Gemeinden zu Hawangen und Ungerhauſen in Zeit zweyer Monate gleichfalls ad Acta legitimire.

3. Quo facto referuntur Exhibita.

§. 3.

Wann Namens einer Commun geklagt wird, muß der Gewalt oder das Syndicat wenigſtens von zwey Dritteln derer Patrum-Familias, aus welchen die Commun beſtehet, gefertiget ſeyn; wann die Klage Namens eines Collegii angeſtellet wird, von zwey Dritteln derer Membrorum; wann ſub nomine collectivo eines Landes oder ſamtlicher Unterthanen, von zwey Dritteln entweder derer Communen, oder aber derer einzelen Unterthanen, aus denen das Land beſtehet. Von der Praxi ſihe folgendes:

Wie Communen ꝛc. ihre Agenten legitimiren?

Jovis 1. Auguſti 1715.

Haigerloch Stadt und Landſchafft contra Hohenzollern-Sigmaringen, &c.

Suſpenſa ulteriore Relatione injungatur dem Impetrantiſchen Agenti, ſich beſſer, vermittelſt ordentlichen, zum wenigſten per duas tertias Univerſitatum coram Notario errichteten Syndicats, innerhalb zwey Monaten ad Acta zu legitimiren, damit alsdann auf Impetrantiſches Anruffen ferner ergehen möge, was Rechtens.

§. 4.

Wie Clöſter?

Bey Clöſtern wird zuweilen die Vollmacht angenommen, wann ſie nur von dem Abten ꝛc. allein gefertiget iſt, zuweilen aber wird auch die Mit-Fertigung des Convents verlangt, Z. E.

Lunæ 15. Jan. 1725.

Kempten Stifft contra Ottobeyern, den Einfall in die Eymühl betreffend &c.

Idem Souffrein ſub præſ. 6. Novembr. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Procuratorium partis adverſæ, juncta ejusdem retraditione, ſupplicat humillime pro clementiſſime illo rejecto demandanda alterius magis conformis ab integro Capitulo ſubſcripti productione; appon. Lit. A. 2. B. 2. in duplo. &c.

Ex

Es hat zuforderſt Impetratiſcher Theil erforderliche Vollmacht, mit Auslaſſung ungewöhnlicher, zumahlen in gerichtlichen productis ſich nicht fügender Titulatur, einzurichten, ſo viel aber den Impetrantiſcher Seits angezeigten Abgang anderweiten Unterſchrifft und Mit-Fertigung betrifft, communicetur Exhibitum de 6. Novembr. nup. cum termino duorum Menſium, und hat es im übrigen bey dem Concluſo vom 23. Octobr. jüngſthin ſein Bewenden.

Punctum Damnorum & Expenſarum betreffend ꝛc.

&c. Dieſemnächſt hat Impetratiſcher Theil, beſonderer in dieſer Sache obwaltenden Umſtände halber, die abgängige Mit-Fertigung des Priors und Convents dem Mandato procuratorio, ſub pœna retardatæ litis, beyfügen zu laſſen ꝛc.

§. 5.

Wegen Einrichtung derer Gewälte auch auf die Erben verordnet der Reichs-Abſch. *de* 1654. §. 99. diſes: „Damit auch „zum Vierten, wann etwa vor Beſchlieſung „der Sachen ein- oder ander Theil von den „ſtreitenden Parthe yen mit Tod abgehet, „von deren nachgelaſſenen Erben und deren „Procuratorn, als welche ſich ohne vorge-

Die Gewälten müſſen auch auf die Erben eingerichtet ſeyn,

„gehende Citation ad reaſſumendum zu le-
„gitimiren nicht begehren, keine Gefähr-
„lichkeit zu Verlängerung des Proceß ge-
„braucht werde, ſo ſollen die Gewält gleich
„Anfangs auf der Partheyen Erben mit ge-
„ſtellt werden, und auf ein- oder anderer
„Parthey tödtliche Hintritt nicht nöthig
„ſeyn, die Erben ad reaſſumendum litem
„zu citiren, ſondern, wann anders das
„Procuratorium vorhero von dem beſtellten
„Procuratorn gerichtlich producirt wor-
„den, derſelbe alsdann biß zum Schluß
„der Sachen verfahren, auch ſo wohl die
„definitiv- als Bey-Urtheil, dafern die
„Erben annoch nicht nahmhafft gemacht,
„in des Procuratorn Perſon gefaſſet und
„geſprochen werden, wie er Procurator
„dann ſchuldig ſeyn ſolle, innerhalb drey
„Monathen, oder auch ohnerwartet ſol-
„cher Zeit, ſo bald er es in Erfahrung ge-
„bracht, ſeines abgelebten Principalen
„Tod-Fall, und deſſelben hinterlaſſener
„Erben Namen, bey der Cantzley zu dem
„End an- und einzubringen, damit die Be-
„ſcheid deſto förmlicher begriffen und ver-
„faſſet werden mögen. „

§. 6.

und ad omnes cauſas.

Und von der Extenſion ad omnes cau-
ſas lautet es *ibid.* §. 101. „Und demnach
„Sexto, zu mercklicher Verzögerung der
„Proceßen, die Partheyen allein Special-
„Ge-

„Gewält, und zwar mehrentheils nur auf „die Sachen, worinn ſie des Klägers, nicht „aber Beklagten Stelle vertretten, ihrem „Procuratorn zuzuſtellen, und dahero „jetzt-ermeldte dero Procuratores, Krafft „ſolcher Special-Conſtitutionen, ſich al- „ler Qualification zu andern Sachen, ſo „viel auch deren vorkommen mögen, ent- „ſchütten, und die Gegentheil zu Ausbit- „tung neuer aufzügigen Citationen ad reaſ- „ſumendum genöthiget: Als ſollen ins „künfftig ihnen einige dergleichen ſpecialia „Procuratoria zu übergeben nicht zugelaſ- „ſen, ſondern die Parthey ihre Procura- „tores mit General Gewälten zu allen „Sachen zu legitimiren angehalten, und „die bey dieſem Reichs-Tag darüber gefaßte „gewiſſe Form dergleichen General-Ge- „walts, der künfftigen Cammer-Gerichts- „Ordnung einverleibt, die Ubertretere auch „zu Erlegung der im widrigen verwürckten „Straff mit deſto mehrerm Nachdruck an- „gehalten werden.„

§. 7.

Wann der Principal tempore legitimationis volljährig iſt, muß die Legitimation von ihme ſeyn.

Wann eine Parthie zu Anfang des Proceßes minderjährig geweſen iſt, zu der Zeit aber, wann ſich der Agent legitimirt, bereits ihre Volljährigkeit erlanget hat, ſo muß die Vollmacht von ihme, und nicht von der geweſenen Vormundſchafft aus- ge-

geſtellet werden, ſonſt wird es nicht angenommen. Z. E.

Martis 28. Septempris 1666.

Kniegg contra Greck.

Detur Terminus ſex ſeptimanarum à lapſu prioris ad parendum. Et moneatur Procurator Hollmann, daß er ſich nicht wegen der zuvor beklagten Wittib, ſondern ihres nunmehr großjährigen Sohns ad Acta legitimiren, und in ſeinem Nahmen handeln ſolle.

§. 8.

Formul des Gewalts.

Die Formul eines gerichtlichen Gewalts lautet in der R. Hof-Raths-Ordn. *Tit. 7. §. 20.* alſo: Ich N. N. thue kund und bekenne mit dieſem offenen Brieff, daß für mich und meine Erben zu Vollführung meiner an dem Hochlöbl. Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath hievorigen, jetzigen und künfftigen, Rechts-Sachen, gegen weme ich die haben und überkommen möge, jetzo zu meinen, und nach dem Tod meiner Erben unzweiffentlichen Redner und Anwald den N. N. fürnehmen Agenten am Kayſerlichen-Reichs-Hof-Rath und falls derſelbe etwan frühezeitig mit Tod abgienge, gleichfalls den N. N. hoch-ermeldten Reichs-Hof-Raths-Agenten, als deſſen ſubſtituirten Anwald conſtituiret,

ret, beſtellt und ernennt habe, alſo und dergeſtallt, daß ich zuforderſt alles und jedes, was durch ihre und andere Anwäld in angeregten Sachen von meinetwegen gehandelt worden, ratificire, und daß darauf derſelbe, wie auch auf deſſen tödlichen Hintritt vorbemeldter N. N. als in caſum mortis ſubſtituirter Anwald, in allen angezogenen Sachen, active und paſſive, bey meinem Leben, in meinem, und nach dem Tod meiner Erben Namen erſcheinen, allerley Proceß aus- und die wieder einbringen, fori declinatorias und andere Exceptiones übergeben, libelliren, litem conteſtiren, articuliren, reſpondiren, Juramentum veritatis, malitiæ, calumniæ, dandorum, reſpondendorum, in litem affectionis, æſtimatoinis, purgationis, in ſupplementum, probationis, expenſarum, damnorum & intereſſe, quartæ dilationis ejusdemque prorogationis, auch einen anderen ziemlich- in Rechten zugelaſſenen und mit Urtheil auferlegten Eyd, etiamſi Litis deciſorium fuerit, in meine und reſpective meinen Erben Seel erſtatten, allerley Beweiß führen, derowegen alle Nothdurfft verhandlen, dieſelbe tuiren, wider die Gegen-Beweiß excipiren, Sigilla & manus recognoſciren oder diffitiren, in contumaciam procediren, dieſelbe purgiren, zu-Bey- und End-Urtheil beſchlieſſen, die zu eröffnen bitten, anhö-

ren, darwider auch Reſtitution in integrum (ſo vonnöthen) begehren, expenſas, damna & intereſſe deſigniren, zu taxiren bitten, und dieſelbige, auch was in der Haupt-Sache taxirt und erkennt, erheben, annehmen, dafür quittieren, ad executionem active llprocediren, biß zu endlicher Vollſtreckung der Urtheil, auch paſſive, da die Urtheil mir oder reſpective meinen Erben zuwider ergiengen und darauf wider mich oder meine Erben in executionem procediret würde, in meinem oder meiner Erben Namen alle Nothdurfft, biß zu endlicher Erörterung des puncti Executionis, verhandlen, einen oder mehr Affter-Anwälde, ſo offt es ihm beliebt, ſubſtituiren, revociren, auch alles anders thun und laſſen ſoll, was ich, oder nach meinem Tod meine Erben, ſelbſt zugegen jederzeit handlen, thun und laſſen ſollten, könnten oder möchten. Und da mehr-ernannter alſo conſtituirter Anwald und ſubſtituirte eines mehren Gewalts, als hierinn begriffen, bedürfftig wäre oder ſeyn würde, denſelben will ich in meinem oder meiner Erben Namen hiemit am allerkräfftigſt- und beſtändigſten, wie das, Vermög der Rechten und de ſtylo hoch-berührten Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths beſchehen ſoll, kan oder mag, auch gegeben werden (haben.) Und was alſo mehr-ermeldter Anwald und nach ſeinem Tod der ſubſtituirte und deſſen Affter-

An-

Anwälde in meinem und meiner Erben Namen handlen, thun und laſſen werden, das verſpreche ich, für mich und meine Erben, ſtet, feſt und unverbrüchlich zu halten, auch ſie beede Anwälde und ihre ſubſtituirte Affter-Anwälde aller Bürde der Rechten, præſertim ſatisdationis, de judicio ſiſti & judicatum ſolvi, zu entheben und allerdings ſchadlos zu halten, bey habhaffter Verpfändung meiner jetzig- und meiner Erben nachlaſſender Haab und Güter, ſo viel deren jederzeit hierzu vonnöthen ſeyn werden. Deſſen zu wahrem Urkund hab ich dieſes mit eigenen Handen unterſchrieben und mit meinem gewohnlichen Pittſchafft wiſſentlich bekräfftiget. Geſchehen den - Tag des Monats - - Anno &c.

(L. S.)

N. N. Subſcriptio.

§. 9.

Der Reichs-Hof-Raths-Thür-Hüter hat ein Kayſerlich Privilegium über die gedruckte Formuln zu denen Vollmachten, daß man alſo ſelbige bey ihme auslöſen muß, und zwar das Stück, ſo viel ich mich erinnere, mit einem halben Gulden, oder wann man, zu Erſpahrung gedoppelten Poſt-Gelds,

Reichs-Hof-Raths-Thür-Hüters Privilegium über die Formuln.

Gelds, dem Agenten geſchriebene Vollmachten zuſendet, muß doch dem Reichs-Hof-Raths-Thür-Hüter ſeine Gebühr entrichtet werden, als wann man die Formuln von ihme genommen hätte.

§. 10.

Von denen Duplicaten,

Der Gewalt muß in duplo übergeben werden, damit das eine Exemplar bey denen Reichs-Hof-Raths-Actis verbleiben, das andere aber dem Gegentheil communiciret werden kan, und können es (wie die gleich anzuführende Texte belehren,) entweder ein Original und eine von der Reichs-Cantzley vidimirte Copie ſeyn, oder man kan auch ſtatt deſſen zwey Originalia übergeben, welches letztere, daß es, zu Erſpahrung derer Unkoſten anjetzo meiſtens geſchehe, PORTNER (1) vermeldet.

§. 11.

und Copiis ſignatis.

Wann ein Agent von einer Parthie einmal mittelſt eines Original-Gewalts ad omnes cauſas legitimiret iſt, die Parthie bekommet aber einen neuen Proceß, ſo iſt nicht unumgänglich nöthig, daß der Agent ſich durch ein neues Original legitimire, ſondern er kan von ſeinem Gewalt in der Reichs-

(1) *ad Tit.* 3. §. 7. der Reichs-Hof-Raths-Ordn.

Reichs-Hof-Cantzley eine vidimirte Copie verfertigen laſſen und ſelbige übergeben, womit auch der Gegentheil zufrieden ſeyn muß. R. Hof-R. Ordn. *Tit.* 3. §. 7. „Geſtalt auch die Agenten und Procuratores - - ihre Mandata procuratoria „hinfüro originaliter, neben einer collationirten Abſchrifft, damit ſolche dem „Gegentheil communiciret werden möge, „zu übergeben, es wäre dann Sach, daß „der Original-Gewalt ſchon zuvor ad „omnes cauſas wäre produciret worden, „auf welchen Fall es genug iſt, daß ein ſol„cher Gewalt von dem Regiſtratore colla„tionirt,, (welches man Copiam ſignatam „nennet,) „ wiederum produciret wer„de,, ad *Tit.* 7. §. 7. Daher gehöret auch dieſes Decret.

Reichs-Hof-Raths-Decret d. d. 1671. 26. Maji.

Von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät unſers allergnädigſten Herrns wegen, denen ſämtlichen bey dero löblichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath angenommenen Agenten und Procuratoren hiemit in Gnaden anzuzeigen. Erſt-allerhöchſt-gedacht Ihrer Kayſerlichen Majeſt. ſeye mißfälligſt vorkommen, was maſſen dieſelbe bey Reproducirung der Mandaten, Appellations- und andern Proceſſen nicht

ab-

abſonderlich von ihrem Original-Gewalt eine authentiſche vidimirte, ſondern allein bloſſe unauthentiſche Abſchrifft beyzulegen ſich unterſtünden. Wann nun aber ſolches, ſo wohl der Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Ordnung, als andern gemeſſenen Kayſerlichen Decreten und dem Stylo keinesweges gemäß; Als iſt mehr allerhöchſternannt Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ernſter Befehl hiemit, daß ſie ſammentliche Agenten und Procuratoren, bey Straff zwey Marck Silbers, nach Innhalt gedachter Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Ordnung, bey Reproducirung der Mandaten oder Proceſſen, ihre Original-Gewalt neben einer authentiſch vidimirten Abſchrifft, wie auch zu allen ihren andern nachfolgenden Actionen gleichfalls von dem Reichs-Hof-Rath-Cantzley-Regiſtratorn authentiſirte Copias von ihrem zuvor übergebenen Original-Gewalt ad omnes cauſas jederzeit beylegen uud produciren ſollen. Signatum den 26. Maji Anno 1671.

§. 12.

Es wird keine andere Copie angenommen.

Alleine zeiget eben dieſes Kayſerliche Decret zugleich auch, daß die ſimple Copien des Gewalts nicht hinlänglich ſeynd, gleichwie auch eben ſo wenig eine von einem Notario, ja nicht einmal die von einem Reichs-Stand oder deſſen Cantzley verfertigte und vidi-

vidimirte Copie angenommen würde, ſondern es muß nothwendiger Weiſe von der Reichs-Hof-Cantzley ſeyn.

§. 13.

Doch iſt nach der Reichs-Hof-Raths-Ordnung ein Agent ſich mit einem Original zu legitimiren verbunden, „wann der „Gegentheil auf Producirung des Originals, oder auch auf einen ſpecial-Gewalt, in caſibus Jure expreſſis, dringen „thäte.„ Doch iſt dieſes nur von dem Fall „zu verſtehen, wann eine Parthie erhebliche „Urſachen anführen kan, warum ſie das Original zu inſpiciren verlangen, wann aber auſſer ſolchem Fall von dem Gegentheil auf ein Original gedrungen wird, ſchläget man das Geſuch ab, wie mir ein ſolcher Caſus bekannt iſt: Wann man doch Originalia produciren müſſe?

§. 14.

„Geſtalt auch die Agenten und Procuratores zu jedweder gerichtlichen Sachen „(das iſt, zu jedem neuen Proceß,) nachdem die Mandata oder Proceſſus Appellationis producirt worden, in primo „termino ſtets ihre Mandata procuratoria „hinfüro, - - zu übergeben.„ R. Hof-Raths-Ordn. *Tit. 3. §. 7.* und *Tit. 7. §. 7.* heiſſet es, es ſolle bey einer Schrifft-Übergebung„ deſſen genugſamer Gewalt Wañ der Gewalt beyzubringen ſeye?

zu-

„zuvorderiſt beygelegt, oder derentwegen, „vermög Rechtens, genugſam caviret wer⸗ „den. „ ſodann §. 8. Gleichergeſtalt ſoll „beym Reichs⸗Hof⸗Rath und Cantzley „von eines anderen wegen zu procuriren, „ſollicitiren, oder in andere Weis noch „Weg vor einen Anwald ſich zu gebrauchen „niemand verhängt noch verſtattet werden, „er habe dann - - zuvorderſt eine ge- „neral- und ſpecial- Vollmacht, ſo zu ſol⸗ „cher intendirender Klag oder Action ge⸗ „nugſam, übergeben, und in einer jeden Sach, „darinnen er ſich ſolcher Anwaldſchafft oder „agirens gebrauchen will, beglaubte Form „originaliter oder in vidimirter Copey ex- „hibirt und ad Acta regiſtriren laſ⸗ „ſen. „

Dieſe Diſpoſition, weil ſie ſehr negligi-ret worden, wird wiederhohlet und mit wichtigen Straffen vermehret in dem Reichs⸗Hof⸗Raths⸗Decret de 17. Apr. 1665. in verbis: „Und inſonderheit, ſo „viel die Legitimationes anreichet, ſoll ih⸗ „nen (Agenten) keineswegs erlaubt ſeyn - - „Proceſſ auszuwürcken, daß ſie nicht zu⸗ „gleich genugſame Vollmacht producirt, „oder doch ſelbige in nächſt⸗folgendem „Termin beyzubringen caviren, und, da „alſo cavirt, ſoll alsdann Impetrant- oder „Appellantiſcher Anwald demſelben in dem „beſtimmten folgenden Termin mit Pro- „duction des Gewalts ein würckliches Ge⸗ nü⸗

„nůtzen thun, anderſt terminus pro cir-
„cumducto oder reſp. abſolutio à Citatio-
„ne erkannt, wofern aber an Impetrantens
„Seiten dem nicht nachgelebet würde, wi-
„der ſelbige in contumaciam rechtlicher
„Verordnung nach procediret werden. - -
Uber das auch wider ſie, die Agenten
„ſelbſt, dafern ſie ein oder anderem zuwider
„handlen, befundenen Umſtänden nach,
„mit einer Geld-Straff, ex proprio zu
„bezahlen, ohnausbleiblich verfahren wer-
„den.„

Noch weiter gehet das Reichs-Hof-Raths-Decret vom 22. Sept. 1670. allwo es alſo lautet:

„Als werden ſie, ſamtliche A-„genten und Procuratores, hiemit noch-„mahlen ernſtlich ermahnet, daß ſie „hinfüran bey Straff ein Marck Silbers, „in welche jeder ipſo facto gefallen ſeyn ſol-„le, einige Memorialia nicht übergeben „oder Proceſſ ſuchen, wann ſie nicht zu-„gleich genugſamen Gewalt produciren, „dafern aber in der Sachen ſummum in „mora periculum wäre, alsdann de rato „& Mandato caviren, und in beſtimmten „nächſten Termino ohnfehlbar ohnman-„gelhafften der Reichs-Hof-Raths-Ord-„nung und dem Stylo gemäſſen Gewalt „produciren laſſen.„

Es kommet auch meiſt überein der Reichs-Abſch. *de* 1654. §. 35. ibid. „Und „hätte darauf der Actor und Kläger auf

den

„den erſten Termin oder Gerichts-Tag in „ausgegangener Ladung beſtimmt, vermit„telſt genugſamer Legitimation &c.„ „Und §. 42. „So dann ſollen im übrigen die „Procurarores ihre Gewalt und Legitima„tiones in dieſem erſten Termin, vermög „der Ordnung und Deputations-Abſchieds „de An. 1600. §. wenigers nicht ꝛc. zu „beyden Theilen ſub præjudicio richtig ein„bringen, oder darüber caviren.„

§. 15.

In cauſis Fiſcalibus muß der Gewalt gleichbalden beygebracht werden.

So ein Agent ſich aber auf cauſas Fiſcales einlaſſen will, muß er gleichbalden in ſeinem erſten Exhibito genugſamen Gewalt beybringen.

Das Reichs-Hof-Raths-Decret vom 22. Oct. 1660. redet alſo hievon: Idcirco dicta Sacra Cæſarea Majeſtas clementer injungit ac diſtricte mandat præfatis Procuratoribus & Agentibus omnibus & ſingulis, ut - - cauſis Fiſcalibus absque productione ſufficientis Mandati ſeſe in poſterum non immiſceant, illasque tractent, prout Jura & Ordinatio Judicii requirunt.

§. 16.

So auch wo periculum damni irreparabilis vorhanden.

Ferner heiſſet es in dem R. dep. Abſch. de An. §. 68. „Wenigers nicht beſchwerlich „fürgefallen, wann ein Procurator nur al„lein caviret, aber noch re ipſa keinen Ge-

walt

„walt vorbracht, daß man pendente illo
„termino cautionis ad legitimationem
„nicht wohl procediren, oder citra pericu-
„lum eluſionis futuræ etwas, auch quoad
„præfixionem termini (qui facilè extra tem-
„pus cautionis, & ſic in tempus inhabi-
„le, incidere poteſt) ſprechen oder erkennen
„mag: Alldieweil dann noch ungewiß iſt,
„ob die legitimatio re ipſa erfolgen werde,
„auch oft ſich zugetragen, daß ſolches her-
„nacher verblieben: Derowegen dann zu
„beſorgen, daß alles dasjenige, was zuvor
„gehandelt, geurtheilt, oder ſonſten ge-
„richtlich geſchehen, ganz zu Grund fallen
„und vernichtiget werden möchte, deren kei-
„nes jemand, ſo es gegen ihme ergangen,
„oder ergehen möchte, vermuthlich ratifici-
„ren und durch Vorbringung Gewalts ge-
„nehm halten, ſondern lieber die Straff
„der Ermäſſigung leiden und die durch ſol-
„chen Verzug verurſachte Koſten und
„Schäden erlegen würde: Und wann
„darauf der Proceſs in contumaciam ange-
„ſtellet, (welches von neuem geſchehen muß,
„alldieweil alles anders, ſo zuvor gehan-
„delt, gefallen,) alsdann ſich erſtlich mit
„der Legitimation herfür thun, ſich ein-
„laſſen und die Sach in dem Stand, darin-
„nen er dieſelbige in hoc proceſſu contu-
„maciæ befindet, annehmen mag: Mitler-
„weil aber ſich vielmals periculum in mo-

„ra erzeigt, auch unwiederbringlicher Scha-
„den u. Vernachtheilung zu gewarten und zu
„befahren iſt, daß alſo mit derſelben Be-
„ſtraffung, welche in dieſem Fall, da ante
„litis conteſtationem ſich einer intra tem-
„pus cautionis nicht legitimirt, allein nach
„Ermäßigung geſetzt, den Bedrangten gar
„nicht geholffen werden mag, und dann die
„Erſtattung der Gerichts-Koſten, ſo aus
„ſolchem Verzug und dieſe Zeit cautionis
„über allein verurſacht, auch ohne das ſol-
„che Straff den Principalen nicht, ſondern
„den Procuratorn betreffen thut, daß al-
„ſo, poſito etiam, quod æſtimationem
„reciperet, jedoch die Erſtattung und
„Straff gering und Principalis citatus,
„der fürnehmſte Verurſacher, ledig ausge-
„het: Solchem allem zuvor kommen, und
„damit nicht alles, was alſo gehandelt,
„in Zweiffel und deſſen Effectus allein in ar-
„bitrium unius partis geſtellt werde, auch
„der Richter etwas beſtändiges, ſo wohl in
„principali, als ratione termini, commi-
„natione aliqua ſolita, erkennen möge: Ha-
„ben wir, auf vorgehende Vergleichung,
„dahin geſchloſſen, ſetzen, ordnen und wol-
„len, daß in allen ſolchen Sachen, darin-
„nen periculum damni irreparabilis, vel
„annullationis ſententiæ vorhanden, hin-
„füran Cautiones nicht geſtattet, ſondern
„in contumaciam alſobald procediren,
„oder je gar kurtze Zeit, doch nach Gelegen-
heit

„heit der nahe oder weit entſeſſenen Par„theyen, ad veram legitimationem (wel„che in primo termino geſchehen hätte ſol„len) ſub comminatione proclamatis an„geſetzt, jedoch in andern Puncten und „Submiſſionibus dergleichen Cautiones zu„gelaſſen werden ſollen. „

§. 17.

Es haben auch dieſe Verordnungen ihren guten Grund, immaſſen es nicht nur ein Caſus dabilis iſt, ſondern ſich auch ſchon würcklich zugetragen, daß einer bey dem Reichs-Hof-Rath etwas übergeben oder begehret, welches der Principal hernach deſavouiret hat. Alſo lieſet man in dem Monathl. Staats-Spiegel 1700. *in April. p. 24. ſeqq.* daß Matthias Adam von Pröſecken, Kayſerlicher Rath und General-Auditeur-Lieutenant, als Gevollmächtigter Land-Graf Wilhelms zu Heſſen-Rheinfels bey dem Reichs-Hof-Rath ſub præſ. 7. Jan. 1700. mit einem Memorial eingekommen, worinn er ſich nomine Principalis auf gewiſſe Weiſe zu einem Vergleich mit Land-Graf Carl auch zu Heſſen-Rheinfels erbotten, und gebetten ſolche Declaration dem Land-Graf Carl zu communiciren, und ihn darzu zu diſponiren ꝛc. worauf den 14. Jan. die verlangte Kayſerliche Reſolution erfolgte: Alleine Land-Graf Wilhelm deſavouirte des von Pröſecken

Exempel von dem Principalen deſavouirter Exhibitorum.

cken, als ohne Vollmacht, angebrachtes Petitum und Erbieten, und proteſtirte dagegen, welches er ſub præſ. 14. Febr. wiederhohlte, und daß er das Teſtament ſeines Vatters niemahls, weder ſelbſt, noch per Mandatarium angenommen, bezeugte, ſub præſ. 23. Febr. abermahls conteſtirte, der von Pröſecke habe keine Vollmacht zu ſeinem Anbringen, wohl aber ganz contraire Inſtruction gehabt, und endlich ſub præſ. 2. Mart. abermahls über des von Pröſecke Untreue klagte, und bate auf deſſen Petitum keine Reflexion zu machen, wohl aber deſſen gerühmtes Mandatum exhibiren zu laſſen; wiewohl es hierinnen nicht ſo wohl an der Vollmacht ermangelt, als der Mandatarius die Schranken überſchritten zu haben ſcheinet: Alleine wann nomine collectivo geklaget wird, geſchiehet es mehrmahlen, daß wenige unruhige Köpfe eines ganzen Collegii, Burgerſchafft, Landes &c. Namen mißbrauchen.

§. 18.

Es wird zuweilen ex officio auf die Legitimation gedrungen.

Die Praxin anbelangend, ſo wird, aus allererſt angeführter Urſach, ſonderlich in denen Fällen, wann nomine collectivo geklaget wird, zuweilen ex officio, und gleich Anfangs, auf die Legitimation gedrungen, auch der Befehl deswegen wohl mehrmalen wiederhohlt. Z. E.

Sabbathi 3. Julii 1717.

Von Dreyß Unterthanen contra den Prælaten und das Cloſter zu Echternach, ꝛc.

Communicetur & hoc dem Gegentheil in Conformitate hujus Concluſi, und hat Impetrantiſcher Agent bey weiterer Handlung den gehörigen Gewalt von denen, ſo zu agiren gedencken, hier einzubringen.

Lunæ 22. Nov. 1717.

Zu Dreyß Unterthanen contra das Gottes-Hauß zu Echternach, ꝛc.

&c. 3. Dem Agenti Schlöſſern wird hiemit auferlegt, gehörige Vollmacht von denen, welche weitere Handlung pflegen wollen, innerhalb zwey Monaten hier einzubringen.

Martis 28. Novembris 1719.

Cratz von Scharffenſtein und intervenirende Reichs-Ritterſchafft am Nieder-Rhein-Strohm, Mandati, ſive Wild- und Rhein-Grafen von Dhaun Impetratiſcher Anwald von Klerff, ſub præſentato hujus, bittet allerunterthänigſt, das erkannte Mandatum im Nahmen des verſtorbenen Erb-Folgers Grafens zu Solms Wilhelm expediren zu laſſen; appon. num. 7.

Wann Supplicant von den angegebenen Erben forderſt behörige Vollmacht beybringen, und darauf weiter gebührend anruffen wird, ſoll ferner Beſcheid ertheilet werden.

§. 19.

Oder auch vom Gegentheil.

Oder es verlanget auch, wo der Richter es nicht ex officio thut, mehrmalen der Gegentheil gleich Anfangs die Legitimation, worinnen ihme auch, nach Beſchaffenheit der Sache, deferiret zu werden pfleget. Z. E.

Veneris 19. Jul. 1720.

Jülich- und Bergiſche Land-Stände contra den Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, appellationis, &c.

Econtra Appellatiſcher Anwald Schlöſſern, ſub præſentato 3. ejusdem, ſupplicat humillime pro ante omnia injungendo Appellantis Mandatario, ut Mandatum à ſingulis litis conſortibus aut appellationi adhærentibus producat & interea prorogando termino ad informandum &c.

&c. 3. Wird dem Reichs-Hof-Raths-Agenten von Maul hiermit auferlegt, ſich durch eine von denen an der eingeführten Klage Theil nehmenden Land-Ständen behörig gefertigt- und unterzeichneten Vollmacht in Zeit von zwey

zwey Monaten gebührend ad Acta zu legitimiren.

§. 20.

Auſſer dieſem Fall wird ſo wohl des Klägers als Beklagten Agenten geſtattet, Anfangs ſub cautione rati ſich in die Sache einzulaſſen, ja es werden die Parthien wohl gar angewiſen, ſich damit zu begnügen.

Auſſer deme wird Anfangs Cautio de rato zugelaſſen.

Martis 13. Julii 1717.

Von Dreyß Unterthanen contra den Prælaten und das Cloſter Echternach, in puncto petiti ſalvi conductus, ſive Impetratiſcher Anwald Johann Friederich Mecklenburg, ſub præſentato 9. hujus, ad Conclusum de 7. Junii nuperi ſub Num. 1. annexum, ſupplicat humillime pro clementiſſime injungendo parti adverſæ decreta communicatione.

Impetrantes werden hiermit angewieſen, die ſelbigen auferlegte communicationes nunmehro dem ſub cautione rati eingekommenen Impetratiſchen Agenten thun zu laſſen.

Martis 27. Maji 1727.

Falck contra Lullin und Marcet, modo den Magiſtrat zu Franckfurt, Appellat ſive Appellantiſcher Anwald Philipp Jacob Khiſt-

Khiſtler, ſub. præſ. 13. hujus, ſupplicat humillime pro injungendo Magiſtratus Francofurtenſis Mandatario, ut ſe intra brevem terminum ſub pœna decretis Cæſareis inſerta ad hanc cauſam legitimet, &c.

Ponatur des Magiſtrats zu Franckfurt Bericht ad Acta, und kan auf anmelden è Cancellaria verabfolget werden, um ſich hierauf ſub termino duorum Menſium vernehmen zu laſſen, mit dem Anhang, damit ſonſten nicht nöthig ſeye, deſſen unerwartet, ergehen zu laſſen was Rechtens. Ubriges Begehren, in puncto Legitimationis hat noch zur Zeit nicht ſtatt.

§. 21.

Zuweilen wird bald in Proceſſu Legitimation verlangt, ex officio,

Hernach wird es unterſchidlich gehalten, und habe ich gefunden, daß man zuweilen bald und ex officio auf die Legitimation gedrungen hat, z. E.

Jovis 16. Maji 1726.

Von Gahlen contra den Herrn Biſchoffen zu Münſter, Appellationis, die Kirchen-Rechnung zu Dünklage betreffend, ſive Appellantiſcher Anwald Schlöſſern, ſub præſentato 14. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime concedendo ul-

ulteriori termino ad producendum Acta prioris Inſtantiæ; apponit ultimum Concluſum.

Concedatur adhuc terminus duorum Menſium tam ad producendum Acta prioris Inſtantiæ, quam Legitimationem, ſub pœna, daß widrigen Falls die Proceß jetzt alsdann, und dann als jetzt, caſſirt, und ſupplicirender Anwald in die comminirte Straffen fällig erkläret ſeyn ſolle.

§. 22.

Zuweilen hat man es auch bald gethan, und bey Straffe befohlen, doch nicht ex officio, ſondern auf des Gegentheils veranlaſſen. Z. E. *und ad Inſtantiam des Gegentheils.*

Lunæ 16. Dec. 1726.

Von Weſterhold contra Hompeſch, gebohrne von Vercken, Appellationis &c.

Idem von Klerff, ſub præſentato 30. ejusdem, docendo factam inſinuationem Concluſi de 12. Februarii nuperi, ſupplicat humillime pro eventuali Procuratoriorum Communicatione, ſecus vero ad eorundem productionem Mandatario Partis Adverſæ diſtricte compellendo; appon. Lit. K. & L.

1. Communicentur Exceptiones cum termino duorum menſium.

2. Communicetur Procuratorium Partis Impetrantis Parti Impetratæ, altero Exemplari ad acta retento, & injungatur ejusdem Mandatario, ſich gleichfalls in termino duorum menſium ad Acta zu legitimiren, idque ſub pœna trium marcarum argenti.

Veneris 11. Oct. 1726.

Zu Bernburg Stadt-Syndicus, Rath und Brauerſchafft contra Anhalt-Cöthen, Reſcripti, in puncto Juris braxandi, ſive Impetrantiſcher Anwald von Klerff, ſub præſentato 23. Sept. nup. ſupplicat humillime pro clementiſſime indulgendo termino bimeſtri ad producendum Exceptiones, nec non Syndico adverſo tam ad ſe legitimandum quam ad inſinuandum ſeparatim Domino Principi Auguſto Ludovico Libellum Gravaminum diſtricte compellendo; appon. Lit. A. &c.

2. Injungatur Mandatario partis Impetrantis, ut intra terminum duorum menſium, & ſub pœna trium marcarum Argenti, ſe legitimet. &c.

§. 23.

offt aber ſieht man lang nach.

Offt aber hat man geſchehen laſſen, daß der Appellant ſich erſt bey der Replic und der Appellat bey der Duplic, legitimiret haben, z. E.

Mar-

Martis 31. Martii 1718.

Von Mauchenheim genannt Bechtelsheim contra die Burg Friedberg und ſämmtliche Vorſtehere der heimlichen Gemeinde A. C. in Cölln, Appellationis, ſive Appellantiſcher Anwald Souffrein, ſub præſentato 11. hujus, docendo factam inſinuationem Replicarum & lapſum termini, ſupplicat humillime pro eventuali communicatione Duplicarum vel prævia communicatione & regiſtratione Procuratorii, ſub Num. 5. in duplo annexi, denominanda certa die ad inrotulandum Acta; appon. Num. 3. & 4. &c.

1. Communicetur Procuratorium parti Appellatæ altero Exemplari ad (Acta) retento eidemq; injungatur ebenmäſſige legitimation, ſub termino duorum menſium & pœna Decretis Cæſareis inſerta beyzubringen. &c.

§. 24.

Oder man läſſet auch die Legitimation zuweilen biß zur Submiſſion anſtehen. Z. E. Biß zur Submiſſion,

Mercurii 26. Junii 1726.

Sachſen-Coburgiſche Land-Stände contra Sachſen-Hildburghauſen, Reſcripti, das Amt Sonnefeld betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwald Georg Ferdinand von Maul, ſub præſent. 6. Maji nup. in-

inſtat humillime pro eventuali Communicatione Submiſſionis & Mandati Procuratorii, aut Proceſſu in contumaciam; appon. Num. 16.

Detur ex officio Parti Impetratæ adhuc terminus bimeſtris, um die per Concluſum de 20. Novembris 1720. ihme auferlegte Submiſſions-Handlung beyzubringen, mit dem Anhang, daß in fernerer derſelben Unterbleibung die Sache in contumaciam pro concluſa angenommen werden ſolle.

2. Injungatur dem Impetrantiſchen Anwald, ſub pœna trium Marcarum Argenti, intra tres Menſes ſich ad Acta zu legitimiren.

Veneris 23. Febr. 1725.

Stotz, contra von Schell, Debiti, ſive Impetrantiſcher Anwald, Johann Albert Schumm, ſub præſ. 22. hujus, legitimando ſe ſub Lit. A. in duplo ad Acta, ſupplicat hum. pro clem. decernenda ejusdem Legitimationis ad Acta poſitione, & communicatione ſolita. &c.

1. Communicetur das Impetrantiſche Exhibitum de 22. Febr. nup. una cum Exhibito ejusdem Partis Impetrantis de 18. Martii 1722. interim ad Acta poſito, Parti Impetratæ ad pariter

ter ſubmittendum, cum termino duorum Menſium.

2. Communicetur Mandatum Procuratorium Parti Impetratæ, altero Exemplari ad Acta poſito. &c.

Lunæ 24. Octobris. 1718.

Von Bohenſtein contra Limburgiſche Allodial-Erben, Citationis, ſive Impetrantiſcher Anwald von Heuniſch, ſub præſentato 17. hujus ad Concluſum de 2. Septembris nuperi ſupplicat humillime pro clementiſſima pariter admiſſione ad ſubmittendum, illucque concedendo termino bimeſtri; appon. lit. F.

Econtra Impetratiſcher Anwald von Kleibert, ſub præſentato 30. Septembris nuperi, in ſatisfactionem Concluſi de 2. ejusdem, legitimando ſe ſub num. 83. in duplo ad Acta, docendoque factam inſinuationem exhibiti ſubmiſſivi de 16. Auguſti nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſima regiſtratione & communicatione procuratorii, nec non præfigenda certa die ad inrotulandum Acta; appon. quoque num. 8. & 82.

1. Detur petitus terminus duorum menſium ad pariter ſubmittendum, jedoch nur auf die Nova zu handeln.

2. Com-

2. Communicetur Procuratorium parti adverſæ & injungatur eidem, ſich ebenfalls, wann es noch nicht geſchehen, ſub termino duorum menſium ad Acta zu legitimiren.

§. 25.

Oder Inrotulation.

Ja, nachſtehende Concluſa zeigen, daß bereits die Inrotulatio Actorum decretiret geweſen, ehe ſich noch der Appellantiſche Anwald ad Acta legitimiret hatte, oder doch ehe der punctus legitimationis richtig ware.

Jovis 25. Sept. 1727.

Von Neſſelrod, contra von Weſterhold, Appellationis, ſive appellantiſcher Anwald von Lambrecht ſub præſentato 10. hujus, legitimando ſe ad Acta, ſupplicat humillime pro clementiſſima ejusdem reſpective ad Acta regiſtratione & Communicatione, nec non ſuſpenſa decreta Actorum inrotulatione, præfigenda certa die ad recludendum & publicandum Acta, apponit Lit. B. & C.

E-contra Appellatiſcher Anwald von Klerff, ſub præſ. eodem accuſando lapſum termini, ſupplicat humillime pro eventuali legitimationis partis adverſæ Communicatione, aut juxta Concluſum de 8. Julii nuperi in puncto decretæ inrotulationis procedendo, apponit, num. 2.

1. Com-

1. Communicetur das Neſſelrodiſche Procuratorium parti adverſæ, altero Exemplari ad Acta regiſtrato.
2. Suſpenſa Actorum inrotulatione publicentur Acta prioris Inſtantiæ, proxima die Jovis in præſentia adverſarii Procuratoris.

Mercurii 7. Jan. 1733.

Waldhofferiſche Erben contra von Münzensheimb & conſortes, appellationis, ſive Appellatiſcher Anwald Johann Friederich Græve ſub præſent. 17. Nov. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige der Unzulänglichkeit des Gegentheiligen Procuratorii, ſupplicat hum. pro clem. injungenda ſufficienti ab omnibus, quorum intereſt, ſubſcripta & ſignata Legitimatione, appon. num. 1. & 2. in duplo.

Reſciſſo Concluſo inrotulatorio, injungatur Parti appellanti, ein von ſämtlichen Intereſſenten ſelbſten, oder aus deren Special-Commiſſion gefertigtes Mandatum procuratorium, oder Legitimation ad Acta, längſtens innerhalb zwey Monathen, beyzubringen.

§. 26. a.

Ferner iſt oben (§. 3.) ein Concluſum beygebracht worden, da die Haupt-Relation

Oder Relation,

tion abgebrochen und *ſuſpendirt*, hingegen dem *Agenten* befohlen worden iſt, ſich beſſer zu *legitimiren*.

§. 26. b.

Oder Execution.

Und aus folgenden *Concluſis* und denen übrigen *in cauſa* verhandleten *Actis* erhellet, daß, nach bereits vollſtreckter *Execution* erſt des einen Theils Anwald die *Legitimation* anbefohlen worden iſt.

Martis 10. April. 1731.

Von Twickel Freyherr Erneſt Friederich, Dom-Probſt und Stadthalter zu Hildesheim *contra* Dörrien & *Adhærentes comm.*

1. *Ponatur* der allerunterthänigſter *Commiſſions*-Bericht derer ausſchreibenden Herren Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Creyſes *de dato* 23. *Jan. & præſent.* 27. *Febr. ad Acta.*
2. *Injungatur Mandatario Partis impetratæ, ut ſe ſub termino 2. menſium ſufficienter ad Acta legitimet, ſub pœna 3. marcarum argenti. &c.*

Mercurii 4. Jul. 1731.

Von Twickel Freyherr Erneſt Friderich, Dom-Probſt zu Hildesheim, *contra* den abgeſezten Burgermeiſter Dörrien & *adhærentes, Mandati & Paritoriæ ſive* Impetrantiſcher Anwald Anton Friderich Zimmermann,

mann, ſub præſ. 18. Jun. nup. accuſando lapſum termini ad legitimandum præfixi, ſupplicat humillime pro eventuali Partis adverſæ Mandati Procuratorii communicatione, aut ejus Mandatarium in pœnam trium marcarum argenti incidiſſe declarando; nec non ſub graviori pœna & brevi termino injungendo ut ſe ſufficienter ad Acta legitimet. appon. ſign. ☽. &c.

E contra impettatiſcher Anwald Andreas Gottlieb Fabritius. ſub præſent. 11. Jun. nup. ſupplicat humill. pro clem. ex cauſa allegata extendendo termino ad ſe ſufficienter legitimandum præfixo ad alios duos menſes. appon. num. 1. &c.

2. Detur Agenti Partis impetratæ ex allegata cauſa adhuc terminus duorum menſium ad ſufficienter ſe legitimandum ſub priori præjudicio.

Sabbathi 6. Oct. 1731.

Von Twickel, Dom-Probſt zu Hildesheim, contra Dörrien & Adhærentes, Mandati & Paritoriæ, nunc Commiſſionis. &c.

&c. 3. Detur dem Stadt-Raths-Agenten Fabritio ex officio adhuc terminus octidui ad ſe ſufficienter legiti-

gitimandum ſub pœna 3. Marcarum Argenti.

§. 27.

Manchmalen legitimiren ſich die Agenten gar nicht.

Ja bey dem Reichs-Hof-Rath gehen viele Reſcripten-Mandat-Communications- und dergleichen Proceße zu Ende, ohne daß weder der eine noch andere Agent ſich legitimiret hätte, wann nemlich kein Theil von ihnen darauf dringt und die Acta nicht ordentlich inrotulirt werden.

§. 28.

Hingegen muß ſich ein Agent auch wohl zweymal legitimiren.

Hingegen kan ſich auch der Fall ereignen, daß, wann ſich ein Agent bereits legitimiret hat, er ſolches dannoch noch einmal zuthun erinnert wird. Z. E.

Lunæ 26. Jan. 1726.

Von Bär contra Dellwig, Appellationis &c.

1. Communicetur die ad ſubmittendum ſub rubro: höchſt-nothwendiger Emergentien: übergebene Triplica ad quadruplicandum ſub termino duorum Menſium.

&c. 2. Injungatur Apellatiſchem Anwald von wegen ſeiner Principalſchafft, beſonderer dieſer Sachen Umſtänden halben, ſich von neuem mit gehöriger Vollmacht ſub termino duorum Menſium zu legitimiren.

Lu-

Lunæ 29. Nov. 1728.

Von Baar contra von Dalwig, appellationis, ſive appellatiſcher Anwald Schlöſſern, ſub præſ. 20. hujus exhibendo allerunterthänigſte Paritions-Anzeige ad membrum ſecundum Concluſi de 22. Octobr. nup. ſupplicat. humillime pro clementiſſime huic parti nihil imputando; appon. dictum Concluſum.

Injungatur dem Agenten Schlöſſern, ſub Pœna 3. Marcarum Argenti, daß er innerhalb 2. Monathen glaublicher beſcheinigen ſolle, was maſſen bey ihm ſo wenig an Uberſchickung in dieſer Sache ergangenen letzteren Concluſorum, als Solicitirung der aus bewegenden Urſachen auferlegter neuer Legitimation es gefehlet habe, worauf ferner Beſcheid erfolgen ſolle.

§. 29.

Auch erſiehet man aus denen bißhero angeführten Concluſis, daß zuweilen die Legitimation nur bloßhin iſt anbefohlen worden, zuweilen ſub pœna caſſationis derer erkannten Appellations-Proceſſe, zuweilen ſub pœna Decretis Cæſareis inſerta, zuweilen ſub pœna trium marcarum Argenti &c.

Befehl ſich zu legitimiren, mit oder ohne Straff.

§. 30.

Termin darzu.

Der Termin, welchen man denen Agenten zu ihrer Legitimirung anzuberaumen pflegt, iſt gewöhnlicher maſſen zwey Monathe, doch haben wir zuvor auch ein Exempel gehabt, da drey Monathe angeſetzet worden ſeynd.

§. 31.

Procuratoriorum Regiſtratio & Communicatio.

Wann ein Theil ſeine Legitimation beybringt, wird jederzeit das eine Exemplar ad Acta decretirt, und das andere dem Gegentheil communicirt; hat ſich nun der andere Theil ſchon legitimirt, wird es dabey gelaſſen, wo nicht, ſo wird ihme zugleich befohlen, ſich ebenfalls zu legitimiren.

§. 32.

Wie, wañ der Gegentheil wider die Vollmacht excipirt?

Wann der Gegentheil an der ihme communicirten Vollmacht etwas ausſetzet, wird darauf, nachdeme die Exceptiones beſchaffen ſeynd, entweder beſſere Legitimation injungirt, und nach deren Beybringung ſolche admittirt, oder verworffen. Z. E.

Lunæ 25. Aprilis 1718.

Naſſau-Siegen in ſpecie die Stadt Siegen contra die Fürſtl. Naſſauiſche Regierungen Catholiſchen Theils und A. C.

Ver-

Verwandten Theils, in puncto diverſorum gravaminum, ſive Impetrantiſcher Anwald Gronefeld, ſub præſentato 6. Septembris in ſatisfactionem Concluſi de 30. Auguſti nuperi, ſub Num. 22. annexi producendo ſub Num. 23. in duplo verbeſſerte Vollmacht, ſupplicat humillime pro clementiſſima regiſtratione & communicatione nec non reflectendo ſuper allegatis ratione litispendentiæ in puncto collectarum; appon. etiam Num. 24. & 25. &c.

Idem von Praun, ſub præſentato 29. ejusdem, ſupplicat humillime pro clementiſſima communicatione injunctæ melioris legitimationis aut repellendo partem adverſam à limine judicii. &c.

1. Communicetur Parti Impetratæ die von dem Impetrantiſchen Theil am 6. Septembris und 22. Novembris 1717. wie auch die am 21. Martii 1718. producirte Vollmachten, und werden ſelbige hiemit für ſufficient angenommen. ꝛc.

Sonderlich entſtehen über denen Syndicaten manchmalen ſehr groſſe Strittigkeiten, da etwa der eine Theil behauptet, es ſeyen viele, ſo ſich unterſchrieben haben, inducirt, oder genöthiget worden, oder es ſeye falſch, daß ſie ſich unterſchrieben u. d. wie dann ſonderlich in cauſa derer Schwartzburg-Rudelſtättiſchen Untertha-

 nen

nen contra Schwartzburg-Rudelſtatt lang und hart darüber diſputiret wurde. Ich communicire zur Probe davon folgendes.

Martis 10. Oct. 1724.

Schwartzburg-Rudelſtättiſche Unterthanen contra Schwartzburg-Rudelſtatt ꝛc.

In eadem Impetrantiſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun, ſub præſentato 5. hujus, übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung auf die gegenſeitige è Cancellaria communicirte vermeintliche Vollmacht, cum remiſſione ad Judicaturam Cæſaream, & petito legali; appon. Num. 1. & 2. & Lit. A. usque F. &c.

In eadem gedachter Stände und Ritterſchafft Abgeordneter Auguſt Gottfried Dennſtädt, ſub præſentato 9. ejusdem exhibendo allerunterthänigſte vorläuffige Anzeige biß dato mit gutem Effect vorgenommener glimpfflicher Unterſuchung der ſogenannten Buliſiſchen Vollmachten, ſupplicat humillime pro clementiſſime ſiſtenda Relatione Exhibitorum, vel ſaltem in judicando deſuper reflectendo; appon. Lit. A. & B. &c.

Fiat nova Commiſſio an den Herrn Landgrafen von Heſſen-Caſſel, & reſcribatur eidem: Solchemnach wollen Höchſt-gedachte Ihro Kayſerliche

che Majeſtät Dero Kayſerliche Commiſſion ihm, Herrn Landgrafen, ſumptibus klagender Unterthanen dahin auftragen, daß derſelbe, ohne Annehmung einiger zu Verzögerung dieſer und dergleichen auf Beſchirmung der Wahrheit und Juſtiz angeſehener unvermeidlich-nöthiger Kayſerlicher Local-Erforſchung gereichter Einwürffen, ſich förderſt über die Legitimation und Qualification des von erwehnten Klägern beſtellten dahieſigen Mandatarii Buliſii, nicht weniger, ob er die Unterthanen zur Klage mittelſt Vorzeigung eines ſelbigem beygemeſſenen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Concluſi, oder ſonſt in andere ungebührliche Wege, aufgereitzet habe, oder aus weſſen Antrieb ſie darzu bewogen worden ſeyn, als weßfalls viele gegeneinander ſtreitende Vorſtellungen beſchehen ſind, genaueſt erkundigen, ꝛc.

Jovis 15. Mart. 1726.

Schwartzburg-Rudelſtättiſche Unterthanen contra Schwartzburg-Rudelſtatt ꝛc.

&c. Reſcribatur dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als verordneten Kayſerlichen Commiſſario: Es hätten Kayſerliche Majeſtät aus deſſelben

ben de dato 15. Septembris und præſentato 12. Octobris 1725. erſtattetem unterthänigſtem Vorbericht und ſolchem beygefügten ſeiner Subdelegatorum Relation über die bey denen Schwartzburg-Rudelſtättiſchen Landes-Differenzien obgehabter Verrichtung, auch andern immittelſt von beederſeits Partheyen übergebenen Vorſtellungen, wie weit es nehmlich mit der aufgetragenen Unterſuchung gekommen, was dabey vorgegangen, und hin und wieder vor Anſtände zu Kayſerlich-allergnädigſter Verordnung ausgeſetzet werden wollen, den umſtändlichen Vortrag ſich thun laſſen; Wie nun dabey zu vernehmen, daß die verſuchte gütliche Erhebung den gewünſchten Ausſchlag nicht erreichet, und dahero faſt die meiſte Zeit mit der Buliſiſchen Legitimation hingebracht, zuletzt aber der Fortgang des Geſchäffts wegen einiger Anfrags-Puncten gar ſiſtiret worden; Alſo mögen allerhöchſt-erwehnte Kayſerliche Majeſtät hierauf, um aus dem verderblichen Umſtand ſie ſämmtlich ſtreitende Theile förderlichſt heraus zu bringen, zur nachachtlichen Reſolution nicht verhalten, daß, ſo viel die Legitimation des Buliſii angehet, ſelbige mittelſt der vor- und nach bey-

ge-

gebrachter Vollmachten und Erklärungen, vorwaltender dieſer Sachen anhängender beſchwehrlichen Umſtänden wegen, allerdings vor zulänglich zu halten, mithin der ad prætenſam inveſtigationem in delicta gantz ungegründt und in gedreheten Senſum geflochtene Punctus qualificationis um ſo mehr überflüßig ſeye, als ohnedem beklagter Theil von der anfänglich ſo hoch geeifferten Unterſuchung des ihm Buliſio angeſchuldet und nicht erwieſenen Mißbrauchs eines prætexirten Reichs-Hof-Raths-Concluſi ſelbſt wieder abgeſtanden ꝛc.

§. 33.

Wann ein Syndicat oder Vollmacht injurioſa enthält, wird ſelbiges mit Verweis ad purgandum zuruck gegeben. Z. E. Oder die Vollmacht injurioſa enthält?

Lunæ 25. Jun. 1725.

Reuß-Plauiſche Vormundſchafft contra Reuß-Plauiſche Unterthanen, Commiſſionis, ſive Adam Ditzſch, Martin Finner und Johann Heuniſch Syndici, ſub præſentato 23. Novembris 1723. producendo per Selcke ein neues Syndicat, ſupplicant humillime, die vorige Syndicos, nebſt den Gewiſſen-loſen Concipiſten, zu exemplariſcher Straffe zu ziehen, hingegen erſt-gedachtes Syndicat allergnädigſt

annehmen, und in ſelbigem endlich aller-gnädigſt ſprechen zu laſſen.

In eadem Impetrantiſcher Anwald Joannelli, ſub præſentato 16. April. nuperi legitimando ſe in duplo ad Acta, ſupplicat humillime pro prævia Regiſtratione & Communicatione Procuratoriorum clementiſſime demandanda Actorum Commiſſionalium Anno 1716. transmiſſorum relatione, & cauſæ deciſione; appon. dicta Procuratoria in duplo ſub Lit. A.

Würden die jetzigen Impetrantiſchen Syndici ihr unterm 23. Novembris 1723. exhibirtes Syndicats-Inſtrument von allen Anzüglichkeiten gereiniget reproduciren, welches ihnen hiemit zu dem Ende verweißlich zurück gegeben wird, ſo ſolle wegen der Communication ſo wohl, als des von ihrem jetzigen Anwald Joannelli am 16. April. a. c. übergebenen Mandati Procuratorii, rechtlicher Beſcheid erfolgen.

§. 34.

Zuweilen ſeynd auch noch ſpecial-Gewälte vonnöthen.

Da über den general-Gewalt „noch „ein ſpecialius Mandatum von Recht und „des Gerichts Gebrauchs wegen, ſo in dem „Procuratorio, oder unter deſſen gene-„ral-Clauſuln nicht enthalten, requirirt „werden möchte, alsdann auf ſolchen Fall „(ſollen) dergleichen ſpecialia Mandata, zu

Be-

„Beförderung der Proceß, mehr-erwähn-
„te Parthey oder deren Procuratoren mit
„und neben den general-Gewälten, oder
„ſonſten zu gebührender Zeit, ohne alle
„Verweigerung, ſub præjudicio einzubrin-
„gen verbunden ſeyn.„ R. Abſch. de
„A. 1654. §. 101.

§. 35.

Dieſe Fälle, da ein beſonderer Gewalt, über den bereits ad Acta gebrachten Generalen, vonnöthen iſt, ſeynd: 1. ſo offt ein Eyd per Mandatarium abgeleget werden ſolle, 2. wann die Güte zwiſchen denen Parthien tentirt und ſie zur Transaction gebracht werden ſollen: Davon aber anderwärts beſſere Gelegenheit ſeyn wird zu reden. Wann?

§. 36.

Zuweilen geſchiehet es endlich auch, daß, wann ein Reichs-Stand jemanden ad Acta legitimiret hat, ſolchen aber hernachmals aus ſeinen Dienſten erläſſet, oder auch der Gevollmächtigte die Dienſte reſignirt, ſothane Veränderung von dem Principalen dem Reichs-Hof-Rath notificiret wird, damit weder active noch paſſive etwas ungebührliches vorgehen möge. Z. E. Zuweilen wird die Zuruck nehmung des Gewalts dem Reichs-Hof-Rath notificirt.

Jovis

Jovis 6. Junii 1726.

Zu Nürnberg Stadt, in ſpecie die Niederlegung der von hiebevorigem Abgeordneten Joachim Ernſt Walther gehabter Function betreffend, ſive Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg in Litteris ad Imperatorem ſub dato 22. Oct. & præſentato 3. Novembr. 1725. zeigen allerunterthänigſt an, wie daß ihr vormaliger Conſulent und accredidirter Abgeordnete, Joachim Ernſt Walther, ſeine bißherige Function mit ihrer guten Zufriedenheit niedergelegt, mithin die ehmalige Legitimation ſich von ſelbſten aufhebe, und bitten, ſie in beharrlichem Schutz allergnädigſt zu erhalten; appon. Lit. A.

Ponatur ad Acta.

Neuntes Capitel.

Von denen ſubſtituirten Agenten.

Innhalt.

§. 1. Einem Agenten ſolle allezeit gleichbalden ein anderer ſubſtituiret werden. § 2. Reichs-Hof-Raths-Agent von weme er ſich könne ſubſtituiren laſſen? §. 3. Praxis

xis dieſer Sache. §. 4. Ob man ſich des Subſtituti würcklich bedienen dörffe? §. 5. Dieſes müſſen auch der Stände particular-Agenten beobachten. §. 6. Es wird auch ein Geſandter dem andern ſubſtituirt.

§. 1.

Gleich bey Annehmung eines Agentens ſolle die Parthie zugleich auch einen anderen Agenten in caſum caſus demſelbigen ſubſtituiren: Reichs-Abſch. de A. 1654. §. 100. „Als auch „weiter zum fünfften, wann etwa der Pro„curator Tods verfahren, oder ſeinen „Stand ſonſt verändert, von den Par„theyen, ſo der Gerechtigkeit ihrer Sachen „nicht wohl trauen, mit Beſtellung eines „andern Procuratorn viel Jahr über, ja ſo „lang zugewartet wird, biß ermeldte Par„theyen endlich durch neue Citationes ad „reaſſumendum darzu gezwungen werden, „deme vorzukommen, ſollen inskünfftig die „Partheyen ſchuldig ſeyn, gleich zu Ein„gang des Rechts-Stands dem Procu„ratorn einen Subſtitutum (jedoch ohne „Beſtallung und allein dahin, biß ſich der „Fall begiebt) beyzuordnen, welcher auf „den Fall des Procuratoris vor der Sa„chen Endſchafft erfolgten tödtlichen Hin„tritts, oder ſonſten anderwärte Verände„rung ſeines Stands, alſobald ohne wei-

Einem Agenten ſolle allezeit gleichbalden ein anderer ſubſtituiret werden.

„tere Beſtellung, den Proceß zu conti„nuiren mächtig und gehalten ſeyn, doch „der Parthey unbenommen, ſondern frey „geſtellt, ob ſie den Subſtitutum behalten, „oder einen und mehr andere Procurato„res, gleichwol aber zeitlich, und längſt in „zweyen Monathen, von Zeit an des zu „wiſſen gemachten Abſterbens, beſtellen „wollte, biß dahin der Subſtitutus den „Proceß zu vollführen, auch der Richter „den Sentenz wider ihne zu fällen, die „Parthey aber ihn ſolchen Falls nichs de„ſto minder billigen Dingen nach zu con„tentiren hätte. Dafern aber der Subſti„tutus ehe dann der Procurator mit Tod „abgehen und die Principales ſolchen Ab„gangs von den Procuratorn, wie ihnen „billich aufzuerlegen, zeitlich berichtet wür„den, ſo ſollen ermeldte Principales, oder „Partheyen, abermahlen unverzüglich ei„nen andern zu ſubſtituiren verbunden „ſeyn.„

§. 2.

Reichs-Hof-Raths-Agent, von wem er ſich könne ſubſtituiren laſſen?

Es ſoll aber kein Reichs-Hof-Raths-Agent, bey willkührlicher Straff, ſich von jemand anderes ſubſtituiren laſſen, als von der Parthie oder dem Principalen ſelbſt, oder einem anderen Reichs-Hof-Raths-Agenten, oder auch ſolchen, welchen vermöge der Reichs-Geſetze bey dem Reichs-Hof-Rath zu agiren erlaubt iſt, (und die Fa-

Facultatem ſubſtituendi haben) folglich von keinen Winckel-Agenten oder privat-Mandatariis, Schrifften-Stellern und Negotianten vor privat-Leute &c. und zwar dieſes vermöge obigen Reichs-Hof „Raths-Decrets vom 15. Oct. 1665.

Es ſollen dahero auch bey dem Reichs-Hof-Rath keine andere Subſtitutions-Mandata und Procuratoria zugelaſſen oder angenommen werden, als welche von vorerzählten Perſonen gegeben ſeynd. *ibid.*

§. 3.

Bey dem Reichs-Hof-Rath pflegen gemeiniglich die Parthien es ihrem Haupt-Agenten zu überlaſſen, wen er ſich ſubſtituiren will, weil ſie, Falls eine Veränderung mit jenem vorgienge, doch nicht an den Subſtitutum gebunden ſeynd, und alſo läſſet man meiſtens in der Vollmacht zu des Subſtituti Namen Platz, welchen der Agent ſodann ſelbſt ausfüllet. Der Subſtitutus aber ſchreibt bloß unten hin, Subſtitutioni conſentio N. N. Noch viel weniger alſo ſtellet die Parthie dem Subſtituto auch eine Vollmacht aus, oder reichet demſelbigen das geringſte Salarium. Doch will faſt aus folgendem Concluſo erhellen, daß der Reichs-Hof-Rath in ſpecie auch auf dieſen Punct bey denen Vollmachten reflectire. Praxis dieſer Sache.

Mar-

Martis 20. Febr. 1725.

Von Ronow, contra von Ronow, Sententiæ ſive Impetratiſcher Anwald, Philipp Wilhelm von Würtz, ſub præs. 30. Januar. ſatisfaciendo Concluſo de 29. Nov. nup. mediante productione Mandati adjurandum, ſupplicat hum. pro clem. nunc ad actualem illius præſtationem admittendo, appon. num. 3. & dictum Mandatum. ſub 4. in duplo.

Injungatur dem Impetratiſchen Agenten von Würtz eine verbeſſerte und cum Clauſula ſubſtituendi verſehene Vollmacht, ſub termino duorum Menſium, einzubringen.

§. 4.

Ob man ſich des Subſtituti würcklich bedienen dörffe?

Wollte, aus erheblichem Bedencken, der Principal dem Subſtituto ein Sach ſpecialiter auftragen, ſolle er ſolches zu thun befugt ſeyn,, Reichs-Abſch. de A. 1654. §. 101. ohnerachtet nemlich der Haupt-Agent ad omnes cauſas angenommen worden iſt, weilen, wie ex dicti §. 101. Eingang erſehen werden kan, die General-Gewälte ad omnes cauſas nicht in favorem derer Agenten ꝛc. aufgenommen ſeynd, eine Parthie ſodann nothwendiger Dingen in allen ihren Angelegenheiten bey einem Mann, er möchte ihro wol oder übel zuſchlagen, bleiben müßte, ſondern deßwegen, damit die höchſte Reichs-Gerichte und

und klagende Theile gleich jemand bey der Hand hätten, der ſolcher Parthie bedient wäre und man mithin vieler Citationen u. d. überhoben ſeyn möge.

§. 5.

Ubrigens haben ſich derer Reichs-Stände particular-Agenten beſonders auch in dergleichen Subſtitutionen zu verhalten, wie die ordentliche Reichs-Hof-Raths-Agenten, gleich ſolches die Reichs-Hof-Raths-Ordnung in der oben (1) angeführten Stelle expreſſe beſiehlet. Dieſes müſſen auch der Stände particular-Agenten beobachten.

§. 6.

Zuweilen wird auch ein Geſandter dem anderen zu gewiſſem Ende, e. g. zu Empfangung der Lehen ꝛc. ſubſtituirt. Z. E. Es wird auch ein Geſandter dem andern ſubſtituirt.

Mercurii 7. Jan. 1733.

Stettin Stadt cum Appertinentiis puncto Inveſtituræ &c.

&c. 1. Ponatur die von dem Königlich-Preuſſiſchen Miniſtro plenipotentiario Guſtav Adolf Baron von Gotter exhibirte Subſtitutions-Vollmacht ad Acta &c.

(1) *Cap. 3. §. 7. & ſeqq.*

Zehendes Capitel.

Von denen Schrifft-Stellern.

Innhalt.

§. 1. Die Exhibenda kan man verfertigen laſſen, wo und durch wen man will. §. 2. Auch ſich Raths erholen, wo man will. §. 3. Bey dem Reichs-Hof-Rath hat es keine eigene Advocatos. §. 4. Wer die Haupt-Schrifften zu verfertigen pflege? §. 5. Wer die currente? §. 6. Nur müſſen die Schrifften paſſabel ſeyn. §. 7. Ein Advocat muß ſeine Clienten nicht verführen. §. 8. Widrigen Falles muß er ſich verantworten. §. 9. Oder bekommet einen Verweis, und wird bedrohet. §. 10. Oder würcklich geſtrafft. §. 11. Oder ihme verboten, in der Sache weiter zu dienen. §. 12. Iſt er unbekannt, muß ihn die Parthie anzeigen. §. 13. Oder er wird ſonſten ausfündig gemacht. §. 14. Und ſodann auf eine der obigen Arten verfahren. §. 15. Oder ihme wohl das advociren gar nidergelegt.

§. 1.

Die Schrifften, ſo eine Parthie bey dem Reichs-Hof-Rath einreichen will, kan ſie verfertigen laſſen, wo und durch wen es ihro beliebet, indeme nicht nur in keinem Reichs-Geſetz dißfalls das geringſte Ziel und Maaß geſetzet, ſondern auch die Praxis für ſolche Freyheit je und allewege geweſen iſt. Die Exhibenda kan man verfertigen laſſen wo und durch wen man will.

§. 2.

Eben ſo ſtehet auch einer Parthie vollkommen frey, wen ſie etwa auch ſonſten conſuliren will: Wie ſie ihre bey dem Reichs-Hof-Rath anzubringende oder allda würcklich anhängige Angelegenheiten einleiten, fort- und ausführen wolle? Auch ſich Raths erholen, wo man will.

§. 3.

Bey dem Kayſerlichen- und Reichs-Cammer-Gerichte gibt es bekanntlich viele eigene Cammer-Gerichts-Advocatos, die auch zum Theil Procuratores ſeynd, als Advocati aber denen Parthien, ſo es verlangen, mit Aufſätzen an das Cammer-Gericht an die Hand gehen; bey dem Reichs-Hof-Rath aber gibt es keine dergleichen, ſcheinet auch allda nicht ſo nöthig zu ſeyn, wie bey dem Cammer-Gericht, indeme bey dieſem vielmehr auf allerley Formalia Proceſſus geſehen wird, als bey jenem, dahero auch Schrifften an den Reichs-Hof- Bey dem Reichs-Hof-Rath hat es keine Advocatos.

Rath leichter zu verfertigen ſeynd, als an das Cammer-Gericht.

§. 4.

Wer die Haupt-Schrifften zu verfertigen pflege?

Die Haupt-Schrifften, ſo in denen bey dem Reichs-Hof-Rath fürkommenden Sachen übergeben werden, pflegen ſelten von denen Reichs-Hof-Raths-Agenten abgefaſſet zu werden, indeme dergleichen nicht eines jeden Agentens Werk iſt, die habile auch theils ſo gut ſtehen, theils ſo viel ſonſten zu thun haben, daß ſie ſich um ſolche Aufſätze ordentlicher Weiſe nicht viel bekümmeren, noch bekümmeren können, allenfalls muß ihnen die Arbeit alſo bezahlt werden, daß man ſie anderwärts leicht um ein viel geringeres erhält, nicht zu gedenken, was für Fatis die Acta und Documenta, ſo man bey Verfertigung einer Haupt-Schrifft öffters nöthig hat, bey einem weiten Transport unterworfen ſeynd, und daß einer, deme etwa eine Sache, oder der modus procedendi derer Unter-Gerichte, von denen appelliret wird u. d. bekannt ſeynd, wo nicht beſſere Arbeit machet, doch leichter damit zurechte komme ꝛc. Dahero werden die meiſte Exhibenda, denen Agenten bereits concipirt zugeſchickt, auſſer daß ihnen etwa, wann der Schrifften-Steller des Reichs-Hof-Raths-Styli unkundig iſt, überlaſſen wird, ſolche darnach, ſonder-

derlich zu Anfang, Ende und in Rubro, einzurichten.

§. 5.

Was aber currente oder ſolche Sachen betrifft, da man Z. E. um einen Termin bittet, des Gegentheils contumaciam accuſirt, communication deſſen Exhibitorum ſuchet, Inrotulationem Actorum verlanget, und was andere dergleichen bey denen Proceßen fürkommende Neben-Dinge ſeynd, ſolche beſorgen die Agenten, und ſetzen das nöthige ſelbſt auf, oder laſſen es durch ihre ſogenannte Sollicitatores, oder auch andere Perſonen, verrichten. wer die currente?

§. 6.

Alleine wann eine Parthie einen Agenten hat, darff dieſer nicht eben alle Schrifften übergeben, wie er ſie von ſeinen Principalen erhält, ſondern wann darinnen gegen den Reichs-Hof-Raths-Stylum oder die Reichs-Geſetze gefehlet iſt, ſolle er es, wenn es ſich thun läſſet, verbeſſeren, wo nicht, ſelbige remittiren, und ſolcher Geſtalten es auch mit denen Schrifften halten, welche injurioſe und andere unerlaubte Dinge enthalten, ſonſten ergehet es ihnen, wie wir in dem Tractat von Einrichtung derer bey dem Reichs-Hof-Rath zu übergebenden Schrifften hören werden. Und eben dieſes hat auch eine Parthie zu beobachten, Nur müſſen die Schrifften paſſabel ſeyn.

ten, welche ihre Schrifften von anderen verfertigen läſſet und nachmals unter eigenem Namen übergiebet.

§. 7.

Ein Advocat muß ſeine Clienten nicht verführen.

Es hat ſich aber auch ein Advocatus cauſæ in Acht zu nehmen, daß er ſeinen Clienten keine unverantwortliche Principia beybringe, oder ſie zu Extravagantien verleite, ſonſten muß er und ſie mit einander dafür büſſen.

§. 8.

Widrigen Falles muß er ſich verantworten.

Thut es aber ein Advocatus doch und der Reichs-Hof-Rath weiß, wer er iſt, ſo wird es unterſchiedlich gehalten. Entweder wird er forderiſt zuweilen (coram Commiſſione) um ſeine Verantwortung vernommen. Z. E.

1718.

Fürſtlich-Würtzburgiſche Eigenthums- und Gräflich-Hatzfeldiſche Lehens-Unterthanen des Amts Altenberg-Stetten contra die Gräflich-Hatzfeldiſche Beamte, Appellationis & Mandati.

&c. (Reſcribatur Commiſſariis:)

5. Jngleichen ad eosdem den Advocaten Doct. Hopf vor ſich zu laden, und über dasjenige, was die Unterthanen coram Commiſſione ſeinetwegen exculpando vorgeben, ſeine Verantwor-

wortung anzuhören, und ſolche zu fernerweitiger Verordnung gleichfalls anhero zum Reichs-Hof-Rath einzuſenden. ꝛc.

7. Notificetur dem Herrn Biſchoffen zu Würtzburg, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät dem Grafen von Löwenſtein und der Ritterſchafft des Orts Odenwald contra den Advocatum D. Hopfen, ſeines beſchuldigten ungebührlichen Verfahrens wegen, Commiſſion ertheilet, mit dem Begehren, dahin zu ſehen, damit berührter Commiſſion hierunter ihr gebührender Lauff gelaſſen werde ꝛc.

§. 9.

Oder er bekommt einen ſcharffen Verweis, und wird mit einem noch härteren bedrohet. Z. E. Oder bekommt einen Verweis, und wird bedrohet,

Jovis 20. Nov. 1727.

Zu Lübeck Brauerſchafft & Conſ. contra die Schonen-Fahrer daſelbſten ꝛc.

&c. 3. Fiat Decretum an den Advocaten der Brauer-Zunfft: Es würde dem Advocaten der Brauer-Zunfft alles Ernſts verwieſen, daß er die Brauer, an ſtatt ſie zur auferlegten Gehorſams-Angelobung zu vermahnen, und, ſo viel an ihme beruhet, zu vermögen, vielmehr durch

Einrath, unſtatthaffter Ergreiffung eines Remedii Juris ſuſpenſivi wider den publicirten Kayſerlichen Ausſpruch und abgelaſſenes Kayſerliches Decretum, davon abwendig zu machen, ſich vermeſſener Weiſe unterſtanden. Dahero ihme hiermit, dergleichen Unfugs ſich zu enthalten, alles Ernſts, und bey Vermeidung der Suſpenſion von aller Praxi, auch Verluſt aller burgerlichen Freyheiten, und andern in Rechten wider die Aufhetzer derer Partheyen zum Ungehorſam, und Widerſetzlichkeit gegen die allerhöchſte Kayſerliche Gebote und Anweiſungen, geordneten ſchweren Straffen, anbefohlen wird. Wornach ſich beſagter Advocat, oder wer der ſonſt wäre, welcher ſich hierunter zu ſo einem ſchädlichen Werckzeug gebrauchen zu laſſen unterfangen mögte, in gebührender aller Unterthänigkeit zu richten habe. ꝛc.

Lunæ 10. Jan. 1729.

Zu Lübeck Brauer-Zunfft contra die Schonen-Fahrer & Conſ. &c.

&c. 4. Fiat Decretum ſerium, ſo wohl an den Advocaten der Schonen-Fahrer, als an die Schonen-Fahrer & Conſortes ſelbſten, vermög deſſen ihnen insgeſamt, und einem jeden ins be-

beſondere, ernſtlich zu verweiſen, daß ſelbige gegen die in loco geweſene Kayſerliche Commiſſion, theils mündlich, theils ſchrifftlich, ſo groſſe Ungeſtümmigkeit, und reſp. Unbeſcheidenheit, zu gebrauchen ſich unterfangen, mit der nachdrücklichen Auflage, daß ſie künfftig, gegen eine jedesmalige Kayſerl. Commiſſion derſelben allerdings gebührenden Reſpect und Beſcheidenheit, bey allen Gelegenheiten, unter Vermeidung ſchwerer Straffe, ohne Ausnahm bezeigen ſolle. ꝛc.

Martis 12. Sept. 1719.

Burggräfenroth & Conſ. contra die Burg Fridberg, Commiſſionis, nunc Sententiæ. &c.

6. Fiat Decretum an den Doctor Seyfrid zu Franckfurt: Es ſeye aus ſeinen dahier producirten Brieffen höchſtmißfällig zu erſehen geweſen, daß er den ſogenannten Märcker-Bauren in ihrem offenbaren Unfug mit Rath und Aſſiſtenz an die Hand gehe, andurch dieſe aufrühriſche Bauren in ihrer ärgerlichen Widerſetzlichkeit noch mehr geſteiffet würden, er Doctor Seyfrid ſolle ſich deſſen alſo gewiß enthalten, als widrigen Falls Kayſerl. Majeſt. würden bewogen werden, ihme das

Advocaten-Amt gar nieder zu legen, und ein weiteres ſcharffes Einſehen vorzukehren, wohingegen, wann die entwichene Bauren von ihrer Boßheit abſtehen, und wieder nach Hauſe kehren und ſich ruhig halten würden, ſodann bey der in puncto der angebrachten Exceſſen erkannten Commiſſion ſeiner ſich gebrauchen wollten, ſolches ihme ohnverwehrt bleibe. ꝛc.

Veneris 25. Octobris 1720.

Schwartzburg-Rudelſtadt contra Dero rebellirende Unterthanen &c.

&c. Da benebens dem Notario Petzen auch ſein ungebührliches, nur zu ſträfflicher Verleitung der Unterthanen gethanes, Verfahren und Aufführung, mit dem ausdrücklichen Anhang, dergeſtallt verwieſen wird, ſich, bey Vermeidung ebenmäßig oben angeführter Straffe, nicht ferners dieſer Sache, weder mit Conſiliis oder ſonſten, zu unterziehen. ꝛc.

Lunæ 22 Aug. 1724.

Paſſau Stadt contra den Herrn Biſchoffen daſelbſt Appellationis &c.

&c. 2. Fiat Decretum an den Stadt-Paſſaueriſchen Syndicum: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten mit höchſtem Mißfallen vernommen, was Geſtal-

ſtalten ſich derſelbe unterfangen, der Stadt Paſſau Burgerſchafft jüngſthin eine verkehrte, widrige und zur Sedition abzielende ſtraffmäßige Auslegung des Reichs-Hof-Räthlichen Concluſi de 25. Jun. nup. zu machen; als wird ihme ſolches in Kayſerlichen höchſten Ungnaden verwieſen, und derſelbe alles Ernſtes verwarnet, ſich ins künfftige, bey Vermeidung ohnausbleibenden ſchärffern Einſehens und nachdrücklicher Beſtraffung, dergleichen ſtraffmäßigen Unternehmens zu enthalten ꝛc.

§. 10.

Oder der Advocatus cauſæ wird auch würcklich beſtrafft: Wie ich alſo weiß, daß einer in dem Stifft Lüttich A. 1726. um etliche Marck lötigen Goldes geſtrafft worden, weilen er ſeine Parthie verleitet hatte, einerley Sache an beeden höchſten Reichs-Gerichten anhängig zu machen. Hieher gehöret auch folgendes: oder würcklich geſtrafft,

Veneris 16. Maji 1727.

Burggräffenroth & Conſortes contra die Kayſerliche und des Reichs-Burg Friedberg, Sententiæ & Commiſſionis.

Referuntur Acta Commiſſionalia cum reliquis Exhibitis, & Concluſum.

1. Ob-

1. Obwohl aus denen eingelangten Commiſſariſcher Relationen, Protocollis und anderm Beweißthum, hell und offenbar erſcheinet, wie ärgerlich die anmaßliche Klägere und Carber-Märcker-Bauren, nebſt deren Advocato und Notario, unten benennt, in dem ſteiffen Fortgang ihrer tieff-eingewurtzelten Boßheit, vor- und nach der zu erkennen gemüßigten Kayſerlichen Commiſſion und Execution, ſich aufgeführet, da zumahlen ſelbe, ohnerachtet der ſo vielfältig wohlmeynend ihnen beſchehenen Erinnerungen, denen ernſtlichen Verordnungen und Anweiſungen ſchuldige Folge zu leiſten, ſich lang darzu nicht bequemen wollen, mithin andern benachbarten Unterthanen zu gleichen Empörungs-Unternehmungen, ſo viel an ihnen geweßt, durch ihr böſes Exempel, Anleitung gnug gegeben, der Kayſerl. Executions-Militz ſich ſtraffbar widerſetzet, dieſelben recht inſultiret, die Thor verſchloſſen, mit denen Glocken geſtürmet, das Heu und andere Effecten, welche, wegen ihrer Ausweichung und nicht angeſchaffter Verpflegung vor die Exequirer, arreſtiret worden, mit Gewalt wieder abzunehmen geſuchet, auch andere ſehr viele und ſolche Exceſs ausgeübet, daß dieſelbe, wo

nicht

nicht ſamentlich, doch daran eine gute Anzahl, mit ſcharfer Leibes-Straffe ohnnachläſſig angeſehen zu werden, wohl verdienet: So haben doch Ihro Kayſerl. Majeſt. als viel ſie, die Unterthanen, belanget, theils in mildeſter Anſehung ihres dürftigen jetzigen Zuſtandes, reſpective ſchon ausgeſtandener Gefängnüſſen, theils ihrer Weiber und unſchuldiger Kinder, auch erfolgten endlichen Submiſſion, und darum von beklagter ohnmittelbaren Obrigkeit eingelegter beweglicher Vorbitte, auch in allergnädigſter Zuverſicht, daß ſie und ihre Nachkömmlinge an denen Zeit für-gewährten ihren tumultuoſen Inſolentien, veranlaſſt, ſelbſt erwählt, und bey der muthwilligen Zerſtreuung ausgeſtandenen Elendes, ſich ſpiegeln, von ſolcher Widerſetzlichkeit und Aufruhr ganz nicht mehr ſich einnehmen laſſen, ſondern mit beſtändigem ſtillen Gehorſam denen ergangenen Kayſerlichen Verordnungen hinkünftig nachleben werden, die Gnade und Milde denen ſtrengen Rechten und verdienter Exemplariſcher Beſtraffung, jedoch daß ſie Klägere die aufgegangene Proceſs- und Commiſſions-Koſten, vorbehaltlich richterlicher Ermeſſung, zu erſtatten ſchuldig ſeyn ſollen, vorzuziehen,

und dißmahl nachzuſehen, ſich bewegen laſſen; Was aber den Advocatum Lt. S. und Notarium S. beede in der Stadt Franckfurth am Mayn wohnhafft, betrifft, davon der erſtgenannte denen übel berathenen Klägern zu ihrer noch tiefferer Verhalsſtarrigung, mit unruhigen, grundloſen und gefährlichen Rathſchlägen, an Hand gegangen, in ſeinem zuerſt gehaltenen Receſs die Kayſerliche Judicata, unter dem Namen erſchlichener Decretorum angetaſtet, verſchiedene unwahrhaffte Dinge wegen einer Landes-Viſitation, ſo ihme nach der Hand zu verificiren nicht möglich geweſen, angegeben, mehr unerfindliches in denen an Conrad Kepper und andere Correſpondenten nacher Wien erlaſſenen Schreiben, einflieſſen laſſen, und ſo gar poſt latam & dudum publicatam Sententiam die zu Forttreibung des Aufruhrs diſponirte Bauren zu unterſtützen, continuiret. Hingegen der andere in allem bey dem empöriſchen Auflauff des Volcks anweſend geweßt, ein und anders in ſein damals verfertigtes Inſtrument zur Ungebühr gebracht, einen falſchen Paſs für den nach dem Kayſerlichen Hoflager abgereißten Conrad Kepper und Johann Micheln von Großen-Carben, ver-

verfertiget, deß daſigen Herrſchafftlichen Beamten und Gräffen, Rauchen, Namen, ohne ihr Wiſſen und Willen eingeſchrieben, ſonſten auch beym vidimiren das obhabende Notariat-Amt mercklich gemißbrauchet, endlich, ſo wohl vor, als nach publicirten Kayſerlichen Erkanntnüſſen, denen Carber-Märcker-Bauren, ſo gar dem zum Marck mit gehörigen Dorff Ocarben, in Inſtrumento Notariali die Reichs-Unmittelbarkeit zur Ungebühr beygeleget, folgſam ſie Carber-Märcker-Bauren, vor, bey, und nach vorgeweßter Kayſerlichen Execution und bekannt geweßten Judicatis, zu verſteiffen, nicht unterlaſſen: Als wird wegen vorbemerckter maſſen begangener Ubel-Anſtändigkeiten, Ungebühren, Mißbrauch des Amts-Obliegenheiten, und zu Schulden gekommener Verbrechen Lt. S. in die Straffe von zwey Marck löthigen Goldes, dem Kayſerlichen Fiſco innerhalb zwey Monathen zu erlegen, hiermit condemniret, er Notarius S. aber von ſeinem Notariat-Amt und allen deſſen Verrichtungen (jedoch honore & fama ſalvis) auf zwey Jahr ſo weit, krafft dieſes, entſetzet und ſuſpendiret. &c.

§. 11.

§. 11.

Oder ihme verbothen, in der Sache weiter zu dienen.

Oder es wird ihme auch verbotten, ſich in ſolcher Sache weiter conſulendo, advocando &c. gebrauchen zu laſſen. Z. E.

27. Jul. 1728.

M. v. O. J. F. Prodigalität betreffend ꝛc.

&c. 6. Fiat Decretum an den Sachſen-Meinungiſchen Advocatum Zeimen, ſich künftighin weder conſulendo noch advocando in gegenwärtiger ad Curiam Feudalem in mindeſten gehöriger Sache gebrauchen zu laſſen, und ſich des weitern dahin nehmenden Recurſus unter einer Straff von 3. Marck löthigen Goldes zu enthalten. ꝛc.

8. Moneatur Fiſcalis Cæſareus ſui Officii gegen den Thimariſchen Lieutenant Eck, wegen deren dem Kayſerlichen Notario zugefügten realen Injurien das nöthige zu beſorgen.

§. 12.

Iſt er unbekannt, muß ihn die Parthie anzeigen.

Iſt aber der Advocatus cauſæ nicht bekannt, ſo wird der Parthie auferlegt, ihn nahmhafft zu machen. Z. E.

Martis 19. Jan. 1683.

Von Schellardt contra von Beerodt & Conſ. &c.

Wer-

Werden die den 18. Auguſti 1680. per ſub- & obreptionem allhier erhaltene pleni Proceſſus Appellationis, als prævenirt, cum condemnatione in expenſas hujus Inſtantiæ, völlig caſſirt, und wird dem Appellanten, vermög des letztern Reichs-Abſchieds, die Straff von zehen Marck Golds hiemit dictirt, welche er intra terminum duorum menſium zum Reichs-Hof-Rath erlegen, auch inner ſolcher Friſt den Advocatum Cauſæ, ſo ihme zur Zeit der allhier introducirten Appellation dißfalls bedient geweſen, unfehlbar benennen ſolle.

Veneris 12. Martii 1683.

Von Schellardt, contra von Leerodt und Hochkirchen caſſatæ Appellationis, &c.

1. Bleibts Einwendens ungehindert bey dem vorigen Concluſo de 19. Januarii nuperi.
2. Expediatur hoc ipſum, una cum nupero Concluſo, in forma Reſcripti an den Herrn Hertzogen Johann Wilhelm zu Pfaltz-Neuburg, mit dem Anhang, daß derſelbe ihn, von Schellardt, zu Benennung ſeines hierinn gebrauchten Advocatens anhalten wolle. &c.

§. 13.

Oder es wird einer Kayſerl. Commiſſion angegeben, ihn ausfündig zu machen. Z. E. Mar-

Oder er wird ſonſten ausfündig gemacht.

Martis 14. Jan. 1727.

Von Crailsheim contra von Crailsheim modo von Campo contra von Crailsheim, Commiſſionis &c.

&c. Worauf an Ihro Kayſerl. Majeſtät offt-gedachte Kayſerliche Unterſuchungs-Commiſſion ihren Bericht, nebſt beygefügten Erläuterungs-Anmerckungen und umſtändlichen Gutachten, ſo viel die in Zweiffel gezogene Poſten betreffen möchte, inſonderheit aber auch dabey den erfrechten Impetratiſchen Conſulenten oder Advocaten, der das ungebührliche ſechs Impetratiſcher Unterthanen Verhör coram Notario an Hand geben, gefördert, und dieſer kühnen, nichts-werthen und unbändigen Handlung ſich theilhafftig gemacht, ſo wohl die hier eingebrachte mit vielen groben und injurioſen Subdelegations-Bezüchtigungen angefüllte Schrifft gefertiget, nahmentlich anzuzeigen (als welches fleißig und ernſtlich zu erforſchen hiermit nachdrücklich aufgegeben wird) nicht ermangeln. ꝛc.

§. 14.

Und ſodann auf eine der obigen Arten verfahren.

Iſt nun ein ſolcher Advocat ausfündig gemacht, ſo wird auf eine derer vorherſtehenden Arten, nach Beſchaffenheit derer Umſtände, gegen ihn verfahren, oder, wann man es bey einem Verweis bewenden läſſet, gibet man ſich zuweilen nicht ein-

einmal die Mühe ſich ſeiner zu erkundigen, ſondern theilet ihme das Seinige unbekannter Dingen zu, und überläſſet es der Gegen-Parthie, ihn in Erfahrung zu bringen und es ihme ſodann zu inſinuiren.

§. 15.

Hat ihn nun der Reichs-Hof-Rath in Erfahrung gebracht, ſo procediret man gegen ihn, wie ſchon gemeldet worden. Wann es aber ein Advocatus gar zu grob macht und einen habitum bekommen hat, alle ſeine Schrifften ſo einzurichten, daß ſie nicht paſſiren können, wird ihme das Handwerck gar gelegt. Z. E.

Und wohl das advociren gar niedergelegt.

Mercurii 31. Maji 1690.

Montens Erben contra Hanau &c.

&c. 1. Fiat Decretum an gedachten Harres, demnach nunmehro genugſam kundbar und bekannt, was maſſen er von einigen Zeiten her, in verſchiedener Partheyen beym Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath rechtshängigen Sachen ſich nicht allein advocando gebrauchen laſſen, ſondern auch ungebührlich, ſehr hitzig- und anzügliche, calumnioſe und injurioſe Schrifften, wider die Reichs-Hof-Raths-Ordnung, und dieſes höchſten Kayſerlichen Gerichts Reſpect zu verſtoſſen, und durch andere allhier einzugeben ſich unterſtanden habe; Als wird ihme Nicolao Harres in allen fremden

ihn ſelbſten, und ſeine eigene allhier hängende rechtliche Angelegenheit nicht angehenden Parthie-Sachen und Handlungen, das Schrifften-Stellen, advociren, procuriren und ſollicitiren allhier beym Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath gänzlich unterſagt, und eingeſtellet, auch gemeſſen anbefohlen, daß er, bey Vermeidung empfindlicher Straff, deſſen allerdings müßig ſtehen und ſich enthalten ſolle.

3. Fiat Decretum an die geſamte Reichs-Hof-Raths-Agenten, daß ſie bey Vermeidung unausbleiblicher Straff einige Satz- und andere Schrifften, wie die Nahmen haben mögen, ſo von dem Nicolao Harres in fremden ihn ſelbſten und ſeine eigene allhier anhängige rechtliche Angelegenheit nicht betreffenden Parthie-Sach concipiret, aufgeſetzt und verfaßt worden, nicht unterſchreiben, viel weniger beym Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, für ſich ſelbſten oder durch andere, überreichen laſſen, noch ſonſten auf einigerley Weiſe, directe vel indirecte, hierzu verhülfflich ſeyn ſollen.

VIII.

VIII.

Sectio I.

Von

Einrichtung

Derer

Bey dem

Reichs-Hof-Rath

Zu

Ubergebenden Schrifften.

Innhalt Sectionis I.

§. 1. Eingang. §. 2. Die bey dem R. Cammer-Gericht anhängige Puncten müſſen von denen bey dem Reichs-Hof-Rath anzubringenden ſepariret werden. §. 3. Zuweilen laſſen ſich mehrere Sachen cumuliren. §. 4. Zuweilen aber müſſen die Parthien ſolche gleich Anfangs, §. 5. oder in progreſſu cauſæ, ſepariren. §. 6. Andere dergleichen Weiſungen. §. 7. Die Schrifften müſſen nicht wider die Proceß-Ordnung ſeyn. §. 8. Die zu ſpät eingebrachte Schrifften werden zuweilen nicht, zuweilen aber angenommen. §. 9. K. Sigmund ſoll befohlen haben, am R. Hof-Rath in Teutſcher Sprache zu verfahren. §. 10. Ob und warum Kayſer Carl V. die Teutſche und Lateiniſche Sprache zugelaſſen habe? §. 11. K. Ferdinands II. §. 12. und der neueſten Reichs-Hof-Raths-Ordnung Befehl in dieſem Stück. §. 13. 14. Solcher wird durch zwey neue Decreta eingeſchärffet. §. 15. 16. Wann die Teutſche und wann die Lateiniſche Sprache gebraucht werde? §. 17. Von Druckung derer Memorialien. §. 18. Titulatur gegen den

Kayſer

Kayſer §. 19. und der Parthie. §. 20. Was wegen der Termine und Inſinuationen zu beobachten? §. 21. Die Exhibenda ſollen leſerlich geſchrieben ſeyn §. 22 und correct. §. 23. Des Durchſtreichens iſt ſich zu enthalten. §. 24. Die Schrifften ſollen nicht zu lang ſeyn, §. 25. noch hitzig und injurios. §. 26. Wie, wann die Parthie keines animi injuriandi geſtändig ſeyn will? §. 27. Injuriæ compenſatæ. §. 28. Es ſeynd keine Impertinentia mit einzumiſchen. §. 29. Noch Anzüglichkeiten gegen den Reichs-Hof-Rath. §. 30. Noch denen Kayſerlichen ꝛc. Gerechtſamen, §. 31. oder Reichs-Geſetzen zu nahe zu tretten. §. 32. Man muß keine Sub- & Obreptiones begehen. §. 33. Wie man ſich quoad punctum Juris zu verhalten? §. 34. Die Facta müſſen beſcheiniget werden. §. 35. Von andern Fehlern. §. 36. Fundatio Fori. §. 37. Die etwa bey einer Sache erforderliche Requiſita ſeynd zu beobachten. §. 38. Wie das Petitum in Anſehung der Parthien einzurichten? §. 39. Es muß nicht vagum ſeyn, §. 40. Noch incompatibilia cumuliret werden. §. 41. Das Gſuch muß den Kayſer ꝛc. nicht toechiren. §. 42. Noch abgeſchmackt

ſeyn, §. 43. Noch zu frühzeitig, §. 44. noch frivol. §. 45. Von wem die Exhibita zu unterſchreiben? §. 46. Dabey ſeynd ungebührliche Titulaturen ꝛc. zu vermeiden. § 47. Die von der Parthie unterſchriebene Sachen unterſchreibet der Agent mit. §. 48. Abweſender Parthien Sachen ſolle der Agent unter ſeinem Namen übergeben. §. 49. Unterſchrifft wie zu formiren? §. 50. bey wiederhohltem Geſuch ſeynd die vorige abſchlägige Concluſa beyzulegen, §. 51. und überhaupt das letzte Concluſum. §. 52. oder andere allegirte Concluſa. §. 53. Offt muß auch deren Inſinuation dociret werden §. 54. Notarii müſſen ihre Verrichtungen ordentlich inſtrumentiren. §. 55. Inſtrumenta Appellationis ſeynd zu marquiren. §. 56. Von Conſiliis &c. §. 57. Die Beylagen müſſen nichts wider die Reichs-Conſtitutionen enthalten, §. 58. Noch injurioſa. §. 59. Sie müſſen in forma probante übergeben werden. §. 60. Und offt in extenſo. §. 61. Wie die Beylagen zu rubriciren? §. 62. und zu numeriren? §. 63. Wie die Judicialia zuſammen zu legen? §. 64. Form zu rubriciren. §. 65. Wie die realia in die Rubric zu faſſen? §. 66. Die

Ru-

Rubric ſolle kurtz ſeyn. §. 67. Anzumercken, von wem die Schrifft exhibiret werde. §. 68. Beeder Parthien Namen und wie? zu ſetzen. §. 69. Wie, wann ſich die Parthien ändern? §. 70. Man muß den eigentlichen Proceß bemercken, §. 71. und reſp. die eigentliche Intervenienten. §. 72. Wie die Beylagen auf der Rubric anzuzeigen? §. 73. Unten iſt das Haupt-Werck des Proceßes kurtz zu bemercken. §. 74. Andere in Rubro fürkommende Dinge. §. 75. Die Rubric iſt nicht zu änderen. §. 76. Der Beklagte muß gleiche Rubric brauchen. §. 77. Von Præoccupations-Memorialien. §. 78. Von Monitoriis. §. 79. Sie ſeynd glimpflich einzurichten. §. 80. Die Berichte ꝛc. müſſen in Originali übergeben werden.

§. 1.

WEr etwas bey dem Reichs-Hof-Rath übergeben will, muß forderiſt auf die Sache, welche er allda anhängig zu machen gedencket, reflectiren; dabey nun iſt folgendes zu beobachten. Eingang.

§. 2.

Die bey dem R. Cammer-Gericht anhängige Puncten müſſen von denen bey dem R. Hof-Rath anzubringenden ſepariret werden.

Wann man mit ſeinem Gegentheil ſchon an dem anderen höchſten Reichs-Gericht in Streit verfangen iſt, doch aber einige mit jener Sache zwar in etwas connectirende, doch nicht nothwendig verknüpffte (dann in dieſem Fall wäre es ſtraffbar, an beede Reichs-Gerichte gehen,) Stücke bey dem Reichs-Hof-Rath anbringen will, müſſen die bey dem Cammer-Gericht anhängige Puncten nicht mit unter die neue Klag-Puncten gemiſcht werden, ſonſten wird man angewieſen, ſelbige zu ſepariren. Z. E.

7. Mart. 1730.

Hohenzollern-Hechingiſche Unterthanen, contra Hohenzollern-Hechingen, in puncto Proceſſus Cameralis & ſalvi conductus.

1. Werden Supplicanten diejenige Klag-Puncten, welche nicht bey dem Cammer-Gericht Rechts-hängig seynd, ſeparatim einbringen, und der Gebühr nach beſcheinigen, ſo erfolget ferner Beſcheid. ꝛc.

Oder der Reichs-Hof-Rath ertheilet über einige Puncten Beſcheid, die andere aber weiſet er von ſich, Z. E.

23. Sept. 1716.

Gochsheim und Sennfeld contra Würzburg und Dero Rent-Cammer ꝛc.

3. In

&c. 3. In dem übrigen werden Supplicanten mit ihrer Nothdurfft zu der Kayſerlichen Cammer nacher Wetzlar verwieſen.

§. 3.

Auſſer dieſem Fall iſt ferner die Frage: Ob und wie ferne erlaubt ſeye, wann man gegen eine Parthie mehr als einerley zu klagen hat, ſelbige in ein Libell und Proceß zu bringen? und ich weiß faſt nicht, was ich für Reglen geben ſolle. So viel iſt richtig, daß gar offt geſchiehet und geſtattet wird, daß z. E. Unterthanen, ſo wider ihre Herrſchafft klagen, 10. 20. und mehr Gravamina cumuliren, alſo, daß auch die Rubric öffters alſo lautet: N. contra N. in diverſis. z. E. | Zuweilen laſſen ſich mehrere Sachen cumuliren.

10. Febr. 1729.

Kemptiſche Stiffts-Unterthanen contra Kempten, diverſorum Gravaminum &c.

Und ſo währet es offt nicht nur den gantzen Proceß hindurch, ſondern auch die Sentenzien ſelbſten enthalten zuweilen 10. oder 20. &c. Membra über ſo viele differente Puncten, vid. e. g. Concluſum d. d. 9. Apr. 1727. in cauſa Rud von Collenberg contra die Gemeinde zu Bödigheim, Commiſſionis diverſorum Gravaminum, viele Con-

Concluſa in Sachen Franckfurt contra Franckfurt, Dünckelſpühl contra Dünckelſpühl ꝛc.

§. 4.

Zuweilen aber müſſen die Parthien ſolche gleich Anfangs,

Hingegen werden auch mehrmalen die Parthien erinnert, die in einerley Schrifften gebrachte zerſchiedentliche Materien zu ſepariren, und zwar wird ſolche Separation entweder gleich Anfangs anbefohlen, und zwar alſo, daß der Reichs-Hof-Rath zwar einen Beſcheid auf das erſte Exhibitum giebet, doch die Separation pro futuro anbefiehlet, Z. E.

Jovis 18. Maji 1724.

Von Leymbruck und Eburg Freyin Maria Johanna gebohrne von Leonrod Wittib, contra ihren Bruder Johann Frantz Freyherrn von Leonrod in puncto debiti, ſive Impetrantiſcher Anwald Maul, ſub præſ. 5. hujus übergibt allerunterthänigſte Anzeige an den Beklagten, erga conſtitutam hypothecam vorgeliehenen Capitals von 5000. fl. Rheiniſch, und Vorſtellung nicht zu erhaltender Bezahlung, mit Bitte, pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali S. C. de ſolvendo vel dimittendo hypothecam quamcunque, & in eventum ordinando Commiſſionem Cæſaream ad exequendum & immittendum auf den Reichs-Ritter-Canton in Francken,

cken, Orts Altmühl; Appon. Lit. A. & B. in duplo.

1. Fiat ſo viel die in der Obligation vom 9. Decembr. 1721. enthaltene Summa derer 4500. fl. und deren davon verfallenen Intereſſe, Schaden und Unkoſten betrifft, Mandatum S. C. de ſolvendo vel dimittendo hypothecam, ſub pœna quinque Marcarum Auri puri, annexa citatione ſolita.

2. Die übrige 500. fl. belangend, fiat Reſcriptum de ſolvendo cum termino duorum Menſium.

3. Moneatur Pars Impetrans dieſe beyde cauſas inskünfftige zu ſepariren.

Oder der Supplicant bekommt ſonſt gar nichts zur Reſolution, als er ſolle forderiſt die Materien ſepariren, Z. E.

Martis 27. Maji 1727.

Zu Oettingen Grafen Frantz Albrecht und Crafft Wilhelm zu Wallerſtein und Baldern, contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, in puncto der contra Pacta familiæ beſchehener Veräuſſerung, ſive gedachte Grafen zu Oettingen per Joannem Naſſal ſub præſ. 28. Januarii 1726. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung contra Pacta familiæ noch immer beſchehenden Veräuſſerung vieler Güter, und andern verderblichen Handlungen, ſupplicat humillime

me pro impertiendis petitis remediis, appon. Lit. A. usque L. incluſ. in duplo.

Würde Supplicant die Materien ſepariren, und in jedweder beſonders anruffen; erfolget ſo wohl in ein als anderm ferner Beſcheid.

§. 5.

Oder in progreſſu cauſæ, ſepariren.

Oder man befiehlet es denen Parthien erſt in progreſſu cauſæ, wohin folgendes Concluſum gehöret:

Lunæ 25. Aprilis 1718.

Naſſau-Siegen, in ſpecie die Stadt Siegen contra die Fürſtlich-Naſſauiſche Regierung Catholiſchen Theils und A. C. verwandten Theils in puncto diverſorum Gravaminum &c.

&c. 6. Es werden allerſeitige Theile erinnert, zu Verhütung der confuſſion, jedesmahl die Materien und das Anbringen darüber wohl zu ſepariren.

Zumalen, wann eine Parthie erſt nach bereits anhängig gemachtem Haupt-Streit noch andere Beſchwerden anbringet. Z. E.

Veneris 4. Oct. 1715.

Zu Augſpurg GOttes-Haus zu St. Ulrich und Afra contra die Kirchen-Ober-Pflegere A. C. daſelbſt Reſcripti in puncto novi Operis nunciationis &c.

Re-

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1. Läſt man es bey der quoad futurum bereits anbefohlenen Separirung der Materien, nemlich litis primordialis, die Anmahlung der heiligen Bildnüſſen, der Wappen und Jahrzahl betreffend, von denen neuerlich eingeklagten 7. Gravaminibus nochmahlen bewenden. &c.

Veneris 20. Jul. 1725.

Zu Hildesheim Cloſter ad ſanctum Michaelem contra den Magiſtrat daſelbſt, Citationis, ſive Impetrantiſcher Anwald Souffrein, ſub præſ. 14. Jul. 1724. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige Inrotulationis Actorum, interea vero commiſſæ Inſolentiæ, ſupplicat humillime pro clementiſſime demandanda Reſolutione & maturanda deciſione, cum Reflexione ad novum factum. Appon. num. 20. & 21. in duplo.

Idem ſub præſ. 28. Nov. ejusdem anni exhibendo allerunterthänigſte Inhæſiv. Klage, deren bloß odio Religionis unternehmenden Drangſalen und Gewatlhaten, juncta repetitione prioris, ſupplicat humillime pro clementiſſime demandanda Relatione vel ſaltem interim decernendo petito Mandato pœnali S. C. Appon. num. 22. usque 29. in duplo. &c.

Würde ſupplicirendes Cloſter zuforderſt diejenigen Puncten, darüber bereits inrotulirte Acta allhier vorhanden von denen neuen Klagen abſondern, wie auch über jedwedes neue factum, ſo mit dem andern keine Connexion hat, ſeparatim, und mit Anzeigung des eigentlichen objecti litis in Rubrica anzuruffen, auch jedwede Sache, denen Reichs-Conſtitutionen gemäß, ad mandata qualificiren, erfolget ſodann ſo wohl in ein als anderem fernerer Beſcheid.

Jovis 5. Novembris 1716.

Gochsheim und Sennfeld Gemeinde contra Würtzburg & Conſortes, Reſcripti, nunc Commiſſionis, ſive Impetrantiſcher Anwald von Kleibert, ſub præſentato 15. Octobris ad Concluſum de 23. Septembris nuperi, conquerendo über noch fortwährig militari manu ausübende gewaltſame Thätlichkeiten, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernenda citatione, ad videndum ſe privari Jure protectionis, nec non Mandato de non contraveniendo Juribus Immedietatis, nec non turbando in quiete poſſeſſione Juris collectandi, & reſtituendo exactas pecunias ad 230. Imperiales, expediendoque Conſervatorio auf das Fränckiſche Crayß-Ausſchreib-Amt, & Decreto contra

tra immorigeros; appon. Num. 29. uſque 34. in duplo &c.

&c. 3. Würden Supplicanten cauſam citationis ad videndum ſe privari Jure protectionis von dieſer Mandat-Sach ſepariren, ſo erfolget darüber ferner Beſcheid.

§. 6.

Von andern dergleichen Weiſungen dienet folgendes zur Prob. Andere dergleichen Weiſungen.

Martis 3. Febr. 1728.

Von Hutten contra von Caſtell & Conſ. Mandati, &c.

&c. 3. Hat das Impetratiſche Begehren pro decernendo Reſcripto pœnali interimiſtico, de non abutendo ſententia Paritoria in Summariiſſimo lata, nec gravando ultra debitum modum, nicht ſtatt, ſondern wann Impetratus über Exceſſe zu klagen hat, mag er ſolche, ob er wolle, in ſeparato vorbringen, und eines mit dem andern, contra ſtylum Judiciarium, nicht vermengen.

Lunæ 23. Febr. 1728.

Von Eyb Johann Chriſtian und deſſen Ehe-Conſortin, in puncto Proceſſus Matrimonialis, Moratorii, reſtitutionis Mo-

Mobilium, Adminiſtrationis, Viduali-tii, et Conſenſus ad alienandum, ſive Implorantiſcher Anwald Aloyſius Gay ſub præſ. 8. Novembris 1725. exhibet gedachter Imploranten Supplicationes ſub Lit. A. B. & C. inſtat humillime pro clementiſſime deferendo earundem petitis.

Idem Gay ſub præſ. 16 Aprilis 1726. ſupplicat humillime pro clementiſſime caſſanda Commiſſione, vel eventualiter ſaltem ordinando, ut adempta contra Intentionem Reſcripti Cæſarei adminiſtratio Bonorum, Imploranti cum omni cauſa & honore iterum reſtituatur, de cætero autem debita Activa ad expunctationem Paſſivorum à Commiſſione exigantur, uſuræ quincunces interim ſiſtantur, nec non Conſenſus ad hypothecandum ante Annum clementiſſime inductus effectui reddatur, et pro avertendo damno Conjugis ac præjudicio Liberorum Cauſa Matrimonialis tandem decidatur. Appon. Lit. A. B. & C. in duplo. &c.

Wird Anwald in obberührten und andern Eybiſchen Angelegenheiten denen alt-gebrauchten Rubriquen nach, in jeder ſeparatim, pro ſtylo, und mit Beylegung bey jeder aller vorhin ergangener Concluſorum anruffen; So erfolget Beſcheid, &c.

§. 7.

§. 7.

Ferner müſſen die Schrifften, ſo man zu übergeben gedencket, nicht wider die Proceß-Ordnung ſeyn, oder man muß keine Schrifften mehr übergeben, wann kein Schrifft-Wechſel nach denen Proceß-Regeln mehr ſtatt hat; ſonſt werden ſie wieder hinausgegeben. Ja die Cam. Ger. Ordn. *Part. 3. Tit. 40. §. 3.* gehet noch weiter und dahin: „Wo auch die Procuratores die geſetzte Anzahl mit Einbringung der Schrifften würden übergehen, „ſollen dieſelbe nicht angenommen, ſondern „von den Acten gethan und ſie darum geſtrafft werden.„ Man findet viele dergleichen Concluſa; zur Probe können folgende dienen: Die Schriften müſſen nicht wider die Proceß-Ordnung ſeyn.

Lunæ 2. Martii 1726.

Naſſau-Itzſtein contra Naſſau-Saarbrücken, in puncto uſurarum, ſive Fürſtlich Naſſau-Itzſteiniſcher Anwald von Praun, ſub præſentato 27. Auguſti nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime concedenda prorogatione termini ad duos menſes; appon. Lit. A.

Idem von Praun, ſub præſentato 13. Novembris ad Concluſum de 25. Junii nuperi, ſub Lit. A. annexum, ſupplicat humillime pro clementiſſime concedendo adhuc termino bimeſtri.

Idem ſub præſentato 24. Decembris nuperi, exhibet ſo genannte gründliche Beantwortung deren e Cancellaria communicirten gegentheiligen Exhibitorum; appon. Lit. A. usque Ll. incluſive, exceptis Lit. O. W. & Cc. quæ deſunt.

Idem ſub præſentato 17. Januarii exhibet fernerweite Anzeige, una cum Exhibitione der bey letzteren Exhibito abgängigen, und ſub Lit. C. allegirten Beylage, & annexa refutatione einer gegenſeits im Druck publicirten ſo genannten Handlung ad Concluſa de 24. Junii & 9. Julii nuperi; appon. Lit. A. B. & C.

Idem ſub præſentato 27. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime maturanda reaſſumtione relationis jam dudum cœptæ & hucusque ſuſpenſæ, nec anteponendo cauſas recentiores; appon. Lit. A.

Econtra Impetratiſcher Anwald von Hörnigk, ſub præſentato 26. Auguſti ad Concluſa de 25. Junii & 9. Julii nuperi, ſub Lit. A. & B. annexa, ſupplicat humillime pro clementiſſime concedendo termino octidui ad deſcribendum diſſeitiger ferneren Nothdurffts-Handlung.

Idem von Hörnigk, ſub præſentato 9. Decembris, exhibendo Lit. A. einen Abdruck von der den 2. Septembris übergebenen Handlung ad Concluſa vom 25. Junii & 9. Julii nuperi, bittet allerunterthänigſt,

nigſt, ſo wohl auf die in der Handlung ſelbſten angeführte veränderte Umſtände, als auch die ad Num. 13. denſelben gehörige, nach der Hand erſt eingelauffene, hier anliegende 4. Reſponſa Juris bey bevorſtehender Relation zu reflectiren.

Idem ſub præſ. 10. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſima Communicatione Partis adverſæ Exhibitorum.

Es ſeynd die Naſſau-Jtzſteiniſche Exhibita vom 14. Decembris 1715. und 17. Januarii 1716. als wider die Ordnung lauffend, wieder hinaus zu geben, & referantur reliqua Exhibita.

Lunæ 4. Maji 1716.

Naſſau-Jtzſtein contra Naſſau-Saarbrücken, in puncto der Lahriſchen Renten, ſive Fürſtlich- und Gräflich-Naſſau-Saarbrückiſcher Anwald von Heuniſch, ſub præſentato 19. Aprilis nuperi, producendo ſub Lit. A. gedruckte ſogenannte gründliche Vorſtellung und Recapitulation deren in Actis weitläufftig enthaltenen, auf Seiten der Naſſau-Saarbrückiſchen Agnaten befindlichen ſtatthafften Gründen, wider die von Naſſau-Jtzſtein gegen dieſelbe angeſtellte actionem uſurarum von denen carirten Lahriſchen Renten, ſupplicat humillime pro clementiſſime maturanda relatione Actorum, & injungendo demum Parti

ti adverſæ realem reconventionis Cautionem.

Iſt die Naſſau-Saarbrückiſche gedruckte Vorſtellung, als überflüßig, gleich es auch mit der Naſſau-Itzſteiniſchen geſchehen, wieder hinaus zu geben.

Jovis 11. Julii 1720.

Von der Ley contra von Ingelheim, Appellationis, ſive appellantiſcher Anwald Philipp Jacob Kiſtler, ſub præſentato 3. Maji, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 29. Aprilis nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime ſuſpendenda ad interim decreta actorum inrotulatione, donec certa notitia haberi poſſit, an per amicabilem compoſitionem lis terminata ſit nec ne; appon. Lit. A. & B. in duplo.

Idem Kiſtler, ſub præſentato 28. ejusdem reexhibendo Receſſum ſubmiſſivum & contradictorium, ſive rechtliche Handlung ſuper novis in duplicis partis adverſæ contentis, ſupplicat humillime pro clementiſſime caſſando Concluſo inrotulatorio & acceptando prædicto receſſu ad acta, cum ſolita ejusdem communicatione; apponit Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Iſt die, als wider die Ordnung und nur zu der Sache Verzögerung angeſehe-

ſehene ſogenannte ſubmiſſio wiederum hinaus zu geben, & promoveatur Actorum inrotulatio proxima die Jovis, præſentibus Commiſſariis & partium Procuratoribus.

Martis 25. Aprilis 1719.

Würtzburg Stifft contra von Ingelheim, Citationis, ex Lege: ſi contendat, ſive Fürſtlich Würtzburgiſcher Anwald Unrath, ſub præſentato 16. Martii nuperi, exhibet allerunterthänigſte quadruplicas una cum Mandato procuratorio ſub Sign. ⊙. & ſub Sign. Z. ultimum Concluſum; in duplo.

Idem Unrath, ſub præſentato eodem, ſupplicat humillime pro clementiſſime acceptandis quadruplicis, nec non earundem ut & Mandati Procuratorii regiſtratione & communicatione, hisque præviis, demandanda Actorum inrotulatione.

&c. 2. Retradantur quadruplicæ, als wider die Ordnung, auch des eingewandten Remedii Eigenſchafft lauffende; quo facto promoveatur Actorum inrotulatio proxima die Martis.

Mercurii 14. Maji 1727.

Naſſou-Hadamariſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Naſſau-Hadamariſche

Vormundſchafft, modo Marquiſin von Weſterloo contra Naſſau-Hadamariſche Herrn Stammens Agnaten, &c.

Idem Vogel, ſub præſentato 24. Januarii nuperi exhibendo allerunterthänigſte durch die gegenſeitige jüngſthin eingeſchobene notas marginales und ſolchen neuerlich einverleibtes unförmliches und Acten-widriges petitum nothwendig veranlaßte Contradictions-Anzeige, ſupplicat humillime pro hujus prævia reſciſſione ultimi Concluſi de 9. Septembris nuperi, clementiſſime demandanda regiſtratione ad Acta, & in poſſeſſorio ordinario, reſervato partibus petitorio, maturanda definitiva; in duplo. &c.

&c. 2. Iſt das Impetrantiſche Exhibitum de præſentato 24. Januarii, als wider die Ordnung lauffend, wieder hinaus zu geben: Geſtallten bey künfftiger Relation der Acten, auf das von Imperantiſchem Theil angetrettene poſſeſſorium ordinarium ohne diß in judicando gehörig reflectirt werden ſolle, quo prævio nec non facta communicatione in priori membro decreta, promoveatur Actorum inrotulatio.

§. 8.

Die zu ſpät eingebrachte Schrifften werden zuweilen nicht,

So werden auch mehrmalen die zu ſpät eingebrachte Exhibita nicht angenommen, ſondern zuruck gegeben. Z. E.

Lu-

Lunæ 21. Julii 1726.

S. Wittib gebohrne S. contra den R. H. R. v. in puncto Commodati, &c. &c. 2. Iſt der Impetrantin Replic, als zu ſpat eingebracht, wiederum hinaus zu geben.

Wie man im Gegentheil auch Exempel findet, daß, wann eine Parthie bereits præcludirt worden und auch wohl ſolche Præcluſion beharret worden wäre, man ſelbige jedoch nachmals wiederum zu weiteren Schrifften admittiret hat. Zuweilen aber angenommen.

Lunæ 25. Aprilis 1718.

Würtemberg-Oels contra Würtemberg-Stuttgart, Reſcripti, ſive Impetrantiſcher Anwald Johann Michael Filtzhoffer, ſub præſentato. 1. hujus, ſupplicat humillime pro eventuali Duplicarum communicatione, aut illis non admittendis, & acceptanda cauſa in contumaciam pro concluſa, non concedendo alio termino, ſed potius, ob non factam reſtitutionem vi ablatorum bonorum, decernendo Reſcripto paritorio; apponit Lit. L. M. N. O. & P.

Econtra Impetratiſcher Anwald von Kleibert, ſub præſentato 13. ejusdem, ſupplicat humillime pro clementiſſime indulgendo adhuc termino bimeſtri ad duplicandum; apponit Num. 6.

Es hat das fernere aufzügliche Begehren nicht ſtatt, ſondern wird die Sach nunmehro für beſchloſſen auf- und angenommen.

Martis 3. Maji 1718.

Würtemberg-Oels contra Würtemberg-Stuttgart, Reſcripti, ſive Impetrantiſcher Anwald von Kleibert, ſub præſentato 29. Aprilis nuperi, ad Concluſum de 25. ejusdem, ſupplicat ex cauſis adductis & ſalva anticipatione pro concedendo adhuc termino unius menſis ad duplicandum; apponit Num. 7. & 8.

Man läſſet es des ohnſtatthafften Einwendens ohngehindert bey dem letztern Concluſo contumaciali bewenden.

Lunæ 30. Maji 1718.

Würtemberg-Oels contra Würtemberg-Stuttgart, Reſcripti, ſive Impetrantiſcher Anwald Johann Michael Filtzhoffer, ſub præſentato 17. hujus, legitimando ſe ſub Lit. S. in duplo ad Acta, ſupplicat humillime pro clementiſſima regiſtratione & Communicatione.

Econtra Impetratiſcher Anwald Chriſtoph von Kleibert, ſub præſentato eodem ad Concluſum de 3. hujus, ſupplicat ex cauſis adductis humillime pro clementiſſime concedendo ſalva anticipatione adhuc

huc termino bimeſtri ad duplicandum; apponit Num. 9. & 10.

1. In alleiniger Erwegung, daß Pars Impetrans ſein Mandatum procuratorium in tempore, nicht beygebracht, ſondern ſich hierinn von ſelbſten verſpätet habe, detur Parti Impetratæ adhuc petitus terminus duorum menſium ad duplicandum & ſe legitimandum, mit der Verwarnung, daß im widrigen es bey dem letzten Concluſo contumaciali ſein ohnveränderliches Bewenden haben ſolle. &c.

2. Communicetur mandatum procuratorium parti Impetratæ, altero Exemplari ad Acta reqiſtrato.

§. 9.

Bey würcklicher Einrichtung derer bey dem Reichs-Hof-Rath übergebenden Schrifften kommt es ſodann forderiſt auf die Sprache an, worinnen ſolche abzufaſſen ſeynd: Was aber hievon zu ſagen iſt, habe ich zwar bereits anderwärts (1) ausgeführt, muß es aber dannoch, als eine hieher nothwendig gehörige Sache, allerdings wiederholen. Nemlich man ſchreibt von Kayſer Sigmund, daß er im Jahr 1417. verordnet habe, daß der Fürſten des Reichs An-

K. Sigmund ſolle befohlen haben, am R. Hof-Rath in Teutſcher Sprache zu verfahren.

(1) in meiner vermiſcht. Schrifft. 2ten Theil p. 453. ſeqq.

Angelegenheiten in teutſcher Sprach, und nach denen teutſchen Rechten, abgethan werden ſollten, und GOLDASTUS, will auch dieſe Urkund gefunden haben, (1) deme zwar hierinn von einigen (2) Glauben beygemeſſen wird; nur iſt es ſo gefährlich, dem GOLDASTO und ſeinen Urkunden zu trauen. Und das beſte iſt, daß man nicht nöthig hat, ſich in dieſer Materie an denſelben zu halten, da wir ſicherere, neuere und deut-

(1) v. Reichs-Satz. *P.* 2. *p.* 98. allwo es in dem in einer 2. Pfaltz-Grafen betreffenden Rechts-Sachen ergangen seyn ſollenden Kayſerlichen Decret heiſſt: „Wann nach Unſerm Vortrag von „den Fürſten allen einhelliglich zu Rechten ge„ſprochen, nachdem nun Wir hier in Teutſchen „Landen zu Rechten ſäſſen, als ein Römiſcher „König, und Hertzog Ludwig und Hertzog Hein„rich Pfaltz-Graf beyde Teutſche Fürſten wä„ren, und zum Reich gehörten, und die Sache „Teutſche, und nur des Reichs-Lehen wär, die „in Teutſchen Landen gelegen wären, und wir in „beederſeits ein Teutſch Recht, mit Teutſchen „Fürſten beſetzt hätten, und beyde Theile mit „Teutſchen Fürſprechen fürgeſtanden, und ihre „Sache nach Teutſchen Rechtens Gewohnheit „fürgelegt hätten, ſo ſprechen ſie zu Rechten, „was jeglicher Theil fürlegen wollte, es wären „Brieffe oder andere rechtliche Kundſchafften, „daß er das im Teutſchen und nach Teutſchen „Rechtens Gewohnheit, durch ſein Fürſprecher „thun und fürlegen ſollt.„

(2) e. g. STRUVIO *in Corp. Hiſt. Germ. p.* 713. *in Jur. publ. prud. p.* 674. und *in Syntagm. Jur. publ. p.* 1211.

deutlichere, Reichs-Geſetze an der Hand haben.

§. 10.

Es ſcheinet auch, es gehöre hieher folgende Stelle des Reichs-Abſchieds vom Jahr 1530. §. 133. „Weiter, nachdem „die geiſtliche und weltliche Chur-Fürſten, „Fürſten, Prælaten, Grafen und Stän„de, hin und wieder allerley Beſchwerun„gen und Irrungen gegen einander gehabt „und Wir zu gütlicher Hinlegung derſelben „im Anfang dieſes unſers Reichs-Tags an „jeden Theil begehrt, ſeine Beſchwerung, „ſo er zu dem andern hätte, in Schrifften „Latein und Teutſch zu ſtellen und Uns „dieſelbige zu übergeben. ꝛc. „ Doch kan es (ſonderlich da es heiſſet, daß es Strittigkeiten zwiſchen geiſt- und weltlichen Fürſten ꝛc. geweſen ſeyen,) wohl ſeyn, daß dieſes ſolche Uneinigkeiten geweſen, welche aus dem damahlen hoch-angewachſenen Religions-Zwiſpalt herrühreten, und die dahero der Kayſer deßwegen in beeden Sprachen zu übergeben befohlen, um auch mit dem Pabſt, ohne den man dazumal in denen Teutſchen Religions-Angelegenheiten nichts vorgenommen, Raths darüber pflegen zu können. Oder es kan auch ſeyn, daß das Wort: Latein nur auf die Biſchöffe und andere Geiſtliche in den Niederlanden,

Ob und warum K. Carl V. die Teutſche und Lateiniſche Sprache zugelaſſen habe?

den, Burgund, Lüttichiſchen, Tridentiniſchen u. d. gegangen iſt.

§. 11.

K. Ferdinands II.

Sonſten findet ſich in denen erſten Reichs-Hof-Raths-Ordnungen, (ob gleich nachfolgendes Decret ſich auf dieſelbe ausdrücklich beziehet,) nichts hiehero gehöriges; alleine in einem den 15. Apr. 1626. an den Reichs-Hof-Rath erlaſſenen Kayſerlichen Decret heiſſet es unter anderem: „Ferneres wollen Ihre Majeſtät, der vorigen Reichs-Hof-Raths-Ordnung gemäß, daß in dergleichen Parthey-Sach „keine Schrifft in anderer Sprach, dann „Teutſch und Lateiniſch, bey dem Reichs-„Hof-Rath angenommen werde, es wären dann etwa Documenta, Zeugen-Auſſag und dergleichen, ſo zwar in der Sprach, „darinnen ſie geſchrieben oder aufgenommen „worden, neben einer beglaubten Translation, producirt und für Gericht angenommen werden können. ꝛc.„

§. 12.

und der neueſten Reichs-Hofraths-Ordnung Befehl in dieſem Stück.

Dieſe Verordnung wird wiederhohlt in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung vom Jahr 1654. im 3. *Tit.* 5. §. mit folgenden Worten: „Ferner ſoll in dergleichen Parthey-Sachen keine Schrifft in anderer „Sprach, dann Teutſch und Lateiniſch, „bey dem Reichs-Hof-Rath angenommen

wer-

„werden, es wären dann etwa Acta Ap-„pellationum, Documenta, Zeugen-Auſ-„ſag und dergleichen, ſo zwar in der Sprach, „darinnen ſie geſchrieben, anzunehmen, aber „es ſolle dabey eine beglaubte und von der „Obrigkeit verſiegelte und approbirte „Translation, in Teutſcher oder Lateiniſcher „Sprach, ſtets mit produciret werden.„ Und „mercket ein gewiſſer Scribent (1) dabey „an, weilen (vielleicht ſoll es heiſſen: Wann) „es nicht geſchehe, werde es gemeiniglich „durch einen Vorbeſcheid anbefohlen.

§. 13.

Eben daher, nemlich weil dieſes von denen Reichs-Hof-Raths-Agenten ſchlecht in Acht genommen worden ſeyn muß, erneuerte man dieſes Gebott in einem den 22. Oct. 1660. an dieſelbe erlaſſenen Reichs-Hof-Raths-Decret, welches in der hiehero taugenden Stelle alſo lautet: Solches wird durch zwey neue Decreta.

Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Domini noſtri clementiſſimi, nomine omnibus ac ſingulis ad excelſum ſuum Conſilium Imperiale Aulicum conſtitutis Procuratoribus & Agentibus hisce ſignificandum: Eidem Sacræ Cæſareæ Majeſtati humillime relatum fuiſſe, quod inter alios inprimis cauſarum Latinarum Procu-

(1) *AUTOR Notar. perpet. ad Ord. Imp. Aul. ad. h. l. not. 1. p. 53.*

curatores litium ſuarum Inſtrumenta literaria non ſolum Italico ſermone - - ad Acta producere - - præſumant. Quæ omnia cum & juri & Ordinationi excelſi Conſilii Aulici Imperialis præciſe adverſentur, vigore cujus per expreſſum ſtatutum eſt, ut omnia Acta et Producta aliunde transmiſſa ſaltem una cum copia eorum authentica in Latinum aut Germanicum Idioma, pro diverſitate cauſarum, translata, exhiberi debeant, & præterea ad circumventionem judiciorum ac litium tam protelationem, quam multiplicationem anſam & materiam præbeant; idcirco dicta Sacra Cæſarea Majeſtas clementer injungit, ac diſtricte mandat præfatis Procuratoribus & Agentibus omnibus & ſingulis, ut in poſterum Producta & literaria Inſtrumenta non Italico aut quovis alio peregrino, ſed Latino vel Germanico Idiomate, juxta quod alias cauſa in judicio ventilatur, - - exhibeant - - ſub graviſſima indignatione ſua Cæſarea & comminatione pœnæ arbitrariæ &c.

§. 14.

Ja man fande nöthig den 6. Aug. 1717. in einem neuen an die Reichs-Hof-Raths-Agenten geſtellten Kayſerlichen Decret es nochmals alſo zu wiederholen:

Sacræ

Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Caroli Sexti, Domini noſtri Clementiſſimi, nomine, Univerſis in Conſilio ſuo Imperiali Aulico receptis Agentibus & Procuratoribus benigne intimandum: Animadverſum jam ſæpius eſſe, quod licet in Cæſarea Ordinatione nunc dicti Excelſi Conſilii Imperialis Aulici cautum ſit, ne Supplicæ, Scripta eorumque adjuncta, in alia quam Germanica Latinave Lingua producantur, aut, ſi quæ fors Acta, vel Documenta, alio Idiomate confecta exhiberi contigerit, aut neceſſum fuerit, horum authentica tranſlatio in alterutram ex præfatis Linguis ſemper annectatur, nihilominus huic Sanctioni Cæſareæ non raro contraveniatur. Cum autem Sacræ Cæſareæ Majeſtatis benigna voluntas ſit, ut, quæ præcitata Ordinatio præſcribit, ſancte accurateque obſerventur: Hinc Eadem præfatis Agentibus & Procuratoribus ſerio & ſub pœna trium marcarum argenti præcipit, ut Memorialia, Supplicas, Scripta eorumque adjuncta, non alio quam in memorata Ordinatione Cæſarea præſcripto ſuperiori recenſito modo in poſterum exhibeant, eidemque exactiſſime hoc in paſſu ſeſe conforment.

Decretum in Conſilio Imperiali Aulico & ſignatum ſub altiſſime dictæ Sacræ

Cæſareæ Majeſtatis Sigillo ſecreto. Viennæ die 26. Menſis Auguſti, Anno Domini 1717.

Carolus Ludovicus Comes à Sinzendorff.

(L. S.)

J. F. Hayeck de Waldſtætten.

§. 15.

Wann die Teutſche, und wann die Lateiniſche Sprache gebraucht werde?

Ob aber wohl alſo bey dem Reichs-Hof-Rath, beedes die Lateiniſch- und Teutſche Sprache üblich ſeynd, ſo werden doch dieſelbe nicht untereinander gebraucht. Ordentlicher Weiſe zwar wird bey dem Reichs-Hof-Rath in allen Exhibitis die Teutſche Sprache gebraucht, auſſer, daß es erlaubt iſt, Lateiniſche Memorialien zu übergeben, in Italiäniſchen, Lüttichiſchen, Tridentiniſchen und dergleichen Sachen, wie auch, nach einigen, wann es geiſtliche Pfründen, Wahlen, Coadjutorien, primarias preces und dergleichen, betrifft, ingleichen Privilegia Impreſſoria über Bücher in Lateiniſcher oder anderen ausländiſchen Spra-

chen,

chen, oder wann gegen auswärtige Staaten geklagt wird, Z. E. wann Hamburg oder andere Reichs-Stände und Unterthanen wider Engelland, Holland, Schweden, Spanien, Dännemark oder andere Cronen, klagen, wegen Evocationen, geſperrten Handels, Repreſſalien und dergleichen. Alleine dieſes bedarf theils Erläuterung, theils einer Verbeſſerung. 1. Nemlich zeigen die von mir in Druck gegebene Reichs-Hof-Raths-Concluſa, daß vielfältig in Sachen, welche geiſtliche Pfründen, Wahlen, Coadjutorien, primarias preces u. d. betreffen, die Exhibita in Teutſcher Sprach abgefaſſet werden, alſo daß ich vielmehr den Schluß mache, daß auch in allen ſolchen Fällen die Teutſche Sprache gebraucht werde, es wäre dann, daß es eine Sache aus dem Lüttichiſchen, Tridentiniſchen u. d. betreffe. Sodann und 2tens iſt, wann gegen fremde Könige geklagt wird, ein Unterſchied zu machen: Ob an ſie, als ſolche, oder ob an ſie als zugleich etwa Stände des Reichs geklagt werde? im erſteren Fall bedienet man ſich der Lateiniſchen, im anderen aber der Teutſchen Sprach, wie von dieſem lezteren in ermeldter meiner Sammlung von Reichs-Hof-Raths-Concluſis ſehr viele Exempel zu befinden ſeynd, dahero es auch in dergleichen Concluſis allemal heiſſet, Z. E. Reſcribatur dem König in Engelland, als Chur-Fürſten

 ſten

ſten zu Braunſchweig ꝛc. und in denen Kayſerlichen Schreiben ſelbſten Z. E. als wollen Wir Euer Liebden, als Chur-Fürſten zu Braunſchweig ꝛc.

§. 16.

Uberhaupt werden bey dem Reichs-Hof-Rath alle diejenige Sachen, welche bey dem Cammer-Gericht in Lateiniſcher Sprache abgehandelt werden, eben auch in dieſer Sprache abgethan. Dann es irren diejenige offenbar, welche hierinnen zwiſchen dem Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht einen Unterſchied machen, und glauben, an jenem könne nach Belieben die Teutſche oder Lateiniſche Sprache gebraucht werden. Ein gleiches geſchiehet mit allen Italiäniſchen Sachen, und, allem Anſehen nach, auch wann wider Lothringen geklagt wird, indeme ich gefunden, daß als Z. E. im Merz 1726. zu zweyenmalen theils auf der Reichs-Ritterſchafft am Niedern-Rheinſtrohm, theils auf Naſſau-Saarbrückiſche wider Lothringen erhobene Klagen Reſolutionen ergiengen, der Reichs-Hof-Raths-Secretarius Lateiniſcher Expedition ſolche im Protocoll gehabt hat.

§. 17.

§. 17.

Die Parthien übergeben zuweilen ihre Memorialien gedruckt, und regulariter iſt es ihnen erlaubt, hat auch die Bequemlichkeit, daß ſie alsdann allen Herren Reichs-Hof-Räthen können ausgetheilet werden; alleine wann ſelbige entweder nicht ehrerbietig eingerichtet, oder auch andere erhebliche Urſachen darzu vorhanden ſeynd, wird es denen Parthien unterſagt. Z. E. Von Druckung derer Memorialien.

Lunæ 6. Maji 1726.

Gülich- und Bergiſche Land-Stände contra Chur-Pfaltz, Appellationis. &c.

&c. 5. Und nachdeme auch der Herr Chur-Fürſt unter andern beſchwerend angezeigt, was maſſen Impetrantes nicht nur verſchiedene allhier bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät übergebene Memorialien, ſammt Beylagen, ſondern auch wiederum die völlige Deputations-Handlung zu offenem Druck bringen laſſen. Nun aber dieſes Unternehmen dem vorhin ergangenen Kayſerlichen Verbot vom 8. Aprilis 1727. ſchnurſtracks zuwider iſt: Als würde ihnen dieſe Ungebühr hiermit alles Ernſts verwieſen, und nochmahls, ſich in Zukunfft hierinn zu enthalten, bey Straff 2. Marck löthigen Goldes, gegen jedweden, wel-

cher daran Theil hat, auferlegt, auch wie ſie dieſem allergnädigſten Befehl nachkommen werden, in Zeit zweyer Monathen ihre gehorſamſte Anzeige zu thun, allergnädigſt anbefohlen, mit der Verwarnung, daß ſonſten in die Autores & Complices behörig inquiriret, und dieſelben zur obgedachten Straffe ſammt und ſonders gezogen werden ſollen. ꝛc.

§. 18.

Titulatur gegen den Kayſer.

Wegen der Titulatur iſt zu beobachten, daß ſolche zu Anfang des Exhibiti alſo zu faſſen iſt:

Allerdurchlauchtigſt- Großmächtigſt- und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, auch in Hiſpanien, Hungarn und Böhmen König,

Allergnädigſter Kayſer und Herr Herr.

In einer ſicheren vor einigen Jahren bey dem Reichs-Hof-Rath übergebenen Lehens-Requiſition ſolle Ihro Kayſerlichen Maj. nur der Titul: Durchläuchtigſt und Großmächtigſt gegeben, das Wort: Unüberwindlichſt und das zweyfache, Herr, auſſengelaſſen, auf den von der Reichs-Cantzley eingehohlten Bericht aber dieſes Exhibitum deßwegen unter der Hand wieder hinaus gegeben worden seyn. Doch ſagt man, es haben einige fürnehme Häuſ-

ſer

ſer ein Privilegium, oder doch das Herkommen, für ſich, daß ſie dem Kayſer das Prædicat Unüberwindlichſt nicht beylegen, wenigſtens habe ich es ſelbſt in einem Chur-Cöllniſchen Original nicht gefunden. In dem Context aber iſt nicht nöthig zu ſetzen: Euer Römiſch-Kayſerlich-und Königlich-Catholiſche Majeſtät; ſondern es iſt genug, wann es heiſſet: Euer Kayſerliche Majeſtät.

§. 19.

und der Parthie.

Denen Principalen hingegen ſollen ihre Agenten keine weitläufftige Titul geben Reichs-*Dep.* Abſch. *de A. 1600.* §. *97.* und ſchicket ſich am allerwenigſten in einer an den Kayſer dirigirten Schrifft, wann der Principal nur ein Edelmann iſt, denſelben einen Herrn, oder gar einen gnädigen Herrn, darinnen zu heiſſen, bey Grafen hingegen gehet es ſchon an, daß, ob ſchon der Kayſer und Reichs-Hof-Rath ihnen das Wort Herr nicht giebet, doch ein Agent denenſelben dieſe Ehre erweiſe; bey Fürſten endlich kan man zwar auch wohl ſetzen: Anwalds gnädigſter Herr Principal, oder Anwalds Gnädigſten Herrn Principalens Hoch-Fürſtl. Durchl. oder Hoch-Fürſtl. Gnaden, doch ſiehet man nicht gerne, wann man ſich des letzteren beſtändig bedienet add. §. 46.

§. 20.

Was wegen der Termine und Inſinuation zu beobachten.

Daß in denen Productis, welche man in progreſſu cauſæ exhibirt, man ſich gleich Anfangs auf die bewilligte Termine referiren und die Inſtrumenta Inſinuationum beylegen ſolle, erfordert die Reichs-Hof-Raths-Ordnung *Tit. 3. §. 4.* und was dabey zu erinneren wåre, iſt theils ſchon anderwårts (1) geſchehen, theils wird bey Abhandlung der Materie von Terminen mehreres davon fürkommen. add. §. 53.

§. 21.

Die Exhibita ſollen leſerlich geſchrieben ſeyn.

Die Exhibita ſollen deutlich und leſerlich geſchrieben ſeyn. Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit. 3. §. 6.* „Welches „vornehmlich die Italiåniſche Procuratores und Agenten (als bey denen dißfalls „Mangel geſpůrt worden) in acht nehmen „ſollen, daß ſie ihre Producta deutlich und „leßlich geſchrieben eingeben, damit die „Reichs-Hof-Råthe in Ableſung der über„reichten Acten nicht mit Verdruß aufge„halten und gehindert werden„ Eben dieſes wurde auch durch das Reichs-Hof-Raths-Decret vom 22. Oct. 1660. auf das neue eingeſchårfft.

Idcirco dicta Sacra Cæſarea Majeſtas clementer injungit ac diſtricte mandat præ-

(1) in denen *Miſcell. Jurid. Hiſtor. Tom. 2. p.* 671.

præfatis Procuratoribus & Agentibus omnibus & ſingulis, ut in poſterum Producta & literaria Inſtrumenta - - legibili proboque charactere exhibeant.

§. 22.

„Damit auch beede Producta correct und corrект.
„und gleichlautend ſeyen, und, da ſie erſt
„nach beſchehener Exhibition in der Regiſtratur collationirt werden müſſen, ſolches dem Registratori nicht beſchwer-oder verhinderlich, den Partheyen aber zu koſtbar falle; ſo ſollen die Agenten und Procuratoren, bey Vermeidung ohnausbleibender Straff, dergleichen Producta zuvor alles Fleißes revidiren, die befindende Errores corrigiren, und alsdann erſt ſolche Schrifften gehöriger Orten überreichen.„ Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit. 6. 10.* Wann es nicht geſchiehet, gibt der Reichs-Hof-Rath dem Agenten eine Erinnerung. Z. E.

Lunæ 23. Sept. 1726.

De Vachieri, contra Fürſtenberg-Stühlingen, Reſcripti, &c.

&c. 3. Wird Impetratiſcher Anwald erinnert, fürohin Obacht zu pflegen, damit die Concluſa, wie dermalen ſub Signo ⊙. geſchehen iſt, mit einigen Erroribus nicht beygeleget werden mögen.

§. 23.

Des Durchſtreichens iſt ſich zu enthalten.

Mit dem Durchſtreichen ſolcher Sachen, welche ad rei ſubſtantiam gehören, hat ſich ein Agent auch in acht zu nehmen, ſonſt wird es ihme verwieſen. Z. E.

Jovis 19. Sept. 1720.

Zu Schweinfurt Burgermeiſter und Rath contra den Freyherrn von Bibra, Mandati, &c.

&c. 2. Nachdeme ſo wohl in dem Exhibito, als auch in deſſen Beylagen befunden worden, daß bey Anführung: Geſtalten die 54. Aecker Artfeld in Veränderungs-Fällen Hand-Lohn geben, das dabey befindliche Wort: Doppelt durchgeſtrichen; als wird der Implorantiſche Anwald hiemit erinneret, ſolches künfftighin zu verhüten.

§. 24.

Die Schriften ſollen nicht zu lang ſeyn.

„Weiters ſollen ermeldte Agenten, „Procuratores und Sollicitatores ſich in „ihren Schrifften aller Weitläufftigkeit „und Verlänger- auch Verhinderung der „Sachen -- gäntzlich enthalten.„ R. Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 7. §. 6. Und ſo wird auch in der Cam. Ger. Ordn. *Part.* 3. *Tit.* 23. §. 2. die Kürtze anbefohlen.

§. 25.

„Deßgleichen (ſollen die Agenten ſich) „auch ungebührlicher hitziger Schmach-„Schrifften gäntzlich enthalten, da auch „dergleichen ihnen von ihren Principalen „zugeſchickt würden, ihren Principalen ſol-„che zuruck ſenden.„ R. Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 7. §. 6. Und eben dieſes iſt noch vielmehr zu ſagen, wann ſich die Hitz ſo weit erſtrecket, daß es gar auf Injurien hinaus laufft. Es harmoniret auch damit die Cam. Ger. Ordn. *Part.* 3. *Tit.* 23. §. 2. „Es ſoll -- ein jeder Procurator Schimpff-„Wort -- vermeiden und niemands „ſtumpfieren, ſondern ſein Sachen züch-„tig -- fürtragen.„ Wann aber dieſer Befehl dannoch übertretten wird, läſſet es der Reichs-Hof-Rath entweder dabey bewenden, daß er es denen Parthien fürs künfftige unterſagt. Z. E. noch hitzig und injurios.

Veneris 5. Mart. 1717.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoffen daſelbſt ꝛc.

&c. 3. Es wird denen ſtreitenden Theilen, ſich aller ungeziemenden Expreſſionen in ihren ſchrifft- und mündlichen Verfahren zu enthalten, alles Ernſts auferlegt, ꝛc.

Martis 13. Martii 1725.

Sachſen-Meiningiſche Vormundſchafft contra den Herrn Anton Ulrich, Hertzogen

gen zu Sachſen-Meiningen, in puncto turbationis & attentatorum &c.

3. Wird die Implorantiſche Ober-Vormundſchafft hiemit erinnert, ihre Schrifften-Steller dahin anzuweiſen, zu Vermeidung alles die Gemüther nur weiter von einander entfernenden Anlaſſes, in ihrem Anbringen den stylum alſo zu faſſen, damit Impetrantiſcher Fürſtl. Theil ſich zu beſchweren keine Urſach habe.

Oder man verweiſet es denen Schrifften-Stellern oder Agenten, oder beeden, Z. E.

Mercurii 31. Maji 1690.

Montens Erben contra Hanau, Reſcripti, in puncto debiti, ſive Impetrantiſcher Anwald Arnold Knoop, ſub præſentato 3. hujus in ſatisfactionem Concluſi de 10. Aprilis nuperi, ſub A. in copia appoſiti, zeigt allerunterthänigſt an, daß diſſeitiger Schrifften-Steller und Concipiſt der Triplic Nicolaus Harres ſeye, wie er Harres dann auch ſo gar ſelbige ſelbſten copiiret und eigenhändig geſchrieben habe, mit aller gehorſamſter Bitte, dieſe Anzeige pro ſufficienti annehmen zu laſſen.

1. Wird hiemit dem Knoop ernſtlich verwieſen, daß er die in hac cauſa von dem Nicolao Harres mit ungebührlichen Anzüglichkeiten der Kayſerlichen

Reichs-Hof-Raths-Ordnung zuwider concipirt und verfaßte Triplic-Schrifft unterſchrieben und beym Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath übergeben habe. ꝛc.

Veneris 14. Maij 1728.

Wackerhagen & Conſ. contra Braunſchweig-Lüneburg-Blanckenburg, Reſcripti.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

&c. 3. Wird denen Impetrantiſchen Schrifft-Stellern und Anwald die unziemlich hitzig und Reſpects-vergeſſene Schreib-Art mit nachdrücklichem Ernſt hiermit ſcharf verwieſen.

Oder es wird dem Verweiß noch eine Drohung beygelegt: Z. E.

Jovis 4. Sept. 1727.

Zu Würtemberg-Stuttgart Herr Herzog contra den Grafen von Sponeck & Conſortes &c.

&c. 5. Werden beyderſeits Anwälde hiermit ernſtlich, ſub pœna Rejectionis, auch nachdrücklicher Geld-Straffe, erinnert, in denen Exhibitis ſich aller Hefftig- und Anzüglichkeiten gänzlich zu enthalten.

Oder

Oder es wird gar mit dem Kayſerlichen Fiſcal gedroht. Z. E.

Jovis 17. Febr. 1729.

Von Freyberg contra von Freyberg ꝛc.

&c. 3. Wird beyden ſtreitenden Theilen die gegeneinander gebrauchte hitzige ungebührliche Schreib-Art hiemit ernſtlich verwieſen, und dieſelbe dahin ermahnet, hinkünftig, und inſonderheit bey der hieroben verordneten Kayſerlichen Commiſſion, ſich aller Beſcheidenheit zu gebrauchen, und von dergleichen unanſtändigen, ſo wohl ſchrifft- als mündlichen Expreſſionen, auch allen andern Thätlichkeiten, bey Vermeidung Kayſerlicher Ungnad und unausbleiblicher ſchweren Straff, gänzlich und alſo gewiß zu enthalten, als im widrigen gegen den Ubertretter, auf beſchehene gebührende Anzeige, der Kayſerliche Fiſcal, ohne Anſtand zu verfahren, ſeines Amts erinnert werden ſolle.

4. Et hoc notificetur quoque Commiſſioni Cæſareæ.

Oder geringeren Perſonen mit dem Profoſen. Z. E.

Martis 27. Apr. 1728.

Reiſſe contra den Magiſtrat zu Hamburg ꝛc.

&c. Als

&c. Als hat das Impetrantiſche Begehren nicht ſtatt, ſondern ſolle ihme ſein mit sträfflichen Anzüglichkeiten angefülltes Scriptum zerriſſener wieder hinaus gegeben, auch bey Straffe des Profoſen erinnert werden, mit dergleichen ohnbefugten und irreſpectuoſen Klagen Kayſerliche Majeſtät nicht ferner zu behelligen.

Oder es wird die Ahndung per Interlocutoriam biß auf die Definitiv vorbehalten, Z. E.

Lunæ 5. Apr. 1728.

Broſii contra Rießmann, modo deſſen Erben, nunc vice verſa Reviſionis, ſive Wolffgang Wilhelm v. Rießmann ſub præſ. 1. Mart. nup. exhibendo allerunterthänigſte höchſt-gemüſſigte Anzeig und Darlegung in denen Gegneriſchen Exceptionibus enthaltener häuffigen Injurien und Schmähungen, ſupplicat humillime pro earundem condigna coërcitione; appon. num. 24. 25.

In eadem revidirender Anwald Schlöſſern ſub præſ. 7. ejusdem exhibenda gleichmäſſige Anzeig in gegentheiligen Exceptionibus enthaltener Injurioſorum, ſupplicat humillime pro clementiſſime rejiciendo ab Actis; appon. ult. Concluſum, &c.

&c. 2.

&c. 2. Soll bey Relation derer Acten wegen deren von beeden Theilen gebrauchten Anzüglichkeiten rechtliche Erkanntnuß folgen.

Oder die Parthie muß ſich verantworten ꝛc. Z. E.

20. Julii 1728.

Chur-Cölln contra die Stadt Cölln, in ſpecie die Differentien mit dem Cloſter S. Cæciliæ betreffend.

1. Cum incluſione Exhibitorum reſcribatur dem Magiſtrat zu Cölln: Derſelbe werde aus denen Inſchlüſſen erſehen, was maſſen der Herr Chur-Fürſt zu Cölln ſich unter anderen über die occaſione des Cloſters St. Cæciliæ und eines damahlen publicirten Impreſſi ergangene und an die Stadt-Thor affigirte Kayſerliche Patentes wegen einiger aus des Magiſtrats damahligen Exhibito de præſ. 23. Dec. 1726. mit eingefloſſener und ihme dem Herrn Chur-Fürſten zu nahe gehender Expreſſionen und Zumuthungen höchlich beſchwehret, auch was derſelbe ſo wohl deßhalber, als auch wegen erſtgedachtem bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät von ihme Magiſtrat eingegebenen Exhibiti gebetten habe; Wann nun Ihro Kayſerliche Majeſtät dem Herrn Chur-Fürſten auch

hierinn

hierinnfalls gebührende Satisfaction zu verſchaffen vor nöthig befinden; als befehleten allerhöchſt dieſelben ihme, Magiſtrat, allergnädigſt, nicht nur obgedachte nunmehro ſchon lang affigirt geweſene Patenten, wegen des darinn befindlichen und den Herrn Chur-Fürſten betreffenden Innhalts, alſo fort von denen Stadt-Thoren und anderen Orten wiederum abnehmen zu laſſen, und ſelbe, ſamt denen übrigen annoch vorhandenen Exemplarien, anhero an Ihro Kayſerliche Majeſtät in Zeit 2. Monaten einzuſchicken, ſondern auch zugleich, wegen deren in obbeſagtem ſeinem, des Magiſtrats, Exhibito enthaltenen Zumuthungen ſich ſub eodem termino zu verantworten. Im übrigen aber und ins künftige, zu ſeinem eigenen beſten, ſeine gerichtliche Vorſtellungen allezeit in geziemenden und temperirten Terminis anzubringen, ꝛc.

3. Hæc notificentur dem Herrn Chur-Fürſten zu Cölln zur Nachricht.

Oder der Agent muß in des Gegentheils Beyſeyn die Anzüglichkeiten auslöſchen, und bekommt noch einen Verweis und Drohung darzu. Z. E.

Martis 30. Aprilis 1715.

D. W. S. contra die F. D. G. und H. R. in puncto liberi tranſitus auf dem St. Jacobs Freyt-Hof, ꝛc.

Idem Kiſtler, ſub præſentato 7. Martii nuperi, erbietet ſich, falls in diſſeitigen Replicis ein und anderes Wort für anzüglich gehalten werden wollte, ſolches in Gegenwart gegentheiligen Mandatarii auszulöſchen, und ſtatt deſſen ein anderes convenables, ad ſalvandum ſenſum, zu ſubſtituiren.

Econtra Impetratiſcher Anwald Johann Adam Unrath, ſub præſentato 5. Februarii nuperi, ſupplicat humillime pro adverſarum Replicarum, ob in eisdem contentorum Scommatum enormitatem, cum promerita animadverſione ab Actis rejectione; appon. Num. 1. 2. & 3. in duplo.

Fiat, ut petitur, und ſolle der Impetrantiſche Agent die in Replicis enthaltene Anzüglichkeiten in Gegenwart des Impetratiſchen Agentens auslöſchen, auch wird Impetrantiſchen Theils Schrifften-Steller und Agent erinnert, ins künftige dergleichen, ſub pœna arbitraria, nicht mehr zu überreichen.

Oder die Schrifften werden ab Actis removirt. Z. E.

Jovis

Jovis 1. Julii 1717.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Kocher-Viertels contra von S. Citationis.

&c. 3. Wird demſelben hiemit auferleget, daß er ſeine extrajudicialiter divulgirte Ehrenrührige Scripta ſub Num. 2. Lit. B. & C. von allen denen Directoriis & Membris Equeſtribus, welchen er dieſelbe zugeſandt, wieder zurück forderen und caſſiren ſolle, das ſeiner Exception beygefügte Exemplar aber wird hiemit ab Actis removirt. ꝛc.

Oder es wird eine ſolche Schrifft mit Verweis wiederum zuruck gegeben. Z. E.

Lunæ 13. Junii 1718.

Lotichii Gebrüdere contra Augſpurg, Sententiæ, nunc vice verſa reſtitutionis in integrum, ſive gedachte Gebrüdere, ſub præſentato 14. Martii nuperi, bitten allerunterthänigſt um allergnädigſte Erkennung einer Kayſerlichen Commiſſion auf den Herrn Hertzogen zu Würtemberg, und den Herrn Biſchoffen zu Coſtantz, als Coadjutorem zu Augſpurg, nach der Diſpoſition des Baadiſchen unterm 7. Septembris 1714. aufgerichteten Friedens-Inſtrumenti art. 16. & 17. zur völligen Reſtitution deren hinweggenommenen baaren Geldern, Capitalien, Hauß, Garten, und

andern Sachen, una cum intereſſe & fructibus à tempore Pacis perceptis & percipiendis, executive anzuhalten; appon. Num. 1.2.3.4. & 5. in duplo.

Iidem ſub præſentato 21. ejusdem, exhibendo ſogenannte allerunterthänigſte in jure & facto beſt-gegründete Unſchulds-Vorſtell- und Ehren-Rett- auch Ablehnung der gegentheiligen Reſtitutions- und ſchweren Diffamations-Schrifft, ſupplicant humillime pro clementiſſime concedenda reſtitutione in integrum contra Concluſum de 20. Decembris nuperi & cauſa hac per alium Dominum Referentem non ſuſpectum referenda & decidenda; appon. Lit. A. usque H. incluſive in duplo. &c.

&c. Seynd die Lotichiſche Exhibita vom 14. und 21. Martii, wegen deren darinne verſchiedentlich enthaltenen groben ungebührlichen und anzüglichen Expreſſionen, mit Verweiß wieder hinaus zu geben.

Martis 20. Octobr. 1693.

Harres contra Thulemar, Reſcripti, ſive Impetrantiſcher Anwald Johann Franz von Bernardis, ſub præſentato 12. hujus, übergiebt allerunterthänigſte Triplic; in duplo.

Wird

Wird Supplicanten ſein Exhibitum, weil noch viele zur Haupt-Sache nicht gehörige injurioſa darinn enthalten, mit Verweiß zurück gegeben.

Jovis 18. Dec. 1727.

Gieſendorff Johann Gottfried contra Naſſau-Siegen Catholiſchen Theils, Debiti, &c.

Retradatur dem Supplicanti ſein Exhibitum de 24. Nov. mit der Verwarnung, daß, wann er pro futuro in ſeinen Schrifften ſich aller Anzüglichkeiten nicht enthalten und einer beſcheidenen Schreib-Art befleiſſen werde, gegen denſelben der Schärffe nach verfahren werden ſolle.

Oder man füget dem Verweiß noch eine Drohung pro futuro bey. Z. E.

Lunæ 24. Oct. 1718.

Burggräffenroth & Conſortes contra die Burg Friedberg & Conſortes, Commiſſionis & Paritoriæ, ſive Impetrantiſcher Anwald Souffrein, ſub præſentato 20. hujus exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung auf eine irrig genannt wahrhaffte facti ſpeciem, und Beweiß, daß ſelbe nicht nur der Parthey ſchäd- und denen Rechts-Freunden an Ehr und Reputation nachtheil- ſondern auch dieſem allerhöchſten Gericht an ſeinem Luſtre, Inte-

gritát, Anſehen und Reſpect, verkleiner- und blamirlich ſeye, ſupplicat humillime pro clementiſſime manutenendo Concluſo de 23. Decembris nuperi, non attendendo, ſed rejiciendo Impreſſo, reflectendo ſuper Impetrantium Exhibitis, & demandanda Relatione.

Continuatur Relatio, und wird zuforderiſt dem R. A. S. ſein unterm 20. hujus eingereichtes Exhibitum nicht allein als anzüglich und unanſtändig mit Verweiß wiederum hinaus gegeben, ſondern auch derſelbe zum letztenmahl, über die in andern Fällen vorhin ſchon öffters beſchehene Erinnerungen, hiermit alles Ernſts, und mit Bedrohung ſonſt erfolgender Suſpenſion, vermahnet, in ſeinen Anbringen ſich aller Hitzig- und Anzüglichkeiten zu enthalten, ſonſten aber demſelben ohnbenommen, wann er, entweder vor ſich oder ſeine Principalen, was vorzuſtellen nöthig findet, ſolches in geziemender Beſcheidenheit zu befolgen.

Oder es wird das Exhibitum mit dem Bedeuten zuruck gegeben, es von denen Injurien zu reinigen. Z. E.

Martis 1 Jul. 1727.

Wiedmann contra den Magiſtrat zu Nördlingen und deſſen Conſulenten Georg Friederich Scheiden, in puncto Injuriarum,

rum, ſive Impetrantiſcher Anwald Khiſtler, ſub præſ. 14. Maji nup. exhibendo allerunterthänigſte Klage ſuper illatis atrociſſimis injuriis, ſupplicat. hum. pro excitando Fiſcalem Imperialem Aulicum ad exequendam pœnam præſcriptam, nec non injungenda Parti Impetratæ Palinodia. appon. Lit. A. in duplo.

Wird Impetrant ſein Exhibitum von denen ungebührlichen Anzüglichkeiten vorhero reinigen, ſo erfolget ferner Beſcheid.

Veneris 24. Maji 1726.

Müller contra den Magiſtrat zu Speyer, in puncto Nullitatum. &c.

Wird Supplicant ſein eingebrachtes Exhibitum von denen darinnen gegen den Magiſtrat zu Speyer enthaltenen Anzüglichkeiten reinigen, zu dem Ende ihme ſolches wieder hinaus zu geben, und ſcharff verwieſen wird, demnechſt aber ſeine angebrachte Beſchwerden beſſer, als bißhero geſchehen, beſcheinigen, ſo erfolget fernerer Beſcheid.

Mercurii 23. Jun. 1718.

Dhaler, contra Muſs in puncto Debiti, &c.

Iſt das Exhibitum de præſ. 1. Junii ſamt dem Duplicato de præſ. 4. Jun.

wieder hinaus zu geben, mit der Auflage, daſſelbe von denen injurioſen, auch wider den Reſpect lauffenden Anzüglichkeiten zu reinigen, worauf dann bey deſſen Reexhibition Beſcheid erfolgen ſolle.

Oder die Schrifften werden zeriſſen zuruck- und dem Agenten, der ſolche exhibiret hat, ein Verweis gegeben. Z. E.

Veneris 17. Dec. 1717.

Witzleben contra Würtemberg, in puncto Injuriarum, ſive Herr Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg, in Literis ad Imperatorem ſub dato 14. Septembris & præſentato 11. Octobris nuperi, exhibitis per Chriſtophorum à Kleibert, beſchweret ſich wegen deren in denen Witzlebiſchen Exhibitis enthaltenen Injurien und dadurch verletzten Hertzoglichen Reſpects, mit Bitte, ſothane Exhibita ab Actis zu verwerffen und den Witzleben zur Satisfaction anzuhalten; appon. Lit. A.

1. Dem von Witzleben ſeynd die unterm 6. und 13. Aprilis, wie auch den 19. Maji eingereichte Exhibita, wegen der darinn enthaltenen injurioſen expreſſionen, zerriſſen zuruck zu geben, und wird derſelbe hiermit nochmahls angewieſen, der ſchon vorhin geſchehenen Warnung nach, in denen weiter zu übergebenden Exhibitis ſich dergleichen

chen (nicht allein) gänzlich zu enthalten, ſondern ſo wohl gegen den Herrn Hertzogen zu Würtemberg mit behöriger Ehrerbietigkeit, als gegen andere mit geziemender Beſcheidenheit, ſich zu erweiſen.

2. Wird dem Agenten hiermit ernſtlich verwieſen, daß derſelbe dieſe Exhibita übergeben, mit Verwarnung, ſich dergleichen künfftig, ſub comminatione ſuſpenſionis ab officio, zu enthalten.

Oder es wird auch einer ſolchen Parthie, wann ſie die bißherige Exhibita unter ihrem eigenen Nahmen übergeben hat, befohlen, ſich künfftighin eines Agentens zu bedienen, davon ſchon in dem vorhergehenden Tractat geredet worden iſt.

Oder es wird der Parthie und Agenten noch über dieſes, auf den Fall, wann ſie ſich wieder alſo vergehen würden, mit einer ferneren Straffe gedrohet, Z. E.

Mercurii 20. Mart. 1720.

Franckfurt contra Franckfurt, Commiſſionis &c.

&c. 4. Iſt das burgerliche Exhibitum præſ. 14. curr. wegen des darinn wider den Magiſtrat abermahls enthaltenen, ſchon öffters vorher verbottenen ſtraffbaren Schmähens, mit Verweis an die beede unterſchriebene

burgerliche Deputirte und ihren Agenten durch den Reichs-Hof-Raths-Thür-Hüter zerriſſen zurück zu geben, mit der beygefügten ernſtlichen Bedrohung, daß im Fall fernerer Ubertrettung ſo vielmaliger Abmahnungen von unziemlichen Anzüglichkeiten, ein jeder in die Straff zwey Marck Goldes hiemit fällig erkläret seyn, ſolche Straffe auch ohnnachläſſig eingetrieben werden ſolle; inmaſſen dann ſie ſamt und ſonders nochmals inſonderheit dahin angewieſen werden, in künfftigen etwa nöthig befindenen Schrifften den der vorgeſetzten Obrigkeit gebührenden Reſpect in Acht zu nehmen ꝛc.

Oder die Parthie muß wohl gar dem Gegentheil depreciren, und über dieſes andere Verordnungen, über ſich oder ſeine Schrifft, ergehen laſſen, Z. E.

Martis 22. Sept. 1716.

H. contra W. und Dero General-Land-Viſitatores, &c.

Idem von Kleibert ſub præſ. 14. Aug. nup. bittet allerunterthänigſt, die im gegentheiligen Impreſſo eingeſchobene Anzüglichkeiten und Injurien anzuſehen, und einen terminum ad producendum Duplicas zu præfigiren.

in

In eadem Herr Eberhard Ludwig Hertzog zu W. in Literis ad Imperatorem ſub dato 24. Martii & præſ. 22. Maji nup. inhærendo prioribus, bittet unterthänigſt um allergnädigſtes Einſehen, und dann gedachten H. zu extradiren, auch ſich ſeiner Perſon zu verſichern, juncta reſervatione quorumcunque competentium, in ſpecie exceptionis fori; appon. Lit. A. usque L. incluſive.

&c. 2. Iſt dem Impetranten der alſo genannte gedruckte Gegen-Bericht und Ehren-Rettung wieder hinaus zu geben, und werden demſelben die injurioſe und Straff-mäſſige darinn gebrauchte Expreſſiones und Anzüglichkeiten hiemit in Kayſerl Ungnaden verwieſen, anbey gedachter Druck gäntzlich caſſiret und aboliret.

3. Wird demſelben hiemit auferlegt, durch ein allhier einzugebendes Memorial wegen der gegen den Herrn Hertzog hierunter begangenen Ungebühr, und daß er deſſen beſtellte Räthe und Bediente unzuläſſiger Weiſe angegriffen, geziemende Abbitte zu thun.

4. Cum notificatione ſecundi Membri hujus Concluſi, reſcribatur dem Kayſerl. Bücher-Commiſſario zu Franckfurt: Nachdem Ihro Kayſerl. Majeſtät für nöthig befunden, den von

von Impetranten allhier übergebenen Gegen-Bericht und Ehren-Rettung gäntzlich zu caſſiren und zu annulliren, und allhier vorgekommen, daß an verſchiedenen Orten im Reich der Abdruck davon divulgiret worden; als hätte derſelbe die zu Franckfurt oder anderwärts befindliche Exemplaria förderſamſt zu confiſciren und anhero einzuſenden.

§. 26.

Wie wann die Parthie keines animi injuriandi geſtändig ſeyn will?

Wann aber die Parthie, über welche man ſich beſchweret, keinen animum injuriandi gehabt zu haben bezeuget, wird ſie, nach Beſchaffenheit derer Umſtände, wohl gar angehalten, ſolches eidlich zu erhärten. Z. E.

25. Aug. 1729.

F. contra B. B.

1. Communicetur die vom Hof-Rath F. in puncto Satisfactionis ſub præſ. 14. Febr. wie auch 27. und 30. Jun. nup. eingegebene Exhibita dem Herrn M. zu B. zur Nachricht: Und gleichwie daraus zu erſehen, was geſtalten gedachter F. zum öffteren hoch und theuer bezeuget, daß derſelbe unter dem von ihme vormalen angeführten Argumento ab Inſtantia dergleichen Gedancken, wie es von Seiten des

Herrn

Herrn M. oder Dero Miniſterio und Räthen aufgenommen werden wollen, ihme nie zu Sinn gekommen, auch, wann er etwas dergleichen im Sinn gehabt hätte, ein ſolches vor abominable halte, und nicht nur, wo es für nöthig erachtet würde, mit einem leiblichen Eyd zu bekräfftigen, ſondern auch alle fernere Kennzeichen ſeiner ohnverbrüchlichen Devotion gegen den Herrn M. auf erſinnlichſte Weiſe an Tag zu legen ſich anerbietet, und nun dieſe Sache, ihrer Art und Eigenſchafft nach, lediglich ad internum animi ſenſum ankommt; Als iſt denen Rechten nach gedachter F. zuforderiſt zu folgendem Eyd, daß 1.) derſelbe bey dem in ſeinem ſub Rubrica einer ſogenannten allerunterthänigſten Anzeig ulteriorum injuriarum atrociſſimarum übergebenen Exhibito de præſ. 26. Nov. 1727. gemachten Argumento ab Inſtantia die Meynung nicht gehabt, darunter den Herrn M. directe oder indirecte zu verſtehen, oder damit ſein Fürſtliches Miniſterium und Räthe nur einiger maſſen zu beſchulden, wie auch, daß pro 2.) er, F. dasjenige Epicedium impreſſum, ſo ihme zu dieſem Argumento Anlaß gegeben, pro mera Calumnia halte, zuzulaſſen.

2. Und

2. Und ob zwar obgedachter Hof-Rath F. vorgibt, daß er von dem ſub Rubrica: Gründliche Vorſtellung der Bewandtnüß ꝛc. diſtribuirtem Impreſſo kein Exemplar mehr bey Handen habe, noch beyzubringen wiſſe; ſo wird ihme auch über dieſes Aſſertum einen Corporal-Eyd abzulegen hiemit aufgetragen, im übrigen aber ſothanes Impreſſum, wegen vielerley darinn enthaltener ungebührlicher und Reſpect-loſen Expreſſionen, hiemit vertilget und vernichtiget.

3. Und wann vorhero erſt-gedachte Juramenta præſtirt ſeyn werden, fiat deinde Commiſſio auf die Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe, Grafen von Stein, Baron von Bartenfeld, von Hartig und von Hillebrand, um auch wegen aller anderer in denen F. Exhibitis enthaltener ungebührlichen Expreſſionen, in Gegenwart des F. wie auch des Fürſtlich-B. Legations-Secretarii, das weitere in puncto Satisfactionis, ſo wohl wegen des Herrn M. als auch deſſen Miniſterii und Räthen, vorzunehmen.

§. 27.

Injuriæ compenſatæ.

Zuweilen hingegen werden auch die gegen einander gebrauchte Anzüglichkeiten compenſirt. Z. E.

Lunæ

Lunæ 11. Mart. 1726.

Von Scharpff & Conſorten, contra das Hof-Gericht zu Bamberg & Conſorten ꝛc.

&c. Und werden die hinc inde indecenter eingeflosſene Anzüglichkeiten, geſtalten Sachen nach, ex officio compenſirt und aufgehoben. ꝛc.

§. 28.

Eben ſo wohl hat ſich ein Schrifften-Steller in acht zu nehmen, daß keine impertinente Ausſchweiffungen mit einflieſſen, Cam. Ger. Ordn. *Part. 3. Tit. 23.* §. 2. „Es ſoll auch ein jeder Procurator - - un-„dienliche und unnütze Reden - - vermei-„den, - - ſondern ſeine Sachen - - mit „dienlichen Worten - - fürtragen.„ Sonſten wird wohl ein ſolches Exhibitum wieder zuruck gegeben. Z. E.

Es ſeynd keine Impertinentia mit einzumiſchen.

Martis 18. Febr. 1727.

Frankfurt contra Frankfurt, Commisſionis, in ſpecie R. contra Frankfurt, in puncto Satisfactionis, ſive gedachter R. ſub præſentato 20. Januarii nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige und Bitte um allergnädigſte ſchleunigſte Erhörung und Adminiſtration der Juſtiz.

Idem R. ſub præſentato 21. & 27. ejusdem reexhibendo modo dictum Exhibitum, idem petit.

Iſt

Iſt Supplicanten ſeine, mit vielen der Gerichtlichen Form, Ordnung und Stylo, zuwider lauffenden und überflüſſigen Erzehlungen, wegen gehabter mancherley Viſionen und Träumen, und allerhand ihme von Jugend auf zugeſtoſſenen ſeltſamen Begebenheiten, und derſelben eigengefälligen Explicationen, wie auch mit denen manchfältigen, zu dergleichen Streit-Sachen durchaus nicht gehörigen Heil. Schrifft- und geiſtlichen Lieder-Allegationen, ſamt eingemengten unnützen Anführungen der bereits vor 100. Jahren in puncto damahligen Tumultus paſſirten Dingen, und dabey noch unbedachtſamer Weiſe angefügten vergeblichen und eitelen Diſcurſen, angeſtellte gedruckte Indemniſations-Klag, mit dem ernſtlichen Befehl zurück zu geben, daß er keine Exemplaria weiter diſtribuiren, ſondern alle, ſo viel ihme möglich, ſorgfältig wieder zuſammen ſuchen, und bey Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath einreichen ſolle, jedoch bleibt ernanntem Supplicanten, mit gänzlicher Auslaſſung obangedeuteter unbehörigen Anführungen, die ſeiner Meynung nach fundirte Indemniſations-Klage durch einen gelehrten, und gerichtlichen Gebrauchs und Ordnung erfahrnen

nen und beſcheidenen Advocatum förmlich eingerichtet und verbeſſert, und alsdann auch von einem Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Agenten unterſchrieben, überreichen zu laſſen, vorbehalten, da dann hierauf, was ſich, befundener Beſchaffenheit ſeiner formirten Indemniſations-Prætenſion nach, eignet, gebührender Beſcheid erfolgen wird.

§. 29.

Am allerwenigſten muß ſich eine Parthie gelüſten laſſen, den Reichs-Hof-Rath ſelbſten anzuzäpfen, und ohn- oder mittelbarer Weiſe anzugreiffen. Geſchiehet es aber doch, ſo wird es unterſchiedlich gehalten, nemlich entweder wird dem Agenten auferlegt, den Concipiſten anzuzeigen, Z. E. Noch Anzüglichkeiten gegen den Reichs-Hof-Rath.

Lunæ 27. Jan. 1727.

Von Dernath Graf contra die Hollſtein-Gottorffiſche Regierung und Cammer, &c.

1. Communicetur das Fürſtliche Exhibitum ſub 19. Decembris nuperi dem Reichs-Hof-Raths-Agenten Chriſtoph von Kleibert, mit der Auflage, intra octiduum ſeine Wiſſenſchafft, wer der Autor derer in denen nomine Impetrantis eingereichten Judicial-Schriff-

Schrifften, Reſpect-loſen und ungebührlichen Expreſſionen ſeye? bey ſeinen Pflichten anzuzeigen, und zugleich, ob die von ſeinem Principal in der Beylage ſub Num. 1. verſuchte Einſendung der litis renunciation bereits einkommen? Bericht zu ertheilen, ꝛc.

Oder die Parthie und deren Schrifften-Steller bekommen einen Verweis. Z. E.

Jovis 23. Jan. 1727.

Friedberg Burg contra die Stadt Friedberg, den Fähndrich Ziehr betreffend, ꝛc.

&c. Nachdeme auch in ihrem wegen des Ziehrs eingereichten Exhibito de 21. Septembris 1718. ein und andere unſchickliche gleichmäſſige Taxationes und Reſpects-widrige Termini mit eingefloſſen, als würde Burgermeiſter und Rath, ins beſondere auch deren unbedachten Schrifften-Steller, ſolches hiermit verwieſen, und daß ſie ſich künftighin mehrerer Beſcheidenheit und Vorſicht gebrauchen ſollen, bey Vermeidung ſchärfern Einſehens erinnert, ꝛc.

7. Jan. 1729.

Reichs-Ritterſchafft in Franken, Orts Stei-

Steigerwald, contra die Bambergiſche Regierung, Mandati & Paritoriæ.

1. Reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten zu Maynz: ꝛc.

Im übrigen aber, und da das von dem Herrn Chur-Fürſten mit eingeſchickte Schreiben ſeiner Bambergiſchen Regierung, theils in ganz irrigen und denen Reichs-Conſtitutionen, auch der täglichen gerichtlichen Obſervanz zuwider lauffenden Principiis, theils aber in ungebührlichen taxatoriſchen, und ihnen gar nicht zukommenden Terminis verfaſſet iſt; als wollten ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Ihme, dem Herrn Chur-Fürſten, gnädigſt verſehen, Derſelbe werde erſt-gedachter Regierung die Weiſung dahin thun, ſich in Zukunft von dergleichen ungeziemenden Bezeugung und Schreib-Art zu enthalten, damit widrigen Falls Ihro Kayſerliche Majeſtät gegen obbeſagte Regierung anderweite ſchärfere Ahndung vorzunehmen, nicht bemüſſiget werden mögen, ꝛc.

Oder es bekommt der Agent dergleichen Protocolle; Z. E.

Lunæ 7. Aprilis 1727.

Dorion contra Oettingen-Baldern, in puncto Debiti, &c.

1. Werden dem Impetratiſchen Anwald die in dem Exhibito de præſentato 29. Julii præteriti anni befindliche taxativæ expreſſiones hiermit verwieſen, und ins künftige ſich dergleichen zu gebrauchen ernſtlich unterſagt. ꝛc.

Oder der Verweis und Drohung lauten noch ſchärfer, und wird das Exhibitum gar wieder zuruck gegeben. Z. E.

Veneris 30. Maji 1727.

Sachſen-Coburg-Meinungiſche Vormundſchafft contra Herrn Anton Ulrich, Herzogen zu Sachſen-Meinungen ꝛc.

&c. 2. Wird, mit Zurückgebung dieſes Exhibiti, dem ſubſtituirten Anwald, vermittelſt in demſelben enthaltenen irreſpectuoſen Proteſtir- und taxativiſcher Expreſſionen, begangene Unfug, hierdurch ernſtlich verwieſen, ſamt angehängter Verwarnung, daß er dergleichen ungeziemenden Bezeugens, ſub comminatione Suſpenſionis ab officio, hinführo ſich gänzlich zu enthalten habe.

Oder dergleichen Expreſſiones werden, unter gegebenen Verweis, abolirt, Z. E.

Veneris 18. Mart. 1727.

Sachſen-Meinungiſche Ober-Vormundſchafft contra den Herrn Herzog

zog Anton Ulrich zu Sachſen-Meinungen ꝛc.

&c. 8. Werden die hinc inde in Exhibitis gegen Ihro Kayſerliche Majeſtät und dieſes höchſte Reichs-Gericht, wie auch ſonſten, vorgekommene Reſpectloſe und ungebührliche Expreſſiones hiemit ex officio vernichtet, getilget und aboliret, auch beyderſeits Concipienten und Agenten die hierunter begangene Ungebühr alles Ernſtes verwieſen, mit der Verwarnung, ſich dergleichen künftighin, unter unausbleiblicher ſchwerer Straffe, zu enthalten.

Oder die Schrifften werden mit Verweis zerriſſen hinaus gegeben, Z. E.

Martis 20. Oct. 1716.

L—S—contra die R—Töchter, Sententiæ, nunc Executionis.

Publicatur Reſolutio Cæſarea ſequentis tenoris: Ihro Kayſerl. Majeſtät haben Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Raths wohlangeführte Momenta allergnädigſt, des G—M—W—v—S—tolle Aufführung aber, als durch Dero Reichs-Hof-Rath wider Ihro eigene Majeſtät lauffend, in ſonderbaren Ungnaden angeſehen, und wollten deßwegen ſothane unzuläſſige Verirrung auf das ſchwereſte gegen

denſelben ahnden und verweiſen, ſo fern er aber ſich nicht baldeſt eines beſſern begreiffen ſollte, nach aller Schärfe verfahren laſſen, immittelſt ſeyen die geklagte Läſter-Schrifften in Beyſeyn des G— S— vormahligen oder jetzigen Agentens, um demſelben Nachricht davon zu ertheilen, in deſſen Abgang oder ſonſten öffentlich zu zerreiſſen und hinaus zu geben.

§. 30.

Noch denen Kayſerlichen Gerechtſamen.

Wann eine Parthie Sachen in ihre Exhibita einflieſſen läſſet, welche der Reichs-Hof-Rath denen Kayſerlichen oder ſeinen Gerechtſamen und Autorität nachtheilig zu ſeyn vermeinet, werden die Exhibita wohl auch wieder zuruck gegeben. Z. E.

19. Junii 1714.

Buſecker-Thals-Eingeſeſſene contra Heſſen-Darmſtadt und die Gan-Erben.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Iſt das von dem Fürſtlich Heſſen-Darmſtädtiſchen Anwald, ſub præſentato 28. Maji nuperi, übergebene Exhibitum, wegen darinnen enthaltenen gegen Ihro Kayſerliche Majeſtät allerhöchſte Autorität lauffender Proteſtation und Einmiſchung andeſ

rer dieſe Sache nicht angehender Dinge, wieder hinaus zu geben, und, wenn Anwald, mit Auslaſſung derſelben, ſeine Erklärung auf das Concluſum vom 4. Martii dieſes Jahrs in geziemenden Terminis einbringen wird, erfolgt ſodann ferner Beſcheid, ꝛc.

Lunæ 29. Jan. 1725.

Specht von Bubenheim in puncto Inveſtituræ über den Blut-Bann zu Dondorf, ſive Impetrantiſcher Anwald Vogel, ſub præſentato 11. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime remittendo vel ſaltem ex cauſis adductis moderando Laudemio; apponit Lit. F.

Wiederum hinaus zu geben, und dem Agenten ſo wohl, als ſeinem Principalen, ernſt- und nachdrücklich zu verweiſen, daß ſie die Kayſerlichen Obriſten-Lehen-Hofs-Jura und löbliche Gewohnheiten ohnziemlich anzufechten keinen Scheu getragen, ꝛc.

Jedoch da der Kayſer und die Reichs-Stände über ſo manchem noch in Contradictoriis ſtehen, ſo läſſet ſich dieſes nicht allemal vermeiden, nur iſt alsdann die Sache beſcheiden zu faſſen.

§. 31.

oder R. Geſetzen zu nahe zu tretten.

Obiges geſchiehet auch, wann eine Parthie ſich unterſtehet, Principia zu ſoûteniren, welche denen Reichs-Grund-Geſetzen zuwider ſeynd. Z. E.

Oſt-Frießland contra Oſt-Frießland, Commiſſionis.

&c. Iſt die ſub præſ. 9. Maji nup. übergebene, die Vertheidigung der angemaßten Freyheit, ohne Conſens des Landes-Fürſten Conventiones und Bündnüſſe aufzurichten, betreffende Deduction dem Agenten mit Verweiß zurück zu geben. 2c.

§. 32

Man muß keine ſub-& obre-ptiones begehen.

Ferner muß man bey der Wahrheit bleiben, und nicht trachten, per ſub-& obreptionem, ein favorables Concluſum zu erſchleichen, dann es thut doch kein gut, zumalen wann die ſub-& obreptio offenbar iſt: Sondern, wann ein ſolch Concluſum heraus- und dem Gegentheil ad Notitiam kommt, dieſer auch die wahre Beſchaffenheit der Sache anzeiget, wird das Concluſum, und was etwa Krafft ſelbigen bereits erfolgt ſeyn möchte, wieder caſſiret und der, ſo es extrahirt hat, nebſt ſeinem Agenten, bekommen Verweiſe. Z. E.

Martis 10. Sept. 1720.

Hohenzollern-Sigmaringiſche Vormundſchafft contra Späth von Zwiefalten,

ten, Mandati in puncto ſpolii, ſive Impetratiſcher Anwald Schumm ſub præſ. heſterno exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 2. hujus ſub-& obreptitie impetratum, ſupplicat hum. pro clem. caſſatione Mandati & abſolutione Partis Impetratæ; appon. Num. 1. 2. & 3.

Es wird das Concluſum de 2. Sept. nup. als ſub & obreptitie erſchlichen, wieder aufgehoben, und dem Impetrantiſchen Agenten Wirſching hiemit ernſtlich verwieſen, daß derſelbe, mit Verſchweigung der bereits communicirten Exceptionum, den Reichs-Hof-Rath hintergangen, und contra ordinem proceſſus widrige Verordnungen zu erſchleichen ſich unterſtanden, deſſen er ſich dann ins künftig, bey Vermeidung ſchärferen Einſehens, zu enthalten hat.

Veneris 23. Maji 1727.

Von Cloth contra von Brembd, nunc vice verſa Appellationis, &c.

Idem von Klerf ſub præſ. 21. Januarii nup. exhibendo fernere allerunterthänigſte Vorſtellung, ſupplicat humillime pro prævia reſciſſione Concluſi de 31. Januarii 1724. circumventione partis Impetrantis falſa nimirum ex cauſa ab Auctoribus Cloth eorumque Compromiſſario contra veritatem

actorum compromiſſi apertam ſuppeditata lati, clementiſſime nunc decernendis plenariis Appellationis Proceſſibus, vel Citatione ad videndum principaliter deduci manifeſtas ac inſanabiles Laudi Gieſſini nullitates, una cum inhibitione & Compulſorialibus ad edendum Acta Compromiſſi, appon. Num. I. usque 44. incluſive in duplo.

Idem ſub præſentato 28. Aprilis nuperi, exhibendo adjunctum Originale ad modo dictum Exhibitum, ſupplicat humillime, pro clementiſſima ejusdem poſitione ad acta & nunc tandem decernendis plenis Appellationis Proceſſibus, nec non Reſcripto Executionis & immiſſionis nulliter ſuſceptæ caſſatorio, in duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1. Mit Caſſir- und Aufhebung des den 21. Januarii 1724. und darauf am 31. Julii, eodem ſub- & obreptitie erſchlichenen Concluſi, als wegen welcher begangener Circumvention, auch Sub- & Obreption, die gebührende Straffe gegen den von Cloth hiemit expreſſe vorbehalten wird, decernuntur nunc petiti pleni Proceſſus Appellationis, cum termino duorum Menſium.

2. Cum

2. Cum notificatione hujus reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Nach Beſchaffenheit derer vorkommende Umſtände, und da nunmehro die vorhin gebettene Appellations-Proceſs zu erkennen der Nothdurft befunden worden, Authoritate Cæſareâ die von ihr, Commiſſion, pendente Appellatione, ad inſtantiam derer von Cloth unternommene Immiſſion in die ſämtliche Lands-Croniſche Güther wieder aufzuheben, daraus die gemeldte von Cloth zu exmittiren, und alles in dem Stand, wie es ante publicatum Laudum Gieſſenſe à quo geweſen, herzuſtellen, mithin ihne von Brembd, oder, deſſen eigenen allerunterthänigſten Petito gemäß, den Kayſerl. Geheimbden Rath und General-Kriegs-Commiſſarium Grafen von Neſſelrod, als Ceſſionarium, cum omni Cauſa, ſumptibus Partis Exmittendæ, wieder darein zu ſetzen, und, wie es geſchehen, ſub Termino duorum Menſium zu berichten. Und verſeheten ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät zu denen Herren Commiſſariis gnädigſt, dieſelbe werden, und zwar ohne Geſtattung einiger Einred oder Ausflucht, ſolcher Kayſerlichen Verordnung in angeſetztem Termino deren zwey Monathen alſo gewiß Folge lei-

leiſten, damit im widrigen Jhro Kayſerliche Majeſtät nicht gemüſſiget würden, ein oder anderm Stande des Reichs die Execution deswegen aufzutragen.

§. 33.

Wie man ſich quoad punctum Juris zu verhalten?

In denen Schrifften ſollen die Parthien und deren Advocaten ſich „durchgehends „ blösslich in Erzählung des Facti und der „ Geſchicht aufhalten, die Diſputationes „ und Allegationes Juris aber, welche mehrentheils die Sachen nur verwirren und „ ſchwerer zu machen pflegen, alſo auch in „ Facto ſelbſten dasjenige, was nicht zur „ Sachen dienlich, nicht einmiſchen, ſondern bey Straff - - übergehen, jedoch „ ad marginem einen oder mehr Textus Juris, oder bewährte Scribenten, welche „ in terminis terminantibus von den Sachen ſchreiben, - - (zu allegiren) erlaubt „ ſeyn. „ R. Abſch. *de 1654.* §. *96.* Wobey ich quoad Praxin nur erinnere, daß die Allegationes dannoch nicht ad marginem geſetzt, ſondern in den Text eingeruckt zu werden pflegen. Das übrige aber iſt auch ſchon in der Cam. Ger. Ordn. *Part. 3. Tit. 40.* §. *2.* verſehen: „ Und ſolche Articul principaliter auf die Geſchicht oder That, und „ nicht auf das gemeine Recht, geſetzt und „ geſtellt werden, es wäre dann, daß einer „ das gemeine Recht, ſo aus vorarticulirter

„ter That fleußt, anzeigen wollt, welches „dann ihm unbenommen ſeyn ſoll, doch daß „er die Recht nicht überflüſſig und unnoth„dürftig allegire, damit dem Widertheil „zu diſputiren und zu cavilliren nicht Urſach „gegeben werde.„

§. 34.

Die Facta müſſen beſcheiniget werden.

Die Facta, welche eine Parthie anführet, ſonderlich diejenige, worauf viel oder alles ankommt, müſſen, zum Anfang, wenigſtens einiger maſſen beſcheiniget werden, zumalen wo um ein Mandat, oder eine andere dergleichen Verordnung an den Beklagten, ohne ihn zuvor darüber zu hören, zu erlaſſen gebeten wird, ſonſten wird das Geſuch entweder platt abgeſchlagen, Z. E.

Jovis 7. Jun. 1725.

Schwarzburg - Rudelſtädtiſche Unterthanen contra Schwarzburg - Rudelſtadt Commiſſionis, in puncto diverſorum Gravaminum, ſive Fürſtl. Schwarzburg-Rudelſtädtiſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun ſub præſ. den 14. Maji nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige über des Buliſii höchſt-ärgerliches Aufführen, ſupplicat hum. pro clement. declarando Concluſo de 8. Martii nup. ut & expediendo tenore Commiſſorii in forma Patentium; appon. Lit. A.

1. Hat

1. Hat das unbeſcheinigte Begehren nicht ſtatt, ꝛc.

Oder die Reſolution wird auf beybringende beſſere Beſcheinigung ausgeſetzt. Z. E.

Lunæ 23. April. 1726.

Von Niſchwitz Carl Fürſtl. Mecklenburgiſcher Obriſt-Lieutenant und Cammer-Junker, contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg-Schwerin, in puncto reſtantis Salarii, &c.

Wird Impetrant beſſere und beglaubtere Beſcheinigung beybringen, erfolget auf ferneres Anruffen weiterer Beſcheid.

Oder man giebt auch wohl der Parthie in ſpecie an Hand, was ſie beweiſen ſolle, Z. E.

Jovis 19. Jul. 1725.

Cölln Stadt contra Chur-Cölln und Dero Regierung, in puncto fractæ Pacis Publicæ, ſive Implorantiſch-de rato & Mandato cavirender Anwald von Maul, ſub præſentato 4. hujus conquerendo über die beſchehene nächtliche Uberfallung der Stadt-Cöllniſchen äuſſern Soldaten-Wacht, und alſo mit gewaffeneter Hand gewaltthätig und freventlich verübten Fried-Bruch, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernenda Citatione auf den Land-

Land-Frieden ad videndum ſe incidiſſe declarari in pœnam fractæ Pacis publicæ, una cum Mandato de non amplius offendendo nec turbando, item reſtituendo damna & expenſas S. C. apponit Num. 1, 2, 3, 4. & 5. in duplo.

Econtra Jhro Chur-Fürſtliche Durchlaucht zu Cölln in Literis ad Imperatorem absque dato & præſentato 5. ejusdem exhibitis per Heuniſch, übergeben allerunterthänigſten Vorbericht wegen beſchehener Aufhebung der von der Stadt an den Rhein ausgeſtellten Schildwache, und Anzeige wegen nächſt dabey zur Secunde ausgeſtellten ſtarken Wacht, mit Bitte, Burgermeiſter und Rath zu Cölln, wann ſie dieſerthalb Klage führen ſollten, ihr unbefugtes Verfahren zu verheben, und dahin anzuweiſen, daß ſie ſich in den Schranken halten und Jhro Chur-Fürſtliche Durchlaucht in Dero hergebrachten und ſtetig geübten Hoheit keineswegs beunruhigen ſollen.

Hat das Begehren angebrachter maſſen nicht ſtatt, ſondern würden Klägere die Poſſeſſion, in loco quæſtionis eine Wacht zu halten, nothdürftig beſcheinigen, und darauf förmlich anruffen, erfolget alsdann ferner Beſcheid.

§. 35.

§. 35.

Von andern Fehlern.

Von andern in Exhibitis bey dem Reichs-Hof-Rath begangenen real-Fehlern und deren Ahndung kan nachſtehendes zur Probe dienen:

26. Maji 1730.

Stein von Altenſtein, gebohrene von Rabenſtein, contra von Rabenſtein ꝛc.

&c. 3. Wann der Kayſerliche Reichs-Hof-Raths-Agent Mecklenburg den Intervenienten ordentlich benennen und unter welches Ritter-Orts-Gebiete ſeines Vaters Halb-Bruder, Ernſt Ludwig Stein zum Altenſtein, geſeſſen, und die namentlich zu ſpecificirende uralt-Väterliche Güter, ſo dem Intervenienten zurück ſtehen ſollen, gelegen, anzeigen, wie auch die zu Darthuung der vermittelſt des anbey gelegten nachtheiligen Beſtand-Contracts zugefügten übermäſſigen Læſion bloß-angeführte Umſtände, und die übrige in alleiniger wörtlicher Erzehlung ebenfalls beſtehende Fürbringen gebührend beſcheinigen wird, ſo ergehet, befundenen Dingen nach, Rechtlicher Beſcheid.

§. 36.

Fundatio Fori.

Sodann muß man das Forum und die Jurisdiction des Reichs-Hof-Raths fun-

fundiren, oder zeigen, daß entweder der Beklagte unmittelbar vor einem höchsten Reichs-Gericht belanget werden könne, oder daß doch die Sache von ſolcher Beſchaffenheit ſeye, daß man derentwegen gleichbalden an ein höchſtes Reichs-Gericht, oder auch wohl in ſpecie den Reichs-Hof-Rath, gehen könne, oder daß man, wann es auf Appellationes &c. ankommt, ſich eines erlaubten Beneficii Juris, in Rechts-behöriger Zeit, bedient habe. Widrigen Falles, und wann ex Supplica ſelbſt erhellet, daß entweder die Sache noch gar nicht an ein höchſtes Reichs-Gerichte, oder doch nicht an den Reichs-Hof-Rath, gehöret, wird das Petitum platt, oder noch zur Zeit, abgeſchlagen. Z. E.

Jovis 23. Aug. 1725.

Runge Samuel burgerlicher Kupfer-Schmied zu Mannheim, contra Andream Izſtatt, Chur-Maynziſchen Amts-Schultheißen zu Hoffheim, in puncto injuſtæ incarcerationis & deſuper reſervatæ Satisfactionis, ſive Impetrantiſcher Anwald Kiſtler, ſub præſentato 27. Julii nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Anzeig bey der Chur-Maynziſchen Regierung angeſuchter und nicht erhaltener Satisfaction, wegen widerrechtlicher Gefangenſchafft, und dardurch erlittenen groſſen Schadens,

ſupplicat humillime pro clementiſſime deſuper decernenda Citatione ſolita, ac dein partem adverſam, propter dictam injuſtam incarcerationem & derogationem famæ, in debitam Satisfactionem condemnando; apponit Lit. A. B. C. D. & E. in duplo.

Hat das Begehren allhier nicht ſtatt.

Jovis 23. Aug. 1725.

Schwartzenauer Johann Heinrich, contra den Freyherrn von Grappendorff, in puncto reddendarum rationum & Arreſti, ſive Implorantiſch- de rato & mandato cavirender Anwald Græve ſub præſ. 6. Jul. nup. exhibendo allerunterthänigſte Beſchwerung von dem Beklagten wegen vermeinter Rechnungs-Defecten ausgeübter gewaltthätiger Arreſtierung ſeines Principalens, ſupplicat hum. pro clementiſſime decernendo Mandato inhibitorio, de deſiſtendo à prætenſa illegali judicatura, & impertienda ſumptibus Impetrati Commiſſione ad immediatam Imperii Nobilitatem loci ad Rhœn & Werram, de examinando rationes, ac ſimul autoritate Cæſarea procurando juſtam reparationem ob injuſtum arreſtum, cum annexis; apponit Num. 1. usque 11. incluſive in duplo.

Idem

Idem Græve ſub præſentato 23. Julii nuperi & 7. hujus, urget reſolutionem.

Hat das Begehren noch zur Zeit allhier nicht ſtatt, ſondern wird Supplicant an die Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Rhön und Werra, als Judicem ordinarium, und welcher bereits rechtliche Verfügung hierinnen ergehen laſſen, verwieſen.

Veneris 1. Febr. 1726.

Zu Pfortzheim Gemeinde contra Baaden-Durlach, in puncto turbationis, &c.

Nachdeme dieſe Sach bereits an das Kayſerliche Cammer-Gericht zu Wetzlar gediehen und daſelbſt forum præventum iſt; Als hat das Begehren hieſigen Orts nicht ſtatt.

Wann aber die Sache zweiffelhafft iſt, ſo wird die Reſolution auf das Geſuch ſo lange ausgeſetzt, biß dieſer Fehler verbeſſeret iſt, zu welchem Ende ein Vor-Beſcheid folgenden Innhalts zu ergehen pfleget:

Mercurii 25. Apr. 1725.

Hüttich Johann Bernhard contra den Fürſtlich-Oettingiſchen Hof-Rath Carl Winner, in puncto Deſerviti, ſive gedachter Hüttich ſub præſ 20. hujus ſupplicat hum. pro clem. parti adverſæ ſolutione

ſalarii 15. florenorum, nec non modo bene viſo coërcendo.

Wann Supplicant, daß die Jurisdiction wider Beklagten bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath fundirt, beſſer, als geſchehen, beſcheinigen wird, ſoll Beſcheid erfolgen.

Martis 28. Julii 1716.

Lotichii Gebrüdere contra die Gräflich-Hanauiſche Räthe Herpfer und Spener.

Wann Supplicanten das allhieſige forum in hac cauſa criminali beſſer fundiren, und darüber formlich anruffen werden, ſo ergehet darauf was Recht iſt.

Mercurii 31. Jan. 1720.

Von Reiſchach Maria Louiſa Wittib, contra den Herrn Hertzogen zu Würtemberg und Dero Regierung, ſive Implorantiſcher Anwald Schlöſſern, ſub præſentato 20. Decembris nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung der vom Gegentheil ſich de facto anmaſſender Jurisdiction, mit bedroheter Execution und Arreſtirung der Freyherrlichen Gefällen, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato inhibitorio & caſſato-

ſatorio S. C. appon. Num. 1. 2. & 3. in duplo.

Wann Implorantin zuforderiſt anzeigen wird, daß die Gefälle, worauf der Arreſt angelegt werden ſolle, des Herrn Hertzogs von Würtemberg Botmäſſigkeit nicht unterworffen, ergehet fernere Reſolution.

§. 37.

Wann bey einer Sache gewiſſe Requiſita erfordert werden, als, wann man ein Remedium Juris ergreiffen will, ſo müſſen ſelbige auch beobachtet werden, ſonſten wird wohl das Exhibitum mit Verweis zuruck gegeben. Z. E.

Die etwa bey einer Sache erforderliche Requiſita ſeynd zu beobachten.

Veneris 11. Oct. 1726.

Von Elſter contra Oettingen, in puncto Conſervatorii & Reſcripti, in ſpecie die Pfarr Ederheim betreffend, ſive Impetratiſcher Anwald Johann Nicolaus Vogel, ſub præſentato 8. Auguſti nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Additional-Anzeige ad Concluſa de 22. Februarii & 1. Julii nuperi, ſupplicat humillime pro hujus ex inſertis decernenda Reviſione & Caſſatione, ut & Mandato de non amplius turbando in Exercitio Juris Epiſcopalis ſive circa Sacra, itemque Redituum Parochiæ Edersheimenſis, hosque reſtituendo, deſuperque idonee cum Reverſa-

 libus

libus cavendo, atque utrobique via Juris judicialiter & extrajudicialiter procedendo S. C. juncta Citatione ſolita; appon. Lit. S. usque Zz. incluſive in duplo.

Idem Vogel, ſub præſentato 23. Septembris nuperi, übergibt allerunterthänigſte wiederhohlte Additional-Anzeige, ad Concluſa de 22. Februarii & 1. Julii nuperi, juncto petito humillimo priorum utrobique inhæſivo; appon. Lit. Aaa. usque Ggg. incluſive in duplo.

Werden die Impetratiſche beyde Exhibita de 8. Auguſti & 23. Septembris nuperi wiederum hinaus gegeben, und dem Anwald verwieſen, daß er einer Reviſion, ſonder die allergeringſte Beobachtung derer Reichs-Conſtitutions-mäſſigen Requiſitorum, Meldung thun mögen, wird aber derſelbe die Nothdurfft ſeines Fürſtlichen Herrn Principalis förmlich anbringen, ſoll darauf rechtliche Verordnung erfolgen.

§. 38.

Wie das Petitum in Anſehung der Partheien einzurichten?

Endlich ſo folget dann auf dieſes alles in einer Schrifft das Petitum, wobey aber wiederum zerſchiedenes zu beobachten iſt: „Welcher um Ladung oder andere Proceß „wider Vormünder, Erben, Helffer, „Helffers-Helffer und dergleichen, anzuhal-

„halten hat, der ſoll die Namen derſelbi-„gen in der Supplication anzeigen, und „nicht, wie die in Executione zu benennen, „vorbehalten.„ Cam. Ger. Ordn. *Part. 3. Tit. 22. §. 4.*

Es müſſen ferner diejenige Parthien benennet werden, welche die Sache eigentlich angehet: Wowider zuweilen die klagende Parthien oder deren Agenten fehlen, und jemand als Beklagten angeben, gegen welchen doch die Klage nicht ſtatt findet; ſolchen Falles nun wird entweder das Petitum gar abgeſchlagen, zuweilen aber erbarmet ſich auch der Referens und verbeſſert den Fehler ſelbſt, damit die Parthie nicht doppelte Unkoſten habe, doch mit einer Weiſung an den Agenten auf das zukünfftige, wie in folgendem Fall geſchahe, da gegen den König in Dännemarck, der damals das Hertzogthum Holſtein-Plön, Namens des jetzigen damals von dem Kayſer noch nicht dafür erkannten Hertzogens, im Beſitz hatte, angeruffen wurde:

Lunæ 18. Jun. 1725.

Zu Mecklenburg-Strelitz Herr Hertzog Adolph Friderich, im Nahmen Dero Frau Gemahlin, contra den König in Dännemarck, als Hertzogen zu Holſtein, in puncto der mütterlichen Dotal-Gelder, ſive Implorantiſcher de rato & mandato cavirender Anwald von Praun ſub præſ. 17.

 Febr.

Febr. nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung mittelſt eingezogenen Wittums vorenthaltender per clara pacta ſeines Herrn Principalens Frau Gemahlin zukommender Dotal-Geldes pro 17500. Reichs-Thaler ſpecies, ſupplicat humillime, pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali de non amplius turbando, nec contraveniendo pactis conventis, ſed potius extradendo pecuniam ex dotalitio redactam, & contra tot pacta totque proteſtationes prætenſas depoſitam, cum omni cauſa & intereſſe, aut ſolvendo totam illatorum ſummam cum uſuris & annexis, in quorum ſecuritatam bona dotalia Jure Hypothecæ retinentur, S. C. appon. num. 1. usque 6. in duplo.

Idem von Praun ſub præſ. 11. hujus reexhibendo modo dictam Supplicam, ſupplicat humillime pro clementiſſime maturanda ejusdem reſolutione; appon. Lit. A. in duplo.

1. Fiat petitum Mandatum pœnale S. C. wider die nachgelaſſene Plöniſche Regierung ſub pœna 5. Marcarum auri.
2. Moneatur der Impetrantiſche Agent künfftighin wider gedachte Regierung anzuruffen, mithin das rubrum cum nigro beſſer, als dißmahl geſchehen, zu concordiren.

§. 39.

§. 39.

Das Petitum muß ferner nicht vagum und general ſeyn, ſondern auf etwas gewißes gehen, ſonſt wird man darzu angewieſen. Z. E.

Es muß nicht vagum ſeyn.

Lunæ 11. Apr. 1729.

Lippe, Grafſchafft, in puncto Appanagii & Primogenituræ, ſive Grafens Chriſtoph Ludwigs zu Lippe Anwald von Praun, ſub præſent. 1. hujus exhibendo Acta in Camera Wetzlarienſi ventilata, in copia authentica, ſupplicat humillime pro clementiſſime adminiſtranda Juſtitia app. num. 1.

&c. Wofern nun Impetrant ein deutliches und förmliches Petitum ſtellen wird, ſo folgt darüber rechtlicher Beſcheid.

§. 40.

Man muß auch nicht Sachen cumuliren, die incompatibel ſeynd, ſonſten bekommt man ungefähr dieſen Beſcheid.

Noch incompatibilia cumuliret werden.

Jovis 18. Dec. 1728.

Von Grote Freyherr contra Günther und die Fürſtlich Anhalt-Cöthiſche Regierung, Appellationis, ſive Appellantiſcher Anwald Græve ſub præſ. 24. Novembr. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung ad Concluſum de 8. Auguſt.

nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime nunc, ex addictis utique maxime relevantibus cauſis, uno vel altero remedio ſuccurrendo provocanti, in eventum reſtituendo in integrum contra lapſum fatalium, ac decernendis Proceſſibus, Citatione nimirum & Inhibitione; appon. Lit. A. & B. in duplo.

Es haben die ohnförmlich geſtellte Begehren angebrachter maſſen nicht ſtatt, ſondern wird ſupplicirender Anwald ſich zu einem von denen ergriffenen Remediis Juris determiniren, ſo dann ſein Petitum darauf förmlich ſtellen, ſo ergehet weiterer Beſcheid.

Veneris 24. Nov. 1725.

Von Vehlen, contra von Vehlen, Sententiæ, nunc petitæ Reſtitutionis in integrum, vel in eventum Reviſionis, ſive Implorantiſchen Grafens, Chriſtoph Otto von Vehlen, Anwald Schlegel, ſub præſ. 20. Nov. nup. exhibet allerunterthänigſte Deductionem Facti & Juris ex Documentis noviter repertis, ſupplicat hum. pro clem. reſtitutione in integrum adverſus Membrum primum Sententiæ de 26. Jul. nup. latæ, vel in eventum admiſſione ad Beneficium Supplicationis, appon. num. 1. usque 13. incluſ. in duplo.

Würde Supplicant zuvorderiſt eines von beyden angeſuchten Remediis erweh-

wehlen, und ſich auf ſolches determiniren, ſo ergehet ferner, was Recht iſt.

§. 41.

So dann muß das Petitum ſo eingerichtet werden, daß der Kayſerliche Hof, oder Reichs-Hof-Rath, nicht dadurch beleidiget wird, ſonſt bekommet man einen Verweis. Z. E.

Das Geſuch muß den Kayſer ꝛc. nicht touchiren,

Lunæ 20. Apr. 1728.

Von Crailsheim, modo von Campo, contra von Crailsheim ꝛc.

&c. 3. Ponatur das Impetratiſche Exhibitum ſub præſ. 12. Februarii ad Acta, das Begehren aber einer Extenſion, der bloß und alleine in puncto Expenſarum auf den Grafen von Hohenlohe-Weickersheim allergnädigſt-verwilligten Commiſſions-Adjunction auf eine Unterſuchung des durch die Obriſt-Richterliche Beſcheide bereits Rechtlich erörterten Puncti Paritionis, wird, als kühn, und lediglich auf eine unzuläſſige Impugnation und Labefactation derer gerechten Kayſerl. Deciſorum, und Vernichtung derſelben Effectus abziehlend, auch allerhöchſter Auctoritati Cæſarearum Ordinationum abbruchig, verworffen, und Impetrat dabeynebenſt ſeinem Agenten und Advocaten zu ſchuldigſter

ſter Beobachtung des gebührenden Reſpects gegen dieſelbige zugleich, bey Vermeydung ernſtlichen Einſehens, angewieſen. ꝛc.

§. 42.

Noch abgeſchmackt ſeyn,

Noch muß das Geſuch ſonſt abgeſchmackt ſeyn, ſonſt wird man mit Concluſis von gleicher Gattung beehret, und wohl gar angewieſen, den Reichs-Hof-Rath unincommodirt zu laſſen: Z. E.

14. Octobris 1728.

Boſe contra von Danhauſens Wittib, ſive gedachter Boſe ſub præſ. 31. Aug. nup. bittet allerunterthänigſt, dem Cammer-Gerichts-Procuratori Jung zu Wetzlar ex Officio allergnädigſt aufzulegen, daß er ſeine in Handen habende Final-Submiſſions-Schrifft dem daſelbſtigen Cammer-Gericht ohnweigerlich einhändigen ſolle; Appon. Lit. A. & B.

Hat das ungeſchickte Begehren nicht ſtatt, ſondern es wird Implorant damit ebenmäſſig von hier ab und an das Kayſerliche Cammer-Gericht gewieſen, auch unter der den 12. Oct. 1723. und 5. Oct. 1725. erkannter Verwarnung, den Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath dißfalls nicht weiters zu behelligen, alles Ernſtes erinnert.

§. 43.

§. 43.

Noch muß man etwas zu frühzeitig ſu- chen, da entweder die Sache noch nicht an den Reichs-Hof-Rath erwachſen iſt. (Von welchem Caſu bereits Exempel beygebracht worden,) oder noch zu deme, was man ſuchet, nicht inſtruiret, und ſo weit noch nicht gekommen iſt, oder wann man angewieſen worden, zuvor etwas anderes zu bewerckſtelligen, oder abzuwarten. ꝛc. Kommet aber eine Parthie dannoch ein, ſo wird ſie hierauf verwieſen. Z. E. Noch zu frühzeitig:

Martis 29. Aprilis 1727.

Von Hohen-Ems contra das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben der Mahlſtatt Altorff, Reſcripti, in puncto Evocationis, ſive Impetrantiſcher Anwald Anton Mus, ſub præſentato 3. hujus, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige beſorglich bevorſtehender Weiterung und Tumult, ſupplicat humillime, pro clementiſſime impertiendo Mandato ad quietem & obſequium adhortatorio adverſus refractarios ſubditos, decernendoque petito Reſcripto ad Epiſcopum Conſtantienſem; Appon. Lit. A. & B. in duplo.

Würde Implorant de facta Inſinuatione des den 17. Decembris nächſtverſchiedenen Jahrs erkannten Schreibens um Bericht und allenfalls ſolliciti-

citirte Befórderung des von dem Kayſerlichen Land-Gericht in Schwaben der Mahlſtatt Altorff zu erſtatten habenden Berichts fórderiſt dociren, ſo ergehet fernere Reſolution.

Veneris 21. Maji 1717.

Rottweil Stadt contra Creditores, in puncto Moratorii, ſive Burgermeiſter und Rath zu gedachtem Rottweil, per Heuniſch, ſub præſentato 7. hujus, ſupplicant humillime, pro nunc clementiſſime impertiendo Moratorio.

Würde Pars Impetrans den ſeinem ſelbſt eigenen Angeben nach fertig liegenden Bericht vom Crayß-Ausſchreib-Amt gebührend ſollicitiren, und ſolchen allhier exhibiren, folget fernerer Beſcheid.

Oder das Geſuch wird auch platt abgeſchlagen. Z. E.

Jovis 19. Julii 1725.

Cölln Stadt, contra Chur-Cölln, in puncto Protectorii, ſive Implorantiſcher Anwald von Maul, ſub præſentato 13. hujus, ſupplicat humillime, pro, ob periculum perſonarum ac fructuum in dies accreſcens, impertiendo Protectorio Cæſareo ſpeciali, in duplo.

Hat das Begehren noch zur Zeit nicht ſtatt.

§. 44.

§. 44.

Endlich ſo muß überhaupt das Geſuch nicht frivol ſeyn, ſonſt bekommt man ſtatt Willfahrung einen Verweis. Z. E. Noch frivol.

Lunæ 20. Auguſti 1725.

Wechßler Johann Georg und Johann Paul Gebrüdere, contra den Magiſtrat zu Weiſſenburg, in puncto Arreſti, ſive Implorantiſcher Anwald Johann Chriſtoph Franck, ſub præſentato 19. Julii nuperi conquerendo über den verhängten ſchimpflichen Arreſt, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali S. C. de relaxando Captivo, annexa Citatione ſolita; appon. Lit. A. B. C. D. E. F. & G. in duplo.

1. Es hat das vermeſſene Begehren nicht ſtatt, ſondern werden die Supplicanten an des Magiſtrats rechtliche Verfügung und Bezeugung unwiderſtreblichen Gehorſams alles Ernſts gewieſen.

2. Wird dem Reichs-Hof-Raths-Agenten Franck hiemit verweißlich aufgegeben, hinkünfftig Ihro Kayſerl. Majeſtät und deſſen Reichs-Hof-Rath mit derley ungegründet und bodenloſen Behelligungen unbeläſtiget zu laſſen.

§. 45.

Von wem die Exhibita zu unterſchreiben?

„Es ſoll - - hinfüro kein Supplication, „Schreiben, Schrifft oder anderes, wie „das Namen haben mag, übergeben, noch „auf- oder angenommen werden, ſie ſey „dann entweder von denen anweſenden „Partheyen ſelbſt, oder von deren Procu-„ratoren und Agenten, - - eigener Hand „unterſchrieben.„ R. Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 7. §. 7. (Conf. Tract. præc.)

§. 46.

Dabey ſeynd ungebührliche Titulaturen zu vermeiden.

Die Parthien müſſen ſich keiner ungebührlichen Titulatur oder Wappens anmaſſen, ſonſten wird es ihnen unterſagt. Z. E.

Lunæ 6. Maji. 1726.

Gülich- und Bergiſche Land-Stände contra Chur-Pfalz, Appellationis.

2c. Hiernächſt und da ihnen Impetranten der Titul Gülich- und Bergiſcher Land-Stände insgeſammt, auch von Ritterſchafft und Städten ins beſondere, kundbarlich nicht gebühret; Als werden ſie künftighin ſich dieſes Tituls zu enthalten hiermit nochmalen alles Ernſtes angewieſen. 2c.

Oder das Exhibitum wird gar wieder zuruckgegeben. Z. E.

Martis

Martis 15. Jun. 1723.

Holſtein-Plöniſche Succeſſion betreffend.

&c. Da hingegen.

5. Dem von Carlſtein das dieſerhalben eingereichte Memorial, der darinn angeregten nichtigen Titulatur halber, wieder hinaus zu geben.

Veneris 16. Apr. 1723.

Würtemberg-Mömpelgard betreffend ꝛc.

&c. Inmaſſen dann auch das an Ihro Kayſerliche Majeſtät unter dem angemaſſten Fürſtlich-Würtembergiſchen Inſiegel erlaſſene Original-Schreiben ihme, dem Grafen von Sponeck, ebenmäſſig mit Verweiß zurück zu geben ſeye, ꝛc.

§. 47.

Die von der Parthie unterſchriebene Sachen unterſchreibt der Agent mit.

Ubergiebt ein Agent ein Exhibitum nicht unter ſeinem Namen, ſondern die Parthie unterſchreibt es, oder es ſeynd Briefe an den Kayſer, in Judicialibus, oder Commisſariſche Berichte und dergleichen, und ſie ſeynd offen, ſo ſchreibet der Agent unter oder neben den unterſchriebenen Namen:

Humillime exhibet

N. N.

Oo oder;

oder:

Cujus (vel quorum) nomine humillime exhibet.

N. N.

Iſt es aber verſchloſſen, ſo ſchreibet er es entweder auf den Rucken, oder er macht ein klein Memorial unter ſeinem Namen, legt ſolchem das eingeſchickte verſchloſſene bey, und præſentiret es alſo: Wiewohl ſelten einem Agenten etwas ganz verſchloſſen, ſondern entweder ſub ſigillo volante zugeſchickt, oder Copia davon für ihn beygeleget wird. Des Agentens Mit-Unterſchrifft oder Memorial darzu iſt von Rechtswegen durchaus nöthig, und per Reichs-Hof-Raths-Decret vom 17. Apr. 1665. denen Agenten ſcharf eingebunden, nichts, von ihnen nicht unterſchriebenes, zu übergeben.

§. 48.

Abweſender Parthien Sachen ſolle der Agent unter ſeinem Namen übergeben.

„Es ſolle kein Procurator unter dem Namen der Partheyen, die nicht perſönlich zugegen, und ſolche Supplicationes ſelbſt nicht übergeben, ſuppliciren, ſondern ſich ſelbſt als Anwald in Supplicationibus ſubſcribiren.„ Cam. Ger. Ordn. *Part. 3. Tit. 22. §. 7.*

§. 49.

Die Exhibita werden von Agenten alſo unterſchrieben: Unterſchrifft wie zu formiren?

Euer Kayſerlichen Majeſtät

Allerunterthänigſt-treu-gehorſamſter

Wobey, nach Beſchaffenheit der Sache: noch weiter vor dem Namen geſetzet wird, Appellantiſcher, oder Appellatiſcher, Implorantiſcher, Imploratiſcher, Impetrantiſcher, Impetratiſcher, Intervenientiſcher, Interventiſcher, ꝛc. Anwald.

§. 50.

" So eine Parthey, oder derſelben Procurator, dem ein- oder mehrmals Proceß abgeſchlagen, wiederum aus neuem Fürbringen und Urſachen, oder auf andere Wege, ſuppliciren will, die vorige Supplicationes, mit ihren aufgeſchriebenen Decreten, wo ſie die bey Handen haben, wo nicht derſelben Copey, mit und neben derſelbigen lezten Supplication, übergeben. Cam. Ger. Ordn. *Part. 3. Tit. 22. §. 3.* Bey wiederholtem Geſuch ſeynd die vorige abſchlägige Concluſa beyzulegen.

§. 51.

Wann auch ſonſt in einer Sache bereits Concluſa ergangen ſeynd, muß allezeit das lezt-ergangene der neu-einzureichenden Schrifft beygeleget werden, und iſt deßhalben nachſtehendes Decret an die Reichs-Hof-Raths-Agenten ergangen: und überhaupt das lezte Concluſum.

Von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn, denen ſämtlichen bey Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath aufgenommenen Agenten und Procuratoren hiemit ferners anzudeuten, und haben dieſelbe vorhin allergehorſamſt zu erinnern, was maſſen zu wiederhohlten mahlen, und noch lezt ſub dato den 17. Decembris 1708. durch öffentlich angeſchlagenes Kayſerliches allergnädigſtes Decretum, denenſelben befohlen worden, bey jedesmahliger Producirung deren Partheyen Nothdurften das leztere Concluſum copialiter & ſub pœna arbitraria beyzulegen. Wann nun aber dieſem ſo wiederhohlten Kayſerlichen Befehl bißhero von ein und andern beſagter Agenten und Procuratoren nicht nachgelebet, ſondern die leztere Concluſa gar nicht, oder aber zuweilen ſolche falſch geſchrieben, beygeleget worden, und ſolches zu mehrmahliger Confuſion der Proceſſen, und ohnnöthiger Conſumirung der Zeit, in Aufſchlagung der Protocollen gereichet, einfolglich ob allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerlichen Majeſtät obermeldten vorhin ergangenen Decretis genauere Folgeleiſtung geſchehen wiſſen wollen. Als iſt Deroſelben nochmahliger und ernſtlicher Befehl an ſie geſamte Reichs-Hof-Raths-Agenten und Procuratores hiemit, daß ſie in allen deren beym Reichs-Hof-Rath-einreichenden Nothdurften

das leztere Concluſum, und dem Ihnen â Protocollo mitgetheilten Original conform geſchrieben, beylegen, und da ein oder anderes nicht geſchehen würde, auf jedwedern Unterlaſſungs-Fall, in eine Straf von 1. Mark Silber ipſo facto verfallen ſeyn ſollen. Wornach ſie ſich zu richten wiſſen werden. Signatum zu Wien unter allerhöchſt Ihrer Kayſerlichen Majeſtät hervorgedrucktem Secret-Inſiegel, den 14. Januarii 1710.

Friedrich Carl Graf von Schönborn.

(L. S.)

Franz Wilderich von Menßhengen.

Weilen es aber öfters von denen Agenten nicht beobachtet wird, ſo werden ſie auch deſſen erinnert. Z. E.

Veneris 8. Nov. 1715.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Kocher-Viertels, contra von Sturmfeder, Mandati, ſive Impetratiſcher Anwald, Michael Filzhofer, ſub præſentato 30. Octobris nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime concedendo termino quatuor

Septimanarum ad revidendum & deſcribendum Exceptiones.

Concedatur petitum ſpatium quatuor Septimanarum ad revidendum & deſcribendum, und wird der Agent hiemit erinnert, ſub pœna Decretis Cæſareis inſerta, künftighin das lezte Concluſum jedesmahl beyzulegen.

Oder auch wohl die Reſolution auf das Exhibitum ſo lange ausgeſezt. Z. E.

Martis 8. Febr. 1724.

Thaniſche Amts-Unterthanen, contra Rieſthaniſchen Gahn-Erbſchafftlichen Amtmann, die Charitativ- und Steuer-Gelder betreffend, &c.

Würde das leztere Concluſum beygeleget werden, erfolget ad Exhibitum de præſ. 3. Nov. nup. weiterer Beſcheid.

§. 52.

Oder andere allegirte Concluſa.

Daferne auch ein Agent ſich noch auf andere Concluſa oder Kayſerliche Reſolutiones bezöge, müſſen ſolche ebenfalls jedesmalen mit beygelegt werden, ſonſten wird der Agent auch hierzu angewieſen. Z. E.

Lunæ 6. Martii 1724.

Von Hahn contra die Königlich-Preuſſiſche, zu vorhabender Reluition der Mannsfeldiſchen Aemter conſtituirte Commiſſarios & Conſ. Appellationis, &c.

Hat

Hat das Begehren nicht ſtatt, und wird der Agent, daß er die Concluſa, ſo er allegiret, jedesmahlen beylegen ſolle, erinnert.

Veneris 31. Aug. 1725.

Schaumburg-Lippe, contra Uxorem in ſpecie, &c.

Hat das Begehren, wegen der unbeſcheinigten Beyſorge, angebrachter maſſen nicht ſtatt, mit der weitern Erinnerung, künftig die angezogene aber zurückgelaſſene Reſcripta oder Concluſa fleiſſig beyzulegen.

§. 53.

Ja es müſſen nicht nur die Concluſa beygelegt, ſondern auch, daferne ſolche einer Inſinuation bedurft, dociret werden, daß ſolche geſchehen ſeye, ſonſt wird es injungirt. Z. E. — Oft muß auch deren Inſinuation dociret werden.

Veneris 18. Aug. 1724.

Von Barten, modo von Harthauſen contra von Martial, Appellationis.

&c. Und wird Appellatiſcher Anwald erinnert, nicht nur die angezogene Concluſa mit beyzulegen, ſondern auch de inſinuatione eorundem gebührend zu dociren.

Mehreres hievon ſiehe in dem *Tr.* von *Inſinuationen* in meinen *Miſcell. Jurid. Hiſtor. Part. 2. p. 677. ſeqq.* §. *70. ſeqq. add. ſupr.* §. *20.*

§. 54.

Notarii müſſen ihre Verrichtungen ordentlich inſtrumentiren.

Wann man ſich des Dienſtes eines Notarii, bey Inſinuationen u. d. gebrauchet hat, und deren Relation ſamt einer Beylage gebrauchen will, iſt ein bloſſes, zumalen unlauteres, Atteſtat deſſelben nicht ſufficient, ſondern es wird ein formliches Inſtrument erfordert und allenfalles deſſen Beybringung denen Parthien iniungiret. Z. E.

Veneris 8. Aug. 1727.

Schmidin von Schmidfelden, contra Köpke & conſortes zu Biberach, Appellationis, &c.

Weilen es aus des Notarii Atteſtato nicht zu erſehen, worinnen die Antwort bey ſeiner lezteren Requiſion um Beförderung des in dieſer Appellations-Sache abgeforderten Berichts beſtanden; Als hätte Supplicantin dieſen Abgang, vermittelſt Beybringung eines förmlichen Notariats-Inſtruments, forderſamſt zu erſetzen, worauf dann, befindlichen Dingen nach, Reſolution erfolgen ſolle.

§. 55.

Inſtrumenta Appella-

Was in ſpecie die Inſtrumenta Appellationum betrifft, ſo ſeynd in ſelbigen Jahr-

Zahl

Zahl, auch Monath und Tag, der interponirten Appellation zu unterſtreichen, und in margine zu bemerken, damit der Referens des vielen Nachſuchens in dem Inſtrumento ſelbſten überhoben werde, ſonſt wird es auch erinnert. Z. E.

tionis ſeynd zu marquiren.

Veneris 23. Martii 1725.

Von Taminga Eger, contra weyland Follmar von Beninga Kinder, und reſp. derenſelben Vormund & Conſ. Appellationis, &c. Dann wird Impetrantiſcher Agent erinnert, bey Vermeidung gehöriger Ahndung, die Inſtrumenta Appellationis, denen bekannten Beſcheiden gemäß, zu marquiren.

§. 56.

Es iſt erlaubt, " rechtliche Conſilia und " Berathſchlagungen, mit vorangeſezter " Facti Specie, und den rationibus dubitan- " di, in Geſtalt einer quaſi Relation, zu übergeben, doch ſollen " ſolche Conſilia we- " der in referendo noch votando Ziel oder " Maaß geben, noch, ſo viel das Factum " belangt, einigerley Weiſe attendiret werden." R. Abſch. *de A. 1654.* §. *96.*

Von Conſiliis &c.

§. 57.

Wann in Beylagen, welche nicht unumgänglich bey denen Actis ſeyn müſſen, ſondern zur Purgirung von der Parthie oder

Die Beylagen müſſen nichts wider die

Reichs-Conſtitutiones enthalten.

oder derer Agenten zurückgegeben werden könnten, Sachen oder Expreſſiones enthalten ſeynd, welche wider die Reichs-Conſtitutiones lauffen, werden ſolche ab Actis verworffen, und dem Agenten ein Verweiß gegeben. Z. E.

30. Septembr. 1716.

Ulrich Valentin, in puncto extraditionis liberorum: &c.

1. Werden zuforderiſt die bey dieſem Exhibito liegende Atteſtata ab Actis hiermit verworffen, mit einem ernſtlichen Verweiß an den Agenten Souffrein, daß er ſothane, mit ungebührlichen und wider den Religions-Frieden und Inſtrumentum Pacis lauffenden Expreſſionen angefüllte Atteſtata übergeben habe, ꝛc.
2. Rejectis hiſce Atteſtatis fiat Reſcriptum an den Herrn Herzogen von Würtemberg, ꝛc.

Mercurii 27. Novembr. 1709.

In Augſpurg GOttes-Haus zu St. Ulrich und Afra, contra die Kirchen-Ober-Pflegere A. C. daſelbſt, in puncto novi operis, &c.

Idem von Hornigk, ſub præſentato 30. ejusdem, exhibendo ſub Lit. I. K. & L. was ſein Principal an ihn gelangen laſſen, ſupplicat humillime pro clementiſſime maturanda

randa deſuper reſolutione & delatione priorum; in duplo, &c.

Wird das Impetrantiſche Memorial vom præſentato 30. Septembr. wegen des dabey befindlichen dem Religions-Frieden nicht conform- und zumahlen ganz unnöthig-beygelegten Schreibens, mit Verweiß, an den Supplicanten hiemit wieder hinaus gegeben, und ſolle auf ferner geziemendes Anruffen weiterer Beſcheid erfolgen: interim ponantur reliqua Exhibita ad Acta.

§. 58.

Ebenmäſſig ſollen keine andere anzügliche Beylagen übergeben werden, ſonſt wird es der Parthie und deren Agenten verwieſen. Z. E. Noch injurioſa.

Sabbathi 20. Nov. 1728.

Hoppe und Melbert contra Heſſen-Homburg, ꝛc.

Die in einigen Exhibitis gebrauchte Anzüglichkeiten und unbeſcheidene Schreib-Art denen Impetrantiſchen Admodiatoren Hoppe und Melbert, abſonderlich aber deren Mandatario Franken, als der ſolche anzügliche Exhibita oder Beylagen zu überreichen ſich unterſtanden, hiermit alles Ernſtes verwieſen, mit dem Anhang, daß ſie insgeſamt, und ins beſondere, ſich dergleichen künfftig, bey willkührlich nach-

nachdrücklicher Strafe enthalten, und ſowohl gegen die Herren Land-Grafen ſelbſt, als gegen die Fürſtliche Regierung und Räthe, allen gebührenden Reſpect und Beſcheidenheit jederzeit erweiſen ſollen, ꝛc.

§. 59.

Sie müſſen in forma probante übergeben werden.

Auch müſſen die Beylagen in forma probante beygebracht werden, ſonſt wird es der Parthie injungirt. Z. E.

Martis 8. Maji 1725.

Von Schell, contra von Mohrenfeld, ad cauſam von Mohrenfeld contra von Neupperg, Debiti, &c.

Wann Suplicant die Adjuncta ſeines Memorials in forma probante beybringen wird, ſoll demſelben mit dem gebetenen Arreſt willfahret werden.

Lunæ 15. Maji 1724.

Zu Schwarzenberg, Fürſt, Herr Adam Franz, contra Herrn Georg Wilhelm, Marggrafen zu Brandenburg, und Dero Regierung zu Bayreuth, die Wald-Devaſtation betreffend, ꝛc.

Auf einkommende Production derer beygelegten Documenten in Copia vidimata ſoll gebührender Beſcheid erfolgen.

§. 60.

Und oft in extenſo.

Es wird auch denen Parthien mehrmalen

len injungirt, die nur per extractum exhibirte Beylagen in extenſo beyzubringen. Z. E.

Martis 5. Nov. 1726.

Zu Speyer Biſchoff contra Chur-Pfalz und Dero Ober-Amt Neuſtadt, ꝛc.

Würde Supplicant den angezogenen Receſs de Anno 1709. in extenſo, beybringen, - - - ſodann erfolget ferner Beſcheid.

§. 61.

Auf denen Beylagen ſolle "äuſſerlich eines jedwedern Documenti oder Inſtrumenti titulus mit wenig Worten notiret ſeyn." R. Hof-Raths-Ord. *Tit. 3. §. 3.* Doch wird dieſes in praxi nicht allezeit beobachtet, ohnerachtet es eine nützliche Diſpoſition iſt. Wie die Beylagen zu rubriciren?

§. 62.

Die Beylagen ſollen mit Numeris oder Literis bezeichnet werden, Reichs-Hof-R. Ord. *Tit. 3. §. 3.* dahero billig, die denen Beylagen bißweilen fürgemachte Notæ planetarum oder andere Signa für unpaſſirlich zu halten ſeynd. (1) Es iſt auch gut, wann der eine Theil ſich bey ſeinen Beylagen derer Zahlen bedienet, daß der andere Buchſtaben nehme, und ſo auch umgekehrt. und zu numeriren?

§. 63.

(1) PORTNER, ad h. l.

§. 63.

Form, die judicalia zuſammen zu legen.

" Es ſollen auch alle Supplicationes pro "extrahendis Proceſſibus und darauf fol"gende Producta judicialia in offener Form "in quarto zuſammen gelegt werden, da"mit dieſelbe alſobald von andern Memo"rialien und Supplicationen unterſchieden, "und darunter nicht gemiſcht werden. R. Hof-Raths-Ordn. *Tit. 3. §. 3.* Ferner ergienge deswegen folgendes Reichs-Hof-Raths-Decret:

Von dem Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Unſerm allergnädigſten Herrn, denen ſämtlichen bey Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath aufgenommenen Agenten hiemit in Gnaden anzuzeigen: Nachdeme man wargenommen, daß ohnerachtet bereits ein- und andere mündliche Erinnerung wegen einer andern und zu Abwendung verſchiedener Mühe in Durchgehung der inrotulirten Acten dienſamer Form in Rubricirung jeweiliger Exhibendorum geſchehen, hierunter gleichwohlen die Folge nicht völlig geleiſtet worden. Als wird ihnen obbemeldten ſämtlichen Reichs-Hof-Raths-Agenten hiemit anbefohlen, die Exhibenda jedesmahl dergeſtalt einzurichten, damit die Rubric nicht auf die bißhero gebrauchte, ſondern auf eine andere ſonſten ledig gebliebene Seiten geſetzet werde. Deme ſie nachzukommen wiſſen werden, und verbleiben ob allerhöchſt-gedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät

jeſtät ihnen mit Kayſerlichen Gnaden gewogen. Signatum zu Wien unter allerhöchſt-gedachter Ihrer Kayſerl. Majeſtät hervorgedruckten Secret-Inſiegel, den 9. Novembris 1708.

Friederich Carl Graf von Schönborn.

(L.S.)

Franz Wilhelm von Menßhengen.

Die Sache läſſet ſich beſſer weiſen, als beſchreiben, doch kan man ſo viel ſagen, daß die Rubric auf die untere und nicht auf die obere Helffte des Blattes zu ſtehen kommen muß.

§. 64.

Die Rubricirung geſchiehet folgender Geſtalt: Z. E. Form zu rubriciren.

An Ihro Römiſch-Kayſerliche, auch in Hiſpanien, Ungarn, und Böhmen Königliche Majeſtät.

Allerunterthänigſte reproductio inſinuatorum Proceſſuum Appellationis, juncto petito humillimo

pro

Eorun-

Eorundem ad Acta poſitione & eventuali Exceptionum communicatione, aut proceſſu in contumaciam.

Appellantiſchen Anwalds
in Sachen.
N.
contra
N.

Mit Beylagen ſub Lit. A. B. C. Appellationis

Iſt es aber etwas, das in duplo übergeben wird, ſo ſetzet man unten (e. g. zwiſchen Mit Beylagen *ſub Lit. A. B. C.* und *Appellationis*) mitten auf das Blatt, auf das Exemplar, in welchem die Original- oder vidimirte Beylagen befindlich ſeynd, die Worte: *In duplo*, auf das andere Exemplar aber, wo nur ſimple Copien davon befindlich ſeyn, das Wort: *Duplicatum*, e. g.

Mit Beylagen *ſub Lit. A. B. C.* *Appellationis*

In duplo.

Wird es in triplo übergeben, ſetzet man auf das erſte: *in triplo*, auf das zweyte *Duplicatum*, auf das dritte: *Triplicatum* und ſo ferner.

§. 65.

Wie die realia der Rubric zu faſſen? Es iſt aber zuforderſt bey der, gleich nach dem Kayſerlichen Titul oben folgenden Haupt-Rubric zu erinnern, daß die Agenten ſolche Ordnungs-mäſſig, e. g. Exceptio-

ptiones, Replicæ, Duplicæ u. d. rubriciren, und nicht attendiren ſollen, was oft die auswärtige, und des Reichs-Hof-Raths-Styli ſchlecht erfahrne, Schrifftenſteller für andere, und zuweilen ſelzame, Rubriquen machen. Reichs-Hof-Raths-*Decr.* vom 4. Nov. 1667. „Dann auch, „und nachdeme ferner nicht ohne ſondere „Beſchwerde und Confuſion der Proceſſe, „angemercket worden, wie daß in Rubricirung der Handlungen faſt kein Unterſchied „der Parthien gehalten, und ſelbige mehrentheils mit der bloſſen Inſcription: Anzeig, Memorial, Bericht und Bitte, übergeben werden, daß demnach ſie, Agenten, „nicht weniger ſich deſſen ins künfftige enthalten, und ohngeachtet, wie die Handlung von den Advocaten inſcribirt, ob „es Exceptiones, Replicæ, Duplicæ &c. „ſeyn, und in quo puncto, ordentlich und „deutlich verzeichnen, mit der Verwarnung, daß, ſo offt hierwider gehandelt, „ſie mit ohnausbleiblicher Straf angeſehen werden ſollen.„ Damit kommet auch folgende Diſpoſition überein. „Alldieweilen die in der Ordnung beſtimmte gewiſſe „Anzahl der Producten in jeder Sache „und Puncten vielfältig überſchritten wird, „indem man das Verbrechen nicht alſo „leichtlich ſpüren mögen, dieweil in den Inſcriptionibus Productorum mancherley

„Namen erdacht, als Anzeig, Gegen-An-
„zeig, Ableinung, Gegen-Ableinung, Ver-
„antwortung, Hintertreibung, Gegen-
„Handlung, Gegen-Beſchluß, endlicher
„Beſchluß und dergleichen, daraus nicht ab-
„zunehmen geweſen, ob ſolche Schrifften
„über die Anzahl der Ordnung, und ob es
„Exceptiones, Replicæ, Duplicæ, Tri-
„plicæ oder Quadruplicæ, &c. ſo ſol-
„len, ſolcher Unordnung zu begegnen,
„und damit der Gegen-Anwald ſo wohl
„als der Richter alsbald erkennen möch-
„te, ob etwas über die Zahl der Ord-
„nung ſey, oder nicht? die Procuratores,
„ob ſie wohl die Intitulaturn, wie ſie durch
„Advocaten den Producten affingirt, nicht
„wol ändern können, jederzeit darauf bey
„denſelbigen die rechte Namen in ſpecie zu
„verzeichnen ſchuldig ſeyn, auch die Produ-
„cta anderſt nicht, als wie ſie ſeyn, nennen:
„Als Exceptiones, Replicæ, Duplicæ, &c.
„oder ob an derſelben Statt eines die
„Schrifft einkommen, ob es die erſte, an-
„dere oder dritte Schrifft in einen Pun-
„cten ſey, ſich um ſo viel deſto beſſer darnach
„haben zu richten, verzeichnen.„ Reichs-
„*Dep.* Abſch. *de An.* 1600. §. 81.

§. 66.

Die Rubric ſolle kurtz ſeyn.

Weiter ſolle die Rubric kurtz gefaſſet ſeyn: Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 3. §. 3. „Mit kurtzem überſchriebenen Titulo.„

Allei-

Alleine, wie man oft hier in exceſſu fehlet, da man nemlich faſt die Contenta und Narrata des gantzen Exhibiti in die Rubric zu bringen ſuchet, alſo kan man auch in defectu fehlen, e. g. wann ich um eine Schuld klage, iſt nicht genug, wann ich ſetze: præm. præm. Allerunterthänigſte Anzeige, *juncto petito* &c. ſondern ich muß ſetzen, e. g. præm. præm. Allerunterthänigſte Anzeige an Beklagte Statt *liquid* zu forderen habenden, aber in Güte nicht zu erhalten ſeyenden Capitals von 1000. Rthlr. *juncto petito* &c. und heiſſet es auch hier: medium tenuere beati.

§. 67.

Ferner ſolle von Rechtswegen nach dem Petito ſtehen, was für ein Agent die Sache eingibt, e. g. *Appellanti*ſchen, *Appellati*ſchen, *Impetranti*ſchen, *Impetrati*ſchen, *Imploranti*ſchen, *Implorati*ſchen Anwalds, &c. ſo aber von vielen negligiret wird. Ubergibt die Parthie das Scriptum ſelbſt, ſo heiſſet es, da ſelbige Parthie Actor iſt:

Anzumercken, von wem die Schrifft exhibiret werde.

Mein

N. N.

contra

N. N.

iſt ſie aber Rea:

In Sachen

N. N.

contra me
N. N.

Kommt die Parthie interveniendo ein:

Meſſn Intervenientens
N. N.
ad cauſam
N. N.
contra
N N.

Oder ein Intervenientiſcher Agent:

Intervenientiſchen Anwalds
ad cauſam
Titii
contra
Sempronium

Einer der Reviſion ſuchet:

Supplicirenden Anwalds
in Sachen
N. N.
contra
N. N.

Einer der ſie erhalten

Revidirenden Anwalds &c.

und ſo ferner.

§. 68.

Beeder Parthien Namen, und wie zu ſetzen.

So dann ſollen in der Rubric beeder Parthien Namen geſetzet werden, doch ohne viele Titulatur, und je kürtzer je beſſer, e. g. in Sachen Sachſen-Saalfeld contra Sachſen-Meinungen; ſo dann ſolle der klagende Theil jederzeit vorangeſetzet

ſetzet werden, ob ſolcher auch nur ein privatus, der Beklagte hingegen ein König wäre, weilen ſie hier nicht in ſolcher Qualität, ſondern als Actor und Reus, conſideriret werden, und es ſonſten bey der Regiſtratur und Protocoll leicht groſſe Confuſion ſetzen kan. Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit. 3. §. 3.* „Es ſollen auch alle „Producta judicialia -- mit beeder Parthien Namen producirt werden. „Reichs-Hof-Raths-*Decret* den 4. Nov. 1667. „Daß demnach ſie, Agenten, nicht weni„ger ſich deſſen inskünfftig enthalten, jeder„zeit den Impetrantiſchen Theil zum erſten „ſetzen. Es wird auch eben dieſes in dem R: *Dep.* Abſch. *de An. 1600. §. 80.* befohlen: „Der Impetrant ſolle jederzeit priori loco geſetzt -- werden.„ Was aber wegen der Titulatur geſagt iſt, gehet eigentlich darauf, wann es Gleiche mit einander zu thun haben, ſonſten, zumalen wann ein Vaſall oder Unterthan gegen ſeinen Landes- oder Lehen-Herrn klagt, pfleget man doch zu ſetzen: e. g. N. contra den Herrn Herzogen zu N. oder N. contra des Herrn Herzogen zu N. Hoch-Fürſtlichen Durchl. Zuweilen bekommen die Agenten Weiſungen, ihre Rubriquen in Anſehung derer Parthien deutlicher einzurichten. Z. E.

Jovis 7. Junii 1725.

Naſſau-Idſteiniſche Landes-Succeſ-

 ſion

ſion betreffend, ſive Gräflich Naſſau-Ottweylleriſcher Anwald Greve, ſub præſentato 24. Maji nup. zeiget allerunterthänigſt an, was maſſen das Hoch-Gräfliche Haus Weylburg, die beym Kayſerlichen Cammer-Gericht eingeklagte Summ von 78000. fl. an den Herrn Grafen von Weylburg, und nicht an die Fürſtliche Allodial-Erben, zu bezahlen genöthiget worden, Anwalds gnädigem Herrn Principalen aber, und deſſen künfftigen Succeſſoren, ſehr viel daran gelegen, daß es zu Abfindung derer gedachten Fürſtlichen Allodial-Erben angewandt, folglich die zwey Naſſauiſche Aemter Cleeberg und Henburg à nexu liberiret werden mögen, mit Bitte, die allergnädigſte Kayſerliche Manutenenz-Commiſſion ergehen zu laſſen, die ex evictione Lahrenſi ihme bezahlte 78000. fl. zu Befriedigung deren gedachten Fürſtlichen Naſſau-Idſteiniſchen Allodial-Erben, als worzu ſie deſtiniret ſeynd, ohnverlängt würcklich anzuwenden, und dieſe ſodann zu förderſamſter Wieder-Abtrettung derer zum Haus Naſſau gehöriger Aemter Cleeberg und Henburg Autoritate Cæſarea angewieſen werden; appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

&c. 2. Moneatur der Implorantiſche Agent, fürterhin die Rubric ordentlich, und der Sachen Beſchaffenheit nach alſo einzurichten, damit man dar-

ab

ab erſehen könne, wer Kläger und Beklagter ſeye? auch in was Sachen gehandelt werde?

§. 69.

Wann ſich währenden Proceſſes eine der Haupt-Perſonen änderet, nehmlich ſtirbt, einen anderen Nahmen bekommt, durch Heurathen oder Standes Erhebungen &c. ſo behält man dannoch die vorige Nahmen, ſetzet aber bey der Parthie, die ſich geändert: *nunc N.* e. g. Wie, wann ſich die Parthien ändern?

Jacob Iſaac Jud
contra
von Rackeniz nunc Schliederin von Lachen.

oder

von Weller, Johann Chriſtoph, modo deſſen Erben
contra
Brandenburg-Culmbach.

Ingleichen, wann der, ſo Anfangs Reus geweſen, Reviſionem vel Reſtitutionem in integrum ſucht, oder erhält, und alſo Actor wird, oder wann ein Theil den andern reconveniret, behält man abermahls die vorige Rubric, ſetzet aber hinzu *nunc vice verſa*, e. g.

von Rackenitz
contra
Steiningerin
nunc vice verſa.

Zuweilen wird denen Agenten von dem Reichs-Hof-Rath ſolchen Falles ſelbſten fürgeſchrieben, wie ſie die Rubric einrichten ſollen. Z. E.

Jovis 1. Febr. 1725.

Von Schmiedberg, contra von Metternich, contra von Hartzheims Erben, Appellationis, &c.

&c. 3. Wird dem Hartzheimiſchen Mandatario hiermit anbefohlen, künfftighin ſeine ad cauſam Hartzheim contra Chur-Pfältziſchen geheimen Rath zu Düſſeldorff und Freyherrn von Metternich, in puncto protractæ juſtitiæ, etwa übergebende Exhibita, von Schmiedberg contra Metternich, modo von Metternich contra Hartzheimiſche Erben, in puncto Appellationis, zu rubriciren, und dadurch alle zu beſorgende Confuſion zu vermeiden ꝛc.

Veneris 11. Aug. 1724.

Von Dahlberg contra von Rohe, & Conſorten, Appellationis, &c.

&c. 2. Wird der Impetrantiſche Anwald erinnert, hinkünfftig dieſe Sache zu rubriciren: modo von Rohe contra von Dallwig.

§. 70.

Man muß den eigentlichen Pro-

Wann einerley Parthien mehrere Proceſſe mit einander haben, iſt auf denen Rubri-

briquen wohl zu bemercken, zu welcher Sa- ceſs be-
che jedes Exhibitum gehöre. Z. E. mercken,

Martis 21. Nov. 1719.

Von Glaubitz Geſchwiſtere -- contra Maximilianum Freyherrn von Kniggen zu Enderff, Appellationis & Interventionis &c.

&c. 2. Wird Impetrantiſcher Agent erinnert, dieſe Sache, als welche von der andern gantz unterſchieden, ins künfftige behörig zu rubriciren.

Jovis 10. Febr. 1729.

Leiningen-Günderſsblum contra Leiningen-Heidesheim ꝛc.

4. Moneantur Agentes, ihre Exhibita ſo zu rubriciren, damit bey deren Regiſtrirung alle Confuſionen verhütet, und was zu einer Sache gehörig, nicht bey der andern aufgeſuchet werden muß.

§. 71.

Wann auch bey einem Haupt-Proceſs und reſp.
ihrer mehrere Parthien interveniendo ein- die eigent-
kommen, muß auf denen Exhibitis angezei- liche In-
get werden, zu welcher Intervention jedes terveni-
gehöre, ſonſt wird es von dem Reichs- enten.
Hof-Rath erinnert. Z. E.

Lunæ 16. Jun. 1725.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Ziegeſar ꝛc.

3. Moneantur Agentes künfftighin bey Producirung ihrer Schrifften ins beſondere anzumercken, zu welcher Cauſa Interventionis die Exhibita gehörig ſeyen, damit alle beſorgende Confuſion vermieden werde.

§. 72.

Wie die Beylagen auf der Rubric anzuzeigen?

Bey Anzeigung der Beylagen, (welche die Reichs-Hof-R. Ordn. *Tit. 3. §. 3.* ebenfalls erfordert,) iſt auf dem Titul des Exhibiti zu mercken, daß, wann eine der Beylagen, wiederum andere Beylagen hat, ſolche auch bemerckt werden müſſen, e. g. Mit Beyl. *A. B. C. cum ſub adjunctis* von *N.* 1. biß 5. (oder mit Neben-Beyl. von *N.* 1. biß 5.) *D. E. &c.* oder Mit Beyl. *ſub Lit. A. usque F. & ſub Lit. C. ſubadj.* von *N.* 1. biß 5. oder auch an ſtatt: Neben-Beylagen, Neben-Anlagen. Iſt unter denen Beylagen der Libellus Gravaminum befindlich, pflegt ſolches angezeigt zu werden, e. g. Mit Beyl. *ſub Lit. B. C. D.* und *ſub Lit. A.* dem *Libello Gravaminum.* Wird nichts als das ultimum Concluſum beygelegt, pflegt man es auch zu ſetzen, e. g. *Apponitur ult. Concluſum.* Sonſten iſt es eines, ob man alle Literas oder Numeros der Beylagen nacheinander ſetzen oder aber ſagen wolle, e. g. Mit Beylagen *Lit. A. usque S.*

§. 73.

Unten iſt das Puncts

Endlich, ſo ſolle auch am Ende des Tituls lincker Hand mit einem oder etlichen

War-

Worten gemeldet werden, worauf das Haupt-Werck ankomme; e. g. *Inveſtituræ, Impreſſorii &c.* Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit. 3. §. 3.* „Wie auch der angeſtellten Action und Klag.„

Werck des Proceſſes kurtz zu bemercken.

Iſt es aber ein Appellations-Mandat-Reſcript- oder Citations-Proceſs, ſo iſt wohl gethan, wann man nicht nur ſetzet: Reſcripti, Mandati, &c. ſondern e. g. *Mandati in puncto debiti. Reſcripti in puncto hæreditatis avitæ. Appellationis in puncto injuriarum &c.* Aenderet ſich auch die Haupt-Sach in etwas, e. g. es kom̃et jemand interveniendo ad Proceſſum Mandati ein, ſo wird auf alle Intervenientiſche Schrifften, wie auch alle andere die Intervention angehende Schrifften, geſetzet: *Mandati, nunc Interventionis:* Werden neben einem Appellations-Proceſs Mandata attentatorum revocatoria ausgewürckt, und der Mandat-Proceſs nebſt jenem fortgeführet, ſetzet man: *Appellationis & Mandati*, oder e. g. *Appellationis puncto dotis & Mandati attentatorum revocatorii*, und alſo auch nach Beſchaffenheit der Umſtände, *Appellationis, (Mandati) (Reſcripti* &c.) *nunc Commiſſionis*, item: *Sententiæ nunc Executionis*, item: *Sententiæ nunc Expenſarum*, item: *Sententiæ nunc Reviſionis* oder *Reſtitutionis in integrum* &c.

Wann eine Parthie hierinnen einen Fehler begehet, wird ſie zuweilen deſſen erinnert, Z. E.

Mer-

Mercurii 19. Maji 1728.

Reichs-Ritterſchafft am Nieder-Rheinſtrohm, contra Chur-Trier, &c.

Würde die ſupplicirende Ritterſchafft die Sache ordentlich, und zwar in puncto Retractus, rubriciren, folglich, daß die Güther quæſtionis Ritterſchafftliche Güther ſeynd, und anbey die in Ritterſchafftlichen Privilegiis enthaltene Requiſita beobachtet worden ſeyen, behörig beſcheinen, und ſodann gebührend anruffen, erfolget ferner, was Rechtens.

§. 74.

Andere in Rubro fürkommende Dinge.

Endlich, ſo pfleget man auch, wann die Sache preſſiret, gantz zu unterſt an den Titul zu ſetzen:

In mora periculum.

Oder: Summum in mora periculum.

Wie auch, wenn es ſehr arme Leute betrifft, oder dergleichen:

Oder: Cauſa miſerabilis,
Cauſa pauperum, oder: alimentorum &c.

§. 75.

Die Rubric iſt nicht zu ändern.

Die einmal gebrauchte Rubric darff nicht verändert werden, weilen ſonſt lauter Confuſion daraus entſtehet; wo es aber doch geſchiehet, wird es dem Agenten, auch wohl bey Strafe, unterſagt.

31. Jan.

31. Jan. 1729.

Zu Montfort Graf contra das Land-Gericht in Schwaben, Reſcripti in puncto Conſervatorii.

&c. 2. Wird dem Impetrantiſchen Anwald die in dieſer Sache gebrauchte Veränderung der Rubric hiemit unterſaget, und er dieſelbe in puncto Conſervatorii & Moratorii künfftighin jedesmahl beyzubehalten, cum comminatione pœnæ trium Marcarum Argenti, ernſtlich angewieſen.

§. 76.

Der Beklagte muß ſich, ſo viel die Parthien und das Objectum litis betrifft, eben der Rubric bedienen, wie der klagende Theil, ſonſt wird es ihme injungirt, z. E.

Der Beklagte muß gleiche Rubric brauchen.

Mercurii 26. Jan. 1724.

Von Wöllwart (Carl) contra von Ziegeſar und die Schleicheriſche Deſcendentz, als anmaßliche Regredient-Erben, ꝛc.

&c. 2. Sollen beyderſeits Agenten ins künfftig in dieſer Sach ſich einerley Rubric gebrauchen.

§. 77.

Der Reichs-Hof-Rath will nicht leiden, daß, wann jemand beſorget, er möchte von einem anderen verklagt werden, er mit

Von Præoccupations-Memorialien.

mit einem bloſſen pro ſola Judicis Informatione eingerichteten Exhibito dagegen einkomme und vorbaue. Ein deßwegen an die Agenten erlaſſenes Decret lautet alſo:

Von der Röm. Kayſerlichen Majeſtät Unſers Allergnädigſten Herrn wegen, denen ſammtlichen bey Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath aufgenommenen Procuratoren und Agenten hiemit in Gnaden anzufügen; Demnach ſich verſchiedentlich zeiget, was für häuffige ſo genannte Præoccupations-Memorialien bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath eingebracht worden, ſolches aber, als der Proceſs-Ordnung widerſtrebend, und zu nicht geringer Beſchwerde, ſo wohl vorgemelten Reichs-Hof-Raths, als der Partheyen, gereichig, vor dieſem bereits verbotten worden iſt; Als wird hiemit allen und jeden deſſen Agenten und Procuratoren abermahls anbefohlen, ſich der Abfaß- oder auch bloſſer Ubergebung vorernannter Præoccupations-Memorialien in allen Sachen ſo gewiß zu enthalten, als widrigen Falls deren Abfaſſer oder auch bloſſer Ubergeber, jedesmahlen in eine Straff von drey Marck Silbers würcklich verfallen ſeyn, das übergebene Præoccupations-Memorial auch wieder hinaus gegeben werden ſolle. Signatum Wien unter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät

hervor

hervor gedruckten Secret-Innſiegel den 13. April. An. 1723.

Friederich Carl Graf von Schönborn.

(L.S.)

Frantz von Heſſener.

Indeſſen kan eine Parthie doch extrajudicialiter dergleichen in Form eines pro Memoria dem Herrn Reichs-Hof-Raths-Præſidenten, oder auch einigen derer angeſehenſten Reichs-Hof-Räthe, übergeben, und thut ſolches, zumalen wann es mit benöthigten Beylagen verſehen iſt, öffters gute Dienſte.

§. 78.

Wegen derer Monitorium judicialium und extrajudicialium iſt gleichfalls nachſtehendes Decret an die Agenten ergangen: Von Monitoriis.

Von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät unſers allergnädigſten Herrns wegen, denen ſammtlichen bey Dero Löblichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath angenommenen Agenten und Procuratoren hiemit in Gnaden anzuzeigen. Demnach eine Zeit hero wargenommen worden, daß einige derſelben in Proceſsen und Rechts-Sachen

mit vielfältigen Anmahnungs-Memorialien einkommen, und darmit verurſachen, daß nicht allein die jeweilige Referenten der Sachen, ſondern auch die Cantzley und Regiſtratur, mit deren Referir- Ingroſſir-und Regiſtrirungen beſchwert und überhäufft würden; Als werden dieſelbe hiemit gnädigſt erinnert und ermahnet, daß ſie hinfüro in una eademque cauſa innerhalb 14. Tagen mehr nicht, als ein Monitorium übergeben ſollen, ſtehet ihnen jedoch nichts deſtoweniger bevor durch extrajudicial-Zettel, oder Anmahnungen das Intereſſe ihrer Principalen und Beförderung der Sachen zu ſollicitiren. Signatum zu Lintz unter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät hervor gedruckten Secret-Innſiegel, den 11. Julii 1684.

Vt. Leopold Wilhelm Graff zu Königsegg.

(L.S.)

Frantz Martin Menßhengen.

§. 79.

Sie ſeynd glimpflich einzurichten.

Nachſtehendes Exempel belehret, daß der Reichs-Hof-Rath nicht leiden will, wann man in denen Monitoriis ſich zu ſehr beſchweret, daß man zu keiner Reſolution gelan-

gelangen könne und dißfalls viel ad Specialia gehet.

Lunæ 8. Octobris 1725.

Von Bodmann contra von Freyberg, Reſcripti in puncto dotis, ſive Impetrantiſcher Anwald von Heuniſch, ſub præſentato 30. Maji nuperi, exhibendo, allerunterthänigſte Anzeige cauſæ hujus jam ultra 37. annos in Contradictorio hic pendentis, ac in ea trinis vicibus inrotulatorum Actorum, ſupplicat humilliſme, pro nunc etiam hiſce non tam voluminoſis ad referendum diſtribuendis, ac tanquam in cauſa privilegiata dotis demandanda maturatione relationis eorundem & Sententiæ definitivæ; apponit Lit. A. B. C. & D.

Wiederum zurück zu geben, mit der Erinnerung an den Impetrantiſchen Mandatarium, daß er mit dergleichen Schrifften ſeinem Principali keine ohnnöthige Koſten verurſache, und es bey denen gewöhnlichen ſimplicibus Monitoriis bewenden laſſe.

Eben ſo wenig hat man es gerne, wann man die Monitoria zählet und z. E. ſetzet: Dieſes ſeye ſchon das 10de oder 20ſte Monitorium; alleine wer kan es übel nehmen, wann man ſagt, wo es wehe thut!

§. 80.

Die Berichte ꝛc. müſſen in Originali übergeben werden.

Wann einem Agenten Berichte ꝛc. zur Ubergab zugeſandt werden, muß er ſolche in Originali übergeben, ſonſt hat er ein dergleichen Concluſum, als nachſtehendes iſt, zu gewarten:

Mercurii 7. Jan.. 1733.

Zu Cappenberg Probſt, contra die Stadt Lühnen ꝛc.

&c. 2. Moneatur der Impetratiſche Anwald Græve, hinkünfftig die einreichende Berichte, oder Vorberichte, nicht in Copia ſimplici, noch absque die & conſule, noch ohne einige Unterſchrifft, wie dißfalls von Ihme ungeziemend beſchehen, ſondern jederzeit in Originali, gehorſamſt zu übergeben.

Se-

Sectio II.

Von
würcklicher
Ubergebung
Derer
Schrifften
Auch deren Reexhibition und Retradition.

Innhalt Sectionis II.

§. 1. Die Agenten ſollen keine Schrifften übergeben, die ſie nicht unterſchrieben. §. 2. Alle Judicialia ſeynd in duplo zu übergeben. §. 3. Ausnahm. §. 4. Wann und wem die offene und Judicial-Schrifften übergeben werden? §. 5. Wem die verſchloſſene und extrajudiciale? §. 6. Stritt zwiſchen dem Reichs-Hof-Rath und Reichs-Vice-Cantzlar. §. 7. Præſentatum. §. 8. Protonotarii Rubricirung. §. 9. und Protocollum rerum exhibitarum. §. 10. Wie es zu halten, wann der Præſes im Rath nicht erſcheinen, oder ſelbigen auswarten kan? §. 11. Oder abweſend wäre? §. 12. Die Secretarii ſollen darauf ſehen. §. 13. Retradirung derer Exhibitorum ex officio, §. 14. oder ad inſtantiam Partis. §. 15. Die Retraditio wird auch abgeſchlagen. §. 16. Retraditio derer Beylagen. §. 17. Anbefohlene §. 18. oder freywillige Reexhibitio.

§. 1.

Die Agenten ſollen keine Schrifften

DJe Agenten ſollen keine Memorialia im Reichs-Hof-Rath übergeben, welche ſie nicht ſelbſten unterſchrie-

ſchrieben, widrigen falls ſie, befundenen Umſtänden nach, geſtraffet werden ſollen. Reichs-Hof-Raths-*Decret* de A. 1665. 17. Apr. „Inſonderheit ſo viel die Legiti-„mationes anreichet ſoll ihnen (Agenten) „keines Wegs erlaubt ſeyn, Memorialia „in Reichs-Hof-Rath zu übergeben, wel-„che ſie nicht unterſchrieben. - - Uber „das auch wider ſie, die Agenten, ſelbſt, „dafern ſie in ein oder anderen zuwider hand-„len, befundenen Umſtänden nach, mit ei-„ner Geld-Straf, ex proprio zu bezah-„len, ohnausbleiblich verfahren werden „ſolle.

Agenten ſollen keine Memorialien übergeben, die ſie nicht unterſchrieben.

§. 2.

„Damit auch die Expeditiones deſto „mehr befördert werden, ſollen die Agen-„ten und Procuratores alle Judicial-Pro-„ducta in duplo, damit dem Gegentheil „die eine Schrifft zugeſtellt, die andere aber „apud Acta in Regiſtratura gehalten und „hiedurch alle Verzüg abgeſchnitten wer-„den mögen, ſtets einreichen.„ Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit. 3. §. 2.* und *Tit. 6. §. 10.* „Ein jedweder Parthey ſoll ſchul-„dig ſeyn, ihre Producta in duplo zu über-„geben und ſolchemnach das eine zu den „Actis gelegt, das andere aber der Gegen-„Parthey eingehändiget, und in Verblei-„bung deſſen ſolches Product bey der In-„rotulation pro parte Actorum nicht ge-

Alle Judicialia ſeynd in duplo zu übergeben.

„halten werden.„ PORTNER ſetzet dar-zu: „Wann es nicht geſchiehet, werden „die Partheyen, oder ihre Procuratores, „geſtrafft, daß ſie die Abſchrifft in der Cantz-„ley hernach theuer auslöſen müſſen„ oder es wird auch durch einen Vor-Beſcheid injungirt. Z. E.

Martis 12. Jul. 1718.

Augſpurg Stadt in puncto Commiſſionis &c.

&c. 2. Injungatur denen Augſpurgiſchen Deputirten, ihr Exhibitum heſter-num ſub termino tridui, und alle künfftig einzugebende Memorialia in duplo zu exhibiren, ꝛc.

§. 3.

Ausnahm. Doch verſtehet ſich dieſes nur von ſolchen Exhibitis, welche entweder dem Gegentheil, oder der etwan in der Sache angeordneten Kayſerlichen Commiſſion, pflegen communiciret zu werden, was aber andere Dinge betrifft, die werden nur in ſimplo übergeben, z. E. wann man bloß um einen Termin oder deſſen Prorogation bittet, wann man anſucht, die Relation zu befördern oder zu ſiſtiren, oder etwas nur ad Acta legen zu laſſen, u. d. So auch in Sachen, wo man es mit keinem Gegentheil zu thun hat, z. E. bey Belehnungen

nungen, Privilegiis impreſſoriis, und dergleichen.

§. 4.

Wann und wem die offene und Judicial-Schrifften übergeben werden?

„Es ſollen die geſchworene und aufge„nommene Agenten und Procuratores je„derzeit, wann Reichs-Hof-Rath gehal„ten wird, eine halbe Stund vor deſſen „Endigung, als Sommers vor halber Ze„hen, Winters-Zeit aber vor halber Eilff, „der Partheyen offene und von obgemelten „Agenten und Procuratoren unterſchriebe„ne Memorialia und Supplicationes, dar„innen um Erkennung der Proceſſen ge„betten wird, wie auch alle übrige zu den „gerichtlich ſchwebenden Proceſſen gehörige „Producten, Probationes und Documen„ta, in den Reichs-Hof-Rath durch den „Thürhüter einliefern laſſen.„ Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit. 3.* §. 1. Doch meldet PORTNER (1): „Das wird ſo ge„nau nicht genommen. Heutiges Tages „pflegt der Thürhüter die Exhibita ſo wohl „Sommers als Winters von 9. biß 11. Uh„ren anzunehmen.„ Und iſt in wichtigen Sachen gut, wann man ſich (um die Gebühr) einen Schein geben läſſet, daß dieſes oder jenes eingereicht worden ſeye. PORTNER mercket auch ferner an: „Jetziger „Zeit werden zwar die Memorialia der Pro-

(1) *ad h. l.*

„Procuratorum und Partheyen gemei-„niglich zu gewöhnlicher Raths-Zeit einge-„geben, jedoch kommen deren viele vel in „Audientia vel in tranſitu zu Ihro Maje-„ſtät eigenen Händen, die ſie nachmals „dem Reichs-Vice-Cantzlar zuſchicket, „oder ſie werden dem Herrn Reichs-Vice-„Cantzler übergeben, welcher darnach bey-„derley Memorialia, tam ſibi quam Cæſa-„ri oblata, dem Herrn Præſidenten über-„ſchicket.

§. 5.

Wem die verſchloſſene und extrajudiciale?

„Alles anders, es ſeyen verſchloſſene „Schreiben, oder was keine gerichtliche „Proceß-Sachen belanget, ſoll Unſerm „Reichs-Hof-Vice-Cantzlern, wie von „Alters herkommen, eingereicht werden, „welcher darauf diejenige Schreiben und „Sachen, ſo im Reichs-Hof-Rath zu be-„rathſchlagen, ſigniren und in einem ver-„petſchierten Faſciculo Unſerm Præſiden-„ten jederzeit zuſchicken ſolle.„ Reichs-Hof-Raths-Ordnung *Tit.* 3. §. 1. Es verlangten aber die Evangeliſche Stände An. 1664. der Paſſus: ſoll Unſerm Reichs-*Vice*-Cantzlar: biß zu End, ſollte auſſen gelaſſen und dafür geſetzet werden: „So jedoch im Reichs-Hof-Rath zu be-„rathſchlagen, ſoll bey Unſerm Reichs-„Hof-Raths-Præſidenten oder deſſen „Amts-Verwalter eingegeben werden.„

Nur

Nur iſt hiebey die Frage: welches dann diejenige Sachen ſeyen, ſo im Reichs-Hof-Rath nicht zu berathſchlagen ſeyn und wer ſolche zu reſolviren habe?

§. 6.

PORTNER (1) ſchreibt: „Es werden „auch ad inſtantiam Partium bey der Cantz„ley Privilegia erkannt und Reſcripta er„theilt, welche cauſa cognita nicht ſubſiſti„ren können, wann dann nachmals die „Sache vom Reichs-Hof-Rath entwe„der executive proſequiret werden ſollte, „oder ex parte Exceptiones eingewendet „werden, ſo ſtehen dergleichen Extrajudi„cial-Verordnungen, als welche unver„nommen des Gegentheils ergangen, in „periculo caſſationis, weil es das Anſe„hen hat, daß ſie ſub- & obreptitie aus„gewürcket, dergleichen Exempel die Sper„reuteriſche Lehn-Sach hodie An. 1700. „iſt.„

Stritt zwiſchen dem R. Hof-Rath und R. Vice-Cantzla

§. 7.

„Wann nun obgedachte Schrifft ſol„cher maſſen in den Reichs-Hof-Rath ein„gegeben, ſoll der Reichs-Hof-Raths-Præ„ſident, alsbald das Præſentatum darauf „zeichnen.„ Reichs-Hof-Raths-Ordnung *Tit. 3. §. 16.*

Præſentatum.

Qq 5 §. 8.

(1) *ad d. l.*

§. 8.

Protonotarii Rubricirung.

Wann die Memorialia præſentirt, werden ſie gemeiniglich (wann ſie anderſt der Præſident, wie ſonderlich in cauſis arduis zu geſchehen pflegt, nicht mit ſich nach Hauſe und erſt den anderen Tag wieder in Rath nimmt,) nach geſchehenem Rath in einen ledernen Sack zuſammen gefaßt und durch den Thürhüter dem Protonotario überbracht, welcher ſie in ablänglicher Form zuſammen legt und darauf die Namen und das Anſuchen der Partheyen cum numeris vel literis der Beylagen mit wenig Worten ſchreibet. (1)

§. 9.

Und Protocollum rerum exhibitarum.

Die Reichs-Hof-Raths-Ordnung gedencket ferner *Tit. 3. §. 16.* „Nachdem die „übrige eingelieferte und zu den gerichtlichen „Proceßen gehörige Schrifften vorhero von „dem Reichs-Hof-Raths-Protonotario „ordentlich regiſtrirt - - worden.„ PORTNER gloſſirt darüber: Zu ſolchem End hat der vorige Præſident, Graf Ernſt von Oettingen, ein Protocollum rerum exhibitarum eingeführet, welches von dem Protonotario jährlich gehalten, darein alle Memorialia juxta nomina alphabetica Partium cum ſuis rubricis aufgezeichnet und

(1) *PORTNER ad Tit.* 3. §. 16. der R. Hof-Raths-Ordn.

und ſolche Bücher alle dem Præſidenten im Rath zur Hand gelegt werden, wie dann diß Protocollum ad Conſilium, und nicht vor die Partheyen oder Agenten, gehörig iſt. Er mercket aber auch von ſeiner Zeit ferner an, daß ſich nicht allezeit auf diß Protocoll zu verlaſſen ſeye, deßwegen dem Protonotario noch kürtzlich Erinnerung gethan worden. Es laſſen ſich öffters die Parthien einen Extract dieſes Protocolli geben, um an Orten, wo es dienlich ſeyn könnte, dadurch zu dociren, daß die Sache bereits bey dem Reichs-Hof-Rath angebracht ſeye; doch ſolle niemand dergleichen Extractus verlangen, oder ihme gegeben werden, auſſer in ſeiner eigenen oder ſeiner Principalen Sache.

§. 10.

Wie es zu halten, wann der Præſes im Rath nicht erſcheinen, oder ſelben auswarten kan.

„Dafern auch der Præſident dem gantzen Rath-Sitz nicht abwarten, oder perſönlich, wegen anderer Geſchäfften, (ſonderlich wegen des Geheimen Raths,) im „Rath auf jedesmal nicht erſcheinen könnte, „alsdann ſoll der Reichs-Hof-Raths-Thürhüter, die Memorialia dem Præſidenten-Amts-Verweſer im Rath zuſtellen, ſo ſolche zuſammen gebunden, durch „obgemeldten Thürhüter, nach geendigter Raths-Seſſion, dem Præſidenten in „ſeine Behauſung ſchicken und ſelbiger es „damit, wie oben vermeldt, zu halten.„

Reichs-

Reichs⸗Hof⸗Raths⸗Ordnung. *Tit. 3. §. 19.*

§. 11.

Oder abweſend wäre?

„Da er aber in Unſeren Kayſerlichen „Geſchäfften von Unſer gewöhnlichen Hof⸗„Statt verſchickt, oder von dannen ſon⸗„ſten mit Unſer Verwilligung auf eine Zeit⸗„lang verreiſen würde; alsdann ſolle der „Vice-Præſident, oder derjenige Rath, „ſo demſelben am nächſten iſt, die produ⸗„cirte gerichtliche Memorialien ſigniren „und diſtribuiren, geſtalt auch in allen „übrigen des Reichs⸗Hof⸗Raths⸗Præſi-„denten Amt vertretten.„ Reichs⸗Hof⸗Raths⸗Ordnung *l. c.*

§. 12.

Die Secretarii ſollen darauf ſehen.

„Geſtalt dann auch die Secretarii eini⸗„ges Memorial in des Raths⸗Protocoll, „es ſeye dann daſſelbe mit dem gewöhnli⸗„chen præſentato vom Præſidenten oder „Reichs⸗Vice-Cantzlern ſignirt, nicht „einſchreiben ſollen.„ Reichs⸗Hof⸗Raths⸗Ordnung *Tit. 3. §. 18.* Evangelici Status erinnerten An. 1664. hiebey: es ſollten die Worte: oder Reichs⸗*Vice*-Cantzlern: auſſen gelaſſen werden.

§. 13.

Retradirung derer Exhibito-

Die alſo eingereichte Exhibita werden zuweilen denen Parthien wieder hinausgegeben,

geben, und zwar geſchiehet dieſes entweder ex officio, oder auf Anſuchen derer Parthien ſelbſten. Jenes thut man bey dem Reichs-Hof-Rath gemeiniglich zur Straffe, wann injurioſa gegen den Reichs-Hof-Rath oder den Gegentheil darinnen enthalten seynd, oder impertinentia und abgeſchmack Zeig u. d. davon ſchon in vorhergehendem Tractat gehandelt worden. rum ex officio,

§. 14.

Zuweilen aber bittet eine Parthie ſelbſten darum, ihro ein- oder anderes ihrer Exhibitorum wieder zuruck zu geben, entweder um ſolche zu suppliren, oder geſchickter, oder doucer einzurichten, oder weil ſich der Status cauſæ geändert, oder weil man erſt ex poſt, doch noch vor erfolgender Reſolution, erkennet, daß das Forum nicht fundiret ſeye, u. d. und wird, wann man eine gültige Urſach anzeiget, warum man die Retradition verlange, damit willfahret. z. E. Oder ad inſtantiam Partis.

Martis 24. Jul. 1725.

Zu Baaden-Baaden verwittibte Frau Marggräfin contra das Dom-Capitul zu Speyer in puncto novi Vectigalis, ſive Implorantiſcher Anwald Anton Friederich Zimmermann ſub præſ. 23. Aprilis nuperi exhibendo allerunterthänigſte Anzeige unternommener neuerlicher Zoll-Einführung,

rung, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato Caſſatorio S. C. introducti novi Vectigalis in Pago Ottenau, ut & reſtitutorio inique extortæ pecuniæ, annexa Citatione ſolita; appon. Lit A. usque L. incluſive in duplo.

Idem Zimmermann ſub præſentato 9. hujus exhibendo allerunterthänigſte additional-Anzeige ad modo dictum Exhibitum idem petit; appon. Lit N. in duplo.

Idem ſub præſentato 17. ejusdem ſupplicat humillime pro clementiſſime retradendo modo dicta Exhibita.

Fiat petita Retraditio Exhibitorum de 23. Aprilis nuperi & 9. Julii currentis.

§. 15.

Die Retraditio wird auch abgeſchlagen.

Hingegen iſt auch ſchon denen Parthien die (ohne zu melden, aus was Urſachen?) gebetene Retradition eines Exhibiti abgeſchlagen worden. z. E.

28. Novembris 1715.

Lippe-Brackiſche Succeſſion betreffend, ꝛc.

In eadem Lippe-Schaumburgiſcher Anwald von Klerff, ſub præſentato 23. ejusdem, exponendo nondum ex adverſo factam communicationem documentorum

domus

domus communium, ſupplicat humillime pro clementiſſime compellenda parte adverſa, ad eadem fideliter communicanda, & interim in præjudicium ſui Principalis nihil decernendo; appon. Lit. A.

Idem Klerff ſub præſentato 16. Aug. ſupplicat humillime pro clementiſſime retradendo Exhibito de 23. Julii nuperi, & nihil in præjudicium ſui principalis decernendo, ſed ei omnia jura in ſalvo relinquendo. &c.

&c. 2. Hat die Bückenburgiſcher Seits ohne Special-Anführung einiger erheblicher Urſachen gebettene retraditio Exhibiti de 23. Julii nuperi nicht ſtatt.

Oder es iſt auch die geſuchte Retraditio abgeſchlagen worden, weil man die Retradition ex erroneo ſuppoſito verlanget, z. E.

Veneris 5. Maji 1719.

Leiningen-Daxburg contra Leiningen-Weſterburg, Citationis, die Grafſchafft Leiningen cum appertinentiis betreffend. ꝛc.

Econtra Impetrantiſcher Anwald von Maul, ſub præſentato 21. ejusdem, ſupplicat humillime pro clementiſſime extendendo termino ad alios duos menſes; apponit Sig. ⊙

Idem von Maul, ſub præſentato 2. hujus

hujus inſtat humillime pro clementiſſima retraditione modo dicti Exhibiti, & concedendo adhuc termino bimeſtri ad agendum agenda; apponit Sig. ⊙ &c.

Detur adhuc petitus terminus duorum menſium ad duplicandum, ſub priori præjudicio, und iſt die begehrte retraditio Exhibiti wegen des irrigen ſuppoſiti nicht vonnöthen.

§. 16.

Retradition derer Beylagen.

Noch öffters pfleget zu geſchehen, daß eine Parthie um Retradirung ein- oder anderer von ihro exhibirter Beylagen, oder aber auch hernach bittet, nemlich, wann ſolches Originalien ſeynd, die man bey denen Actis zu laſſen nicht gemeinet iſt, womit dann auch, Copia ad Acta retenta, willfahret wird. z. E.

Jovis 10. Nov. 1718.

S. Gallen Stifft, in puncto Inveſtituræ, ſive Fürſtlich S. Galliſcher Gevollmächtigter Beat. Anton von Schnarpff, exhibendo ſub Lit. F. Bullam notificatoriam, bittet allerunterthänigſt, ſolche allergnädigſt aufzunehmen, und nach ertheilter Inveſtitur ſelbige, ſo wohl als die ſchon exhibirte Bullam Electionis confirmatoriam, ihme wiederum zurück ſtellen zu laſſen, immittelſt aber die Belehnung zu befördern.

1. Referatur & hoc Sacræ Cæſareæ Majeſtati.

2. Es

2. Es kan hiernächſt, nach vollzogener Inveſtitur, die Original-Bull confirmatæ Electionis wiederum aus der Canzley abgefolget werden.

Bey welchem Concluſo noch ferner anzumercken iſt, daß zwar die Retraditio ſo wohl der Bullæ confirmatoriæ als notificatoriæ geſucht, aber nur jenes bewilliget und dieſes übergangen worden iſt, weilen die Bulla notificatoria vor den Kayſer, und nicht die Parthie, gehöret, und alſo auch bey denen Actis verbleiben muß.

Hingegen habe ich auch gefunden, daß zweyerley Parthien etwas anfänglich in ſimplici und hernach erſt in authentica Copia übergeben, und das letzteremal zugleich gebeten haben, die ſimple Copie ihnen zu retradiren, womit auch willfahret worden iſt. Z. E.

Martis 1. Aug. 1719.

Von Walpott zu Baſſenheim contra von Sickingen, die Bona Fidei commiſſoria betreffend, &c.

Idem Kiſtler, ſub præſentato 9. Junii nuperi, exhibendo copiam authenticam pactorum dotalium ab ipſo originali transſumptam, ſupplicat humillime pro clementiſſime reponenda eadem ad ſupplicam additionalem de 26. April. nuperi & prævia retraditione ſimplicis copiæ

Rr itidem-

itidemque additionalibus ad communicandum decernendis.

Fiat petita retraditio, &c.

§. 17.

Anbefohlene — Endlich ſo wird auch, wann ein oder ander Exhibitum, worauf ſich eine Parthie beziehet, bey denen Actis ſich nicht finden will, derſelbigen anbefohlen, ſolche nochmals zu übergeben. Z. E.

Veneris 4. Maji 1725.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts Creychgau contra Chur-Pfaltz, die Collectation zu Reyhen betreffend, &c.

Würde Implorant eines von denen in Exhibito vom 17. Febr. nuperi angezeigten Memorialien mit denen 33. Beylagen bey dem Kayſerlichen-Reichs-Hof-Rath reexhibiren; So erfolget weiterer Beſcheid.

§. 18.

oder freywillige Exhibitio — Ja ich habe auch gefunden, daß zuweilen die Parthien ſelbſten freywillig ihre ſchon einmal in duplo exhibirte Memorialien, Vorſtellungen ꝛc. reexhibiren, entweder weilen ſie beſorgen, das erſte möchte, wo nicht verlohren gegangen, doch nicht mit in die Relation gekommen ſeyn, oder was ſie ſonſten für Urſachen darzu haben mögen.

IX.

Von dem

PROCESSU SUMMARIO

und

ORDINARIO.

Erſtes Capitel.

Ob es einen beſondern ſummariſchen Proceſs, in ſpecie bey dem Reichs-Hof-Rath, gebe?

Zweytes Capitel.

Welcherley Sachen ſummariè verhandelt werden?

Drittes Capitel.

Worinnen der Proceſſus ſummarius beſtehe?

Viertes Capitel.

Von dem Proceſſu ordinario.

Erſtes Capitel.

Ob es einen beſonderen ſummariſchen Proceſs, in ſpecie bey dem Reichs-Hof-Rath, gebe?

Innhalt.

1. Einleitung. §. 2. Des Herrn von LUDOLFFS *dubia* gegen den *Proceſſum ſummarium.* §. 3. Es gibt einen *Proceſſum ſummarium.* §. 4. Beweis aus denen Reichs-Geſetzen, §. 5 und der Sache ſelbſt. §. 6. das *Dubium*: Ob nicht bey dem Reichs-Hof-Rath alle *Proceſſe ſummariſch* ſeyen? §. 7. wird beantwortet.

§. 1.

§. 1.

Es iſt hier forderiſt die Præjudicial-Frage zu erörtern: Ob es dann auch einen Proceſſum ſummarium gebe? Dann wo dieſes nicht wäre, ſo würde es eine überflüßige und lächerliche Sache ſeyn, von einem ente rationis zu handlen, zumalen in einem Werck, wo noch ſo viele nöthige Materien zuruck ſeynd. Einleitung.

§. 2.

Dieſer Zweifel: Ob es würcklich einen Proceſſum ſummarium gebe? rühret von einem der geſchickteſten und berühmteſten Practicorum unſerer Zeiten, nemlich dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Aſſeſſore, Herrn von LUDOLFF her. Derſelbige ſchreibet nemlich: (1) Habet iſta rationatio originem ex diſtinctione Proceſſus in Ordinarium & Summarium, in qua diſtinctione explicanda, ſi non ludunt Auctores, ego quid idem Des Herrn von LUDOLFFS Dubia gegen den Proceſſum ſummarium.

(1) *In Jur. Camer. ſect. 1. §. 8. n. 19. ſeqq. pag. 82. ſqq.* *RAMPACH. in Pallaſtr. Archin-Tribu. p. 7.* ſchreibt ihn hierinnen, gleichwie auch andere in anderen Materien, aus.

idem ſit, quid diverſum, me non intelligere fateor. - - - Negant de Proceſſu ſummario, quæ de omni Proceſſu ſunt neganda. Inordinatiſſimum crederes Proceſſum Juris ordinarium, ſi ideæ oppoſitæ iis, quas ſummario ſive extraordinario proprias eſſe dicunt aſſumantur. Fac quæſo periculum ex COCCEII *Jure Controverſo tit. de Judiciis. Q. 1. not. 3.* vel *BOEHMERI Emendationibus ad Schilteri Inſtit. Jur. Canon. L. 1. tit. 5. memb. 36.* vel ex *MARANTÆ Speculo aureo de Ordine Judicior.* qui ex omnibus pleniſſime ea de re egit, & ex eo recentiores ſua hauſerunt, *Parte IV. diſtinctione IX.* deprehendes verborum & terminorum tantum eſſe differentiam, rei ipſius nullam, vel exiguam, & arbitrariam. Dicis, ideas oppoſitas in Proceſſu ordinario aſſumendas non eſſe? hoc ipſo mecum conſenties. Weiter ſagt er: Tandem ad Proceſſum ſummarium Judicii Poſſeſſorii momentanei, & ejus quem vocant executivum, non pertinent ea, quæ ſum dicturus. In quo differentiam aliquam admitto, ex natura rei & ipſius actionis reſultantem. - - - Jam conferamus eas partes Proceſſus, quas in ſummario neceſſarias eſſe volunt, cum iis, quas ordinario proprias eſſe dicunt, formando ideas, prout à ICtis, qui eam partem Jurisprudentiæ Commentariis illuſtrarunt, datæ fuerunt. Et evidenter

ter patebit diſtinctionis vel Lochomachiæ, vel Proceſſus ordinarii, quem vulgo dicunt, perverſitas ſumma & ineptiæ. Illæ enim, quæ obſervabuntur, differentiæ veræ & utiles, ex natura rei & actionis reſultant. Ferner: Pertractatis itaque & exploſis differentiis, quas prælucente Advocatorum Lucerna, Roberto MARANTA, ad unum omnes fere, qui de Proceſſu Forenſi ſcripſere, conſtituere ſolent inter ordinarium & ſummarium Proceſſum, Ordinarii illius non poterit dari deſcriptio convenientior ideis hucusque traditis, quam ſequens: Eſt modus cauſas tractandi in Judicio, plenus ſuperfluorum atque inutilium verborum, formularum, tricarum, protelationum, fruſtrationum, quibus adminiſtratio Juſtitiæ impeditur magis, quam promovetur, in bene conſtituta Republica non tolerandus. Equidem has ideas aſſumi non debere tradit FROMMANN (Diſſ. d. Differ. Judic. ordin. & ſummar.) §. 3. & tamen in explicandis differentiis eas non removet, diſtinctius alioqui, quam omnes reliqui, hac de materia ſcribens. Und letztlich ſchreibet er nochmals: Si quis differentiam & rationem diſtinctionis vulgatæ veram & dignam, Jurisprudentia non ſimulatâ, ſubeſſe exiſtimaverit, ei affirmationis ſuæ incumbet demonſtratio.

Mihi ſedet ſententia firmiter, omnes differentias hucusque recenſitas non eſſe niſi imaginarias, inutiles, Judiciis bene conſtitutis indignas. Eben dergleichen raiſonnement führet er auch *Sect. 1. §. 6. n. 33. p. 64.*

§. 3.

Es gibt einen Proceſſum ſummarium.

Die Freyheit, welche Herr von LUDOLFF ſich genommen hat, von anderen zu diſſentiren, wird verhoffentlich mir auch zu ſtehen, und alſo erlaubt ſeyn, die gemeine Diſtinction zwiſchen dem Proceſſu ordinario und ſummario nicht nur beyzubehalten, ſondern auch zu ſalviren, ohngeachtet darneben dannoch der Herr von LUDOLFF, auch meiner Meynung nach, darinnen recht behält, daß viele, ja die meiſte ICti keine deutliche Idee von dem Unterſchied des Proceſſus ſummarii und ordinarii weder ſelbſt gehabt, noch andern in ihren Schrifften mitgetheilet, einige auch allerley wunderlich und ohnſchmackhafft Zeig in den Tag hinein von dieſer Sache geſchrieben haben: Wiewohl auch dieſes auf der anderen Seiten wahr bleibet, daß der Herr von LUDOLFF manche Redens-Arten z. E. ſola veritate facti inſpecta &c. verwirfft, welche doch, wie wir unten Exempel bekommen werden, nicht nur in Actis publicis und Kayſerlichen Privilegiis üblich ſeynd, ſondern auch eine commodam inter-

interpretationem admittiren, wobey ich mich aber nicht aufhalten will, da ich mit niemand über Worten oder Redens-Arten zancken mag.

§. 4.

Meine Urſachen ſeynd folgende: 1. gedencken die Reichs-Geſetze vielfältig eines Proceſſus ſummarii. In der Cammer-Gerichts-Ordnung *de A. 1500. Tit. 21.* heiſſet es: „Ausgeſcheiden in Sachen, „den Fridbruch betreffend, darinn ſoll die „anruffend Parthey zu aller Zeit gehört, „auch in ſolchen Sachen *ſummarie*, för„derlich und ohn allen Verzug procedirt „und fortgefahren (werden.)„ Ferner in dem Reichs-Abſch. zu Trier und Cölln 1512. *p. 1. Tit. 4. §. 7.* „Und ſolle in ſol„chen Sachen *ſummarie*, wie dann des „Reichs-Ordnung, Friedbruchs halben „gemacht, vermag, allezeit procediret wer„den.„ *ibid. §. 11.* „Wir wollen aber hie„mit aller Obrigkeit, unentzogen ſo deß „Macht haben, wider die, ſo in Malefitz„Händeln verdacht ſeynd, daß dieſelbe O„brigkeit möge handeln, wie an einem jeden „Ort herkommen und recht iſt. Und ſoll „hiemit vor aufgeſatzter Purgation in des „Heil. Reichs-Ordnung begriffen, nichts „benommen ſeyn, ſondern zu des Klägers „Willen ſtehen, ſich derſelben, oder dieſer „zu gebrauchen. Doch daß in alle Wege

Beweis aus denen Reichs-Geſetzen.

„*ſummarie* gehandelt werde.„ Dieſer letztere wird namentlich wiederhohlt in dem Wormſiſch. Land-Frid. *de An.* 1521. §. 6. 7. In dem Reichs-Abſch. 1543. §. 28. Von der damals bewilligten Reichs-Anlage heiſſet es: „Und damit die Sa-„chen befördert und nicht verſaumt wer-„den, ſo ſollen und wollen wir von Stund „an allhie Mandata an alle und jede Reichs-„Stände ausgehen laſſen, darinnen einem „jeden ſein Gebühr und Anlag an Geld an-„zeigen, mit der angehengten Pön, welcher „hohes oder nieders Stands ſein Gebühr, „Geld und Auflag, auf jede Zeit, wie oben „geſetzt und benennt worden iſt, nicht erle-„gen und alſo, über Unſer, oder des Reichs „verordneten Commiſſarien ernſtes Erſu-„chen ungehorſam ſeyn würdet, daß denn „der oder dieſelben, ſo alſo ungehorſam „ſeyn, und ihr auferlegte Gebühr nicht ſchi-„cken werden, wo ſie weltlich wären, als-„bald in der Kayſerl. Majeſtät und des H. „Reichs Acht in der That gefallen ſeyn, und „wo ſie geiſtliche Perſonen wären, alle und „jede ihre Privilegia, Freyheiten, Schutz „und Schirm, die ſie von Kayſerl. Maje-„ſtät, deren Vorfahren, und dem Heil. „Reich haben, dardurch verwürckt, deren „privirt und entſetzt ſeyn, auch gegen ihnen „ſamt und ſonderlich, durch den Kayſerli-„chen Fiſcal, zu Erklärung ſolcher Pön „und Straf, am Kayſerlichen Cammer-

„Gericht procedirt, und vollfahren ſoll wer-
„den, inmaſſen in dem jüngſten Speyeri-
„ſchen Reichs-Abſchied wider die Verbre-
„cher der daſelbſt gemachter Ordnung,
„weiter geſetzt und geordnet iſt, darauf auch
„Cammer-Richter und Beyſitzer des Kay-
„ſerlichen Cammer-Gerichts auf *ſumma-*
„*riſche* *Proceſs* ſchleunig und förderlich Er-
„kanntnuß thun, und nothwendig Hülff er-
„kennen und mitheilen ſollen.„ In dem R. Abſch. *de An.* 1555. §. 98. wird von Manutenenz des Land-Friedens diſponirt: „Und befehlen hierauf und gebie-
„then dem Kayſerlichen Cammer-Ge-
„richt und Beyſitzern, daß ſie in dieſen Fäl-
„len, auf Anruffen des jetzt gemeldten klagen-
„den Theils, zu dem ſchleunigſten *ſummariè*,
„ſimpliciter & de plano, alle vergebliche
„Exceptionen abzuſchneiden, procediren
„und vollführen.„ In der Cammer-Ge-
richts-Ordnung *Part.* 3. *Tit.* 3. iſt ein ei-
„gener Titul von Cauſis extraordinariis,
„von welchen der Herr von LUDOLFF
„(1) ſelbſt erkennet, cauſas ſummarias, & quæ de plano tractantur, mihi hic cenſentur numero uno eodemque & fuiſſe hanc mentem Legislatorum in Ordin. Camerali dicto Tit. 3. exiſtimo, wie ſolches auch aus dem *Conc. Ord. Cam. Part.* 3. *Tit.* 43. klar genug erhellet.

In dem Reichs-*Deput.* Abſch. *de An.* 1600.

(1) *l. c. p.* 83.

1690. §. *49.* lautet es von dem Mandat-Proceſs abermalen: „derenthalben für ein „unumgängliche Nothdurfft angeſehen „worden, weitere Einſehung zu thun, und „Ordnung zu machen, damit dieſer *ſumma-* „*riſcher* und privilegirter Proceſs nicht „dergeſtalt vergeblich aufgezogen und ge- „ſteckt werde.

In der Kayſerlichen Wahl-*Capitulation art. 15.* heiſſet es ebenfalls: „Auf den Fall „auch jemand von denen Landes Ständen „oder Unterthanen wider dieſes, oder ande- „re berührte Sachen, bey Uns, oder Un- „ſerem Reichs-Hof-Rath, oder erſt-be- „meldtem Cammer-Gericht etwas anzu- „bringen, oder zu ſuchen ſich gelüſten laſſen „würde, wollen wir daran ſeyn und darauf „halten, daß ein ſolcher nicht leichtlich gehö- „ret, ſondern a Limine Judicii ab- und „zu ſchuldiger Parition an ſeinen Landes- „Fürſten und Herrn gewieſen werde; Ge- „ſtalten Wir auch alle und jede dargegen, „und ſonſten contra Jus tertii, und ehe „derſelbige darüber vernommen, hiebevor „ſub- & obreptitie erhaltene Privilegia „und Exceptiones, ſamt allen derſelbigen „Clauſulen, Declarationen und Beſtätti- „gungen, wie auch alle darauf und denen „Reichs-Satzungen zuwider an Unſerem „Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, oder „Cammer-Gericht, wider die Landes-Für- „ſten und Obrigkeit, ohne deroſelben vor-

„her-

„hero ſchrifftlich begehrten und vernomme-
„nen Bericht, ertheilte Proceſſus, Mandata
„& Decreta, prævia *ſummaria* cauſæ co-
„gnitione, für null und nichtig erklären,
„und dieſelben caſſiren und aufheben ſollen
„und wollen.„

Die in der Reichs-Hof-Raths-Ord-
nung enthaltene Stellen aber, werden her-
nach fürkommen.

Wer kan nun glauben, daß alles dieſes
in denen Reichs-Geſetzen umſonſt ſtehe,
oder daß die Geſetz-Gebere gewolt haben,
daß alle Sachen auf einen Fuß ſollen tra-
ctiret werden?

§. 5.

2. Sagt der Herr von LUDOLFF ſelbſt, es gebe Defferentias veras & utiles, ſo iſt es aber alſo ja kein Wort-Streit; wann er aber hinzuſetzt, dieſe Differentien flöſſen ex natura rei & natura actionis, ſo hat er zwar darinnen gantz recht; alleine es ſcheinet, er falle darüber ſelbſt in einen Wort-Streit. Z. E. der Mandat Proceſs iſt, ſo wohl nach dem deutlichen Buchſtaben derer Reichs-Geſetze, als denen unten fürkommenden Characteribus Proceſſus ſummarii ein Proceſſus ſummarius, und alſo reſultirt freylich ex natura actionis, daß eine zu einem Mandat-Proceſs ſich qualificirende Sache ſummarie verhandelt wird, ſo reſultiret auch ex natura cauſæ alimentorum, daß ſie ſummarie abgethan wer-

und der Sache ſelbſt.

werden ſolle; alleine quid tum? es iſt ja nicht die Frage: woher es komme, daß dieſe oder jene Sache per Proceſſum ſummarium und nicht ordinarium, lauffen ſolle? ſondern ob es einen Proceſſum ſummarium gebe? Dieſes laugnet Herr von LUDOLFF, und geſtehet doch ein, es gebe ſolche actiones, deren Reglen von denen Reglen der ſonſt gewöhnlichen Actionum abgehen, und es gebe ſolche cauſas, deren Natur abermalen eine Exception von denen ordinairen Proceſs-Regeln mache, welches eben der ſummariſche Proceſs iſt.

§. 6.

Das Dubium: Ob nicht bey dem Reichs-Hof-Rath alle Proceſſe ſummariſch ſeyen?

Ein wichtigeres Dubium entſtehet bey dem Reichs-Hof-Rath, und hat es das Anſehen, daß bey demſelbigen kein Proceſſus ordinarius ſtatt finde, ſondern alles ſummarie verhandelt werden ſolle. Einmal ſcheinen dieſes die Worte der Reichs-Hof-R. Ordn. *Tit. 2. §. 8. 9.* deutlich im Munde zu führen, wenn es allda heiſſet: (Der Reichs-Hof-Rath ſolle) „auch, ſo „viel müglich, deſſelben Unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung und in allen „Sachen gewöhnlichen Proceſs, Termin „und Solennitäten gebrauchen und obſerviren, inſonderheit aber in allen Proceſſen „keine Subſtantialia ausgelaſſen, jedoch „auch allen Uberfluß und Verzüglichkeit „abſchneiden, die gegebene terminos ohne

„erheb-

„erhebliche Urſachen nicht erſtrecken, und in „alle Weg, ſo viel die Subſtanz eines ge„richtichen Proceſs anlangt, ſonderlich „darinn unwiderbringliches Præjudiz zu „befahren, von der Ordnung, wie ſie im „Kayſerlichen Cammer-Gericht eingeführt „und verbeſſert werden möchte, in ſubſtan„tialibus requiſitis Proceſſus nicht abwei„chen ſollen.

„Hingegen wollen Wir ſie an andere un„nöthige Gerichts-Solennia, dadurch dem „Haupt-Werck und genugſamer Erkun„digung der Wahrheit nichts zu- oder ab„gehet, keineswegs verbunden, ſondern viel„mehr auf den gemeinen Nutzen und För„derung der heilſamen Juſtiz gewieſen, und „verpflichtet haben.

§. 7.

Alleine auf diſes Dubium läſſet ſich wiederum aus der Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſelbſten antworten. Es machet nemlich auch dieſelbe anderwärts einen deutlichen Unterſchied zwiſchen dem Proceſſu ſummario und ordinario, und giebet klar zu erkennen, daß jener gar nicht in allen Fällen bey dem Reichs-Hof-Rath ſtatt finde. Dann ſo heiſſet es *Tit. 2. §. 6.* „Doch „daß denen Parthien hierinnen wider der „Sachen Eigenſchafft, keine *ſummari* noch „übereilte Proceſs - aufgetrungen - - werden.„ Und *Tit. 5. §. 2.* „In den *ſummari*ſchen

Wird beantwortet.

pri-

„privilegirten Mandat - - Proceſſen ꝛc. „ folglich muß ja allerdings auch bey dem Reichs-Hof-Rath ein Unterſchied zwiſchen dem Proceſſu ordinario und ſummario ſeyn.

Zweytes Capitel.

Welcherley Sachen ſummarie verhandelt werden?

Innhalt.

§. 1. Sedes Materiæ. Caſus. 1. §. 2. Cas. 2. §. 3. Cas. 3. §. 4. Cas. 4. §. 5. Cas. 5. §. 6. Cas. 6. §. 7. Cas. 7. §. 8. Cas. 8. §. 9. Cas. 9. §. 10. Cas. 10. §. 11. Cas. 11. §. 12. Cas. 12. §. 13. Cas. 13. §. 14. Cas. 14. §. 15. Cas. 15. §. 16. Cas. 16. §. 17. Cas. 17. §. 18. Cas. 18. §. 19. Cas. 19. §. 20. Cas. 20. §. 21. Cas. 21. §. 22. Cas. 22. §. 23. Cas. 23 §. 24. Cas. 24. §. 25. Cas. 25. §. 26. Cas. 26. §. 27. Cas. 27. §. 28. Cas. 28. §. 29. Cas. 29. §. 30. Cas. 30. §. 31. Ausſchluß aller anderer Sachen. §. 32. Kayſerlich Privilegium für die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, daß in Sachen, ſo ihre Privilegia betreffen, ſummarie procediret werden ſolle. §. 33. Inſinuations-Reſcript an die hôch-

höchſte Reichs-Gerichte. §. 34. Die Reichs-Ritterſchafft in Francken erhielt ein gleiches Privilegium. §. 35. Derer Schwäbiſchen Craiß-Stände Beſchwerden gegen dieſe Privilegia. §. 36. Der Reichs-Ritterſchafft Antwort darauf. §. 37. Die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben erhält ein wiederholtes dergleichen Privilegium. §. 38. Der Reichs-Hof-Rath acceptiret es. §. 39. Ob in der R. Hof-R. Ordnung Tit. 4. §. 7. ſq. lauter cauſæ ſummariæ recenſiret werden? §. 40. Denen Parthien ſeynd, wider der Sachen Eigenſchafft, keine ſummariſche Proceſſe aufzutringen.

§. 1.

Was für cauſæ ſummarie ſollen tractiret werden? Davon handelt, ſchon oben angeführter maſſen, der gantze *Tit. 3. Partis 3.* der Cammer-Gerichts-Ordn. deme wir alſo folgen wollen: 1. „So einer fürwendet, daß das Cammer-Gericht (Reichs-Hof-Rath)„ nicht ſein ordentlich Gericht ſey, „ begehrt ſich zu remittiren vor ſeinen Richter.„ Dieſer Fall begreiffet unterſchiedene ſpecies unter ſich: nemlich es kan jemand excipiren, die Sache gehöre gar nicht

Sedes Materiæ.

Caſus I.

Ss

nicht vor ein höchſtes Reichs-Gericht, und zwar entweder ob qualitatem cauſæ, weil ſie geiſtlich, criminal, eine Eh-Sach ꝛc. oder weil ſie de Jure communi inappellabel, oder weil es gegen habende Privilegia lauffe, oder man ſagt nur, daß die Sache noch nicht in dieſer Inſtanz vor ein höchſtes Reichs-Gericht gehöre, ſondern für die Austräge, oder den Lehen-Hof, oder des Landes-Herrns Gerichte ꝛc. oder man behauptet, die Sache gehöre privative für das Reichs-Cammer-Gericht, ꝛc.

§. 2.

Cas. 2. 2. „Item, ſo die Formalität der Appellation angefochten wird.„ Von dieſen Formalibus Appellationum und denen Diſputen darüber wird einmal in der Materie de Appellationibus gehandelt werden.

§. 3.

Cas. 3. 3. „Item, ſo um Edirung und Einbringung der Acten und Pön der Compulſorial gehandelt wird.„ Auch von dieſem Incident-Puncten kommt bey der Materie von Appellationen ein mehreres für.

§. 4.

Cas. 4. 4. „Item Sachen Attentatorum und „Inhibitorum.„ Von dieſen Attentatis

kommt

kommt ſeiner Zeit eine eigene Abhandlung für.

§. 5.

5. „Item in Sachen Fridbruchs.„ Davon kommt ebenfalls ein eigen Capitel für. Cas. 5.

§. 6.

6. „Item Sachen gewaltſamer Ent„ſetzung, genannt Spolii.„ In dieſem Fall wird gemeiniglich um ein Mandatum S. C. gebetten, ſolches auch, wann ein würckliches Spolium vorhanden iſt, ertheilet; was aber ein Spolium ſeye? deſſen mag ſich der Leſer aus denen Rechts-Büchern erkundigen. Cas. 6.

§. 7.

7. „Item, da dasjenig, darum der Span iſt, von Auffenthaltung der Rechtfertigung möcht verderben.„ Auch in dieſem Falle finden Mandata S. C. ſtatt. Cas. 7.

§. 8.

8. „Item Sachen, aus welcher Verzug „ein groſſer Schaden erwachſen mag.„ Damit hat es gleiche Bewandtnuß, oder es wird einesweils in ſummariiſſimo geſprochen. Cas. 8.

§. 9.

9. „Item, wann die Rotul der Zeugen„Sag fürgebracht und wider ſolch Rotul „gehandelt wird.„ Wovon in der Materie vom Beweiß ein mehreres. Cas. 9.

§. 10.

Cas. 10. 10. „Item, ſo einer begehrt, die ander „oder dritt Termin zu der Beweiſung.„ Auch dieſes gehöret zu ermeldter Materie.

§. 11.

Cas. 11. 11. „Item Taxation Gerichts-Koſten „und Schäden.„ Davon wird eine eigene Abhandlung G. G. folgen.

§. 12.

Cas. 12. 12. „Item ſo eine Parthey begehrt Leibes-Nahrung.„

§. 13.

Cas. 13. 13. „Item Sachen Liquidation, „Execution und Vollziehung der Urthel.„ Von den letzten Puncten iſt ſchon gehandelt worden und der erſte wird auch einen eigenen Tractat bekommen.

§. 14.

Cas. 14. 14. „Item alle Sachen Mandatorum „pœnalium.„ Von dieſen ſagt ins beſondere auch der Reichs-Deputations-Abſchied de An. 1600. und die Reichs-Hof-Raths-Ordnung, daß deren Proceſs ſummarius ſeye: Von denen ſine clauſula iſt ſchon geredet worden, und von denen cum clauſula wird auch ſeiner Zeit gehandelt werden.

§. 15.

Cas. 15. 15. „Item Sachen der ſtreitigen Poſ-

„ſeſſion,

„ſeſſion.„ Auch dieſe Materie bekommt einen eigenen Tractat.

§. 16.

16. „Item Sachen L. Diffamari.„ Hievon iſt ein gleiches zu ſagen. Cas. 16.

§. 17.

17. „Item Sachen Relaxationis Juramenti ad effectum agendi.„ Den hierinn gewöhnlichen modum procedendi, zeiget der 1te Theil dieſer Einleitung an. Cas. 17.

§. 18.

18. „Item Sachen der Nullität wider „Proceſs und Urtheil.„ Dieſes bekommt eine eigene Tractation. Cas. 18.

§. 19.

19. „Item Tutorum & Curatorum „petitio & adminiſtratio.„ Davon wird der Tractat von Vormundſchaffts-Sachen Nachricht geben. Cas. 19.

§. 20.

20. „Item ſi petatur Sequeſtratio in „Sachen, die am Cammer-Gericht „(Reichs-Hof-Rath) ſonſt nicht recht„hängig.„ vid. künfftig der Tractat von Sequeſtrationen. Cas. 20.

§. 21.

21. „Item Sachen, in denen begehrt „wird Decreti interpoſitio.„ Cas. 21.

§. 22.

Cas. 22. 22. „Item Inſinuationes Donationum.„

§. 23.

Cas. 23. 23. „Item Confirmationes Donationum.„

§. 24.

Cas. 24. 24. „Item Exemplationes Privilegio„rum.

§. 25.

Cas. 25. 25. „Item Miſſio ex primo Decreto.„ Durch den Reichs-Abſchied *de An. 1654.* §. *36.* iſt nunmehro aufgehoben, ob contumaciam Rei ante litem conteſtatam ad Immiſſionem ex primo vel ſecundo Decreto zu progrediren.

§. 26.

Cas. 26. 26. „Item Miſſio ex Edicto D. Adriani.„

§. 27.

Cas. 27. 27. „Item ſi mulier ventris nomine in „poſſeſſionem mittatur.„

§. 28.

Cas. 28. 28. „Item novi operis nunciatio.„

§. 29.

Cas. 29. 29. „Item Cautio damni infecti.„

§. 30.

Cas. 30. 30. „Item Appellations-Sachen, in „welchen obbeſtimmter extraordinari-Sa„chen

„chen halber in erſter Inſtanz geklagt und „gehandelt worden.„

§. 31.

Hierauf heiſſet es in der Cam. Ger. Ordn. *l. c. Tit. 4.* „Alle andere Sachen, „die unter obgemeldten Extraordinariis „nicht benenntlich angezeigt, die ſeyen ſimplicis Querelæ oder Appellationes, ſol„len unter den Ordinariis begriffen - - „werden.„ Ausſchluß aller anderer Sachen.

§. 32.

Hingegen hat die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben An. 1688. das Glück gehabt, von dem Kayſerlichen Hof folgendes wichtige Privilegium, puncto Proceſſus ſummariiſſimi zu erhalten: (1) Kayſerlich Privilegium für die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, daß, in Sachen, ſo ihre Privilegia betreffen, ſummariter procediret werden ſolle.

Wir Leopold von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß uns die Wohlgebohrne und Edle, Unſere und des Reichs liebe Getreue, gemeine freye Reichs-Ritterſchafft und Adel der fünff Viertel im Land zu Schwaben, allerunterthänigſt vorgetragen, wie daß deroſelben Kayſerl. Privilegia, ſonderlich aber Juris collectarum & armorum, executionis moroſorum, im-

 medie-

(1) LUNIGS R. *Archiv, Part. Spec. Contin. 3. p. 122.*

mediętatis in cauſis tam civilibus, quam criminalibus, item des Zolls, Zunfft und Einſtands, auch wegen der Juden, leibeigenen Leuten, Blutbann, Wildfuhr, Forſt- oder Jagens-Gerechtigkeit, ihre confirmirte Ritter-Ordnung, wie hell und klar ſie auch ſeynd, und durch die Reichs-Friedens-Schlüße, auch Kayſerl. Wahl-Capitulationen in eine den Juribus Statuum gleichförmige Verbündlichkeit geſetzet worden, jedannoch von etlichen hohen und niedern Ständen, unter mancherley Prætexten, Jurisdictionis feudalis, territorialis, privilegiatæ, Centenæ, Pfand, Eigenthum, Loci delicti, auch andern Objectionen und Einwand, controvertirt werden wolle, Uns dahero um Unſere allergnädigſte Confirmation und Declaration gebetten, wordurch vorgemeldte Ihre Kayſerl. und bevorab Immedietatis, Steuer, Zolls, und Einſtands, und alle Eingangs recenſirte Privilegia, in allweg bey ihren vollen Kräfften erhalten, und ſie, die Reichs-Ritterſchafft, darwider nicht gravirt werden könne, noch ſolle.

Gleichwie wie nun jeztgemeldter Ritterſchafft ſowohl um Uns, als Unſere glorwürdigſte Vorfahren am Reich, Unſer Ertz-Haus und das gemeine Weſen, erworbene ſtattliche Merita und mit freywilliger Darſetzung Guts und Bluts, vornemlich bey denen vorgeweſenen, auch jetzo

noch

noch währenden Türcken-Kriegen, erwieſene treue Dienſt in gnädigſte Achtung ziehen, und dahero dieſelben, als unſere getreue Ritter, Vaſallen und Edle Knecht, ſowohl ihrer eigenen Verdienſten, als unſers vornehmlich darbey verſirenden Kayſerl. Præcipui und Intereſſe willen, bey ihrem von Anbegin hergebrachten und darzu wohlmeritirten unmittelbaren Stand, Prærogativen, Würden, Vermögen und Splendor, (wie es an ſich ſelbſten billich und unſer Kayſerl. Amt ein ſolches erfordert,) kräfftiglich zu conſerviren, und in grössares Aufnehmen zu bringen, gnädigſt gemeynt ſeyn; Als haben wir, von Kayſerl. Macht Vollkommenheit wegen, durch eine, aus unſern Geheimen- auch Reichs-Hof-Räthen expreſſe hiezu verordnete Deputation, plenarie habita deſuper prævia Cauſæ cognitione, mehrgedachter Reichs-Ritterſchafft vorhin von Uns und unſern Vorfahren am Reich ertheilte Privilegia, als ohne das remuneratoria & vim Contractus habentia, nicht allein hiermit gnädigſt und gerechtigſt declarirt, erläutert und erklärt, daß, wie ſolche der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben theur erworbene Kayſerl. Privilegia, vornemlich aber der Immedietät, des Einſtands, der Zoll-Befreyung, auch des Zug- und Steuer-Rechtes, und was davon dependirt, von Anfang den Verſtand gehabt, daß alle in

der Ritterſchafft-Matricul vor Alters her begriffene Güter zuſammen ein Corpus conſtituiren, und deme keines Wegs, unter was Prætext es geſucht werden kan, entzogen und eximirt, ſondern von den Poſſeſſorn mit der Steur zur Ritterſchafft vertretten werden ſollen, alſo auch alle Privilegia, utpote mere realia, tam in gratitudinem meritorum Caſtrenſium collata, quam titulo oneroſo, per viam Contractus, & in vim pacti perpetui, acquiſita, alles ihres Inhalts und mit Einverleibung der Clauſulæ derogatoriæ in priori forma, auf ewig und unwiderrufflich zu ſubſiſtiren, auch die Steur und Reißbarkeit (welches wir von denen Ständen des Reichs ex Imperatorio Jure ceſſo empfangen, und ein verum ſurrogatum des gemeinen Pfennings, und ein onus reale perpetuum rei ſemel affectæ ſemper inhærens iſt) unenderlich bleibt, ſamt allen ihren Cohærentien, auf denen ſo wohl uns und dem H. Reich, auch unſerm Ertz-Haus zu Oeſterreich, und andern Chur-fürſten und Ständen, zu Lehen rührenden (nach der Ritter Privilegien und unſern jüngern Decreti von 20 May 1684. auch des der Fränckiſchen Ritterſchafft, An. 1678. ertheilten Mandati ſine Clauſula, welches wir hiemit aus Kayſerl. Macht, auch auf die Ritterſchafft in Schwaben extendirt und prorogirt haben wollen,

deut-

deutlichem Begriff,) als eigenthumlichen Gütern bey der Reichs-Ritterſchafft unveränderlichen bleiben, mithin fallen die Lehen als apert anheim, oder werden verwürckt, oder aber durch Kauff, Tauſch, oder in andere Wege das Dominium utile cum directo conſolidirt, doch das Jus collectandi durch die Majora in jedem Canton, oder auf ihren gemeinſamen fünff Orths-Tag geſchloſſene Steuren, von ihren kundbarlichen collectablen Unterthanen executive einzutreiben, und was darbey beruhet, bey der Ritterſchafftlichen Contribution auch Reiß und Folge beſtändiglich verharren ſolle, ſo gar, daß auch ex plenitudine Poteſtatis Cæſareæ davon nichts ſolle können befreyt noch abgezogen werden, es wolte gleich geſchehen durch Stands-Erhöhung, Exemption oder Erection, ſolcher dem Ritter-Corpori einmal afficirt geweſener Güter, zu Reichs-Graf-oder Herrſchafften, ohnerachtet des Erbietens, einen ſolchen Abgang bey künfftigen Hülffen in Conſideration oder Abzug zu nehmen, und was immer vor Schein, Vorwand, Urſach oder Bewegnüß, erdacht werden möchten oder könnten, deren allen und jeden wir uns, für uns und unſere Nachfolger am Reich und unſerm Ertz-Haus, hiermit aufs verbündlichſte verzeihen und vergeben: Dann weilen der Chur-Fürſten und Stände Prærogativæ,

Jura

Jura & Privilegia, nach Anweiß unſerer Königlichen Capitulation, des Weſtphäliſchen Friedens-Schlußes und anderer Reichs-Abſchieden, in perpetuum irrevocabiliter ſtabilirt und beſtättiget, die Reichs-Ritterſchafftliche Privilegia aber von der Kayſerl. Supremität, als dem einigen und ewigen Brunnenquell aller Jurisdictionalien und Regalien, mit Darſetzung Leib, Guts und Bluts erworben, und der Urſachen von Chur-Fürſten und Ständen dem Inſtrumento Pacis und unſerer Kayſerl. Wahl-Capitulation, zu beſtändiger Obſervanz, mit einverleibet worden, ſo iſt auch billich und recht, daß nach gleichem Anweiß obiger Fundamental-Reichs-Geſetzen allforderiſt unſere Kayſerl. Hoheit und Conceſſion ſolcher ewig und unwiederrufflichen Privilegien, ſo dann auch das Cameral-Intereſſe der Reichs-Ritter-Hülffen an Volck und Geld, zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, ungeſchmälert cuſtodirt bleibe, und uns oder unſerer Reichs-Ritterſchafft von dem quanto collectabili (als einem wahren Kayſerl. Præcipuo, und zu denen Ritter-Dienſten oder Charitativ-Subſidien, auch ihres Staats Unterhalt, deſtinirten, einfolglich gar nicht zur Reichs-Matricul gehörigen Reſervato) ſo wenig was entzogen werden, als wenig wir einigem Stand des Reichs von demjenigen, ſo derſelbige tempore confectio-

ctionis Matriculæ & ab Imperatoria Majeſtate ipſi conceſſæ collectationis unter ſeinem Steur-Belag gehabt, was abzukürtzen gemeint, alſo ſollen fürbaß und in der Nachfolg ihro, der Reichs-Ritterſchafft, ſolche Privilegia und Jura realia, ohne Eintrag männiglichs, hohen und niedrigen Standes, zu ewigen Zeiten aufrecht erhalten, geſchützt und geſchirmt werden, auch auf den Fall, da von einigen hohen oder niedern Ständen ihro, der Reichs-Ritterſchafft, hierinnen Gewalt, Hinderung, Eingriff oder Vorenthalt der Steur und Reiß, der Immedietät, des Zolls oder Einſtands geſchehen thäte, bey unſerm Kayſerl. Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht zu Speyer mehrberührter Ritterſchafft auf Einklagen in ſolchen Materien collectarum & aliorum Privilegiorum (darinnen recht und wohl à Præcepto anzufangen) fürderſame Proceſs, und erſprießliche Hülff Rechtens erkennet, worinnen „ſuper poſſeſſorio ſummariiſſime, & ſola „facti (der einig und allein ante factum ac„cuſatum gehabten Ritterſchafftlichen „Poſſeſs) veritate inſpecta, executive ver„fahren, forderſame Urthel ausgeſprochen, ſie „die Ritterſchafft in Schwaben in ſolchē Fäl„len utilitatis & neceſſitatis publicæ pa„ratiſſima executione zu ihrer Poſeſs ſchleu„nig reſtituiret, und darbey künfftigſt con„ſervirt,

„ſervirt, alle übrige Exceptionen, Ein-
„und Gegen-Reden aber (als Feudi vor
„und nach Reformation der Reichs-Ma-
„tricul des Jahrs 1521. collati, auch vor-
„her an Seiten des Lehen-Herrn exer-
„cirten, und in caſum aperturæ aut ca-
„ducitatis ausdruckenlich reſervirten
„Steur-Botts, daß ſolcher Stand aus ſei-
„nem Anſchlag viel oder wenig verlohren,
„und ſolchen Abgang pro bono publico
„mit Ritter-Gütern erſetzen wollte, oder
„wie die ſonſt Nahmen haben möchten,
„ſalva interim manente poſſeſſione der
„Ritterſchafft) ad petitorium & ejusdem
„definitionem verwieſen, deshalben der
Pönfall biß auf 200. Marck lötigen Gol-
des erhöhet und halb in unſer und des
Reichs-Cammer, und den andern halben
Theil offtgemeldter Ritterſchafft in Schwa-
ben unnachläſſig zu bezahlen, und zu deſſen
würcklicher Execution unſer und des
Reichs Kayſerl. Hof- und Cammer-Ge-
richts-Fiſcal jedesmal excitirt werden ſoll,
deßhalben wir dann den der Reichs-Ritter-
ſchafft in Schwaben ſchon zum öfftern auf-
getragenen und anbefohlnen Executions-
Gewalt ſpecialiter dahin extendiren und
exprimiren, daß jeder derſelben Canton
oder Bezirck, bey allen und jeden, und in ſpe-
cie auch denen Ritter-Gütern, ſo inner-
halb ander Churfürſten und Ständen ma-
lefiziſchen hohen Obrigkeit ſituirt, auf die
Con-

Contributions - und Anlags - Reſtanten jedesmals, nach Belieben, ohne einige Requiſition, auch manu militari, zu exequiren, Fug und Macht haben ſolle. Gebieten hierauf aus Kayſerl. Macht, reifen Rath und wohlerwogenen Wiſſen, allen und jeden unſern und des Heil. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Prælaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Haupt-Leuten, Vitzdommen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schuldheißen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs-Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen ſie ſeynd, ernſt- und veſtiglich nach dieſer unſer reifflich-überlegten Kayſerl. gemeſſenen Verordnung ſich gehorſamlich zu halten, dagegen nicht zu thun, noch thun zu laſſen geſtatten, als lieb einem jeden ſeye, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad, auch darzu eine Pön von 200. Marck Lötigen Goldes, wie obſtehet zu vermeiden; Jngleichen befehlen wir auch nicht allein unſern und des Reichs Dicaſterien, ſondern auch unſers Ertz-Hauſes Oeſterreich Tribunalien, hinkünfftig in cognoſcendo & judicando ohne einige Exception andern Rechtens, Privilegien oder Obſervanz, welchen allen und jeden, gleichwie vor dieſem von unſerm

Vor-

Vorfahrer am Reich, Rudolpho II. und ſucceſſive ſolches largiendo & confirmando cum clauſulis derogatoriis & caſſantibus kräfftiglich geſchehen, wir hiermit aus mehr angerührter Käyſerl. Vollmacht vorſetz- und bedächtlich per expreſſum derogirt, und alle in denen erſt ertheilten und nachfolgenden Ritterſchafftlichen Privilegiis, extenſionibus, declarationibus, decretis, reſcriptis, mandatis & indultis, enthaltene Clauſulas derogatorias, caſſantes, annullatorias und contraria reſcindentes hiermit anhero (als wann ſie von Wort zu Wort inſerirt wären,) utiliſſime & cum pleno effectu repetirt und wiederholt haben wollen, unter obangedeuten Pönfall, ſich in perpetuum darnach zu reguliren und deme unwiderſprechlich zu geleben: Wir und unſere Nachkommen am Reich, und unſers Löbl. Ertz-Hauſes Oeſterreich, ſollen und wollen auch hinführo zu ewigen Zeiten bey dieſen unſern hiebevorgeſchriebenen Gnaden, Freyheiten, Privilegien und Gerechtigkeiten, auch allen andern Rechten, ſtet- und veſtiglich ſie unſere Ritterſchafft, handhaben, ſchützen und ſchirmen, auch darwider wenig, noch viel, thun, handlen, noch ausgehen laſſen, alſo daß auch von uns und unſern Nachkommen am Reich, und unſerem Ertz-Haus Oeſterreich, der obberührten Gnaden, Freyheiten und Gaben, ſamt deren Extenſionen und Declaratio-

rationen, gar keine widerruffen, ſuſpendirt, caſſirt, noch vernichtet werden kan und ſoll, und ob dieſem zu gegen von uns, unſern Nachkommen, ins künfftig, Vergeß, und Unwiſſenheit, als auch in andere Wege, etwas vorgenomen würde, ſo ſoll doch ſolches keine Krafft noch Macht haben, ſondern dasjenige, ſo wider dieſe unſere wohlbedächtliche Conceſſion in einige Wege verſtanden werden kan, aus Röm. Kayſerl. Macht, und in Krafft diß Briefs, jetzt als dann, und dann als jetzund, aufgehoben, caſſirt und vernichtet, abgethan und demſelben hiermit gäntzlich derogirt ſeyn und verbleiben ꝛc. Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerl. anhangenden Inſiegel, der geben iſt in unſer Stadt Wien den 21. Tag des Monaths Junii, nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburth, 1688. unſerer Reiche des Römiſchen im 31. des Hungariſchen im 34. des Böheimiſchen im 32. Jahr.

§. 33.

Es ergienge auch dißfalls folgendes Reſcript an die höchſte Reichs-Gerichte: (1) Inſinuations-Reſcript an die höchſte Reichs-Gerichte.

Leopold ꝛc. ꝛc.

Als uns die Wohlgebohrne und Edle, un-

Tt

(1) *ibid. p.* 124.

unſer und des Reichs Ritterſchafft in Schwaben, durch eine Abordnung, die Betrångnüſſen und Beſchwehrnüſſen, ſonderheitlichen aber in Immedietåt-Steur-Zolls-Zůnfft-und Einſtands-Sachen, welche ihnen nemlichen von etlichen hỏhern und niederen Stånden, wider ihre wohl erlangte Kayſerl. Privilegia, Immedietåt, Immunitåten und Freyheiten, hin und wieder begegnen, mit mehrerem vortragen, und darbey um unſer ernſtliches Kayſerliches Einſehen, Declaration und Extenſion, der wiewohl von ſelbſten klaren Privilegien, gehorſamſt bitten laſſen. Und wir dann auch ſo viel daraus befunden, daß unter andern mehr Urſachen gemeldter Ritterſchafft tågliches Ubernehmen und Unterdruckung nicht die geringſte ſeye, daß etliche hỏhere Stånde in der Nachbarſchafft, wo ſie ihre Gůther und Anweſen haben, theils unter dem Vorwand der Landſaſſerey, über-Beſſerung, hoher Malefiz, oder Cent-Obrigkeit, Wild-oder Forſt-Rechten, theils zu weit extendirten Dominii directi, oder Conſolidation der Lehnſchafftten, theils prætendirten Fůrſtl. Territorii und Obrigkeit, Privilegiatæ jurisdictionis, loci Contractus, Delicti und anderer mehr dergleichen vorwenden Gerechtigkeiten, allerley Jurisdiction und Bottmåſſigkeit, auch des Juris Collectandi, nicht allein auf ihren ſelbſt innhabenden, oder in Beſtand ver-

verlaſſen eignen oder heimgefallenen, ver-
würckten oder anerhandleten Lehen-Gü-
tern, ſondern auch über ſie, die Ritter-
ſchafft, ihre Unterthanen und Güter, ſich
anmaſſen, und ſie dardurch, wie auch off-
termals mittelſt thätlicher Turbir- und
Aufhaltung ihrer Poſſeſſion, unter ſich zu
ziehen und alſo um ihre theuer-erworbene
Privilegia und Freyheiten zu bringen, oder
doch ſelbige mercklich zu ſchwächen, unter-
ſtehen, über das, und ob ſie gleich die Hülff-
Rechtens imploriren, dennoch die mächti-
gere Stände mit Gewalt ſie noch hefftiger
anzugreiffen, und die ſodann erlangte Pro-
ceſs, durch Fürnehmung neuer Thätlich-
keiten, und Erinnerung der Exceptionen
ſub- & obreptionis, auch anderer derglei-
chen Ausflüchten, dermaſſen verlängern
und aufhalten, daß ſie bey ſo langen Recht-
fertigungen und ohnaufhörlichen Zuſetzun-
gen ihrer ſtarcken Widertheil, der End-
ſchafft nicht abwarten könten, ſondern ſich
endlichen bequemen und ihr gutes Recht
verlaſſen müſſen;

Wann nun hierdurch ihr, der Ritter-
ſchafft, biß daher ein guter Theil ihrer Gü-
ter, zu unſerm und des Reichs nicht min-
derm dann ihrem groſſen Nachtheil, hin-
weg gezogen worden, auch zu beſorgen,
ſie möchten in dieſem jetzigen Stand, noch
mehrern Gewalt und Verluſt zu leiden ha-
ben, welches wir, als ihr eintziges ohnmit-

telbares Ober-Haupt und Obrigkeit in all-weg zu verhůten, als auch ſonſten obliegenden Kayſerl. Ampts halben, månniglich bey ſeinen Rechten und Herbringen zu handhaben, und wider unrechtmaßigen Gewalt zu ſchůtzen, uns ſchuldig erkennen, vorab hierunter unſer Kayſerl. Hoheit, auch unſer und des Reichs Intereſſe, allerforderiſt verſirt, damit uns die von der Ritterſchafft verwilligende Ritter-Hůlff zu Kriegs- und Friedens-Zeiten nicht gehemmet, noch all ſolch zu deſto fůglicherer Præſtirung der Ritter-Dienſten, und unſern Charitativ-Subſidien uns quaſi patrimonialiter reſervirtes und gantz nicht zum Reich oder deſſen Beſteurung behǒriges Quantum collectabile ſo wenig, als der Stånden ihres und in die Reichs-Matricul gezogenes gemindert, zumahlen ihro, der Ritterſchafft, die Immedietåt, Reiß und Steur-Zoll- und Einſtands Freyheit, auch andere ihro aus Kayſerl. remuneratoriſchen Largitionen theuer erworbene Privilegia, Immedietåt und Immunitåten, ſo wohl als anderen Stånden, beſag der Grundfeſten und Reichs-Sanctionen, kråfftiglich manutenirt werden, und ſie die Ritterſchafft, des beneficii Poſſeſſionis cum effectu genieſſen mǒge.

So haben wir demnach fůr eine hohe Nothdurfft erachtet, mehrbeſagter Ritter-

ſchafft die gebettene Declaration und Extenſion, laut Einlag, gnädigſt zu ertheilen, und auch ſolcher Dingen, daran uns und dem Reich hoch und viel gelegen, hiemit euch gnädigſt zu erinnern, und zu ermahnen daß ihr auf der bemeldten Ritterſchafft Beſchwerungen und Zumuthungen guts Aufmercken haben, und da ſie oder die Ihrige, deren Lehen- oder eigenthumliche Güter, mit Gewalt, Gefängniß, Pfändung, Arreſten, Spolien oder in ander Weg gravirt, oder auch in Sachen unſerer und des Heil. Reichs ohnmittelbahren Subjection und ihrer wohlerlangten Kayſerl. Privilegien, Exemptionen und Freyheiten, wollen getrungen, oder ſelbige ſonſten auf waſſerley Weis geſchwächt werden, derſelben nicht nur allein mit Erkennung nothwendiger Mandat-Proceſs jederzeit executive hülffliche Hand biethen, ſondern auch und fürnehmlich in Cauſis collectarum & armorum, auſſer einigem Unterſchied, ob die Güter Lehenbar oder eigen ſeynd, anfangs ſuper poſſeſſorio, ſola facti (der Ritterſchafft vorherigen oder ältern Poſſeſs) veritate inſpecta, ſummariiſſime verfahren, die turbirth oder Beleydigte vor allem ad ſuam poſſeſſionem reſtituiren, darbey ſchützen und ſchirmen, nach den rühmlichen Exempeln unſerer am Reich Vorfahren, dem nechſt-angelegenen Sta-

tui potentiori ſuper momentanea poſſeſſione, ejusque manutenentia quem ante factum turbativum in poſſeſſione fuiſſe deprehenderit, in unſerm Namen aufzutragen, und all andere ſalutaria Juris remedia pro plenarie recuperanda poſſeſſione nachdruckſamſt vorzukehren, und vor deren cum omni cauſa beſchehener Reſtitution alle andere Exceptiones und Einwendungen, wie die immer Nahmen haben mögen, ad Petitorium & ejusdem definitionem verweiſen, und die quocunque modo ſuchende Weitläufftigkeit dermaſſen abſchneiden, damit die Betrangte und Schwächere zu förderlichſtem Urthel und Austrag des Poſſeſſorii, ſowol deren jetzo anhangenden, als noch weiter einführenden Sachen, wie nicht weniger jedesmahl zu ſchleuniger, würcklicher Hülff paratæ Executionis gelangen, krafft deſſen ſowohl als andere Stände, bey ihrem freyen Staat und Stand, unſerer und des Reichs Immedietät, Subjection und Devotion, auch mehr-gedachten Kayſerl. Privilegien, Regalien und Gerechtigkeiten, fürwährig, ohnbetrübt ſtehen bleiben, und die Adeliche Mitglieder, weder wegen eines Contracts, Verbrechens oder andern Perſonal-Wercken, vor Lehenherrliche Gerichten, locos delicti &c. oder ander Mediat-Inſtanz, nimmer gezogen, ſondern ſo gleich

gleich von euch avocatio Cauſæ ohngeſäumt interponirt, und alſo die uns allein über die Reichs-Ritter-Mitglieder privative competirende Kayſerl. Juriſdiction ohnabbrüchig erhalten werden ſolle, wordurch das Ritter-Corpus in dem Stand erhalten wird, uns dasjenig zu thun und zu leiſten, was von Alters herkommen, und weiland unſeren Löbl. Vorfahren am Röm. Reich, Kayſern und Königin, von ihr und ihren Vordern, dem gemeinen Vaterland zum beſten, rühmlich geleiſtet worden, nach welcher unſerer reifflich, überlegten gemeſſenen Verordnung, dem extendirten Einſtands-Privilegio und in Zunffts-Paſſirung ausgelaſſenem unſern Pœnal-Mandat, ihr euch hinfüran und künfftig, in cognoſcendo & judicando, ohnerachtet einiger Exception andern Rechtens, Privilegiorum oder Obſervanz, unter obangedeuten Pön-Fall, in perpetuum zu reguliren, und deme allen ohnwiderſprechlich zu geleben habet.

Hieran thut und vollbringet ihr, was denen Rechten gemäs, und benebens Unſern gnädigen Willen und Meynung, ꝛc. Und Wir ſeynd ꝛc. ꝛc.

Leopoldus.

Vt. Leopold Wilheim, Graf zu Königs-Egg.

N. N.

§. 34.

Die Reichs-Ritterſchafft in Francken erhält ein gleiches Privilegium.

Den 21. Jul. ejusdem Anni erhielte auch die Reichs-Ritterſchafft in Francken ein gleiches Privilegium, ſo alſo lautet: (1)

Wir Leopold von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, rc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- nnd Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heil. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg und zu Görtz, Land-Graf in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenan und zu Salins, rc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß uns die Wohlgebohrne und Edle, unſer und des Reichs liebe Getreue, gemeine Ritterſchafft und Adel der ſechs Ort im Land zu Francken, allerunterthänigſt vorgetragen, wie daß dero habendes Collectations- und

(1) v. LUNIG *l. c.* unter der R. Ritterſchafft in Francken. *p. 84.*

und Executions-Recht, item Zoll-Befreyung und darüber erlangte Kayſerliche Privilegia, wie wolgegründet, hell und klar die auch ſeyen, jedannoch von etlichen höhern, auch andern Ständen und Perſonen, unter mancherley Prætext und Exceptionen, angefochten und eludiret werden wollten, wordurch ihrem Corpori, und einen jeden in particulari, immer mehr und mehr Güter aus der Steuer entgiengen, und daſſelbe mithin in ſolches Abnehmen verfalle, daß bald die gäntzliche Diſſolution zu beſorgen, wann nicht durch ernſtes Kayſerliches Einſehen denen ſchädlichen Exemptionibus und Executions-Verhinderungen contra moroſos geſteuret werden würde; Uns daher um unſere allergnädigſte Kayſerliche Confirmation und Declaration gebetten, wordurch vorgemeldtes Ritterſchafftliche Steuer- und Executions-Recht und Privilegia, in vollen Kräfften erhalten, und ſie, die Ritterſchafft, darwider ferner nicht graviret werden könnte, noch ſollte.

Gleichwie wir nun jetzt gemeldte Reichs-Ritterſchafft ſowol um uns, als unſere glorwürdigſte Vorfahrern am Reich und das gemeine Weſen erworbene ſtattliche Merita, und mit freywilliger Darſetzung Guts und Bluts, abſonderlich bey noch währendem Türcken-Krieg, erwieſene treue Dienſte, in gnädigſte Achtung ziehen,

und daher dieſelbe, als unſere Treue Edele Knechte, bey ihren hergebrachten wolverdienten Stand und Vermögen, möglich conſerviren, auch Jhro ſonſten in thunlichen Dingen zu willfahren, allergnädigſt geneigt ſeyn; Alſo haben wir uns dahin in Kayſerlichen Gnaden erkläret, thun das auch hiermit, auf vorgepflogenen reiffen Rath, mit rechtem vollkommenen Wiſſen, daß wir nicht allein über mehrgedachter Reichs-Ritterſchafft, vorhin von uns und unſeren Vorfahren am Reich ertheilte Decrete, Mandata & Privilegia, als ohne das remuneratoria, und vim Contractus habentia, in ſpecie das Mandatum ſine Clauſula, im Jahr ſechzehen hundert acht und ſiebentzig, veſtiglich halten laſſen, ſondern auch dieſelbe ferner mit der Declarition, in beſtändigſt- und verbindlicher Form verſehen haben wollen, daß, wie erſtgedachte Privilegia in puncto Exemptionis & Executionis von Anfang her, den Verſtand gehabt, daß alle in der Ritterſchafft Matricul von Alters her begriffene Güter zuſammen ein Corpus conſtituiren, und deme keines Wegs, unter was Prætext es geſucht werden möchte, entzogen und eximiret, ſondern von derer Poſſeſſorn mit der Steuer zur Ritterſchafft, dem alten Herkommen gemäß, beſtändig vertretten werden ſollen; Alſo auch von uns ſelbſten und unſern Nachkommen am

Reich

Reich, Röm. Kayſern und Königin, niemand, wes Stands, Würden und Weſens der auch ſeye, weder jetzt noch künfftig, auch ſo gar ex plenitudine Cæſareæ poteſtatis, in einigerley Weiſe oder Geſtalt, durch Stands-Erhöhung, Exemption oder Erection, ſolcher dem Ritter-Corpori einmal afficirt geweſene Güter, in Reichs-Graf- und Herrſchafften, ungeachtet des Erbietens, einen ſolchen Abgang bey künfftigen Ritter-Hülffen in Conſideration oder Abzug zu nehmen, oder was Urſachen und Bewegnuß auch ſolches immer ſeyn möchte, (derer allen und jeden wir uns und unſere Nachfahrer am Reich und unſern Ertz-Haus hiemit aufs verbindlichſte verzeihen und begeben) von denen hergebrachten Ritter-Anlagen eximiret, oder befreyet ſeyn, oder werden ſolle, noch könne; Geſtalten wir dergleichen dieſer unſer allergnädigſten Declaration zuwider lauffende Exemptiones, jetzt alsdann, und dann als jetzt, ex certa ſcientia, und eigener allergnädigſten Bewegnuß, caſſiret und aufgehoben haben wollen.

Dann weilen der Chur-Fürſten und Ständen Prærogativæ, Jura & Privilegia, nach Außweis unſerer Königlichen Capitulation, des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes, und anderer Reichs-Abſchieden, in perpetuum irrevocabiliter ſtabilirt und beſtättiget, die Ritterſchafftliche

liche Privilegia von der Kayſerlichen Supremität, als dem erſten einigen Brunquell aller Jurisdictionalien und Regalien, mit Darſetzung Leibs und Bluts erworben, und der Urſachen von Chur-Fürſten und Ständen des Reichs ſelbſt, dem Inſtrumento Pacis, und unſerer Kayſerl. Wahl-Capitulation zu beſtändiger Obſervanz mit einverleibt worden; Als iſt auch billich und recht, daß nach gleicher Anweis obiger Fundamental-Reichs-Geſetzen, allerforderiſt unſer Kayſerliche Hoheit und Conceſſion, ſolcher ewig unwiderrufflicher Privilegien, ſodann auch unſer und des Reichs Intereſſe, ratione der freywilligen Ritter-Hülffen, ungeſchmälert cuſtodirt verbleibe, und uns oder unſerer Reichs-Ritterſchafft, von dem Quanto collectabili ſo wenig was entzogen werde, als wenig wir einigem Stand des Reichs, von demjenigen, ſo derſelbe tempore confectionis Matriculæ, & ab Imperatoria Majeſtate ipſi conceſſæ collectationis, unter ſeinem Steuer-Belag gehabt, was abzukürtzen gemeint: Alſo ſollen jetzt und künfftig, ihro, der Reichs-Ritterſchafft, ſolche Privilegia und Jura realia ohne Eintrag männiglichs, hohen und niedrigen Stands, zu ewigen Zeiten, aufrecht erhalten, geſchützt und gehandhabt werden.

Und weilen uns ſo auch ferner unſer und des Reichs getreue Reichs-Ritterſchafft

in

in Francken, aller ſechs Orten, zu erken-
nen gegeben, daß ſie in dem obgemeldten Jure Collectarum, ſonderlich auch in deſſen Execution gegen die ſaumſelige Contribuenten, wobey doch manchmal unſer und des Reichs-Intereſſe ſelbſten verſiret, und dann wegen ihrer Immedietät in Cauſis tam civilibus quam criminalibus, wie nicht weiniger wegen der Zoll-Befreyung und des Einſtands-Rechts, unleidentlich beeinträchtiget würden, da doch alle ſolche Jura durch die Reichs-Friedens-Schlüß und unſer Kayſerliche Wahl-Capitulation in eine jede den Juribus Statuum gleichmäſſige Verbindlichkeit geſetzt werden: Und uns dahero um unſere Kayſerliche allergnädigſte weiter Confirmation, Schutz, Schirm und Manutenenz, allerunterthänigſt angeruffen; Und wir nun ſolches alles den Rechten, der Billigkeit und denen von uns und unſern Vorfahren mit Gut uud Blut ſo theuer erworben Privilegien und Rechten gemäß erkennen; So verordnen, erklären und befehlen wir hiemit, daß erſtgedachte Privilegia, Jura, Recht und Gerechtigkeiten, unſer und des Reichs-Ritterſchafft und Adel, aller ſechs Orten in Francken, hinführo und zu ewigen Zeiten, unter keinerley Prætext oder Vorwand, Jurisdictionis territorialis, feudalis, privilegiatæ, centenæ, loci delicti, oder andern Einwendens, keines Wegs geſchwächt,

noch

noch in ihren ruhigen Beſitz turbirt, weniger in ihren wohl verdienten unmittelbahren Stand, Prærogativen, Würden und Vermögen beeinträchtiget, ſonderlich in dem Einſtand-Recht, in Verkanff- oder Tauſch-Fällen, weder von dem Verkauffer noch Kauffern, wie auch in vornehmenden Steuer-Execution, gegen ſaumſelige Mit-Glieder, unter dem nichtigen Prætext des Lehen-herrlichen Intereſſe, oder als ob durch ſolchen tranſitum, licet innoxium, die Territorialia violiret würden, zu Folg unſers Kayſerlichen, den vier und zwantzigſten Novembris, Anno tauſend ſechs hundert acht und ſiebentzig, ausgelaſſenen Mandati ſine Clauſula, nicht gehindert, geſperret und beſchweret werden, noch vielweniger erſtgedachtem unſerm Mandato zuwider, die gravirende Stände, ſich der Vaſallen in gleichen Steuer-Sachen wider die Ritterſchafft annehmen, oder wann derentwegen zwiſchen Herrſchafften und Unterthanen Streit entſtehen, die Unterthanen würcklich wider ihre Herrſchafften ſchützen, und die Cognition vor ſich und deren Lehen-Höfe ziehen können; vielmehr bedörffenden Falls, auf gebührendes Anſuchen, mit benöthigter Mannſchafft und ſonſten an Hand gehen ſollen; Geſtalten wir alle unſer und unſerer Löblichen Vorfahren am Reich darüber und andere obberührte Puncten ertheil-

theilte Privilegia, utpote realia, in gratitudinem meritorum Caſtrenſium collata, in vim contractus, & pacti perpetui, alles ihres Innhalts, cum clauſula derogatoria, auf ewig und unwiderrufflich hiermit nochmals wollen beveſtiget und confirmirt haben, dergeſtalt, daß ſie, die Ritterſchafft, ſolche ihre Privilegia und Jura, ohne Eintrag männiglich, hohen oder niederen Stands, ruhiglich genieſſen, auch darbey durch ertheilte ernſt- und nachdrückliche Reſcripta dehortatoria, ohne Anſehen der gravirenden Ständen, aufrecht erhalten, geſchützt und geſchirmt werden ſolle; Und dafern von einigen hohen oder niedern Ständen Ihro, des Reichs-Ritterſchafft, hierinnen durch Verkauff und Exemption der Ritterſchafftlichen Güter, Hemmung der Execution, oder ſonſten, Gewalt, Hinderung oder Eingriff und Vorenthalt geſchehen thäte, ihnen bey unſerm Kayſerlichen-Reichs-Hof-Rath, oder Cammer-Gericht zu Speyer, auf ihr Klagen, (darinn recht und wohl à Præcepto anzufangen,) förderliche Proceſs und erſprießliche Hülff-Rechtens erkannt, worinnen ſuper Poſſeſſione, ſola facti veritate inſpecta, executive verfahren, förderſame Urtheile geſprochen, die Ritterſchafftliche in die gehabte Poſſeſs, parata executione reſtituirt, und dabey kräfftigſt conſerviret, alle übrige Exceptionen

und

und Einwürff aber, als Feudi ante Reformationem Matriculæ Anno 1521. collati, vel Steuræ in caſum aperturæ, aut caducitatis reſervatæ, oder andern, wie die Namen haben möchten, ſalva interim manente poſſeſſione der Ritterſchafft, ad Petitorium & ejusdem definitionem verwieſen, deßhalben der Pön-Fall biß auf zwey hundert Marck löthigen Goldes erhöhet, und halb in unſere Cammer, den andern halben Theil aber auf gemeldte Ritterſchafft in Francken, unnachläßig zu bezahlen, und darzu des Reichs-Kayſerlicher-Hof-oder Cammer-Gerichts-Fiſcal jederzeit exciciret werden ſolle.

Gebieten hierauf, aus Kayſerlicher Macht, reiffen Rath, und wohlerwogenen Wiſſen, allen und jeden, Unſeren und des H. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Hauptleuten, Vitzdommen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſeyen, ernſt-und veſtiglich, nach diſer Unſerer reifflich überlegten gemeſſenen Verordnung ſich gehorſamlich zu halten, dagegen nicht zu thun, noch thun zu laſſen, als lieb einem

nem jeden ſeye, Unſere und des Reichs ſchwere Ungnad, und darzu eine Poen von zwey hundert Marck löthiges Goldes, wie obſtehet, zu vermeiden.

Jngleichem befehlen Wir auch Unſerm Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht zu Speyer, dieſelbe nicht allein die bereits anhängige Exemptions- und Executions-Proceſs gantz förderlich vornehmen, und zu Entſcheidung bringen, ſondern auch hinführo Unſere und des Reichs-Ritterſchafft in Francken, in cauſis turbatæ poſſeſſionis ves quaſi, Juris collectandi & ejus executionis, wie auch Einſtand und anderen Juribus, in denen bey der Ritterſchafft bleibenden, oder an höhere und niedere Stände kommenden, ſo Lehen als eigenthumlichen, Adeliſchen oder anderen dem Corpori afficirten Gütern, die Lehen fallen als apert heim, oder werden verwürckt, oder auch durch Kauff, Tauſch, oder in ander Weg, das Dominium directum cum utili conſolidirt, jederzeit in ſolchen andern obgemeldten Fällen, ſchleunigſte Rechts-Hülffe dergeſtalt förderlich wiederfahren und angedeyhen laſſen, daß darinn à præcepto angefangen, und die Ritterſchafft, mediante ſummariiſſimo Proceſſu, ſola facti veritate inſpecta, ohne weitläufftige Schrifft-Wechslung, intuitu utilitatis & neceſſitatis pu-

blicæ, paratiſſimâ executione plenarie. cum omni cauſa, reſtituiret und bey ſothaner Poſſeſſion ſo lang geſchützet werde, biß von den Statibus gravantibus in Petitorio ein anders mit Recht erhalten ſeyn wird.

Wir und Unſere Nachkommen am Reich, und Unſeres Ertz-Hauſes Oeſterreich, ſollen und wollen auch hinführo, zu ewigen Zeiten, bey dieſen Unſern hiebevor beſchriebenen Gnaden und Freyheiten, Privilegien und Gerechtigkeiten, auch allen anderen Rechten, ſtät- und veſtiglich ſie, Unſere Ritterſchafft, handhaben, ſchützen und ſchirmen, auch darwider wenig noch viel thun, handelen noch ausgehen laſſen, alſo daß auch von Uns und Unſern Nachkommen am Reich, und Unſerm Ertz-Haus Oeſterreich der obberührten Gnaden und Freyheiten und Gaben, und ſamt deren Extenſion und Declarationen, gar keine widerruffen, ſuſpendirt, caſſirt, noch vernichtet werden mag und ſoll. Und ob diſem zugegen von Uns und Unſeren Nachkommen ins künfftig, aus Vergeſſen- und Ohnwiſſenheit, als auch in andere Weg, etwas vorgenommen würde, ſo ſolle doch ſolches keine Krafft und Macht haben, ſondern dasjenige, ſo wider dieſe unſere wohlbedächtliche Conceſſion in einige Weg verſtanden werden kan, aus Römiſcher Kayſerlicher Macht, und in Krafft dieſes Briefs,

jetzt als dann, und dann als jetzt, aufgehoben, caſſirt und vernichtet, und demſelben hiemit gäntzlich derogirt ſeyn und bleiben.

Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Jnſigel, der geben iſt in Unſer Stadt Wien, den ein und zwantzigſten Tag Monats Julii, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburt, ein tauſend, ſechs hundert acht und achzig, Unſerer Reiche des Römiſchen im ein und dreißig- des Hungariſchen im vier und dreißig- und des Böheimiſchen im zwey und dreyſſigſten Jahre.

Leopold.

Vt Leopold Wilhelm, Graf zu Königs Egg.

Ad Mandatum Sacræ Caſareæ Majeſtatis proprium.

Caſpar Florentz Consbruck.

§. 35.

Je weiter aber dieſe Dinge gehen, um ſo viel mehr ſetzte ſich der Schwäbiſche Craiß in einer An. 1692. an den Kayſer gethanen Vorſtellung dagegen, in folgenden Worten: Derer Schwäbiſchen Craiß-Stände Beſchwerden

gegen dieſe Privilegia.

ten: „Und zwar ſo zeigt das von der freyen „Reichs-Ritterſchafft an Euer Kayſerl. „Majeſtät hochpreißlichen Reichs-Hof-„Rath, mit Occaſion gewieſſer Implora-„tion, ſo ſie gegen ein- und andern Stand, „pro decernendo Proceſſu, gethan, pro-„ducirtes weitere Privilegium de Anno „1688. wie es ſub Num. 9. beygefügt, „daß es auf die Jurisdictionem feudalem, „Centenæ, Loci Delicti, item auf die „Steuer, Zug- und Reißbarkeit, Zunfft, „Zoll, und Einſtand-Recht, und was da-„von dependirt, cum ampliſſimis Clauſu-„lis derogatoriis aller andern des Heil. „Reichs-Chur-Fürſten und Ständen Pri-„vilegien, und zwar in ſpecie dahin ge-„richt, daß in allen ſolchen Sachen, recht „und wol gleich à Præcepto angefangen, dar-„über ein Proceſſus ſumariiſſimus geführt, „und nicht allein die künfftige, ſondern auch „die jetzt Recht-hängige Sachen des Reichs „und der Reichs-Ritterſchafft, nach ſolcher „Kayſerl. gemeſſenen Verordnung cogno-„ſcirt, und decidirt, und wie in dem ſub N. „10. per Extractum beygelegten Decreto „Cæſareo ad ſumma Dicaſteria weiter ſte-„het, einem nächſt-gelegenen Statui poten-„tiori, Commiſſio ſuper momentanea „Poſſeſſione ejusque manutenentia, quem „ante Factum turbativum, in Poſſeſſione „fuiſſe deprehenderit, in Euer Kayſerl. „Majeſtät Namen aufgetragen, und (wel-

„ches

„ches pro Inſtructione judicis gar etwas
„ſingulares ſcheint) alle andere ſalutaria
„Juris Remedia, pro plenarie recuperan-
„da Poſſeſſione, nachdruckſamſt vorge-
„kehrt, und vor deren cum omni Cauſa
„beſchehener Reſtitution alle andere Exce-
„ptiones und Einreden, wie die immer Na-
„men haben mögen, ad Petitorium & ejus-
„dem Definitionem, verwiſen werden ſollen.
„Dabey dann in obgedachte Extenſion und
„Verordnung ſub Num. 9. ex Supplicis
„der Ritterſchafft ad longum eingefloſſen,
„wie ſo gar kein Recht denen Fürſten und
„Ständen in Schwaben, wegen der Col-
„lectation, Reiß und Folge, auf den ihnen
„heimgefallenen Lehen, die wären gleich durch
„den Abgang des Vaſallen apert worden,
„oder verwürckt, oder daß auch ſonſten
„das Dominium utile cum directo con-
„ſolidirt, zukomme, ſondern ſolche Steu-
„ren, die hiervor einmal von denen aperten
„Lehen zu der Ritter-Truhen gezogen wor-
„den, müßten beſtändig und ewig bey der
„Ritter-Truhen bleiben, und ſeye ſolches
„Quantum collectabile ein wahres Kay-
„ſerl. Præcipuum, und nicht zu der Reichs-
„Matricul, gehörig, dannenhero dann auch
„ſolche Steuer- und Reißbarkeit, ſamt al-
„len ihren Cohærenzien, der Reichs-Rit-
„terſchafft ohnveränderlich verbleiben ſollte.
„Nun hat dieſe Enumeratio viel Partes,
„darauf die allerunterthänigſte Nothdurfft

„zu verfügen wäre; man iſt aber dermalen „nicht gemeynt, de ſingulis zu reden, ſon„dern gönnet der Reichs-Ritterſchafft „gantz wohl, wann Euer Kayſerl. Maje„ſtät ſie bey ihrem befügten Herbringen, „und in würckliche Ubung gebrachten alten „Privilegien, conſerviren, oder auch noch „mit neuen begaben, und, wie in Num. 9. „ſtehet, Dieſelbe in noch gröſſeres Auf„nehmen bringen wollen: Sie getröſten „ſich aber bey dieſem allem, daß es ſalvo Ju„re alterius werde gemeynt ſeyn, utpote „ſub Clauſula ſemper ſubintellectâ. Ga„briel. de Jure quæſitô non tollendo. Lib. „3. concl. 1. Schröd. de Juribus incor„poralibus. §. 13. n. 2. Meichſner. De„ciſ. 33. num. 41. Tom. 3. Und welche auch „durch die übrige Clauſulas, motus proprii, „non obſtantibus omnibus & ſingulis, „und wie ſie ſonſten Namen haben mögen, „nicht aufgehaben werden: Gratian. Tom. „3. Diſcept. 421. num. 38. Cum volun„tas Principis intelligatur Juri conſenta„nea, ut nemini faciat injuriam, per L. nec „Avus. C. de Emancipatione liberorum, „da diſe Majeſtätiſche Wort zu hören: Non „moris eſt noſtri in cujusquam injuriam „beneficia tribuere. Schurf. Cent. 2. „conſ. 43. num. ult. Zaſius. in Conſil. „16. num. 5. Allwo er wieder ſolcherley „Privilegia den Text aus der H. Schrifft „Ezech. 46. v. 18. appoſitè anziehet, da

es

„es heiſſet! Non accipiet Princeps de hæ-
„reditate populi & de poſſeſſionibus eo-
„rum, ſed de poſſeſſione ſua dabit filiis ſuis.
„ - - Ferner ſo gehören alle Privilegia ih-
„rer Eigenſchafft und Natur nach, nicht
„ad Poſſeſſorium, ſondern ad Petitorium,
„per deducta à Rol. à Valle. 3. Conſ. 6. n.
„50. Caſp. Klock. 1. Conſ. 10. num. 120.
„& vol. 3. Conſ. 149. num. 25. Es wird
„aber in dem Decret ſub num. 10. denen
„ſummis Dicaſteriis injungirt, daß ſie das
„Petitorium ruhen laſſen, und alle ſaluta-
„ria Juris Remedia dahin vorkehren ſol-
„len, daß in Sachen, die Ritterſchafft-
„lichen Privilegien betreffend, ſummariiſ-
„ſime gehandelt, die Ritterſchafft auch in
„momentaneam Poſſeſſionem gebracht,
„darinnen bis auf die Plenariam manute-
„nirt, und alsdann allererſt denen Reichs-
„Ständen das Petitorium vorbehalten
„ſeyn ſolle: Welches ja einen neuen Ordinem
„judiciarium inferiren, und die Leges Im-
„perii ſo die Exceptiones Sub- & Obreptio-
„nis in dergleichen Fällen heilſamlich geord-
„net, und womit man auch viele, ſo etwa
„neuen Privilegiis inhiirt, biß dahero in
„dem Zaum gehalten, in ſolchen Fällen re-
„laxiren müſte. Euer Kayſerlichen Ma-
„jeſtät wollen allergnädigſt vernehmen,
„was die geſammte Reichs-Ritterſchafft
„Schwaben, Francken und Rheinſtrohm,
„bey dergleichen Begebnuß hiebevor für

„ Recht und dem Lauff der Juſtiz gemäß ge-
„halten, da ſie in ob-allegirten Scripto publi-
„co unter dem Titul: Vindiciæ ſecun-
„dum libertatem Imperialem, quo-
„rundam Electorum, Principum & Sta-
„tuum &c. contra Wildfangiatum, ſo
„An. 1665. zum Druck kom̃en, cap. 7. con-
„ſideratione decima. p. 216. mit anderen
„hohen Ständen alſo reden. Cæſareorum
„Privilegiorum perpetua hæc eſt Clauſu-
„la addita, ut infinita Exempla teſtantur,
„vel ex natura rei ſubintelligenda: quod
„fiat omni cujuscunque jure ſalvô; atque
„hinc etiam altera cautio nemini ignora-
„ta aut negata: Privilegia ſcilicet ſtrictè
„interpretanda, neque in amplitudinem
„diffundenda, ſi præſertim tertii interſit,
„cujus Jus ſi lædatur, Exceptio Sub- &
„Obreptionis fundata haberi ſolet. Quæ
„communi Juri conſentanea, fortius ex-
„audiri debent in Jure Statuum Imperii
„Noſtri, cujus diminutio utilitatem pu-
„blicam lædere, & pro infecta eſſe credi-
„tur. Cum talis vel Poteſtas vel Volun-
„tas Imperatori nunquam tribuatur, aut
„tribui poſſit, fatentibus ipſis Impera-
„toribus, non tantum in Clauſula Privile-
„giorum ſupradicta, ſed etiam in altera
„itidem peruſitata, quâ dicunt, ſe confir-
„mare, quæ ex Jure & Æquitate confir-
„mare, renovare, ſtabilire poſſint: Und
„damit man nicht vermeyne, obiges wäre

„nur

„nur extrajudicialiter alſo von der Reichs-
„Ritterſchafft hingelaſſen worden, weilen
„ſie etwa denen Hohen Herren Intereſſirten
„nicht ohnzeitig abſeyn wollen, ſo iſt derglei-
„chen auch vor denen Königlichen Arbitris
„geſagt und geſchrieben worden. Wie ſich
„dann ex Actis Compromiſſi Domino-
„rum Gravatorum in Cauſa communi,
„contra Dominum Electorem Palatinum
„pag. III. ſub rubr. Wildfangiatus. dieſe
„ausgedruckte Repetition befindt, und auf
„die Vindicias, ſo pars Actorum worden,
„nicht unklar damit gedeutet wird, da es
„heißt: De Privilegio vere accepto, cla-
„re pronunciatum, & ſæpius explicatum
„eſt, quod neque dari potuerit ulli tale
„Privilegium, & ſi unquam datum fuerit,
„Exceptio Sub- & Obreptionis ex evi-
„dentiſſimis tertii damnis, fundata eſſet.
„Hat man nun ein gewiſſes Privilegium
„Cæſareum nach andert halb hundert Jah-
„ren, und darüber, mit der Exceptione Sub-
„& Obreptionis zuruck zu treiben, Reichs-
„Rechtens zu ſeyn, in Conſpectu Euer Kay-
„ſerl. Majeſtät und des Heil. Reichs, frem-
„den Königen zu aſſeriren kein Bedencken
„gehabt, und die Reichs-Ritterſchafft hat
„an ſolchem Aſſerto gleichen Part mit ge-
„nommen, ſo wäre ja eine groſſe Be-
„ſchwerde, wann inſciis Statibus Imperii
„dißfalls eine andere Kayſerl. Allergnädig-
„ſte Verordnung denen Reichs-Gerich-

„ten wäre inſinuirt und die Remedia Poſ-
„ſeſſoria, welche Ratione Petitorii allzuma-
„len pro Summariis gehalten werden, Für-
„ſten und Ständen intervertirt, (worden)
„ober an ſtatt man an Seiten der Herren Im-
„ploraten auf dergleichen emendicirte Ex-
„tenſiones, ſich durch zuläſſige Exceptiones
„Sub- & Obreptionis, wie ſie Reichs-Her-
„kommlich, zu tuiren hätte, ſine omni ci-
„tatione, libello & aliis proceſſus ſolen-
„nibus, ex puro momentaneo ſich ſo gar
„umgeworffen ſehen ſolte, daß auch pro
„plenaria recuperanda Poſſeſſione der
„Richter ſelbſten vor einen Reichs von Adel
„zu ſorgen, Fürſten und Stände aber ad
„Petitorium ſimpliciter zu verweiſen hät-
„te: gantz anderſt lauten die Principia Ju-
„ris & Aequitatis ex Regula, quod quis-
„que Juris in alterum &c. Und wollen,
„quod nemo debeat detrectare in ſe, quod
„approbavit in aliis, nec impugnare mo-
„dum actitandi, quem ipſemet obſerva-
„vit. Gratianus, Tom. 4, diſc, for. c. 694,
„num. 9.

„So iſt auch weiter dieſes nicht in die ge-
„ringſte Apprehenſion zu ziehen, daß de-
„nen Reichs-Gerichten zu injungiren,
„die Reichs-Ritterſchafft ſuchen dörffen,
„alles was ſie vorhin ex Defectu Juris &
„Juſtitiæ in Proceſſu nicht zu erhalten ver-
„möcht, anjetzo durch die ausgebettene
„Extenſion und Declaration, auch ſo gar

„bey

„bey denen annoch Rechts-hängigen Pro-
„ceſſen, pro Norma normante anzuneh-
„men, ſich cognoſcendo & judicando dar-
„nach zu reguliren, und deme unwider-
„ſprechlich zu geleben. Bekannt iſt ja, ſo vil
„die vorhin Rechts-hängige Proceſs betrifft,
„was die Principia Gentium auch ſonſten
„geben, nimirum, in medio litis, non
„fieri ſacras formas, aut ſacras juſſiones,
„ſed ſecundum Leges antiquas generales
„decidi; Wie die Rubrica Novellæ 113.
„in Corpore Juris lautet, und Novellæ 82.
„c. 13. mit einſtimmet, auch ſonſten Juris
„communis iſt, quod Leges & Conſtitu-
„tiones futuris tantum negotiis formam
„dent, ad facta vero præterita non revo-
„centur, ſecundum l. 7. C. de Legibus.
„Und ob ſchon die Imperatores in dictâ Le-
„ge diſe Limitation mit anhencken, niſi no-
„minatim & de præterito tempore, &
„adhuc pendentibus negotiis, cautum
„ſit; &c. So hat es doch in denen Fäl-
„len, wo nicht de Lege ſummi Principis
„generali, ſondern de Lege ſpeciali, wie
„die Privilegia in §. Sed & quod Prin-
„ceps. Inſtit. de Jur. Nat. Gent. & Civ.
„genannt werden, und welches dem Juri
„communi & Obſervantiæ derogiren
„ſoll, ſeinen offenbaren Abfall, jenes kan
„endlich, wann der Legislator will, ad Actus
„judiciales referirt werden, dieſes aber ge-
„hört ad Actus regnatorios, ubi neque
„Re-

„Reſcriptum, neque Decretum, neque „confirmatio Privilegii, lite pendente, „quid operatur, Cothmann. vol. 5. Conſ. „7. num. 125. Und bey deren Elargition „die ſumma poteſtas ſelbſten weiß, daß „wann die ertheilende Privilegia eher in „Litem als in Uſum kommen, ſelbige für „keine Reichs-Norm, quoad Privilegia-„tos, aufzunehmen, oder denſelbigen, wie „denen Conſtitutionibus Imperii, nachzu-„leben: Privilegium enim, quod in litem „veniet, antequam in Uſum, nullas habe-„re vires, in aprico eſt, Mev. 8. Deciſ. „257. num. 4. Indéque ſequitur, quod „pendente lite impetratum invalidum „ſit, & in Proceſſu non attendendum. „Lancellot. in Tract. de attentat. part. „2. C. 12. Limit. 32. num. 21. Capyc. „Deciſ. 182. num. 13. Dahin dann auch „wiederum die Criſis gehörig, welche ge-„ſammte Freye Reichs-Ritterſchafft An-„no 1666. bey öfters gedachtem Compro-„miſs geführt, da ſie, in Vindiciis contra „Domum Palatinam, in complexu, neben „andern Hohen Ständen, alſo geſchrie-„ben: Sano nemini dubium eſſe poteſt, „quin Privilegium ita accipi debeat, „ſicut ſalvo omni jure tertii poteſt.

§. 36.

Der Reichs-Ritter-

Die Reichs-Ritterſchafft defendirte ſich hierwider folgender maſſen: (1) Ex jam dictis

(z) vid. BURGERMEISTER, l. c. p. 114.

dictis iſt eben der Urſachen, um willen eini- ſchafft Antwort darauf.
ge Fürſten und Stände, unter mancherley Prætexten Jurisdictionis feudalis, territorialis &c. der Reichs-Ritterſchafft ſolche ihre Privilegia, und deren Genuß, via facti violenti & vitioſi, auf allerley Weiß labefactiren, und nach dem Exempel Gegneriſcher Beylag N. 13. in Poſſeſſorio ſummariiſſimo nicht allein das Petitorium, wider Recht und Ordnung, ad longum & latum mit untermiſchen, ſondern auch allerhand erſinnliche fremde Verkehrungen, Conquiſitionen, und Oppoſitionen auf die Bahn hervor bringen, um die Proceſs unſterblich zu machen, und der fructuum poſſeſſionis ſich in ſempiternum zu bemächtigen, ſo iſt ulterior illa declaratio & extenſio Privilegii collectandi & ſequelæ de Anno 1688. erfolgt, daß in cauſis Turbationis & Spolii (da von einigen Ständen Ihro der Ritterſchafft puncto der Steur und Reis, Immedietät, des Zolls, oder Einſtands, Gewalt, Hinderung, Eingriff oder Vorenthalt geſchehen thäte) in ſolchen Materiis privilegialibus ſuper poſſeſſorio ſummariiſſime & ſola facti (der einig und allein ante Factum ſpoliationis accuratum gehabten Ritterſchafftliche Poſſeſs) veritate inſpecta verfahren werden ſolle; welches aber pro obſervatione judicialia gar nichts neues, noch ungewohntes, ſondern die allgemeine Regul

gul und Norma normans der heilſamen Rechten und Ordinanz iſt, vermög deren in ſolchen Fällen turbatæ Poſſeſſionis recht und wohl ſummariiſſimè procedirt wird, & qualescunque exceptiones altioris indaginis ad Petitorium verwieſen werden. Nihil etenim certius in jure eſt, quam quod ſpoliatus ante omnia reſtituendus ſit, nec audiendus ſpoliator, volens allegare cauſas, cur non reſtituere teneatur, quia illa diſputatio ad Petitorium, & non ad Poſſeſſorium, pertinet, neque exceptio proprietatis, aut dominii, etiamſi in continenti probatio offeratur, admitittur in Judicio poſſeſſorio, neque locum habet regula: dolo facit, pui petit, quod mox reſtituturus eſt: ſed reſtitutio ante omnia plenarie, cum fructtbus perceptis & percipiendis fieri debet, imo ſi ſpoliator in alia cauſa ſpoliatum conveniat, non tenetur ei ſpoliatus ante factam reſtitutionem reſpondere. cap. bonæ. 51. de Appell. C. conſtitutus. 8. de filiis presbyt. c. redintegrandæ. can. 3. q. 1. Menoch. de recuperand. pnſſeſſ. remed. 1. num. 306. Jaſon. conſ. 162. num 2. l. 4. Rol. à Valle. conſ. 48. l. 1. num. 25. Welches diß Orts in potiori & frequentiori materia der Ritter- Steur und Sequel, propter neceſſitatem & utilitatem publicam, & in odium der eigenmächtigen Spoliation

tion, noch vielmehr anſchlägt, veluti ejus naturæ collectarum ratio eſt, ut in ea à præceptis executivis initium fieri poſſit, nec revocatio attentatorum ſit permiſſa. Robert. Lancell. de Attent. Part. 2. pag. 4. limit. 25. num. 1. & 2. Reichs-Abſchied. de Ann. 1548. & 1576. Matth. Colerus. de proceſſu execut. p. 3. c. 2. num. 35. Erneſt. Cothm. vol. 1. conſ. 18. num 187. Surdus. conſ. 168. num. 12. Caſp. Klockius. tom. 2. conſ. 28. num. 451. Theſaur. deciſ. 164. num. 2. Guttierez. de Gabellis. quæſt. 171. Cacheranus. deciſ. 86. n. 4.

Adeoque ex his iterum patet, daß Euer Kayſerl. Majeſtät der Reichs-Ritterſchafft ihre Privilegia, citra damnum & injuriam cujuscunque alterius Status, auch nicht de hæreditate populi, de poſſeſſionibus eorum, ſed de poſſeſſione ſua propria, deß alleinigen und allgemeinen Kayſerl. Brunquells aller Jurisdictionalien und Regalien, bey ſolchen dem Heil. Reich und der Reichs-Matricul ſonſten unafficirten Ritter-Gütern, auf die Weiß und Geſtalt, wie alle Fürſten und Ständen ihre Jura & Regalia, una eademque poteſtate Imperatoria originaria elargirt, auch ertheilt haben, darwider die Herren Craiß-Geſandte ob non doctam vel uſpiam antecedenter habitam vel certe (poſito impoſſibili pro ſuperabundanti)

ti) ex capite der Ritterſchafftlichen Præſcription non utendo in tot occaſionibus utendi jam dudum iterum amiſſam poſſeſſionem, eorundem Regalium, & legitimam petitionem, aut objectionem ein für allemal ſich nicht qualificiren: wohl aber die Ritterſchafft, ob deficiens principium adverſum cauſæ tam proximæ, quam remotæ, de non competente actione validiſſimè excipiren könnten; Ja es haben die Herren Gegentheil um ſo viel weniger Urſach, wegen des in cauſa des uralten Herbringens und hinnachgefolgten Steur-Privilegii anzuſtellen habenden Proceſſus ſummariiſſimi ſich zu graviren, weilen ein ſolches nicht nur per ſuperius allegata denen Civil-Rechten gantz conform, ſondern auch in Kayſers Rudolphi des II. Schreiben an das Kayſerl. Cammer-Gericht de Anno. 1605. Lit. M. & N. allbereit alſo allgnädigſt ſtatuirt worden, damit, ut ſonant formalia: Die betrangte (Ritterſchafft) zu ſchleunigem Außtrag Rechtens gelangen, und durch den Verzug an würcklicher Fortſetzung ihrer der Zeit wider der gemeinen Chriſtenheit Erb-Feind, geleiſter, getreuer, angenehmen und erſprießlichen, Ritter-Dienſten, nicht verhindert werde.

Ferner ſagt die Reichs-Ritterſchafft: (1) Daß

(1) Daß alle Privilegia ad Petitorium, und niemal ad Poſſeſſorium, gehören ſollen, daß iſt wiederumen directè dahin geſagt, daß die Ritterſchafft deß Beneficii poſſeſſionis exuirt, die Jura communia Proceſſus ſummariiſſimi, Reſtitutionisque Spoliatorum aufgehoben, die Cauſæ turbatæ Collectationis ad Petitorium & infinitum hinaus gedehnt, und bey ſolchen langen und wol perpetuirlichen Interim alle Preſſuren und Thätlichkeiten der potentiorum nach Belieben gegen die Schwächere ausgeübet werden möchten; aber das iſt de Jure viel anderſt und ſo gethan, daß zwar quæſtio de validitate Privilegiorum das Petitorium reſpicirt, wann aber de uſu & exercitio Poſſeſſionis vel quorumque aliorum Jurium die Frag, und ſtatus cauſæ, ſo iſt ſolchen Falls der Streit propriè ad Poſſeſſorium gehörig, und beſag deß ex adverſo ſub N. 10. producirten Kayſerl. Inſinuations-Reſcripts in ſpolio cauſa poſſeſſionis ſummariiſſimè und ſeparirter à Petitorio zu pertractiren und zu entſcheiden, welches doch abermal nichts anders, als was den Rechten und Reichs-Conſtitutionen durchaus ähnlich, damit die Exceptiones ſub- & obreptionis in ihren Schrancken deß alleinigen

(1) *l. c. p.* 119.

nigen vorherigen Beſitz gehalten, die unendliche Verzögerung abgeſchnitten, und gleich, als die Jura Statuum und deroſelben Martricular-Steur, alſo auch der Ritterſchafft, über deren ſchon ſo viel entzogene Güter ihr quantum collectabile, als ein quaſi patrimonialiter reſervatum Cæſareum. auch Immedietät & Immunität, wider ſo vielen ungerechten Gewalt custodirt, auch ihr, der Ritterſchafft, ſo vielfältige und harte Beſchwerungen und Zumuthungen, ein gutes Aufmercken geſetzt, da ſie aber die Ihrige mit der That, Bedrangnuß Plünderung, Arreſten, Spolien oder ſonſten angreiffen würden, dem gemeinen Weſen zum beſten, ihnen mit nothwendigen Mandat-Proceſſen, zu ſchleunigem Austrag des Poſſeſſorii, und vollkommener Reſtitution, ſalvo Petitorio, verholffen, wegen Contracts, Verbrechen, oder andere Perſonal-Wercke, vor Lehenherrliche Locos delicti und andere Mediat-Inſtantien nicht gezogen, ſondern ungeſaumt avocirt, und des Kayſers privativè competirende höchſte Gerichts-Stab conſervirt werden ſolle; welches alles iterumque nichts neues, ſondern pura puta regula Juris & Obſervantiæ communis.

Wohl gewiß thäte es einen neuen Proceſſum Judiciarium erfordern, wann, nach der

der Gegneriſchen Vorſchreibung, in cauſis ſpolii ſuper Privilegio collectarum der Proceſſus ſummariiſſimus abgethan, alles ad Petitorium und dieſes in Ewigkeit hinaus getrieben, und ſtante hoc interimiſtico ſempiterno die Ritterſchafft und deren Privilegia in arbitrium potentiorum, ſuper cauſis propriis, übergeben werden ſollten; Die Kayſerl. Declaratio & Extenſio aber, utpote Obſervantiæ antiquiſſimæ, & deſuper fundati Privilegii Juriſque communis explicativa, hat keines neuen Ordinis judiciarii nicht vonnöthen, ſondern es bleibt oblatio libelli, citatio & alia requiſita Proceſſus, wie vorhin, jedoch minus ſolennis & diuturni, iſt auch competentia exceptionis allein eatenus & in tantum reſtringirt, als ſelbige die Status turbantes, zu ewiger Hemmung der Juſtiz, auf alle durch Menſchen-Sinn erdenckliche Verſtellung und Aufſuchung allzufaſt mißbrauchen; als weit ſelbige juris & ordinationis ſeynd, darvon iſt nichts immutirt, vielmehr aber deutlich exprimirt, daß ſola facti veritate inſpecta procedirt werden ſolle, ut in judicio hoc recuperandæ nihil aliud requiritur, quam poſſeſſio actoris de præterito, & ſpoliatio ſive dejectio de præſenti; Dejectio autem ſive ſpolium eo ipſo probatum intelligitur, dum probatur actorem poſſediſſe, atque ita ſufficit ad victoriam, ſi probatur antiquior

 poſſeſ-

poſſeſſio ex parte actoris, & recentior ex parte rei, quia poſſeſſio nova habetur pro invaſione, neque poterit ullus actus, qui habet contradictionem & reſiſtentiam antiquioris, pro legitimo actu poſſeſſorio allegari, & in Judicio recuperandæ nulla ſpoliationis factæ probatio neceſſaria eſt, contra eum, a quo quis poſſeſſione privatus eſt, ſed ſufficit, ſpoliatum docere, ſe ante ſpoliantem poſſeſſionem habuiſſe. Abbas. in C. cum ad ſedem. n. 28. de Reſtitut. ſpoliat. Weſenbecius. l. 1. conſ. 6. num. 59. Innocentius. in c. ſæpe. de Reſtitut. ſpoliat. Klockius. de Contribut. c. 19. num. 145. 146. & 147.

Obwolen auch cauſa Wildfangiatus Palatini abermalen hervor muß, ſo iſt es doch abermal und allemal, wie zuvor, ohne Adæquation und Effect.

Als I)mo alldieweilen jenes Wildfangs-Privilegium talis quædam ſingularitas, und darzu in tantum præjudicium der an- und umliegenden Chur-Fürſten, Grafen und Ritterſchafft, extendirt, dergleichen figura Privilegii in Romano Imperio ſonſten nicht erfindlich, und weilen II)do nulla vel mala fit illatio ab uno Privilegio ad illud, ſo läßt ſich III)tio ab extraordinariiſſimo illo Privilegio Palatino, und was jene Partheyen in tanta diverſitate cauſæ meritorum documentorum &c.

weit-

weitläuffig gegeneinander verhandelt, und zwar eins, wie das ander, pars actorum, ſed non ſic laudi niſi pro parte pro, & pro parte contra actores worden, noch viel weniger ad hoc noſtrum privilegium ordinarium argumentiren; wohlerwogen daß IV)to das contra die Ritterſchafft jenſeits ſo vielfältig aſſerirte, und ſo gar offt und übel ſupponirte Præjudicium tertii nicht zu erweiſen, noch die Leges Juris & Patriæ, Krafft deren jedem Stand ſein hergebrachte Steur und Reis beſtändig unverruckt bleiben ſoll, noch conformitatem Privilegii cum Jure communi, noch auch inconcuſſam virtutem Proceſſuum & adjudicatorum, utpote ipſiusmet veritatis evidentiam, in hoc noſtro caſu aus dem Angel zu heben möglich.

Obgleich aber diſſeitige ponderoſa momenta bey den Chur-Pfältziſchen Wildfangs-Privilegio nicht erfindlich, ſo ware doch ſelbiges durch den Compromiſſ-Spruch nicht caſſirt, ſondern vielmehr confirmirt, und allein die Exceſſus Facti reſcindirt, und alles ſecundum tenorem Privilegii ordinirt.

Die Ritterſchafft begehrt nichts anderes, als das Poſſeſſorium, & Petitorium, ac unius ac alterius Proceſſus exceptiones ſecundum Regulas Juris von einander zu unterſcheiden, und ex hac ipſa, non emen-

dicata, ſed directa & ordinaria proviſione Juris, deß Genuſſes poſſeſſionis recuperandæ via facti ſich nicht entſetzen, noch, zu gröſtem Schaden ihres Corporis, & veræ neceſſitatis publicæ, die Lites ſuper Poſſeſſorio & Petitorio miteinander confundiren und perpetuiren zu laſſen, weſſentwegen die hohe Stände, denen doch ſuo ordine ſowol alle petitoriſche als poſſeſſoriſche Remedia Juris bevor und offen ſtehen bleiben, ſich nicht für umgeworffen, noch præjudicirt (es ſey dann ob præcluſam occaſionem violentiarum æternandarum) erklagen, noch objiciren können, daß der Richter eine mehrere Sorg auf die Ritterſchafft, als andere Partheyen, zu tragen haben ſollte; Da ſie, die Ritterſchafft, niemalen nichts anders, als die Heil. Juſtiz, ſine reſpectu perſonarum, und gegen dem immerwährenden Vergewaltigen, und endlicher Deſolation und Suppreſſion, errettet zu werden ſuchet.

Objicitur VII)mo, wann gleich dieſes neue Kayſerl. Privilegium Proceſſus ſummariiſſimi quoad cauſas futuras ſeinen Fürgang habe, ſo könnte doch ſelbiges (uti omnes leges) quoad lites præteritas & pendentes nicht operiren, ſondern dieſe bleiben, hoc non obſtante, ſub diſpoſitione Juris communis.

Aber

Aber es iſt ſchon oben erwehnt, daß kein neues Privilegium, ſondern einig und allein Declaratio & Explicatio des uralten habenden Herkommens, und darauf gefolgten Kayſerl. Privilegii antiqui, & à primo ſuo ortu huc allati, nihil tamen aliud, niſi Jus commune in ſe continentis, nemlichen daß in Poſſeſſorio recuperandæ die einige oberwehnte Requiſita, als Poſſeſſio anterior reſpectu actoris, & præſens ex parte rei conventi, zu probiren und die übrige Exceptiones, wie die auch Namen haben, uſque ad reſtitutionem in Poſſeſſorio cum omni cauſa plenariè factam, ad Petitorium auszuſetzen ſeyen, welche Proviſio Juris communis gar lang ante initium harum litium pendentium in vigore geweſen, biß daher aber ſolche Proceſs nicht ex defectu Juris, & Juſtitiæ, ſondern zum Theil ob injuriam temporum, mehriſten aber propter potentiam & volientiam der hohen Gegentheilen, und Deroſelben ex omni parte mundi zuſammen auf- und ausgeſuchter vieler mancherley petitoriſcher Subterfugien, oder daß man auch um Hülff-Rechtens anzuruffen, propter minas eorundem potentiorum, ſich vielmal nicht getrauet, in den langen Anſtand gerathen, zu deſſen einigſten Abkürtzung und Obſervirung, deß abſonderlichen und ordentlichen ſummariſchen Proceſſes in cauſis ſpolii die höch-

ſte Tribunalia von Euer Kayſerl. Majeſtät, aus Reichs-Väterlicher Vorſorg, zu einiſter Siſtirung deß immerwährenden Gewalts und Unrechts etwelcher hohen Ständen, gegen die Ritterſchafft, ermahnt worden. Doch iſt ſolches Kayſerl. Decret nicht à tempore poſtremæ declarationis, ſed primarii Juris & inſtitutione Juris communis an, zu rechnen; quo genuino ſenſu keine Operation ad præteritum, ſondern allein ſecundum priorem exiſtentiam Juris & Privilegii ad caſus futuros erfindlich; arg. l. leges. C. de Legib. authent. de nuptiis. §. duo igitur. Covarruvias. l. 3. reſolut. 13. num. 4. Menochius. de arbit. l. 2. c. 185. num. 1. Burſatus. conſ. 214. num. 21. vol. 2. Und darum nicht zu ſagen, daß ſolche Privilegia ehender in litem, quam in uſum kommen ſeyn ſollten; Maſſen uſus & obſervantia per præjudicia Proceſſuum & Judicatorum ſchon vor längſten veſt geſtellet worden, nec obſtat, quod confirmatio ſive declaratio ſit nova, & partim lite pendente facta, quia vim declarationis habet, & quod declarat, nihil novi dat, ſed datum confirmat, ideo retrotrahitur ad tempus primæ conceſſionis. I. Symphor. Camer. l. 2. vot. 3. tit. 11. num. 30. fol. 222.

So hat auch die Juriſtiſche Facultät zu Tübingen bey Beſoldo in theſauro practico

co v. Reich-Ritterſchafft. ſolchen Gegentheiligen Einwurff ergangener und ad tempus præteritum extendirter Kayſerl. Collectations-Privilegien mit folgenden Worten beantwortet: Daß nemlich zwar die Privilegia ſonſten, ſo wohl als Leges generales, allein de futuris negotiis zu mercken, es ſeye jedoch aus obiger Deduction genugſam beſcheint, daß der Innhalt mehrangezogener Privilegien, NB. der Billichkeit ſelbſten, gemeinen Rechten und Reichs-Verfaſſung, nicht ungemäß ſeye, dahero dann ferner erfolge, daß der Römiſchen Kayſerl. Majeſtät ſo wohl, auch Löbl. Reichs-Ritterſchafft, diß Orths ihre Gerechtigkeit zu vindiciren unbenommen, und ihr daran keine Præſcription oder Verjährung hinderlich ſeyn werde. Welches ſo ſchöne Judicium um ſo viel mehrer in dieſen und anderen ſeinen Paſſibus für unpartheyiſch von der gantzen Welt zu halten iſt, als es von einer ſo renommirten und dem Hertzogthum Würtemberg pluribus titulis afficirten Univerſität hergefloſſen iſt.

Darneben die abermal hiereingeſchobene Wildfangs-Criſis, propter diſparitatem præjudicii aliorum ibidem manifeſti, hic autem omnino ceſſantis, und da nichts deſtoweniger jenes Chur-Pfältziſche Privilegium nicht abgethan worden, der

Reichs-Ritterſchafft contra die Gegentheiliſche Intention einen ſtattlichen Behilff gibt. 2c.

§. 37.

Die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben erhält ein widerholtes dergleichen Privilegium.

An. 1700. erhielte die Reichs-Ritterſchafft abermalen folgendes Kayſerl. Decret an den Reichs-Hof-Rath, ſo zwar mit dem de An. 1688. faſt gantz überein kommt: (1)

Von der Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn wegen, Dero geheimen Rath, Cammerern und Reichs-Hof-Raths-Vice-Præſidenten, Herrn Sebaſtian Wunibald, Erb-Truchſäſſen, Grafen zu Zeil, und denen übrigen Herren Reichs-Hof-Räthen in Gnaden anzuzeigen; Als Allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſtät die unmittelbahre freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, durch eigne Abordnung, allerhand Betrang- und Beſchwehrnüſſen, welche Ihro von etlichen höhern und niederen Ständen, ſonderlich in Immedietät-Steur-Zolls-Zunfft- und Einſtands-Sachen, auch Lehen-Expectanz, und ſonſten, wider ihre wolerlangte Kayſerliche Privilegia, Immedietät, Immunitäten und Freyheiten, hin und wieder

(1) *LUNIGS* R. *Archiv. Part. Spec. Contin.* 3. unter der R. Ritterſchafft in Schwaben. *p.* 614.

der begegnen, mit mehrerem vortragen, und dabey um ernſtliches Kayſerliches Einſehen, Declaration und Extenſion der wiewol von ſelbſten klaren Privilegien gehorſamſt bitten laſſen: und dann Ihro Kayſerl. Majeſtät auch ſo viel daraus befunden, daß unter andern mehr Urſachen bemeldter Ritterſchafft täglichen Abnehmens und Unterdruckung, nicht die geringſte ſeye, daß etliche höhere Stände in der Nachbarſchafft, wo ſie ihre Güter und Anweſen haben, theils unter dem Vorwand der Landſäſſerey, Uberbeſſerung, hohen Malefiz oder Cent-Obrigkeit, Wild- oder Frey-Gerichten, Dominii directi, oder Conſolidation der Lehenſchafften, theils prætendirten Fürſtlichen Territorii, und Obrigkeit, privilegiatæ Jurisdictionis, loci Contractus, Delicti, und andern dergleichen mehr vorwendenden Gerechtigkeiten ſich allerley Jurisdicton und Bottmäſſigkeit, auch des Juris Collectandi, nicht allein auf ihren ſelbſt innhabenden, oder im Beſtand verlaſſenen, eigenen oder heimgefallenen, verwürckten oder anerhandelten Lehen-Gütern, ſondern auch über die Ritterſchafft, und Dero Unterthanen und Güter anmaſſen, und ſie dardurch, wie öfftermals mittels thätlicher Turbir- und Aufhaltung ihrer Poſſeſſion unter ſich zu ziehen, und alſo um ihre theuer erworbene Privilegia und Freyheiten

ten zu bringen, oder ſelbige doch mercklich zu ſchwächen unterſtehen; über das, und ob ſie ſchon Hülff-Rechtens imploriren, dannoch die mächtigere Stände ſie mit Gewalt noch hefftiger angreiffen, und die erlangte Proceſs, durch Vornehmung neuer Thätlichkeiten und Einwendung der Exceptionen ſub- & obreptionis, auch anderer dergleichen Ausflüchten, dermaſſen verlängern und aufhalten, daß ſie, bey langen Rechtfertigungen und unaufhörlichen Zuſetzungen ihrer ſtarcken Wiedertheil, der Endſchafft nicht abwarten können, ſondern ſich endlich bequemen, und ihr gutes Recht verlaſſen müſſen. Wie dann offtgedachter Ritterſchafft biß daher auf ſolche Weiſe ein guter Theil ihrer Güter, zu Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs, ſowol als ihrem eigenen groſſen Nachtheil, hingezogen worden, auch zu beſorgen, daß mehr gedachte Ritterſchafft in dieſem jetzigen Stand noch mehreren Schaden und Verluſt zu leiden haben dörffte. Welches Se. Kayſerl. Majeſtät, als derſelben einziges unmittelbares Ober-Haupt und Obrigkeit in alle Wege nicht minder zu verhüten, als auch ſonſten, obliegenden Kayſerl. Amts halben, männiglich bey ſeinen Rechten und Herbringen zu handhaben, und wider unrechtmäßigen Gewalt zu ſchützen, ſich ſchuldig erkennen; bevorab da hierunter Dero Kayſerliche Hoheit

und

und Intereſſe mercklich verſirt, und Ihro ſelbſt daran gelegen, daß die von der Ritterſchafft zu Kriegs- und Friedens-Zeiten verwillige Ritterliche Hülffen nicht gehemmet, und das zu deſto füglicherer Præſtirung der Ritter-Dienſten und Kayſerlichen Charitativ-Subſidien Ihro Kayſerlichen Majeſtät quaſi patrimonialiter ſervirte, und gantz nicht zum Reich oder Beſteurung gehörige Quantum collectabile eben ſo wenig, als derer Ständen in die Reichs-Matricul gezogener Anſchlag gemindert, zumahlen auch die Ritterſchafft bey der Immedietät, Reiß- und Steuer-Zoll und Einſtands-Freyheit, auch andern ihren durch ihre Verdienſte und Kayſerliche Vergeltung theuer erworbenen Privilegien und Immunitäten, ſowohl als andere Stände bey ihren Juribus und Gerechtſamen, beſage der Reichs-Conſtitutionen und Ordnungen, kräfftiglich manutenirt werden, auch des beneficii poſſeſſionis cum effectu genieſſen mögen; So haben demnach Ihre Kayſerliche Majeſtät, vielen darüber gehaltenen Conferenzien, und von dero aus der geheimen Reichs- und Oeſterreichiſchen Hof-Cantzley, auch Hof-Cammer Kriegs-Raths und Commiſſariat darzu gezogenen Deputirten erſtatteten allerunterthänigſten Bericht und Gutachten bereits im Jahr 1688. für billig und nöthig befunden, mehrbeſagter Ritterſchafft die gebettene Declaration

ration und Extenſion, laut der Beylage, gnädigſt zu ertheilen, und anbey ſowohl damals, als anjetzo abermalen, allergnädigſt anbefohlen, dem löblichen Reichs-Hof-Rath ſolches alles mit Erinnerung zu intimiren, daß ſelbiger auf bemeldter Ritterſchafft Beſchweren und Zumuthen gutes Aufmercken haben, und dieſelbe bey obangeregten confirmirten und extendirten Privilegien der Immedietät, Reyß, Steuer, Zoll, Zunfft, Einſtand und Lehens-Expectanz beſter maſſen handhaben, und ſich nach dieſer dero reifflich überlegter allergnädigſter Reſolution und Verordnung ins künfftige, in cognoſcendo & judicando, alles Einwendens ohngeachtet, beſtändig reguliren, auch die Ritterſchafft in Schwaben oder die ihrige, deren Lehen- oder eigenthumliche Güter mit Gewalt, Gefängniß, Pfandung, Arreſten, Spolien, oder in andere Wege gravirt, oder auch in Sachen ihrer und des Heil. Röm. Reichs unmittelbahren Subjection, und ihrer wohlerlangten Kayſerlichen Privilegien, Exemptionen und Freyheiten, wollen getrungen, oder ſonſten, auf was Weiſe es auch ſeyn möge, geſchwächet werden, derſelben nicht nur allein mit Erkennung nothwendiger Mandat-Proceſs jederzeit executive hülffliche Hand biethen, ſondern auch fürnemlich in cauſis collectandi & armorum ohne einigen Unterſchied, ob die

Gü-

Güter Lehenbar oder eigen ſind, Anfangs ſuper Poſſeſſorio, ſola Facti (nemlich der Ritterſchafft vorherigen oder ältern Poſſeſs) veritate inſpecta ſummariiſſime verfahren; Die Turbirte oder Beleydigte vor allem ad ſuam Poſſeſſionem reſtituiren, dabey ſchützen und ſchirmen, nach den rühmlichen Exempeln Ihrer Kayſerl. Majeſtät Vorfahren am Reich, dem nächſtangelegenen Statui potentiori commiſſionem ſuper manutenentia, quem ante actum turbativum in poſſeſſione fuiſſe deprehenderit, in Ihrer Kayſerl. Majeſtät Namen auftragen, und alle andere ſalutaria Juris remedia, pro plenaria recuperanda Poſſeſſione, nachdruckſamſt vorkehren, und vor der cum omni cauſa beſchehener Reſtitution, alle andere Exceptiones und Einwendungen, wie die immer Namen haben mögen, ad Petitorium ejusdemque Definitionem verweiſen, und die quocunque modo ſuchende Weitläufftigkeit dermaſſen abſchneiden, damit die Betrangte und Schwächere zu förderlichſtem Urtheil und Austrag des Poſſeſſorii, ſowohl der anjetzt anhangenden, als noch weiter einführenden Sachen, wie nicht weniger jedesmal zu ſchleuniger würcklicher und erklecklicher Hülff paratæ executionis gelangen, Krafft deſſen ſie, ſo wohl als andere Stände, bey ihrem freyen Staat und Stand, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs-Immedie-

medietät, Subjection und Devotion, auch mehrgedachten Kayſerl. Privilegien, Regalien und Gerechtigkeiten, fürwührig und unbetrübt ſtehen bleiben, und die Adeliche Mitglieder, weder wegen eines Contracts, Verbrechens, oder anderer Perſonal-Wercken, vor Lehenherrliche Gerichte oder Mediat-Inſtantien nimmermehr gezogen, ſondern ſo gleich von unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath avocatio cauſæ interponirt, und Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allein über die Reichs-Ritter-Mitglieder privative competirende Kayſerl. Iurisdiction unabbrüchig erhalten werden ſolle; wordurch das Ritter-Corpus in dem Stand conſervirt wird, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät dasjenige zu thun und zu leiſten, was von Alters Herkommen, und weiland Ihrer Kayſerlichen Majeſtät löblichen Vorfahren am Reich, Römiſchen Kayſern und Königen, von Ihr und ihren Vordern, dem gemeinen Vaterland zum Beſten, rühmlich geleiſtet worden. Welches der löbliche Kayſerl. Reichs-Hof-Rath eben ſowohl, als von dem Cammer-Gericht geſchicht, gebührend zu beobachten wiſſen wird, und Ihro Kayſerliche Majeſtät verbleiben demſelben ſamt und ſonders, ꝛc. Signatum den 17. Martii, 1700.

§. 38.

Der Reichs-Hof-Rath acceptirt es.

Der Reichs-Hof-Rath faſſete darauf diſes Concluſum ab:

Vene-

Veneris 2. April. 1700.

Reichs Ritterſchafft in Schwaben diverſorum Privilegiorum; ſive legitur Decretum Cæſareum de dato 17. Martii nuperi & præſentato heſterno, cum intimatione dictorum Privilegiorum, eorundemque Declarationibus & Extenſionibus, um darauf in Ritterſchafftlichen Sachen behörige Reflexion zu machen.

Werden die exhibirte Privilegia hierdurch vor inſinuirt an- und ad Acta genommen, um daraufhin in Sachen die behörige und ſchuldige Reflexion zu machen.

Frantz Wilderich Menßhengen.

§. 39.

Es könnte zwar endlich auch jemand auf die Gedancken gerathen, wann in der Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 7. *ſeqq.* erzählet wird, welche Cauſæ denen anderen fürgezogen werden ſollen, als ob die, ſonderlich zu Anfang, ſpecifice erzählte Cauſæ ebenfalls ſummarie ſollten tractiret werden; alleine ob zwar freylich unter dieſen allerley ſummariſche cauſæ fürkommen, z. E. Sachen, welche keinen Verzug leiden ꝛc. ſo ſeynd doch hinwiederum auch allerley andere darunter, welche niemand

Ob in der R. Hof-Raths-Ord. Tit. 4. §. 7. ſqq. lauter cauſæ ſummariæ recenſiret werden?

Y y

mand überhaupt unter die cauſas ſummarias referiren wird, z. E. der GOttes-Häuſer, derer Wittwen und Wayſen ꝛc. Dahero dann dieſe gantze Stelle, wie es auch die Rubric des Tituls und die Connexion giebet, nicht von dem Proceſs und wie die Sachen ſollen verhandelt, ſondern wie ſie ſollen diſtribuirt und einander in Relatione fürgezogen werden, handlet.

§. 40.

Denen Parthien ſeynd, wider deren Sachen Eigenſchafft, keine ſummariſche Proceſſe aufzubringen.

Ubrigens iſt auch allhier die ſchon oben angeführte Diſpoſition der Reichs-Hof-Raths-Ordnung zu wiederhohlen, und wohl zu beobachten, daß nemlich denen Parthien, wider der Sachen Eigenſchafft, keine ſummariſche Proceſſe aufgetrungen werden ſollen: Das, wider der Sachen Eigenſchafft aber, will ohne Zweiffel nichts anderes ſagen, als der Richter ſolle nicht über die in denen Reichs-Geſetzen enthaltene cauſas ſummarias noch mehrere eigenmächtig darzu machen, ſondern ordinarie bey dem Proceſſu ordinario bleiben, und da dieſes beſonders bey der Materie von Unterſuchungs-Commiſſionen geſagt wird, ſo ſcheinet faſt der Mens der Reichs-Hof-Raths-Ordnung zu ſeyn, es ſolle keine Unterſuchungs-Commiſſion erkannt werden, als in Sachen, welche ſich zu dem Proceſſu ſummario qualificiren; alleine, wann wir die Praxin, nachdeme was in

dem Tractat vom Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſiooen angeführet worden iſt, conferiren, bindet ſich der Reichs-Hof-Rath mit dergleichen Commiſſionen keineswegs bloß an die cauſas ſummarias, ſondern erkennet ſie wann und wo es ihne gut düncket.

Drittes Capitel.

Worinnen der Proceſſus ſummarius beſtehe.

Innhalt.

§. 1. Proceſſus ſummarii, ſo ihre in denen R. Geſetzen fürgeſchriebene Form haben, als Mandatorum. §. 2. und andere. §. 3. Wegen mancher Stücke iſt kein modus procedendi fürgeſchrieben. §. 4. Was ein Proceſſus ſummarius ſeye? §. 5. 1) Man kan weniger Schrifften, §. 6. Wie auch 2) Termine und deren Prorogationen geſtatten. §. 7. 3.) Exceptiones altioris indaginis ſeynd abzuweiſen. §. 8. 4.) zuweilen darff der Beweiß nicht ſo ſcharff ſeyn. §. 9. Praxis des Reichs-Hof-Raths. §. 10. Ob die Reconvention ſtatt habe? §. 11. Ob die cauſæ ſummariæ vor anderen zu referiren ſeyen? §. 12. Ob Remedia Juris in ſummario Platz

greiffen? §. 13. Zuweilen bleibt §. 14. nach geendigtem Proceſſu ſummario, der ordinarius bevor. §. 15. Zuweilen nicht.

§. 1.

Proceſſus ſummarii, ſo ihre in denen Reichs-Geſetzen fürgeſchriebene Form haben, als Mandatorum,

Nun kommet es auf das Haupt-Werck an: worinnen der Proceſſus ſummarius beſtehe? Da finden wir nun förderiſt in denen Reichs-Geſetzen einen ſummariſchen Proceſs namentlich ausgedruckt, und deſſelbigen Form fürgeſchrieben, nemlich den Mandat-Proceſs. Dieſer verdient allerdings den Namens eines ſummariſchen Proceſſes, aus vielerley Urſachen, ſonderlich wann das Mandatum S. C. iſt, dann es ſolle z. E. einem ſolchen Mandat regulariter absque Exceptionibus pariret werden, und der Proceſs damit aus ſeyn, man ſolle um keinen Terminum ad excipiendum bitten dürffen, es ſollen bloß Exceptiones ſub- & obreptionis angenommen werden, der Richter kan nach Befinden gleich auf die Exceptiones das Urtheil ergehen laſſen, oder es ſolle doch ordentlicher Weiſe nicht mehr als die Replic geſtattet werden, der Kläger ſolle den letzten Satz haben, und ſ. f. wie in dem Tractat von Mandatis S. C. zu erſehen; dieſes ſeynd nun freylich lauter Dinge, welche von denen Reglen des gemeinen und ordentlichen Proceſſes weit abweichen.

§. 2.

§. 2.

Eben ſo gibt auch die Reichs-Cammer-Gerichts-Ordnung, theils völlig, theils einiger maſſen an die Hand, wie in zerſchiedenen anderen oben unter denen cauſis ſummariis fürkommenden Fällen ſolle verfahren werden, nemlich in fractæ Pacis publicæ, litigioſæ Poſſeſſionis, Relaxationis Juramenti, Citationis ex L. Diffamari, &c. von welchen allen theils in denen vorigen Theilen dieſer Einleitung mit mehrerem ſchon gehandelt worden iſt, theils künfftig G. G. noch gehandelt wird. und andere.

§. 3.

Wegen derer übrigen Sachen hingegen iſt weder in der Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1555. noch in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung fürgeſchrieben, worinnen der Proceſſus ſummarius beſtehe, und wie darinnen verfahren werden ſolle? welches aber eben die Natur des ſummariſchen Proceſſes ziemlich deutlich anzeiget, nemlich, daß darinnen alles dem Arbitrio Judicis überlaſſen ſeye, es wäre dann, daß in ein- oder anderem Fall in denen gemeinen Rechten verſehen wäre, wie man in demſelben procediren ſolle. Wegen mancher Stücke iſt kein modus procedendi fürgeſchrieben.

§. 4.

Ein Proceſſus ſummarius alſo iſt überhaupt ein Proceſs, darinnen der Richter nicht genau auf die Reglen derer in denen Reichs- Was ein Proceſſus ſummarius ſeye?

Reichs-Geſetzen fürgeſchriebenen Gattungen derer Proceſſe zu ſehen hat, ſondern den Proceſs möglichſt abkürtzen und ſo bald er die Sache hinlänglich zum Spruch inſtruirt zu ſeyn glaubet, ſprechen darff.

§. 5.

1. Man kan weniger Schriff-ten.

Aus dieſem nun reſultiren 4. hauptſächliche Stücke: 1. Daß der Referens einer cauſæ ſummariæ nicht gehalten iſt, die ſonſten in einem Appellations- oder Citations-Proceſs übliche Anzahl-Schrifften zu geſtatten, ohne daß ſich eine Parthie beklagen dörffte, daß ihr zu nahe geſchehe. Wann dieſes nicht eine anſehnliche Differenz zwiſchen dem Proceſſu ſummario und ordinario iſt, ſo weiß ich nichts mehr; die Sache ſelbſt aber hat per deducta ihre geweißte Wege, und weilen die Reich-Geſeze überall den Proceſſum ſummarium dem ordinario opponiren und bey jenem vielfältig darzu ſetzen: ſummarie und auf das ſchleunigſte ꝛc. ſo muß doch ja hierinnen nothwendiger Weiſe eben einer der gröſten Unterſchiede beſtehen.

§. 6.

wie auch 2. Termine und deren prorogationen geſtatten.

2. Folget abermalen daraus, daß man mit denen Termin-Ertheilungen und Prorogationen in Proceſſu ſummario weit ſparſamer verfähret oder doch verfahren darff, als in ordinario. Der Herr von LU-

LUDOLFF ſchreibet zwar (1) Quinto, ait, (MARANTA,) operatur Proceſſus ſummarius circa Dilationes, quia in ſummario debet Judex breviare cauſam in quantum poteſt. Et dare breviores dilationes. Item non debet admittere exceptiones fruſtratorias. Conf. COCCEJI *Jus, Controv. dicto loco not. 3. num. 4. & 5.* „Ergone quod hic Judici agendum „& cavendum præſcribitur in ſumma„rio, non etiam facere tenetur in pro„ceſſu, quem dicunt ordinarium? In „Camera termini omnes ſunt perem„ptorii, *C. O. Cam. p. 3. tit. 10. §. 2. 4.* „*10.* Prorogationes, niſi cauſa cognita, „concedi non debent. *Rec. Viſit, noviſſ. §. 51. 52.* Alleine ich muß bekennen, daß dieſes bey der Reichs-Hof-Raths-Praxi gar nicht hinreichet. Dann wie offt wird bey dem Reichs-Hof-Rath denen Partheien ein Termin ex officio gegeben, und wann ſie auch dieſen vorbeyſtreichen laſſen, der 2te, 3te 2c. ex officio angeſetzet; aber in ſummario wird man dieſes ſchwerlich thun. So iſt auch offenbar, daß in ordinario es mit denen Terminen zu gehen pflegt, wie man ſonſten ſagt: etiam fatua cauſa excuſat à dolo: und ſeynd die Urſachen, welche man anführet, prorogationem termini zu erhalten, ſie auch würck-

(1) *in Jur. Camer. p. 88.*

würcklich darauf erhält, mehrmalen nicht beſſer, da hingegen billich in dem privilegirten ſummariſchen Proceſs ohne ſattſam-erhebliche und zur Genüge beſcheinigte Urſach dergleichen nicht geſtattet werden darff.

§. 7.

3. Exceptiones altioris indaginis ſeynd abzuweiſen.

3. Halte ich allerdings dafür, daß in Proceſſu ſummario die Exceptiones altioris indaginis nicht zu attendiren, ſondern allenfalls ad Proceſſum ordinarium zu verweiſen ſeyen, weilen alle oben erzählte cauſæ ſummariæ ſo beſchaffen ſeynd, daß wo Exceptiones altioris indaginis fürkommen könnten, dannoch entweder das gemeine Beſte, oder einer Parthie ſonſt beſorglicher groſſer und unwiderbringlicher Schade, eine Beſchleunigung des Richterlichen Ausſpruches erforderen.

§. 8.

4. Zuweilen darff der Beweis nicht ſo ſcharff ſeyn.

Endlich und 4 kan in einem Proceſſu ſummario nicht allemal ſo rigid auf einen völligen und gantzen Beweis getrungen werden, wie in dem ordinario, ſondern es kan der Richter in jenem NB. mehr auf Præſumptiones, einigen oder halben Beweis &c. ſprechen, als in dieſem, wann nemlich der Proceſſus ſummarius von ſolcher Art iſt, daß dem unterliegenden Theil hernach noch der Proceſſus ordinarius offen

ſen bleibt; wo aber dieſes nicht iſt, z. E. in cauſa attentatorum, da ceſſiret freylich dieſe Differenz.

§. 9.

Alles dieſes ergiebet ſich noch viel klårer aus der würcklichen und håuffigen Praxi des Reichs-Hof-Raths, woſelbſten beſonders der Berichts-Comunications- und Reſcripten Proceſs vielfåltig auf die bißhero beſchriebene Art eines ſummariſchen Proceſſes verhandelt werden, wie ſich aus denen eigenen Abhandlungen von dieſen Gattungen derer Reichs-Hof-Råthlichen-Proceſſe dereinſten offenbar zu Tag legen wird. Und iſt auch der modus procedendi, für Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſionen meiſtens ſummarius. Praxis des Reichs-Hof-Raths.

§. 10.

Bey der Frage: Ob in Proceſſu ſummario die Reconvention ſtatt habe? halte ich es mit dem Herrn von LUDOLFF, welcher (1) ſchreibet: Neque exiſtimo, quenquam futurum, qui reconventionem in omnibus cauſis ſummariis excluſerit. Sunt inter eas aliquæ, ubi ex natura actionis v. g. poſſeſſorii momentanei, excluditur. Alleine, wann z. E. jemand ſuper attentatis oder diffamatione klagte und der Ob die Reconvention ſtatt habe?

(1) *l. c. p.* 93.

der Gegentheil wollte ihne in eben dieſen Puncten reconveniren, warum ſollte ſolches nicht erlaubt ſeyn?

§. 11.

Ob die cauſæ ſummariæ auch vor andern zu reſerviren und zu exequiren ſeyen?

Ubrigens, und wann ich die obenangeführte Stellen derer Reichs-Geſetze betrachte, ſo iſt es gewiß, daß die cauſæ ſummariæ, ſonderlich diejenige, wobey das Publicum intereſſirt, oder periculum in mora iſt, auch in Relatione vor andern befördert, ingleichen promptere Execution darauf erfolgen ſolle; indeſſen iſt freylich nicht ohne, was der Herr von LUDOLFF (1) ſchreibt: Quod ſi differentia cauſarum ordinariarum & extraordinariarum Ord. Cam. P. 3. Tit. 3. ſtatueretur talis, ut hæ eſſent privilegiatæ - - præ omnibus aliis ad diſtribuendum non ſolum, ſed etiam ad referendum, hæc ſane foret diſtinctio valde notabilis & utilis; Praxis tamen multas ob cauſas difficilis; indeſſen iſt doch auch richtig, daß, wann nur der Reichs-Hof-Rath, und beſonders deſſen Herr Præſident, will, manche dieſer Difficultäten ſich wohl heben laſſen, überhaupt auch bey dem Reichs-Hof-Rath derſelbigen nicht ſo viel anzutreffen ſeyen, als bey dem Cammer-Gericht.

§. 12.

(1) *de Jur. Cammer. p. 94.*

§. 12.

Daß die Remedia Juris gegen ein in ſummario Proceſſu abgefaſtes Urthel ſtatt haben, iſt noch wenigern Zweifeln unterworffen und davon ſchon anderwärts (1) zum Theil gehandelt worden; Doch leidet dieſes ſeinen Abfall bey denen Judicatis in Summariiſſimo, wie bald wird zu hören ſeyn. Ob Remedia Juris, in ſummario Platz greiffen?

§. 13.

Schließlichen iſt hier noch zu bemercken, daß in theils Sachen, nach geendigtem ſummariſchen Proceſs, und wann dem darinnen ergangenen Spruch parirt worden iſt, die condemnirte Parthie in der Haupt-Sache noch den Proceſſum ordinarium ergreiffen kan, in theils Sachen aber nicht. Zuweilen bleibet,

14.

Jenes hat forderiſt bey denen meiſten Mandatis S. C. ſtatt, wie es von mir in dem Tractat von Mandatis S. C. (2) weitläufftig gezeiget worden, dahin ich mich alſo beziehe. Ein gleiches iſt von vielen oben erzählten anderen cauſis ſummariis zu ſagen, Z. E. von Alimenten, von der nun- nach geendigten Proceſſu ſummario, der Ordinarius bevor,

(1) in dieſer Einleit. *P. 1. Tr. 1. Cap. 1. §. 14. 15.*

(2) *Cap.* 1. §. 12. & 13. *p.* 26. *ſeqq. n. E.*

nunciatione novi operis, bey der Relaxatione Juramenti ad effectum agendi, bey der Poſſeſſione litigioſa &c. Davon bey Abhandlung aller dieſer Materien ein mehreres fürkommt.

§. 15.

Zuweilen nicht.

Hingegen gehet auch zuweilen die gantze cauſa mit dem Proceſſu ſummario zu End, Z. E. in materia attentatorum, Liquidationis, Taxationis der Schäden und Gerichts-Unkoſten, was oben von denen Zeugen-Verhören, Terminen ꝛc. angeführet worden iſt. (vid. §. 6. & 8.) Die Remedia Juris bleiben zwar, wie allenthalben, ſo auch hier, denen gravirt zu ſeyn glaubenden Parthien offen; allein kein neuer und ordinarius Proceſſus.

Vierdtes Capitel.

Von dem Proceſſu ordinario.

Innhalt.

§. 1. Was der Proceſſus ordinarius ſeye? §. 2. Deſſen Unterſchied, nach denen cauſis primæ & ſecundæ Inſtantiæ. §. 3. Von dem Poſſeſſorio und Petitorio. §. 4. Von dem Berichts- §. 5. Pfandungs- §. 6. Communications- und Reſcripten-Proceſs. §. 7. Von denen cauſis, welche eigent-

gentlich nicht per Proceſſum lauf-ſen. §. 8. Von dem Proceſſu Remediorum Juris.

§. 1.

DEr Proceſſus ordinarius iſt derjenige Proceſs, welcher ordentlicher Weiſe in allen Sachen gebrauchet wird, und darinnen die höchſte Reichs-Gerichte bey denen jedem Proceſs in denen Reichs-Geſetzen fürgeſchriebenen Reglen verbleiben müſſen, auſſer daß der Reichs-Hof-Rath, wie wir oben vernommen, von dem Kayſer nur zu Beobachtung derer Subſtantialium, nicht aber der Formalium, verbunden iſt, welches jedoch leicht ſehr mißbrauchet werden kan, und dahero billich Vorſorge zu tragen iſt, damit nicht wahr werde, was der Reichs-Hof-Rath PORTNER bey jener Stelle anmercket: „Dieſes „hat auch anſam cavillandi malevolis wi„der den Reichs-Hof-Rath gegeben, „als wann man, tanquam in ſummo Prin„cipis Conſiſtorio, ſive ſufflamine li„tis, levato velo & non ſervato juris „ordine, ſola facti veritate inſpecta, ver„führe. ꝛc. „

Was der Proceſſus ordinarius ſeye?

§. 2.

Weilen aber die Sachen, ſo man bey denen höchſten Reichs-Gerichten anhängig machet, entweder in erſter oder zweyter ꝛc.

Deſſen Unterſchid, nach denen cauſis primæ &

In-

cundæ Inſtan- tiæ.

Inſtanz dahin gebracht werden, ſo ſeynd auch zweyerley hauptſächliche Arten derer Proceſſe in denen Reichs-Geſetzen fürgeſchrieben, nemlich der Citations-Proceſs für die cauſas primæ Inſtantiæ, und der Appellations-Proceſs für die cauſas ſecundæ Inſtantiæ, Von jeden, derſelben wird G. G. ins beſondere ausführlich gehandelt werden.

§. 3.

Von dem Poſſeſſorio und Petitorio

Beede Gattungen betreffen entweder das Poſſeſſorium ordinarium (maſſen das Momentaneum allezeit per Proceſſum ſummarium ausgemacht wird) und kan alſo einerley Sach dreymal an ein höchſten Reichs-Gerichte kommen, das einmal in Poſſeſſorio ſummariiſſimo, das Zweytemal in Poſſeſſorio ordinario, und das drittemal in Petitorio.

§. 4.

Von dem Berichts-

Und weilen in denen Fällen, da Unterthanen gegen ihre Landes-Herrſchafft klagen, dieſe zuvor mit ihrem Bericht vernommen werden muß, ſothaner Bericht aber mehrmalen zu Gegen-Bericht communicirt und öffters die Sache alſo ausgemachet wird, ſo hat man dem Berichts-Proceſs in gewiſſer Maaſſe ebenfalls für eine beſondere Gattung eines Proceſſes (der zwar

mahr

mehr auf einen ſummarium, als ordinarium hinaus lauffet,) zu conſideriren.

§. 5.

In Pfandungs-Sachen iſt dieſes etwas beſonderes, daß darinnen zugleich ein gedoppelter Proceſs geführet wird, ein ſummarius Mandati und ordinarius cauſalium oder Citationis; jener betrifft die Pfandung, dieſer des Pfändenden Recht in der Haupt-Sache. Pfandungs-

§. 6.

Neben dieſen Gattungen derer Proceſſe ſeynd bey dem Reichs-Hof-Rath auch der Communicatioes- und Reſcripten-Proceſs herkommlich, welche keine gewiſſe Form haben, und dahero, nachdeme es den Reichs-Hof-Rath oder Referenten gut deucht, bald als ein ſummariſcher, bald als ein ordinairer Citations-Proceſs tractiret werden. Communicati-ons-und Reſcri-pten-Proceſs.

§. 7.

Endlich, ſo kommen auch bey dem Reichs-Hof-Rath ſehr viele Sachen für, in welchen eigentlich kein Kläger und Beklagter fürhanden iſt, dahero ſolche auch ordentlicher Weiſe keinen Proceſs erfordern, ſondern ſummarie abgethan werden; öffters aber träget ſich doch auch bey dieſen Von denen Cauſis, welche eigentlich nicht per Proceſſum lauffen.

zu,

zu, daß ſich ein Contradictor findet, und ſolchen Falls bedienet man ſich, pro re nata, entweder des ſummariſchen oder des ordinairen Proceſſes.

§. 8.

Von dem Proceſſu Remediorum Juris.

Ubrigens haben auch gegen die von dem Reichs-Hof-Rath ausgeſprochene Urtheile zerſchiedene Remedia Juris ſtatt, welche abermalen alſo zerſchiedene neue Gattungen von Proceſſen ausmachen, die um ſo mehrers mitgenommen werden müſſen, als ſolche ordentlicher Weiſe bey allen Speciebus deren ſummariſchen und ordinairen Proceſsen ſtatt finden.

X.

Von dem

POSSESSORIO SUMMARIISSIMO.

Innhalt.

§. 1. Was das Poſſeſſorium Summariiſſimum ſeye? §. 2. Es wird genannt ſummarium, §. 3. ſummariiſſimum, §. 4. momentaneum, extraordinarium. §. 5. Man darff ſich nicht allezeit nur auf das momentaneum beruffen. §. 6. Wann es ſtatt habe? §. 7. & 8. Ob es ein ſummariiſſimum adipiſcendæ poſſeſſionis gebe? §. 9. Oder recuperandæ? §. 10. In ſummariiſſimo wird entweder ad inſtantiam partis, oder ex officio, geſprochen. §. 11. Von dem Klag-Libell §. 12. & 13. Ob man gleich darauf ſprechen könne? §. 14. Von denen Exceptionibus. §. 15. Ob man auf die Exceptiones ſprechen könne? §. 16. Von der Replic. §. 17. Vota ad Imperatorem. §. 18. Von Ausſtellung eines Reverſes von dem obſiegenden Theil. §. 19. Von der Immiſſion. §. 20. Von der proviſional-Huldigung. §. 21. Von Antrettung des Poſſeſſorii ordinarii und Petitorii. §. 22. Wie, wann ein Judex inferior dem Summariiſſimo nicht ſtatt geben will? §. 23. Ob eine proviſional-Manutenenz in Poſſeſſione auf das momentaneum oder ordinarium gehe?

gehe? §. 24. Wie wann eine Partchie ſimpliciter in Poſſeſſione manuteniret wird? §. 25. In ſummariiſſimo haben keine Remedia Juris ſtatt. §. 26 Nach erledigtem Summario kan das Ordinarium inſtituiret werden.

§. 1.

Das Poſſeſſorium ſummariiſſimum oder momentaneum iſt, wann der Beſitz einer ſtrittigen Sache oder Rechtens einesweils, biß zu näherer Erkundigung und Einſicht, weme der Beſitz von Rechtswegen gebühre, einer von beeden um den Beſitz ſtreitenden Parthien zugeſprochen wird. Was das poſſeſſorium ſummariiſſimum ſeye?

§. 2.

Man nennet es das poſſeſſorium ſummarium. Hierüber ſchreibet der Herr von LUDOLFF (1): alii ſummarium vocant reſpectu ordinarii, non ſine confuſione. Nam Ordinarium etiam eſt Summarium. Omnis cauſa poſſeſſionis eſt ſummaria, reſpectu Petitorii. Alleine ich geſtehe gerne, daß ich dieſe Confuſion nicht finden kan, noch ſehe, wie das Poſſeſſorium überhaupt re- Es wird genannt ſummarium,

(1) *de Jur. Camer. p. 70.*

reſpectu Petitorii, ſummarium ſeye; mit dem Poſſeſſorio iſt freilich die Sache noch nicht zu Ende, ſondern ich habe auch noch das Petitorium, alleine davon iſt die Frage nicht, ſondern de modo procedendi; da iſt ja nun aber unlaugbar, daß das Poſſeſſorium ordinarium per Proceſſum ordinarium, wie das Petitorium, das momentaneum aber per ſummarium, ausgemachet werde, und alſo nennet man es ja auch nicht unrecht ein Poſſeſſorium ſummarium.

§. 3.

Summariiſſimum. Hingegen wann man dieſe Art des Poſſeſſorii auch das Summariiſſimum nennet, ſo muß ich es allerdinges mit dem Herrn von LUDOLFF halten, wann er weiter ſchreibt: Ex voce Summariiſſimi triplex oritur idea poſſeſſorii judicii, cum tantum ſit duplex, nemlich das ordinarium und ſummarium, oder momentaneum, oder ſummariiſſimum, welches alles eines iſt. Wann aber gegen BLUMEN erinneret wird: obſcure apud BLUM. *h. t. num.* 10. uſurpatur phraſis: *ſola* (facti) *veritate inſpecta.* In omni proceſſu ſola facti inſpicitur veritas. Ad hanc inquirendam proceſſus judiciarius omnis eſt comparatus; ſo muß ich ebenfalls erinnern, daß öffters die Parthien in Facto eines ſeynd,

und

und es alſo nicht um die Inſpicirung deſſen Veritatis, ſondern allein um die Applicationem Juris auf dieſes Factum zu thun iſt, und von denen Parthien nur darüber geſtritten wird. So kommet es auch, wie hernach zu ſehen, in ſummariiſſimo zuweilen ebenfalls nicht auf ein Factum, ſondern (wann kein Theil beſitzet, oder beeder Theile Poſſeſſions-Ergreiffungen caſſiret werden,) auf das punctum Juris, oder conſilii & rationis ſtatus an. Da übrigens in dem vorhergehenden Tractat *Cap. 2. §. 32. ſeqq.* zu erſehen iſt, wie der Kayſer in ſeinen der Reichs-Ritterſchafft ertheilten Privileegiis, und dieſe ſelbſten, ſothane Clauſul: ſola veritate Facti inſpecta: erläutert und paraphraſiret haben.

§. 4.

Nebſt deme wird in *Conc. Ord. Cam. Part. 2. Tit. 22. §. 4.* in denen obenangeführten Kayſerlichen Privilegiis, und anderwärts, das ſummariiſſimum auch das momentaneum oder poſſeſſio momentanea genannt, ingleichem bedienen ſich theils Practici des Namens eines poſſeſſorii extraordinarii. momentaneum, extraordinarium.

§. 5.

Das Summariſſimum kan nicht in allen Fällen inſtituiret werden, und iſt ordentlicher Man darf ſich nicht allezeit nur

auf das Momentaneum beruffen.

licher Weiſe nicht genug, daß der Kläger nur ſage und beweiſe, er ſeye kurtz vor erhobener Klage in dem Beſitz geweſen, aber darinnen von dem Beklagten geſtöhret worden, dahero er förderiſt in ſummariiſſimo geſchützet werden müſſe, oder aber, daß man dieſes per modum exceptionis gegen die eingewandte Klage vorwende: Wie man dann auch findet, daß dergleichen Vorbringen von dem Reichs-Hof-Rath expreſſe verworffen worden iſt. Z. E.

Martis 23. Sept. 1710.

Wolzogiſche Gemeinde zu Baurbach contra Johann Chriſtophen Freyherrn von Wolzogen in puncto Appellationis &c.

1. Decernuntur pleni Appellationis Proceſſus, prorogatis Fatalibus ad duos Menſes, mit dem Anhang, daß Appellantes zu mehreren Frohnen und Oneribus, als ſie ehediß der Herrſchafft vor dem Verkauff præſtiret haben, des vom momentaneo hergeſuchten Prætexts ungeachtet, durante lite nicht anzuhalten.

§. 6.

Wann es ſtatt habe?

Sondern das Poſſeſſorium ſummariiſſimum hat bey denen höchſten Reichs-Gerichten nur alsdann ſtatt, ubi publicæ rei intereſt, vim & arma privatamque vindictam prohiberi, quietem publicam &

& viam juris legitimam conſervari, (1) nemlich, wann es um Poſſeſſionem retinendam zu thun iſt; wann aber ſuper adipiſcenda vel recuperanda geſtritten wird, meinte ich nicht, daß eben metus armorum oder turbationis quietis publicæ vorhanden ſeyn müſſe, ſondern es iſt alsdann ein Surrogatum Sequeſtrationis; was endlich der Kayſerliche Hof denen Reichs-Ritterſchafften in Schwaben und Francken, in Anſehung ihrer Privilegiorum, für ein Privilegium puncto Proceſſus ſummariiſſimi gegeben habe, und was von denen Ständen dagegen eingewendet werde, davon iſt Tr. præc. Cap. 2. nachzuſehen, wiewol hiebey dieſe Differenz iſt, daß der Reichs-Ritterſchafft nicht nur die Poſſeſſio in ſummariiſſimo, ſondern vielmehr das Poſſeſſorium ordinarium per Proceſſum ſummariiſſimum, zugeſprochen werden ſolle, davon unten noch etwas angeführet werden wird.

§. 7.

Doch iſt forderiſt die Haupt-Frage auszumachen: Ob es nicht nur ein ſummariiſſimum retinendæ, ſondern auch adipiſcendæ Poſſeſſionis gebe? Insgemein hält man dafür, quod non. Der Herr von LUDOLFF ſchreibt davon: (2) Utrum- Ob es ein ſummariiſſimum adipiſcendæ Poſſeſſionis gebe?

Zz 4 que

(1) Dn. LUDOLFF *in Jur. Camer. p.* 70.
(2) *In Jur. Camer. p.* 68. *ſeq.*

que vero, tam ordinarium, quam momentaneum, ad judicium retinendæ Poſſeſſionis pertinere. Mev. Part. 2. Deciſ. 236. num. 1. & ult. ad quod universa hæc conſtitutio ſpectat, non item ad adipiſcendam Poſſeſſionem, vel recuperandam. Vid. PFANKUCH. Lib. 1. cap. 7. num. 3. ſeq. ubi diſſentientes Gailium & alios refellit. Agitur enim de Poſſeſſione litigioſa. Poſſeſſio eſt Facti, ergo uterque ſe poſſidere contendit. v. CLUD. rer. quotid. cap. 4. num. 73. & 82. Ubi agitur de adipiſcenda Poſſeſſione, Actor alterum poſſidere fatetur, atque ſic non eſt ligitioſa Poſſeſſio, quatenus ad Factum ſpectat. Si de recuperanda, dejectum ſe eſſe dicit actor, & eſt caſus Spolii, neque ad hunc pertinet titulum. Neque foret caſus ad hanc Conſtitutionem qualificatus, ſi, decedente v. g. aliquo Immediato, duo agnati ad ſucceſſionem terrarum relictarum adſpirantes apprehenſionem ſibi invicem interdicerent, atque ad judicem provocarent; Imo caſum talem fingere licet facilius quam exiturum unquam, ut ſunt hominum mores, conſilia & rei neceſſitas comparata, præſupponere. Nun iſt wohl wahr, daß aus der Conſtitutione Imperii de litigioſa Poſſeſſione nicht auf adipiſcendam noch recuperandam Poſſeſſionem geklagt wer-

werden kan, indeſſen iſt doch auch wahr und weder des Herrn von LUDOLFFS Satz, noch denen Reichs-Geſetzen entgegen, wann, daferne keiner von beeden Theilen tempore litis motæ im Beſitz geweſen wäre, der Caſus vacantis Poſſeſſionis aber ſich durante lite ereignete, der Reichs-Hof-Rath, nach Befinden, dem einen Theil die Poſſeſſion ſo lang in ſummariiſſimo zuſpricht, biß die Sache in Poſſeſſorio ordinario genugſam zum Spruch inſtruiret iſt, und iſt, wie ſchon erinneret worden, ſolches alsdann ein Surrogatum Sequeſtrationis, welche der Reichs-Hof-Rath hätte verfügen können, aber aus ſeinen Bedencklichkeiten, Z. E. damit ein Dritter nicht hinter alle Arcana und die Force und Schwäche des ſtrittigen Landes ꝛc. komme, oder weil man das Bene, ſo der Sequeſtrations-Commiſſarius gezogen hätte, lieber einer von beeden Parthien ſelbſten gönnen möchte u. d. nicht hat ergreiffen wollen.

§. 8.

Gleiche Bewandtnus hat es, wann erſt pendente lite die Poſſeſſion vacant worden iſt, und beede Theile zugleich ſolche ergriffen haben, da zuweilen beedes caſſirt und ex officio etwas verordnet wird. Z. E.

Veneris 16. April. 1723.

Würtemberg-Mömpelgart betreffend. Publicatur Reſolutio Cæſarea, des Innhalts ꝛc. ꝛc.

3. Daß, nach caſſirten beyderſeitigen Poſſeſs-Nehmungen, gegen vorherige Aushändigung der angebottenen Reverſalien, und eines Kayſerlichen Decreti ſalvatorii für die Würtembergiſche Juſtaniſche oder Oelßiſche Linie, nomine Cæſarea, der Herr Hertzog zu Würtemberg-Stuttgart in die ſummariiſſimam Poſſeſſionem der gefürſteten Grafſchafft Mömpelgardt, mit allen darzu gehörigen Rechten, Landen und Leuten, ſalvo Jure Tertii, durch den Herrn Churfürſten zu Bayern, und den Herrn Hertzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel, als hierzu allergnädigſt verordnete Kayſerliche Commiſſarien, dermalen ohne Verzug zu ſetzen ſeye: Zu welchem Ende dem Fürſtl. Würtemberg-Stuttgardiſchen Mandatario anberegte Reverſales in Originali vor der Expedition beyzubringen auferleget wird.

4. Fiant Patentes Cæſareæ an die Mömpelgardiſche Geiſtlich- und Weltliche Beamte, auch übrige Obrigkeiten und

und Unterthanen, dahin: Daß ſelbige von Ihro Kayſerlichen Majeſtät, Krafft tragenden allerhöchſten Kayſerlichen Obriſt-Richterlichen Amtes, zuforderiſt von dem widerrechtlich ihnen von dem Graffen von Sponeck abgeforderten Eyd, als an ſich ipſo Jure null und nichtig, entbunden und loßgeſprochen, und hingegen zur Proviſional-Huldigungs-Pflicht an den Herrn Hertzogen zu Würtemberg-Stuttgardt, biß auf weitere Kayſerl. Verordnung, dabeneben ſonſten mit Wiederholung der vorhin declarirten Kayſerlichen Protection angewieſen würden.

5. Cum notificatione horum & incluſione Patentium Cæſarearum, reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Bayern und Herrn Hertzogen zu Braunſchweig-Wolffenbüttel: Authoritate Cæſarea den Hertzog zu Würtemberg-Stuttgardt auf obige Maaß zu immittiren, und dabey zu ſchützen, hiernächſt die eingeſchloſſene Patentes Cæſareas zum Anſchlag an gehörigen Orten zu beförderen, ingleichem, denenſelben gemäß, die Mömpelgardiſche Geiſt- und Weltliche Beamte, auch übrige Obrigkeiten und Unterthanen, nach wiederhol-

holter Abſolution von dem ihnen zur Ungebühr abgeforderten Eyd, zur Proviſional-Huldigungs-Pflicht an den Herrn Hertzog zu Würtemberg-Stuttgardt, bis auf weitere Kayſerliche Verordnung, anzuweiſen, auch bedürffenden Falls durch behörige Zwangs-Mittel anzuhalten, und, wie ſolches geſchehen, Ihro Kayſerl. Majeſtät forderſamſt zu berichten.

6. Seye das Kayſerl. Commiſſorium ſamt allen darzu gehörigen Kayſerl. Patenten, alſobalden auszufertigen. Dabeneben wird.

7. Dem Herrn Hertzogen zu Würtemberg und denen Agnaten der Julianiſch- oder Oelßiſchen Linie ins beſondere auferleget, daß, zu Ausmachung des tam in Poſſeſſorio ordinario, quam ratione Petitorii in Cauſa principali, ſie ihre Nothdurfften beyderſeits gebührender maſſen forderſamſt bey Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rath einbringen, und darüber den höchſt-Richterlichen Ausſpruch gleichmäßig erwarten ſollen.

§. 9.

Oder recuperandæ?

Und ſo zweifle ich auch keinesweges, daß, nach Beſchaffenheit derer Umſtände, einem

nem der ad recuperandam poſſeſſionem agiret, ſelbige bloß in ſummariiſſimo ſo lang wohl könne zugeſprochen werden, biß der Gegentheil in Poſſeſſorio ordinario ein habendes beſſeres Recht dargethan hat.

§. 10.

Die Adjudicatio Poſſeſſionis in ſummariiſſimo geſchiehet entweder auf ein von der Parthie auf das ſummariiſſimum geſtelltes Geſuch, oder aber, u. zwar meiſtentheils, ex officio, da nemlich die Parthien zwar auf das Poſſeſſorium ordinarium, oder wohl gar auf das Petitorium geklagt haben, die Sache aber zu einem Spruch darinnen noch nicht gnugſam inſtruiret iſt, und noch ob metum armorum, periculum moræ, oder ſich ereigneten caſus vacantis poſſeſſionis, etwas wegen des Beſitzes proviſionaliter verfügt werden muß.

In ſummariiſſimo wird entweder ad inſtantiam Partis, oder ex officio, geſprochen.

§. 11.

Dem Proceſs ſelbſten aber (wann eine Parthie dergleichen anſtellen will,) in ſummariiſſimo anbelangend, ſo erinneret man ſonſten dabey, es werde kein ordentlich Klag-Libill, ſondern nur ein kurtzes Supplicat erfordert; alleine bey dem Reichs Hof-Rath iſt dieſes nichts beſonderes, weilen ohnehin allda lauter ſummariſche

Von dem Klag-Libell.

Klag-

Klag-Libelle übergeben werden. Dieſes aber iſt nöthiger zu bemercken, daß einer, der in ſummariiſſimo klagen will, ſich weder auf das Petitorium einlaſſe, und beweiſe, daß er in der Haupt-Sache recht habe, noch auch zu viel in das Poſſeſſorium ordinarium, und zeige, wie, und daß er auf rechtmäßige Weiſe zum Beſitz gekommen ſeye. Ich ſage: zu viel; dann weilen das ſummariiſſimum bey denen höchſten Reichs-Gerichten kein ordinairer Proceſs iſt, ſo iſt auch nicht genug, daß ich, wie etwa in Unter-Gerichten, nur ſage und beweiſe, daß ich mich dieſe Woche, oder dieſen Tag in der Poſſeſſion befunden und dieſelbe würcklich exerciret habe, von Beklagten aber darinnen turbiret worden ſeye; Sondern ich muß (wie wohl man die Proteſtation beyfügen kan, daß es nur pro Informatione Judicis geſchehe,) wenigſtens einiger maſſen darthun, daß ich mich im rechtmäßigem und ruhigem Beſitz befinde, daß ich darinnen turbiret worden, oder turbiret zu werden beſorgen müſſe, und daß metus armorum oder ſonſten eine auf dem Verzug, und wann man die Sache gleich in das Poſſeſſorum ordinarium einleiten wollte, hafftende groſſe Gefahr vorhanden ſeye, da dann das Petitum dahin gehen kan: Klägern bey ſeinem Beſitz in ſummariiſſimo zu ſchützen und dem Gegentheil alle Turbationes zu verbieten, auch (daferne

ferne es vonnöthen,) ſelbigen zur Reſtitution des abgenommenen ꝛc. anzuhalten. Agiret man aber ad adipiſcendam Poſſeſſionem, ſo iſt um ſo mehr nöthig einiger maſſen zu erweiſen, daß man ſich in Poſſeſſorio ordinario einer obſieglichen Urtheil zu getröſten haben möchte, und ein beſſeres Recht habe, als der andere. Wo es hingegen auf recuperandam Poſſeſſionem ankommt, wird zwar nicht leicht jemand das Petitum nur auf das ſummariiſſimum ſtellen, er habe dann nicht Hoffnung in ordinario ſo gleich hinaus zu langen, weil er Z. E. etwa ſelbſt erſt gantz neuerlich in den Beſitz gekommen, und ſein Recht, in Anſehung des Gegentheils, ſo gar liquid in continenti nicht zu machen iſt, ꝛc. wo aber je der Caſus ſich ereignete, muß eben ein ſolcher ſeine Anſprach in Poſſeſſorio ordinario und dem einmal erlangten Beſitz ſo gut herausſtreichen, als er es mit Beſtand Rechtens und der Wahrheit thun kan.

§. 12.

Nach Beſchaffenheit der Sache nun und deren Reichs-kundigen Notorietät, oder des geführten Beweiſes, zweifle ich nicht, es könne der Reichs-Hof-Rath jezuweilen gleichbalden auf ſolches erſte Exhibitum eine Reſolution in favorem des Klägers in ſummariiſſimo ergehen laſſen, zumalen wann etwa auch der Gegentheil

Ob man gleich darauf ſprechen könne.

ſelb-

ſelbſten mit einem Præoccupations-Memorial eingekommen iſt, und ſeine Nothdurfft darinnen vorgeſtellet hat. Wolte man ſagen: es ſeye eine Nullität, parte altera nec citata, nec audita, gegen denſelbigen etwas zu decerniren, ſo antworte ich in ſubſtrato caſu mit Nein: Iſt es in dem ſummario Proceſſu Mandati S. C. keine Nullität, daß ebenfalls contra partem nec citatam nec auditam geſprochen, und ihme die Parition bey Straff auferleget wird, deme er auch alſo regulariter, absque omnibus Exceptionibus, nachleben ſolle, ſo iſt es auch in dem ſummariiſſimo keine Nullität.

§. 13.

Doch iſt freilich, wann das periculum moræ nicht gar zu groß, oder die Sache gar zu liquid wäre, beſſer, man vernehme zuvor auch den Gegentheil darüber, zumalen wann die ſtrittige Sache jenem nicht nur per modum quaſi ſequeſtrationis und daß er, wann in Poſſeſſorio ordinario wider ihne geſprochen würde, die fructus perceptos & percipiendos reſtituiren ſolle, ſondern cum omni commodo poſſeſſionis überlaſſen werden will. Auch zweifele ich gantz nicht, daß gegen einen ſolchen Beſcheid die Exceptiones Sub- & Obreptionis eben ſo wohl, als gegen ein Mandatum S. C. ſtatt haben, und der Richter auf ſolche billiche Reflexion machen müſſe,

wann nemlich dieſelbe hinlänglich beſcheiniget ſeynd.

§. 14.

In ſummariiſſimo haben hingegen keine Exceptiones dilatoriæ (davon zu ſeiner Zeit,) ſtatt, ausgenommen die Exceptiones, quæ judicium reddunt nullum, Z. E. incompetentiæ fori; dann wie forderiſt alles darauf ankommt, daß der Richter befugt ſeye, in der Sache zu ſprechen, alſo muß auch der Beklagte allerdings mit dergleichen Exceptionen gehöret werden. Was aber die Exceptionem Legitimationis des Agentens anbelangt, weilen die meiſten Stände des Reichs ihre ad omnes cauſas legitimirte Agenten bey dem Reichs-Hof-Rath haben, und dahero, (wie wir ſchon oben vernommen,) nicht allezeit ſo ſcharf auf die Legitimation bey jeder Sache getrungen wird, ſo käme auch in einem ſolchen caſu dieſe Exception ſchwerlich in Conſideration; ein anderes aber wäre es, wann des Klägers Agent ſich Namens ſeines Principalens noch gar nie legitimiret hätte, oder wohl auch andere verdächtige Umſtände hinzukämen. Quoad merita cauſæ aber werden in ſummariiſſimo keine andere Exceptiones admittiret, als welche in continenti erweißlich ſeynd. (1)

Von denen Exceptionibus.

Aaa §. 15.

(1) Siehe unten §. 22.

§. 15.

Ob man auf die Exceptiones ſprechen könne?

Daß nun, wann dem Beklagten Exceptiones verſtattet worden ſeynd und er damit einkommt, der Referens aber ſolche von keiner beſonderen Erheblichkeit findet, wenigſtens alsdann in ſummariiſſimo geſprochen werden könne, hat wohl den geringſten Anſtand nicht, da nicht nur weder in Proceſſu ſummario, noch ſummariiſſimo, eine gewiſſe Anzahl Schrifften verordnet iſt, ſondern auch in ſummariiſſimo die Sache allezeit, ihrer Natur und Eigenſchafft nach, die baldmöglichſte Beſchleunigung des Spruchs erfordert, und genug iſt, daß beede Parthien mit ihrer Nothdurfft gehöret worden ſeynd.

§. 16.

Von der Replic.

Sollten aber die Exceptiones ad replicandum communiciret werden, und der Gegentheil hätte in jenen geſucht, das Poſſeſſorium ordinarium, oder wohl gar das Petitorium mit einzumiſchen, ſo muß ſich der Kläger nicht ohne Noth darein einlaſſen, ſondern, ſo viel nur thunlich, davon abſtrahiren, und ſich darauf beziehen, daß man in Poſſeſſorio ordinario oder Petitorio Red und Antwort deßwegen ertheilen werde; doch kan man nicht allezeit gar davon abgehen, da, ſchon oben erinnerter maſſen, wenigſtens in etwas von dem Rich-

Richter auch auf die merita cauſæ in Poſſeſſorio ordinario reflectiret werden muß.

§. 17.

Wann die Sachen, worinnen in ſummario geſprochen werden ſolle, von Wichtigkeit ſeynd, pfleget der Reichs-Hof-Rath zuvor darüber ein Gutachten an den Kayſer zu erſtatten, wie das oben beygebrachte Mömpelgartiſche Exempel weiſet, deme ich noch dieſes beyfüge: Vota ad Imperatorem.

Martis 24. Martii 1716.

Fränkiſchen-Crayſes Ausſchreib-Amt betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſt erſtattetes Gutachten allergnädigſt approbiret, daß

1. Der Herr Marggraf zu Brandenburg-Onolzbach bey dem getroffenen Vergleich in Poſſeſſorio ſummario zu ſchützen, dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach aber aufzulegen ſeye, jenen in dem Exercitio des Crayß-Ausſchreib-Amts, und was dem anhangig, die verglichene drey Jahr hindurch keineswegs zu hindern oder zu turbiren, ſondern vielmehr dabey ruhig bleiben zu laſſen,

und den Austrag Rechtens zu erwarten, ꝛc.

§. 18.

Von Ausſtellung eines Reverſes von dem obſiegenden Theil.

Aus dem oben angeführten Würtemberg-Mömpelgartiſchen Exempel iſt auch noch zerſchiedenes anderes von dem Fall zu erlernen, wann einem Theil die Poſſeſſio in ſummariiſſimo zugeſprochen wird: 1) Daß nemlich zuweilen von der einen Parthie, um einen für ſie favorablen Ausſpruch zu beförderen, in der Hoffnung, quod poſſidentes ſint beati & interim aliquid fiat, dem Reichs-Rath Reverſe anerbotten und angenommen werden, ohne Zweifel dieſes Innhalts: Daß, wann in poſſeſſorio ordinario der Spruch gegen dieſe Parthie ausfallen ſollte, ſelbige den Beſitz wieder raumen, (vielleicht auch die fructus perceptos reſtituiren) wolle.

§. 19.

Von der Immisſion.

2. Wurde Anfangs reſolvirt, daß der Theil, für den man in ſummariiſſimo geſprochen, durch eine Kayſerliche Commisſion ſollte im Beſitz geſetzet und durch ſelbige dabey geſchützet werden, welches aber nachgehends, auf geſchehene weitere Vorſtellung, wieder dahin abgeändert.

Veneris 14. Maji 1722.

Würtemberg-Mömpelgart betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, des Innhalts: ꝛc.

2. Wird

2. Wird bey dem jetzo veränderten Zuſtand der Sache, mit Aufhebung der am 16. Apr. nup. erkannten Commiſſion, die von dem Herrn Herzog von Würtemberg-Stuttgardt, bevorab, Dero Anziehen nach, Namens Ihro Kayſerlichen Majeſtät ergriffene, auch in der Kayſerlichen Reſolution vom 16. April Summariiſſimo Judicio zugeſprochene Poſſeſſion, in denen durch Abſterben Herrn Leopold Eberhards Herzogs zu Würtemberg-Mömpelgardt erledigten Landen und Leuten, nach Inhalt der Kayſerlichen Lehen-Briefe, Autoritate Cæſarea, biß zu Austrag des der Julianiſch-oder Oelßiſchen Linie vorbehaltenen Poſſeſſorii ratihabirt und beſtättiget.

3. Fiant Kayſerliche Patentes an die Mömpelgardtiſche Geiſt- und Weltlichen Beamten, auch übrige Obrigkeiten und Unterthanen, dahin, daß, nachdeme Ihro Kayſerl. Majeſtät die vom Herren Herzog zu Würtemberg-Stuttgardt ergriffene auch in der Kayſerlichen Reſolution vom 16. Apr. nup. ſummariiſſimo Judicio zugeſprochene Poſſeſſion in denen durch Abſterben Herrn Leopolds Eberhards, Herzogs zu Würtemberg-Mömpelgard, erledigten Landen und Leuten,

nach Innhalt derer Kayſerlichen Lehen-Brief, biß zu Austrag des, der Julianiſchen- oder Oelſſiſchen Linie vorbehaltenen Poſſeſſorii ordinarii oder Petitorii ratihabirt und beſtättiget hätten- von Ihro Kayſerlichen Obriſt-Richterlichen Amts wegen, obbemeldte Beamte, auch übrige Obrigkeiten und Unterthanen, zuförderiſt von dem widerrechtlichen ihnen von dem Grafen von Sponeck abgeforderten Eyde, als an ſich ipſo Jure null und nichtig, entbunden und loßgeſprochen, und hingegen zur Proviſional-Huldigungs-Pflicht, ſo weit ſolche noch nicht beſchehen, an den Herrn Herzog zu Würtemberg-Stuttgardt, biß auf weitere Kayſerliche Verordnung, dabeneben ſonſten mit Wiederholung der vorhin declarirten Kayſerlichen Protection, angewieſen würden.

4. Cum notificatione & incluſione Patentium Cæſarearum reſcribatur dem Herrn Herzog zu Würtemberg-Stuttgardt dahin, daß ſelbiger 1.) Authoritate Cæſarea angeregete Kayſerliche Patentes zum öffentlichen Anſchlag in der Stadt Mömpelgardt befördern, hiernechſt 2.) das hinweggenommene Archiv gehörigen Orts abfordern und verwahren, auch hierüber,

wie

wie nicht weniger wegen derer übrigen vorhandenen Mobilien, ein richtiges Inventarium, dergeſtalt, wie ſolches bedörfenden Falls eydlich beſtärket werden könnte, verfertigen laſſen, dann auch 3.) anderweitige, nach Beſchaffenheit dieſer leztern Kayſerlichen Erläuterung eingerichtete Reverſales in Originali für die Julianiſche oder Oelſſiſche Linie vor der Expedition ausſtellen möge, ꝛc.

§. 20.

Von der Proviſional-Huldigung.

3.) Wurden die Unterthanen angewieſen proviſionaliter, und biß auf weitere Kayſerliche Verordnung, dem in ſummariiſſimo obtinirenden Theil zu huldigen, und woferne ſie ſich deſſen wegeren würden, ſollten ſie darzu, durch die Kayſerliche Commiſſion, nachdrücklich und mit Zwangs-Mitteln, angehalten werden.

§. 21.

Von der Antretung deß Poſſeſſorii ordinarii und Petitorii.

Endlich und 4.) wurde beeden Theilen auferlegt, ſo wohl in Poſſeſſorio ordinario, als Petitorio, forderſamſt ihre Nothdurft bey dem Reichs-Hof-Rath anzubringen, da bey dem erſteren ohne Zweifel die Abſicht mit auf den zwiſchen dem Reichs-Hof-Rath und Reichs-Cammer-Gericht, obſchwebenden Stritt, genommen worden iſt, da nemlich dieſes ſich be-

rechtiget zu ſeyn erachtet, in Reichs-Lehns-Succeſſions-Sachen in Poſſeſſorio zu ſprechen, der Reichs-Hof-Rath aber ſolches nicht eingeſtehet, und dahero durch jene Clauſul ohne Zweifel hat vorbiegen wollen, daß nicht eine Parthie ſich dahin wenden möchte.

§. 22.

Wie, wann ein Judex inferior dem Summariiſſimo nicht ſtatt geben will?

Wann mittelbare Reichs-Glieder ſich beſchweren, daß von dem Judice inferiori eine zu einem Poſſeſſorio Summario ſich qualificirende Sache in einen ordinarium Proceſſum verwickelt werden wolle, wird der Obrigkeit ſolches, nach Befinden, unterſagt, wie folgendes Exempel weiſet.

Mercurii 24. Martii 1728.

Bibraiſche Unterthanen contra von Bibra, in puncto diverſorum Gravaminum, &c.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft in Franken Orts Rhön und Werra: Weilen derer Appellanten bey derſelben, Ausweiß derer in Exhibito befindlichen Beylagen, in puncto der unverweilten Abſtellung derer von Appellaten dem Altdorfiſchen Urthel entgegen ausgeübten und bey Straff 5. Mark löthigen Goldes verbottenen Innovationum und Bedrückungen, angebrachtes Begehren (wo-

(woferne nicht Appellat, daß dasjenige, was Appellanten unterſchiedlicher Puncten halber vor eine neuerliche Beſchwerde und Contravention erwehnten Altdorfiſchen Urthels und Kayſerlichen Pœnal-Befehls angegeben, vor eine neuerliche Aufbürdung und Beläſtigung nicht zu achten, ſondern daß er derentwegen vor ſothanen Altdorfiſchen Urthel in modo, forma & quanto, ohne Contradiction, in Beſitz und Ubung geweſen, in continenti legitime darthun könte) der Billigkeit durchaus gemäß iſt, anneben auch dieſe bloß ad factum poſſeſſionis momentaneæ zu richtende ſummariſche Erkundigung an ſich ſelbſten keine groſſe Mühe und Aufzug erfordert hätte, indeme ſelbige in einen ordentlichen Proceſs, zur Laſt und Aufenthalt derer Appellanten zu verwandeln, ſich nicht gebühret: Als werde ernannter Reichs-Ritterſchafft nachdrücklich und gnädigſt anbefohlen, ſo fort die ſummariſche Unterſuchung aller eingeführten Beſchwerden und Attentatorum auf vorbeſchriebene Maſſe vor die Hand zu nehmen und zu vollbringen, und die geklagte, nach dem offtberührten Altdorfiſchen Urthel, entweder ganz neuerlich aufgedrungene, oder wider das Herkommen extendirte Aufbürdungen, (daferne nemlich Appellat, daß ſolche ſchon vor der

von Appellanten wider ihne erhobene Klage und darauf erfolgten Altdorfiſchen Urthel, in richtiger Obſervanz gegründet geweſen, nicht in continenti rechtlich erweiſen würde) abzuſtellen, und Appellanten wider alle Contraventiones in Poſſeſſorio ſummariiſſimo handzuhaben, auch ihnen zu Erſtattung alles daraus entſtandenen, jedoch vorher nothdürfftig-liquidirten Schadens zu verhelffen, mit der fernern Anweiſung, daß ſie, gedachte Ritterſchafft, die zwiſchen beyden Partheyen ſolcher Klag-Puncten halber gepflogene Acta auf eines oder des andern Theils Verlangen auf die Univerſität Altdorf, zu Einholung rechtlicher Belehrung, mit Beyfügung dieſer und vorherigen Kayſerlichen Verordnung, ebenfalls verſenden, und den einlangenden Rechts-Spruch denen Partheyen gehöriger Weiſe publiciren, auch ſo dann jeden Theil zu deſſen genauer Beobachtung anhalten, und dieſem allen ſo unfehlbar ohne Verzögerung nachleben ſolle, als bey docirter Saumſeligkeit, von Ihro Kayſerl. Majeſtät, auf des Ritterſchafftlichen Directorii eigene Koſten, einem Reichs-Stand die Commiſſion aufzutragen, einer unvermeidlichen Nothdurfft zu ſeyn befunden worden: Geſtaltſam Ihro Kayſerlichen Majeſtät von ſchuldigſtem Vollzug dieſer

Ihrer

Ihrer Verfügung, mit Einſchickung des von der Altdorfiſchen Univerſität ertheilten Rechts-Spruchs, des ausführlichen Berichts, innerhalb zwey Monaten, gewärtig ſeynd.

§. 23.

Es iſt auch die Frage: wann von dem Reichs-Hof-Rath geſprochen wird, es ſolle jemand *proviſionaliter* in Poſſeſſione manuteniret werden, ob ſolches von dem Poſſeſſorio ſummario oder ordinario zu verſtehen ſeye? Nun ſcheinet zwar das erſtere mit dem Termino: Proviſionaliter: genauer überein zu kommen, es iſt auch von dem Reichs-Hof-Rath das Wort proviſionaliter jezuweilen in ſolchem Verſtand gebraucht worden, wie oben aus dem in der Würtemberg-Mömpelgartiſchen Succeſſions-Sache abgefaſſten Concluſo zu erſehen iſt; alleine daß eben auch von dem Reichs-Hof-Rath die Proviſional-Manutenenz in Poſſeſſorio dem Petitorio entgegen geſetzet, mithin von dem Poſſeſſorio ordinario verſtanden worden ſeye, iſt aus Gegeneinanderhaltung folgender Concluſorum zu erlernen:

Ob eine Proviſional-Manutenenz in Poſſeſſione auf das Momentaneum oder Ordinarium gehe?

Veneris 18. Dec. 1722.

Naſſau-Weilburg contra Naſſau-Hadamar, nunc Dietz und Dillenburg, Commiſſionis &c.

&c. I.

&c. 1. Cum incluſione Exhibitorum reſcribatur dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt: - - wie auch ſecundo und immittelſt, Krafft der eben unterm heutigen dato in Puncto Poſſeſſionis ergehenden Kayſerlichen *Provisional*-Verordnung den Grafen von Weilburg in Poſſeſſione Superioritatis territorialis in locis quæſtionis autoritate Cæſarea zu manuteniren ꝛc.

2. Wird allen beygebrachten Umſtänden nach der Graf von Weilburg *proviſionaliter* in Poſſeſſione Superioritatis territorialis & annexorum in den ſtrittigen Dörfern Hüblingen und Neukirchen, wie auch dem Forſt-Wald, hiemit manuteniret, ꝛc.

Veneris 21. Jun. 1726.

Naſſau-Weilburg contra Naſſau-Hadamar, nunc Dietz und Dillenburg, Commiſſionis.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Ponantur Relationes Commiſſionis ad Acta.

2. Reſcribatur dem Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Darmſtadt, als Kayſerlichen Commiſſario: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten die in dieſer

Sache

Sache eingeſchickte ſämmtliche Commiſſions-Acta zum Vortrag bringen laſſen, und nach behöriger der Sachen Uberlegung allergnädigſt reſolviret, daß, ſo viel den erſten Punct, und zwar die von der Kayſerlichen Commiſſion in die Hoheit beyder Dörfer Hüblingen und Neukirchen, wie auch des Forſtwalds quæſtionis, in Poſſeſſorio geſchehene Einweiſung partis Impetrantis betrifft, es allenthalben darbey ſein Bewenden habe, und Commiſſio hierinn den Grafen von Weilburg allenfalls, und wo nöthig, biß zu erfolgender rechtlicher Entſcheidung *in Petitorio*, autoritate Cæſarea zu manuteniren, ꝛc.

Ein gleiches erhellet aus folgendem Concluſo:

Jovis 17. Aug. 1724.

Oettingen contra Oettingen, in puncto Senioratus.

Publicatur Reſolutio Cæſarea ſequentis tenoris:

Jhro Kayſerliche Majeſtät haben Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten ſamt dem annexo allergnädigſt approbiret, mit dem Anhang, daß *in caſu Petitorii* die fürderſamſte Juſtiz auf Anruffen ertheilet werden ſolle. Dieſemnach

1. Iſt

1. Iſt Graf Franz Albrecht zu Oettingen-Spielberg bey den auf ihne gefallenen Seniorat und demſelben vermög der Erb-Vereinigung und alten Obſervanz anklebenden Verrichtungen, wie ſie der jüngſt-verſtörbene Senior Domus bekleidet, *proviſorie* zu laſſen und zu manuteniren, ꝛc.

4. Das Oettingen-Wallerſteiniſche Interventions-Geſuch anbelangt, vorbemeldter Graf Franz Albrecht zu Spielberg bey dem Seniorat, und was demſelben anklebet, des darwider beſchehenen Einwendens ungehindert, ebenfalls *proviſionaliter* gelaſſen, und haben demnach beyde Grafen zu Oettingen-Wallerſtein, da ſie ihn, Grafen Franz Albrecht desfalls Spruch und Forderung zu erlaſſen nicht gemeint, ſolches in ſeparato ordentlich auszuführen, ꝛc.

In dubio aber glaube ich, ſeye der §. ſequente fürkommende Unterſcheid zu beobachten.

§. 24.

Wie, wann eine Parthie ſimpliciter in Poſſeſſione manuteniret wird?

Ferner pfleget in denen Reichs-Hof-Raths-Concluſis vielfältig bloß geſetzet zu werden, eine Parthie ſolle in der Poſſesſion geſchützet werden, ohne dabey weder des ſummarii, noch ordinarii, noch petitorii zu gedenken, da iſt nun die Frage: Ob

Ob hierunter das Poſſeſſorium ſummarium oder ordinarium zu verſtehen ſeye? Ich glaube, es ſeye ein Unterſchied zu machen: Ob dergleichen Verordnung zu Anfang oder währenden Proceſſes, und wohl gar ad nuda narrata des Klägers, in dem erſten Reſcript, Decret &c. oder aber ob ſie zu Ende des Proceſſes in der Definitiv-Sentenz geſchehen? Iſt das erſtere, (davon Z. E. folgende Concluſa und die darzu gehörige Expeditiones zeugen), ſo ſcheinet probabler, daß es nur auf das Poſſeſſorium ſummariiſſimum gehe, und der mit ſeiner Nothdurfft noch nicht vernommene Gegentheil ſalva Juſtitia nicht gleichbalden ad Petitorium verwieſen werden könne.

Martis 1. Martii 1712.

Von Rechberg Freyherr Veit Ernſt per Jo. Chriſtophorum Schlegel ſub præſ. 26. Februar. nup. notificando legitime factam apprehenſionem poſſeſſionis beeder Fidei-commiſs-Herrſchafften zu Weiſſenſtein und Kellmünz, ſupplicat hum. pro clem. impertiendo Decreto manutenentiæ, nec non Reſcripto de manutenendo cum clauſula: ſammt und ſonders: an den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg, und die Kayſerliche Adminiſtration in Bayern; appen. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Fiat

Fiat petitum Decretum manutenentiæ, & cum notificatione hujus reſcribatur dem Herrn Biſchoffen zu Augſpurg und der Kayſerl. Adminiſtration in Bayern, cum clauſula: ſamt und ſonders: den Supplicanten bey deſſen Innhalt zu ſchützen.

Kayſerliches Decretum Manutenentiæ für Veit Ernſt von Rechberg bey ergriffener Poſſeſſion der Herrſchafften Weiſſenſtein und Kellmünz.

Wir Carl der VI. &c. &c. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns der Tit. Veit Freyherr von Rechberg, allerunterthänigſt zu vernehmen gegeben, was geſtallten Anno 1709. ſein Vatter Veit Ernſt von Rechberg, geweſter Kayſerlicher Rath und Ausſchuß Unſer und des Heil. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Kocher-Viertheils, auch Innhaber beyder ihme, qua Seniori, und ſeiner Männlichen Linie zugefallen-geweſten Fidei-Commiſs-Herrſchafften zu Weiſſenſtein und Kellmünz mit Tod abgangen, und ob nun ihme, als ſeiner Männlichen Linie älteſten Sohn, die Succeſſion in beſagtem Fidei-Commiſſo lineali, der von dem Fidei-Committente Ernſt Freyherrn von Rechberg, Anno 1599. gemachten Fidei-Commiſs-

Commiſs-Ordnung gemäß, privative, und mit Excluſion ſeines Vatters zwey Brůderen, wovon der jüngere, Nahmens Gaudentz, ſich biß dieſe Stunde noch in Bayeriſchen Kriegs-Dienſten als General befinde, in alle Weg gebůhret, ſo hätte jedoch in ſeiner damahligen Abweſenheit in Italien, ſeines Vatters mitteler Bruder Joſeph Rudolph, ungeachtet ſeiner, des Supplicanten, Vormůnder Proteſtation ſich de facto in die Poſſeſſion geſetzt, alſo, daß dieſe ſich endlich aus Noth in einen Commiſſions-Vergleich einlaſſen můſſen, worinn aber jedoch ſeine Succeſſions-Gerechtſame ihme reſerviret, und wider die, ſalvo Jure quovis, von der Executions-Commiſſion beſchehene Immiſſion proteſtando alle competirende Jura expreſſe vorbehalten worden wären: Allermaſſen dann auch mittelſt von ſeinen Curatoribus bey des Biſchoffs zu Augſpurg Liebden, und dann der Kayſerl. Adminiſtration in Bayern, als verordneten Executoribus Teſtamentariis, übergebenen Libells der Proceſſus wider ſeinen Vetter ſeinen Anfang würcklich genommen hätte: Wie nun aber Zeit ſolchen gegentheiliger Seits ex diffidentia cauſæ aufgezogenen Proceſſus berůhrter Vetter den 28. Septembris 1711. an einem Schlag-Fluß ſein Leben unvermuthet geendet, und er in beyden unter

Bbb obbe-

obbeſagter Ritterſchafft in Schwaben Orts (an der Donau und am Kocher) gelegenen und mit einem Fidei-Commiſſo lineali afficirten, von dem Defuncto aber uſurpirten und ihme Supplicanten zur höchſten Ungebühr fürenthaltenen Herrſchafften zu Weiſſenſtein und Kellmüntz, als Senior ex Linea paterna, die Poſſeſs ergriffen, und die Huldigung eingenommen hätte, als bittete er Uns allerunterthänigſt, daß wir ihn, als rechtmäſſigen Succeſſorem, bey ſothaner ergriffenen Poſſeſſion wider alle und jede ohne Unterſcheid, mittelſt Ertheilung eines Kayſerl. Decreti Manutenentiæ in Forma Patenti zu ſchützen gnädigſt geruhen wollten. Wann Wir nun, in Krafft Unſers obtragenden allerhöchſten Kayſerl. Amts, billig dahin zu ſehen haben, damit der Supplicant bey ſolcher von ihme rechtlich ergriffenen Poſſeſſion in alle Wege unperturbirt und unbeeinträchtiget gelaſſen, vielmehr auch dabey kräfftigſt manuteniret, geſchützet und gehandhabet werde: Als gebieten Wir allen Churfürſten, Fürſten (ad longum ins Reich) ernſt- und veſtiglich, mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie mehrgedachten Veit Ernſt Freyherrn von Rechberg, bey obbeſagter von ihme ergriffenen Poſſeſſion wider alle und jede ohne Unterſcheid manuteniren, ſchützen und handhaben, darwider nicht anfechten, beſchweren, bekümmern oder beleidigen, ſondern

dern ihne bey ſolcher ruhiglich verbleiben laſſen, hierwider nichts thun, noch das jemand andern zu thun geſtatten, in keine Weiß und Weg, als lieb einem jeden ſeye, Unſere und des Reichs ſchwehre Ungnad und Straff, und darbey eine Pön, nemlich zehen Marck löthigen Golds, zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſere Kayſerliche Cammer und den andern halben Theil dem ſupplicirenden Freyherrn von Rechberg, oder deſſen Erben und Nachkommen, ſo hierwider beleidiget würden, unnachläſſig zu bezahlen verfallen ſeyn ſollen. Mit Urkund diß Briefs beſiegelt mit Unſerem aufgedruckten Kayſerlichen Innſiegel, der geben iſt, in Unſer Stadt Wien den 1. Martii 1712. Unſerer Reiche des Römiſchen im erſten, des Hiſpaniſchen im neunten, des Ungariſchen und Böhmiſchen auch im erſten Jahr.

Carl.

Vt. Friederich Carl Graf von Schönborn.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Frantz Wilderich von Menßhengen.

Kayſerliches Reſcript an den Biſchoff zu Augſpurg in eodem.

Carl ꝛc. ꝛc.

Wir mögen Ew. Liebden gnädigſt nicht verbergen, und wird derſelben auch vorhin noch bekannt ſeyn, was auf Abſterben Veit Ernſt Freyherrn von Rechberg zwiſchen deſſen nachgelaſſenen Söhnen Vormundſchafft an einen, dann des Defuncti Bruder, Joſeph Rudolph, Freyherrn von Rechberg, unter andern auch wegen der Fidei-Commiſs-Güter zu Weiſſenſtein und Kellmüntz, für Succeſſions-Strittigkeiten ſich erhoben, und derenthalben von Ew. Liebden und dermahligen Kayſerlichen Adminiſtration in Bayern hierzu benannten Subdelegatis den 4. Octobris 1710. für ein Commiſſional-Vergleich gemacht und errichtet worden ſeye. Wann nun bey Uns des obbemeldten Veits Ernſten Freyherrn von Rechberg nachgelaſſener und inzwiſchen zu ſeiner Voigtbarkeit gelangten älteſter Sohn, auch Veit Ernſt genannt, vorgebracht, wie daß obberührter ſein Patruus Joſeph Rudolph den 28. Decembris nächſt abgelegten Jahrs mit Tod abgegangen ſey, und er Supplicant darauf in beyden obberührten dem Fidei-Commiſſo lineali unterworf-

worffenen Herrſchafften Weiſſenſtein und Kellmüntz, als Senior ex Linea Paterna, die Poſſeſſion ergriffen, und um Ertheilung Unſers Decreti Manutenentiæ, in Patenti Forma, auch nachdrücklicher Special-Manutenenz hinaus an Dero Liebden und Unſere dermahlige Kayſerliche Adminiſtration in Bayern, als verordnete perpetuos Executores, gebetten, Wir auch in ſolch des Supplicanten denen Rechten und der Billigkeit gemäſſes Anſuchen allergnädigſt gewilligt, und in Abſchrifft beyligendes Decretum Manutenentiæ mitgetheilet haben. Als thun Wir ſolches zu dieſem Ende Dr. Liebden hiemit gnädigſt notificiren, daß ſie ſammt Unſer Kayſerlichen Adminiſtration in Bayern, oder auch inſonderheit und ohne derſelben Supplicanten bey oberwehnter von ihme ergriffenen Poſſeſſion der beyden Fidei - Commiſſariſchen Herrſchafften Weiſenſtein und Kellmüntz contra quoscunque mächtiglich beſchützen, und wider alle Beeinträchtungen, ſie mögen Namen haben wie ſie wollen, beſchirmen: Geſtallten Wir dann gleicher geſtallten an mehr berührte Unſere Kayſerl. Adminiſtration zu Behuf dieſes die behörige Notification abgehen laſſen, und verbleiben Dr. Liebd. mit 2c. 2c.

Jovis 9. Jul. 1716.

Von Rechberg Veit Ernſt contra Gaudentz, Freyherrn von Rechberg, in puncto ſucceſſionis fideicommiſſariæ; ſive Implorantiſcher Anwald Joh. Chriſtoph Schlegel ſub præſ. 3. Apr. nup. exhibendo allerunterthänigſte Præliminar-Anzeig, ſupplicat hum. pro eventuali communicatione widriger Productorum, & interim non præjudicando, nec non Reſcripto inhibitorio an Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. in Bayern, und den Herrn Biſchoffen zu Coſtantz, als Executores, in confirmitate prioris de 1. Mart. 1712. appon. Lit. A. B. & C.

Idem Schlegel ſub præſ. 19. Maji nup. ſupplicat hum. pro clem. decernendo Reſcripto inhibitorio, caſſatorio & avocatorio, ut & ulteriori manutenentia Cæſarea, an Jhro Churfürſtl Durchl. in Bayern, und Herrn Biſchoff zu Coſtantz, als Stifft-Augſpurgiſchen Coadjutorem, tanquam Executores Teſtamenti Rechbergiani; appon. Lit. A. B. C. D, & E. in duplo.

In eadem Jhro Churfürſtl. Durchl. in Bayern, und Herr Biſchoff zu Coſtantz in Literis ad Imperatorem ſub dato 2. & præſ. 30. Martii nup. überſchicken Dero vorläuffige Information, damit, im

im Fall ſich Veit Ernſt Freyherr von Rechberg hierunter weiter melden ſollte, ſelbiger à limine Judicii ab- und an ſie, als Forum præſcriptum, verwieſen werden möchte; appon. eine Beylag.

1. Man läßt es bey dem Decreto Manutenentiæ vom 1. Martii 1712. nochmahls bewenden.

2. Reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Bayern, und Herrn Biſchoff zu Coſtantz, den Veit Ernſt von Rechberg gegen ſothanes Kayſerl. Manutenenz-Decret, und mithin gegen den Beſitz und Genuß der Fidei-commiſs-Herrſchafften, auf keinerley Weiſe zu beſchweren, ſondern ihne vielmehr dabey zu ſchützen und ruhig bleiben zu laſſen, auch den Freyherrn Gaudentz und Rechberg dahin anzuweiſen, daß wann er in alio Judicio gegen jenen hierinnfalls etwas anzubringen vermeinte, er ſolches bey Ihro Kayſerl. Majeſt. an- und auszuführen ſchuldig ſeye.

Noch mehrers iſt dieſes von dem Fall zu ſagen, wann zu Anfang oder während eines Proceſſes bloß dem Beklagten Theil ſelbſten befohlen wird, die Gegen-Parthie nicht in ihrem Beſitz zu turbiren. z. E.

Sabbathi 20. Nov. 1728.

Von Craylsheim contra Brandenburg-Bayreuth, Dero Hof-Cämmerer und Amtmann Heym zu Neuhoff, den befreyten Ebenhoff betreffend, ſive Imploranti-ſcher Anwald von Kleibert, ſub præſ. 12. hujus, exhibendo allerunterthänigſte be-müſſigte Beſchwerungs-Anzeige commi-nirter Real-Execution, ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato inhibito-rio, de non via facti ſed juris proceden-do, nec gravando contra toties ex cau-ſa oneroſa, remuneratoria & irrevoca-bili, conceſſam immunitatem, & hucus-que inconteſtabiliter poſſeſſam, S. C. Pœ-nali, annexa citatione ſolita: Appon. Lit. A. usque K.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Herrn Marggrafen zu Branden-burg-Bayreuth: Den Impetranten in ſeiner vieljährigen ruhigen Poſſeſ-ſion vel quaſi immunitatis des ſoge-nannten Ebenhoffs nicht zu beein-trächtigen, noch deßfalls einige Be-ſchlag- und Sequeſtirung der Crayls-heimiſchen Zehenden, und anderen Gefällen, via facti fürnehmen zu laſ-ſen, ſondern, wann man ja Impe-tratiſcher Seits in der Haupt-Sa-che ſich begründet zu ſeyn glauben ſollte,

ſollte, ſolches im Weg Rechtens zu thun, und ſeine rechtliche Nothdurfft allenfalls in termino 2. Menſium allhier gebührend einzubringen.

Martis 11. April. 1724.

Von Metternich, Wittib contra den Abten zu Corvey und Dero Regierung, Reſcripti, ſive Impetrantiſcher Anwald von Imbſen, ſub præſentato 29. Aprilis vorigen Jahrs, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige, auch Folgleiſtung ad membr. 1. & 2. Concluſi de 5. ejusdem, ſupplicat humillime pro nunc plenarie caſſandis Decretis, Arreſtis, Mandatis, & in præjudicium Conſervatorii Cæſarei peractis Executionibus, decernendo Mandato pœnali inhibitorio, & prævia manutentione Impetrantis viduæ in Poſſeſſione bonorum quæſtionis, expedienda Commiſſione an den Herrn Biſchoffen zu Paderborn und Münſter, als determinirten Conſervatorem, appon. Lit. A. & B. in duplo.

Idem ſub præſentato 21. Maji ejusdem anni, exhibendo die in modo dicto Exhibito allegirte Anlage, ſupplicat humillime pro manutenentia in Poſſeſſione bonorum per Decretum pœnale, inhiben-

do quaſcunque turbationes, demandanda reſtitutione perceptorum fructuum, uti & ſatisfactione ratione cauſatorum damnorum, in duplo.

&c. 2. Fiat Decretum cum incluſione Exhibitorum de præſentato 29. April. & 21. Martii 1723. an Frantz Wilhelm Freyherrn von Metternich: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten höchſt-mißfällig vernehmen müſſen, wie ungebührlich- und ſeinem ſchuldig-kindlichen Reſpect zuwider, ſich derſelbe gegen ſeine leibliche Mutter bezeiget, und dieſelbe, ihrer habenden rechtlichen Forderungen ungeachtet, ihrer wohlhergebrachten Poſſeſſion theils würcklich entſetzt habe, und noch weiters ſie aus ſolcher zu vertreiben geſinnet ſeye. Als wolten Ihro Kayſerliche Majeſtät demſelben hiemit ernſtlich anbefohlen haben, von all ſolchem ungebührlichen Verfahren nicht allein abzuſtehen, ſondern auch ſie, Imploranrin, in dem Beſitz ihrer Gerechtſame, in ſo lange dieſelbe wegen ihrer Anforderungen in der Güte, oder ſonſt im Weg Rechtens, nicht klagloß geſtellet ſeye, keineswegs zu turbiren, und hiervon ſub termino duorum Menſium bey Ihro Kayſerl Majeſtät

ſtät Anzeige zu thun, damit im widrigen Fall dieſelbe nicht gemüſſiget würden, ſchärfere Verordnung ergehen zu laſſen.

Wann eine Parthie durch ein formliches Urtheil und prævia cauſa cognitione bey ſeiner Poſſeſſion ſimpliciter manuteniret wird, ſo kan ſolches nicht wol anderſt als von dem Poſſeſſorio ordinario, verſtanden werden.

§. 25.

Gegen ein in ſummariiſſimo ausgeſprochenes Urthel haben keine Remedia Juris ſtatt; dann was die Reviſion anbelanget, ſo iſt anderwärts ausgeführt, quod quæcunque cauſa non eſt appellabilis, ea nec ſit reviſibilis: (1) Nun kan aber von einer in ſummariiſſimo ergangenen Sentenz nicht appelliret werden. (2) Zwar ſcheint es bey der Reviſion hart, indeme der Theil, ſo ſelbige ſucht, jurato behauptet, er vermeine Recht zu haben, und weil in Reviſorio auf die Acta priora geſprochen wird, beſchuldiget man revera den Richter, daß die Sache von ihme nicht recht ſeye eingeſehen worden; alleine da doch 1.) der Richter die Præſumtion für ſich hat, 2.) bey dem

In ſummariiſſimo haben keine Remedia Juris ſtatt.

(1) vid. meine *Miſcell. Jurid. Hiſtor. Part. 2. p.* 348.
(2) *L. un. C. ſi mom. poſs.*

dem ſummariiſſimo entweder ein Intereſſe publicum oder periculum moræ concurrirt, welches keine Weitläufftigkeit verſtattet, oder wo es um adipiſcendam Poſſeſſionem zu thun iſt, der Reichs-Hof-Rath die Sequeſtration ergreiffen könnte, und alſo der andere Theil doch nicht zum Beſitz kommen würde, ſo läſſet ſich jenes ſo ziemlich beantworten. Und alles dieſes quadriret auch auf die reſtitutionem in integrum. Von der Praxi zeuget dieſes Exempel:

Jovis 24. Januar. 1726.

Holſtein-Ploeniſche Succeſſion in ſpecie den von Carlſtein betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea:

Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbirt, daß die von dem von Carlſtein geſuchte Reſtitution in integrum, nach Geſtalt der Sachen beſondern Umſtänden, zumahlen in gegenwärtigem Poſſeſſorio ſummario, nicht ſtatt habe, ſondern gemeldter Implorant ad Petitorium zu verweiſen ſeye.

Jovis 24. Jan. 1726.

Holſtein-Ploeniſche Succeſſion betreffend,

ſend, ſive Friederich Carl von Carlſtein als nunmehro ſich gerirenden Hertzogs zu Schleßwig, Anwald Schlegel, ſub præſentato 20. Decembr. 1725. exhibendo allerunterthänigſte addition ad libellum Reſtitutionis in integrum, oder die den 23. ejusdem überreichte Vorſtellung, ſupplicat humillime pro clementiſſima Reſtitutione in integrum; appon. Num. 36. in duplo. &c.

Hat das Begehren nicht ſtatt, ſondern es wird Implorant auf die letzthin publicirte Kayſerliche Reſolution lediglich verwieſen.

Wann aber durch das Urthel in ſummariiſſimo einer Parthie ein ſolches Gravamen inferiret würde, welches per ſententiam in Poſſeſſorio ordinario ſchwerlich könnte redreſſiret werden, ſo lieſſe es ſich alsdann eher hören, daß man dem Theil, gegen welchen geſprochen worden iſt, die Remedia Juris nicht abſchlagen könne. (3)

§. 26.

Wann Summariiſſimum oder das Summarium erlediget iſt, ſo kan alsdann das Poſſeſſorium ordinarium angeſtellet werden; alleine bey der Reichs-Ritterſchafft hat,

Nach erledigtem ſummario kan das ordinarium inſtituiret werden.

(3) LYNCKER *de Gravam. judic. Cap.* 6. §. 2.

hat, wie wir oben gehört, von dem Kayſer eine Ausnahm gemacht und ſtatuiret werden wollen, daß man ſie in ſummario ſchützen, und ſodann den Gegentheil gleichbalden ad Petitorium verweiſen ſolle; ich muß aber bekennen, daß ich nicht ſehe, wie der Kayſer die Stände des Reichs dieſes dem geringſten Reichs-Unterthanen zukommenden Beneficii Juris communis berauben könne, und halte dafür, die in dem Reichs-Schluß vom 4. Jul. 1704. wegen derer Reichs-Ritterſchafftlichen Privilegien geführte Beſchwerden und Reſervation ſeye fürnemlich auch auf dieſen caſum applicabel. Von dem allererſt angeführten Holſtein-Plöniſchen caſu wird anderwärts ebenfalls noch weiter zu reden ſeyn.

XI.

Von

COMMISSIONIBUS ad AUSTREGAS.

Innhalt.

§. 1. Was Commiſſio ad Auſtregas ſeye? §. 2. Deren Differenz von Kayſerlichen Hof-Commiſſionen. §. 3. Wann und wo man darum anſuche? §. 4. Wer darum bitten könne: in der erſten Claß? §. 5. Wer in der Anderen Claß? §. 6. Dritter Caſus. §. 7. Wann der Kayſer nur einen Obmann gebe? §. 8. Was bey einem Juſtitio Auſtregali zu thun ſeye? §. 9. Wann keine Commiſſion ad Auſtregas ſtatt habe? 1ſter Fall. §. 10. 2ter Fall. §. 11. 3ter Fall. §. 12. 4ter Fall. §. 13. 5ter Fall. §. 14. 6ter Fall. §. 15. Ob man gegen Appanagiatos &c. Commiſſionem ad Auſtregas bitten könne? §. 16. Ob eie klagende Parthie jemanden pro Commiſſario vorſchlagen dörfte? §. 17. Reſolution auf die Supplic. §. 18. Verwilligung ſub conditione. §. 19. Wie der Commiſſarius beſchaffen ſeyn müſſe, puncto Immedietatis? §. 20. des Standes? §. 21. der Religion? §. 22. Andere Qualitäten? §. 23. Von der Anzahl der Commiſſarien. §. 24. Inſtruction des Commiſſarii. §. 25. Formul. §. 26. Der Commiſſarius muß die Commiſſion übernehmen. §. 27. Exceptio. §. 28. Wie, wann der

Be-

Beklagte ſich nicht ſubmittiren will? §. 29. Transſcription der Commiſſion. §. 30. Inhalt und Formul derſelben. §. 31. Ob dieſe Commiſſiones mit dem Tode des Kayſers erlöſchen? §. 32. Ob ad Committentem appelliret werden müſſe? §. 33. Infrequenz dieſer Materie.

§. 1.

Was eine Commiſſio ad Auſtregas ſeye?

Eine Commiſſio ad Auſtregas iſt, wann der Kayſer, auf Anſuchen eines Actoris, welcher wider einen, deme das Privilegium Auſtregarum zukommet, zu klagen vor hat, in denen in der Cammer-Gerichts-Ordnung geſetzten Fällen, einen Stand des Reichs zum Austrag oder Commiſſario ernennt, damit vor demſelbigen der Streit in Prima inſtantia ventiliret und decidiret werde.

§. 2.

Deren Differenz von Kayſerlichen Hof-Commiſſionen.

Der Unterſchied der Commiſſionum ad Auſtregas von denen Kayſerlichen Hof- oder Unterſuchungs-Commiſſionen iſt ſchon anderswo (1) kurtz berühret worden: jene unterſuchen und decidiren die Sache; dieſe unterſuchen nur, und referiren cum Voto; von jenen kan man an den Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht appelliren; von dieſen muß man nothwendig an

(1) *Tom.* I. *p.* 417. *Edit.* 2.

an den Reichs-Hof-Rath appelliren; jene machen eine eigene Inſtanz aus, dieſe nicht.

§. 3.

Wann und wo man darum anſuche?

Um eine Commiſſion ad Auſtregas wird gebetten, in cauſis & inter perſonas, wo die Jurisdiction der höchſten Reichs-Gerichte in erſter Inſtanz nicht gegründet iſt, und zwar hat das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht eben ſo wohl Macht und Freyheit, dergleichen zu ertheilen, als der Reichs-Hof-Rath.

§. 4.

Wer darum bitten könne, in der erſten Claß?

Um eine Commiſſionem ad Auſtregas kan einkommen Erſtlich, ein Chur-Fürſt, Fürſt oder Fürſten-mäſſiger, ſo einen Prälaten, Grafen, Herren oder Edelmann, ſo dem Reich ohne Mittel unterworffen iſt, belangen will. Cam. Ger. Ordn. *Part. 2. Tit. 3.* „Es ſollen auch wiederum die Präla„ten, Grafen, Freyherrn, Ritter oder an„dere des Adels, die ohne Mittel dem „Reich unterworffen, den Chur-Fürſten, „Fürſten oder Fürſt-mäßigen zu Recht ſte„hen: alſo: daß der Klagende Chur-Fürſt, „Fürſt oder Fürſt-mäſſige Macht habe, ei„nen unpartheyiſchen Commiſſari ſeines „Stands, doch dem Antworter über 12. „Meil nicht entlegen oder nicht entſeſſen, „zu erlangen ꝛc.„ Es ſtehet zwar nicht hiebey, daß man ſich den Commiſſarium von dem Kayſer ausbitten müſſe; alleine wer kan dann ſonſten einem Chur- oder Für-

ſten

ſten dergleichen Commiſſion auftragen? Es redet auch die Cammer-Gerichts-Ordnung in dem zweyten Fall deutlicher hievon. Unter denen Fürſten-mäſſigen muß man, nach der damaligen Redens-Art, die gefürſtete Grafen, oder ſolche verſtehen, welche zwar für ihre Perſon in den Fürſten-Stand erhoben worden ſeynd, nicht aber auch ihr Land.

§. 5.

Wer in der anderen Claß?

Zweytens kan ein jedweder Graf, Prälat und wer gleiches oder geringeren Standes iſt, er ſeye ohnmittelbar oder mittelbar, wann er einen Chur-Fürſten, Fürſten oder Fürſten-mäſſigen belangen will, ſich Commiſſionem ad Auſtregas ausbitten. *C. G. O. P. 2. Tit. 4.* „Wie und vor welchem Richter die Prälaten, Grafen, „Freyherren, Herrn, die von Adel und die „Städt, die Chur-Fürſten, Fürſten und „Fürſt-mäſſige zu Recht forderen ſollen. „*ibi* §. 9. Zum 4. wiewol ſolches ihnen „den Chur-Fürſten und Fürſten auch für „beſchwerlich geachtet, ſo ſoll doch der kla„genden Parthey erlaubt ſeyn, einen unpar„theyiſchen Commiſſari, der zum we„nigſten eines hohen Prälaten Stands „oder ein Graf ſey, von Uns, als Römi„ſchen Kayſer, zu erlangen, 2c. *ibid.* §. *ult.* „Und ſollen ſolche Austräge der Prälaten, „Grafen, Herrn, Ritterſchafften und Städt

„in allermaſſen, wie die obgeſetzt, auch mit „den Bürgern, Bauren, und anderen Un„terthanen, gegen den Fürſten und Fürſt„mäſſigen ſtatt haben, und wie obgemeldt „gehalten werden.„

§. 6.

Dritter Caſus, worinn dergleichen Commiſſion ſtatt hat?

Drittens, haben die Commiſſiones ad Auſtregas ſtatt, wann ein Prälat, Graf, oder Edelmann, ſo dem Reich ohnmittelbar unterworffen, gegen einen anderen aus dieſer Claſſe (ob er ſchon höheren oder niederen Standes wäre, e. g. wann ein Graf wider einen Edelmann klagte & viciſſim) Beſchwerde zu führen gedencket. *C. G. O. P. 2. Tit 5. Rubr.* „Wie und vor welchem „Richter die Prälaten, Grafen und Frey„herrn, und die vom Adel, dem Reich oh„ne Mittel und ſonſt keiner anderen Ge„richtbarkeit unterworffen, einander zu „Recht forderen ſollen.

Ibid. „Oder wo ihme (Impetranti vel Im„petrato? videtur prius) daſſelbig (3. Chur„Fürſten rc. vorzuſchlagen) nicht annehm„lich wäre, einen unpartheyiſchen Commiſ„ſari von uns, als Römiſchen Kayſer, er„langen rc.„

§. 7.

Wann der Kayſer nur einen Obman gebe?

Endlich, ſo kan in dem Fall, wann ein Prälat, Graf, Freyherr, von Adel oder Stadt, einen Chur-Fürſten, Fürſten oder Fürſt-

Fürſt-mäßigen beklagen will (in denen anderen Caſibus aber nicht) ſich ereignen, daß zwar die Parthien ſelbſt die Austräge wählen, der Kayſer aber nur um einen Obmann darzu erſuchet wird, und ſolchen gibt. Die Cam. Ger. Ordn. diſponiret *P. 2. Tit. 4. §. 10.* hievon alſo: „Zum ſechſten, „ſo ſoll oder mag der Kläger zween unpar„theyiſch, ehrbar und redlich, dergleichen „der beklagte Chur-Fürſt, Fürſt oder „Fürſt-mäßige, auch zween aus ſeinen „Räthen oder andere Geſchickte, wie ob„ſtehet, ordnen und ſetzen, vor denen in „erſter Inſtanz, nach laut obgemeldter Ord„nung, gehandelt und procedirt werde, „und ob dieſelben vier in urtheilen zwey„ſpältig würden, und ſich mit Wiſſen und „Willen der Partheyen eines Obmanns „nicht vereinigen möchten, alsdann ſollen „wir, als Röm. Kayſer, auf beyder oder ei„ner Partheyen Anſuchen, einen unpar„theyiſchen Obmann zu geben oder zu ord„nen ſchuldig ſeyn.„

§. 8.

Wann ſich bey einem Auſtregal-Gericht ein Stillſtand ereignet und ſolches nicht fort will, ſo entweder der Auſtregal-Richter ein von dem Kayſer vi Privilegii oder nur ad hanc cauſam gegebener Commiſſarius, ſolchen Falles könnte und müßte der Kayſer ſelbigen excitiren

Was bey einem Juſtitio Auſtregali zu thun ſeye?

 und

und allenfalls die Commiſſion transſcribiren; wären es aber Stamm-oder andere Conventional- oder auch andere Gattungen von legal-Austrägen, ſo iſt wohl kein Zweiffel, daß man den Kayſer erſuchen könnte, die Commiſſarios zu excitiren, wann aber ſolches nichts verfienge, hielte ich nicht dafür, daß die Sache deswegen an ein höchſtes Reichs-Gericht avocirt und der Beklagte, zu deſſen Faveur die Austräge eingeführet ſeynd, ob culpam des Auſtregal-Richters, dieſes Beneficii zu priviren wäre, ſondern daß es in ſolchem Fall nach der Analogie der Cam. Ger. Ord. *Part. 2. Tit. 2. §. 3.* müßte gehalten werden, woſelbſt es heißt: „Und ob der erkohrne Commiſſarius abgienge, ehe die Sach zum „Ende käme, ſoll der Kläger aus den an„dern dreyen vorgeſchlagenen Chur-Für„ſten, Fürſten und Fürſt-mäſſigen einen „andern kieſen, der ſoll es auch anzuneh„men und zu vollführen ſchuldig ſeyn - - und „das vor den bracht werden, was vor dem „abgegangenen Chur-Fürſten oder Fürſt„mäſſigen in Recht gehandelt worden „und ferner in der Sachen ergehen und ge„ſchehen, was Recht iſt.„ Doch habe ich gefunden, daß der Reichs-Hof-Rath auch in einem dergleichen Fall eine Unterſuchungs-Commiſſion verordnet hat, teſte Exemplo ſequenti.

Vene-

Veneris 30 Junii 1724.

Thanniſche Vormundſchafft contra von der Thann, Mandati, ſive Impetrantiſcher Anwald Hugo Xaverius von Heuniſch, ſub præſentato 2. hujus exhibendo allerunterthänigſte Abfertigung deren Intervenientiſchen Memorialien ad Concluſum de 18. Novembris Anni præteriti, juncta Conſignatione dermahliger in der Gan-Erbſchafft obwaltender Gravaminum, ſupplicat humillime, pro, ob præſens Juſtitium Auſtregale tranſſcribenda & extendenda Commiſſione Cæſarea, ad componendum Authoritate Cæſarea dicta Gravamina, vel cum voto referendum; apponit Lit. A. usque F. cum ſubadjunctis Num. 1. usque 11. incluſive in duplo.

Fiat cum incluſione hujus nach Gelegenheit dermahliger Umſtänden petita extenſio Commiſſionis auf den Herrn Abten zu Fulda, dergeſtalten, daß im Fall es, nach wider Vermuthen fehlſchlagender Güte auf die rechtliche Inſtruirung der angebrachten Gravaminum ankommen ſollte (wovon aber der 17. Punct auszunehmen iſt, immaſſen darüber, als einen bereits geſchloſſenen Proceſs, bey entſtehendem Vergleich, demnächſt rechtliches Erkänntnüß folgen ſolle) er über alle dieſelbe, mit Einſendung des Protocolls,

colls, und bey jedwederm puncten ſeparatim angehängtem Gutachten, ſeinen ausführlichen unterthänigſten Bericht zu Ihro Kayſerlichen Majeſtät gerechteſten Deciſion einſchicke, jedoch in andern Fällen dem Judicio Auſtregali ohnnachtheilig und ſchädlich, welches gleichwohlen, daß es wiederum in vorigen Stand hergeſtellet, oder im Fall die ehemahlige Geſchlechts-Erkohrne auf ihrer Entlaſſung ferner beharreten, durch andere erkohrne Burgfriedmäſſige von neuem beſetzet werde, der Herr Abt Authoritate Cæſarea in die Wege zu richten ſich ebenmäſſig mit allem Fleiß und Nachdruck angelegen ſeyn laſſen wolle, &c.

§. 9.

Wann keine Commiſſion ad Auſtregas ſtatt habe? 1ſter Fall.

Aus dem bißhero deducirten ergibet ſich alſo nunmehro zum Theil, in welchen Fällen keine Commiſſio ad Auſtregas ſtatt finde, nemlich Erſtlich: wann ein Chur-Fürſt, Fürſt oder Fürſten-mäſſiger wider einen Chur-Fürſten oder Fürſten-mäßigen zu klagen vorhat, als in welchem Fall nach der *C. G. O. P. 2. T. 2.* ihme dieſer einige Weg offen bleibt, daß er dem Impetrando ſeine vorhabende Klage entdecket, und dieſer darauf jenem 4. Richter gleichen Standes &c. vorſchlägt, aus welchem der Kläger einen

einen erwählet; oder wo der Impetrandus innerhalb 4. Wochen beſagte Erklärung nicht thut, kan der Actor an die höchſte Reichs-Gerichte gehen.

§. 10.

Zweytens ceſſiret ſie, wann eine Reichs-Stadt oder einer, der nicht ohnmittelbar unter dem Kayſer und Reich ſtehet, ob er alſo übrigens gleich ein Graf, Freyherr oder Edelmann wäre, einen immediaten Prälaten, Grafen, Freyherrn oder Edelmann, belangen will, indeme *C. G. O. P. 2. T. 3. & 5.* dieſer letzten Sorte Perſonen und Ständen das Privilegium Auſtregarum allein in dem Fall verſtattet iſt, wann ſie von einem Chur-Fürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herrn oder Edelmann, ſo dem Reich ohnmittelbar verwandt, belanget werden, mithin kan und muß in jenem Fall der Actor abermahlen ſeine Klagen gleichbalden bey denen höchſten Reichs-Gerichten anhängig machen. Und ob gleich der Reichs-Grafen-Stand vermeinet, daß ihme auch in dieſem Fall das Beneficium Auſtregarum zuſtehe, ſo hat er doch bißhero weder bey dem Kayſer, noch denen höchſten Reichs-Gerichten, hinaus langen können. 2ter Fall.

§. 11.

Drittens ceſſiret die Commiſſio ad Auſtregas wann ein Immediatus einen Media- 3ter Fall.

tum, oder zwey Mediati einander belangen wollen, als in welch beeden Fällen nach der C. G. O. P. 2. Tit. 5. §. ult. der Kläger den Reum vor ſeinem Landes-Herrn, oder aber, wann ſich die Sache darzu qualificirt, gleich in prima Inſtantia vor denen höchſten Reichs-Gerichten belangen muß.

§. 12.

4ter Fall. Viertens, wann jemand ſeinen Gegentheil belangen wolte, der zwar ein Fürſt oder Fürſten-mäſſig aber ein Landſaß wäre, kan er es nicht thun, weilen es zum Præjudiz des Landſaſſen Landes-Herrn gereichen würde, auch das Beneficium Auſtregarum, nach aller Geſtändnuß und der Rubric des über die gantze Materiam Auſtregarum gehenden 2ten Tituls: „Von „Perſonen und Sachen, ſo dem Reich „ohne Mittel unterworffen, &c.„ nur auf unmittelbare Perſonen gehet.

§. 13.

5ter Fall. Die Reichs-Städte ſeynd nach denen Reichs-Geſetzen ordentlicher Weiſe des Beneficii Auſtregarum unfähig, und alſo kan auch wider ſie um keine Commiſſion ad Auſtregas gebeten werden. Und wo auch ſchon eine Reichs-Stadt ex Privilegio das Jus Auſtregarum hat, ſo ſeynd doch die Austräge in dem Privilegio ſchon ſpecifice benahmßt

nahmßt, und kan alſo abermalen um keine Commiſſion gebeten werden, ſondern man muß ſich eben bey dieſen privilegirten Aus- trägen melden.

§. 14.

Endlich ſo kan auch um keine Commiſ- ſion ad Auſtregas gebeten werden, wann die Sache, worüber man Klage führen will, ihrer Natur und Eigenſchafft nach, nicht für die Außträge, ſondern die höchſte Reichs-Gerichte gehöret, davon aber in dem Teutſchen Staats-Recht bey dieſer Materie G. G. ein mehrers wird zu ver- nehmen ſeyn.

6ter Fall.

§. 15.

Ob Appanagirte Herren, wie auch eines regierenden oder appanagirten Herrns Ge- mahlin und Kinder, des Beneficii Auſtre- garum fähig ſeyen, mithin einer, der ge- gen ſie agiren will, um eine Commiſſionem ad Auſtregas anſuchen könne? Darüber ſeynd die Teutſche Rechts-Ge[illegible]rte nicht eins. Einige ſprechen es wenigſtens dem erſten zu, andere ab; alles kommet darauf an: Ob man ſie für immediat halten will oder nicht? Iſt jenes, ſo gehören ih- nen auch die Außträge, und ſcheinet ihnen zu ſtatten zu kommen, daß, da in der Cam. Ger. Ord. *Part. 2. Tit. 2.* expreſſe ge- meldet iſt: Der Commiſſarius müſſe ein

Ob man gegen Appanagiatos &c. Commiſſionem ad Auſtregas bitten könne?

re-

regierender Herr ſeyn, doch dieſes nicht auch ſtehet, wo von dem Beklagten gehandelt wird, und ihnen der Titul Fürſt oder Fürſt-mäßiger nicht denegiret werden kan; wer ſie aber für mediat und des Landes-Herrns Bottmäßigkeit für unterworffen anſiehet, der muß freilig auch dafür halten, daß ſie dieſes Rechts unfähig ſeyen.

§. 16.

Ob die klagende Parthie jemand pro Commiſſario vorſchlagen dörffe?

Der klagenden Parthie iſt erlaubt, jemand pro Commiſſario vorzuſchlagen, und gibt zuweilen der Reichs-Hof-Rath, wann es ſcheinet, daß der Gegentheil nichts dargegen haben werde, denſelben oder einen aus ihnen, gleichbalden zum Commiſſario, ohne den Beklagenden zu vernehmen; wie dieſes Exempel belehret:

Jovis 5. Sept. 1720.

Von Rabenſtein Chriſtian Friedrich uxorio nomine contra Peter Johann Albrecht von Rabenſtein, das Gut Kirchhorn cum appertinentiis betreffend, ſive appellantiſcher Anwald Schumm ſub præſentato 2. hujus exponendo, was geſtalten beſagtes Gut mit denen dazu geſchlagenen Stücken auf ſeines Principalen Ehe-Conſortin Jure Succeſſionis Allodialis gediehen, von gegenſeits aber vorenthalten würde, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernenda Commiſ-

ſione

ſione ſuper Auſtregis auf die Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Röhn und Werra, in duplo.

Cum incluſione Exhibiti fiat petita Commiſſio auf die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Röhn und Werra.

Ein anderes wird unten fürkommen.

Zuweilen aber wird dieſem Nachricht davon gegeben, und deſſen Erklärung darüber verlangt, wo aber ſolche, auch wohl auf ein ergangenes Monitorium, nicht erfolget, ſo ernennet der Kayſer ſo dann einen Commiſſarium in contumaciam. Hievon zeugen folgende Concluſa:

5. Februarii 1726.

Von Hatzfeld und Gleichen contra Sachſen-Weimar, Commiſſionis in puncto Juris venandi, ſive Herr Ernſt Auguſt, Hertzog zu Sachſen-Weimar, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 16. Julii & præſentato 3. Auguſti 1725. exhibitis per Schlegel, übergiebt allerunterthänigſte Inhæſion ad Exceptiones de 21. Aprilis ejusdem Anni, mit Bitte, klagenden Theil von hier ab- und zur Ruhe zu verweiſen; appon. Lit. A. B. & C.

Mit Verwerffung alles unſtatthafften Einwendens und gethanen Begeh-

gehrens, reſcribatur ulterius an die beede Impetratiſche Herren Hertzoge zu Sachſen-Weimar, ſich ratione Perſonarum derer von Impetrantiſcher Seits vorgeſchlagener Chur- und Fürſtlichen Auſtregarum Commiſſariorum, binnen endlichen zwey Monaten zu erklären, da im widrigen Fall Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich gemüſſiget finden würden, auf ferneres Impetrantiſches geziemendes Anruffen, Reichs-Conſtitutions-mäſſig in Contumaciam zu verordnen.

Lunæ 3. Julii 1726.

Von Hatzfeld contra Sachſen-Weimar, in puncto der hohen Jagden, ſive Impetrantiſcher Anwald, Philipp Jacob Kiſtler, ſub præſ. 14. Maji, exhibendo allerunterthänigſte Erklärung ad Concluſum de 16. Aprilis nuperi, ſupplicat humillime pro nunc decernenda Commiſſione auf den Herrn Biſchoffen zu Würtzburg, und Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Darmſtadt; apponit Lit. A.

Idem Kiſtler, ſub præſentato 16. Maji nuperi, exhibendo allerunterthänigſtes Additionale ad modo dictum Exhibitum, ſupplicat humillime pro nunc deferendo Illius petito; appon. Lit. B.

Idem

Idem ſub præſentato 23. ejusdem docendo factam inſinuationem Reſcripti Cæſarei de 5. Februarii nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime ejusdem ad Acta poſitione, & reſolutione modo dictorum Exhibitorum.

Fiat nunc Commiſſio ad Auſtregas, auf den Herrn Biſchoffen zu Würtzburg, und Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt in conſueta forma.

§. 17.

Iſt nun die Auſtregal-Jurisdiction fundirt, ſo diſponiret die Reichs-Hof-Raths-Ordnung *Tit. 2. §. 5.* „Wann „vermög der Austräg und mit dieſen aus„drücklichen Worten eine Commiſſion bey „Uns geſuchet wird, daß ſolches keiner „Parthey, wann anderſt die Jurisdiction „fundirt, abgeſchlagen werde.„ Mithin hat weder die Parthie, ſo um eine Commiſſionem ad Auſtregas bittet, nöthig, ſich in die Merita Cauſæ einzulaſſen, noch iſt dem Reichs-Hof-Rath erlaubt, wann auch ſolches ſchon geſchähe, darüber in dieſem Fall zu ſprechen, weilen eben dadurch der Erſten Inſtanz eingegriffen werden würde. Mehreres hievon iſt anderwärts (1) fürgekommen.

Reſolution auf die Supplic.

§. 18.

(1) *Tom. 1.* in dem *Tract.* von Unterſuch. *Commiſſ. Cap.* 3. §. 6. 7.

§. 18.

Verwilligung ſub conditione.

Folgendes Exempel weiſet, daß zwar die Commiſſio ad Auſtregas ad petitum verwilliget worden iſt, doch mit dem Anhang und Beding, daß ein zuvor in dieſer Stritt-Sache erkanntes Mandatum dabey in ſeinen Kräfften verbleiben ſolle.

Mercurii 16. Aug. 1724.

Von Rabenſtein, Peter Johann Albrecht, contra Mariam Reginam von Rabenſtein, verehlichte Freyin von Altenſtein, als Erbin beeder Eltern Chriſtian Friederich und Amaliæ Cordulæ von Rabenſtein, in puncto Læſionis, ſive Implorantiſcher Anwald Vogel, ſub præſ. hujus exhibendo allerunterthänigſte Beſchwerungs-Anzeige wegen vorenthaltener Urkunden, erlittenen Læſion in der Güther-Theilung, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernenda Commiſſione ſuper Auſtregis an die Reichs- Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg und Altmühl, cum Clauſula ſamt und ſonders, ad, ſecundum Documenta & Receſſus familiæ, peragendam diviſionem bonorum, appon. Lit. A. B. C. D. E. & F. in triplo.

1. Fiat petita Commiſſio Auſtregalis, jedoch ohnpræjudicirlich des ehebe-

vor inter partes erkanndten Mandati.

2. Cum incluſione Exhibiti, reſcribatur denen Directoriis beeder Ritter-Orte, Gebürg und Altmühl in Francken, cum Clauſula, ſamt und ſonders, dahin, daß ſie forderiſt zwiſchen beeden ſtreitenden nahen verwandten Theilen die Güte verſuchen, mithin, was zu friedlicher Einlegung der obhandenen Irrung gereichen mag, nichts erwinden laſſen, bey Entſtehung guten Erfolgs aber gedachte Theile rechtlich anhören, ihre Familien-Receſſe und andere Beweißthümer nothdürfftig examiniren, und was über die Anſprüche, aus eingezogener Kundſchafft oder andern Gründen, denen Rechten gemäß zu ſeyn erfunden werden wird, alles mehreren Innhals der Conſtitution von Austrägen, erledigen und ausſprechen ſollen.

§. 19.

Ob ein Auſtregal-Commiſſarius ohnumgänglich ein Immediatus ſeyn müſſe? lieſſe ſich zweiflen, weil dieſes nirgends erfordert wird, wo nicht in der C. G. O. *P. 2. T. 2. §. 1.* (auf welchen Titul ſich die fol- Wie der Commiſſarius beſchaffen ſeyn müſſe, Puncto Immedietatis?

folgende beziehen) expreſſe verſehen wäre, daß ein zum Austrag erkohrner Fürſt, „mit „ſamt ſeinen unpartheyiſchen Räthen, die Sach zu recht verhören ꝛc. „ ſolle: Nun iſt aber bekannt, daß Landſaſſen mit Räthen, zu deme mit mehreren, nicht verſehen seynd. Hingegen muß der Commiſſarius, wann die Sache ein Reichs-Ritter-Mitglied angehet, nicht nothwendiger Weiſe ein Reichs-Stand ſeyn, und wird unten ein Exempel fürkommen, daß in einem dergleichen Fall die Commiſſion einem Reichs-Stand und Reichs-Ritter-Canton, conjunctim, ein andermal aber zweyen Ritter-Cantons allein, aufgetragen worden iſt.

§. 20.

Des Standes?

Wegen des Standes ordnet die C. G. O. *P. 2. Tit. 3.* in dem 1ſten obengeſetzten Fall, der Commiſſarius ſolle des klagenden Chur-Fürſtens, Fürſtens, oder Fürſten-maſſigen Standes ſeyn; In dem 2ten Caſu ſolle der Commiſſarius, nach *Part. 2. Tit. 4. §. 9.* zum wenigſten eines hohen Prälaten-Standes oder ein Graf ſeyn; Bey dem 3ten Fall aber iſt es etwas dunckeler: Dann es ſeynd in ſelbigem dem Kläger zwey Wege erlaubt, nemlich entweder dem Impetrando drey Tertios zu Auſtregal-Richtern vorzuſchlagen, oder aber ſich einen Commiſſarium auszubitten. Bey dem erſteren Modo iſt ver-

verſehen, daß ſolches Chur-Fürſten, Fürſten oder Fürſten-mäſſige ſeyn ſollen, und ſcheinet alſo ex Analogia deſſen auch auf den anderen Caſum zu ſchlieſſen zu ſeyn. Indeſſen, da ſonſten deutlich exprimiret worden iſt, wes Standes der Commiſſarius ſeyn ſolle, hier aber nichts davon gemeldet wird, iſt ſolches vermuthlich nicht ohne Vorbedacht geſchehen, mithin, da die Worte gantz general ſeynd, und dem Kayſer die Hände nicht binden, ſtehet demſelben auch frey, wen und welchen Standes Perſon er darzu ernennen will. Doch erinneret CRAMER (1) daß ein ſolcher Auſtregal-Commiſſarius wenigſtens ein Prælat oder Graf ſeyn müſſe, weilen ein ſolcher Auſtregal-Commiſſarius mit Räthen verſehen ſeyn müſſe; Dann ob zwar demſelben frey ſtehet, dieſem Auſtregal-Gericht in Perſon abzuwarten, ſo will doch die C. Ger. Ordn. *l. c.* daß ein ſolcher von dem Kayſer ernennter Commiſſarius nach der Ordnung, wie Chur-Fürſten, Fürſten und Fürſt-mäſſige beklagt und gerechtfertiget werden ſollen, procedire, dieſe aber gehet *P. 2. T. 2. §. 1.* dahin: es ſolle ein ſolch zum Außtrag erkohrener Chur-Fürſt, Fürſt oder Fürſten-mäſſiger „mit ſamt ſeinen unpartheyiſchen Räthen, die Sache zu Recht verhören, und, wie ſich in „Recht

(1) *in Manual. Proceſs. Imper. Aulic. Sect. 1. Cap. 10. §. 18. p. m. 179.*

„Recht gebühren wird, entſcheiden.„ „Und dieſes iſt auch die Urſach, warum dergleichen Commiſſion keinem Mediato aufgetragen werden kan, indeme ſie mit keinen Räthen verſehen ſeynd. Doch hat bey denen Ständen auch ſtatt, was in der Cam. Ger. Ordn. *Tit.* 4. §. 12. verſehen iſt: „Wo aber der Chur-Fürſt, Fürſt „oder Fürſt-mäſſige nicht ſo viel Räth in ſei„ner Hofhaltung hält, ſo ſoll der Kläger „aus des Beklagten Amtleuten, Voigten, „Pflegern oder Lehenmann des Adels die „übrige Summ ergäntzen und erſetzen.„ Alleine ſo wäre auch die Reichs-Ritterſchafft ausgeſchloſſen, von welcher wir doch oben gehöret, daß ihro, wenigſten de Praxi, Auſtregal-Commiſſionen mit aufgetragen werden.

§. 21.

Der Religion.

Von der Religion eines Commiſſarii ad Auſtregas ſchreibet PORTNER: (1) „Hinc„ (weil das Inſtrumentum Pacis und Reichs-Hof-Raths-Ordnung paritatem Commiſſariorum ex utraque religione nur bey extraordinari-Commiſſionen verlangen,) „inferre licet, daß in denen „ordinariis Commiſſionibus, welche ad „Auſtregas gehen, dieſe Obſervation nicht

Platz

(1) *ad Tit.* 2. §. 7. der Reichs-Hof-Raths-Ordn.

„ Platz greiffe, ſondern ad Auſtregas die
„ Commiſſio nur auf einen, cujuscunque
„ tandem Religionis ſit, geſtellet werden
„ ſoll, weil die Cammer-Gerichts-Ordn.
„ *Part.* 2. *Tit.* 5. dißfalls klar, und weil we-
„ der das Inſtrumentum Pacis, noch der
„ letztere Receſſus Imperii, noch die jünge-
„ re Wahl-Capitulation, ein anders vorge-
„ ſchrieben, wie dann alle Autores, ſo hie-
„ von geſchrieben, in dieſem Stück einig
„ ſeynd: Wiewol nicht allein bey noch wäh-
„ renden Reichs-Tag zu Regenſpurg, die
„ Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte
„ Stände, zu faveur Chur-Pfaltz, als in
„ dieſer Sache contra B. und M. dieſe Con-
„ troverſia ſtarck ventiliret worden, auf
„ die Introductionem & Obſervantiam pa-
„ ritatis auch in hoc Commiſſionum ge-
„ nere ſehr eyferig getrungen, ſondern auch
„ bey dem Reichs-Hof-Rath, etiam ex
„ parte der Catholiſchen ſolche Meinung
„ (Anhänger) gefunden, welche dafür hal-
„ ten, daß in decernendis Commiſſioni-
„ bus auf die Austräge paritas numeri
„ nach beyderley Religion in acht genom-
„ men werden müße „ Es iſt auch dieſes
letztere ſehr raiſonabel, und der Analogie
derer Reichs-Grund-Geſetze gar conform;
Dann warum ſollten die Evangeliſchen bey
denen Auſtregal-Gerichten deterioris
conditionis ſeyn, als bey denen höchſten
Reichs-Gerichten, bey Unterſuchungs-

Commiſſionen ꝛc. da allezeit, wo nur etwas zwiſchen zweyerley Religions-Verwandten in forma Judicii verhandelt wird, die Aſſeſſores aus beeden Religionen in gleicher Anzahl ſeyn müſſen? Daß auch würcklich in Praxi üblich ſeye, wann die Parthien differenter Religion ſeynd, auch Commiſſarios von beeden Religionen zu geben, zeiget ein bald folgendes Exempel.

§. 22.

Andere Qualitæten.

Endlich ſo heißt es auch von dem Commiſſario ad Auſtregas in dem 1ſten Fall, er ſolle dem Antworter über zwölf Meil nicht entlegen oder entſeſſen ſeyn, Cam. Ger. Ordn. *P. 2. Tit. 3.* in allen drey Fällen aber, er ſolle unpartheyiſch ſeyn, *l. c & Tit. 4. §. 9. Tit. 5. pr.* und kan wegen des letzteren hiebey conſuliret werden, was bey der Materie von Unterſuchungs-Commiſſionen dißfalls iſt geſagt worden.

§. 23.

Von der Anzahl der Commiſſarien.

Die Zahl betreffend, ſo heißt es überall und in allen dreyen obvermeldten Caſibus: Einen Commiſſarium; wird auch durchgehends von ihme nur in Singulari geredet; Jedoch wird der Leſer aus zerſchiedenen in dieſer Materie fürkommenden Reichs-Hof-Raths-Concluſis erſehen, daß die Parthien zuweilen um 2. Commiſſarios gebeten,

ten, ſolche auch erhalten haben; und zwar erhellet aus einem Concluſo, daß in ſelbiger Sache die Parthien zweyerley Religion geweſen; Ob aber dieſes auch bey denen übrigen Caſibus anſchlage, weiß ich nicht zu ſagen, und zweifle faſt daran, da ich gefunden, daß man ſich zwey, ſub Clauſula: ſamt und ſonders: ausgebeten hat, welches nicht zu geſchehen pflegt, wann die Parthien zweyerley Religion ſeynd.

§. 24.

Die Ingredientien eines Commiſſorialis auf die Außträge beſtehen darinn; Daß man dem Commiſſario 1. des Impetrantens Petitum erzählet, 2. ihme notificiret, daß er zum Auſtregal-Commiſſario auserſehen worden, 3. ihne erſucht oder ihm befiehlt, es anzunehmen, 4. ihme die nöthige Autorität darzu beylegt, 5. ihme injungirt, die Parthien oder deren Bevollmächtigte auf einen ihme überlaſſenen gewieſſen Tag, und an einen gelegenen Ort, für ſich oder ſeine Subdelegatos zu beſcheiden, 6. zu ſuchen, ſie in Güte auseinander zu ſetzen, in deren Entſtehung aber 7. einen ſummariſchen Proceß zu veranlaſſen, und 8. endlich die Sache nach Außweis der Reichs-Geſetze von Außträgen rechtlich zu entſcheiden.

Inſtruction des Commiſſarii.

Zuweilen wird auch angehängt, wo ein oder anderer Theil Zeugen produciren würde, ſollte der Commiſſarius ſolche beeidigen, ſo dann verhören, die nicht erſcheinende Zeugen aber, durch gebührende Zwangs-Mittel darzu anhalten. Wiederum gedencket man etwa, wie es mit Recognition der Documenten zu halten, oder erinneret ihn auch des Richterlichen Amts, der Reichs-Geſetze u. d. Ja es wird auch wohl, nach Beſchaffenheit derer Umſtände: dem Commiſſario befohlen, den Vollzug ſeiner Verrichtungen an Kayſerl. Majeſtät zu berichten, doch iſt dieſes etwas ungewohnliches.

§. 25.

Formul. In extenſo lautet ein ſolches Commiſſoriale beym UFFENBACH (1) alſo:

Leopold ꝛc.

Durchleuchtig, Hochgebohrner lieber Vetter und Fürſt, auch Wohlgebohrne und Edle, Liebe Getreue.

Uns hat N. N. vermög hiebey verwahrter Abſchrifft, in Unterthänigkeit klagend zu vernehmen gegeben, welcher geſtalt über weil.

(1) Vom Reichs-Hof-Rath Cap. 15. Sect. 3. Sub-Sect. 1. p. 202. woſelbſt auch eines in Lateiniſcher Sprach zu befinden.

weil. ſeines Vaters N. N. Verlaſſenſchafft in Anno- & die- zu N. zwiſchen ſeinen Brüdern N. N. eins, und denen ihme als minderjährigen damahls verordneten, nunmehr aber verſtorbenen Vormundern andern Theils, vorgegangenen Erbtheilung, er ſich, nach fleißigem Durchgehen und reiffer Erwegung deß damals verfertigten Theil-Libells, und darüber aufgerichteten Receſſes, ſo in Copiis ſub. Lit. A. und B. auch hiebey liegen, dermaſſen gravirt und lædirt befunden, daß ſolches mit ſeinem höchſten Ruin, Schaden und Nachtheil, alſo bewenden zu laſſen, bey ſeiner Poſterität ihme nimmermehr verantwortlich fallen würde, und dannenhero obgedachten ſeinen Bruder allbereit in Schrifften gütlich erſucht, über dieſe oberwehnte ſeine angehende enormem læſionem ſich mit ihme in eine gütliche Handlung einzulaſſen, und ihme ſodann, befindenden Dingen nach, Rechtsſchuldige Satisfaction zu leiſten, und er aber ſolch ſein Anſinnen in den Wind geſchlagen und ſich zu keinem gütlichen Vergleich bequemen wollen. Als hat Uns er gehorſamſt angeruffen und gebetten, Wir ihme Unſer Kayſerl. gerechte Hülffs-Hand (an) gedeyen zu laſſen und in dieſer Diviſions-Sach Unſer Kayſerl. Commiſſion anzuordnen gnädigſt geruheten.

Wann dann darauf dieſe Unſere Kayſerl.

Commiſſion auf die Conſtitution der Austräge Dr. Liebd. und Euch aufgetragen worden: Als erſuchen Wir dieſelbe gnädigſt, daß ſie ſich mit dieſer Unſer Kayſerl. Commiſſion, worzu Wir ihnen Unſern vollkommenen Kayſerl. Gewalt und Macht hiemit geben, Uns zu unterthänigen Ehren, gehorſamſt beladen, beyde Theil vor ſich, oder ihre Subdelegirte, auf einen gewiſſen beſtimmten Tag, und gelegene Wahlſtatt, zu erſcheinen, heiſchen und laden, Dieſelbe in obangeregter Diviſions-Strittigkeit vor allen Dingen in der Güte vergleichen und von einander zu ſetzen, allen möglichen Fleiß für- und ankehren, in Entſtehung aber der Güte, die Partheyen auf einen kurtzen ſummariſchen Proceſs veranlaſſen, und dieſe Strittigkeit nach Ausweis des Heil. Reichs-Satzungen von Austrägen rechtlich entſcheiden. Hieran vollbringet De. Liebd. und ihr Unſern gnädigſten Willen und Meinung, und Wir ſeynd ihnen mit Kayſerl. Gnaden und allem Guten wohl beygethan. ꝛc.

§. 26

Der Commiſſarius muß die Commiſſion übernehmen.

Ein ad Auſtregas ernannter Commiſſarius muß regulariter die Commiſſion übernehmen. Dann da ſo gar von denen von den Parthien ſelbſt erkießten Austrägen in der Cam. Ger. Ordn. *Part. 2. Tit. 2.* §. *1.* diſponiret wird: „Das auch derſelbig anzu-

„zunehmen und zu vollführen ſchuldig ſeyn „ſoll, als Kayſerl. Commiſſarius, wie vielmehr muß dieſes gelten, wann ein ſolcher Commiſſarius von dem Kayſer ſelbſten ernennet wird, dahero auch PURCKHL oder LYNCKER *de Commiſſ. Imper. in Cauſ. Juſt.* §. 5. *not.* **** *p.* 14. wohl dafür hält, quod Auſtregales Judices Mandatis compelli queant.

§. 27.

Indeſſen iſt doch allerdings auch dieſe Regul nicht ohne Ausnahm, und wann ein zum Commiſſario Ernanter Rechts-beſtändige Urſachen fürbringen kan, warum er mit der Commiſſion zu verſchonen ſeye, ſo zweifle ich nicht, daß ihme damit würde willfahret werden: Wie dann auch in dem bald folgenden Tranſcriptions-Reſcript gemeldet wird, der eine Commiſſarius habe ſich, aus erheblichen Motiven, ſothaner Commiſſion abgethan, und in dem oben angeführten Reichs-Hof-Raths-Concluſo eventualiter, wann die bißherige Auſtregal-Richtere noch ferner auf ihrer Entlaſſung beharreten, die Erſetzung deren Stelle mit Anderen anbefohlen worden iſt. (1) Exceptio.

§. 28.

(1) Der Herr von LUDOLFF *in Jur. Camer. p.* 35. gedencket auch, daß ein zum Auſtregal-Richter Erwählter ſich excuſiren könne, warum nicht eben ſo wohl ein von dem Kayſer darzu Verordneter?

§. 28.

Wie, wañ der Beklagte ſich nicht ſubmittiren will?

Wann der Beklagte ſich dem Auſtregal-Commiſſario nicht ſubmittiren will, und doch keine erhebliche cauſas recuſationis hat, ſo könnte zwar der Commiſſarius wohl in contumaciam verfahren, damit aber die Sache um ſo viel mehr Beſtand habe und nicht noch weitläufftiger werde, ſo iſt beſſer der Commiſſarius berichte es, und bitte um Verhaltungs-Befehl, da es dann pro re nata gehet, wie Z. E. folgendes Concluſum ausweiſet:

Veneris 6. Febr. 1728.

Von Rabenſtein, contra von Rabenſtein, Commiſſionis, ſive der freyen Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg und Altmühl, Hauptmann, Räthe und Ausſchuß, in lit. ad Imperatorem. ſub dato 2. Junii & præſentato 12. Auguſti nup. exhibitis per Vogel, bitten allerunterthänigſt um allergnädigſten Verhaltungs-Befehl. appon. num. 9. 10. 11. & 12.

In eadem gedachter Vogel, ſub præſentato 22. Dec. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ſamt allergehorſamſter Bitte, um wegen der aus dem Verzug ſich äuſſerenden höchſten Gefahr fürderſamſte

Er-

Ertheilung Kayſerlichen allergnädigſten Verhaltungs-Befehls, mit Anlage ſub num. 1. usque 16 incl. in duplo.

1. Ponantur die Commiſſions-Berichte ad Acta, & reſcribatur Cæſareæ Commiſſioni in Antwort: Sie ſolle der vergeblich- und hiermit verworffenen Recuſations-Exception der Altenſteiniſchen Wittwe ohngehindert, der übertragenen Auſtregal-Commiſſion ſich ohne längern Aufſchub unterziehen, und ſolche denen Rechten gemäß, auch allenfalls in Contumaciam, zu Ende zu bringen, und allenthalben, was der Sachen Nothdurfft erfordert, Cæſarea authoritate veranſtalten, und an Ihro Kayſerliche Majeſtät über ihre vollendete Verrichtungen zu berichten.

2. Notificetur hæc reſolutio Cæſarea per Reſcriptum der Altenſteiniſchen Wittwe, mit dem Anhang, Sie ſolle, zu Verhütung ihres Schadens und Nachtheils, der Kayſerlichen Auſtregal-Commiſſion ſich gehorſamſt ſubmittiren, und alldort an Vorbringung ihrer Rechtlichen Nothdurfft, durch eigene Schuld, ſich nicht verkürtzen.

§. 29.

§. 29.

Tranſcription der Commiſſion.

Wann ein ſolcher von dem Kayſer ernannter Commiſſarius auf die Außträge mit Todt abgehet, muß der Impetrant ſolches bey dem Reichs-Hof-Rath anzeigen, und um Tranſcription der Commiſſion auf einen anderen, (den er ſelbſt vorſchlagen kan, jedoch daß bey dem Reichs-Hof-Rath ſtehet, ob er ſolchen oder einen anderen nehmen will,) bitten, womit dann auch willfahret wird. Es geſchiehet aber auch zuweilen auſſer dieſen Fall eine Tranſcription, wann nemlich der Reichs-Hof-Rath etwa jemand pro Commiſſario ernannt hat, gegen welchen hernach erhebliche Exceptiones vorkommen. Dahin ſcheinet folgender Caſus zu gehören:

Veneris 4. Febr. 1718.

Hatzfeld contra Sachſen-Weymar ꝛc.

Idem Kiſtler ſub præſ. 10. Sept. ejuſdem anni, exhibendo ſub Lit. C. Reſponſum Juris, woraus zur Genüge erhellete, daß die Graf-Hatzfeldiſche Intention in dieſer Rechts-Sache beſtens fundirt ſeye, ſupplicat humillime pro clementiſſime confirmanda Commiſſione Cæſarea auf den Herrn Hertzogen zu Sachſen-

Hild-

Hildburghauſen, & decernendo Protectorio Cæſareo; in duplo.

1. Mit Aufhebung der auf Sachſen Hildburghauſen hiebevor erkannten Auſtregal-Commiſſion, & cum incluſione utrinque Exhibitorum, fiat tranſcriptio Commiſſionis auf den Herrn Hertzog zu Gotha, um ſich derſelben, mit adcitirung allerſeits Intereſſenten, förderſamſt zu unterziehen. ꝛc.

Endlich ſo geſchiehet auch dergleichen Tranſcription, wie wir ſchon gehöret, wann der Commiſſarius aus erheblichen Urſachen die Commiſſion depreciret.

§. 30.

Die Tranſcriptions-Commiſſorialia werden alſo abgefaßt, daß man dem neuen Commiſſario notificirt, auf wen die Commiſſion vorhin erkannt geweſen, und warum ſie tranſcribirt worden, ihne erſucht, die Commiſſion zu übernehmen und zu reaſſumiren, ihme Vollmacht darzu ertheilt, und befiehlt, nach Innhalt des beygeſchloſſenen erſteren Commiſſorialis (weiters,) wann in der Sache ſchon ein Anfang ge-

Innhalt und Formul derſelben.

gemacht worden) zu verfahren und die Sache ſchleunig zu End zu bringen. Mehreres iſt in dem Tractat von Unterſuchungs-Commiſſionen nachzuſehen; Nur füge ich noch aus UFFENBACHEN (1) folgendes Reſcript in extenſo bey, worinnen eine Commiſſio ad Auſtregas tranſcribiret worden.

Leopold ꝛc.

Hochgebohrner, lieber Vetter und Fürſt.

Was wir auf unterthänigſtes Anklagen und Bitten N. N. wider N. N. vor eine Kayſerliche Commiſſion in Puncto diviſæ hæreditatis Paternæ auf die Außträg den 9. Novembr. 1674. auf den verſtorbenen Hertzogen Wilhelm Ludwigen zu Würtenberg und Unſere und des Reichs unmittelbare Ritterſchafft in Schwaben erkannt; Das hat De. Liebd. aus hierbey verwahrter Abſchrifft mit mehrerem zu erſehen ꝛc.

Wann Uns nun Impetrant anjetzo, vermög hiebeygefügter Abſchrifft, in Unterthänig-

(1) *l. c. p.* 210.

nigkeit zu vernehmen geben, was geſtalt zwar in oberwehnter Commiſſion ſo weit verfahren worden, daß die von ihm eingereichte Probation den Impetraten communicirt, von ihm aber darauf, aus Urſach, daß Dominus Commiſſarius ſich, aus erheblichen Motiven, ſothaner Commiſſion abgethan, nichts gehandelt worden, und er alſo in Proceſſu fortzufahren ſich nicht ſchuldig erachte; deßwegen er Impetrant gehorſamſt gebetten hat, wir erwähnte Commiſſion auf De. Liebd. als Adminiſtratoren und Vormunden weyland Wilhelm Ludwigs Hertzogen zu Würtenberg hinterlaſſenen Sohns umfertigen zu laſſen gnädigſt geruheten, und dann in ſolch ſein unterthänigſtes Begehren heut dato gewilliget worden.

Als erſuchen Wir De. Liebden gnädigſt, daß ſie mehrgemeldte Commiſſion, neben offtgedachter Reichs-Ritterſchafft (worzu Wir Ihro Unſern vollkommenen Kayſerliche Gewalt und Macht hiermit gleichfalls geben) reaſſumiren, ihres Innhalt ferner verfahren und dieſelbe ſchleunig zu End bringen wollte. Das gereicht Uns zu angenehmen gnädigſtem Gefallen ꝛc.

§. 31.

Ob dieſe Commiſſiones mit dem Tod

Ubrigens iſt allhier noch zu bemercken, daß in der Cammer-Gerichts-Ordnung *P. 2. Tit. 2.* & alibi alle Auſtregæ Lega-

des Kayſers erlöſchen? Legales und auch die, ſo der Impetrans und Impetratus, nach Anleitung beſagter Ordnung, ſelbſten unter einander wählen, Kayſerliche Commiſſarii genannt werden, und von ihnen geſagt wird, daß ſie ex Commiſſione Cæſarea handeln; *C. G. O. l. c.* §. *1.* „Das auch derſelbig (erkohrne Aus„trag) anzunehmen und zu vollführen „ſchuldig ſeyn ſoll als Kayſerlicher Commiſ„ſarius, in Krafft der Commiſſion die wir „als Römiſcher Kayſer hiemit einem jeden „gethan haben wollen, und ſoll derſelbig er„kohrne Kayſerliche Commiſſarius &c. „ Et ſic quoque paſſim: Deſſen ohnerachtet aber erlöſchet doch der Austräge Gewalt nicht, wie bey anderen von dem Kayſer ernannten Commiſſariis zu geſchehen pflegt, wann der Kayſer ſtirbt, indeme dieſelbe, wann ſie einmahl erkohren oder vom Kayſer ernennet ſeynd, perpetuam autoritatem usque ad Deciſionem cauſæ à Lege haben, oder auch, weil nur die Wahl bey dem Kayſer und Parthien ſtehet, ihre Gewalt aber von dem Kayſer und Ständen, und alſo von dem gantzen Reich, nehmlich aus der Cammer-Gerichts-Ordnung, herflieſſet. CRAMER *in Manual. Proceſs. Imper. Aulic. Sect. I. Cap. 11. p. 176. ſeq.*

§. 32.

Ob ad Committentem ap- Ubrigens wird durch Erkennung einer ſolchen Auſtregal-Commiſſion das Forum

rum desjenigen Reichs-Gerichtes, welches ſolche erkennet, keineswrges alſo fundiret, daß ſelbige Sach in ſecunda Inſtantia nothwendig dahin kommen můſte, ſondern, wo eine Parthie von der Austråge Ausſpruch appelliren wollte, ſtehet ihro frey, an welches von beeden hőchſten Reichs-Gerichten ſie ſich damit wenden will. Dann die R. Hof-Raths-Ordn. ſagt *Tit.* 2. §. 5. ſelbſt davon: „Und ſtehet in dieſem Fall, vermőg Unſerer Cammer-Gerichts-Ordnung, den Parthien „die Appellation von Urtheilen der Commiſſarien an Uns oder Unſer Kayſerliches „Cammer-Gericht bevor.„ Doch ſagt PORTNER (1): „Wiewol man bey „Hof nicht dafůr hålt, daß von denen von „hier aus verordneten Commiſſariis die „Appellationes ad Cameram gehen ſollen, wie es dann auch nicht bald geſchiehet.„ pellires werden můſſe?

§. 33.

Ubrigens zeigen zwar die von mir in dieſer Materie beygebrachte Exempel, daß dieſelbe bey dem Reichs-Hof-Rath nicht gåntzlich auſſer Ubung ſeye: Indeſſen kan ich doch auch ſelbſten nicht anderſt ſagen, als daß ſie zu denenjenigen gehőre, welche am ſelteſten Infrequenz dieſer Materie.

Eee 2 für-

(1) *ad h. l. p.* 41.

fürkommen, indeme bekannter maſſen heut zu Tag überhaupt die Auſtregal-Gerichte wenig mehr fürkommen, und wo auch ja jemand die Sache vor denen Austrägen anhängig machen will oder muß, ſo hat er doch allerley Wege, die er gebrauchen kan, da es dann eben dieſen, ſich einen Commiſſarium auszubitten, nicht allemalen trifft, auch hat mehrmalen der Beklagte privilegirte oder andere Austräge, deren man ſich nothwendig bedienen muß.

XII.

Von

COMMISSIO-
NEN

zur

Güte.

Innhalt.

§. 1. Was eine Commiſſion zur Güte ſeye? §. 2. Sie ſeynd befohlen. §. 3. Ob die Jurisdiction des Reichs-Hof-Raths fundiret ſeyn müſſe? §. 4. Frequenz und Nutzen dieſer Materie. §. 5. Sie werden ſo wohl ex officio, §. 6. oder auf Befehl des Kayſers, §. 7. als auf der Parthien Anruffen, erkannt. §. 8. Und als ein Neben- oder Haupt-Werck tractiret. §. 9. Sie haben in allen Parthie-Sachen Platz. §. 10. Doch wird zuweilen nur die Güte in theils Stücken tractiret. §. 11. Die Güte wird in allerley Proceſſen verſucht. §. 12. Entweder gleich zu Anfang, §. 13. oder währenden Proceſſes, §. 14. auch einer angeordneten Unterſuchungs-Commiſſion, §. 15. oder gegen Einde des Proceſſes, §. 16. oder währender definitiv - Relation, §. 17. oder in Inſtantia Remediorum, §. 18. oder bey der Execution, §. 19. oder offerirter Parition. §. 20. Dieſe Commiſſiones werden entweder Reichs-Hof-Räthen aufgetragen, §. 21. oder Ständen des Reichs, §. 22. oder einer Unterſuchungs-Commiſſion, §. 23. oder eintzelen Perſonen

nen. §. 24. Inſtruction des Commiſſarii. §. 25. Notification der erkannten Commiſſion an die Parthien. §. 26. Was für Exhibita, nach Erkennung einer ſolchen Commiſſion, communiciret werden, §. 27. oder nicht. §. 28. Wie, wann ein Theil die Commiſſion verlangt, hernach aber die Sache trainirt? §. 29. Es ſolle keine Parthie zum Vergleich genöthiget werden. §. 30. Praxis hievon. §. 31. Termine zu Beybringung der Vollmacht zur Güte, an ſtatt zu agiren. §. 32. Die Parthien können darzu gebrauchen, wen ſie wollen. §. 33. Zuweilen wird eine eigene Abordnung anbefohlen. §. 34. Der Mandatarius muß eine ſpecial-Vollmacht haben. §. 35. Monitoria zu Einſchickung derſelben. §. 36. Communication der Vollmacht. §. 37. Wie ſie beſchaffen ſeyn müſſe? §. 38. Extenſio Commiſſionis. §. 39. Wie ſich der Commiſſarius aufzuführen habe? §. 40. Was nach zerſchlagener Güte zu thun? §. 41. Wiederhohlte Tentamina der Güte. §. 42. Verwandlung der Commiſſionen zur Güte in Unterſuchungs-Commiſſionen. §. 43. Wie, wann ein Vergleich getroffen wird? §. 44. Befehl

fehl an die Parthien, ſich ſelbſt zu vergleichen.

§. 1.

Was eine Commiſſion zur Güte ſeye?

EIne Commiſſion zur Güte, oder ad tentandam amicabilem compoſitionem, iſt, wann der Kayſer jemanden befiehlet, zu trachten, zwey oder mehrere ſtrittige und in Proceſs mit einander verfangene Parthien, gütlich auseinander zu ſetzen, und zu einem Vergleich zu bringen.

§. 2.

Sie ſeynd befohlen.

„Dieweilen - - der Billichkeit nicht zuwider, ſondern vielmehr an ihme ſelbſt „nützlich, und den Parthien, zu Erſpahrung vieler Zeit und vergebenen Unkoſtens, „fürträglich, auch bey allen wohlgeordneten Gerichten löblich herkommen, die ſtrittigen Sachen zur gütlichen Handlung und „Vertrag zu weiſen, - - ſo ſollen Unſere „Reichs-Hof-Räthe ſich deſſen nach Gelegenheit - - zu gebrauchen, nicht auſſer „acht laſſen.„ Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 2. §. 5.

§. 3.

Ob die Ju-

Forderiſt iſt aber die Frage: Ob eine Kay-

Kayſerliche Commiſſion ad tentandam amicabilem, in denen noch nicht an den Reichs-Hof-Rath erwachſenen, ſondern für eine andere Inſtanz gehörigen Sachen, ſtatt habe oder nicht? Ich meines Orts mache einen Unterſchied: Leget ſich der Kayſer, zumalen in Sachen wo die gemeine Ruhe und Wohlfarth dabey intereſſiret iſt, nicht als Richter, ſondern bloß als Mediator, in das Mittel, oder träget ſolcher geſtalten, ſtatt ſeiner, jemand Commiſſion auf, die Güte zu tentiren, ſo glaube ich nicht, daß jemand dagegen ſich beſchweren könne, und der Kayſer, als Oberhaupt des Reichs, noch auch eben das thun könne, was einem jeden guten Freund oder Nachbarn, derer ſtreittenden Parthien, oder auch jedem um das gemeine Beſte beſorgten Reichs-Stand, erlaubet iſt, und täglich practiciret wird. Alleine, wann man es machen wollte, wie zu Zeiten Kayſer Rudolfs II. geklagt worden, daß der Kayſer einer Commiſſion aufgäbe, die Güte zu tentiren, aber mit dem Anhang, wo ſolche nicht verfienge, eine Unterſuchung der Haupt-Sache fürzunehmen, und darüber cum Voto an den Kayſer zuberichten, ſo würde ſolches allerdings zum Nachtheil der erſten Inſtanz gereichen, und dahero, nach denen Reichs-Geſetzen, gantz undiſputirlich verbotten ſeyn. Und hieher gehöret alſo das Monitum de-

risdiction des Reichs-Hof-Raths fundirt ſeyn müſſe?

rer Evangeliſchen Reichs-Stände über die Reichs-Hof-Raths-Ordnung, *l. c.* daß nemlich allda ſollte beygerucket werden: „Wann die Jurisdiction fundirt.„ Ich ſehe auch nicht, wie der erſte Fall ſich bey dem Reichs-Hof-Rath zutragen könne, indeme allda lauter Judicialia verhandelt werden.

§. 4

Frequenz und Nutzen dieſer Materie.

Es bleiben alſo wohl freylich eigentlich nur diejenige Materien übrig, welche nicht nur bey dem Reichs-Hof-Rath würcklich angebracht worden ſeynd, ſondern auch allda, nach denen Reichs-Geſetzen, angenommen werden dörffen: und in denenſelbigen iſt dieſe Art von Commiſſionen in ungemein groſſem Schwang, wie die häuffige hernach folgende Exempel bezeugen werden. Es wird auch niemand laugnen, daß die Sache an und für ſich ſelbſten ſehr gut und nutzlich, und ſo wohl denen höchſten Reichs-Gerichten ſelbſten, als denen Partheyen, fürträglich ſeye, wann dieſe, ohne langes und koſtbares proceſſiren, mit ihrer guten Zufriedenheit, auf eine billichmäßige Art, auseinander geſetzet werden, worzu ein capabler, in denen Acten wohl beleſener, und in Autorität ſtehender Commiſſarius, ein groſſes beytragen kan. Alleine iſt auch gantz gewiß, daß die Sache eben-

ebenfalls ſehr mißbraucht werden könne, wann man nemlich eine, zumalen ſchwache Parthie, oder die etwa ſonſten den Reichs-Hof-Rath zu ſcheuen hat, unter dem Vorwand einer amicabilis compoſitionis nöthigen wollte, ihrem Gegentheil durch einem Vergleich, und alſo dem Anſehen nach mit gutem Willen, mehr nachzugeben, als der Richter ſich getrauete, ihr durch Urthel und Recht ordentlich abzuſprechen, von welcherley Nöthigungen aber unten ein mehrers fürkommen wird.

§. 5.

Dergleichen Commiſſiones nun werden 1. ex officio, und ohne daß eine oder die andere Parthie darum anſuchte, erkannt, entweder weilen man findet, daß die merita cauſæ ſo dunckel beſchaffen ſeynd, daß man mehr rathen muß, als ſagen kan, wer Recht habe, oder weil beede Parthien viele probable Rationes für ſich haben, oder weil das Intereſſe publicum, oder der Nothſtand der einen Parthie, oder andere Umſtände, rathen, die Endſchafft der Sache zu beſchleunigen. Es geſchiehet auch ſolches mehrmalen. Z. E.

Sie werden ſowohl ex officio,

Martis 1. Julii 1727.

Kellner contra den Grafen von Leiningen.

gen-Weſterburg, Mandati & Paritoriæ, ſive Impetrantiſcher Anwald von Praun, ſub præſ. 24. Jan. nup. ſupplicat humillime, pro decernenda Commiſſione ad exequendum ad Directorium Circuli ſuperioris Rheni, cum clauſula: conjunctim & ſeparatim; appon. num. 2. usque 5. in duplo.

Tentetur ex officio amicabilis compoſitio; worzu die beyde Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe, Freyherr von Roth und Edler von Klee, zu Commiſſariis hiermit benennet ſeyn ſollen, und beyderſeits Partheyen auferleget wird, genugſame Vollmachten deshalben in termino duorum Menſium gehörig produciren zu laſſen.

Lunæ 22. Decembr. 1727.

Von Benckendorff, contra Brandenburg-Bayreuth, Reſcripti in puncto Appellationis, ſive gedachter von Benckendorff, ſub præſentato 10. hujus, exhibendo allerunterthänigſte gründliche Abfertigung gegentheilig ſo genannter Informations-Vorſtellung, ſupplicat humillime, pro clementiſſime deferendo petitis Libelli; appon. Lit. S 4. usque Z 5. incluſive in duplo.

Idem von Benckendorff, ſub præſentato eodem, deducendo gravamina Nullitatis

tatis & Appellationis, reſervata uberiori reſponſione ad Literas informatorias à Parte Appellata transmiſſas, proxime exhibenda, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendis plenis Appellationis Proceſſibus ac ferenda Sententia reformatoria, condemnandoque Partem Appellatam ad reſtituendum in Officia & præſtandam Satisfactionem pro damnis illatis, juxta Liquidationem adjectam; appon. Lit. I. usque K. 4. cum Subadjunctis Num. 1. usque 16. incluſive in duplo.

1. Fiat zuforderiſt eine Reichs-Hof-Räthliche-Commiſſion, um wegen der eingeklagten gar beſchwerlichen und lange angedauerter Arreſt-Sache, und was ſelbiger anhängig, einen gütlichen Vergleich zu verſuchen, worzu die Kayſerl. Reichs-Hof-Räthe Graf von Stein und von Wucherer, als Commiſſarien, hiermit ernennet werden.
2. Cum notificatione hujus & incluſione Exhibitorum ſub præſentato 10. Octobris nuperi & 10. hujus, reſcribatur dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth: Ihro Kayſerliche Majeſtät könten aus denen bißhero verhandelten Actis noch nicht gut befinden, mit was Fug gegen

gen den von Benckendorff, als einem Fürſtlich-geheimen Rath und im Land ſelbſten angeſeſſenen von Adel, und noch darzu gegen deſſen in der Sache quæſtionis gantz unſchuldige Ehe-Conſortin, ein ſo beſchwerlich- und der Ehre nachtheiliger Arreſt, zumahlen nach angebottener hinlänglicher Caution, über ein halbes Jahr, und reſpective eine Zeit lang unter einer beſtändigen Wacht, auch nach erkannt- und inſinuirtem Kayſerlichem Reſcripto Arreſti relaxatorio, und zwar ohne Zulaſſung einiger Defenſion, reſpective angeleget, fortgeſetzet, und immer mehr und mehr geſchärffet, auch ſonſten auf andere ſehr empfindliche Weiſe gegen ihne verfahren werden mögen: Alldieweilen aber allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät, aus verſchiedenen gar erheblichen Urſachen, und bey denen gantz beſondern Umſtänden (welche der Herr Marggraf ſelbſten wohl zu erwägen wiſſen würde) allergnädigſt gut anſeheten, die ſo geſtalte Sache in keine unnöthige Weitläufftigkeiten einleiten, ſondern vielmehr ſelbige kürtzlich, und zwar zu beyder Theile Beſten, in der Güte möglichſter maſſen abthun, zu laſſen: So wolten

Al-

Allerhöchſt Dieſelbe an den Herrn Marggrafen gnädigſt geſinnen, und denſelben erinnern, hierzu innerhalb zwey Monaten einen genugſam bevollmächtigten Mandatarium zu beſtellen, und alles, was zu Erreichung dieſes Entzwecks gedeylich ſeye, beyzutragen, in Entſtehung der Güte aber, die weitere Kayſerliche gerechteſte Verordnung nach Befund der Sachen zu gewärtigen.

§. 6.

Ja der Kayſer ſelbſten pfleget zuweilen, entweder wann der Reichs-Hof-Rath in einer Proceſs-Sache ein Gutachten erſtattet, oder auch per Decretum, von freyen Stücken, anzubefehlen, daß die Güte tentiret werden ſolle, wovon ſo wohl das unten vorkommende Exempel in cauſa Teutſch-Orden, contra Nürnberg, als auch folgendes zur Probe dienet: oder auf Befehl des Kayſers,

Lunæ 4. Febr. 1726.

Falckenſtein Grafſchafft, in ſpecie Vaudemont nunc Lothringen, contra Manderſcheid und Löwenhaupt.

1. Publicatur Reſolutio Cæſarea, & in Conformitate ejusdem fiat præ-

primis

primis tentamen Concordiæ. Dieſemnach.

2. Werden hierzu pro Commiſſariis die Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe Graf von Stein, von Bode, Hillebrand von Prandau, und von Braillard benennet, und allerſeits Partheyen Anwälde erinnert, die zu ſolchem Ende gehörige Vollmachten in termino duorum Menſium einzubringen.

§. 7.

als auf der Parthien Anruffen, erkannt.

„Sonderlich aber „(ſollen dergleichen Commiſſiones ad tentandam amicabilem compoſitionem) „auf der Parthien Anruffen„ erkannt werden. Reichs-Hof-Raths-Ordn. *d. l.* Solches geſchiehet auch vielfältig, wann die Parthien entweder überhaupt bitten, der Kayſer möchte trachten, daß die Sache gütlich beygeleget werde, oder wann ſie um eine Kayſerliche Commiſſion, oder auch præciſe um eine Hof-Commiſſion &c. anſuchen. Z. E.

Jovis 17. Maji 1725.

Metſchiſche Erben contra Brandenburg-Culmbach, Reſcripti, ſive Brandenburg-Culmbachiſcher Anwald Johann Friedrich Græve, ſub præſentato 31. Octobris 1724. exhibendo allerunterthänigſte

nigſte wiederholte Anzeige und Beweiß, factæ per actualem liquidi ſolutionem realis Paritionis, juncta oblatione, ſupplicat humillime, pro clementiſſime nunc ſumtibus Impetrantium expedienda decreta ulteriori illiquidi diſcuſſione per Commiſſionem Cæſaream; appon. Num. 1. & 2. in duplo.

Idem ſub præſentato 20. Martii nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige factæ nunc ſecundum ipſiusmet partis adverſæ judicialem Confeſſionem plenariæ Paritionis intuitu exſolutionis Liquidi, ſupplicat humillime, pro clementiſſime declarandis anterioribus Concluſis, ut pars Impetrans ſumtus Commiſſionis, utpote ejus ſolius gratia ac uſui expediendæ, ex manifeſtiſſima Juris diſpoſitione, ſola ſuſcipiat; appon. Lit. A. & B. in duplo.

In eadem der Herr Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, in Literis ad Imperatorem ſub dato 21. Aprilis nup. & præſentato 8. hujus, bittet allerunterthänigſt, gedachte Relicten per Concluſum dahin nachdrücklich anzuweiſen, daß, mit Ihro ſie die Güte extrajudicialiter pflegen, ſich auch ihres Ortes dabey billig erfinden laſſen ſollen.

Communicentur die Impetratiſche Exhibita de 31. Octobris, 20. Mar-

Fff tii

tii & 21. Aprilis nup. ad notitiam & fiat circa illiquida & reſidua petitum tentamen amicabilis compoſitionis per Commiſſionem Aulicam, worzu die Reichs-Hof-Räthe Freyherr von Partenfeld und von Bode, verordnet werden, und haben beyde Theile binnen zwey Monaten ihre Mandatarios hierzu zu legitimiren.
Idque notificetur, der in Sachen vorhin verordneten Kayſerlichen Commiſſion, um biß auf weitere Kayſerl. Verfügung an ſich zu halten.

16. Jul. 1728.

Von Stein contra von Rackenitz, ingleichem von Rackenitz contra von Weltz Erben, ſo dann von Weltz Erben contra Ernſt Friedrich von Stein, Erben und Verlaſſenſchafft Beſitzern, in puncto Revocatoriæ, item Evictionis, das Gut Bergenweiler betreffend, ſive Freyherrlich Rackenitziſcher Anwald Vogel ſub præſ. 17. Maji vorigen Jahres exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 28. Maji ejusd. Anni, ſupplicat hum. pro clem. decernenda Commiſſione aulica ad liquidandum. app. Lit. A. in duplo. &c.
&c. 2. Fiat nunc petita Commiſſio Aulica ad tentamen amicabilis Compoſitionis, jedoch ſalvo curſu Proceſſus,

ceſſus, auf die Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe, Grafen von Stein, von Berger und von Hillebrand, zu welchem Ende deren Intereſſenten, als derer von Stein, von Rackenitz, von Bernardin und Conſorten, allhier beſtellten Anwalden hiemit ſub termino duorum Menſium, die hierzu erforderliche Special-Vollmachten anzuſchaffen, auferleget, hiernächſt, geſtalten Sachen nach, der Reichs-Hof-Raths-Agent Filtzhofer ebenmſſig ad hanc cauſam ex officio zum Curatote Litis conſtituiret wird. Idque

3. Notificetur denen ausſchreibenden Herren Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes, mit dem Anhang: Immittelſt, und bis zu weiterer Kayſerlichen Verordnung, mit Expedition des ferneren Kayſerlichen Auftrags am 22. Jun. 1725. in Ruhe zu ſtehen.

§. 8.

Dieſe Tentirung der Güte wird entwewer als ein Neben- oder als ein Haupt-Werck tractiret; jenes geſchiehet bey allen Commiſſionibus ad Auſtregas, wie auch bey allen Unterſuchungs-Commiſſionen, wobey nur das Intereſſe partium im-

Und als ein Neben oder Haupt Werck tractiret.

impliciret iſt, dieſes aber vor eigenen zu dem Ende angeordneten Commiſſionen.

§. 9.

Sie haben in allen Parthie-Sachen Platz.

Die Tentirung der Güte hat in allen Sachen ſtatt, worinnen es nur um das privat-Intereſſe derer Parthien zu thun iſt; wo aber das Intereſſe Publicum, z. E. bey Tumulten, Vergehungen gegen Kayſerliche Commiſſionen u. d. mit verwickelt iſt, und alſo nothwendiger Weiſe eine Unterſuchung erfordert, da pflegen ſie nicht gebraucht zu werden.

§. 10.

Doch wird zuweilen die Güte nur in theils Stücken tentirt.

Jedoch wird nicht allezeit in dem gantzen zwiſchen zweyen Parthien vor dem Reichs-Hof-Rath anhängigen Proceſs, ſondern zuweilen auch nur über einen, oder anderen Punct, die Güte tentirt, und in dem übrigen den Proceſs der Lauff gelaſſen, z. E.

Lunæ 22, Dec. 1727.

Von Ziegeſar, contra Brandenburg-Bayreuth, Appellationis &c.

1. Fiat Tentamen amicabilis Compoſitionis, durch die Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe, Grafen von Stein und von

von Wucherer, ſo viel die Perſonal-Arreſt Sache, und was ſelbiger anhängig, betrift.

2. Cum notificatione hujus & incluſis Exhibitis de 14. Octobr. nup. & reſpective 10. hujus, reſcribatur dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth: Nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht ſeheten, wie gegen den von Ziegeſar, als einen Immediatum Imperii (da doch der Fürſtliche Herr Impetrat in ſeinem Decreto de 11. Mart. nup. ſelbſten bekennet, daß mit Abſterben des Weyland Herrn Marggrafen, ſeines Herrn Vorfahrers, die Dienerſchafft des Impetrantis aufgehöret hätte) auf die in Actis vorgekommene Art verfahren, und ihme, da er noch über diß in dieſer Sache nichts zu Schulden kommen laſſen, verſchiedene gar bedenckliche Auflagen, (als ſich von Beyreuth weg- und auf ſein Gut, mithin auſſer Land zu begeben, ingleichen einen Revers de ſe iterum ſiſtendo, von ſich zu ſtellen) zugemuthet, mithin ſolchergeſtalt, da er, als Immediatus, dergleichen ihme nachtheilige Conditionen nicht eingehen können, der vorhin ſchon lang angedauerte Arreſt ipſo Facto viele Wochen lang wieder aufgehalten und verlän-

gert werden mögen, und Allerhöchſt dieſelbe bey fürwaltenden beſondern Umſtänden auch dieſe in puncto Arreſti, und was deme anhängig eingebrachte Beſchwerde, Abſchneidung aller unnöthigen Weitläufftigkeiten, gar bald und gütlich, zu beyder Theile Beſten, gnädigſt ausgemacht ſehen möchten; So thäten Ihro Kayſerliche Majeſtät auch dißfalls den Herrn Marggrafen gnädigſt erinnern, jemanden hierzu, innerhalb zwey Monaten, mit hinlänglicher Vollmacht zu verſehen, oder bey ſich etwa entſchlagender gütlicher Auseinanderſetzung die Kayſerliche gerechteſte weitere Verordnung zu erwarten.

So werden wir auch unten hören, daß mehrmalen nur das illiquidum zu Tentirung der Güte ausgeſetzet wird.

§. 11.

Die Güte wird in allerley Proceſſen verſucht.

Die Güte wird in allen Arten derer Proceſſe tentirt. Von dem Mandat Proceſs habe ich anderswo (1) viele Exempel beygebracht. Von denen Appellations-Proceſſen kan dieſes zu Prob dienen:

20. Jul. 1729.

Teuffel von Pirckenſee, contra den Herrn

(1) *Tom. I. p. 275. ſqq. Edit. 2da.*

Herrn Fürſten zu Oettingen, Appellationis.

Decernuntur jam pleni Appellationum Proceſſus, cum termino duorum menſium, ſed, ſuſpenſa eorum expeditione, tentetur amicabilis compoſitio, worzu die Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe, Graf von Stein, und Hillebrand, von Prandau auch ernennet werden, und wird dem Fürſtlichen Appellatiſchen Anwald auferlegt, deshalben längſtens ſub termino duorum menſium gehörige Vollmacht einzubringen, da im widrigen Fall die nun erkannte Appellations-Proceſs auf Appellantens Anruffen è Cancellaria expediret werden ſollen.

Von dem Bericht-Proceſs zeuget dieſes:

Mercurii 26. Aug. 1722.

Von Fiſchern contra Brandenburg-Culmbach Reſcripti, in puncto diverſorum Gravaminum, ſive Impetrantiſcher Anwald Chriſtoph von Kleibert ſub præſ. 6. hujus docendo factam inſinuationem Reſcripti & Concluſi de 8. & 27. Maji nup. lapſumque termini, ſupplicat humillime, pro clementiſſime nunc, non attentis etiam Literis informatoriis, in via Juris progrediendo, decernendoque petito Mandato caſſatorio, reſtitutorio &

Inhibitorio S. C. cum eventuali Commiſſione Cæſarea; appon. Lit. Cce. usque Hhh. incluſive.

E contra Herr Georg Wilhelm Marggraf zu Brandenburg Culmbach in Literis ad Imperatorem ſub dato 8. Julii & præſ. 3. hujus, erſtattet ſeinen unterthänigſten Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 18. Maji nup. mit Beylagen ſub num. 1. & 3.

In eadem Brandenburg-Culmbachiſcher Anwald Johann Friedrich Græve ſub præſ. eodem exhibendo erſtgedachten ſeines Herrn Principalen Bericht in duplo, ſupplicat humillime pro clementiſſima ejusdem ad Acta poſitione & Remiſſione Implorantis à limine excelſi hujus Judicii; appon. ult. Concluſum.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1. Fiat zuforderſt Tentamen amicabilis Compoſitionis durch die Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe Freyherrn von Partenfeld, von Berger und Langenbach.
2. Cum notificatione hujus & incluſione Exhibiti vom 6. Auguſt. c. reſcribatur dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach ꝛc. ꝛc.

Und ſo kan man auch von allen übrigen Gattungen Exempel produciren.

§. 12.

Entweder gleich zu Anfang, 1. Die Güte wird ſolchergeſtalten zuweilen gleich zu Anfang eines Proceſſes tentiret

ret ehe der Gegentheil noch über die Klage gehöret worden iſt, ſonderlich wann der Kläger gleich ſelbſten darum bittet. UFFENBACH (1) führet hievon dieſes Exempel an:

Leopoldus &c.

Ex adjecta libelli ſupplicis copia fuſius intelliges, quid nobis Tit. &c. Vidua de S. contra Monaſterium S. illiusque Syndicum, ratione Spolii aliorumque Attentatorum ac innovationum demiſſe exponi, quemque in modum in te Commiſſionem ad amicabilem Compoſitionem rogari curavit.

Cum igitur - - laudabilius & Nobis quoque gratius acceptiusque ſit, ut partes invicem amicabiliter conveniant quam ut diuturnis fatigentur litium ambagibus. Nos æquis dictæ viduæ precibus deeſſe nolentes, probatæ inprimis dexteritati tuæ benigne confiſi, tibi hiſce clementer committendum duximus, ut nomine noſtro Cæſ. inter coram te citatas amicabilem tentes compoſitionem operamque tuam eò impendas, ut conquerendi cauſa in poſterum omninò tollatur. Qui, quod reliquum &c. Viennæ 22. Januar. 1682.

So iſt auch kurtz hievor ein Exempel da

(1) vom R. Hof-R. p. m. 208.

geweſen, da gleichbalden bey Ernennung eines Appellations-Proceſſes die Güte tentiret worden iſt.

§. 13.

oder währenden Proceſſes, 2. So wird auch die Güte währenden Proceſſes tentiret, wann es dem Reichs-Hof-Rath gut deucht, z. E.

Veneris 26. Jul. 1726.

Von der Reck contra Schleßwig-Holſtein und Dero Regierung zu Kiel, in puncto Arreſti perſonalis, ſive Impetrantiſcher Anwald von Maul ſub præſ. 26. Mart. 1725. exhibendo allerunterthänigſte Widerlegung des Gegen-Berichts, ſupplicat hum. pro clem. rejiciendis adverſariis Exceptionibus, tanquam frivolis, ineptis, irrelevantibus & nullo Jure fundatis, inhærendoque Reſcriptis prioribus de 27. Febr. 1724. nec non ordinatione magis ſeria ad parendum, cum eventuali executione, appon. Lit. F. G. H. I. K. & L. in duplo.

Communicetur Parti Impetratæ, interim fiat tentamen amicabilis compoſitionis, worzu die Kayſerl. Reichs-Hof-Räthe, Freyherr von Hartig, (und) von Prandau, pro Commiſſariis ernennet, beyde Theile aber erinnert werden, gehörige ſpecial-Vollmachten ad tranſigendum auf ihre diß-

dißfalls genugſam inſtruirte Anwäldde einſchicken, und durch ſelbige, in termino duorum Menſium, bey Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath einbringen zu laſſen.

§. 14.

3. Wann eine Unterſuchungs-Commiſſion erkannt geweſen, wird dieſelbe zuweilen wieder ſuſpendirt und dagegen eine Commiſſion zur Güte verordnet. Z. E.

auch einer angeordneten Unterſuchungs-Commiſſion.

Jovis 10. Oct. 1726.

Von Neuberg weiland geweſenen Kayſerlichen General-Feld-Marſchalls Teſtament und Allodial-Verlaſſenſchafft betreffend, ꝛc.

&c. 3. Suſpenſa ad interim Commiſſione Cæſarea ejusque adjunctione ex officio, fiat eine Reichs-Hof-Räthliche Commiſſion ad tentandam amicabilem Compoſitionem, wozu die Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe, Freyherr von Danckelmann, wie auch von Berger und Wucherer, als Commiſſarien ernennet und die Partheyen erinnert werden, ſich hierzu gefaßt zu machen, auch des abweſenden von Mentzingen und Jaxtheim, ihre Special-Vollmacht zu gütlicher Handlung

lung ſub termino duorum menſium beyzubringen.

§. 15.

oder gegen End des Proceſſes,

4. So zeiget auch nachſtehendes Exempel, daß des klagenden Theiles Submiſſions-Schrifft ad pariter ſubmittendum communicirt, und zugleich eine Commiſſion zu Tentirung der Güte angeordnet worden iſt:

Veneris 20. Septembr. 1726.

Dreyſpring contra Baaden-Durlach, in puncto diverſorum Gravaminum, &c.

1. Communicetur Exhibitum vom 22. Auguſti nuperi Parti Impetratæ pariter ad ſubmittendum, itemque Exhibitum vom 23ſten ejusdem ad ſe declarandum, cum Termino duorum menſium, &c.
2. Fiat ex Officio Tentamen amicabilis Compoſitionis, worzu die beede Reichs-Hof-Räthe, Baron von Beck und von Berger, beſtellet werden, dabeneben beyden Theilen ein Mandatum ſpeciale ſub eodem Termino duorum menſium beyzubringen auferlegt wird.

§. 16.

oder während der Deco

5. Zuweilen wird die Definitiv-Relation

tion angefangen, aber entweder ex officio, oder auf Anruffen der einen Parthie, wieder ſuſpendirt und die Güte tentirt Z. E. finitiv-Relation.

Sabbathi 13. Februarii 1717.

Von Gleichen contra Brandenburg-Culmbach Commiſſionis, ſive Fürſtlich-Brandenburg-Culmbachiſche Gevollmächtigte Erdmann Freyherr von Stein und Georg Peter Steltzer, ſub præſentato hodierno, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Protocollum heſternum, ſupplicant humillime, pro clementiſſime ſuſpendenda relatione & continuando tractatu concordiæ.

Suſpenſa ulteriori relatione, wegen des beſonderen Anſuchens, tentetur adhuc ſemel amicabilis compoſitio, zu welchem Ende beyden Theilen der 18. dieſes Monats pro termino angeſetzet wird, mit dem Anhang, daß bey abermahls entſtehender gütlicher Compoſition in cauſa ſo fort weiters referiret werden, und rechtliche Verordnung ergehen ſolle.

Mercurii 23. Febr. 1718.

Kühlmann contra Schöne Erben, Sententiæ nunc vice verſa Reviſionis.

Suſpenſa Relatione concluſum: Tentetur amicabilis compoſitio, zu welchem Ende die Reichs-Hof-Rä-

the Baron von Danckelmann, von Hartig und von Berger pro Commiſſariis benennet, zugleich auch beeden Partheyen ihre Vollmacht ſub termino duorum menſium einzuſchicken, hiemit auferlegt wird.

§. 17.

oder in Inſtantia Remediorum.

6. Oder es wird, wann nach publicirten Urthel ein Theil ein Remedium Juris dagegen ergreifft, die Güte verſucht. So führt UFFENBACH (1) folgendes hieher gehöriges Commiſſoriale an:

Leopold von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer 2c.

Ehrſame liebe Getreue: Wir mögen euch gnädigſt nicht bergen, als bey Uns M. H. in An. 1669. ſich beſchweret, was Geſtalt er an dem Fürſtl. Neuburg. Hof-Gericht zu Düſſeldorff, durch eine den 15. Novembr. des 1668. Jahrs ihme zuwider und für Paul Wilhelm H. ergangenen Urtheil, Krafft deren er, unerachtet eingangenen Vergleichs, wegen ſeines abgelebten leiblichen Bruders Caſpar H. Verlaſſenſchafft, ein beſtändiges Inventarium und

(1) *l. c. p.* 207.

und Statum bonorum zu ediren, und darauf mit gedachtem Paul Wilhelm H. in gerechte gleiche Theile zu theilen ſchuldig, condemnirt und höchſtens gravirt worden ſeye, mit unterthänigſter Bitte, weilen er in Hoffnung beſſer Recht zu erlangen an Uns und Unſern Kayſerl. Reichs-Hof-Rath in gebührender Zeit Rechtens appellirt Wir derowegen gnädigſt geruheten, ihme plenarios Proceſſus Appellationis zu erkennen, daß den 22. Januarii 1669. Jahrs die gebettene Proceſs erkannt worden, maſſen auch von beyden Theilen darauf an Unſerm Kayſerl. Reichs-Hof-Rath gegen einander in Schrifften verfahren, in Sachen ſubmittirt, und auch die Acta gehorſamſt referirt, und, nachdeme ſuſpensâ ſententiâ die von Uns zu gütlicher Hin- und Beylegung der Sach angeordnete Commiſſion nicht ſtatt finden wollen, endlich hiebey gehende Urtheil in Unſerm Kayſerl. Reichs-Hof-Rath publicirt worden, daß nemlich durch Richter voriger Inſtanz übel geurtheilet, wohl davon appellirt worden, daher ſolche Urtheil zu reformiren ſey, worauf obgedachter W. von H. pro reſtitutione in integrum ferner einkommen, und beyde Theil weiter in Schrifften gegen einander verfahren, endlich aber nochmalen, aus gewiſſen Urſachen, beyde Theile dieſer Streitigkeit halber, in der Güte von einander zu ſetzen vor gut befun-

funden und zu ſolchem Ende, daß beyde Theil ihre Gevollmächtigte an Unſerm Kayſerl. Hof darzu gnugſam legitimiren ſollten, befohlen worden; Nachdeme aber bey Uns mehrgedachter Paul Wilhelm H. anjetzo weiter einkommen, und aus denen von ihm angeführten Urſachen gehorſamſt gebetten, Wir gnädigſt geruheten, die anderweite gütliche Handlung vornehmen zu laſſen, auch in ſolch ſein unterthänigſtes Begehren heut dato verwilliget worden.

Als befehlen Wir euch gnädigſt, daß ihr euch dieſer Kayſerl Commiſſion, worzu Wir euch Unſern vollkommenen Kayſerlichen Gewalt und Macht hiemit geben, Uns zu unterthänigſten Ehren und beyden Theilen zu gutem, gehorſamſt beladet, die Partheyen vor euch oder euere ſubdelegirte auf einen gewiſſen darzu beſtimmten Tag und gelegene Mahlſtatt zu erſcheinen erfordert, dieſelbe in obberührter Strittigkeit in der Güte zu vergleichen und von einander zu ſetzen allen möglichen Fleiß vor- und ankehret und den Verlauff der Sachen, abſonderlich da die Güte, wider Zuverſicht, nicht verfangen ſollte, an weme es erwunden, gehorſamſt berichtet. Hieran vollbringt ihr Unſern gnädigſten Willen und Meynung, und Wir ſeynd euch ꝛc. Wien den 16. Decembr. Anno 1675.

Und ein Exempel der in Reviſorio tentirten

tirten Güte iſt in dem vorigen §vo zu finden, und noch ein anderes gehet hiebey.

Jovis 1. Februar. 1720.

Wiedrunckel contra Wiedrunckel, Reviſionis, ſive Impetratiſcher Anwald von Würtz ſub præſentato 22. Jan. ſupplicat humillime, pro clementiſſima Communicatione Exhiti de præſentato 5. Decembris nuperi ſaltem ex Cancellaria; apponit Lit. A.

1. Fiat petita Communicatio è Cancellaria.
2. Tentetur ex Officio amicabilis compoſitio, worzu die Reichs-Hof-Räthe, Frey-Herren von Danckelmann und Hartig, die von Blömingen, von Bode und von Langenbach, benennet werden.

§. 18.

Ja es wird wohl gar die ſchon anbefohlene Execution wieder ſiſtirt, und die Güte tentirt, wie in folgender Sache mittelſt dieſes Concluſi geſchehen; oder bey der Execution,

Martis 6. Octobr. 1682.

Cronberg contra Dahlberg, Commiſſionis in puncto Executionis.

Abſolvitur Relatio & concluſum: Injungatur beeden Theilen, daß jeder

Ggg eine

eine beliebige Perſon ad tranſigendum, ſub termino ſex ſeptimanarum, ſo ihnen pro omni termino & proragatione angeſetzet wird, mit genugſamen Gewalt legitimiren ſoll.

Martis 21 Auguſti 1725.

Voigt von Elſpe, contra den Herrn Biſchoffen zu Speyer und deſſen Regierung, Mandati nunc Executionis, ſive Impetrantiſcher Anwald Anteſperger, ſub præſentato 22. Februarii nuperi, docendo factam quidem inſinuationem executorialem, ſed non ſecutam paritionem, ſupplicat humillime, pro clementiſſime impertiendo Reſcripto magis ſerio de promovenda executione; appon. Lit. F. & G. in duplo.

Idem Anteſperger in diverſis monitoriis urget Reſolutionem.

Econtra Impetratiſcher Anwald Muneretti, ſub præſentato 1. Februarii nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung und Exception illegitimationis, atque ſub- & obreptionis, ut & nullitatis ex imperfecto Intereſſentium Mandato, bittet allerunterthänigſt, um ſeinen Fürſtlichen Herrn Principalen ex cauſa neſcientiæ contra lapſum fatalium in integrum zu reſtituiren, und die dem Ober-Rheiniſchen-Crayß-Ausſchreib-Amt aufgetra-

getragene Executions - Commiſſion noch zur Zeit aufzuheben, folgſam die gegentheilige letztere Klag-Schrifft ad communicandum allergnädigſt zu decretiren; appon. Num. 1. 2. 3. & 4. & ultimum Concluſum in duplo.

1. Suſpenſa executione & cum notificatione hujus an die verordnete Kayſerliche Executions-Commiſſion, tentetur amicabilis Compoſitio inter partes, durch die hierzu beſtellte Kayſerl. Reichs-Hof-Räthe Freyherrn von Partenfeld und den von Braillard.

2. Communicetur Exhibitum, ſub præſentato 1. Febr. nuperi, ratione legitimationis parti Impetranti, und werden beyde Theile, und in ſpecie der Impetrantiſche Theil, hiemit erinnert, hiezu eine ſpeciale Vollmacht, und zwar von allen hierinn Mit-Intereſſirten ſub termino duorum menſium beyzubringen. (1)

§. 19.

Und ſo wird auch zuweilen, wann der condemnirte Theil Paritionem offerirt, welche zwar nicht vollſtändig, und nach dem petito des Klägers eingerichtet iſt, dabey aber *oder offerirten Parition.*

(1) add. *Tom. 1. p. 277. Edit. 2da.*

aber Umſtände vorhanden ſeynd, daß es ſcheinet, man könne ihn nicht wohl über ſein Offertum treiben, oder zu völliger Parition anhalten, die Güte tentirt. (1) Z. E.

Veneris 16. Mart. 1725.

Von Reiſchach contra Reutlingen, Debiti, ſive Impetratiſcher Anwald Johann Michael Filtzhofer, ſub præſ. 12. hujus exhibendo allerunterthänigſte Paritions-Anzeige, ſupplicat humillime, pro eadem pro ſufficienti acceptanda, non moleſtando, ſed potius ſolutionem particularem una cum uſuris acceptando. appon. num. 1. usque 18. incluſive, in duplo.

Communicetur dieſe Erklärung Parti Impetranti, & tentetur amicabilis Compoſitio, worzu beede Reichs-Hof-Räthe, Graf von Kufſtein und von Bode ernennet ſeyn, und werden zu ſothanem Ende beede Theile, ſub termino duorum Menſium, ihre Vollmachten einzubringen wiſſen.

§. 20.

Dieſe Commiſſiones werden entweder

Die Commiſſiones ad tentandum amicabilem compoſitionem, werden meiſtentheils

(1) add. *Tom. I. p. 325. Edit. 2da.*

theils einigen Herrn Reichs = Hof = Räthen (darunter der Herr Re- und Cor - Referens mit ſeynd,) aufgetragen, und wenigſtens zwey darzu deputirt, öffters aber auch vier und mehrere, gemeiniglich auch einige von der Herren = Banck, doch wird es unterſchiedlich gehalten, wie dieſes die viele bereits angeführte und noch weiters fürkommende Exempel belehren. Meiſtens pflegen die Reichs= Hof= Räthe, welche die Güte tentiren ſollen, gleichbalden in dem Concluſo benannt zu werden, zuweilen aber wird vorläuffig bloß die Commiſſion decretirt, und Vollmachten einzubringen befohlen, worauf das weitere verordnet werden ſollte, z. E. Reichs= Hof=Räthen auf= getragen,

Jovis 23. Auguſt. 1725.

Kempten contra Kempten, in puncto diverſorum Gravaminum & Commiſſionis.

Abſolvitur Relatio Actorum Commiſſionalium & Concluſum. &c.

4. In reliquis tentetur amicabilis Compoſitio dahier, zu welchem Ende beede Theile ihre Mandatarios mit zulänglichen Vollmachten, welche ſie ſub prædicto termino bimeſtri beym Kayſerlichen Reichs = Hof = Rath zu übergeben, ſo fort weitere Kayſerliche

Reſolution zu erwarten haben, zu verſehen, hiemit angewieſen werden ꝛc.

Wann nun ſolches geſchehen, pfleget derjenige Theil, deme beſonders daran gelegen iſt, um Ernennung der Commiſſariorum, oder Eröffnung der Commiſſion, anzuſuchen.

§. 21.

oder Ständen des Reichs. Bißweilen hingegen, wiewol viel ſeltener, wird auch dergleichen Commiſſion einem Reichs-Stand aufgetragen. Z. E.

Lunæ 16. Febr. 1728.

Von Scharff & Conſ. contra das Fürſtl. Hof-Gericht zu Bamberg ꝛc.

&c. 2. Cum notificatione hujus & incluſione ejusdem Exhibiti reſcribatur. dem Herrn Chur-Fürſten zu Mayntz, als Biſchoffen zu Bamberg: Nachdeme Pars Impetrata das, Cauſa ſatis cognita, letzthin ergangene Kayſerliche Haupt-Erkanntniß vom 11. Mart. 1726. in Krafft Rechtens erwachſen laſſen, hiernechſt aus verſchiedenen bey dieſer erörterten Nachſteuer-Sache intercurrirenden Umſtänden ſich äuſſern wolle, welchergeſtalt das Dom-Capitul zu Bamberg hierinn beſonders intereſſiret,

und

und an Seiten des Cellerey-Gerichts zu St. Jacob concurriret habe; Als hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät der Nothdurfft befunden, dem Herrn Chur-Fürſten, als Biſchoffen zu Bamberg, aus beſonderm gnädigſtem Vertrauen zu Dero rühmlichen, auch bey dergleichen Gelegenheiten ſattſam erzeigten Juſtiz-Liebe und Gemüths-Billigkeit, den Kayſerlichen Auftrag dahin zu thun, damit durch Dero wohlmögende Vermittelung, Cæſarea Authoritate, was die dißfalls rückſtändige und in oberwehntem Exhibito angegebene Schäden und Koſten betrifft, eine heilſame Güte zwiſchen denen Partheyen, und zwar geſtalten Sachen nach, mit Zuziehung ermeldtem Dom-Capituls, möglichſten Fleiſſes tentiret, zum Behuff eines vollſtändigen billigmäßigen Vergleichs gefördert und zu Ende gebracht, ſolchergeſtalt, und da ſelbiger hinterſtelligen Schäden- und Koſten-Punct lediglich auf der Taxation und Leiſtung des Juramenti in Litem beruhet, die, nach Conſtituirung eines Liquidi bevorſtehende Execution, ingleichen mehrere Weiterung und Aufwand verhütet werden möge. Immaſſen auch, wie ſolches geſchehen, oder an wem in unverhofftem widrigem Fall der

Mangel hafften, Allerhöchſtgedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät des weitern Berichtes förderſamſt gewärtig wären.

Und eine dem Schwäbiſchen Craiß-Ausſchreib-Amt aufgetragene Commiſſion zur Güte kommt unten vor.

§. 22.

oder einer Unterſuchungs-Commiſſion,

Oder es wird einer auf Stände des Reichs erkannten Commiſſion in einigen Stücken eine Unterſuchung, in anderen aber bloß die Tentirung der Güte, aufgetragen. Z. E.

Lunæ 30. Jun. 1727.

Zu Heßen-Rheinfels Printzeßin Erneſtina Ludovica, vermählte Gräfin de Villa longa, contra Heßen-Rheinfels, in puncto Alimentorum. &c.

3. Nebſt deme ſo hätten ſie Herren Commiſſarii, Authoritate Cæſarea, die von dem Hrn. Impetraten und der Frau Impetrantin vorgeſchlagene und beliebte Güte, wegen derer von der Frau Imperantin forderenden Dotations-Auſſag- und Ausſteur-Gelder, mit Vorladung allerſeitiger Intereſſenten, ſumtibus Domini Impetrati, zu verſuchen, und dem zwiſchen ſo nahen

hen Fürſtlichen Anverwandten ſchon geraume Zeit obgeſchwebten beſchwerlichen Proceſs, woferne es immer möglich, dardurch ein baldiges Ende zu machen, oder woran es hafſte? nebſt Einſendung des darüber geführten Protocolli, und ihres räthlichen Gutachtens, in Zeit zweyer Monaten zu berichten.

4. Ratione derer neuerlich forderenden Intereſſen, und ſeit des Hrn. Impetraten angetretrener Regierung verfallenen fernerweiten Aliment-Gelder, ſolten die Herren Commiſſarii gleichfalls die Güte verſuchen, und wie eben wohl ſolche verfangen, oder warum ſie zerſchlagen? umſtändlich berichten.

§. 23.

Oder ſie werden auch eintzelen Perſonen überlaſſen, wie ſo UFFENBACH (1) ein Exempel anführet, da dem Reichs-Hof-Rath Jodoci committiret worden iſt, die Güte zu tentiren, der aber allem Anſehen nach damalen von dem Kayſerlichen Hof-Lager abweſend, und vermuthlich in Italien, wo die Sache probabiliter her iſt, war. Hieher gehöret auch dieſes Conclusum: oder eintzeln Perſonen.

(1) l. c. p. 208.

daſelbſten, in puncto diverſorum Gravaminum, ſive Implorantiſcher de rato & Mandato cavirender Anwald von Schumm, ſub præſ. 15. Jun. nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung, ſupplicat hum. pro clem. decernenda Citatione ad videndum confirmari & interpretari transactionem juratam, vulgo Rachtung, & pacta ſubſecuta de Anno 1608. & 1628. & ſe declarari in pœnam dictæ transactioni juratæ inſertam, nec non tolli Gravamina reliqua exinde ſuborta coram Commiſſione Cæſarea ordinanda. app. Lit. A. usque I. & num. 11. usque 37. incl. in duplo.

Econtra Impetratiſcher Anwald, Joh. Friederich Græve, ſub præſ. 19. Aug. nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung, ſupplicat hum. pro clem. communicando ex adverſo forte producta ad notitiam & promovendo arbitraria, in duplo.

1. Fiat die gebetene Reichs-Hof-Raths-Commiſſion, um die eingeklagte Gravamina punctatim, jedoch mit möglichſter Kürtze, zu unterſuchen, und zwiſchen beyden Theilen, zu ihrem gemeinſamen Beſten und Beruhigung, einen gütlichen Vergleich zu tentiren, zu dem Ende dann beyde Theile hiemit

mit errinnert werden, ſich hierzu per Mandatarios ſufficienter inſtructos innerhalb zwey Monaten allhier gebührend zu legitimiren.

2. Interim communicentur die Impetrantiſche Exhibita ſub præſ. 25. Jun. & 21. Aug. nup. parti Impetratæ ad notitiam.

Formuln von Commiſſorialibus ad tentandam amicabilem compoſitionem, ſeynd ſchon oben fürgekommen.

§. 25.

Regulariter wird die Tentirung der Güte denen Parthien bloß mittelſt des Extractus Protocolli kund gemacht, und ſeynd ſelbige unterſchiedlicher Art, wie aus denen in dieſem Tractat fürkommenden viele Proben zu erſehen iſt. Zuweilen aber wird auch die Erkennung einer dergleichen Commiſſion denen Parthien per Reſcriptum notificirt. Z. E. Notification der erkannten Commiſſion an die Partheyen.

Veneris 9. Februarii 1720.

Von Schönburg Graf contra Chur-Sachſen, in puncto diverſorum Gravaminum, &c.

1. Reſcribatur dem König in Pohlen, als Churfürſten zu Sachſen, cum inclu-

incluſione Exhibiti: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten in dieſer Sache eine Kayſerl. Commiſſion zu gütlichem Austrag an Dero Kayſerlichen Hof-Lager angeordnet, welchemnach der König, als Churfürſt zu Sachſen, ſeine Vollmacht ſub termino duorum menſium einſchicken, immittelſt aber, zu folge voriger Reſcriptorum, alles weitere Verfahren gegen die Grafen von Schönburg einſtellen mögte.

2. Notificetur per Reſcriptum denen Grafen von Schönburg, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät eine Commiſſion zur Güte an Dero Kayſerlichen Hof-Lager angeordnet hätte, welchemnach ermeldte Grafen ihr Vollmachten ſub termino bimeſtri einbringen ſollen.

Andere Exempel ſeynd ſchon oben fürgekommen.

§. 26.

Was für Exhibita nach Erkeñung einer ſolchẽ Commiſſion communicirt werden?

Wann etwa eine Parthie ſelbſten Vorſchläge zur Güte thut, werden ſolche zuweilen bey Erkennung der Commiſſion zur Güte dem Gegentheil zu dem Ende mit communicirt, um bey Eröffnung der Commiſſion ſich darauf herauslaſſen zu können; Ein gleiches geſchiehet, wann ein Theil ſich in der Sachen erklärt, oder ſon-

ſten

ſten bald Anfangs oder währender Zeit, da über denen Vollmachten geſtritten wird, u. d. etwas übergibt, ſo bey der Commiſſion dienlich ſeyn könnte. Z. E.

Martis 4. Aprilis. 1713.

Schwartzburg contra Sachſen-Weymar, Reſcripti, &c.

Idem Schlegel, ſub præſentato 27. ejusdem, exhibendo ſub Lit. A. ohnmaßgeblichen Vorſchlag, wie inskünfftige die Titulatur und Curialien mit dem Hauſe Schwartzburg einzurichten, bittet allerunterthänigſt darauf allergnädigſte Reflexion zu machen.

&c. So viel aber die Einrichtung der Curialien belangt, tentetur zuforderiſt hic amicabilis compoſitio & communicetur zu ſolchem Ende der Impetratiſche Vorſchlag.

Veneris 3. Maji 1715.

Taxis contra Paar ꝛc.

Communicetur - Dem Grafen von Paar, mit der Aufflage, deſſen Exhibitum vom 18. Jan. nup. ſub termino tridui zu communiciren, damit ſo dann die Commiſſion ohne län-

längeren Anſtand eröffnet werden könne.

Zuweilen werden auch dergleichen Exhibita mit dem Anhang communicirt, um darüber bey der Commiſſion, oder, nach zerſchlagener Güte, in Judicio die Nothdurfft zu beobachten.

Jovis 19. Sept. 1725.

Taxis contra Paar, in puncto Inveſtituræ und das Kayſerliche Feld-Poſt-Weſen betreffend, ſive Herr Anſelm Frantz Fürſt von Thurn und Taxis, ſub præſentato 14. Maji nuperi exhibendo allerunterthänigſte Gegen-Anzeig und Refutation der Gräflichen Paariſchen Anzeig de 8. Junii vorigen Jahrs, ſupplicat humillime pro clementiſſime aperienda Commiſſione, in caſum non ſubſecuturæ amicabilis compoſitionis vero decidenda cauſa ſecundum tenorem primæ Inveſtituræ de Anno 1624. & ulterius ſecundum petita decernendo; appon. Num. 1. biß 27. incluſive in duplo, &c.

Iſt nunmehro die angeordnete Kayſerliche Commiſſion zu eröffnen, & communicetur das Fürſtlich Taxiſche Exhibitum vom 14. Maji nup. dem Grafen von Paar, um hierüber bey der Commiſſion, oder bey deren Zer-

Zerſchlagung in Judicio die Nothdurfft zu beobachten.

§. 27.

Hingegen werden öffters auch die von denen Parthien übergebene Schrifften, welche bloß die Merita Cauſæ betreffen und zu Erreichung der Güte nichts beytragen, ſo lange ad Acta decretirt, biß man ſiehet, ob man mit der Güte zu Stand kommen kan oder nicht. Z. E. Oder nicht?

Lunæ 22. Martii 1724.

In Augſpurg Gotteshaus S. Ulrich und Afrä contra die Kirchen-Ober- und Zech-Pflegere A. C. daſelbſt ꝛc.

Tentetur in utraque lite hic pendente amicabilis compoſitio inter partes, zu welchem Ende dieſelbe ihre Vollmacht allhier innerhalb zwey Monaten einzubringen haben, & interim ponantur Exhibita ad Acta.

§. 28.

Wann ein Theil ſelbſten um Tentirung der Güte bittet, hernach aber nicht darzu zu bringen iſt, daß er die Vollmacht darzu einſchickte, oder ſich vor der Commiſ- Wie, wann ein Theil die Commiſſion verlangt, hernach aber die Sache trainirt?

miſſion erklärete, ſo wird zulezt, wann die Sache ſonſt zum Spruch parat iſt, gedrohet, daß man mit Relation der Acten fortfahren oder andere Verfügungen machen werde. Z. E.

Mercurii 7. Jan. 1733.

De Ruthe Erben contra Fürſtenberg-Mößkirchen und von Ow, debiti, nunc reſcindendæ tranſactionis, ſive Imperrantiſcher Anwald Johann Albert von Schumm, ſub præſ. 17. Nov. nup. accuſando lapſum termini ex parte Principis de Fürſtenberg, ſupplicat. hum. pro Clem. decernenda tam novorum mandatorum ad Acta poſitorum, quam eventualiter ex parte Fürſtenberg producti Mandati, Communicatione, aut eo non expectato nunc, comminato modo, proſequenda relatione Actorum & deſuper publicanda Sententia, appon. N. 1.

Econtra Impetratiſcher Anwald von Kleibert ſub præſ. 24. ejusdem ſupplicat hum. pro clem. indulgendo adhuc termino octidui ad producendum Mandatum ſpeciale ad tranſigendum, appon. Lit. D.

Concedatur adhuc petitus terminus octidui, ad producendum Mandatum ſpeciale ad tranſigendum, mit dem

Anhang.

Anhang, daß ſonſten nach deſſen Verflieſſung das angedrohete Præjudicium ohne weiters, hiermit purificiret ſeyn ſolle.

Martis 20. Maji 1727.

Neupergiſche Allodial-Verlaſſenſchafft betreffend ꝛc.

&c. Wird dem Grafen von Neuperg, nach bereits verloffener geraumer Zeit, ein terminus von 4. Wochen, um ſich in puncto amicabilis compoſitionis vor der allhier verordneten Kayſerlichen Commiſſion zu erklären, hiermit angeſetzet: damit ſonſten nicht nöthig ſeye, deſſen unerwartet, auf Gegentheiliges Anruffen gedachte Commiſſion wiederum aufzuheben, und in der Haupt-Sache ergehen zu laſſen, was Rechtens.

Hilfft dieſes noch nichts, ſo fähret man alsdann würcklich in der Haupt-Sache fort, wie Z. E. in erſtbeſagter Neupergiſcher Sache, laut folgenden Concluſi, geſchehen iſt:

Lunæ 28. Jul. 1727.

Neupergiſche Allodial-Verlaſſenſchafft betreffend, in ſpecie Graf von Neuperg

contra die Neupergiſche Erbs-Intereſſenten von Menzingen und von Jaxtheim, Commiſſionis, ſive Impetrantiſcher Anwald von Kleibert ſub præſentato 20. Junii exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 20. Maji nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime indulgendo adhuc ſufficientem dilationem 6. Septimanarum, apponit Lit. A. B. & C.

Idem von Kleibert ſub præſentato 21. hujus exhibendo allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige ad Exhibitum de 20. Junii nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime concedendo brevi ſpatio ad revidendum, &c.

1. Hat Gräflich-Neupergiſchen Anwalds Begehren wegen anderweiten Termins nicht ſtatt, ſed fiat proxima die Jovis recognitio des vom Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Agenten Schlegel übergebenen Neupergiſchen Teſtaments, vor beeden Kayſerl. Reichs-Hof-Räthen von Hartig und von Berger, in Gegenwart des Grafen von Neuperg und Kayſerl. Reichs-Hof-Raths, Freyherrn von Jaxtheim oder derenſelben Anwalden, auch allenfalls in Contumaciam non comparentis, folgſam ſoll in der

Haupt-

Haupt-Sache ergehen, was Rechtens, & interim ponatur partis Impetratæ Exhibitum de præſentato 26. Junii nuperi ad Acta, &c.

§. 29.

Reichs-Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 2. §. 5. „ Jedoch, daß keine Parthie wider ihren Willen zu einigem Vergleich „ getrungen werde. „ In denen *Notis perpet. ad Ord. Jud. Imp. Aul. ad h. l. p. m.* 40. wird gemeldet: Interdum tamen factum videmus, ut in cauſa K. contra N. - - Nuper etiam in cauſa Feudi Arquatæ inter Julium & Gerhardum Spinolas Fratres, poſt latam Sententiam & petitam altrinſecus adverſus eam reſtitutionem in integrum, hoc ſæpius tentatum fuit. Weiter heiſſt es alda: Cujus Sententiæ Patroni ſe tuentur doctrina GAILII *Lib. II. de Pac. publ. Cap.* 18. (*n.* 5. *& ſeqq.*) ubi recenſet plures caſus, quibus Partes ad concordiam cogi poſſint. Dieſe Caſus nun ſeynd bey GAILIO folgende: 1. Si petente Bannito concordiam, pars offenſa tranſigere nolit, quia paci & concordiæ Judex operam dare & interpartes litem componere debeat, 2. in cauſa Criminali ante, quam committatur delictum (wie kan es dann ante commiſſum delictum eine cauſam criminalem geben?) & poſt puni-

Es ſolle keine Parthie zum Vergleich genöthiget werden.

tum illud, 3. ſi lis magno tempore duraſſet & adeo intricata eſſet, quod de facili expediri nequeat, 4. ſi diſſenſio ſit inter perſonas inſignes, ex qua Reſpublica turbari, & ſcandulum publicum oriri poſſit, 5. ſi duo Domini non poſſunt convenire in regimine terrarum ſuarum communium & non diviſarum, 6. ſi ſubſit timor armorum, 7. ſi plures diſſentiant ad præjudicium tertii. So iſt auch UFFENBACH vom R. Hof-Rath *Cap. 15. Sect. 3. Sub-Sect. 1. p. 207.* der Meynung, daß, ſi lis ſit inter Magnates & exinde tumultus timendus, vel aliæ cauſæ graves, quarum nonnullas OTTO *in Statu Mercur. Cynos. Aug. & Aug. annex. f. 31.* refert, obſint, die Parthien zum Vergleich genöthiget werden könnten. Jedoch, wie in denen allegirten Noten ſchon wohl bemerket worden: An autem eorum caſuum aliquis ad plures alias cauſas, in quibus nonnunquam Partes invitæ & reluctantes ad amicabilem compoſitionem trahi ſolent, applicari poſſit, alii in dubium vocant, negantes, quod GAILII ſententia expreſſam Ordinationis Legem, inconſulto ejus autore, cui ſoli jus interpretandæ & declarandæ Sanctionis competit, temperare poſſit: So iſt es auch in der That, und wann auch von allen von GAILIO erzählten Caſibus de Jure Civili wahr wäre, daß in allen

denen

denenſelben die Parthien zu einem gütlichen Vergleich könnten gezwungen werden, ſo müſſte doch ja die Reichs-Hof-Raths-Ordnung, als ein Lex poſterior, welche überhaupt alle Nöthigung zu einem Vergleich verbietet, jenen älteren derogiren. Uber dieſes ſeynd der 1. und 2te von GAILIO ſupponirte Fall auf den Reichs-Hof-Rath nicht applicabel, und bey denen anderen allen giebt es genugſame andere ſo proviſional- als ordentliche Mittel, ſelbigen auf eine viel anſtändigere Art durch Obriſt-Richterliche Autorität abzuhelffen; Der einige Caſus, welcher ſich am beſten darzu zu qualificiren ſcheinet, iſt, wo eine Sache allzuverwirrt wäre; alleine es ſind ja die höchſte Reichs-Gerichte befugt, nöthigen Falls, auch ex æquo & bono zu ſprechen, und gebe man deme, worzu man einen Theil durch Vergleich nöthigen will, und es alſo für billig hält, den Namen einer Urtheil, ſo iſt die Sach viel geſchwinder ausgemacht, der renitirende Theil muß zufrieden ſeyn, und wird es wenigſtens ſo wohl ſeyn, als mit einem abgenöthigten Vergleich, und die Billigkeit wird auf einen Weeg ſo wohl als auf den anderen beobachtet.

§. 30.

Wann wir die Praxin anſehen, ſo iſt richtig, daß ſich ſchon mehrmalen Parthien der- Praxis hievon.

dergleichen Tentamen amicabilis compoſitionis abgebetten haben, dannoch aber darzu genöthiget worden ſeynd, unter Bedrohung, daß ſonſten in der Haupt-Sache weitere (widrige) Kayſerliche Verordnung erfolgen werde, Z. E.

23. Jul. 1728.

Von Benkendorf contra Brandenburg-Bayreuth, Reſcripti, ſive Impetrantiſcher Anwald, Middelburg, ſub præſentato 20. Jun. exhibendo allerunterthänigſte fernerweite Anzeige lapſus ulterioris termini, ſupplicat humillime pro clementiſſime aperienda Commiſſione Cæſareo-Aulica, aut eventualiter in contumaciam ferendo deciſo, declarando liquido, & injungenda Cautionis reſtitutione decernendaque Commiſſione ad exequendum; appon. Lit. E. 6. F. 6. & G. 6. in duplo.

Econtra Impetratiſcher Anwald Græve, ſub præſentato 3. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime concedendo adhuc octo dierum ſpatio ad decopiandam Declarationem.

In eadem Herr Georg Friedrich Carl Marggraf zu Brandenburg-Bayreuth, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 10.

Maji

Maji nup. & præſ. 16. hujus erſtatten fer- neren allerunterthänigen Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 22. Dec. nup. und Reſervation, ſamt Bitte, mit Aufhebung der beliebten Hof-Commiſſion dieſelbe gebettener maſſen zu transſcribiren, in duplo.

&c. Hat das Impetrantiſche Begehren ratione Transſcriptionis Commiſſionis, wegen dieſer den Puncten Arreſti betreffender Sache, nicht ſtatt, ſondern es wird dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth noch pro ultimo termino eine Monats-Friſt hiermit ex officio angeſetzet, um in Conformität des Kayſerl. Reſcripts de 22. Decembr. vorigen Jahres, die hinlängliche und zu recht beſtändige Vollmacht zu einem vor allhier angeordneter Kayſerlicher Commiſſion puncto Arreſti zu verſuchenden Vergleich behörig beyzubringen, da widrigen Falls der rechtliche Beſcheid und weitere Kayſerl. Verordnung ohne einigen Anſtand erfolgen ſolle.

Und zwar geſchiehet dieſes nicht nur in Commiſſionen zur Güte, welche bey dem

Reichs-Hof-Rath ſelbſten fürgenommen werden ſollen, ſondern auch bey denen, welche anderen Commiſſariis aufgetragen ſeynd. Z. E.

5. Dec. 1729.

Frankfurt, Stadt, contra den Grafen zu Iſenburg-Büdingen & Conſ. Mandati in puncto des Weydgangs im Frankfurter Wald.

1. Hat das Begehren, wegen Aufhebung der erkannten Kayſerlichen Commiſſion, nicht ſtatt.

2. Reſcribatur, cum incluſione Exhibitorum vom 25. Aug. und 1. Octobr. Commiſſioni Cæſareæ: Um darauf bey dem allergnädigſt-anbefohlenen Verſuch eines gütlichen Vergleichs das Abſehen mit zu richten, auch dabey alles Fleißes zu verhüten, daß es zwiſchen denen Parthien zu keinen Thätlichkeiten kommen möge, und von dem Erfolg, auch woran es allenfalls gehafftet, den umſtändlichen und ausführlichen Bericht, mit angefügtem Räthlichem Gutachten, an Ihro Kayſerliche Majeſtät in Zeit zweyer Monate gehorſamſt zu erſtatten, idque.

3. No-

3. Notificetur beyden Parthien per Reſcriptum, mit dem Anhang, alles mögliche, was zu der von Kayſerlicher Majeſtät allergnädigſt intendirten Güte dienlich ſeyn mag, willigſt und gehorſamſt beyzutragen, auch übrigens keine Thätlichkeiten noch anderes ungebührliches Bezeigen gegeneinander zu Schulden kommen zu laſſen.

Als man aber Anno 1729. der Reichs-Stadt Leutkirchen gar zu oft und ſtark zumuthete, wegen Admittirung derer Catholiſchen Burger zu offentlichen Ehren-Aemtern die Güte vor einer Hof-Commiſſion tentiren zu laſſen, ſchluge es die Stadt nicht nur ab, ſondern wandte ſich auch ſo gar an das Corpus Evangelicum und bate, da unverhofften Falles etwas widriges in dieſer weitausſehenden Sache erfolgen ſollte, der Stadt die vertröſtete kräfftigſte Aſſiſtenz auf ein- und andere Art widerfahren zu laſſen. (1)

§. 31.

Termine zu Beybringung der Vollmacht zur Güte, an ſtatt zu agiren.

Wann ein Theil die Commiſſion aufzuheben oder in eventum um einen Termin, zu Beybringung ſeiner Nothdurfft, oder

(1) vid. Reichs-Fama Tom. 3. p. 267. Tom. 4. p. 762. ſq.

oder auch, nach erkannter Commiſſion, ſimpliciter um das leztere bittet, wird ihme mehrmalen zwar der Termin bewilliget, doch nur zu Beybringung einer Vollmacht zur Güte. Z. E.

Jovis 1 Aug. 1715.

Schwarzburg contra Sachſen-Weymar, Reſcripti in puncto Titulaturæ, ſive Fürſtlich Sachſen-Weymariſcher Anwald Schlegel, ſub præſentato 18. Julii exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung ad Concluſum de 20. Martii nuperi, ſupplicat humillime, pro clementiſſima reſciſſione ejusdem vel ſaltem concedenda dilatione ad duos vel tres menſes ad ulterius agendum agenda; appon. Lit. A.

Inhærendo Concluſo vom 20. Martii nuperi in puncto tentandæ amicabilis compoſitionis, detur adhuc petitus terminus zu Einbringung der abgeforderten Vollmachten.

§. 32.

Die Parthien können darzu gebrauchen, wen ſie wollen.

Es ſtehet jeder Parthie frey: Ob ſie ihrem ſonſt in der Sache gebrauchten Agenten, oder aber jemand anderes, Vollmacht auftragen will, dem tentamini amicabilis compoſitionis beyzuwohnen, oder

ob ſie jemand expreſſe darzu abordnen will.

§. 33.

Zuweilen aber wird auch denen Parthien befohlen, jemanden expreſſe, zu Verſuchung der Güte, an das Kayſerliche Hof-Lager abzuſenden. Z. E. Zuweilen wird eine eigene Abordnung anbefohlen.

Lunæ 5. Jul. 1728.

Kempten Stiffts-Unterthanen contra den Herrn Abten zu Kempten ꝛc.

&c. Obwohlen Ihro Kayſerliche Majeſtät des gänzlichen Verſehens geweſen, daß die zwiſchen dem Herrn Abten und Fürſten zu Kempten, eines, dann einigen von Dero Landſchafft, andern Theils ſchon geraume Jahre hindurch fürgedauerte Mißhelligkeiten und Irrungen, mittelſt deren bereits angetrettenen und dermaſſen ordentlich fortgeſetzter Tractaten, daß man auch würklich zu Verfaſſung eines Vergleich-Projects geſchritten geweſen, gänzlich und mit allerſeits Intereſſenten Zufriedenheit, aus dem Grund gehoben werden ſollen; So hat doch der weitere Gefolg gezeiget, daß ein groſſer Hauffen der Unterthanen in verſchiedenen importanten Puncten mit

mit obberührtem Vergleichs-Project keineswegs befriediget ſeyn, ſondern in denen weiters exhibirten Erklär- und Anmerkungen ſolche Ausſtellung und Widerſprüche von ſich herkommen laſſen, daß die bißherige Zeit und Koſten allerdings vergeblich angewendet worden zu ſeyn es das Anſehen gewinnet; Nachdeme aber zugleich beſagte Unterthanen, aus vorgebrachten vielen Urſachen, um eine Kayſerliche Commiſſion in ihren Anliegenheiten dahier niederzuſetzen, allerunterthänigſt gebeten; So haben Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolchem Begehren wiederum, geſtalten in Anno 1725. per Concluſum vom 23. Aug. ſchon reſolviret ware, zu deferiren keinen Anſtand gefunden: Inmaſſen dann Allerhöchſt Dieſelbe zu ſolchem Ende Dero beyde Reichs-Hof-Räthe Grafen von Stein und von Braillard, um nochmahlen zu verſuchen, ob und wie nahe man in denen differenten Puncten die Streit-Theile näher zuſammen bringen oder auf andere thunliche Wege der Sachen Abhülffe verſchaffen könne? pro Commiſſariis ernennet, ſondern es befehlen auch Allerhöchſt Dieſelbe weiters, daß erwehnte beyde Theile ihre ad amicabi-

cabilem compoſitionem inſtruirte, und mit genugſamer Gewalt ſpecialiter verſehene Mandatarios innerhalb zwey Monaten anhero abſenden, benebenſt aber alles, was zu Beförderung der einſtigen gütlichen Auseinanderſetzung und treffenden Vergleichs gereichig ſeyn kan, beyzutragen, gefliſſen ſeyn ſollen.

3. Cum notificatione hujus, communicatione & incluſione derer Unterthanen Exhibitorum vom 1. Januarii, 3. & 4. Februarii, 9. Martii & 22. Junii Anni currentis, reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Kempten: Obiger Kayſerlichen Verordnung ein gehorſames Genügen zu leiſten, damit endlich einmahl das Land in Ruhe und die nöthige Einigkeit zwiſchen der Landes-Herrſchafft und Unterthanen auf das baldigſte wieder hergeſtellet werde.

So wurde durch ein den 15. Maji 1733. dem Reichs-Hof-Rath inſinuirtes Kayſerliches Decret demſelben aufgetragen, den Streit zwiſchen den Teutſchen-Orden und Nürnberg, wegen Reparation der Teutſch-Ordens-Capell daſelbſt, durch einen zu reaſſumiren gütlichen Vergleich bey-

beyzulegen, allen fernern möglichſten Fleiß anzuwenden. Worauf dem Magiſtrat zu Nürnberg, mit Beyſchlieſſung dieſes Kayſerlichen Decreti, und eines demſelben beygefügten pro memoria, in Abſchrifft reſcribirt worden: Derſelbe werde daraus erſehen, was geſtalten Ihro Kayſerliche Majeſtät befohlen, daß die in dieſer Sache bereits angeordnete Kayſerliche Commiſſion zur Güte reaſſumirt und zu Erreichung eines ſo guten und heilſamen Abſehens aller fernerweite möglichſte Fleiß angewendet werden möge; dieſemnach, und zu Befolgung ſothanen Kayſerlichen Befehls, werde gedachtem Magiſtrat aufgetragen, in Zeit eines Monaths, jemanden mit gnugſamer Vollmacht und auf ſolche Weiſe inſtruirter nach Wien zu ſchicken, damit Kayſerliche Majeſtät Intention, deroſelben Zuverſicht gemäß, erreichet werden möge.

Den 7. Nov. eod. wurde ferner reſolvirt: Wird die, gegen den deutlichen Innhalt des Kayſerlichen Reſcripts vom 15. Maji, nup. auf den allhieſigen Nürnbergiſchen Agenten geſtellte Vollmacht verworffen, und dem Magiſtrat zu Nürnberg nochmals, und ein vor allemal, alles Ernſtes hiemit anbefohlen, zu folge obgedachten Kayſerlichen Reſcripts, zu der in dieſer Sache angeordneten Kayſerlichen Commiſſion

ſion jemanden aus ihrem Corpore mit einer, und zwar nicht bloß ad referendum geſtellten, gleichwie obangezogene lautet, ſondern dergeſtalt verbeſſerten Vollmacht und Inſtruction, långſtens in Zeit eines Monats, anhero zu ſenden, damit Ihro Kayſerlichen Majeſtåt hiebey habende und bereits geäuſſerte allergnädigſte Intention, durch einen billig-måſſigen Vergleich, erreichet werden möge.

Endlich iſt im Julio 1734. dem Magiſtrat zu Nürnberg die wiederholte Auflage geſchehen, einen alldortigen Syndicum, mit gnugſamer Vollmacht, wegen Reparirung der Teutſch-Ordens-Capelle zu tractiren, nach Wien zu ſenden, damit ſonſten nicht nöthig ſeye, des hierinnfalls zu Schulden gekommen ſo langen Verzugs gebührende Ahndung vorzunehmen. Es iſt aber gleich darauf ein Nürnbergiſcher Syndicus zu ſolchem Ende angekommen.

§. 34.

Der Mandatarius muß eine ſpeciale Vollmacht haben.

Die ordinaire etwan ſchon ad Acta gebrachte Vollmacht des Agentens iſt bey einer Commiſſion zur Güte nicht genug, ſondern der Agent muß darzu eine eigene Voll-

Vollmacht beybringen, dahero wird auch vielfältig in denen Concluſis, worinnen eine Commiſſion zur Güte reſolvirt, zugleich anbefohlen, eine Special-Vollmacht einzureichen: Z. E.

Lunæ 4. Febr. 1726.

Hirſchmann contra Bopfingen ꝛc.

1. Fiat in Cauſa privata Reſtitutionis Domus & Agrorum tentamen amicabilis Compoſitionis, durch die Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe Grafen von Stein und von Berger, zu welchem Ende des Stadt-Magiſtrats zu Bopfingen Anwald hierzu eine Vollmacht forderſamſt, und längſtens ſub termino duorum menſium, beyzuſchaffen angewieſen, Caſpar Hirſchmann aber immittelſt Cummunication derer Exhibitorum des Stadt-Magiſtrats vom 26. Jan. und 11. Decembr. 1725. è Cancellaria ad notitiam, auch zu Behuff der Güte, verſtattet wird.

Wann aber die Güte ſchon einmal tentiret worden iſt, und reaſſumiret wird, ſo bedarf es ſich alsdann keiner neuen Vollmacht, es würde dann eine neue Ab-

ſchi-

ſchickung eigener Mandatariorum (wie Z. E. in der Kemptiſchen Sache,) verlanget, oder es hätten ſich indeſſen die Perſonen derer Parthien oder Agenten, oder die Umſtände der Sache, geändert.

§. 35.

Wann ein Theil mit Einſchickung ſeiner Vollmacht etwas ſaumig iſt, wird ihme zuweilen reſcribirt, ſolche einzuſchicken, Z. E. Monitoria zu Einſchickung derſelben.

Sabbathi 26. Jan. 1715.

Taxis contra Paar, das Kayſerliche Feld-Poſt-Weſen im Reich betreffend, ſive Gräflich-Paariſcher Anwald Adam Ignatz von Heuniſch, ſub præſentato 8. hujus, exhibendo allerunterthänigſte Erklärung ad Concluſa de 14. Auguſti nuperi ſub Lit A. & B. annexa, ſupplicat humillime, pro clementiſſima denominatione Commiſſariorum in puncto amicabilis compoſitionis, & eventualiter partis adverſæ mandatario productione mandati ſpecialis magis ſerio injungenda.

Communicetur dem Herrn Fürſten zu Taxis, & reſcribatur eidem, ſub termino duorum menſium genugſame Vollmacht ad amicabilem compoſitionem unfehlbar einzuſchicken.

Hat nur der eine Theil die Vollmacht übergeben, ſo wird ſie dem anderen mit dem Bedeuten communicirt, ebenfalls dergleichen benzubringen. Z. E.

Jovis 19. Jul. 1725.

Von Reiſchach, contra Reutlingen, Mandati, ſive Impetratiſcher Anwald Filtzhofer ſub præſ. 15. Maij producendo Mandatum ad tranſigendum in Satisfactionem Concluſi de 16. Martii nup. ſupplicat humillime pro clementiſſime indulgendo Reſpirio, appon. num. 19. & 20.

> Communicetur hoc Mandatum parti adverſæ, mit der Auflage, ſich ſub termino duorum Menſium ad amicabilem Compoſitionem zu legitimiren.

§. 36.

Communication der Vollmacht.

Wann die Vollmachten einlangen, pflegen ſolche meiſtens forderiſt dem Gegentheil ad notitaim und zur Einſicht: ob ſolche hinlänglich eingerichtet ſeyen? communiciret zu werden. Z. E.

Veneris 3. Maji. 1715.

Taxis contra Paar, das Kayſerliche Poſt-

Poſt-Weſen im Reich betreffend, ſive HErr Anſelm Franz Fürſt von Thurn und Taxis, in Literis ad Imperatorem ſub dato 19. Martii & præſentato 29. Aprilis ad Reſcriptum Cæſareum de 26. Januarii nuperi, erbietet ſich, die ad tentandam amicabilem compoſitionem begehrte Vollmacht intra præfixum terminum übergeben zu laſſen.

In eadem Fürſtlich Taxiſcher Anwald Philipp Jacob Kiſtler, ſub præſentato eodem, ad Concluſum de 26. Januar. nuperi ſub N. 1. annexum, exhibendo ſub Num. 3. Special-Vollmacht, ſupplicat humillime pro clementiſſima regiſtratione & injungenda Partis adverſæ mandatario decreta communicatione Exhibiti de 18. Januarii nuperi.

Communicetur die Fürſtlich Taxiſche Vollmacht dem Grafen von Paar, ꝛc. damit ſo dann die Commiſſion ohne längeren Anſtand eröffnet werden könne.

Findet nun ein Theil bey des anderen Theils Vollmacht einige Bedenken, ſo zeiget er ſolche an, und bittet, dieſen zu Einſchickung einer verbeſſerten Vollmacht anzuhal-

zuhalten, womit dann auch gemeiniglich willfahret wird.

§. 37.

Wie ſie beſchaffen ſeyn müſſe?

Die Vollmacht muß nemlich genugſam ſeyn, alſo, daß der Mandatarius nicht nur inſtruiret werde, Vorſchläge zur Güte von dem Gegentheil anzuhören, und ſelbige ſeinem Principalen wieder zu referiren, ſondern ſich auch darauf zu erklären, oder ſelbſten Vorſchläge zu thun, und endlich zu ſchlieſſen, dahero faſt allemal, gleich bey Erkennung derer Commiſſionen zur Güte, mit beygerucket wird, die Vollmacht ſolle genugſam ſeyn. Mehreres iſt aus denen oben-angeführten Reichs-Hof-Raths-Concluſis in cauſa Teutſch-Ordens contra Nürnberg zu erſehen.

§. 38.

Extenſio Commiſſionis.

Auch dergleichen Commiſſiones werden zuweilen, wann ſie bereits reſolviret worden, entweder ex officio, oder ad inſtantiam partis, auf noch mehrere Objecta extendiret. Z. E.

Jovis 25. Maji 1719.

Carmeliter zu Ravenſpurg gegen den Magi-

Magiſtrat A. C. daſelbſt Reſcripti, ſive gedachter P. P. Carmelitern Anwald, Johann Adam Unrath, ſub præſentato 12. hujus, ſupplicat humillime, pro clementiſſime decernenda extenſione Commiſſionis Cæſareæ ad amicabilem cauſæ indeciſæ compoſitionem, das ſogenannte lange Haus betreffend; appon. Lit. A. & B.

Fiat petita extenſio Commiſſionis zur Güte, auch in dieſer Sachen, an die Herren Crayß-ausſchreibende Fürſten in Schwaben.

§. 39.

UFFENBACH (1) recommendirt einem Commiſſario ad amicabilem compoſitionem folgende Cautelen: 1. Ehe er zur Commiſſion ſchreite, ſolle er ſich des Stritts wohl erkundigen, 2. die Præliminaria, ſo viel möglich abſchneiden, 3. ſich bey der Commiſſion ganz indifferent erzeigen, dergeſtalt, daß man an ihme ſo wenig ſelbſt, als ſeinen Amanuenſibus, einige Partialität verſpühre, 4. Daß er nicht ſelbſt Vorſchläge zur Güte thue, dann dadurch möchte er ſich leicht ſuſpect machen, 5. Falls keiner von beeden Theilen zu erſt Vorſchläge thun wolle, — Wie ſich der Commiſſarius aufzuführen habe?

(1) *l. c. p.* 209.

wolle, ſolle er ſie dahin nöthigen, daß ſie ihre Vorſchläge zugleich auf eine Zeit übergeben, 6. Solle er ſich denen Parthien vertraut machen, damit ſie ihme ihre eigentliche Meynung, und wie weit ſie ſich heraus laſſen wollen, entdecken, 7. Daß er verſchwiegen ſeye, und keiner Parthie communicire, was die gerne communicirt haben wolle, 8. daß er ſo viel möglich die Jalouſie meide.

§. 40.

Was nach zerſchlagener Güte zu thun?

In der Reichs-Hof-R. Ordn. *Tit.* 2. §. 5. heiſſet es ferner: „Und weilen dabey „auch ſehr gut und dem Herkommen gemäß, um beſſerer Beförderung der Juſtitz „und Abhelfung der Beſchwerden willen „(es wären dann ſonderbare Urſachen darwider vorhanden,) daß die Clauſul: in „Verbleibung der Güte, was recht iſt zu „erkennen und auszuſprechen, annectiret „und einverleibet wird, ꝛc.„ Ich habe aber ſchon anderwärts (1) angemerket, daß die Evangeliſche Stände damit nicht zufrieden ſeyen, und ſcheinet es mehr auf die Commiſſiones ad Auſtregas zu gehen. In Praxi wird es alſo gehalten.

Iſt

(1) *Tom. I. p.* 368. *Edit.* 2.

Iſt die Sache parat, ſo erfolget nach zerſchlagener Güte eine Definitiva. Z. E.

Jovis 26. Octobr. 1702.

Taxis contra Paar, in ſpecie in denen am 26. Junii nuperi, ſowohl ratione tranſactionis, als auch wegen des Feld-Poſt-Amts reſervirten, und durch eine Commiſſion zum gütlichen Vergleich verwieſenen Puncten.

Iſt, nach zerſchlagener Güte, und auf die ſowohl bey der Commiſſion mündlich, wie auch ferner beym Reichs-Hof-Rath eingebrachten Handlung, darauf an Ihro Kayſerliche Majeſtät erſtattetes, von Deroſelben allergnädigſt approbirtes, Gutachten hiemit der fernere Beſcheid, daß ꝛc.

Oder es ergehet ſonſten eine Verordnung.

Lunæ 2. Aprilis 1708.

Cronbergiſche Verlaſſenſchafft betreffend, in ſpecie Muggenthal und Hauben contra Sötern, ꝛc.

Mit Verwerfung der aufzüglichen Ausflüchten, und Aufhebung der allhier in loco ad tentandam amicabi-

lem compoſitionem geordnet geweſenen Commiſſion, wird denen ausſchreibenden Herren Fürſten des Ober-Rheiniſchen Crayſes hierdurch anderweitig committiret, die ſämmtlich vorhandene Cronbergiſche Verlaſſenſchafft auf den Fuß des Inventarii durchzugehen, den Abgang nebſt dem Ertrag bißhero percipirter fructuum anzumerken, und, nach formirtem Statu bonorum, ſo wohl die von Sötern, als auch die Impetrantiſche von Muggenthal und Hauben, in conformitate Sententiæ zu immittiren, da aber bey einem oder anderem Stück: Ob nemlichen und wie weit ſolches ad bona renunciata gehörig? einiger Zweifel vorkommen ſollte, darüber, nach eingenommener ſummariſcher Unterſuchung der Sachen, mit Gutachten zu berichten, dadurch aber gleichwohl die Sache in liquidis nicht aufzuhalten.

Oder die Parthien werden wieder ad Proceſſum verwieſen, Z. E.

Lunæ 20. Maji 1726.

Pfalz-Zweybrückiſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Pfalz-Birkenfeld contra

tra Chur-Pfalz, Reſcripti, ſive Pfalz-Birkenfeldiſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun, ſub præſentato 19. Julii 1725. übergiebt allerunterthänigſte Special-Vollmacht zum gütlichen Vergleich, juncta Reſervatione; appon. Num. 4.

Econtra Chur-Pfälziſcher Anwald Johann Baptiſta Munecetti, ſub præſentato 27. Septembr. ejusdem Anni, übergiebt gleichmäſſige Vollmacht ad tentandam amicabilem Compoſitionem.

Referunt Commiſſarii, & Concluſum: Wird die in dieſer Stritt-Sache erkannte Commiſſio ad tentandam amicabilem compoſitionem hiermit aufgehoben, und wird nunmehro ein oder anderer Theil in ordine proceſſus behörig anruffen, erfolget weiterer Beſcheid.

Oder die in Sachen angeordnet geweßte, aber ſuſpendirte, Commiſſion wird wieder in die Activität geſetzt. Z. E.

Veneris 6. Septembr. 1726.

Metſchiſche Erben contra Brandenburg-Culmbach, Commiſſionis, ſive Impetran-

petrantiſcher Anwald Johann Nicolaus Vogel, ſub præſentato 26. Auguſti nuperi, exhibendo allerunterthänige Anzeige tentatæ quidem ſed non ſecutæ amicabilis Compoſitionis, ſupplicat humillime, pro nunc renovanda Commiſſione ad exequendum; in duplo.

Econtra Impetratiſcher Anwald Gräve, ſub præſentato 24. Julii nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſime indulgendo brevi ſpatio.

Referunt Commiſſarii & Concluſum. Wird nunmehro bey der von denenſelben angezeigten, auch von dem Impetrantiſchen Theil Gerichtlich vorgeſtellten Beſchaffenheit, die ad Inſtantiam des Impetratiſchen Herrn Marggrafens zu gütlicher Abhandlung angeordnet geweſene Reichs-Hof-Räthliche-Commiſſion hinwiederum aufgehoben, und die Sache in den vorigen Lauff des Rechtens geſetzt; dieſemnach, & cum notificatione hujus, reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten zu Maynz, als Biſchoffen zu Bamberg, und dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha, das ihnen aufgetragene und in gemachter Hoffnung zur Güte unterm 17. Maji anni præteriti ſuſpendirte

Ge-

Geſchäfft zu reaſſumiren, nach Innhalt des erſtern Commiſſorialis de 23. Decembris 1722. auch nachgefolgter Exercitatoriorium de 21. Auguſti & 25. Septembris 1724. allenthalben darinn zu verfahren, und wie es geſchehen, mittelſt Einſendung geführter Protocollorum, und beygefügter Gutachten, binnen zween Monaten, Kayſerlicher Majeſtät zu berichten.

§. 41.

Ferner ſo wird dergleichen Tentamen amicabilis compoſitionis, nach befindenden Umſtänden, in una eademque cauſa etliche mahle erkannt; wie beym UFFENBACH vom R. Hof-Rath. *Cap. 15. Sect. 3. Sub-Sect. 1. p. 208.* ein Exempel zu finden iſt, daß, ſuſpenſa ſententia, die Güte tentiret, als ſolche nicht verfangen wollen, die Urtheil publicirt, nachdeme aber ein Theil reſtitutionem in integrum geſucht und erhalten, darauf nachmahls ein gütlicher Vergleich zwiſchen denen Parthien tentiret worden. So iſt auch in der oben-angeführten Leutkirchiſchen die Güte poſt inrotulationem Actorum tentirt, da ſolche nichts verfangen, das Urthel publicirt und

Wiederholte Tentamina der Güte.

und darinnen abermalen ein Punct von neuem zu gütlichen Tractaten verwieſen worden, anderer oben fürgekommener caſuum nicht zu gedenken.

§. 42.

Verwandlung der Commiſſionen zur Güte in Unterſuchungs-Commiſſionen.

Zuweilen werden auch, auf Anſuchen der Parthien, dergleichen bereits angeordnete Reichs-Hof-Räthliche Commiſſiones zur Güte in Unterſuchungs-Commiſſiones verwandlet, und auf Stände des Reichs, oder jemand anderes, transſcribirt, wie abermals beym UFFENBACH *l. c. p. 208.* ein Exempel hievon zu finden iſt.

§. 43.

Wie, wann ein Vergleich getroffen wird?

Wird aber vor der zur Güte angeordneten Commiſſion würklich ein Vergleich getroffen, (wovon eine Probe in dieſer Einleitung Tom. 2. in Append. p. 86. zu finden iſt,) ſo thun ſamtliche intereſſirte Parthien eine Anzeige davon beym Reichs-Hof-Rath, und erfolget, auf beſchehene Relation derer Commiſſariorum, deſſen Confirmation. Z. E.

Lunæ 30. April. 1731.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg,

con-

contra von Ziegeſar, das Ritter-Guth Eſchenau betreffend, Mandati & Interventionis, nunc transactionis ſive Gräflich-Oettingen-Wallerſtein-Spielbergiſcher Anwald de L'Eau und Ziegeſariſcher Anwald Græve ſub præſ. 16. hujus, producendo allerunterthänigſte Anzeige initæ amicabilis compoſitionis, ſupplicat humill. pro clem. ad acta poſitione, vel loco confirmationis Cæſareæ deſuper in vim judicati decernendo Concluſo, appon. Lit. A.

Referunt Commiſſarii & Concluſum.

Ponatur die von dem Gräflich-Oettingiſchen und dem Ziegeſariſchen Mandatario beſchehene Anzeige deß coram Commiſſione Cæſarea getroffenen Vergleichs ad Acta, und ſoll darüber, als ſuper re judicata, gebetener maſſen gehalten werden.

§. 44.

Endlich ſo iſt auch anzumerken, daß zuweilen auch, ſtatt Erkennung einer Commiſſion zur Güte, die Parthien ſelbſten erinnert werden, ſich zuſammen zu thun, und ihre habende Strittigkeiten gütlich aus-

Befehl an die Parthien, ſich ſelbſten zu vergleichen.

auszumachen, wobey jedoch *pro re nata eventualiter* der *Recurs* an den Reichs-Hof-Rath, oder die *Execution* des Vergleichs *reſp.* denen Parthien und dem Kayſer vorbehalten, oder auch, bey entſtehender Güte, die Beantwortung der zugleich *communicirten* Gegneriſchen *Exhibitorum* anbefohlen wird. Z. E.

Veneris 12. *Jul.* 1720.

Speyer Stadt *contra* den Herrn Biſchoffen daſelbſt, *diverſorum Gravaminum.*

Abſolvitur Relatio & concluſum:

1. *Reſcribatur* dem Herrn Biſchoffen zu Speyer: Gleichwie Kayſerlicher Majeſtät zu gnädigſtem Gefallen gereiche, daß der Herr Biſchoff, in Gefolg des an denſelben erlaſſenen Kayſerlichen *Reſcripti*, allen redlichen Eifer und Willen zu Errichtung gütlichen Vergleichs und Erhebung aller bißheriger Strittigkeiten in der That bezeuget, zu dem Ende auch Perſönlich ſich nacher Speyer erhoben; als habe er einem ſo heilſamen Werk ferner nachzuſetzen, und bleibe ſein all-

dorti-

dortiger Aufenthalt, der von dem Magiſtrat, reſpectu des Eintritts, gemachter Oppoſitio ohnerachtet ohne einiges Præjudiz; daferne aber die Güte, über beſſeres Verhoffen, ſich zerſchlagen ſolte, habe der Herr Biſchoff, auf die in accluſo enthaltene Beſchwerungen, bevorab ſo viel die geklagte violationem territorii betrifft, ſich binnen zwey Monaten mit ſeiner Nothdurfft zu fernerer Kayſerlicher Verordnung, vernehmen zu laſſen, und immittels dahin zu ſehen, womit Impetrantiſcher Magiſtrat in der Immedietät ſo wenig als übrigen Privilegiis im mindeſten gekräncket werden möge, und wie die von ſeiner Regierung angedrohete Repreſſalien wider die Reichs-Conſtitutiones lieffen, als habe der Herr Biſchoff, dafern ſichs angebrachter maſſen darunter verhalten ſolte, angeregter Regierung ſolches zu verweiſen, und künfftighin davon abzuſtehen, dieſelbe nachdrücklich zu erinnern.

2. Cum notificatione hujus reſcribatur Magiſtratui, auch ſeines, Orts zu Beförderung gütlichen Vergleichs alle Begierde und Neigung zu erweiſen,

ſen, und was etwa noch unausgemacht bleiben möchte, deßfalls der Kayſerlichen allergnädigſten Erkänntnuß zu erwarten.

Zuweilen geſchiehet denen Parthien dergleichen Auftrag ſelbſten in der Sententia definitiva, um entweder ſelbige zur Vollſtreckung, oder einen und anderen darinnen noch ausgeſetzten Puncten zur Richtigkeit zu bringen. Z. E.

Mercurii 25. April. 1714.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion betreffend.

&c. Cum incluſione aller dieſer Verordnungen, reſcribatur denen ſämtlichen Fürſtlichen Herren Intereſſenten, und zwar einem jeden beſonders, es würden dieſelbe des mehreren hieraus zu erſehen haben, auf was Maaß und Weiſe Ihro Kayſerl. Majeſtät die bißhero wegen der in ihrem Fürſtlichen Haus ſich ereigneten Erb-Anfällen obgewaltete langwierige, denen Landen und Unterthanen höchſt-ſchädliche Strittigkeiten, nach rechtlicher Unterſuch- und reiffer Erwägung derſelben, der Gerecht- und Billigkeit ge-

gemäß, auch nach Erheiſchung der Fürſtlichen Intereſſenten und der Unterthanen, nicht weniger auch des Status publici Wohlfarth und Beſten, im Grund völlig abgethan und erlediget hätten; Wie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät keineswegs zweifflesten, Sie geſamte Herren Intereſſenten, würden hieraus Dero vor ſie und ihres geſammten Fürſtlichen Hauſes Aufnehmen, auch Dero Unterthanen Wohlſeyn und Beruhigung, tragende Reichs-Väterliche Sorgfalt mit mehrerem, und danckbarlich zu erkennen haben, anbey aber auch ernſtlich gemeint wären, über dieſe, nach reiffer und ſorgfältiger Erwägung, abgefaßte gerecht und billiche Entſcheidung auf das nachdrücklichſte zu halten und einen jeglichen Theil, bey deme was darinnen zuerkannt worden, Autoritate Cæſarea, kräfftigſt zu handhaben und zu ſchützen; als lebten ſie der gnädigſten Zuverſicht, Sie, geſammte Fürſtliche Herren Intereſſenten, und ein jedweder derſelben an ſeinem Ort, würden dieſen wohlerwogenen Verordnungen in allen Stücken und Puncten ſich willigſt bequemen, und ſolchen getreulich, Fürſtlich und

aufrichtig nachleben: Zu ſolchem Ende hätten ſie allerſeits zu deren Vollziehung ohne einigen Anſtand, und längſtens innerhalb Zeit zweyer Monate, zu ſchreiten, auch geſammter Hand die Einrichtung und Peræquation, auch was derſelben anhänget, nach Contiguität der Lande, durch friedliebende und un-intereſſirte, und der Landes-Beſchaffenheit, auch der Cameral-Sachen erfahrne Räthe und Diener vorzunehmen, und ohnabläſſig zu Ende zu bringen. Da ſich auch ein und anderes dabey ereignen ſolte, woraus ſo fort durch Freund-Brüder-und Vetterliche Unterred-und Handlungen ſo gleich nicht gäntzlich zu gelangen, ſo thäten Ihre Kayſerliche Majeſtät, nach Erforderung der ſich etwa ereigneten Puncten, und auch der Execution halber, die weitere Verordnung ihrem Allerhöchſten Kayſerlichen Amt gemäß vorbehalten.

Ferner:

Lunæ 14. Maji 1725.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg-und Römhildiſche Succeſſion betreffend, Sententiæ.

&c. Al-

&c. Alſo in Conformität des folgenden Articuli 8. die Weiſung ferner dahin geſchehe, daß die Fürſtl. Sächſiſche Häuſer, Saalfeld, Meinungen und Hildburghauſen, wegen Regulirung ihrer Concurrenz bey dem geſammten Coburgiſchen Reichs-Voto, unter vorbehaltener Approbation, ſich miteinander zu vernehmen und zu vergleichen, oder in Ermanglung deſſen die Kayſerliche weitere Verordnung zu erwarten haben. ꝛc.

Als aber dannoch einige Intereſſenten nicht an dieſe Conferenz wollten, erließe der Kayſer dieſe Verordnung.

Martis 29. April. 1727.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſion betreffend ꝛc.

1. Cum incluſione Exhibiti de 5. Sept. nup. reſcribatur dem Herrn Hertzogen Anton Ulrich zu Sachſen-Meinungen: Nachdeme, zu Befolgung des in der Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſchen Succeſſions-Sache am 11. Maji eröffneten Confirmatori-Urthels und denen

Fürſtlichen Erbs-Intereſſenten ferner geſchehener Weiſung, vom Herrn Herzog zu Sachſen-Saalfeld, als Seniore Domus, durch dero mehrmahlige Ausſchreiben, die Beſchickung der gütlichen Conferenz bey demſelben bewußter maßen angelegentlich urgiret und betrieben worden, derſelben Fortgang aber, zu bemeldten Herrn Herzogs nicht geringer Beſchwehrung wie auch des Landes darunter leidender Wohlfahrt, durch ſeine der mit Sachſen-Meinungiſcher Ober-Vormundſchafft habender Rechts-Strittigkeiten halber veranlaßte Anweſenheit an Ihro Kayſerlichen Majeſtät Hof-Lager und daher zur bißherigen Anſtellung der Conferenz-Beſchickung angeführte Entſchuldigungen gehemmet worden, nunmehro aber in denenſelben die Kayſerliche allerhöchſte Verordnungen ergangen, und Ihro Kayſerlichen Majeſtät beſtändige ernſte Willens-Meynung ſeye, daß, ohne die geringſte fernere Verzögerung und Zeit-Verluſt zur Conferenz geſchritten, und dieſelbe zur Bewerckſtelligung gebracht werde; Als wolten Dieſelbe ihn nochmahlen gnädigſt ermahnet und Obriſt-Richterlich angewieſen haben, auf nächſthin erfolgen-

gendes ferners Ausſchreiben des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Saalfeld, dieſelbe durch friedliebende dem Fürſtlich-Sachſen-Meinungiſchen geſammten Hauſe verpflichtete Räthe, längſtens binnen zwey Monaten, von Zeit der *Inſinuation* des Ausſchreibens, ſeiner Seits zu beſchicken, die gemeinſame gütliche Handlungen mit anzugehen, derſelben gedeyliche Endſchafft zu befördern, und daran ſeines Orts keinen fernern Aufenthalt zu verurſachen, da im widrigen Ihro Kayſerliche Majeſtät denen übrigen Fürſtlichen Erbs-*Intereſſenten* hiermit allerdings freye Macht und Gewalt gegeben haben wolten, beſagte *Conferenz* ohne ferners ſeiner anzutreten, die dahin gehörige Geſchäffte zu ſchlichten, und ſo viel möglich in Richtigkeit zu bringen, geſtallten, was von denenſelben würde geſchloſſen und biß zur Kayſerlichen *Confirmation* abgethan werden, ſolches, als wann die Mitbeſchickung von ihm würcklich geſchehen, ſeine völlige Krafft und Gültigkeit haben und behalten ſolle. ꝛc.

2. *Et hæc, cum incluſione copiæ hujus Reſcripti, notificentur* dem Herrn

Hertzog Friederich Wilhelm zu Sachſen-Meinungen, als mitregierenden Herrn, wie auch der Sachſen-Meinungiſchen Ober-Vormundſchafft, um zu forderſamer Beſchickung der Conferenz und derſelben Vollziehung ihres Orts allen Fleiſſes ſich darnach zu achten.

3. Fiat ſimiliter an die Sachſen-Hildburghauſſiſche Ober-Vormundſchafft.

Regiſter
Derer fürnehmſten Materien, ſo in dem IV. Theil zu dem Reichs-Hof-Raths-Proceſs vorkommen.

A.

Acht (Reichs-) wann einer darein erklährt wird verwürckt er die Reichs-Lehen. p. 200. (conf. p. 269. - 271.) wie es ſo dann mit denen Lehens-Nutzungen und deren Reſtitution gehalten werde. p. 200. ſq.

Acta. wie lang ſelbige die R. H. R. Agenten zuruck halten können. p. 384. wann ſie ſolche herausgeben müſſen. R. H. R. Concl. p. 384. - 386. in Armen-Sachen müſſen die Advocati primæ Inſtantiæ ſelbige heraus geben. R. H. R. Concl. p. 405. - 407.

Advocaten. warum es eigentlich keine am Reichs-Hof-Rath, wol aber am Cammer-Gericht, gebe. p. 467. ſq. ſelbige müſſen ihre Clienten nicht verführen, ſonſt müſſen ſie es beede miteinander büſſen. p. 470. oder der Advocat muß es in ſpecie verantworten, p. 470. ſq. bekommt Verweiß und Bedrohung, p. 471. - 475. auch würckliche Straff. p. 475. - 479. oder wird ihm gar verbotten in der Sache weiter zu dienen. p. 480. wann derſelbe unbekannt iſt, muß ihn die Parthey anzeigen, p. 480. ſq. wird ſonſt ausfündig gemacht, p. 481. ſq. und ſodann auf obige Art verfahren, oder ihm das advociren gar niedergelegt. p. 483.

p. 483. ſq. worbey überal R. H. R. Concl. conf. *Agenten*.

Affter-Lehen (Reichs-) vid. Lehen. (Reichs-) Lehen-Leute.

Agenten (Reichs-Hof-Raths-) Privat-Perſonen müſſen ſich recht-conſtituirter R. H. R. Agenten bedienen. p. 361. ſq. (zwey deßfalls ergangene R. H. R. Decreta, ein Lateiniſches de Ann. 1665. p. 362. - 364. und auf Anruffen und R. H. R. Concl. p. 364. ſq. ein Teutſches Anno 1700. p. 366. - 369.) abſonderlich ungelehrte, arme, Weibs-Perſonen, abweſende. vid. p. 340. - 348. mit R. H. R. Concl. illuſtrirt. ibid. dieſelbe ſollen keine Schrifften, ſo andere aufgeſetzt, und wo ſie nicht agendo ſonſt dienen, unterſchreiben, p. 369. noch ſich in dergleichen Sachen ſubſtituiren laſſen, p 369. noch Expeditiones &c. ſollicitiren. p. 380. ſo ferne ſolches zu anderer R. H. R. Agenten Schaden beſchieht. Ibid. worüber in Praxi ſchlecht gehalten wird. p. 370. ſq. wie wann die Partheyen darwieder handelten? R. R. R. Concl. p. 371. - 373.

Unter denen R. H. R. Agenten kan jede Parthey annehmen wen ſie will. p. 374. ſq. wie? wann derſelben einer ihr nicht dienen wollte. R. H. R. Concl. p. 375. ſq. wie hoch ſelbiger pflege ſalarirt zu werden, und was er davor thun müſſe. p. 376.

Formul einer Beſtallung eines R. H. R. Agentens. p. 377. - 379. Ein R. H. R. Agent muß die einmal angenommene Sache biß zum End abwarten. p. 379. - 381. wie wann die Parthey

den-

denſelben nicht bezahlen könnte oder wollte. R. H. R. Concl. p. 380. - 382.
Ob und wann die Parthey einen andern Agenten, pendente cauſa, eigenen Willens annehmen dörffe oder nicht. p. 282. ſq. wann dem Agenten die Agentie gar könne ex officio genommen, und einem andern gegeben werden. R. H. R. Concl. p. 383. ſq. wann der Agent die Agentie ableinen, und wie ſelbige auf einen andern transſcribirt werden könne. R. H. R. Concl. p. 401. ſq.
Wann die R. H. R. Agenten die Acta heraus geben müſſen, oder nicht. vid. p. 384. - 386. p. 405. - 407. conf. *Acta.*
Wann eine Parthey keinen R. H. R. Agenten, ob reverentiam Adverſarii. bekommen kan, wird ihr, wann ſie darum bittet, einer ex officio gegeben. p. 387. ſq. (Cautel ſo Agenten dabey offt manchmal ſelbſt an Hand geben. p. 387.) wie ſolches gebetten werde. p. 388. worinnen zuweilen willfahrt, zuweilen abgeſchlagen wird. R. H. R. Concl. p. 388. - 390. werden auch wohl ohne der Partheyen Begehren ex officio gegeben. R. H. R. Concl. p. 399. - 401.
Ob ein ex officio gegebener R. H. R. Agent auch advocando der Parthey bedient ſeyn müſſe. p. 402. wie wann ſich der Agent und die Parthey nicht mit einander vertragen können. R. H. R. Concl. p. 403. ſq. conf. *Advocaten.* Reichs-Hof-Rath. Reichs-Stände. Schrifften.
Ob und wie ferne R. H. R. Agenten denen Armen

men Partheyen bedient ſeyn müſſen. vid. p. 391. - 407. conf. Arme ꝛc.
Von derſelben ſubſtituiren oder Subſtituirten. vid. *ſubſtituiren.* *Subſtitution.* Von Agenten derer Reichs-Stände. vid. Reichs-Stände.

Allegationes. wie ferne ſelbige in R. H. R. Exhibitis erlaubt, und wie beyzurucken ſeyen. p. 556.

Allodium. vid. Lehen (Reichs-)

Amicabilis compoſitio. vid. *Commiſſion* zur Güte.

Anfalls-Gelder. wann ſolche gefordert werden, und wem ſie behören. p. 280. ſq. Exempla gezahlter und geweigerter Anfalls-Gelder. p. 280. - 282.

Appanagiati. ob wider ſelbige die Commiſſio ad Auſtregas ſtatt habe. p. 779. ſq.

Arm. Armen- Parthey oder Sache. Armuth. wann die Parthey arm iſt, wird ihr ein R. H. R. Agent, auf Begehren, ex officio gegeben. p. 390. Was bey ſolchen Petito zu vermeiden ſey. p. 391. die Parthey muß ihre Armuth beweiſen. p. 391. ſq. R. H. R. Concl. p. 392. - 395. wann ſie ſolche nicht beweiſen kan. (vid. p. 395.) muß ſie ſelbige beſchwöhren. R. H. R. Concl. p. 396. ſq. worauf dem Petito deferirt wird. p. 397. ſq. Formul eines ſolchen Armen-Eyds. p. 397.
Welcherley Advocaten dergleichen Armen-Sachen bey der Cammer oder R. H. R. auferleget werde. p. 398. ſq. wie wann eine Armen-Parthey etliche Proceſſe hat. p. 407. warum die Armen-Partheyen nicht beſtändig in loco Judicii bleiben ſollen. p. 404. ſq. daß ihnen der Advoca-

catus prioris Inſtantiæ die Acten extradiren müſſe. R. H. R. Concl. p. 405. - 407. Wie es mit denen Unkoſten bey Armen-Proceſſen gehalten werde. p. 405.

Auſtregæ, vid. *Commiſſio ad Auſtregas*.

B.

Bauren. ſcharffes R. H. R. Concluſum, wider tumultuirende Bauern, auch deren Advocaten und Notarium. p. 476. - 479.

Bayern. wie deſſen Chur-Fürſt Maximilian I. Anno 1623. die Belehnung in Perſon empfangen p. 30. - 34.

Belehnungen. wie es damit gehalten werde wann einer mehr Lehen, groß und kleine, oder mehr geiſtliche Lehen, v. g. Hoch- und Ertz-Stiffte, zugleich beſitzt. p. 3. ſq.

Von wem ſelbige ertheilt, p. 4. wo und wie ſollicitirt werden. p. 4. ſq.

Ob ein Geſandter ſchuldig ſey die Belehnung auſſer Kayſerl. Reſidenz, auf einen Luſt-Schloß, oder Jagd-Hauß, zu empfangen. p. 8. - 11. rationes negativæ, p. 9. affirmativæ, p. 10. praxis hievon. p. 10. in ſpecie ratione der Favorita in Wien. p. 11. vid. p. 284.

Warum bey Belehnungen, und bey welchen in ſpecie, die Reichs-Erb-Aemter darzu gezogen werden ſollen. p. 11. ſq. was hievon in der neueſten Wahl-Capitulation zu finden, und wie ſolches zu verſtehen ſey. Ibid. wie es in deren Abweſenheit, ratione davon fallender Nutzbarkeiten, gehalten werde. p. 12. ſq.

Was vor Ceremoniel bey Belehnungen pflege be-

beobachtet, auch ob und wieferne geåndert zu werden. p. 5. verſchidene Stånde haben dißfalls beſondere Freyheiten. Ibid. v. g. Böhmen. vid. p. 6. Oeſterreich. p. 6. - 8.

General-Raiſonnement vom Belehnungs-Ceremoniel. p. 13. wie das Kayſerliche Hof-Marſchal-Amt dergleichen Ceremoniel zu annotiren, und denen Partheyen, auf Verlangen, Extractus davon zu ertheilen pflege. p. 101. - 105.

Speciale Belehnungs-Ceremonien: wegen deß Fahrens mit 6. Pferden, und einer oder mehr dergleichen Kutſchen. p. 13. - 15. wegen der Fiochi oder Pferd-Quaſten, p. 15. ſq. wegen Præſentirung des Gewehrs, p. 16. wegen des Einfahrens, wie weit mit 6. Pferden in den innern Burg-Platz 2c. zu fahren erlaubt oder nicht. p. 17. - 19. wegen des Degen-Ablegens. p. 19. ſq. wird überall mit Exempeln erläutert. wegen des Empfangens derer Geſandten. p. 21. - 23. (Relation und ſpecial-Exempel bey Empfangung eines Königl. Sardiniſchen Geſandten. Ibid.) wegen der Sprach, in welcher die Belehnung zu empfangen. p. 23. wegen der Titulaturn, und Exempla hievon. p. 23. ſq.

Verſchidene Cauteln was Geſandte bey Belehnungen zu obſerviren und zu meiden haben, auch Exempla davon. p. 24. ſq. in ſpecie bey Ableg- u. Nachſprechung des Lehen-Eyds. p. 26. Exempla vid. p. 46. was ein Geſandter nach empfangener Belehnung, ratione des Lehen-Briefs und Abſchieds, zu obſerviren habe. p. 88. ſq.

Belehnungs-Ceremoniel Diſputen ſo bey einer

Kö-

Königl. Schwediſchen, wegen Pomern, nebſt concurrirender Chur-Brandenburgiſcher Sambt-Belehnung, vorgefallen. p. 26.-28.
Gewöhnliche Belehnungs-Ceremonien bey Sambt-Belehnungen. p. 28. ſq. ein beſonder Exempel von Sambt-Belehnungen auch Schema. vid. p. 37.-48. Exempla verſchiedener Fürſtl. Sächſiſcher Sambt-Belehnungen. p. 73.-88. Special-Exemp. verſchiedener Belehnungen, und wie es dabey gehalten worden: da v. g. ein geiſtlicher Chur-Fürſt die Belehnung in Perſon, p. 29. ſq. oder durch ſeinen Geſandten, empfangen. p. 34.-37. da ein weltlicher Chur-Fürſt die Belehnung ſelbſt in Perſon empfangen; verſchidene Exempla davon; in ſpecie des Chur-Fürſten in Bayern Maximil. I. 1623. p. 30.-34. andere Exempla, in ſpecie einer Sächſiſchen Chur-und Fürſtlichen Belehnung ſo An. 1702. durch einen Geſandten empfangen worden. p. 37.-48. wie Chur-Fürſtl. Geſandten alleine belehnt werden, p. 48.-59. in ſpecie Chur-Braunſchweigiſche Exempla. Ibid. wie geiſtlicher Fürſten Geſandte belehnt werden. p. 64.-72. Special-Exempel wegen des Hoch-Stiffts Worms. Ibid. wie weltliche Fürſten zur geſammten Hand pflegen belehnt zu werden, p. 73.-88. Special-Exempla verſchiedener Sächſiſcher Sambt-Belehnungen. Ibid.
Was der eigentliche Effectus der Belehnung ſey. p. 106. ſq.
Specificationes einiger bey Belehnungen habenden Unkoſten, p. 282. ſq.

Formul der Gewalt zu einer Reichs-Thron-Belehnung. p. 276.-278. Creditiv dazu. p. 279. ſq. Formul mündlichen Vortrags bey begehrender Belehnung. p. 65.-68. ſq. conf. Leaen (Reichs-)

Berichte, müſſen in Originali beygelegt werden. p. 610.

Berichts-*Proceſs*. wie es dabey zu halten, und daß ſolches ein beſonderer Proceſs ſey. p. 718. ſq.

Beylagen. vid. Schrifften.

Böhmen (Chur-) hat viel Reichs-Affter-Lehen, deren Lehen-Hof zu Prag iſt. p. 254.

Böhmen (König in) was ſelbiger bey Belehnungen vor beſondere Freyheiten habe. p. 6. & 284.

Brandenburg. Ceremoniels-Diſputen als Chur-Brandenburg mit Schweden wegen Pommern, Sambt-Belehnung empfieng. p. 26.-28.

Braunſchweig. (Chur-) Etliche Chur-Braunſchweigiſche Belehnungen: in ſpecie die letzte von 1710. mit dem Ertz-Cron-Schatz-Meiſter-Amt, zum erſten mal wird weitläufftig beſchrieben. p. 48.-59. warum Chur-Braunſchweig einen Lehen-Revers von ſich ſtellen müſſe. p. 106.

Buſecker-Thal. verſchiedene R. H. R. Concluſa davon. vid. p. 98. ſq. 165. ſq. 245. ſq. 550.

C.

Caſtell. (Graffſchafft) ſeit wann und wieferne ſelbige ein Reichs-Affter-Lehen ſeye. p. 253. vid. p. 272.

Ceremoniel (bey Belehnungen) vid. Belehnungen.

Clauſula: Salvo jure tertii: wird bey Ertheilung derer Privilegiorum allezeit darunter verſtanden. p. 678. 680. und wird durch andere Clauſulas: *mo-*

tus proprii, non obſtantibus omnibus & ſingulis, nicht aufgehaben p. 678.

Cölln. (Chur-) wie ein Chur-Cöllniſcher Geſandte Anno 1660. die Belehnung empfangen. p. 34-37.

Collectæ, in Materia Collectarum ab Executione incipi poteſt; nec revocatio Attentatorum eſt permiſſa. p. 687. conf. Steur. &c.

Commiſſarius } *Commiſſio.* } *ad Auſtregas*, was ſelbige ſey. p. 765. wie ſie von Hof-Commiſſionen differire. p. 766. ſq. wann und wo man darum anhalten müſſe. p. 770. welche Perſonen, in verſchiedenen drey Claſſen, darum bitten können. p. 770-772. wann über die ſelbſt erwählte Commiſſional-Auſtregen der Kayſer einen Obmann gebe. p. 773. wie procedirt, werde wann ſich in der Commiſſion ad Auſtregas ein Stillſtand ereignet, oder ſelbige nicht fortfahren will. p. 773. ſq. R. H. R. Concl. p. 775. ſq. Sechs excipirte Fälle da gar keine Commiſſio ad Auſtregas ſtatt hat. vid. p. 776-779. warum dieſe Materie überhaupts nicht ſehr in uſu ſey. p. 802. ſq. ob ſelbige ſtatt habe contra Appanagiatos. p. 779. ſq. wann und wie beſagte Commiſſion transſcribirt werde. p. 798. ſq. Haupt Contenta der Transſcription. p. 799. ſq. und Formul davon. p. 800.

Ob die klagende Parthey ſelbſten einen Commiſſarium ad Auſtregas vorſchlagen dörffe, oder was der R. H. R. ſonſten dißfalls vornehme. R. H. R. Concl. p. 780-783. ingleichen wie derſelbe weiter verfahre, wann wegen gebettener

Commiſſion die Jurisdiction fundirt und die Supplic angenommen worden iſt. p. 783. Exempla, da die geſuchte Commiſſio ad Auſtregas, cum conditione verwilligt worden. R. H. R. Concl. p. 784. ſq.

Ob der Commiſſarius Auſtregalis ein Immediatus ſeyn müſſe. p. 781. ſq. oder ſonſt weß Standes, (nach oben. p. 720 - 722. gemachten drey Claſſen) p. 786. - 788. was vor Religion, p. 788-791. andere Qualitäten deſſelben. p. 790. Ob nur einer ſeyn müſſe, oder mehrere ſeyn können p. 790. Haupt-Contenta deſſen Inſtruction oder Commiſſorialis. p. 791. ſq. Formul hievon p. 792. 794.

Ob er die aufgetragene Commiſſion annehmen müſſe. p. 794. ſq. Exception hievon. p. 795. wie ſich derſelbe zu verhalten habe wann der Beklagte ſich ihme nicht ſubmittiren will. R. H. R. Concl. p. 796. ſq. warum ſelbige am Cammer-Gericht Kayſerl. Commiſſarii genennet werden, und in Eſſe bleiben, wann auch der Kayſer verſtirbt. p. 801. ſq. wohin man von deren Ausſpruch appelliren könne. p. 802. ſq.

Commiſſiones ad ſeparationem Feudi ab Allodio. vid. Leben (Reichs-)

Formul eines Kayſerl. Commiſſions Reſcripts vid. p. 226. - 228. in ſpecie ad exequendam Sententiam. vid. p. 239 - 243.

Commiſſiones zur Güte. Was ſelbige ſeyen p. 812. warum ſie befohlen werden. Ibid. ob ſelbige, und wie ferne, auch in denen an den R. H. R. noch nicht erwachſenen Sachen ſtatt habe oder nicht. p. 808. ſq. die-

ſq. dieſe Materie iſt frequent und nutzbar, dern Brauch und Mißbrauch. vid. p. 810. ſq.
Wann ſelbige erkañt werden: entweder ex officio, p. 811-815. oder vom Röm. Kayſer ſelbſt. p. 815. ſq. oder auf der Partheyen Anruffen. p. 816-819. überall R. H. R. Concl. davon. Wann ſolche aus ein Neben oder Haupt-Werck tractirt werden. p. 819. ſq. wo ſelbige Platz haben. p. 820. oder werden manchmal nur in einem Stück des Proceſſes tentirt, in reliquis fortgefahren. p. 820. R. H. R. Concl. p. 820 - 822. conf. Güte, Vergleich.

Solche Commiſſiones werden aufgetragen: entweder R. H. Räthen, und wie? p. 836.-838. oder Reichs-Ständen, p. 838 - 840. oder zugleich mit einer Unterſuchungs-Commiſſion p. 840. oder einzelnen Perſonen, p. 841. wird durchgehends mit R. H. R. Concluſis erläutert.
Worinnen die Haupt-Contenta der Inſtruction vor dergleichen Commiſſarium meiſt zu beſtehen pflege. R. H. R. Concl. p. 843 - 845. Formul eines Commiſſorialis zur Güte, nach publicirten Urtheil, und neu ergriffenen Remedio Juris. p. 830 - 833.

Wie die Erkennung ſolcher Commiſſion denen Partheyen pflege notificirt zu werden. p. 845. ſq. wann und worzu die Exhibita, wegen dern Erkennung, der Gegen-Patheye communicirt werden. R. H. R. Concl. p. 846 - 849. oder nicht p. 849. wie ferner procedirt werde, wann eine Parthey dergleichen Commiſſion begehrt hat,

aber darnach davon abſtrahirt. R. H. R. Concl. p. 849. - 853.
Ob und wie ferne bey ſolchen Commiſſionen eine Parthey zum Vergleich könne gezwungen werden oder nicht. R. H. R. Concl. p. 852 - 859. Exceptiones p. 853 - 855. Praxis und R. H. R. Concl. hievon. p. 855 - 859. was vor Terminen und worzu hiebey pflegen indulgirt zu werden. p. 860.
Wen die Partheyen darzu abſchicken können. p. 860. ſq. manchmal wird expreſſe befohlen einen Abgeordneten darzu abzuſenden. R. H. R. Concl. hievon. p. 861 - 865. Cauteln wie ſich ein Commiſſarius dabey aufzuführen habe. p. 871. ſq. wann darzu eine ſpecial-Vollmacht erfordert werde oder nicht. p. 865 - 867. wie wann ein Theil ſaumſelig iſt, ſolche einzuſchicken. p. 867. ſq. wann und warum ſelbige communicirt werde. p. 867 - 870. wie ſolche beſchaffen ſeyn müſſe. p. 870.
Ob und wie ferne dergleichen Commiſſion extendirt, p. 870. ſq. oder in Unterſuchungs-Commiſſiones transſcribirt könne werden. p. 878.
Commiſſoriale. Formul eines Commiſſorialis ad Auſtregas, und deſſen Haupt-Contenta. vid. p. 791-794. ein gleiches vom Commiſſoriali zur Güte. vid. p. 830 - 833. & p. 843 - 845.
Concluſa vid. Schrifften.
Conſtitutiones. vid. *Leges*.
Creditiv. Formul eines Creditivs zur R. Thron-Lehen p. 279. ſq.
Curatores. *Curatorium*. Wann Curatores vor ihre Curanden

randen agiren wollen, müſſen ſie ſich per Curatorium legitimiren. R. H. R. Concl. p. 409-411. wo eine Formul eines Curatorii zu finden. p. 411.
Current - Schrifften. vid. Schrifften.

D.

Deputirte (am Reichs-Hof-Rath.) vid. Reichs-Hof-Rath.

E.

Erb-Verbrüderungen. was ſelbige ſeyen. p. 137. Exempla davon. p. 138. was davon, und warum, in die neueſte Wahl-Capitulation gebracht worden. p. 138. ſq. (conf. p. 116. ſq.)
Exhibita. vid. Schrifften.

F.

Falckenſtein (Grafſchafft) wann und wie ſelbige ein Reichs-Affter-Lehen, ſolches aber auch wieder aufgehoben worden ſey. p. 250. ſq.
Favorita (in Wien) daſelbſt werden öffters Belehnungen ertheilt. p. 10. ſq. Exempla davon. vid. p. 37. 48. 74. 88.
Finale. (in Italien) wann es ein Affter-Lehen, wann an Genua verkaufft worden. p. 251.
Fiochi vid. Quaſten.
Forum. wie ſolches beym R. Hof-Rath fundirt werden müſſe, und wie derſelbe, wann es nicht beſchieht, verfahre. p. 560-565. (conf. p. 641. ſq.)
Fränckiſche Reichs-Ritterſchafft. daß alle Rechts-Strittigkeiten, ſo wegen ihrer Privilegien, Rechte und Gerechtigkeiten, entſtehen per Proceſſum ſummariiſſimum ſollen unterſucht werden; worbey zugleich etliche Privilegia

 gia

gia derſelben recenſirt, confirmirt, und contra Adverſarios corroborirt werden. vid. p. 664-675. (conf. p. 727.) & Tit. *Proceſſus ſummariiſſimus*. Reichs-Ritterſchafft. Schwäbiſche R. Ritterſchafft.

Franckfurth. Etliche notable R. H. R. Concluſa, Franckfurt und die Commiſſion daſelbſt, betreffend, vid. p. 305-326. 537. 543. 545. 842.

Furtenbach. Läſt ſich gebrauchen zu Auffſuchung verſchwiegener Reichs-Lehen. p. 212. R. H. R. Concl. in faveur der Furtenbachiſchen Töchter. p. 213. ſq.

G.

Gailius. Ein locus deſſelben, allwo er ſtatuirt, man könne, in gewieſen Fällen, die Partheyen zum Vergleich zwingen, wird angeführt und unterſucht. p. 852-855.

Gericht. vid. Reichs-Hof-Rath.

Gewalt. Formul einer Gewalt zu einer R. Thron-Belehnung. p. 276-278.

Gewalt (vor Reichs-Hof-Raths-Agenten) Formul von dergleichen Gewalt. p. 422-425. was vor ein Privilegium der R. H. Raths Thürhüter ratione ſolcher Formuln habe. p. 425. ſq. warum ſelbige gleich mit auf die Erben müſſen eingerichtet werden. p. 419. ſq. und generaliter ad omnes Cauſas. p. 420. ſq. wann nebſt dem General- auch ein Special-Gewalt nöthig ſey. p. 458. ſq. warum und wie dieſelbe in duplo müſſen übergeben werden. p. 426. wann man bloß eine ſignirte Copiam davon übergeben dörffe. p. 426. ſq. hieher behöriges R. H. R. Decret. p. 427. ſq. andere Copien werden nicht angenommen. p. 428. ſq.

Wann das Original, der Gewalt, ſelbſt můſſe producirt werden. p. 429. wie offt der Gewalt můſſe producirt werden. p. 429. ſq. dahin behörige Pœnal-R. H. R. Decreta. p. 429.-432. gleich im Anfang muß der General-Gewalt producirt werden in Cauſis fiſcalibus. p. 432. und wo ein periculum damni irreparabilis obhanden. p. 432-435. wie wann der Gewalt injurioſa entbielte. R. H. R. Concl. p. 457. ſq. wann ſolcher zuruck genommen werden könne, und warum ſolches dem R. H. Rath můſſe angezeit werden. p. 459. ſq. conf. *Legitimation.*

Goldaſt. demſelben und ſeinen Urkunden iſt nicht allemal zu trauen. p. 508.

Gůte. Exempla, daß die Gůte in allen R. H. R. Proceſſen tentirt werde. p. 822-824. entweder zu Anfang des Proceſſes, p. 824. 826. oder währenden Proceſs, p. 827. ſq. auch wohl ſtatt einer Bereits-angeordneten Unterſuchungs-Commiſſion. p. 827. ſq. oder gegen des Proceſſes End. p. 828. ſq. ſtatt der Definitiv-Relation. p. 828-830. auch bey Inſtantia Remediorum, p. 830-833. gar bey der Execution, p. 833-835. oder offerirten Parition, p. 835. ſq. wird durchgehends mit R. H. R. Concluſis illuſtrirt. Wie ferner procedirt werde, wann die tentirte Gůte ſich zerſchlägt. R. H. R. Concl. p. 872-877. das Tentamen zur Gůte wird, auch wol in eadem cauſa, öffters angeſtellt. p. 877. ſq. conf. *Commiſſiones* zur Gůte.

H.

Hanauiſche Separationem Allodii à Feudo betreffende. R. H. R. Concl. vid. p. 326-328.

J.

Injurieuſe Schrifften. Wie es damit gehalten werde, wann dergleichen im R. H. R. übergeben werden, vid. p. 523-542. conf. Schrifftn.
Italiäniſche Lehen. vid. Lehen (Reichs-)
Judicialia. vid. Schrifften.

K.

Kayſer. Ob derſelbe Dominus Directus derer Reichs-Lehen ſeye. p. 110. ſq. deſſen wichtigſte Rechte in Anſehung derer R. Lehen ſind: daß ſie ihm heimfallen. p. 111. die Vaſallen ihm ſchwöhren und Hof-Dienſte leiſten müſſen. p. 112. ſq. conf. Lehen-(Reichs) deſſen Pflichten, in Anſehung der R. Lehen ſind, daß er ſchuldig iſt deren Belehnung zu ertheilen, p. 115. ſolche nicht ſchwehr zu machen, Ibid. der Reichs-Stände Pacta Familiæ darbey nicht zu kräncken, p. 116. ſq. ſie zur Belehnung nicht nachreiſen zu laſſen. p. 117. noch auſſer Reichs zu laden. p. 118. (Exemplum in Contrarium. vid. p. 119.) die abgekommene Lehen wieder herbey zu bringen. p. 119-123. die vorhandene zu erhalten. p. 123. ſq. was in R. Lehen geändert worden in vorigen Stand zu ſtellen. p. 124-128. (ubi p. 125. Exempla vergegangener dergleichen Veränderungen) ſeine eigene Reichs-Lehen zu renoviren, und dargegen Reverſe auszuſtellen. p. 128. als Lehen-Herren ſich nicht unerlaubter Gewalt über derer Stände Unterthanen anzumaſſen. p. 129. noch die Lehen-Leute mit Contributionen über die Gebühr beſchweren. p. 129. ſq.

L.

Land-Friedens-Brechung dardurch werden auch die R. Lehen verwürckt. p. 198. ſq. wie es in Anſehung der Nutzungen gehalten werde, wann der Land-Friede gegen einen Dritten gebrochen worden. p. 199. wann dem Land-Frieden-Brecher ſolch Lehen wieder reſtituirt werde. Ibid.

Laudemien-Gelder. Wann ſolche gefordert werden, und wem ſie behören. p. 280. Exempla gezahlt- oder geweigerter Laudemien-Gelder. p. 280-282.

Leges. regulariter non præterita ſed futura reſpiciunt. p. 683. Exceptiones vid. Ibid. & p. 695. - 697.

Legitimation. (derer Partheyen ad cauſam) *Legitimiren* (ſich) darauf kommt vieles, ja offt der gantze Proceſs, an R. H. R. Concl. p. 408. ſq. wie ſich Vormündere legitimiren müſſen. p. 409. - 411. wann deren Legitimation nicht mehr gelte. p. 421. wie ſich deren Stände, Geſandte oder Agenten legitimiren müſſen. p. 413-415. wie wann derer Kläger etliche, p. 415 - 417. oder es Communen, p. 418. ſeq. oder Clöſter ſind. p. 418. wann nomine collectivo gehandelt, ſo wird auf die Legitimation zuweilen ex officio, p. 436-438. Zuweilen auch vom Gegentheil ſelbſt, getrungen. p. 438. R. H. R. Concl. davon. Ibid.

Wann und wie lang loco legitimationis die Cautio de rato admittirt, p. 439. ſq. und darauf die Legitimation ex officio, p. 440. ſq. oder auf Verlangen des Gegentheil, p. 441. oder wol gar nicht mehr, p. 442. oder erſt bey der Re- oder

Duplic. p. 442. ſq. oder gar biß zur Submiſſion, p. 443-445. Inrotulation, p. 446. ſq. Relation, p 447. ſq. oder Execution, begehrt werde. p. 448-450. alles mit R. H. R. Concluſis erläutert. Ibid. Wann die Legitimation gar unterbliebe, p. 450. oder zweymal beſchehen müſſe, R. H. R. Concluſ. p. 450. ſq. wie ſelbige ſub pœna injungirt werde, p. 451. gewöhnlicher Termin ad legitimandum. p. 452. wie die Legitimationes regiſtrirt und communicirt werden. Ibid. wann eine beſſere Legitimation begehrt, oder ſelbige gar verworffen werde. R. H. R. Concl. p. 452-457.

Lehen (Reichs-) Avertiſſiment warum die Materie von R. Lehen vom ſechſten Capitel an kürtzer, und wie ferne ſelbige künfftig eigentlich abgehandelt werde. p. 107. ſq.
Binnen welcher Zeit geringere R. Lehen müſſen empfangen, die Eyd darüber abgelegt, und was ſonſt dabey obſervirt werden. p. 89. ſq. Beſondere Decreta an die R. H. R. Agenten davon, p. 90.-93. was vor Ceremoniel bey dern Empfang obſervirt werde, wann der Vaſall ein Teutſcher, p. 93. ſq. wie wann es ein Italiäniſches R. Lehen wäre. p. 94.-96. ob eine Differenz im Ceremoniel, wann nur geringe R. Lehen empfangen werden. p. 96. ſq. wie ſodann der Extractus Protocolli eingetragen werde. p. 97. R. H. R. Concl. davon p. 98. conf. Belehnungen. Exempel einer beſtändigen Lehens-Inveſtitur ſo jemanden als Commiſſario perpetuo aufgetragen worden. p. 99. andere Exempla da die

Lehen

Lehen vom Kayſer empfangen, der Lehen-Eyd aber einem andern geleiſtet worden. p. 99. ſq.
Von des Kayſers Gerechtſamen und Pflichten in Anſehung derer R. Lehen. vid. Kayſer.
Ob R. Lehen gantz ohne Conſens deß Kayſers, können verpfändet werden, pro & contra vid. p. 153. ſq. des Autoris Meynung hievon, ſub Diſtinctione. p. 154. Praxis und Exempla auch R. H. R. Conclu. hievon. p. 155. - 157. was ratione aller Lehens-Veräuſſerungen in Genere zu mercken. p. 158. ob nicht wenigſtens erlaubt ſey, ein Stück vom R. Lehen zu veräußern. Fundamenta Affirm. p. 158. ſq. Negantium. p. 159. ſq. R. H. R. Concl. davon p. 161. ſq. die Urſach der Veräußerung muß angezeigt werden. p. 162. auch hier wird öffters eine Unterſuchungs-Commiſſion angeordnet. R. H. R. Concl. p. 162. ſq.
Was bey denen R. Lehen heiße, das Lehen *refuti*ren, p. 186. zweyerley Arten der Refutation, Ibid. ob die Lehen-Leute ſelbiges refutiren können. p. 186. Exempla davon, p. 187. wann ſolche Refutation gar nicht ſtatt habe. p. 187. ſq. Praxis und Exempla. p. 188 - 191.
Warum geiſtliche R. Lehen dem Kayſer nie völlig heimfallen. p. 192. ſq. Exempel in contrarium. Ibid. wie wann ein Stifft, oder deſſen Haupt, ein kleine Reichs-Lehen, ohne Vorbewußt des Kayſers, alienirte &c. p. 193. ſq.
Auf wie vielerley Art weltliche R. Lehen erledigt, p. 194. ſq. oder verwürckt werden. p. 195. R. Lehen werden in ſpecie verwürckt: wann bey einem

nem neuen Kayſer die Belehnung nicht geſucht. wird, p. 195. ſq. wann der Vaſall wider die Reichs-Geſetze handelt, p. 197. ſq. wann er den Land-Frieden bricht. p. 198. ſq. vid. Land-Friedens-Brechung. oder in die Reichs-Acht erklährt wird. p. 200. vid. Acht.

Ob noch andere Verwürckung-Fälle deß Longobardiſchen Lehen-Rechts ſich auch auf die R. Lehen appliciren laſſen p. 201. in ſpecie: ob R. Lehen verwürckt werden: durch einen Krieg mit den Kayſer und Reich. p. 201. 204. Exemplum davon, p. 202. ſq. oder aliirung mit denen Reichs-Feinden. p. 204. ſq. oder Neutralität ꝛc. p. 205.-208. Kayſerliche Verordnungen davon. Ibid. oder wegen nicht in tempore geſuchter Belehnung. p. 208. ſq. was vor eine Diſtinctio in Praxi hiebey pflege obſervirt zu werden. p. 209. ſq. wie wann ſolches gar lang differirt, oder ein dolus dabey begangen worden. p. 210.-214. R. H. R. Concl. Ibid. oder wann bey Sambt-Belehnungen ein Theil die Lehen nicht mit empfängt p. 216. ſq. oder durch vorgenommene Alienirung ohne Kayſerlichen Conſens. p. 214. ſq. daß in ſolchen Verwürckungs-Fällen manchmal auch noch poſt Condemnatoriam aggratiation erfolge. R. H. R. Concluſ. p. 215. ſq.

Wann und wie R. Lehen vom Allodio müſſen ſeparirt werden. p. 218. ſq. in ſpecie: wann ein Collateralis im R. Lehen, nicht aber im Allodio ſuccedirt, p. 219. oder des Vaſallen Familie abſtirbt, p. 219. ſq. wie dabey in Praxi pflege verfahren zu werden. Ibid. wie und wo der Vaſall um ſol-

ſolche Lehens-Separation bitten müſſe. p. 220. was bey einer darzu auszubittenden Commiſſion zu beobachten ſey. R. H. R. Concl. davon. p. 221.-225. wie es bey dergleichen Commiſſion pflege gehalten zu werden. vid. p. 226.-228. in ſpecie: wegen Edirung der Documentorum. p. 228. ſq. der Commiſſarius darff hiebey keinen Ausſpruch thun. p. 229. vid. R. H. R. Concl. Ibid. & ſq. wie der dabey ergehende Spruch zur Execution gebracht werde. p. 238. Formul eines Kayſerlichen Reſcripts hierzu. p. 239.-243. wie es ſo dann ratione Poſſeſſionis gehalten werde. p. 244. wie man ferner den Spruch beſchleunigen könne in Lehens Separations Sachen. p. 244. ſq. wie wann ex officio auf die Lehens-Separations gedrungen wird. p. 225. ſq. wie und wann eine Proviſional-Verordnung auf den Lehens-Erledigungs-Fall ertheilet werde. p. 230. ſq. woraus hauptſächlich zu erſehen was Lehen oder Eigen ſey. p. 231. R H. R. Concl. davon. p. 232.-237. Autores von dieſer Materie. p. 233. Exemplum warum auch extra caſum der Lehens-Separation könne unterſucht werden, was R. Lehen ſeye. p. 245. ſq. R. H. R. Concl. davon. Ibid.

Lehen (Reichs-Affter-) was ein R. Affter-Lehen ſey. p. 247. ſq. Judicium Herrn von Ludewigs, von denen Autoribus ſo von R. Affter-Lehen geſchrieben haben. Ibid. Not. 1. und verſchiedene Exempla ſolcher Lehen. vid. p. 248.-262. v. g. Würtemberg Mindelheim. vid. die ſpecial-Titul. Würtemberg. Mindelheim.

Lehen-Brief (Reichs-) wo deſſen Ausfertigung ſollicitirt, und qua forma derſelbe ausgefertiget und verſiegelt werden müſſe. p. 88.

Lehen-Empfang (Reichs-) conf. Belehnung. Kayſer. Lehen (Reichs) paſſim.

Lehen-Eyd. Eine teutſche Formul eines Lehen-Eyds, wegen des Hoch-Stiffts Worms p. 69. ſq. Idem bey Chur-Sächſiſchen Sambt-Belehnungen. p. 83. 85. eine Lateiniſche Formul bey einen Italiäniſchen Reichs-Lehen. p. 95. ſq.

Lehen-Leute (Reichs-) was vor Hof-Dienſte ſelbige, und wie, leiſten müſſen. p. 112. ob ſie auſſer denen Hof- auch andere, oder wenigſtens Kriegs-Dienſte leiſten müſſen. p. 112. ſq. was ſie vor ein Dominium in R. Lehen haben. p. 132. hierbey wol zu merckender Unterſchied: ob ſie dabey Reichs-Stände, mittel- oder unmittelbahr ſind. p. 134. & 138.

Ob ſie ohne Kayſerlichen Conſens ihr R. Lehen veräuſſern dörffen. p. 135. Fundamenta Negantium. p. 135. & Affirmant. und Antwort darauf p. 136. mit der Negativa hält es der Autor. p. 137. Einwurff dagegen, p. 137. ſq. wird beantwortet. p. 138. ſq. ob R. Erb-Lehen dörffen alienirt werden. p. 140. ſq. ob bey der Alienation allein des Kayſers oder auch des Reichs Conſens erfordert werde. p. 141.-144. ob darzu derer Agnaten oder Expectivirten Conſens nöthig ſey. p. 144. ſq. wo das Anſuchen um Conſens zur Alienirung der R. Lehen zu übergeben. p. 145. wann es ein geiſtl. R. Lehen betrifft, wer dergleichen

Conſens ſuchen müſſe. p. 145. R. H. R. Concl. p. 146.
Die R. Lehen-Leute dörffen über das gantze, oder ein theil des Lehns, nicht tranſigiren, ſub pœna. Exempla und R. H. R. Concl. p. 163. - 166. beede Theile müſſen hiezu den Conſens ſuchen. R. H. R. Concl. p. 166. ſq. und Inſtrumentum Tranſactionis authenticum beylegen. p. 167. wieferne dieſes auch die Agnaten angehe. R. H. R. Concl. p. 168. ob ſie ihre Lehen theilen dürffen. p. 169. ob ſie ſolche gantz, oder nur ein Stück davon, jemanden zu Affter-Lehen conferiren dörffen. p. 169. - 172. ob dergleichen Affter-Lehen mit dem Todt des R. Lehen-Manns ihre Krafft verlieren p. 172. - 174. ob ſie ihr Lehen andern auftragen dürffen: Fundamenta Affirmantium, p. 174. ſine Conſenſu Imperatoris, Negantium p. 174. ſq. Diſtinguentes. p. 176. des Autoris Meynung hierinn. p. 176. ſq. Cauteln ſo dabey zu beobachten. p. 177. ſq. wann ein ſolch aufgetragen Lehen heimfalle. p. 178. ſq.
Reichs-Lehen-Leute können auch ohne Kayſerl. Conſens, kein Teſtament wegen ihrer R. Lehen machen. p. 179. wie wann es neue Lehen wärn. p. 180. - 182. oder Erb-Lehen. p. 182. ſq. conf. p. 184. ſq. oder das Lehen einem Agnaten vermacht würde. p. 183.
Lehen-*Proceſs* (Reichs-) dreyerley Fälle, da in Lehens-Sachen Proceſſe vorfallen können. p. 262. ſq. wie in ſpecie procedirt werde, wann über die Lehens-Folge geſtritten wird. Exempla und R. H. R. Concl. davon p. 272 - 265. wie wann ein

ein Lehens-Fehler begangen worden. p. 266.-268. R. H. R. Concl. p. 267. ſq. Cautel, wann deßwegen Verantwortung verlangt wird. p. 269. wie wann ſich der Caſus zur Acht qualificirt. p. 269 271.

Lehen-*Revers*, dergleichen darff nach vollbrachter Belehnung nicht ausgeſtellet werden. p. 105. Exceptiones vid. ſub. Tit. Braunſchweig, Würtemberg.

Leut-Kirchen (Stadt) was vor remedia ſelbige wider die obtrudirte Catholiſche Burger ergriffen. p. 859.

Limburgiſche Lehens-Separation ab Allodio betreffend. vid. p. 221. 225. 230. 232.-234. 244. conf. p. 226.-228. 239.-243.

Lis, illa pendente an & quatenus Reſcriptum, Decretum vel Privilegium &c. quid operetur, vel non. p. 684.

Ludwig (Herr von) deſſen Judicium von denen Autoribus ſo von R. Affter-Lehen geſchrieben. p. 247. ſq. in not. 1.

M.

Mandats-Proceſſ. woraus zu erkennen, daß ſelbiger ein Summarius ſey p. 708.

Mantua. Herrn von Zech Gedancken wegen deß vacanten Mantuaniſchen R. Lehens. p. 125.-128.

Manutenez. Formul eines Kayſerl. Manutenenz-Decrets von Freyherrn von Rechberg. vid. p. 752.-755. von der Proviſional-Manutenenz. vid. *Proviſional-Manutenenz.*

Marien-Einſiedel, ein Schweitzeriſches Cloſter, hat Kayſerl. Belehnung erhalten. p. 275.

Maynz

Mayntz (Chur-) wie deſſen Chur-Fürſt Joh. Philipp 1654. die Lehen in Perſon empfangen. p. 29. ſq.

Memorialia. vid. Schrifften.

Mindelheimiſche R. Lehen. in puncto deſſen Alienation. vid. p. 184. ſq. & 274. ſq. wann es ein R. Affter-Lehen, aber auch wieder aufgehoben worden. p. 249. ſq. vid. p. 273.-275.

Monitoria. R. H. R. Decret wegen derſelben. p. 607. ſq. Cauteln, was dabey zu vermeiden. p. 608. ſq.

Mutſchein. Exempel, da um einen gebetten worden, und R. H. R. Concl. davon. p. 284.

N.

Nürnberg. verſchiedene Nürnberg, in ſpecie contra Teutſchen-Orden, betreffende R. H. R. Conl. vid. p. 328. ſq. 863.-865. 415. ſq. 460.

O.

Oeſterreich. (Hertzoge von) was ſelbige bey Belehnungen, die ſie empfangen, vor beſondere Freyheiten genieſen. p. 6.-8. Diplomata und Exempla davon. Ibid.

P.

Pacta Familiæ. vid. Erbverbrüderungen. Wahl-*Capitulation*.

Pfältziſche Lehen. Etliche Stücke, ſo dazu gehören. vid. p. 272.

Pfandungs-*Proceſs*. dabey vorkommende ſingularia. p. 715.

Pinnenberg. ob es ein R. Lehen oder Allodium ſey. p. 227. & not. 2.

Pommern. vid. Schweden.

Poſſeſſio. Poſſeſſorium. wann in einem R.H.R. Concluſo in genere hin geſagt wird: die Parthey ſoll in *Poſſeſſorio* geſchützt werden: ob ſolcher vom Poſſeſſorio Ordinario oder Summario, zu verſtehen. p. 750. R.H.R. Concl. und andere Pieçen hievon. vid. p. 750.-763. conf. Rechberg.

Poſſeſſorium Summariiſſimum. was es ſey. p. 723. wird auch ſonſten genannt Poſſeſſorium ſummarium, p. 723. ſq. momentaneum, extraordinarium. p. 725. wann ſelbiges nicht recht inſtituirt, und was darzu erfordert werde. p. 726. wann und wo es zu inſtituiren. p. 726. ſq. ob und wieferne ſolches nicht nur in Poſſeſſione retinenda, ſondern auch adipiſcenda ſtatt habe oder nicht. p. 727.-729. R.H.R. Concl. p. 729.-732. ob auch in recuperanda. p. 732.-734. conf. *Proceſſus ſummarius, ſummariiſſimus.*

Poſt-Meiſter-Amt. (Reichs-Erb-) iſt ein Kunckel-Lehen. p. 275.

Princeps. nemini Injuriam facit. p. 678. ſq. 680.

Privilegia. die der Fränckiſch- und Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchafft ertheilte Privilegia, in ſpecie puncto Proceſſus ſummariiſſimi. vid. p. 687.-705. conf. *Proceſſus ſummariiſſimus.* Reichs-Ritterſchafft. Schwäbiſche R. Ritterſch. Wieferne und warum in Privilegiis die Clauſula: ſalvo Jure tertii: mit verſtanden werde. p. 678. 680. & 684. daß ſelbige nicht ad Poſſeſſorium ſondern ad Petitorium behören. p. 679. vid. p. 689. ſq. quatenus Privilegia nullas habeant vires. p. 683. ſq.

Probare (ab - & im -) *aliquid.* Nemo in alio reprobare poteſt quod in ſe ipſo probat. p. 682.

Proceſſus. wieferne ein Proceſs dreymal vor einerley R. Gericht kommen könne. p. 718. conf. p. 765. etwas von Berichts-Pfand-Communications-Reſcripts-Proceſſen. vid. p. 718-720.

Proceſſus Ordinarius. deſſen Beſchreibung. p. 631. & 717. Cautel, ſo hiebey zu obſerviren. p. 717. ſelbiger iſt zweyerley, nach denen R. Geſetzen. p. 717. ſq. wann dieſer Proceſs annoch nach dem Summario könne ergriffen werden oder nicht. p. 715. ſq.

Proceſſus Summarius. ob es einen Proceſſum Summarium gebe. p. 629. Herr von Ludolff negirt ſolches, und deſſen Fundamenta. p. 629-632. Fundamenta Affirmantium. p. 632. und wie ſolches könne erwieſen werden, aus denen R. Geſetzen, p. 633-637. und veritate rei ipſius. p. 637. ſq. ob und wieferne derſelbe differire vom Ordinario oder nicht. p. 629-647. 710.-712. ob bey dem R. H. R. allein der Proceſſus Summarius ſtatt habe oder nicht. p. 638.-640. Dreyßig Caſus worinnen bey dem R. H. R. ſummarie ſoll gehandelt werden. vid. p. 640.-647. ob in der R. H. R. Ordnung T. 4. §. 7. lauter cauſæ ſummariæ recenſirt werden p. 705. ſq. der Proceſſus Summarius ſoll der Parthey, wider der Sachen Beſchaffenheit, nicht aufgetrungen werden. p. 706.

Welche Proceſſus Summarii in denen R. Geſezen ihre fürgeſchriebene Form haben, v. g. Mandati und andere. p. 708. ſq. was derſelben eigentlicher Character ſey. p. 709. ſq. ratione der Anzahl der

Schrifften, p. 710. derer Termine und deren Prorogationen. p. 710.-712. Exceptionum altioris indaginis, p. 712. Probationum, p. 712. ſq. Praxis von dieſem allen. p. 713. ob darinnen die Reconvention ſtatt habe, p. 713. ſq. und vor andern referirt und exequirt werden ſoll. p. 714. wann remedia Juris darbey Platz haben. p. 715. wann nach dieſem noch der Proceſſus Ordinarius könne ergriffen werden oder nicht. p. 715. ſq.

Proceſſus Summariiſſimus. der R. Ritterſchafft in Schwaben Privilegium d. 1688. daß alle Rechts-Strittigkeiten, ſo wegen ihrer Privilegien, Rechte und Gerechtigkeiten 2c. entſtehen ſollen per Proceſſum Summariiſſimum unterſucht werden. p. 647.-657. (in ſimili von der Fränckiſchen R. Ritterſch. vid. p. 664.-675.) deßwegen an die R. Gerichte ergangenes Inſinuations Reſcript. p. 657.-664. der Schwäbiſchen-Crayß-Stände Beſchwehrung darwider. p. 675.-684. der R. Ritterſchafft Antwort darauf, p. 684.-698. wiederhohltes dergleichen Privilegium, de An. 1700. ertheilt. p. 698.-704. R. H. R. Concl. darüber. p. 704. ſq. (conf. p. 727. & 765. ſq.)

Wann auf den Proceſſum Summariiſſimum geſprochen werde. p. 733. Cauteln wie dabey das Libell im R. H. R. oder ſonſt müſſe eingerichtet werden. p. 733.-735. ob und wieferne ſogleich darauf geſprochen werde. p. 735. ſq. ob und was vor Exceptiones darwider admittirt werden. p. 736.-738. ob man hier gleich auf ſolche Exceptiones ſprechen könne. p. 738. Cauteln ſo bey denen darauf einzugebenden Repliquen zu obſerviren. p. 738. ſq. wann hierinnen ein Votum ad Imperatorem er-

erheilt werde. R. H. R. Concl. p. 739. ſq. Remarquen, occaſione eines Würtemberg-Mömpelgartiſchen R. H. R. Concl. (vid. p. 736-732) was ratione eines Proceſſus Summariiſſimi beſonders in verſchidenē Stüken dabey obſervirt und darauf geſprochen worden. vid. p. 740.-750. wie wann der Judex inferior dieſen Proceſſum, wo er doch Platz hätte, nicht admittiren, ſondern die Sache in Ordinarium Proc. verwickeln will. R. H. R. Concl. p. 744.-746. ob gegen ein in Proc. Summariiſſimo geſprochenes Urthel remedia Juris ſtatt haben. p. 763.-765. ob die Proviſional-Manutenenz hieher oder ad Ordinarium behöre. vid. p. 747.-750. conf. *Poſſeſſorium Summariiſſimum.*

Procuratorium. vid. Gewalt.

Producta. vid. Schrifften. *Protocolla* vid. Schrifften.

Proviſonaliter. wie dieſes Wort pflege genommen zu werden. p. 747.-750.

Proviſional-Manutenz. in Poſſeſſione, ob ſolche ad Proceſſum ordinarium oder ſummarium behöre. R. H. R. Concl. p. 747.-750.

Q.

Quaſten der Pferde, Fiochi genannt, von wem aufgebracht worden, von wem bey Belehnungen gelitten werden oder nicht. p. 15. ſq.

R.

Rath. deſſen kan ſich jeder erholen wo er will. p. 467.

Rechberg (Veit Ernſt von) verſchidene vor ſelbigen puncto Fideicommiſſi ausgefallene R. H. R. Concl. ein Kayſerl. Manutenenz-Decret, und Reſcript. vid. p. 751.-759.

Reconvention. ob ſelbige in cauſis ſummariis ſtatt habe. p. 713 ſq.

Reichs-Hof-Rath. warum, und wieferne vor ſelbigen jedermann könne Recht ſuchen. p. 289. Exceptiones: wann man poſt rem deciſam noch immerfort queruliren wollte. p 289. (wie wann alle deßfalls beſchehene Warnungen nicht helffen wollten p. 290-293.) wañ die Partheyen an eine andere Inſtanz verwieſen. p. 293 - 295. oder ihnen was gewieſes aufferlegt aber noch nicht befolgt worden, p. 295. wann das Geſuch offenbahr falſch, die Titulatur unrichtig iſt, p. 296.-298. oder die Parthey ſich keines R. Agentens bedienen will. p. 298 - 300. meinſtens mit R. H. R. Concluſis erläutert. In ſolchen Fällen darff weder die Parthey noch ihr Agent, bey Straf, forthandeln. p. 300. ſq.

Vorm R. H. R. darff jeder Anweſende ſeine Sachen ſelbſt tractiren. p. 302. ſq (auſſer ungelehrte, arme, Weibs-Perſonen, abweſende. vid. p. 340.-348. mit R. H. R. Concl. illuſtrirt. Ibid.) warum ſolches beym Cammer-Gericht nicht practicabel. p. 303. wann die Sachen abweſender Partheyen tractirt wollen werdē, durch Deputirte, was ſie vor eine abſchicken müſſen. v. g. ein Magiſtrat der wider ſeine Bürger, oder einen Tertium, handeln will. p. 303. ſq. oder Unterthanen gegen ihre Herrſchafft, Burger gegen ihren Magiſtrat p. 304. (notable Franckfurth concernirende R. H. R. Concl. hievon. p. 305. - 326.) ſolche Deputati werden manchmal leer abgewieſen. p. 330. - 337. oder gar weggeſchafft. R. H. R. Concl. Ibid. wie der R. H. R. ſolchen wegen ihrer Securität proſpicire. p. 338.-340. manchmal begehrt der R. H. R. jemand expreſſe abzuſenden. p. 326. - 329. der wol vor Endigung der Sache dimittirt wird. p. 329. Wie

ſpecie R. Stände ihre Sachen beym R. H. R. tractiren laſſen vid. Reichs-Stände.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung. ob deſſen Tit. 4. §. 7. bloß von Cauſis Summariis, oder wie, verſtanden werden ſoll. p. 705. ſq.

Reichs-Ritterſchafft. was ſo wol der Fränkiſchen, als auch in ſpecie der Schwäbiſchen R. Ritterſch. in Anſehung ihrer Proceſs-Angelegenheiten vor Privilegia ſeyen ertheilet worden. vid. à p. 647. 705. conf. Fränckiſche R. Ritterſch. *Proceſſus Summariiſſimus*. Schwäbiſche R. Ritterſchafft.

Reichs-Stände, ob zwiſchen denen R. Ständen ſo zugleich R. Lehen haben, und denen ſo dergleichen nicht haben, ein Unterſchid ſey p. 113. ſq. ſelbige ſind nicht allezeit R. Vaſallen. p. 271. ſq. dörffen am R. H. R. ihre eigene in loco befindliche, oder abgeſchikte, Agenten haben, p. 350. was für Qualitæten ihre Agenten haben, und ob ſie examinirt ſeyn müſſen. p. 351. ſelbige dörffen ſonſt niemand dienen und müſſẽ Subſtitutos haben. p. 352. ſq. wie man ſolche Agenten ſonſt titulire. p. 353. ſq. wann R. Stände ſich eigener Geſandten, Räthe oder Secretarien bedienen, und was ſolche vor Negotia zu beſorgẽ pflegen. p. 354.-356. oder anderer Stände Geſandten etwas committiren, oder worinn ſie anderer habiler Particuliers, oder der R. Agenten, ſich bedienen p. 356. ſq. wie wider ſelbige verfahren werde wann ſie beklagt worden, aber niemanden Vollmacht zu antworten geben. R. H. R. Concl. p. 357-360. ein Exempel da jemand vor einen R. Stand, ohne Vollmacht, ſich eingelaſſen, welcher ſodann deſſen Exhibita deſavouirt. p. 435. ſq. conf. Kayſer. von derer R. Stände Legitimation. vid. Gewalt. *Legitimation*. *Reſcript*.

Reſcript. Formul eines Kayſerlichen Reſcripts an den Biſchoff zu Augſpurg in cauſa Frey-Herrn von Rechberg. p. 756. ſq.

Reſponſa. wieferne ſelbige beym R. H. R. attendirt werden. p. 585.

Reuſſen (Grafen) haben von Sachſen R. Affter-Lehen. p. 254.

Rietberg (Grafſchafft) warum und wie zu deſſen Affter-Belehnung der Kayſer conſentirt. p. 170. ſq. 173. iſt noch ein Reichs-Lehen. p. 252. ſq.

Röm. König. Ob von demſelben, qua tali, die Belehnung über R. Lehen müſſe requirirt werden. p. 275.

Rubric. der Schrifften am Reichs-Hof-Rath, was darbey zu bemercken, vid. p. 590 - 603. conf. Schrifften.

S.

Sächſiſche Belehnungen. Weitläufftige Beſchreibung der neueſten Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen, auch Königlich-Pohlniſchen, Belehnung. A. 1702. p. 37-48 verſchidener Sächſiſcher Fürſten neueſte Sambt-Belehnung. p. 73-88. mündlicher Vortrag bey dieſer Belehnung. p. 78-81. Antwort darauf, p. 81. ſq. Eyds-Formul p. 83-85. und Danckſagung. p. 85-87. was ſich die Herzoge von Sachſen, ratione der Belehnung, wann ein Kayſer oder Sächſiſcher Vaſall ſtirbt, ausbedungen haben. p. 275. ſq.

Sambt-Belehnung. vid. Belehnung.

Sardinien (König von) führte einen Ceremoniel-Verſtoß, puncto Empfangung ſeines Geſandten bey einer Belehnung, zum Prætext eines Kriegs an, p. 20 - 23. Vota wegen Sardiniens begangener Felonie. p. 202. ſq.

Savoſiſche Reichs-Leben. Wo ein Reſponſum wegen derſelben zu leſen. p. 273.

Schrifften. Schrifft-Steller. (am R. H. Rath.) die daſelbſt einzugebende Schrifften kan ſich jeder machen laſſen wo er will. p. 467. warum ſelbige dorthin leichter als an das Cammer-Gericht zu machen ſeyen. Ibid. warum die R. H. R. Agenten die Haupt-Schrifften nicht leicht machen mögen, manchmal nicht wohl machen können, und was ſie daran ändern dürfen. p. 468. ſq. was die Current-Schrifften ſeyen, und wer ſie verfertige. p. 469. von hieher behörigen Monitoriis. vid. *Monitoria.*

Wie die Haupt-Schrifften beſchaffen ſeyn müſſen. p. 469. man muß darinn nichts, was beym Cammer-Gericht in Rechten ſchwebt, beym R. H. R. anbringen. p. 490. ſq. Ob und wieferne vielerley Sachen in Einer Schrifft können cumulirt werden. p. 491. ſq. oder wann ſelbige gleich Anfangs, p. 492. - 494. oder in progreſſu cauſæ, müſſen ſeparirt werden. p. 494. - 497. Beſondere hieher gehörige Weiſſungen. p. 497. ſq. und durchgehends R. H. R. Concl.

Man darff nicht mehrere Schrifften eingeben als die R. H. R. Ordnung erlaubt. p. 499. - 505. zu ſpath eingegebene Schrifften werden manchmal noch ausgenommen, manchmal nicht. R. H. R. Concl. hievon. p. 504. - 507.

Die Schrifften müſſen in Teutſcher Sprach abgefaſſt werden: was Kayſer Sigmund deswegen befohlen habe. p. 507. - 509. & p. 508. not. 1. was Kayſer Carolus V. p. 509. ſq. was Kayſer Ferdinandus II. p. 510. was die neueſte R. H. R. Ord. desfalls befehle. p. 510. ſq. zwey voriges einſchärffende R. H. R. Decreta. p. 511 - 514. wann in ſpecie die Teutſche, wann die Lateini-

teiniſche müſſe gebraucht werden. p. 514 - 516. Was bey denen Schrifften zu obſerviren ſey: ratione des Kayſerl. Tituls, p. 518. ſq. oder der Parthey Titulatur. p. 519. ſq. (conf. p. 516. & 597.) derer Terminen, p. 520. der Hand-Schrifft, daß ſie leſerlich, und correct, auch nichts hauptſächliches durchſtrichen ſey. p. 520-522. Wann und warum die Schrifften gedruckter zu übergeben erlaubt ſey oder nicht. p. 515. ſq. die Schrifften ſollen nicht allzu lang, p. 522. noch hitzig oder injurios ſeyn. p. 523 - 540. was dargegen von dem R. H. R. vorgekehrt werde. R. H. R. Concl. Ibid. wie, wann die Parthey den animum injuriandi nicht geſtehen will. R. H. R. Concl. p. 540 - 542. wann dergleichen Injurien compenſirt werden. p. 542. ſq.

Ratione Materialium der Schrifften iſt zu mercken: keine Impertinentia einzumiſchen p. 543. 545. weniger Anzüglichkeiten, p. 545. (wie contra contravenientes verfahren werde. p. 545-550.) noch etwas, das wider Kayſerl. Autorität oder Gerechtſame lieſe. p. 550. ſq. (conf. p. 571. ſq. hiebey zu beobachtende Cautel, p. 551. oder wider die R. Geſetze, p. 552. keine ſub- & obreptiones zu begehen. p. 552 - 556.

Wie man ſich in Schrifften zu verhalten habe, quoad Punctum Juris, p. 556. ſq. und Facta. p. 557 - 559. was hiebey der R. H. R. zu ahnden pflege. wird durchgehends mit R. H. R. Concluſis illuſtrirt. Von andern Fehlern vid. R. H. R. Concl. p. 560.

Wie in ſolchen Schrifften das Forum müſſe fundirt werden, und der R. H. R hierinn zu verfahren

ren pflege. p. 560.-565. was darbey zu beobachten ratione remedii Juris, p. 565. ſq. in ſpecie des Petitorii, wie darbey die Partheyen deutlich zu benennen, p. 566.-568. und daß ſolches nicht vagum ſey, p. 569. nicht incompatibilia cumulire, p. 569.-571. nicht abgeſchmack, noch frühzeitig, noch frivol, ſey. p. 572.-575. und wie der R. H. R. contra contravenientes, procere. Ibid. worbey durchgehends R. H. R. Concluſa, wer die Schrifften unterſchreiben müſſe, und wie ſolches beſchehe. p. 576.-579.

Was bey denen Schrifften ratione dern Beylagē zu obſerviren: in Anſehung voriger Concluſorum. p. 579. & 582. ſq. und dern Inſinuation, p. 583. oder des letzten Concluſi, p. 579. deswegen an die R. Agenten ergangenes Decret. p. 580. ſq. und Erinnerung. p. 581. ſq. oder wann ein Notariats-Actus etwas beweiſen ſolle, p. 584. Inſtrumenta Appellationis, p. 584. ſq. Berichte, p. 610. Conſilia oder Reſponſa, beygelegt werden, p. 585. und wie ferne man dieſe attendire. Ibid. Solche Beylagen dörffen nichts enthalten wieder die R. Geſetze, p. 585.-587. noch injurioſa, p. 587. ſq. müſſen in forma probante übergeben werden, p. 588 manchmal in extenſo, p. 588. ſq. wie ſolche auſſen zu rubriciren, p. 589. zu numerirē, oder mit Buchſtabē zu bezeichnen ſeyē p. 589. (conf p. 602)

Wie dergleichen Schrifften, der äuſſerl. Form nach, müſſen zuſamm gelegt werden, R H. R. Decret davon, p. 590. ſq. wie rubricirt, quoad formalia, p. 591. ſq. in ſpecie Ratione des Agentens oder der Parthey ſelbſt. p 595. ſq. wie beeder Partheyen Namen, und daß des Klägers voran, zuſetzen, ſolche auch allezeit ſo zu behalten, und warum. p. 596-599. conf. p. 604. ſq. wie, wann ſich die Partheyen ändern. p. 599-

p. 599. ſq. wie die Realia der Rubric zu faſſen, und R. H. R. Decret davon. p. 592-594. ſelbige ſoll zwar kurtz, aber auch nicht gar zu kurtz ſeyn. p. 594. ſq. man muß in der Rubric den eigentlichen Proceſs oder Angelegenheit bemercken. p. 600. ſq. 602-604. und die eigentliche Intervenienten. p. 601. ſq. Noch andere bey der Rubric zu bemerckende Dinge. p 603. was durch Præoccupations-Schrifften verſtanden werde, der R. H. R. ſieht ſelbige nicht gerne, deſſen Decret darwider. p. 605-607. und Cautel hiebey. Ibid.

Die beym R. H. R. einzugebende Schrifften müſſen die R. Agenten unterſchreiben. p. 612. ſq. warum ſelbige, bey Straff, in duplo müſſen übergeben werden. p. 613. ſq. Exception hievon. p. 614. wem die offenen oder Judicial-Schrifften behändiget werden, Cautel hiebey, und wem verſchloſſene oder extrajudicial-Schrifften. p. 615. ſq. Wann der R. H. R. Præſident das Præſentatum drauf ſetze. p. 617. wie hernach damit verfahren werde. p. 618. vom Protocollo rerum exhibitarum, p. 618. ſq. wie wann der R. H. R. Præſident gar nicht im Rath erſchiene, darinnen bliebe, oder gar abweſend wäre. p. 619. ſq. Cautel vor die R. H. R. Secretarien, wegen des R. H. Raths-Protocolls. p. 620. In welchen Fällen Schrifften zweymal übergeben werden, vid. p. 626. welche Schrifften retradirt werden, ex officio. p. 620. ſq. oder ad inſtantiam Partis ipſius. und dern Urſach. p. 621. ſq. wann die begehrte Retraditio gar abgeſchlagen werde. p. 624. wann auch dern Beylagen retradirt werden. p. 624-626. conf. *Advocaten. Agenten.*

Schwäbiſche Reichs-Ritterſchafft. Derſelben Privilegia, daß alle ihre Rechts-Strittigkeiten ſo wegen ihrer Privilegien, Rechte und Gerechtigkeiten entſtehen, per Proceſſum ſummariiſſimum ſollen unterſuchet werden: woſelbſt zugleich occaſionaliter deren meiſte Privilegia recenſirt, confirmirt, und contra Adverſarios corroborirt werden, vid. late p. 647-705. (p. 727.) conf. *Proceſſus Summariiſſimus.* Reichs-Ritterſchafft.

Schweden. Ceremonien-Diſputen als Schweden wegen Pommern mit Chur-Brandenburg Samt-Belehnung empfieng. p. 26-28. in puncto einer Schwediſchen Lehens-Refutation, vide Tractaten und ein Lateiniſch Schreiben a p. 189-191.

Schwei

Schweitzer-Lehen. Herr von Zech Gedancken wegen Recuperation und Præterirung derſelben in der neueſten Wahl-Capitulation. p. 121. ſq. ein Sweitzeriſches Cloſter Marien-Einſidel hat Kayſerliche Belehnung geſucht und erhalten. p. 273.

Seniores. Werden die Lehen-Herren im Lehen-Recht genennt. p. 135.

Siena (in Italien) Nachricht von deſſen Beſchaffenheit, Lehens-Empfängnuſſen, als ein Reichs-Affter-Lehen, und ſowohl alt als neue Hiſtorica davon. p. 255-262.

Spoliatus. Cur & quatenus ante omnia ſit reſtituendus. p 686. & quid probare teneatur. p. 692.

Stettin (Stadt) iſt ein Kayſerl. Thron-Lehen. p. 272.

Steuer. Von denen Steuer-Reißbarkeit- u. andern Privilegiis der R. Ritterſchafft. vid. Reichs-Ritterſchafft.

Subſtituiren. Subſtitution. Warum einem R. H. R. Agenten gleich Anfangs ein anderer ſubſtituirt, und wie es damit gehalten werden ſolle. p. 461. ſq von wem, und wem, ein R. H. R. Agent könne ſubſtituirt werden p. 462. ſq. wie es damit in Praxi gehalten werde, p. 463. ſq. Ob man ſich des Subſtituirten, nebſt oder ohne den Haupt-Agenten, bedienen dürffe. p. 464. ſq. wie es mit Subſtituirung derer Reichs-Stände Agenten oder Geſandten gehalten werde. vid. p. 465.

Supplementa verſchiedene noch zum dritten und vierten Theil dieſer Einleitung behörige. vid. p. 271-284.

Syndicat. vid. Gewalt.

T.

Tax. wie viel Tax pro Conſenſu ad alienandum vel oppignorandum bey R. Lehen bezahlt werde. p. 163.

Termine. und dern Prorogationes, wieferne im Proceſſu ordinario oder ſummario ertheilt werden. p. 710-712. conf. Schrifften.

*Toſcani*ſchen Martricular-Anſchlag betreffend: wo das Anſuchen darum aus umachen. p. 130.

Transſcription der Lehen vid. Belehnung.

V.

Vaſallen. vid. Lehen-Leute.

Vergleich. Ob und wie ferne die Partheyen zu einem Vergliech können genöthiget werden oder nicht. vid p. 853-859.

859. wann und wie ferne der Vergleich ihnen angerathen, oder ſolches pouſſirt, und fernerweit procedirt werde. R. H. R. Concl. p. 879-888. wie, wann inter Partes ein Vergleich würcklich getroffen wird. R. H. R. Concl. p. 878. ſq. vid. *Commiſſion* zur Güte. Güte.
Unüberwindlichſt. Dieſes Prædicat will Sachſen dem Kayſer nicht geben p. 37. ſq vid. 519.
Vollmacht. vid. Gewalt.
Vormund. vid. *Curatores. Legitimation.*

W.

Waldeck (Grafſchafft) iſt noch ein Affter-Lehen. p. 251. ſq.
Wahl-Capitulation (neueſte Caroli VI.) in deſſen Art. II. wird denen Evangeliſchen pto der Belehnung etwas concedirt, ſo ſie ſchon längſt geſucht. p. 115. ſq und allen Ständen, ratione Pactorum familiæ. p. 116. ſq. (conf. p. 138. ſq.) Idem Art. II wird in pto Conſenſus zur R. Lehen-Alienation erläutert. p. 141-144.
Wie deſſen Art. V. pto des Nachreiſens zu verſtehen ſey. p. 118.
Wie der Art. X. pto herbey Bringung wegenommener R. Lehen, p. 119-129. und aufzulegender Contributionen, zu verſtehen ſey. p. 129.
Wie deſſen Art. XVI. p. 118. ſq. und Art. XX. pto der R. Lehen zu verſtehen ſey. p. 124-129.
Wildfangiatus (Privilegium) ob von ſelbigem auf andere Privilegia ſchicklich argumentirt werde, p. 680. & 684. und warum nicht. p. 692. ſq. & 697.
Wolffenſteiniſche R. Lehen betreffende. R. H. R. Concl. p. 222-224-234-237.
Worms (Hoch-Stifft) wie Ao. 1677. Namens Chur-Mayntz die Belehnung darüber empfangen worden. p. 61-72. beſonderer mündlicher Vortrag bey begehrter Belehnung, p. 65. 68. Eyds-Formul, p. 69. ſq. und Danckſagung p. 71. ſq.
Würtemberg. Warum es einen Lehens-Revers von ſich ſtellen müſſe. p. 106. wann und wie es ein R. Affter-Lehen worden. p. 248. ſq. Ein Würtemberg-Mömpelgartiſches R. H. R. Concl. ſo p. 730-732. zu finden, wird mit einigen Remarquen erläutert. p. 740-744.

E N D E.

Teil 3+4 = 1000
26.4.83

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Johann Jacob, 1701-1785

Johann Jacob Mosers ... Einleitung zu dem Reichs-Hof-Raths-Proceß

Bd.: 4

Franckfurth [u.a.] 1747

J.publ.g. 510-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560407-0
VD18 80283780-001